

KATALOG

Der Katalog ist nach Denkmälergattungen gegliedert. Innerhalb der einzelnen Abschnitte wird eine fortlaufende Nummerierung in Verbindung mit dem Kürzel der jeweiligen Gattung verwendet. Die Feldzeichendarstellungen wurden in folgende Gruppen eingeteilt: Münzbilder (Mü), Staatsreliefs (SR), Sepulkraldenkmäler (SD), sonstige Reliefs (Re), Militaria (Mi), Motivdenkmäler (VD), Malerei (Ma) und Varia (Va). Innerhalb dieser Gattungen sind die Objekte chronologisch geordnet. Die weiteren Katalogteile umfassen erhaltene Feldzeichenbestandteile (AR), nur unter Zweifeln Standarden zuweisbare Objekte (Zw) und sicher nicht zugehörige Stücke (NZ). Statt einer chronologischen hat sich hier eine thematische Gliederung als sinnvoll erwiesen. Der letzte Abschnitt umfasst Fälschungen (Fä).

Der Katalog erhebt selbstverständlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Bei weniger bekannten Orten oder solchen, die verwechselt werden könnten, ist in Klammern das Kfz-Kennzeichen des Landes angegeben. Die genannte Literatur ist als Auswahl zu verstehen. Die Feldzeichen werden, soweit nicht anders angegeben, von unten nach oben beschrieben.

Verwendete Abkürzungen:

FO	Fundort
AO	Aufbewahrungsort
Lit.	Literatur
Av	Avers
Rv	Revers
Konk.	Konkordanz

MÜNZBILDER

Aus Platzgründen ist der Katalog der Münzbilder möglichst knapp gehalten. Aufgenommen wurden beinahe ausschließlich Reichsprägungen. Die Aversgestaltung wird nur genannt, wenn nicht der in der Überschrift genannte Kaiser bzw. Prinz darauf abgebildet ist. Beischriften werden in Großbuchstaben wiedergegeben. Varianten wurden ebenso wie lokale Münzerzeugnisse weitgehend vernachlässigt. Die Prägungen bis zum Ende der Regierungszeit Caracallas sind ausführlicher katalogisiert und im Tafelteil abgebildet. Die späteren Münzen des 3. Jhs. sind aufgrund des sprunghaften Anstiegs von Feldzeichendarstellungen nur noch tabellarisch erfasst und im Tafelteil nicht mehr wiedergegeben. Aufgrund der Kleinheit der Münzen ist eine Differenzierung und Benennung der Schmuckelemente an den Feldzeichenschäften oft nicht möglich, weshalb des Häufigeren nur von *phalerae* oder *coronae* gesprochen wird, wenn keine weitergehenden Klassifizierungen derselben mehr möglich sind. Münzen potentieller Thronfolger und Angehöriger des Kaiserhauses werden unter dem jeweiligen Kaiser mit Hinweis auf die das Münzrecht ausübende Person aufgelistet. Die Prägungen sind nach dem Prägedatum der Münzen, nicht nach inhaltlichen Gesichtspunkten oder den Nominalen sortiert. Die angegebenen Datierungen sind, soweit nicht anders angegeben, dem BMC oder RIC entnommen. Im Kommentar wird eine Bestimmung der Feldzeichen, soweit sie nicht aus der Beschreibung hervorgeht, vorgenommen.

Mü 1 Denar des Val. Flaccus

Massilia¹, 82 v. Chr.²

Av: Büste der Victoria n. re., Kontrollzeichen³; keine Beischrift

Rv: *aquila*, flankiert von zwei Stangenfeldzeichen; C VAL FLA IMPERAT EX SC

Taf. 1

Der Legionsadler weist ein ungewöhnlich gestaltetes Kapitell auf. Dieses besteht aus drei kurzen Querhasten, über denen eine weit ausladende, geschwungene Querstrebe folgt, die vermutlich ein Blitzbündel darstellen soll. Die beiden Stangenfeldzeichen sind weitgehend identisch und tragen am Schaft jeweils ein Vexillumtuch; auf jenem

¹ Alföldi, Valerius Flaccus 59.

² So BMCRR II 388, 1 ff.; Rebuffat 19; Woytek 98. Alföldi, Valerius Flaccus 55 ff. präferiert dagegen eine Datierung zwischen 85 und 83 v. Chr.

³ Zu diesen vgl. Alföldi, Valerius Flaccus 57.

am rechten *signum* ist P(rincipes), am linken H(astati) zu lesen. Darüber folgen in alternierender Reihenfolge drei kurze Querhasten, wohl *lunulae*, und zwei *phalerae*. Oberhalb eines kurzen freien Schaftstückes erscheint eine weitere *lunula*, über der die Standarte in einer Lanzenspitze endet, von der zwei flatternde Bänder herabhängen.

Kommentar: Spätrepublikanische Stangenfeldzeichen von Legionen.

Konk.: BMCRR II 388, 1-26; RRC 365, 1.

Lit.: Alföldi, Valerius Flaccus 55 ff.; Rebuffat 19; Woytek 98. Hier 18 f. 31 ff. 58. 60. 66. 116. 120. 165. 201. 207.

Mü 2 Denar des Postumius Albinus

Taf. 1

Rom, 81 v. Chr.

Av: Kopf der Hispania *capite velato* n. re.; HISPAN

Rv: stehender Togatus mit *fascis* und *aquila*⁴; POST A F ALBIN N S

Konk.: BMCRR I 352, 2839-43; RRC 372, 2; CNR-MR VII 255 f. Nr. 10.

Lit.: Hier 202.

Mü 3.1 Denar des L. Papius

Taf. 1

Rom, 79 v. Chr.

Av: Kopf der Luno Sospita n. re., als Beizeichen ein Stangenfeldzeichen⁵; L PAPI

Das Stangenfeldzeichen trägt am Schaft einen Griff und ein Vexillumtuch, über dem mehrere kleine scheibenförmige Objekte folgen, wohl *phalerae*. Bekrönt wird das Feldzeichen von einer kleinen Lanzenspitze.

Rv: geflügelter Greif n. re., als Beizeichen eine Schlange

Kommentar: Spätrepublikanisches Stangenfeldzeichen einer Legion.

Konk.: BMCRR I 379, 3074; CNR-MR VII 18 Nr. 1/183; RRC 384, 1.

Lit.: Hier 60.

Mü 3.2 Denar des L. Papius

Taf. 1

Rom, 79 v. Chr.

Av: Kopf der Luno Sospita n. re., als Beizeichen ein Legionsadler

Rv: geflügelter Greif n. re., als Beizeichen ein kleiner Altar; L PAPI

Konk.: RRC 384, 1; CNR-MR VII 11 Nr. 1/106.

Lit.: Hier 60. 205.

Mü 4 Denar des Roscius Fabatus

Taf. 1

Rom, 59 v. Chr.⁶

Av: Kopf der Luno Sospita n. re., daneben als Beizeichen eine Tierstandarte, die von einer Wolfsfigur bekrönt wird; L ROSCI

Rv: Mädchen füttert Schlange, li. Kontrollzeichen; FABATI

Konk.: BMCRR I 422, 3488; RRC 412, 1, CNR-MR VIII 21 Nr. 1/150.

Lit.: Hollstein 187 ff. Hier 205.

Mü 5 Denar des Coelius Calvus

Taf. 1

Rom, 51 v. Chr.⁷

Av: Kopf des C. Coelius Calvus n. re., vor dem Kopf eine gallische Eberstandarte, dahinter ein *vexillum* mit der Inschrift HIS; C COEL CALDVS COS

Rv: Togatus *capite velato* an einem Tisch, dieser flankiert von zwei Tropaia⁸; C CALDVS IMP A X CALDVS III VIR L CALDVS VII VIR EPVL

Kommentar: Das *vexillum* dient vermutlich als Hinweis auf ein in der Hispania geführtes Kommando.

Konk.: BMCRR I 475, 3837-40; RRC 437, 2; CNR-MR III 172 ff. Nr. 7-16.

Lit.: Hollstein 361 ff. Nr. 2. 3.

Mü 6 Denar des Cn. Nerius

Taf. 1

Rom oder Illyrien⁹, 49 v. Chr.

Av: Kopf des Saturn n. re.; NERI Q VRB

Rv: *aquila*, flankiert von zwei Stangenfeldzeichen; L LENT C MARC COS

Das Reversbild entspricht bis ins Detail dem von Mü 1.

Kommentar: Spätrepublikanische Stangenfeldzeichen einer Legion.

Konk.: BMCRR I 504, 3950-52; CNR-MR VI 241 f.; RRC 441, 1.

Lit.: Battenberg 75 ff.; Rebuffat 20; Woytek 97 ff. Hier 58. 60. 201.

Mü 7 Cistophor des Metellus Scipio

Taf. 1

Pergamon, 49/48 v. Chr.

Av: geöffnete *cista* mit Schlange, gerahmt von einer Girlande; keine Beischrift

Rv: *aquila* zwischen zwei stark gewundenen Schlangen; Q METELLVS PIVS SCIPIO IMPER

Die Flügel des Adlers sind nur leicht erhoben, vermutlich aus Rücksicht auf die sich oberhalb befindende Umschrift.

⁴ Der Revers bezieht sich vermutlich auf den Prätor L. Postumius Albinus, der 178 v. Chr. wegen Siegen in Spanien einen Triumph feiern konnte. Vgl. RE XXII 1 (1953) 914 ff. s.v. Postumius Albinus [41] (F. Münzer) sowie RE XXII 1 (1953) 910 s.v. Postumius Albinus [35]/[36] (F. Münzer).

⁵ Zum Beizeichen vgl. BMCRR I 371 Nr. 98.

⁶ Hollstein 187 f. Abweichend nennt das RRC 412, 1 64 v. Chr.

⁷ Hollstein 361.

⁸ Hollstein 368 f. erkennt hier die Zubereitung des *epulum*.

⁹ So BMCRR I 504; Battenberg 75 ff.; Rebuffat 20. Münzer 40 f. und Woytek 97 ff. plädieren für Apollonia in Illyrien.

Konk.: BMC Greek Coins Mysien, Pergamon 126f., Nr. 127. 128.

Lit.: Rebuffat 14 Taf. 1, 1; Woytek 111. Hier 205.

Mü 8.1 Denar des Caesar

Taf. 1

Mobile Münzstätte¹⁰, 42 oder 39 v. Chr.¹¹

Av: Kopf des Mars n. re.; CAESAR III VIR R P C

Rv: *aquila* vor Tropaeum, flankiert von zwei Stangenfeldzeichen; SC

Der Adler der *aquila* hat die Flügel ausgestreckt und trägt einen Anhänger um den Hals. Die Stangenfeldzeichen sind identisch und tragen an ihren Schäften je zwei *ova*, eine *lunula*, drei *phalerae*, ein Querholz mit Bändern und eine Lanzenspitze als Bekrönung.

Kommentar: Spätrepublikanische Stangenfeldzeichen einer Legion.

Konk.: BMCRR II 410, 96-99; Cohen 197, 248; RRC 497, 3.

Lit.: Rebuffat 21; Woytek 495f. Hier 19. 205.

Mü 8.2 Denar des Caesar

o. Abb.

Rom, 37 v. Chr.

Av: Kopf Caesars n. re.; SC

Rv: wie Mü 8.1; keine Beischrift

Konk.: CNR I 116, 164.

Lit.: Hier 19. 205.

Mü 9.1 Denar des Gracchus

Taf. 1

Rom, 42-38 v. Chr.

Av: Kopf Caesars n. re.; SC

Rv: *aquila*, flankiert von einem Stangenfeldzeichen¹², einem Hakenpflug und einer *decempeda*¹³; TI SEMPRONIVS GRACCHVS Q DESIG

Der Adler der *aquila* zeigt hochgestreckte Flügel. Das Stangenfeldzeichen trägt am Schaft ein Vexillumtuch, eine *phalera*, eine *lunula*, eine zweite *phalera*, ein Querholz mit Bändern und eine Lanzenspitze.

Kommentar: Spätrepublikanisches Stangenfeldzeichen einer Legion.

Konk.: BMCRR I 594, 4319. 4320; Cohen 47; RRC 525, 4a-c; CNR I 116ff.

Lit.: Wittwer 176; Katalog Augustus 500 Nr. 302. Hier 58. 61. 121. 205.

Mü 9.2 Denar des Gracchus

o. Abb.

Rom, 37 v. Chr.

Av: Kopf Caesars n. re.; keine Umschrift

Rv: wie Mü 9.1; TI SEMPRONIVS GRACCHVS Q DESIG SC

Konk.: BMCRR I 594, 4316-18; Cohen 48; RRC 525, 3.

Lit.: Hier 58. 61. 121. 205.

Mü 9.3 Denar des Gracchus

o. Abb.

Rom, 37 v. Chr.

Av: Kopf Octavians n. re.; DIVI IVLI F

Rv: wie Mü 9.1; TI SEMPRON GRACCHVS Q DESI IIII VIR

Konk.: BMCRR I 593, 4314; Cohen 523; RRC 525, 2.

Lit.: Rebuffat 22. Hier 58. 61. 121. 205.

Mü 10.1-10.32 Legionsserie des M. Antonius

Östliche Prägestätte¹⁴, 32-31 v. Chr.¹⁵

Av: Galeere n. re.; ANT AVG III VIR R P C

Lit.: Vermeeren, Le type Legio 67ff.; Wittwer 176; Rebuffat 17f. Hier 18. 41. 55. 90. 120. 161. 166. 200ff.

Mü 10.1 Aureus des M. Antonius

Taf. 1

Rv: *aquila*, flankiert von zwei Stangenfeldzeichen; COHORTIVM PRAETORIARVM

Der Adler der *aquila* hat hochgestreckte Flügel und trägt einen Anhänger um den Hals. Die beiden Stangenfeldzeichen sind identisch und tragen am Schaft zwei Quasten, eine *lunula*, drei *phalerae*, ein kurzes Querholz und als Bekrönung eine Lanzenspitze.

Kommentar: Stangenfeldzeichen einer Legion¹⁶.

Lit.: Hier 90. 166. 202.

Konk.: BMCRR II 526, 183; Cohen 8; RRC 544, 1.

Als bildgleicher Denar: BMCRR II 527, 184; Cohen 7; RRC 544, 8.

Mü 10.2 Denar des M. Antonius

Taf. 1

Rv: drei Stangenfeldzeichen; COHORTIS SPECULATORVM

Die drei identischen Stangenfeldzeichen tragen am Schaft je eine *prora*, einen senkrechten Kranz, zwei *phalerae*, ein Querholz mit efeublattförmigen Anhängern, einen senkrechten Kranz und als Bekrönung eine Lanzenspitze.

Kommentar: Die Stangenfeldzeichen weisen eine singuläre Gestaltung auf.

Konk.: BMCRR II 527, 185. 186; Cohen 6; RRC 544, 12.

Lit.: Hier 49. 55. 90. 161. 202.

¹⁰ Woytek 496f. mit Lit.

¹¹ Laut BMCRR II 410, 96-99 wurde die Münze entweder nach einer siegreichen Schlacht des Agrippa 39 v. Chr. oder aber bereits kurz nach der Schlacht von Philippi 42 v. Chr. geprägt. Anders Woytek 496, der eine Entstehung noch vor der Schlacht von Philippi präferiert.

¹² Wittwer 176 nennt irrig ein *vexillum*.

¹³ RRC 525, 2-4.

¹⁴ Vermeeren, Le type Legio 68 schlägt Ephesos vor.

¹⁵ Vgl. Martini 84f. Nr. 28; Vermeeren, Le type Legio 68.

¹⁶ Zur Gestaltung der Feldzeichen vgl. hier 89ff.

Die in der folgenden Tabelle aufgelisteten Münzen zeigen mit Mü 10.1 identische Avers- und Reversbilder. Einzig die Beischrift auf dem Revers variiert.

Nr. Taf.	Nominal	Beischrift	Konk.
10.3	Denar	LEG PRI	BMCRR II 527,189; Cohen 26; RRC 544, 13
10.4 1	Denar	LEG II	BMCRR II 527f., 190-92; Cohen 27; RRC 544, 14
10.5	Denar	LEG III	BMCRR II 528, 193; Cohen 28; RRC 544, 15
10.6	Aureus	LEG IV	BMCRR II 527, 187; Cohen 31; RRC 544, 2
10.7	Denar	LEG IV oder LEG IIII	BMCRR II 528, 194. 195; Cohen 30; RRC 544, 16. 17
10.8 1	Denar	LEG V	BMCRR II 528, 196; Cohen 32; RRC 544, 18
10.9 1	Aureus	LEG VI	BMCRR II 527, 188; RRC 544, 3
10.10	Denar	LEG VI	BMCRR II 528, 197; Cohen 33; RRC 544, 19
10.11	Denar	LEG VII	BMCRR II 528, 198; Cohen 34; RRC 544, 20
10.12	Denar	LEG VIII	BMCRR II 528, 199; Cohen 35; RRC 544, 21
10.13	Denar	LEG VIII oder LEG IX	BMCRR II 528, 200. 201; Cohen 36. 37; RRC 544, 22. 23
10.14	Denar	LEG X	BMCRR II 529, 202; Cohen 38; RRC 544, 24
10.15	Denar	LEG XI	BMCRR II 529, 203; Cohen 39; RRC 544, 25
10.16 2	Denar	LEG XII	BMCRR II 529, 204; Cohen 41; RRC 544, 26
10.17	Denar	LEG XIII	BMCRR II 529, 205. 206 ¹⁷ ; Cohen 42; RRC 544, 27
10.18	Denar	LEG XIII oder LEG XIV	BMCRR II 529, 207-09 ¹⁸ ; Cohen 43. 44; RRC 544, 28. 29
10.19	Denar	LEG XV	BMCRR II 529, 210; Cohen 47; RRC 544, 30
10.20	Denar	LEG XVI	BMCRR II 529, 211; Cohen 48; RRC 544, 31
10.21	Denar	LEG XVII	BMCRR II 529, 212; Cohen 49; RRC 544, 32
10.22	Denar	LEG XVIII	BMCRR II 529, 213; Cohen 51; RRC 544, 33

Nr. Taf.	Nominal	Beischrift	Konk.
10.23	Denar	LEG XVIII oder LEG XIX	BMCRR II 529, 214 ¹⁹ ; Cohen 54. 55; RRC 544, 34. 35
10.24	Denar	LEG XX	BMCRR II 529, 215; Cohen 57; RRC 544, 36
10.25	Denar	LEG XXI	BMCRR II 529, 216; Cohen 58; RRC 544, 37
10.26	Denar	LEG XXII	BMCRR II 529f., 217. 218; Cohen 59; RRC 544, 38
10.27 2	Denar	LEG XXIII	BMCRR II 530, 219; Cohen 60; RRC 544, 39
10.28	Denar	LEG XXV	BMCRR II 530, 220; Cohen 62; RRC I S. 552 Anm. 117g ²⁰
10.29	Denar	LEG XXX	BMCRR II 530, 221; Cohen 65; RRC I S. 552 Anm. 117h ²¹
10.30 2	Denar	LEG XII ANTIQUAE	BMCRR II 530, 222; Cohen 40; RRC 544, 9
10.31 2	Denar	LEG XVII CLASSICAE	BMCRR II 530, 223. 224; Cohen 50; RRC 544, 10
10.32 2	Denar	LEG XVIII LYBICAE	BMCRR II 530, 225. 226; Cohen 53; RRC 544, 11

Mü 10.33 Denar des Scarpus **Taf. 2**
Cyrenaica, 31 v. Chr.

Av: Kopf des Zeus Ammon n. re.; M ANTO COS III IMP IIII

Rv: wie Mü 10.1; SCARPVS IMP LEG VIII

Konk.: BMCRR II 583, 1; Cohen I 45, 80; RRC 546, 1.

Lit.: Buttrey, Cyrenaica 32; Martini 87 Nr. 32. Hier 205.

Mü 11.1-11.14 signis receptis-Prägungen

Allgemeines:

Zahlreiche augusteische Münzen der Jahre 20-17 v. Chr. thematisieren die Rückgewinnung der Feldzeichen von den Parthern. Nicht direkt zugehörig zu diesen Prägungen, jedoch deutlich von ihnen beeinflusst ist Mü 11.14, welche die Rückgabe von Feldzeichen durch nördliche Barbaren propagiert.

Lit.: Rossi, Le insegne militari 46 ff.; Vin 173 ff.; Rose 21 ff.; Landskron 106 ff.

Mü 11.1 Denar des Augustus **Taf. 2**
Rom, kurz nach 20 v. Chr.

Rv: Schriftzug SIGNIS PARTHICIS RECEPTIS

Konk.: BMC 681; Cohen 255. 257; RIC 48.

Lit.: Vin 122 Nr. 1. Hier 224.

¹⁷ Der in RRC 544, 5 genannte Aureus ist zweifelhaft.

¹⁸ Der in RRC 544, 6 genannte Aureus ist zweifelhaft.

¹⁹ Auch als Aureus bekannt: BMCRR II 529 Anm. 2 und RRC 544, 7.

²⁰ Im RRC wird die Münze als Fälschung deklariert.

²¹ Im RRC wird die Münze als Fälschung deklariert.

Mü 11.2 Cistophor des Augustus **Taf. 2**
Ephesos und Pergamon, 20-17 v. Chr.²²
Rv: Rundtempel, im mittleren Intercolumnium ein Stangenfeldzeichen; MART VLTO
 Das Stangenfeldzeichen trägt am Schaft zwei waagrechte Querhasten, die wohl als Quaste zu interpretieren sind, eine *lunula*, drei *phalerae*, eine *lunula* und eine Lanzenspitze als Bekrönung.
Kommentar: Stangenfeldzeichen einer Legion.
Konk.: BMC 704; Cohen 202; RIC 16.
Lit.: Woodward 154; Sutherland 81ff. Kat Nr. 536-588b; Vin 122 Nr. 3b; Katalog Augustus 515 Nr. 341; Rose 24 Abb. 2b. Hier 224.

Mü 11.3 Denar des Augustus **Taf. 2**
Rom, 20-17 v. Chr.
Av: Büste der Feronia n. re.; TVRPILIANVS III VIR FERON
Rv: kniender Parther, der mit seiner Rechten ein Stangenfeldzeichen hält; CAESAR AVGVSTI SIGN RECE
 Das Stangenfeldzeichen trägt am Schaft ein gefranstes Vexillumtuch, auf dem vier Punkte wie folgt wiedergegeben sind: »:«. Darüber folgen eine *phalera*, eine *lunula*, eine *phalera* und eine Lanzenspitze.
Kommentar: Spätrepublikanisches Stangenfeldzeichen einer Legion. Die Punkte auf dem Vexillumtuch sind als Zahlzeichen zu verstehen.
Konk.: BMC 14-17; RIC 100.
Lit.: Vin 122 Nr. 4a. Hier 58. 61. 117. 120. 224.

Mü 11.4 Denar des Augustus **Taf. 2**
Rom, 20-17 v. Chr.
Av: Kopf des Bacchus n. re.; TVRPILIANVS III VIR
Rv: kniender Parther, der mit seiner Rechten ein Stangenfeldzeichen hält; CAESAR AVGVSTI SIGN RECE
 Das Stangenfeldzeichen trägt am Schaft ein gefranstes Vexillumtuch, auf dem ein »X« wiedergegeben ist. Darüber folgen eine *phalera*, eine *lunula*, eine *phalera* und eine Lanzenspitze.
Kommentar: Spätrepublikanisches Stangenfeldzeichen einer Legion. Das Reversbild entspricht bis auf das Zahlzeichen auf dem Vexillumtuch Mü 11.3.
Konk.: BMC 10-12; Cohen 485; RIC 98.
Lit.: Rossi, *Le insegne militari* 47; Vin 122 Nr. 4a. Hier 58. 61. 117. 224. 238.
Reversgleiche Prägungen:
 Mit Kopf der Feronia auf dem Av: BMC 13; Cohen 484; RIC 99.

Mü 11.5 Denar des Augustus **Taf. 2**
Rom, 20-17 v. Chr. o. Abb.
Av: Büste der Virtus n. re.; L AQVILLIVS FLORVS III VIR
Rv: wie Mü 11.4; CAESAR AVGVSTVS SIGN RECE

Lit.: Vin 122 Nr. 4b. Hier 58. 61. 117. 224. 238.
Konk.: BMC 43.
Reversgleiche Prägungen:
 Mit Kopf des Sol auf dem Av: BMC 40; Cohen 359; RIC 118.

Mü 11.6 Denar des Augustus **Taf. 2**
Rom, 20-17 v. Chr.
Av: Kopf des Honos n. re.; M DVRMIVS III VIR HONORI
Rv: wie Mü 11.4; CAESAR AVGVSTI SIGN RECE
Konk.: BMC 56-58; Cohen 428; RIC 127.
Lit.: Vin 122 Nr. 4c. Hier 58. 61. 117. 224. 238.
Reversgleiche Prägungen:
 Mit Kopf des Hercules auf dem Av: BMC I 11, 59; RIC I 72, 13.

Mü 11.7 Aureus des Augustus **Taf. 2**
Colonia Patricia, 20-17 v. Chr.
Rv: stehender Mars mit *aquila* und Stangenfeldzeichen; SIGNIS RECEPTIS
 Der Adler der *aquila* hat erhobene Flügel. Das Stangenfeldzeichen trägt am Schaft oberhalb einer Quaste eine *lunula*, eine *phalera* und ein kurzes Querholz.
Kommentar: Stangenfeldzeichen einer Legion.
Konk.: BMC 410. 411; Cohen 258.
Lit.: Vin 122 Nr. 5a.
Als bildgleicher Denar: BMC 412; Cohen 259. 260; RIC 303; Vin 122 Nr. 5b; Katalog Augustus 515 Nr. 342.

Mü 11.8 Aureus des Augustus **Taf. 2**
Colonia Patricia und Nemausus, 20-17 v. Chr.
Rv: *clipeus*, flankiert von einer *aquila* und einem Stangenfeldzeichen; SIGNIS RECEPTIS CL V SPQR
 Der Adler der *aquila* hat erhobene Flügel. Das Stangenfeldzeichen trägt am Schaft oberhalb zweier Querhasten in alternierender Reihenfolge zwei *phalerae* und zwei weitere Querhasten. Danach folgen eine *lunula*, eine kleinere *phalera* und eine Lanzenspitze.
Kommentar: Das Stangenfeldzeichen ist schwierig zu klassifizieren, dürfte aber einer Legion zuzuweisen sein.
Konk.: BMC 416; Cohen 264; RIC 305; CNR 182-85.
Lit.: Vin 122 Nr.6. Hier 224f.
Als bildgleicher Denar: BMC 418-23; Cohen 265; RIC 305; CNR 182-85.

Mü 11.9 Aureus des Augustus **Taf. 2**
Emerita, Colonia Patricia und Caesaraugusta, 20-17 v. Chr.
Rv: stehender Mars mit *aquila* und Stangenfeldzeichen in einem Tempel; MARTIS VLTORIS oder MAR VLT oder MART VLT

²² Sutherland 81 ff. nennt als Prägeort nur Pergamon und als Zeitraum 20-18 v. Chr. Woodward 154 geht hingegen von einer längeren Prägedauer mit Beginn 19 v. Chr. aus.

Die Flügel des Adlers auf der *aquila* sind nach oben gestreckt. Das Stangenfeldzeichen trägt am Schaft *lunulae* und *phalerae*.

Konk.: BMC 315. 366; RIC 281; Cohen 193. 194. 204; CNR 139-141.

Lit.: Vin 122 Nr. 7a; Hill, Monuments 27. Hier 212. 224f.

Als bildgleicher Denar: BMC 329. 367-70; RIC 281-284; Cohen 194. 195. 205; Vin 123 Nr. 7b.

Mü 11.10 Aureus des Augustus **Taf. 2**
Colonia Patricia und Caesar Augusta, 20-17 v. Chr.

Rv: Rundtempel mit *aquila* und zwei Stangenfeldzeichen darin; MAR VLT oder MART VLT

Der Adler der *aquila* hat erhobene Flügel. Die identischen Stangenfeldzeichen tragen am Schaft je zwei Querhasten, die wohl als Quaste anzusehen sind, eine *phalera*, eine weitere Querhaste, eine *lunula*, eine *phalera*, ein Querholz und als Bekrönung eine Lanzenspitze.

Kommentar: Spätrepublikanische Stangenfeldzeichen einer Legion

Konk.: BMC 372; Cohen 189; RIC 285; CNR 142-46.

Lit.: Vin 123 Nr. 8a; Rose 24 Abb. 2a. Hier 58. 224f.

Als bildgleicher Denar: BMC 371. 373-75; Cohen 190; RIC 285; Vin 123 Nr. 8b.

Mü 11.11 Aureus des Augustus **Taf. 3**
Colonia Patricia, 20-17 v. Chr.

Rv: Quadriga mit Legionsadler darin n. re.; SPQR

Der Adler der *aquila* hat ausgestreckte Flügel.

Konk.: BMC 390; Cohen 273; CNR 186-94.

Lit.: Vin 123 Nr. 9a. Hier 224.

Als bildgleicher Denar: BMC 392-96; Vin 123 Nr. 9b.

Mü 11.12 Aureus des Augustus **Taf. 3**
Colonia Patricia, 20-17 v. Chr.

Rv: Wagen mit *aquila* innerhalb eines Tempels stehend; SPQR

Der Adler der *aquila* hat ausgestreckte Flügel.

Konk.: BMC 384; Cohen 278; RIC 292; CNR 195-97.

Lit.: Vin 123 Nr. 10a. Hier 224.

Bildgleicher Denar: BMC 385; Cohen 283; RIC 292; CNR 755-65; Vin 123 Nr. 10b.

Mü 11.13 Denar des Augustus **Taf. 3**
Colonia Patricia, 20-17 v. Chr.

Av: *toga picta*, flankiert von einer *aquila* und einem Kranz; SPQR PARENTI²³ CONS SVO

Der Adler der *aquila* hat ausgestreckte Flügel.

Rv: Quadriga n. re.; CAESARI AVGVSTO

Konk.: BMC 397-402; RIC 296. 297.

Lit.: Vin 123 Nr. 11. Hier 224.

Mü 11.14 Denar des Augustus **Taf. 3**

Rom, nach 17 v. Chr.

Rv: kniender Nordbarbar mit *vexillum*; L CANINIVS GALLVS III VIR

Das *vexillum* trägt am Schaft zwei kugelförmige Elemente, über denen das Vexillumtuch und eine Lanzenspitze folgen.

Kommentar: Die Standarte ist vermutlich als *vexillum* anzusprechen, auch wenn die kugelförmigen Objekte am Schaft, am ehesten wohl *ova*, eher dagegen zu sprechen scheinen. Eine Bestimmung als Stangenfeldzeichen ist allerdings auch nicht auszuschließen.

Konk.: BMC 127-30; Cohen 383; RIC 175.

Lit.: Rossi, *Le insegne militari* 48f. Hier 117. 224. 238.

Mü 11.15 Aureus des Augustus **Taf. 3**
Lugdunum, 8-3 v. Chr.

Rv: Reiter n. re. vor einer *aquila*, die von zwei Stangenfeldzeichen flankiert wird; C CAES AVGVS F

Der Adler der *aquila* hat ausgestreckte Flügel. Die identischen Stangenfeldzeichen tragen am Schaft je eine Quaste, eine *lunula*, drei *phalerae*, ein Querholz und als Bekrönung eine Lanzenspitze.

Konk.: BMC 498. 499; Cohen 39; CNR 22-24.

Lit.: Brilliant, *Gesture* 55f. Abb. 2.16; Himmelmann-Wildschütz 70; Spannagel 27f. 352. Hier 205.

Als bildgleicher Denar: BMC 500-02; Cohen 40.

Mü 12.1 Sesterz des Caligula **Taf. 3**
Rom, 37/38 n. Chr.

Rv: *adlocutio*, dabei vier Stangenfeldzeichen²⁴; ADLOCVT COH

Die identischen Stangenfeldzeichen tragen am Schaft je einen Kranz, eine *phalera*, einen Kranz und als Bekrönung einen Adler mit erhobenen Flügeln.

Kommentar: Die Stangenfeldzeichen sind aufgrund der Beischrift den Prätorianern zuzuweisen.

Konk.: BMC 33-35; Cohen 1; RIC 23.

Lit.: Brilliant, *Gesture* 67; Rossi, *Le insegne militari* 49; Rossi, *La Guardia* 24 ff.; Szaivert, *Tiberius* 60 Ser. 6 Emission 1, 1. Teil; Lummel 52; Rossi, *Riding* 141 ff. Hier 19. 95. 166. 216.

Reversgleiche Prägungen:

Sesterz des Jahres 39/40: BMC *; Cohen 2; RIC 24; Szaivert, *Tiberius* 61 Ser. 19.

Sesterz des Jahres 40/41: BMC 67. 68; Cohen 3; RIC 25; Szaivert, *Tiberius* 62 Ser. 34.

Mü 12.2 Dupondius für Germanicus **Taf. 3**
Rom, undatiert

Av: Quadriga n. re.; GERMANICVS CAESAR

Rv: Germanicus n. li. stehend in Muskelpanzer und mit einem Legionsadler; SIGNIS RECEPT DEVICTIS GERM SC

²³ In Varianten PARENT statt PARENTI.

²⁴ Lummel 52 erkennt vier *aquiliae*.

Der Adler der *aquila* zeigt nur leicht angehobene Flügel.
Konk.: BMC 93-100; Cohen 7; RIC Tiberius 36.
Lit.: Brilliant, *Gesture* 67; Rossi, *Le insegne militari* 49f. Abb. 4; Katalog Rosenheim 328 Nr. 36a 1. 2. Hier 224.

Mü 12.3 Dupondius des Caligula
Caesaraugusta, undatiert

Taf. 3

Rv: *aquila*, flankiert von zwei Stangenfeldzeichen; LICINIANO ET GERMANO IIVIR CCA

Der Adler der *aquila* hat ausgestreckte Flügel. Die identischen Stangenfeldzeichen tragen am Schaft zwei Quasten, eine *lunula*, drei *phalerae*, ein Querholz mit Bändern und efeublattförmigen Anhängern sowie als Bekrönung eine rechte Hand.

Kommentar: Feldzeichen einer Legion.

Konk.: Cohen 41. 42.

Lit.: Domaszewski, *Fahnen* 46 Nr. 8; Heiss 206 Nr. 57. 58. Hier 69. 133. 225.

Mü 13.1 Aureus des Claudius
Rom, 41/42 n. Chr.

Taf. 3

Rv: Ansicht des Prätorianerlagers, darin eine Ädikula, in der eine Statue und ein Stangenfeldzeichen stehen²⁵; IMPER RECEPT

Das Stangenfeldzeichen trägt am Schaft eine *phalera*, eine *lunula*, eine *phalera* und als Bekrönung einen sitzenden Adler mit angelegten Flügeln.

Kommentar: Das Stangenfeldzeichen ist aufgrund des Bildthemas den Prätorianern zuzuordnen.

Konk.: BMC 5; Cohen 40.

Lit.: Alföldi, *Insignien* 96f.; Instinsky 7f.; Levick, *Propaganda* 109f.; Kaenel 7 Typ 2. 234; Hill, *Monuments* 99; Lummel 58f. Hier 95. 166. 223.

Reversgleiche Prägungen:

Aureus des Jahres 43/44: BMC 20; Cohen 42.

Denar des Jahres 43/44: BMC 21.

Aureus des Jahres 44/45: BMC 23; Cohen 43.

Denar des Jahres 44/45: BMC 24. 25; Cohen 41-46.

Mü 13.2 Aureus des Claudius
Rom, 41/42 n. Chr.

Taf. 3

Rv: Claudius im Handschlag mit einem *signifer*²⁶ mit Stangenfeldzeichen; PRAETOR RECEPT

Das Stangenfeldzeichen trägt am Schaft zwei Quasten, zwei *phalerae* und als Bekrönung einen Adler mit ausgestreckten Flügeln n. li.

Kommentar: Das Stangenfeldzeichen ist aufgrund der Thematik der Prägung den Prätorianern zuzuordnen.

Konk.: BMC 8; Cohen 77.

Lit.: Instinsky 7f.; Levick, *Propaganda* 109f.; Kaenel 7 Typ 1. 233f.; Lummel 58f. Hier 166. 223f.

Reversgleiche Prägungen:

Denar des gleichen Jahres: BMC 9. 10; Cohen 78.

Aureus des Jahres 43/44: BMC 22; Cohen 79.

Aureus des Jahres 44/45: BMC 28; Cohen 80.

Mü 14.1 Sesterz des Nero
Rom und Lugdunum, 64-66 n. Chr.

Taf. 3

Rv: *adlocutio* vor einem Architekturprospekt, dabei zwei Stangenfeldzeichen; ADLOCVT COH

Die beiden Stangenfeldzeichen tragen am Schaft je drei Quasten oder Kränze, die mit relativ großen Zwischenräumen zueinander platziert sind. Während die rechte Standarte von einem kleinen Vexilluntuch bekrönt wird, endet die linke in einer rechten Hand.

Kommentar: Die Stangenfeldzeichen sind ihrer Form nach schwierig zu klassifizieren, doch spricht die Thematik der Darstellung für eine Bestimmung als Prätorianerfeldzeichen.

Konk.: BMC 122-26. 303. 304; Cohen 1-11; RIC 61-72.

Lit.: Brilliant, *Gesture* 78; Rossi, *Le insegne militari* 50f.; Rossi, *La Guardia* 15ff.; MacDowall 48ff. Kat. 70. 76. 81; Speidel, *Germani Corporis* 31ff.; Lummel 65f.; Rossi, *Riding* 141ff. Hier 17. 95. 166. 217.

Mü 14.2 Sesterz des Nero
Rom, 64-66 n. Chr.

Taf. 3

Rv: *decursio*, Nero zu Pferd gefolgt von einem berittenen *vexillarius*; DECVRVRSIO SC

Kommentar: Das *vexillum* ist entweder als Fahne einer Reiterabteilung oder aber als Standarte des Feldherrn zu interpretieren.

Konk.: BMC 142-53 (Typ E1 u. E2); Cohen 83-92; RIC 127-37. 139-141.

Lit.: Rossi, *Le insegne militari* 50; MacDowall 52. 166 Nr. 108. 109; Lummel 65f.; Horsmann 183; Rossi, *Riding* 143. Hier 220.

Mü 14.3 Sesterz des Nero
Rom, 64-66 n. Chr.

o. Abb.

Rv: *decursio*, wie vorher, *vexillarius* hier aber zu Fuß; DECVRVRSIO

Kommentar: Da das *vexillum* von einem Infanteristen getragen wird, ist eine Interpretation als Standarte der Reiterei auszuschließen, weshalb es sich um die Fahne des Oberkommandierenden handeln dürfte.

Konk.: BMC 154. 155 (Typ E3); Cohen 93-95; RIC 142-46.

Lit.: Rossi, *Le insegne militari* 50f.; MacDowall 49f. Nr. 74. 78. 79. Hier 220.

²⁵ Alföldi, *Insignien* 96f. deutet die Ädikula überzeugend als Lagerheiligtum und die Statue als Götterbild. Anders Instinsky 7f., der einen Wachsoldaten erkennt.

²⁶ Der *signifer* trägt wie üblich eine Tierfellhaube und nicht wie im BMC 8 angegeben lange Haare.

Mü 14.4 Denar des Nero
Rom, undatiert, wohl 68 n. Chr.

Rv: *aquila*, flankiert von zwei Stangenfeldzeichen; keine Umschrift

Der Adler der *aquila* hat ausgestreckte Flügel. Die identischen Stangenfeldzeichen tragen am Schaft eine *lunula*, drei *phalerae*, die nach oben hin kleiner werden, ein Querholz mit Bändern und als Bekrönung eine Lanzen spitze.

Kommentar: Stangenfeldzeichen einer Legion.

Konk.: BMC 107; Cohen 356; RIC 60.

Lit.: Rossi, *Le insegne militari* 50f.; MacDowall 34. 163 Nr. 69; Lummel 66. Hier 205.

Taf. 4 Büste der Africa: Cohen 6; RIC 4. 5; Hewitt 64 ff. Münze A/1 Kat. 1-8.

Mü 15.1 Denar des Clodius Macer
Afrikanische Münzstätte²⁷, 68 n. Chr.

Av: stehende Libertas n. li.; L CLODI MACRI SC

Rv: *aquila*, flankiert von zwei Stangenfeldzeichen; LEG I MACRIANA LIB

Der Adler der *aquila* weist ausgestreckte Flügel und einen Anhänger um den Hals auf. Die identischen Stangenfeldzeichen tragen am Schaft eine Quaste, eine *lunula*, drei *phalerae*, ein Querholz mit Bändern und als Bekrönung eine Lanzen spitze.

Kommentar: Stangenfeldzeichen einer Legion.

Konk.: BMC Class 2a*; Cohen 2; RIC 2. 3.

Lit.: Rossi, *Le insegne militari* 51f.; Hewitt 64 ff. Münze D/2 Kat. 29-34; Vermeeren, *Le type Legio* 71 ff.; Lummel 18. Hier 19. 206.

Reversgleiche Denare mit abweichendem Avers:

Löwenkopf: Hewitt 64 ff. Münze B/2 Kat. 20.

Büste der Africa: BMC Class 2a*; Cohen 8; RIC 3; Hewitt 64 ff. Münze A/2 Kat. 10.

Taf. 4 **Mü 16** Aureus der Bürgerkriegszeit
Spanische Prägestätte²⁸, 68 n. Chr.

Av: Büste des Mars Ultor n. re.; MARS VLTOR

Rv: *aquila*, flankiert von zwei Stangenfeldzeichen, dazwischen ein Brandopferaltar; SIGNA P R

Der Adler der *aquila* weist ausgestreckte Flügel und einen Anhänger um den Hals auf. Die identischen Stangenfeldzeichen tragen am Schaft eine *lunula*, drei *phalerae* und als Bekrönung eine rechte Hand.

Kommentar: Stangenfeldzeichen einer Legion.

Konk.: BMC 38; Cohen 405; RIC 33.

Lit.: Kraay 45 f.; Rossi, *Le insegne militari* 52; Martin 76 Nr. 59 AV; Simon, *Mars Ultor* 7; Erhardt 517 ff. Hier 19. 206.

Bildgleicher Denar: BMC 39; Cohen 406. 407; RIC 34. 35; Martin 76 Nr. 60 AR.

Reversgleiche Denare mit abweichendem Avers:

SALVS ET LIBERTAS: BMC 43; Cohen 411; RIC 37; Martin 77 Nr. 67 AR.

GENIVS PR: Cohen 408; RIC 32; BMC Anm. t; Martin 77 Nr. 62 AR.

SALVS GENERIS HVMANI: Cohen 409; RIC 32; BMC Anm. t; Martin 77 Nr. 63 AR.

VOLKANVS VLTOR: Cohen 410; RIC 39; BMC Anm. t; Martin 77 Nr. 64 AR.

ROMA RESTITVTA: RIC 36; BMC Anm. t; Martin 77 Nr. 65 AR.

PAX ET LIBERTAS: BMC Anm. t; Martin 77 Nr. 66 AR.

Mü 15.2 Denar des Clodius Macer
Afrikanische Münzstätte, 68 n. Chr.

Av: Löwenkopf n. re.; L CLODI MACRI SC

Rv: *aquila*, flankiert von zwei Stangenfeldzeichen; LEG III AVG LIB

Der Adler der *aquila* hat ausgestreckte Flügel. Die identischen Stangenfeldzeichen tragen am Schaft eine Quaste, eine *lunula*, drei *phalerae*, ein Querholz mit Bändern und als Bekrönung eine Lanzen spitze.

Kommentar: Stangenfeldzeichen einer Legion.

Konk.: BMC 3; Cohen 5; RIC 7. 8.

Lit.: Rossi, *Le insegne militari* 51f.; Hewitt 64 ff. Münze B/1 Kat. 11-19; Vermeeren, *Le type Legio* 71 ff.; Lummel 18. Hier 19. 206.

Reversgleiche Denare mit abweichendem Avers:

Büste der Victoria: BMC 4; Cohen 4; RIC 9. 10; Hewitt 64 ff. Münze C/1 Kat. 21-28.

Taf. 4 **Mü 17.1** As des Galba
Rom, 68/69 n. Chr.

Rv: *aquila*, flankiert von zwei Stangenfeldzeichen; SC

Der Adler der *aquila* hat ausgestreckte Flügel. Die identischen Stangenfeldzeichen tragen am Schaft eine *lunula*, drei *phalerae*, ein Querholz mit Bändern und als Bekrönung eine rechte Hand.

Kommentar: Stangenfeldzeichen einer Legion.

Konk.: BMC 149-55; Cohen 270-76; RIC 67.

Lit.: Kraay 45 f.; Rossi, *Le insegne militari* 52; Lummel 73. Hier 133. 161. 206 f.

Mü 17.2 As des Galba
Rom, 68/69 n. Chr.

Rv: drei Stangenfeldzeichen auf *prorae*²⁹; SC

Die seitlichen *prorae* sind im Profil, die mittlere *prora* frontal wiedergegeben. Das mittlere Stangenfeldzeichen trägt am Schaft einen senkrechten Kranz, eine *phalera*, einen Kranz, ein Querholz und als Bekrönung einen Adler mit nach oben gestreckten Flügeln. Die beiden seitlichen

²⁷ Nach Vermeeren, *Le type Legio* 73 spricht die geringe Qualität der Münzen für eine provinzielle Werkstatt.

²⁸ Martin 16 f. 41 ff. weist die Prägungen dem Umfeld Galbas zu.

²⁹ Kraay 46 mit Anm. 53 beschreibt, dass auf sehr gut erhaltenen Exemplaren kleine Capricorni an den *prorae* zu erkennen seien. Ebenso Lummel 20.

Stangenfeldzeichen tragen am Schaft jeweils eine *lunula*, eine *phalera*, einen senkrechten Kranz, ein Querholz und als Bekrönung eine rechte Hand.

Kommentar: Kompositfeldzeichen, hier zum ersten Mal in der römischen Bildkunst belegt.

Konk.: BMC 156; Cohen 267; RIC 68.

Lit.: Kraay 45f. 49f.; Rossi, *Le insegne militari* 52f.; Lummel 20. 73. Hier 56f. 160ff. 206f.

Zu den *adlocutio*-Prägungen Galbas s. Mü 19.2.

Mü 18 Aureus des Vitellius

Taf. 4

Unbekannte Prägstätte, 69 n. Chr.

Rv: stehender Mars mit Speer und Feldzeichen n. li.; CONSENSVS EXERCITVVM

Das Feldzeichen ähnelt einem *vexillum*, wird jedoch von einem Adler mit ausgestreckten Flügeln bekrönt.

Kommentar: Die Anbringung eines Adlers auf einem *vexillum* ist ungewöhnlich, wenn auch nicht singulär³⁰. Vermutlich handelt es sich nicht um ein reales Feldzeichen, sondern um eine Bildchiffre zur Ansprache der Vitellius folgenden Legionsvexillationen.

Konk.: BMC 110; Cohen 23; RIC 4.

Lit.: Rossi, *Le insegne militari* 53. Hier 212f. 225. 251.

Reversgleicher Denar: BMC 111f.; Cohen 28; RIC 5.

Mü 19.1 Aureus des Vespasian

Taf. 4

Illyricum, 69/70 n. Chr.

Rv: zwei *aquiliferi* im Gestus der *dextrarum iunctio*; CONSENSVS EXERCIT

Die Adler der *aquilae* haben jeweils ausgestreckte Flügel.

Konk.: BMC 414; Cohen 77; RIC 306.

Lit.: Hier 209.

Bildgleiche Prägungen:

Als Denar: BMC 415. 416; Cohen 78. 79; RIC 305.

Als Hybrid: BMC 4-7; Cohen 79; RIC 306. 307.

Mü 19.2 Sesterz für Galba

Taf. 4

Rom und Lugdunum, 71 n. Chr.³¹

Rv: *adlocutio*, dabei ein Legionsadler, ein *vexillum* und zwei Stangenfeldzeichen; ADLOCVTIO SC

Der Adler der *aquila* hat ausgestreckte Flügel. Die beiden Stangenfeldzeichen tragen jeweils zwei Kränze am Schaft und werden von einer Lanzenspitze bekrönt.

Kommentar: Die Stangenfeldzeichen sind nicht klar zu klassifizieren.

Konk.: BMC 249-51; Cohen 1-6; RIC Galba 150.

Lit.: Kraay 38f.; Rossi, *La Guardia* 37; Simon, *Reichsprägung* 21; Lummel 72f. Hier 217.

Mü 19.3 Sesterz des Vespasian

Taf. 4

Tarraco, 71 n. Chr.

Rv: *dextrarum iunctio* vor einem Stangenfeldzeichen; FIDES EXERCITVVM SC

Das Stangenfeldzeichen trägt am Schaft eine *prora*, einen senkrechten Kranz mit flatternden Bändern, der teilweise von den Händen überdeckt wird, eine *phalera*, einen senkrechten Kranz mit Bändern und als Bekrönung einen Adler mit ausgestreckten Flügeln n. li.

Kommentar: Kompositfeldzeichen³².

Konk.: BMC 756; Cohen 159. 160; RIC 420.

Lit.: Simon, *Reichsprägung* 161. Hier 162. 209.

Mü 19.4 Sesterz des Vespasian

Taf. 4

Tarraco, 71 n. Chr.

Rv: Victoria übergibt dem auf einem Podest stehenden Kaiser ein Stangenfeldzeichen; SIGNIS RECEPTIS SC

Das Stangenfeldzeichen trägt am Schaft eine Quaste, drei *phalerae* und als Bekrönung einen Adler mit erhobenen Flügeln.

Kommentar: Das Stangenfeldzeichen erinnert an das auf dem Brustpanzer des Augustus von Prima Porta (SR 2 **Taf. 18**). Dort wird ebenso wie hier eine Rückgabe von *signa* thematisiert. Eine Klassifizierung der Standarte gestaltet sich allerdings hier wie dort schwierig.

Konk.: BMC 781*; Cohen 510-12; RIC 461.

Lit.: Rossi, *Le insegne militari* 55; Simon, *Reichsprägung* 161f. Hier 224.

Mü 19.5 Sesterz des Vespasian

Taf. 4

Tarraco, 71 n. Chr.

Rv: Spes überreicht drei Soldaten³³, die ein *vexillum* und ein Stangenfeldzeichen mit sich führen, eine Blume; SPES AVGVSTA SC

Das Stangenfeldzeichen trägt am Schaft drei *phalerae* und als Bekrönung einen Adler.

Kommentar: wahrscheinlich Kompositfeldzeichen.

Konk.: BMC 782; Cohen 514; RIC 462.

Lit.: Rossi, *Le insegne militari* 56; Simon, *Reichsprägung* 114f. Hier 212.

Mü 19.6 As des Vespasian

Taf. 5

Rom, 71 n. Chr.

Rv: drei Stangenfeldzeichen auf *prorae*; SC

Der Revers ist identisch mit Mü 17.2 (**Taf. 4**).

Kommentar: Kompositfeldzeichen.

Konk.: BMC 613; Cohen 500; RIC 499.

Lit.: Rossi, *Le insegne militari* 55; Simon, *Reichsprägung* 117f.; Rebuffat 48f. Hier 57. 161f. 206f.

³⁰ Vgl. z.B. Wf 11 (**Taf. 125**).

³¹ Laut BMC postume Prägungen unter Vespasian, was von Simon, *Reichsprägung* 21 aufgrund des fehlenden Titels *pater patriae* in Frage gestellt wird. Lummel 72f. vermutet eine Prägung noch unter Galba.

³² Anders Simon, *Reichsprägung* 161, der trotz der Schmuckelemente am Schaft einen Legionsadler erkennt.

³³ Anders Simon, *Reichsprägung* 114, der hier Vespasian mit seinen Söhnen erkennt. Feldzeichen werden jedoch nie vom Kaiser oder seinen Söhnen getragen.

Mü 19.7 Quadrans des Vespasian
Rom, 71 n. Chr.
Av: eine einzelne Palme; IMP VESPASIAN AVG oder IMP CAES VES AVG
Rv: ein Stangenfeldzeichen; P M TR P P P COS III SC oder PON M TR P P P COS III SC
Das Stangenfeldzeichen trägt am Schaft drei *phalerae*, ein Vexilluntuch³⁴ und als Bekrönung eine Lanzenspitze.
Kommentar: Stangenfeldzeichen einer Legion.
Konk.: BMC 619; Cohen 341-44. 351-53; RIC 504-07. 509-11.
Reversgleiche Prägungen:
Tropaeum auf dem Avers: BMC 619*.
Modius auf dem Avers: BMC 618†.

Mü 19.8 As für Titus
Rom, 72 n. Chr.
Rv: *aquila*, flankiert von zwei Stangenfeldzeichen; SC
Der Adler der *aquila* hat ausgestreckte Flügel. Die beiden Stangenfeldzeichen tragen am Schaft je eine *lunula*, zwei *phalerae*, ein Querholz mit Bändern und als Bekrönung eine rechte Hand.
Kommentar: Stangenfeldzeichen einer Legion.
Konk.: BMC 644; Cohen 247; RIC 624.
Lit.: Rossi, *Le insegne militari* 56; Simon, *Reichsprägung* 126f. Hier 207.

Mü 19.9 Denar des Vespasian
Rom, 72/73 n. Chr.
Rv: Victoria bekrönt ein Stangenfeldzeichen; VICTORIA AVGVSTI
Das Stangenfeldzeichen trägt am Schaft eine *lunula*, zwei *phalerae*, ein Vexilluntuch mit zwei seitlichen Bändern und als Bekrönung eine rechte Hand
Kommentar: Stangenfeldzeichen einer Legion.
Konk.: BMC 74-77; Cohen 618.
Lit.: Simon, *Reichsprägung* 122. Hier 212.

Mü 19.10 Aureus für Domitian
Rom, 77/78 n. Chr.
Rv: kniender Barbar mit Stangenfeldzeichen; COS V
Das Stangenfeldzeichen trägt am Schaft eine *phalera*, eine *lunula* und eine *phalera*. Seitlich der untersten *phalera* ist zudem ein Vexilluntuch platziert.
Kommentar: Republikanisches Stangenfeldzeichen, vermutlich von einer augusteischen Prägung übernommen.
Konk.: BMC 231-33; Cohen 48; RIC 240.
Lit.: Hier 224.

Taf. 5 Mü 19.11 Aureus für Domitian
Rom, 79 n. Chr.
Rv: *dextrarum iunctio* vor einem Stangenfeldzeichen auf einer *prora*; PRINCEPS IVVENTVTIS
Das Stangenfeldzeichen steht auf einer *prora* und trägt am Schaft einen senkrechten Kranz mit flatternden Bändern (teilweise von den Händen überdeckt), eine *phalera*, einen senkrechten Kranz mit Bändern und als Bekrönung einen Adler mit ausgestreckten Flügeln n. li.
Kommentar: Kompositfeldzeichen. Das Reversbild ist bis auf die Umschrift identisch mit Mü 19.3 (**Taf. 4**).
Konk.: BMC 267. 268; Cohen 392; RIC 246.
Lit.: Hier 162. 209.
Bildgleicher Denar: BMC 269f.; Cohen 393; RIC 246.

Mü 19.12 Denar des Vespasian
Tarraco, undatiert³⁵
Rv: stehender Mars mit Feldzeichen; CONSE EXERCITVMM
Das Reversbild ist mit Mü 18 (**Taf. 4**) des Vitellius identisch.
Konk.: BMC 349; RIC 255.
Lit.: Simon, *Reichsprägung* 56f. Hier 213. 251.

Mü 19.13 Aureus des Vespasian
Gallische Prägestätte³⁶, undatiert
Rv: zwei *aquiliferi* im Gestus der *dextrarum iunctio*; CONSEN EXERCIT
Die Adler der beiden *aquilae* haben ausgestreckte Flügel.
Konk.: BMC 369; Cohen 77.
Lit.: Simon, *Reichsprägung* 165f. Hier 209.
Reversgleicher Denar: Cohen 78; RIC 259.

Mü 19.14 Denar des Vespasian
Narbo, undatiert
Rv: *dextrarum iunctio* vor einer *aquila*, flankiert von zwei Stangenfeldzeichen; keine Beischrift
Der Adler der *aquila* hat ausgestreckte Flügel. Die vorliegenden Abbildungen sind für eine Beschreibung der Stangenfeldzeichen zu ungenau.
Kommentar: Die Stangenfeldzeichen sind aufgrund der Kombination mit einer *aquila* einer Legion zuzuweisen.
Konk.: BMC 371 II; Cohen 646.
Lit.: Simon, *Reichsprägung* 165. Hier 209.

Mü 20.1 Denar für Domitian
Rom, 80 n. Chr.
Rv: *dextrarum iunctio* vor einem Stangenfeldzeichen auf einer *prora*; PRINCEPS IVVENTVTIS
Das Reversbild ist identisch mit Mü 19.3 (**Taf. 4**) und 19.11 (**Taf. 5**).

³⁴ Da der Schaft vor dem Tuch durchläuft, wäre auch eine Interpretation als Querholz mit Bändern möglich. Eine leicht erhabene Fläche zwischen den seitlichen Begrenzungen spricht aber eher für ein Vexilluntuch.

³⁵ In RIC 255 wird die Münze 69/70 n. Chr. datiert.

³⁶ RIC 259 nennt Tarraco als Prägeort. Simon, *Reichsprägung* 165f. vermutet dagegen Narbo.

Kommentar: Kompositfeldzeichen.
Konk.: BMC 85; Cohen 395; RIC 45.
Lit.: Wittwer 78. Hier 209.

Mü 20.2 Tetradrachme des Titus
Ephesos, undatiert

Rv: *aquila*, flankiert von zwei Stangenfeldzeichen; keine Beischrift

An der *aquila* ist abweichend von der üblichen Form unterhalb des Kapitells ein großes rechteckiges Feld platziert. Die Flügel des Adlers der *aquila* sind ausgestreckt. Zudem trägt der Adler einen kleinen Kranz mit wehenden Bindenenden im Schnabel. Das linke Stangenfeldzeichen trägt am Schaft eine Quaste, eine *lunula*, zwei *phalerae*, von denen die untere größer ist, einen Kranz, eine kleinere *lunula* und als Bekrönung eine Hand. Das rechte Stangenfeldzeichen ist weitgehend identisch, zeigt als Bekrönung aber ein wehendes Vexillumtuch mit einer kleinen Spitze darüber.

Kommentar: Stangenfeldzeichen einer Legion. Das rechteckige Feld unterhalb des Adlers ist auf kleinasiatischen Münzen häufiger zu finden³⁷ und dürfte eine Inschrifttafel meinen. Bei deren Wiedergabe scheint es sich um eine regionale Bildtradition zu handeln.

Konk.: BMC 149; Cohen 398; RIC 74.

Lit.: Rossi, *Le insegne militari* 56; Rebuffat 74 f. Hier 207.

Mü 21.1 Sesterz des Domitian
Rom, 85 n. Chr.

Rv: Domitian im Handschlag mit Soldaten beim Opfer, dabei auch zwei *signiferi* mit Stangenfeldzeichen; SC

Das linke Stangenfeldzeichen trägt am Schaft eine *lunula*, eine *phalera*, einen Kranz und als Bekrönung eine rechte Hand. Das rechte Stangenfeldzeichen ist weitgehend identisch, zeigt als Bekrönung aber einen Adler mit ausgestreckten Flügeln.

Kommentar: Kompositfeldzeichen.

Konk.: BMC 344; Cohen 501; RIC 288.

Lit.: Rossi, *Le insegne militari* 57 f.; Carradice 112. Hier 218 f.

Mü 21.2 Sesterz des Domitian
Rom, 85 n. Chr.

Rv: Domitian im Handschlag mit Soldaten beim Opfer, dabei auch ein *signifer* mit Stangenfeldzeichen; SC

Das Stangenfeldzeichen trägt am Schaft einen Kranz, eine *phalera* und als Bekrönung einen Adler mit ausgestreckten Flügeln.

Kommentar: Kompositfeldzeichen. Der Revers stellt nur eine geringfügige Variation von Mü 21.1 dar.

Konk.: BMC 301; Cohen 496; RIC 260.

Lit.: Carradice 112. Hier 218 f.

Mü 22.1 Aureus des Nerva
Rom, 96 n. Chr.

Taf. 5

Rv: *dextrarum iunctio* vor einem Stangenfeldzeichen auf einer *prora*; CONCORDIA EXERCITVVM

Das Stangenfeldzeichen steht auf einer *prora* und trägt am Schaft einen senkrechten Kranz mit flatternden Bändern (teilweise von den Händen überdeckt), eine *phalera*, einen senkrechten Kranz mit Bändern und als Bekrönung einen Adler mit ausgestreckten Flügeln.

Kommentar: Kompositfeldzeichen. Das Feldzeichen entspricht denen auf Mü 19.3, 19.11 und 20.1.

Konk.: BMC 7; Cohen 24; RIC 3.

Lit.: Hamburg 21; Brilliant, *Gesture* 102 f.; Rossi, *Le insegne militari* 60; Wittwer 77 f. Hier 162 f. 209.

Bildgleicher Denar: BMC 8. 9; Cohen 25; RIC 3; Wittwer 366; Rebuffat 59.

Reversgleiche Prägungen:

Sesterz: BMC 86; Cohen 26; RIC 54.

As: RIC 53; Cohen 17.

Dupondius: RIC 557.

Denar des Jahres 97: BMC 54.

Sesterz des Jahres 97: BMC 102; Cohen 30; RIC 80.

Dupondius des Jahres 97: BMC 122; RIC 81; Cohen 32.

Mü 22.2 Cistophor des Nerva

Taf. 6

Kleinasiatische Prägestätte, 97/98 n. Chr.

Rv: *aquila*, flankiert von zwei Stangenfeldzeichen; COS III

An der *aquila* ist abweichend von der üblichen Form unterhalb des Kapitells ein großes rechteckiges Feld platziert. Die Flügel des Adlers der *aquila* sind ausgestreckt. Das linke Stangenfeldzeichen trägt am Schaft eine *lunula*, zwei *phalerae*, ein Querholz mit Bändern und als Bekrönung eine Hand. Das rechte Stangenfeldzeichen ist weitgehend identisch, zeigt als Bekrönung aber ein Vexillumtuch mit Lanzenspitze.

Kommentar: Stangenfeldzeichen einer Legion.

Konk.: BMC 80; Cohen 44; RIC 119.

Lit.: Rossi, *Le insegne militari* 60; Woodward 158; Wittwer 361; Rebuffat 75. Hier 207.

Mü 23.1 Tetradrachme des Traian
Ephesos, 98/99 n. Chr.

Taf. 6

Rv: *aquila*, flankiert von zwei Stangenfeldzeichen; TR POT COS II

Abweichend von der üblichen Form ist unterhalb des Kapitells der *aquila* ein großes rechteckiges Feld angebracht. Die Flügel des Adlers sind ausgestreckt. Das linke Stangenfeldzeichen trägt am Schaft eine *lunula*, zwei *phalerae*, ein Querholz mit Bändern und als Bekrönung eine rechte Hand. Das rechte Stangenfeldzeichen ist weitgehend identisch, zeigt aber als Bekrönung ein Vexillumtuch mit Lanzenspitze.

³⁷ Vgl. Rebuffat 361 ff.

Kommentar: Stangenfeldzeichen einer Legion. Vgl. auch Mü 20.2.

Konk.: BMC 708; Cohen 52; RIC 718.

Lit.: Rossi, *Le insegne militari* 60; Rebuffat 76. Hier 207.

Mü 23.2 Sesterz des Traian o. Abb.
Rom, 98/99 n. Chr.

Rv: *decursio*, Traian zu Pferd mit einem zweiten Reiter und einem *vexillarius* zu Fuß; TR POT COS II P P SC

Kommentar: Vermutlich Standarte des Feldherrn.

Konk.: BMC 718*; Cohen 621; RIC 403.

Lit.: Strack, *Reichsprägung* 1 83f.; Wittwer 102. Hier 219.

Mü 23.3 Sesterz des Traian **Taf. 6**
Rom, 98-100 n. Chr.³⁸

Rv: Traian im Handschlag mit Soldaten beim Opfer, dabei auch zwei *signiferi* mit Stangenfeldzeichen; FIDES EXERCIT SC

Das linke Stangenfeldzeichen trägt am Schaft eine Quaste, eine *phalera*, einen Kranz und als Bekrönung einen Adler mit ausgestreckten Flügeln. Das rechte Stangenfeldzeichen zeigt am Schaft eine *lunula* und eine *phalera*.

Kommentar: Kompositfeldzeichen. Das Reversbild orientiert sich eng an Mü 21.2.

Konk.: BMC 742A; Cohen 147; RIC 439.

Lit.: Strack, *Reichsprägung* I 82f.; Brilliant, *Gesture* 108f.; Wittwer 78f. 102.; Lummel 81. Hier 219.

Mü 23.4 As des Traian **Taf. 6**
Rom, 104-111 n. Chr.

Rv: drei Stangenfeldzeichen; SPQR OPTIMO PRINCIPI S C

Das linke Stangenfeldzeichen trägt am Schaft eine *lunula*, einen Kranz, eine *phalera*, einen Kranz, eine *lunula* und als Bekrönung einen senkrechten Kranz mit Bändern. Am Schaft der mittleren Standarte befinden sich ein Kranz oder eine Quaste, eine *phalera*, eine *lunula*, ein Vexillumentuch oder eine Inschrifttafel³⁹ und als Bekrönung ein Adler mit ausgestreckten Flügeln. Das rechte Stangenfeldzeichen trägt am Schaft eine *phalera*, einen Kranz, einen senkrechten Kranz, ein bewegtes Vexillumentuch und eine rechte Hand als Bekrönung.

Kommentar: Kompositfeldzeichen.

Konk.: BMC 946A-47; Cohen 579; RIC 588.

Lit.: Strack, *Reichsprägung* I 117f.; Rossi, *Le insegne militari* 61f.; Belloni 41, Nr. 395-99. Hier 163f. 207.

Reversgleicher Dupondius: Cohen 580; RIC 588.

Mü 23.5 Aureus des Traian **Taf. 6**
Rom, 112-114 n. Chr.⁴⁰

Rv: drei Stangenfeldzeichen; SPQR OPTIMO PRINCIPI

Das linke Stangenfeldzeichen trägt am Schaft eine *phalera*, eine *lunula*, einen Kranz, ein Vexillumentuch und als Bekrönung eine rechte Hand. Am Schaft des mittleren Feldzeichens befinden sich ein Kranz, eine *lunula*, eine *phalera*, ein Kranz und als Bekrönung ein Adler mit aufgestellten Flügeln. Das rechte *signum* trägt am Schaft einen Kranz, eine *lunula*, einen Kranz, eine *phalera* und als Bekrönung einen senkrechten Kranz mit Bändern.

Kommentar: Kompositfeldzeichen.

Konk.: BMC 456; Cohen 576; RIC 296.

Lit.: Strack, *Reichsprägung* 1 117f.; Rossi, *Le insegne militari* 61f.; Belloni 13 Nr. 122. 123⁴¹. Hier 163f. 207.

Mü 23.6 Denar des Traian **Taf. 6**
Rom, 112-114 n. Chr.⁴²

Rv: drei Stangenfeldzeichen; SPQR OPTIMO PRINCIPI

Das linke Stangenfeldzeichen trägt am Schaft eine *phalera*, eine *lunula*, ein Vexillumentuch und als Bekrönung einen senkrechten Kranz. Das mittlere *signum* zeigt am Schaft einen Kranz, eine *lunula*, eine *phalera*, ein Blitzbündel und als Bekrönung einen Adler mit ausgestreckten Flügeln. Das rechte Stangenfeldzeichen trägt am Schaft eine *lunula*, eine *phalera*, einen Kranz und als Bekrönung eine rechte Hand.

Kommentar: Kompositfeldzeichen. Das Reversbild orientiert sich eng an Mü 23.4 und 23.5.

Konk.: BMC 458; Cohen 577; RIC 294.

Lit.: Strack, *Reichsprägung* I 117f.; Rossi, *Le insegne militari* 61f.; Belloni 13 Nr. 122. 123. Hier 163f. 207.

Mü 23.7 Sesterz des Traian **Taf. 6**
Rom, 112-114 n. Chr.

Rv: Dacia, auf einem Felsen sitzend mit einem Stangenfeldzeichen; DACIA AVGVST PROVINCIA S C

Das Stangenfeldzeichen trägt am Schaft eine Quaste, eine *lunula*, eine *phalera*, einen Kranz und als Bekrönung einen Adler mit erhobenen Flügeln, der auf einem kleinen rechteckigen Feld sitzt.

Kommentar: Kompositfeldzeichen.

Konk.: BMC 960; Cohen 125; RIC 621. 622.

Lit.: Strack, *Reichsprägung* I 208f.; Rossi, *Le insegne militari* 65f.; Belloni 42 Nr. 402-05; Ostrowski 126 Nr. 11; Lummel 85. Hier 214.

Reversgleicher Dupondius: Cohen 126. 127; RIC 623. 624.

³⁸ Im RIC wird als Datierung 101-103 n. Chr. vorgeschlagen.

³⁹ Für eine Inschrifttafel, wie sie an den *aquillae* auf kleinasiatischen Münzen erscheint (z. B. Mü 20.2 **Taf. 5**), spricht, dass sich das Element deutlich von dem unzweifelhaften Vexillumentuch an der rechten Standarte unterscheidet.

⁴⁰ Hill, *Undated Coins* 143 Nr. 574 nennt 113 n. Chr.

⁴¹ Belloni 13 nennt die Prägung nur als Denar.

⁴² Hill, *Undated Coins* 43 Nr. 580 nennt 113 n. Chr.

Mü 23.8 Sesterz des Traian**Taf. 6****Rom, 114/115 n. Chr.****Rv:** *submissio*, dabei drei Stangenfeldzeichen; REX PARTHVS SC

Das linke Stangenfeldzeichen trägt am Schaft eine Quaste, eine *lunula*, einen Kranz, eine *phalera*, ein Vexillumtuch und als Bekrönung eine Hand. Am Schaft des mittleren Feldzeichens befinden sich eine Quaste, eine *lunula*, ein Kranz, eine *lunula*, eine *phalera*, ein Kranz und als Bekrönung ein senkrechter Kranz. Das rechte Stangenfeldzeichen zeigt am Schaft eine Quaste, eine *lunula*, einen Kranz, eine *lunula*, eine *phalera*, einen Kranz und als Bekrönung einen Adler.

Kommentar: Kompositfeldzeichen. Die Standarten orientieren sich eng an denen auf Mü 23.4-6.**Konk.:** BMC 1014†; Cohen 330; RIC 669.**Lit.:** Strack, Reichsprägung I 218 ff.; Brilliant, *Gesture* 109; Lummel 88 f. Hier 164. 217.**Mü 23.9** Sesterz des Traian**Taf. 6****Rom, 115/116 n. Chr.****Rv:** *adlocutio*, dabei drei Stangenfeldzeichen; IMPERATOR VIII S C

Das linke Stangenfeldzeichen trägt am Schaft einen Kranz, eine *phalera* und als Bekrönung einen Adler mit aufgestellten Flügeln. Am Schaft des mittleren Feldzeichens befinden sich eine *phalera*, ein Querholz mit Bändern und als Bekrönung ein senkrechter Kranz. Das rechte Stangenfeldzeichen trägt am Schaft eine *phalera*, eine *lunula*, eine *phalera* und als Bekrönung ein Vexillumtuch.

Kommentar: Kompositfeldzeichen.**Konk.:** BMC 1017; Cohen 176; RIC 655-58.**Lit.:** Strack, Reichsprägung I 221; Brilliant, *Gesture* 109; Belloni 46 Nr. 452. 453; Wittwer 68 f.; Lummel 87 f. Hier 164. 201. 217.**Reversgleiche Prägungen:**

Sesterz mit Beischrift IMPERATOR VIII SC: BMC 1018-1020; Cohen 178; RIC 657. 658.

Mü 23.10 Restitutionsaureus**Taf. 6****Rom, 112-114 n. Chr.**⁴³**Av:** Kopf des Augustus n. re.; DIVVS AVGVSTVS**Rv:** drei Stangenfeldzeichen; IMP CAES TRAIAN AVG GER DAC P P REST

Das linke Stangenfeldzeichen trägt am Schaft eine *lunula*, einen Kranz, eine *phalera*, eine *lunula* und als Bekrönung einen senkrechten Kranz. Das mittlere *signum* zeigt am Schaft einen Kranz, eine *phalera*, eine *lunula* und als

Bekrönung einen Adler mit hochgestreckten Flügeln. Das rechte Stangenfeldzeichen trägt am Schaft eine *phalera*, einen Kranz, einen senkrechten Kranz, ein Querholz mit Bändern und als Bekrönung eine rechte Hand.

Kommentar: Kompositfeldzeichen. Nur der Avers ist augusteischen Prägungen nachempfunden, der Revers orientiert sich dagegen eng an Mü 23.4-6.**Konk.:** BMC 699; Cohen 574; RIC 820.**Lit.:** Rossi, *Le insegne militari* 66; Wolters, *Nummi Signati* 277 f.; Komnick 127 Typ 57.0⁴⁴. 175 ff. Hier 163. 207.**Mü 23.11** Restitutionsdenar**Taf. 6****Rom, 112-114 n. Chr.**⁴⁵**Av:** Büste der Victoria, keine Umschrift**Rv:** *aquila*, flankiert von zwei Stangenfeldzeichen; IMP CAES TRAIAN AVG GER DAC P P REST C VAL FLA IMPERAT EX SC

Der Adler der *aquila* hat ausgestreckte Flügel. Das linke Stangenfeldzeichen trägt am Schaft ein Vexillumtuch mit der Inschrift »H«, darüber in alternierender Reihenfolge drei *phalerae* und zwei *ova* sowie als Bekrönung eine Lanzenspitze. Das rechte Stangenfeldzeichen ist weitgehend identisch, zeigt aber ein »P« auf dem Tuch.

Kommentar: Legionsfeldzeichen. Das Reversbild wiederholt relativ getreu Mü 1 (**Taf. 1**).**Konk.:** BMC 679; RIC 783.**Lit.:** Komnick 116 Typ 17.0. 175 ff. Hier 207.**Mü 24.1** As des Hadrian**Taf. 6****Rom, 118 n. Chr.****Rv:** drei Stangenfeldzeichen; PONT MAX TR POT COS II SC

Das linke Stangenfeldzeichen trägt am Schaft eine *phalera*, eine *lunula*, ein Vexillumtuch und als Bekrönung eine rechte Hand. Am Schaft des mittleren Stangenfeldzeichens sind ein Kranz, eine *lunula*, eine *phalera*, ein Kranz und als Bekrönung ein Adler mit aufgestellten Flügeln zu sehen. Das rechte Stangenfeldzeichen trägt am Schaft eine *lunula*, einen Kranz, eine *phalera* und als Bekrönung einen senkrechten Kranz.

Kommentar: Kompositfeldzeichen.**Konk.:** BMC 1117; Cohen 1182; RIC 546.**Lit.:** Strack, Reichsprägung II 46 f.; Rossi, *Le insegne militari* 66; Wittwer 105; Rebuffat 77. Hier 207.**Mü 24.2** Sesterz des Hadrian**Taf. 7****Rom, 119-121 n. Chr.****Rv:** Concordia mit zwei Stangenfeldzeichen; CONCORDIA EXERCITVVM SC⁴³ Komnick 137 f. zur Datierung.⁴⁴ Komnick bringt den Revers wenig überzeugend mit einer Münze des Jahres 68 n. Chr. in Verbindung.⁴⁵ Vgl. Anm. 43.

Am Schaft des linken Stangenfeldzeichens befinden sich zwei Quasten, eine *lunula*, ein Kranz, eine zweite *lunula* und eine *phalera*. Über der sich anschließenden Hand der Concordia folgen eine *phalera* und als Bekrönung ein Adler mit angehobenen Flügeln, der auf einem Blitzbündel sitzt. Das rechts platzierte Stangenfeldzeichen ist weitgehend identisch, zeigt als Bekrönung aber ein Vexillumtuch.

Kommentar: Kompositfeldzeichen

Konk.: BMC 1182-87; Cohen 268. 269; RIC 581 a-e.

Lit.: Strack, Reichsprägung II 71; Rossi, *Le insegne militari* 66; Wittwer 107; Rebuffat 178. Hier 164. 210.

Mü 24.3 Denar des Hadrian **Taf. 7**
Antiochia, 125-132 n. Chr.

Rv: Victoria mit Stangenfeldzeichen; P M TR P COS III

Das Stangenfeldzeichen trägt am Schaft eine Quaste, eine *phalera*, einen Kranz und als Bekrönung eine Lanzen spitze mit zwei Bändern daran.

Kommentar: Wahrscheinlich Kompositfeldzeichen.

Konk.: BMC 4; Cohen 1134.

Lit.: Strack, Reichsprägung 2 70. Hier 212.

Mü 24.4 Aureus des Hadrian **Taf. 7**
Rom, 132-134 n. Chr.

Rv: Kaiser mit Lanze, flankiert von drei Stangenfeldzeichen; COS III P P

Die abgesehen von der Bekrönung identischen Stangenfeldzeichen tragen am Schaft je zwei Quasten, ein hoch-ovales Schmuckelement, wohl ein Ovalschild, eine *lunula* und zwei *phalerae*. Als Bekrönung sind von links nach rechts ein senkrechter Kranz, eine rechte Hand und ein Vexillumtuch angegeben.

Kommentar: Vermutlich Kompositfeldzeichen.

Konk.: BMC 530; Cohen 485-88; RIC 204.

Lit.: Strack, Reichsprägung II 136; Brilliant, *Gesture* 130; Wittwer 67. Hier 164. 221.

Mü 24.5 Sesterz des Hadrian **Taf. 7**
Rom, 131-134 n. Chr.⁴⁶

Rv: Kriegsschiff mit mehreren Standarten, zumeist Stangenfeldzeichen, am Heck; FELICITATI AVG COS III P P SC

Es existiert eine große Zahl an Varianten, bei denen sich gerade die Feldzeichen stark unterscheiden.

Kommentar: Die Stangenfeldzeichen sind am ehesten als Kompositfeldzeichen oder aber Legionsstandarten zu klassifizieren⁴⁷. Bei dem auf einigen Prägungen abgebil-

deten *vexillum* dürfte es sich um die Fahne des Oberkommandierenden handeln.

Konk.: BMC 1385A-1413; Cohen 652-712; RIC 703-06.

Lit.: Strack, Reichsprägung II 135 f.; Rossi, *Le insegne militari* 72; Rebuffat 89 f. Hier 160.

Mü 24.6 Aureus des Hadrian **Taf. 7**
Rom, 134-138 n. Chr.

Rv: Hadrian an der Spitze einer Marschgruppe, bei dieser drei Stangenfeldzeichen; DISCIPLINA AVG

Das linke Stangenfeldzeichen trägt am Schaft oberhalb einer Quaste zwei *phalerae* und ein Querholz. Eine Bekrönung ist nicht zu erkennen. Die beiden folgenden Standarten sind weitgehend identisch, wobei auch hier die Bekrönungen unklar bleiben.

Kommentar: Aufgrund des gehäuftten Auftretens von *phalerae* vermutlich Legionen zuzuweisen.

Konk.: BMC 602; Cohen 540; RIC 232.

Lit.: Strack, Reichsprägung II 151 f.; Brilliant, *Gesture* 132; Rossi, *Le insegne militari* 69; Wittwer 61 ff. Hier 220.

Mü 24.7 Sesterz des Hadrian **Taf. 7**
Rom, 134-138 n. Chr.

Rv: Hadrian an der Spitze einer Marschgruppe, bei dieser zwei Stangenfeldzeichen und ein *vexillum*; DISCIPLINA AVG SC

Auf dem Tuch des *vexillum* sind Spuren einer Binnenzeichnung zu erkennen. Das linke Stangenfeldzeichen trägt am Schaft eine *phalera*, einen Kranz, eine *phalera* und einen Kranz. Die Bekrönung bleibt unklar, da das *signum* im oberen Bereich vom Münzrand abgeschnitten wird. Das rechte Stangenfeldzeichen zeigt drei Kränze, zwischen denen zwei *phalerae* eingefügt sind.

Kommentar: Kompositfeldzeichen. Das *vexillum* dürfte als das des Kaisers anzusprechen sein.

Konk.: BMC 1484; Cohen 541-49; RIC 746.

Lit.: s. unter Mü 24.6. Hier 220.

Mü 24.8 Sesterz des Hadrian **Taf. 7**
Rom, 119-138 n. Chr.

Rv: *adventus*, Kaiser mit Mauretania beim Opfer, Letztere mit *vexillum*; ADVENTVI AVG MAVRETANIAE SC

Kommentar: Attribut der Personifikation.

Konk.: BMC 1664-67; Cohen 63-71; RIC 897-902.

Lit.: Strack, Reichsprägung II 152 ff.; Rossi, *Le insegne militari* 70; Ostrowski 186 Nr. 2; Lummel 30 f. Hier 216.

Bildgleicher Dupondius: BMC 1668. 1669.

⁴⁶ Mattingly, BMC III S. CXLII, CLXX; Strack, Reichsprägung II 135.

⁴⁷ Rossi, *Le insegne militari* 72 überlegt, ob es sich um Feldzeichen der Flotte handeln könnte, doch ist ein Bezug zu eingeschiffen

Truppen wahrscheinlicher, zumal auf einigen Varianten *aquilae* erscheinen.

Mü 24.9 Sesterz des Hadrian **Taf. 7**
Rom, 119-138 n. Chr.
Rv: *adventus*, Kaiser mit Cilicia beim Opfer, Letztere trägt ein *vexillum*; ADVENTVI AUG CILICIAE SC
Kommentar: Attribut der Personifikation.
Konk.: BMC 1640†; Cohen 29. 30; RIC 883.
Lit.: Strack, Reichsprägung II 152 ff.; Rossi, Le insegne militari 70; Ostrowski 121 Nr. 1; Lummel 30f. Hier 216.

Mü 24.10-25 Heeresprägungen des Hadrian **Taf. 7**
Rom, 134-138 n. Chr.
Lit.: Strack, Reichsprägung II 148 ff.; Brilliant, Gesture 131f.; Rossi, Le insegne militari 70 ff.; Wittwer 52 ff. Hier 142. 217 f.

Mü 24.10 Sesterz des Hadrian **Taf. 7**
Rv: *adlocutio*, dabei zwei Stangenfeldzeichen und ein *vexillum*; COH PRAETOR S C
Das linke Stangenfeldzeichen trägt am Schaft eine Quaste, einen Kranz, eine *corona navalis*, drei *phalerae* und ein Querholz. Am Schaft des rechten Stangenfeldzeichens befinden sich eine Quaste, ein Kranz, eine *corona navalis* und eine *phalera*, über der das Feldzeichen abbricht.
Kommentar: Prätorianerfeldzeichen.
Konk.: BMC 1671*, †, ‡; Cohen 236-38; RIC 908-10.
Lit.: Strack, Reichsprägung II 151. Hier 142. 217 f.

Mü 24.11 Sesterz des Hadrian **Taf. 7**
Rv: *adventus*, Hadrian zu Pferd, ihm gegenüber Soldaten mit einem *vexillum* und drei Stangenfeldzeichen; EXERC BRITANNICVS
Die drei weitgehend identischen Stangenfeldzeichen tragen am Schaft je eine Quaste, eine *phalera* und einen Kranz, über dem das Feldzeichen abbricht.
Kommentar: Nicht eindeutig klassifizierbar.
Konk.: BMC 1672; Cohen 556; RIC 912.
Lit.: Hier 142. 217 f.

Mü 24.12 Sesterz des Hadrian **Taf. 7**
Rv: *adlocutio*, dabei eine *aquila*, ein *vexillum* und ein Stangenfeldzeichen; EXERC BRITAN
Der Adler der *aquila* hat ausgestreckte Flügel, um die ein Kranz gebunden ist. Das Stangenfeldzeichen trägt am Schaft zwei *lunulae*, drei *phalerae* mit zwei Querhasten dazwischen und als Bekrönung eine Hand.
Kommentar: Das Stangenfeldzeichen ist einer Legion zuzuordnen. Die Funktion des *vexillum* ist unklar.
Konk.: BMC 1673; Cohen 555; RIC 913.
Lit.: Hier 142. 217 f.

Mü 24.13 Sesterz des Hadrian **Taf. 7**
Rv: *adventus*, Hadrian zu Pferd, ihm gegenüber Soldaten mit drei Stangenfeldzeichen; EXERCITVS CAPPADOCICVS SC

Das linke Stangenfeldzeichen trägt am Schaft eine Quaste, eine *lunula*, eine *phalera*, ein Querholz und als Bekrönung einen Adler. Die folgenden beiden Stangenfeldzeichen zeigen am Schaft verschiedene, nur sehr schematisch wiedergegebene *dona*.
Kommentar: Eine Zuordnung ist nicht möglich.
Konk.: BMC 1673*; Cohen 553; RIC 914.
Lit.: Hier 142. 217 f.

Mü 24.14 Sesterz des Hadrian **Taf. 8**
Rv: *adventus*, Hadrian zu Pferd, ihm gegenüber Soldaten mit einer *aquila* und zwei Stangenfeldzeichen; EXERCITUS DACICUS SC
Der Adler der *aquila* hat aufgestellte Flügel. Das linke Stangenfeldzeichen trägt am Schaft zwei Quasten, einen Kranz und zwei *phalerae*, ein Querholz mit Bändern und wird von einer kleinen Victoria bekrönt. Das rechte Stangenfeldzeichen trägt am Schaft zwei Quasten und zwei *phalerae*.
Konk.: BMC 1677; Cohen 557-59; RIC 915. 916.
Lit.: Hier 142. 217 f.

Mü 24.15 Sesterz des Hadrian **Taf. 8**
Rv: *adlocutio*, dabei zwei Stangenfeldzeichen; EXERC DACICVS SC
Das linke Stangenfeldzeichen trägt am Schaft zwei Quasten, drei *phalerae* und als Bekrönung einen Adler mit erhobenen Flügeln. Am Schaft des rechten Stangenfeldzeichens befinden sich eine Quaste, drei *phalerae* und als Bekrönung entweder eine linke (!) Hand oder ein Adler nach links.
Kommentar: Kompositfeldzeichen.
Konk.: BMC 1678; Cohen 560. 561; RIC 917-19.
Lit.: Hier 142. 217 f.

Mü 24.16 Sesterz des Hadrian **Taf. 8**
Rv: *adventus*, Hadrian zu Pferd, ihm gegenüber Soldaten mit drei Stangenfeldzeichen; EXERCITVS GERMANICVS SC
Am Schaft des linken Stangenfeldzeichens befinden sich eine Quaste, eine *phalera*, eine *lunula*, eine *phalera*, ein Querholz mit Bändern und als Bekrönung ein Adler mit ausgestreckten Flügeln. Das mittlere Stangenfeldzeichen trägt am Schaft eine *phalera*, einen Kranz, eine *lunula*, eine *phalera*, ein Querholz und als Bekrönung einen senkrechten Kranz. Das dritte Stangenfeldzeichen zeigt am Schaft zwei *phalerae*, einen Kranz, eine *phalera* und als Bekrönung ein Vexillumtuch.
Kommentar: Kompositfeldzeichen.
Konk.: BMC 1679; Cohen 562. 573. 574; RIC 920. 921.
Lit.: Hier 142. 217 f.

Mü 24.17 Sesterz des Hadrian **Taf. 8**
Rv: *adlocutio*, dabei zwei Stangenfeldzeichen und ein *vexillum*; EXERC HISPAN SC

Das rechte Stangenfeldzeichen trägt am Schaft eine Quaste, eine *phalera*, eine *lunula*, eine *phalera*, einen Kranz, ein Querholz mit Bändern und als Bekrönung einen Adler mit ausgestreckten Flügeln. Das linke Stangenfeldzeichen trägt am Schaft zwei *phalerae* und als Bekrönung ein Vexillumtuch.

Kommentar: Das rechte Stangenfeldzeichen ist als Kompositfeldzeichen anzusprechen, wohingegen das linke eher einer Legion zuzuordnen ist.

Konk.: BMC 1680; Cohen 563; RIC 922.

Lit.: Hier 142. 217 f.

Mü 24.18 Sesterz des Hadrian o. Abb.

Rv: *adventus*, Hadrian zu Pferd, ihm gegenüber Soldaten mit einem *vexillum* und einem Stangenfeldzeichen; EXERC HISPANICVS S C

Die vorliegenden Abbildungen reichen nicht aus, um Details an dem Stangenfeldzeichen zu erkennen.

Konk.: BMC 1680*; Cohen 564; RIC 923.

Lit.: Hier 142. 217 f.

Mü 24.19 Sesterz des Hadrian **Taf. 8**

Rv: *adventus*, Hadrian zu Pferd, ihm gegenüber Soldaten mit zwei Stangenfeldzeichen; EXERCITVS MAVRETANICVS SC

Die identischen Stangenfeldzeichen tragen am Schaft je eine Quaste, eine *lunula*, drei *phalerae*, ein Querholz mit Bändern und als Bekrönung eine Lanzenspitze.

Kommentar: Stangenfeldzeichen einer Legion.

Konk.: BMC 1681; Cohen 575. 576; RIC 924. 925.

Lit.: Hier 142. 217 f.

Mü 24.20 Sesterz des Hadrian **Taf. 8**

Rv: *adlocutio*, dabei eine *aquila* und drei Stangenfeldzeichen; EXER MOESI A)CVS SC

Der Adler der *aquila* hat ausgestreckte Flügel. Das linke Stangenfeldzeichen trägt am Schaft eine *lunula*, zwei *phalerae* und ein Querholz mit Bändern. Die Bekrönung lässt sich nicht identifizieren. Die folgenden beiden Stangenfeldzeichen sind stark vereinfacht.

Konk.: BMC 1682; Cohen 554; RIC 926.

Lit.: Hier 142. 217 f.

Mü 24.21 Sesterz des Hadrian **Taf. 8**

Rv: *adlocutio*, dabei ein *vexillum* und zwei Stangenfeldzeichen; EXERC NORICVS SC

Das linke Stangenfeldzeichen trägt am Schaft eine Quaste, zwei *phalerae*, ein Vexillumtuch und als Bekrönung einen Adler. Das rechte zeigt vier Kränze, eine *phalera* und eine rechte Hand.

Kommentar: Das linke Stangenfeldzeichen ist als Kompositfeldzeichen zu bestimmen, das rechte einer Legion zuzuweisen.

Konk.: BMC 1682*; Cohen 565-67; RIC 927.

Lit.: Hier 142. 217 f.

Mü 24.22a Sesterz des Hadrian **Taf. 8**

Rv: *adventus*, Hadrian zu Pferd, ihm gegenüber Soldaten mit drei Stangenfeldzeichen⁴⁸; EXERCITVS RAETICVS SC
Das linke Stangenfeldzeichen trägt am Schaft drei *phalerae* und drei Kränze in alternierender Reihenfolge sowie als Bekrönung einen Adler mit aufgerichteten Flügeln. Das mittlere Stangenfeldzeichen zeigt am Schaft zwei *phalerae* und zwei Kränze in alternierender Reihenfolge und als Bekrönung ein Vexillumtuch. Das rechte Stangenfeldzeichen ist weitgehend identisch, wird aber von einem ovalen Objekt bekrönt, dessen Benennung fraglich ist.

Kommentar: Kompositfeldzeichen.

Konk.: BMC 1683. 1684; Cohen 578. 579; RIC 928.

Lit.: Hier 142. 217 f.

Mü 24.22b Sesterz des Hadrian **Taf. 8**

Rv: *adlocutio*, dabei drei *vexilla*; EXERCITVS RAETICVS SC

Kommentar: Die Zuordnung der *vexilla* ist unklar.

Konk.: Cohen 587; BMC III S. 502 f. Anm. 1684.

Lit.: Hier 142. 217 f.

Mü 24.23 Sesterz des Hadrian **Taf. 8**

Rv: *adventus*, Hadrian zu Pferd, ihm gegenüber Soldaten mit drei Stangenfeldzeichen; EXERCITVS SYRIACVS SC

Das linke Stangenfeldzeichen trägt am Schaft eine Quaste, eine *lunula*, einen Kranz, eine *lunula*, ein Querholz und als Bekrönung einen Adler mit erhobenen Flügeln. Das mittlere Stangenfeldzeichen zeigt am Schaft eine Quaste, eine *lunula*, eine *phalera*, ein Querholz mit Bändern und als Bekrönung einen senkrechten Kranz. Am Schaft des dritten Stangenfeldzeichens befinden sich eine *lunula*, ein Kranz und als Bekrönung ein Vexillumtuch.

Kommentar: Kompositfeldzeichen.

Konk.: BMC 1686-88; Cohen 568-70; RIC 931-34.

Lit.: Hier 142. 217 f.

Mü 24.24 Sesterz des Hadrian **Taf. 8**

Rv: *adventus*, Hadrian zu Pferd, ihm gegenüber Soldaten mit drei Feldzeichen; EXERCITVS SYRIACVS SC

Das rechte Stangenfeldzeichen trägt am Schaft eine Quaste, eine *lunula*, eine *phalera*, ein Querholz und als Bekrönung einen senkrechten Kranz. Am Schaft des mittleren Stangenfeldzeichens befinden sich eine Quaste, ein Kranz, eine *lunula*, eine *phalera* und als Bekrönung eine rechte Hand. Das linke Stangenfeldzeichen trägt am Schaft eine *lunula*, eine *phalera*, zwei Kränze und als Bekrönung ein Vexillumtuch.

Kommentar: Kompositfeldzeichen.

Konk.: BMC 1689; Cohen 585; RIC 935.

Lit.: Hier 142. 217 f.

⁴⁸ Auf der Variante Cohen 580; RIC 929 erscheint statt eines der Stangenfeldzeichen ein *vexillum*.

- Mü 24.25** Sesterz des Hadrian **Taf. 8**
Rv: *adlocutio*, dabei drei Stangenfeldzeichen; EXERCITVS SYRIACVS SC
 Die drei weitgehend identischen Stangenfeldzeichen tragen am Schaft je zwei Quasten, drei *phalerae* und ein Querholz mit Bändern. Als Bekrönungen sind von rechts nach links ein senkrechter Kranz, eine Lanzenspitze und ein Vexillumtuch angegeben.
Kommentar: Stangenfeldzeichen von Legionen.
Konk.: BMC 1690. 1691; Cohen 586-88; RIC 936. 937.
Lit.: Hier 142. 217f.
- Mü 24.26** Sesterz des Hadrian **Taf. 9**
Rom, 134-138 n. Chr.
Rv: Cappadocia mit *vexillum*; CAPPADOCIA
Kommentar: Attribut der Provinzpersonifikation.
Konk.: BMC 1725-28; Cohen 200-11; RIC 847.
Lit.: Strack, Reichsprägung II 152 ff.; Ostrowski 120 Nr. 1; Lummel 30f. Hier 216.
Reversgleicher Dupondius: BMC 1729-34; RIC 848.
- Mü 24.27** Sesterz des Hadrian **Taf. 9**
Rom, 134-138 n. Chr.
Rv: Dacia mit Stangenfeldzeichen; DACIA SC
 Das Stangenfeldzeichen trägt am Schaft zwei *phalerae* und ein Querholz sowie als Bekrönung einen Adler.
Kommentar: Kompositfeldzeichen.
Konk.: BMC 1735-40; Cohen 526-30; RIC 849. 850.
Lit.: Strack, Reichsprägung II 152 ff.; Rossi, *Le insegne militari* 68f.; Ostrowski 127 Nr. 14; Lummel 30f. Hier 214.
Reversgleiche Prägungen:
 As/Dupondius: BMC 1741-46; Cohen 531-33; RIC 580.
- Mü 24.28** Sesterz für Aelius Caesar **Taf. 9**
Rom, 137 n. Chr.
Rv: Pannonia mit *vexillum*; TR POT COS II PANNONIA SC
Kommentar: Attribut der Provinzpersonifikation.
Konk.: BMC 1919-24; Cohen 24-31; RIC 1059. 1060.
Lit.: Strack, Reichsprägung II 152 ff.; Rossi, *Le insegne militari* 72; Ostrowski 192f. Nr. 1. Hier 215.
- Mü 24.29** Cistophor des Hadrian **Taf. 9**
Pergamon, undatiert
Rv: drei Stangenfeldzeichen; COS III
 Die drei bis auf die Bekrönung identischen Stangenfeldzeichen tragen am Schaft je zwei Kränze, die ungewöhnlicherweise seitliche, ungefähr scheibenförmige Fortsätze aufweisen, einen senkrechten Kranz und einen weiteren Kranz mit seitlichen Fortsätzen. Als Bekrönung ist an den beiden seitlichen Standarten jeweils ein Vexillumtuch mit einer Lanzenspitze angegeben. Zusätzlich zu der mittig platzierten Lanzenspitze ragen an den oberen Ecken des Tuches kleine Spitzen nach oben. Die mittlere Standarte wird von einem Adler mit nur leicht erhobenen Flügeln in Frontalansicht bekrönt, der einen kleinen Kranz im Schnabel hält.
Kommentar: Kompositfeldzeichen.
Konk.: BMC 1081; Cohen 451-53; RIC 517.
Lit.: Metcalf 8 Nr. 1.9f. Hier 207.
- Mü 24.30** Quadrans des Hadrian **Taf. 9**
Rom, undatiert
Rv: drei Stangenfeldzeichen; COS III S C
 Die drei Stangenfeldzeichen tragen am Schaft in alternierender Folge je eine *phalera*, einen Kranz, eine *lunula*, eine *phalera* und einen Kranz. Als Bekrönungen sind von rechts nach links ein senkrechter Kranz, ein Vexillumtuch und eine Hand angegeben.
Kommentar: Kompositfeldzeichen.
Konk.: BMC 1362; RIC 689.
 Reversgleiche Prägung: BMC 1381*; RIC 977; Cohen 450.
Lit.: Hier 207.
- Mü 25.1** Denar des Antoninus Pius **Taf. 9**
Rom, 139 n. Chr.
Rv: drei Stangenfeldzeichen; AVG PIVS P M TR P COS II
 Das mittlere Stangenfeldzeichen trägt am Schaft eine Quaste, einen Kranz, eine *lunula*, eine *phalera* und als Bekrönung einen Adler mit angelegten Flügeln und einem Kranz im Schnabel. Am Schaft des rechten Stangenfeldzeichens befinden sich eine Quaste, eine *phalera*, eine *lunula*, zwei Kränze und als Bekrönung vermutlich ein Ovalschild, der von der Umschrift überlagert wird. Das linke Stangenfeldzeichen trägt am Schaft eine Quaste, einen Kranz mit Bändern, eine *lunula*, zwei *phalerae* und als Bekrönung ein Vexillumtuch und eine Lanzenspitze.
Kommentar: Kompositfeldzeichen.
Konk.: BMC 73; Cohen 97; RIC 32.
Lit.: Strack, Reichsprägung III 36; Wittwer 108; Rebuffat 94. Hier 207.
- Mü 25.2** Sesterz des Antoninus Pius **Taf. 9**
Rom, 140-143 n. Chr.
Rv: Concordia mit Stangenfeldzeichen und Victoria; CONCORDIA EXERCITVVM SC
 Das Stangenfeldzeichen trägt am Schaft zwei Quasten, eine *lunula*, zwei *phalerae*, über denen die Hand der Concordia an den Schaft greift, eine weitere *phalera*, ein Querholz mit Bändern und eine Lanzenspitze.
Kommentar: Kompositfeldzeichen. Der Revers orientiert sich an Mü 24.2 (**Taf. 7**).
Konk.: BMC 1232-35; Cohen 139. 141. 143; RIC 600.
Lit.: Strack, Reichsprägung II 56; Rossi, *Le insegne militari* 74. Hier 210f.
Reversgleicher Dupondius: BMC 1332; Cohen 142; RIC 657.

Mü 25.3 Sesterz des Antoninus Pius
Rom, 140-143 n. Chr.

Rv: Antoninus Pius an der Spitze einer Marschgruppe, bei dieser drei Stangenfeldzeichen; DISCIPLINA AVG SC
Die Stangenfeldzeichen enden abrupt am Münzrand. Soweit erkennbar sind sie identisch und tragen am Schaft oberhalb einer *phalera* einen Kranz, eine *lunula* und ein Querholz, mit dem die Standarten enden.

Kommentar: Kompositfeldzeichen. Das Reversbild orientiert sich an Mü 24.6 (Taf. 7). 24.7 (Taf. 7).

Konk.: BMC 1240§; Cohen 351; RIC 604.

Lit.: Strack, Reichsprägung III 56. Hier 220.

Reversgleiche Prägungen:

Sesterz der Jahre 145-161 n. Chr.: BMC 1675. 1676.

Taf. 9 Rv: opfernder Genius mit Stangenfeldzeichen; TR POT VI COS II

Das Stangenfeldzeichen trägt am Schaft eine Quaste, einen senkrechten Kranz, ein kurzes Querholz und als Bekrönung einen Adler mit erhobenen Flügeln.

Kommentar: Kompositfeldzeichen.

Konk.: BMC 775-77; Cohen 645-47; RIC 453a-c.

Lit.: Strack, Reichsprägung III 59f.⁴⁹. Hier 213.

Mü 25.4 Sesterz des Antoninus Pius
Rom, 143/144 n. Chr.

Rv: Britannia mit Stangenfeldzeichen; BRITANNIA SC
Am Schaft des Stangenfeldzeichens befinden sich eine *phalera*, eine *lunula*, eine *phalera* und ein Querholz, das sich knapp unterhalb des gepunkteten Münzrandes befindet. Eine Bekrönung fehlt.

Kommentar: Stangenfeldzeichen einer Legion.

Konk.: BMC 1637-39; Cohen 116; RIC 742.

Lit.: Strack, Reichsprägung III 54; Rossi, Le insegne militari 72 f.; Ostrowski 114 Nr. 3c. Hier 214 f.

Taf. 9 **Mü 25.8** Sesterz für M. Aurel
Rom, 151/152 n. Chr.

Rv: opfernder Genius mit Stangenfeldzeichen; TR POT VI COS II SC

Das Stangenfeldzeichen trägt am Schaft eine Quaste, eine *phalera*, zwei Kränze, ein Querholz mit Bändern und als Bekrönung einen Adler mit erhobenen Flügeln.

Kommentar: Kompositfeldzeichen. Das Reversbild ist eng mit Mü 25.7 zu vergleichen.

Konk.: BMC 1911-13; Cohen 648-50; RIC 1302.

Lit.: Strack, Reichsprägung III 59f.⁵⁰; Kunckel 133; Wittwer 109. Hier 213.

Mü 25.5 Sesterz des Antoninus Pius
Rom, 143/144 n. Chr.

Rv: Britannia mit Stangenfeldzeichen; IMPERATOR II BRITANNIA SC

Das Stangenfeldzeichen trägt am Schaft eine *lunula*, zwei *phalerae* und ein Querholz mit Bändern. Eine Bekrönung fehlt.

Kommentar: Stangenfeldzeichen einer Legion.

Konk.: BMC 1640. 1640 †; Cohen 119; RIC 745.

Lit.: Rossi, Le insegne militari 72 f.; Ostrowski 114 Nr. 3b. Hier 214 f.

Taf. 9 **Mü 25.9** Sesterz des Antoninus Pius
Rom, 155/156 n. Chr.

Rv: Fides mit zwei Stangenfeldzeichen; FIDES EXERC COS III SC

Das linke Stangenfeldzeichen trägt am Schaft zwei Quasten, eine *phalera* und eine *lunula*, oberhalb der die Hand der Fides an den Schaft fasst. Darüber folgen zwei *phalerae* und ein Querholz mit Bändern. Eine Bekrönung fehlt. Am Schaft des rechten Stangenfeldzeichens befinden sich zwei Quasten, eine *phalera*, über der die Hand der Fides an das *signum* greift, eine *phalera*, ein Kranz, eine *lunula*, ein Querholz mit Bändern und als Bekrönung ein senkrechter Kranz.

Kommentar: Kompositfeldzeichen.

Konk.: BMC 1990; Cohen 377; RIC 939.

Lit.: Strack, Reichsprägung III 61; Rossi, Le insegne militari 75. Hier 164. 211.

Mü 25.6 Sesterz des Antoninus Pius
Rom, 150/151 n. Chr.

Rv: Liberalitas mit Abakus und *vexillum*; LIBERALITAS COS III SC

Auf dem gefransten Tuch des *vexillum* ist die Zahl »VI« angegeben.

Kommentar: Attribut der Personifikation. Die Zahl auf dem Tuch bezieht sich auf die sechste Geldverteilung.

Konk.: BMC 1863. 1864; Cohen 515. 516; RIC 867.

Lit.: Strack, Reichsprägung III 143. Hier 212.

Taf. 9 **Mü 25.10** Dupondius des Antoninus Pius
Rom, 155/156 n. Chr.

Sesterz des Jahres 154/155: Cohen 376; RIC 926.

Rv: Fides mit zwei Stangenfeldzeichen; FIDES EXERC COS III SC

Das linke Stangenfeldzeichen trägt am Schaft zwei Quasten, eine *phalera*, eine Quaste, eine *phalera* und eine weitere Quaste sowie einen Adler als Bekrönung. Am Schaft des rechten Stangenfeldzeichens befinden sich zwei Quasten und eine *phalera*, über der die Hand der Fides

⁴⁹ Strack, Reichsprägung III 59f. erkennt hier *Virtus exercituum* statt des Genius.

⁵⁰ Strack, Reichsprägung III 59f. erkennt hier *Virtus exercituum*.

ansetzt. Über dieser folgen eine *lunula*, eine *phalera* und ein Querholz mit Bändern. Die Bekrönung ist unklar.

Kommentar: Kompositfeldzeichen.

Konk.: BMC 1991; Cohen 378; RIC 949.

Lit.: Strack, Reichsprägung III 61; Rossi, *Le insegne militari* 75. Hier 211.

Mü 25.11 Sesterz des Antoninus Pius **Taf. 10**
Rom, 155/156 n. Chr.

Rv: Fides mit zwei Stangenfeldzeichen; TR POT XIX COS III SC

Das rechte Stangenfeldzeichen trägt am Schaft zwei Quasten, eine *lunula*, eine *phalera*, über der die Hand der Fides den Schaft umfasst, eine *lunula*, eine *phalera*, ein Querholz und als Bekrönung ein Vexillumtuch. Das linke Stangenfeldzeichen zeigt am Schaft zwei Quasten, eine *lunula*, eine *phalera*, über der die Hand der Fides am Schaft ansetzt, zwei *phalerae* und als Bekrönung einen Adler mit angelegten Flügeln.

Kommentar: Kompositfeldzeichen.

Konk.: BMC 1995-97; Cohen 988-90; RIC 943.

Lit.: Strack, Reichsprägung III 61; Rossi, *Le insegne militari* 75 f. Hier 211.

Mü 25.12 Denar des Antoninus Pius **Taf. 10**
Rom, 145-151 n. Chr.⁵¹

Rv: Liberalitas mit *vexillum*; TR POT COS IIII LIB IIII

Kommentar: Attribut der Personifikation.

Konk.: BMC 574-77; Cohen 490; RIC 156.

Lit.: Strack, Reichsprägung III 131; Wittwer 86 f. Hier 212.

Mü 25.13 Quadrans des Antoninus Pius o. Abb.
Rom, 145-161 n. Chr.

Av: Adler mit seitlich aufgefalteten Flügeln; I M P I I

Rv: drei Stangenfeldzeichen; COS IIII SC

Die publizierten Exemplare dieser Prägung sind stark abgegriffen, weshalb die Feldzeichen nicht genauer beschrieben werden können. Immerhin ist noch zu erkennen, dass die Stangenfeldzeichen mit *dona* geschmückt waren.

Kommentar: Wahrscheinlich Kompositfeldzeichen.

Konk.: BMC 1772; Cohen 346; RIC 838.

Lit.: Strack, Reichsprägung III 337; Rebuffat 95. Hier 207.

Mü 26.1 Denar des M. Aurel **Taf. 10**
Rom, 161 n. Chr.

Rv: *dextrarum iunctio* vor Stangenfeldzeichen; TR POT XV COS III

Am Schaft des Stangenfeldzeichens sind oberhalb der Hände zwei Quasten, eine *phalera* und ein Querholz mit Bändern angebracht.

Kommentar: Kompositfeldzeichen.

Konk.: BMC 23. 24*; RIC 26. 27.

Lit.: Szaivert, *Marcus Aurelius* 94 Nr. 3. Hier 209.

Mü 26.2 Denar für L. Verus **Taf. 10**
Rom, 162/163 n. Chr.

Rv: Armenia sitzend, im Hintergrund ein *vexillum*; TR P III IMP II COS II

Auf dem gefransten Tuch des *vexillum* ist ein ovales Objekt abgebildet, wohl ein Ovalschild.

Kommentar: Das *vexillum* ist kein Attribut der Armenia, sondern deutet auf das Kommando des L. Verus hin.

Konk.: BMC 234. 235; Cohen 220. 221; RIC 505. 506.

Lit.: Szaivert, *Marcus Aurelius* 103 Nr. 60. Hier 216.

Mü 26.3 Sesterz für L. Verus **Taf. 10**
Rom, 162/163 n. Chr.

Rv: Galeere n. li., am Heck zwei Stangenfeldzeichen; FELIC AVG TR P III COS II SC

Die eher schematisch wiedergegebenen Stangenfeldzeichen tragen am Schaft je eine Quaste, eine *phalera* und zwei Kränze(?).

Kommentar: Kompositfeldzeichen. Der Revers greift auf Mü 24.5 (Taf. 7) zurück.

Konk.: BMC 1047-52; Cohen 69. 80; RIC 1325-33.

Lit.: Szaivert, *Marcus Aurelius* 101 Nr. 50; Rebuffat 129. Hier 160.

Mü 26.4 Denar des Marc Aurel **Taf. 10**
Rom, 163/164 n. Chr.

Rv: Armenia sitzend, im Hintergrund ein *vexillum*; P M TR P XVIII IMP II COS III ARMEN

Das Reversbild ist weitgehend identisch mit Mü 26.2, allerdings zeigt das *vexillum* hier keine Binnenzeichnung.

Konk.: BMC 271-76; Cohen 5-10; RIC 78. 79.

Lit.: Szaivert, *Marcus Aurelius* 104 Nr. 90. Hier 216.

Mü 26.5 Sesterz des L. Verus **Taf. 10**
Rom, 161/162 n. Chr.

Rv: *profectio*, Kaiser zu Pferd mit Fußsoldaten, die zwei *aquilae* mit sich führen; TR P II COS II PROPECTIO AVG SC

Die Adler der *aquilae* haben ausgestreckte Flügel.

Konk.: BMC 1029. 1030; Cohen 132-34; RIC 1321.

Lit.: Hier 220.

Mü 26.6 Sesterz des M. Aurel **Taf. 10**
Rom, 164/165 n. Chr.

Rv: M. Aurel stehend, flankiert von vier Stangenfeldzeichen; TR POT XIX IMP II COS III SC

Das von links erste Stangenfeldzeichen trägt am Schaft zwei Quasten, eine *phalera*, einen Kranz, ein Querholz mit

⁵¹ Die sechste Geldverteilung im Jahre 151 n. Chr. bildet den *terminus ante quem*.

Bändern und als Bekrönung einen senkrechten Kranz. Das folgende Feldzeichen ist weitgehend identisch, zeigt aber als Bekrönung einen Adler mit aufgestellten Flügeln. Das nächste Stangenfeldzeichen trägt am Schaft eine Quaste, eine *phalera*, einen Kranz, eine *phalera*, ein Querholz mit Bändern und als Bekrönung eine stehende Victoria. Am Schaft des ganz rechts stehenden Feldzeichens befinden sich zwei Quasten, eine *phalera*, ein Kranz, eine *phalera*, ein Querholz mit Bändern und als Bekrönung ein senkrechter Kranz.

Kommentar: Kompositfeldzeichen.

Konk.: BMC 1238-41; Cohen 804; RIC 908-10.

Lit.: Rossi, *Le insegne militari* 75; Szaivert, *Marcus Aurelius* 106 Nr. 96. Hier 221.

Mü 26.7 Sesterz für L. Verus

Taf. 10

Rom, 164/165 n. Chr.

Rv: Kaiser stehend, flankiert von vier Stangenfeldzeichen; TR POT V IMP II COS II S C

Die vier bis auf die Bekrönung identischen Stangenfeldzeichen tragen am Schaft je zwei Quasten, eine *phalera*, einen Kranz, eine *phalera* und ein Querholz. Als Bekrönungen sind von links nach rechts ein senkrechter Kranz, ein Adler, eine nach links gewandte Victoria und ein senkrechter Kranz abgebildet.

Kommentar: Kompositfeldzeichen. Das Reversbild ist Mü 26.6 eng verwandt.

Konk.: BMC 1256-59; Cohen 188; RIC 1426. 1427.

Lit.: Rossi, *Le insegne militari* 75; Szaivert, *Marcus Aurelius* 107 Nr. 96. Hier 221.

Reversgleicher Dupondius: Cohen 189; RIC 1428.

Mü 26.8 Sesterz für Faustina minor

Taf. 11

Rom, 174-176 n. Chr.⁵²

Rv: Faustina stehend, an einem Altar opfernd, daneben drei Stangenfeldzeichen; MATRI CASTRORVM SC

Die bis auf die Bekrönung identischen Stangenfeldzeichen tragen am Schaft je eine Quaste, einen Kranz, eine *phalera*, einen Kranz und ein Querholz mit Bändern. Als Bekrönungen sind an der linken Standarte eine stehende Victoria und an den anderen beiden je ein senkrechter Kranz wiedergegeben.

Kommentar: Kompositfeldzeichen.

Konk.: BMC 929-31; Cohen 164-67; RIC 1659-62.

Lit.: Rossi, *Le insegne militari* 75; Szaivert, *Marcus Aurelius* 169 Nr. 23; Wittwer 89 ff. bes. 91 ff. Hier 222.

Mü 26.9 Restitutionsdenar

Taf. 11

Rom, 161-169 n. Chr.

Av: Galeere n. li.; ANTONIVS AVGVR III VIR R P C

Rv: *aquila*, flankiert von zwei Stangenfeldzeichen; ANTONINVS ET VERVS AVG REST LEG VI

Der Adler der *aquila* hat ausgestreckte Flügel. Die Stangenfeldzeichen zeigen am Schaft *lunulae* und *phalerae* in variierender Reihenfolge. Bei Var. a wird das rechte Feldzeichen von einer Victoria bekrönt, während bei Var. b Hände angegeben sind.

Kommentar: Der Revers entspricht dem Vorbild des M. Antonius (Mü 10.9 **Taf. 1.** 10.10) nur ungefähr. Die hohe Positionierung der *lunulae* spricht hier für eine Klassifizierung als Kompositfeldzeichen, doch indiziert die Vergesellschaftung mit einer *aquila* eine intendierte Bestimmung als Legionsfeldzeichen.

Konk.: BMC 500. 501; Cohen 83; RIC 443.

Lit.: Rossi, *Le insegne militari* 77; Szaivert, *Marcus Aurelius* 108 Nr. 120; Wittwer 55; Rebuffat 118. Hier 62. 207 f.

Mü 26.10 Sesterz des M. Aurel

Taf. 11

Rom, 169/170 n. Chr.

Rv: *adlocutio*, dabei drei Stangenfeldzeichen; COS III ADLOCVT AVG SC

Die beiden linken Stangenfeldzeichen sind identisch und tragen am Schaft je eine *lunula*, eine *phalera*, ein Querholz mit Bändern und als Bekrönung eine Lanzenspitze. Am Schaft des rechten Stangenfeldzeichens, das weniger verdeckt ist, befinden sich eine Quaste, ein Kranz, eine *phalera*, ein Kranz, eine *phalera* und ein Querholz mit Bändern. Die Bekrönung ist unklar.

Kommentar: Kompositfeldzeichen.

Konk.: BMC 1371. 1372; Cohen 1; RIC 973. 974.

Lit.: Szaivert, *Marcus Aurelius* 119 Nr. 190; Wittwer 143. Hier 218.

Mü 26.11 Sesterz des M. Aurel

Taf. 11

Rom, 169/170 n. Chr.

Rv: *profectio*, M. Aurel zu Pferd mit Fußsoldaten, dabei zwei *aquillae*; COS III PROPECTIO AVG SC

Kommentar: Das Reversbild ist an Mü 26.5 angelehnt.

Konk.: BMC 1373-75; Cohen 502. 503; RIC 977. 978.

Lit.: Hier 220.

Mü 26.12 Sesterz des M. Aurel

Taf. 11

Rom, 170/171 n. Chr.

Rv: Fides mit Victoria und Stangenfeldzeichen; FIDES EXERCITVVM COS III SC

Das Stangenfeldzeichen trägt am Schaft zwei Quasten, eine *phalera*, einen Kranz, eine *phalera*, ein Querholz mit Bändern und als Bekrönung einen Adler n. re.

⁵² Die Datierung ergibt sich aus der Verleihung des Titels *mater castrorum* 174 n. Chr. und dem Tod der Faustina 176 n. Chr.

⁵³ BMC 501 zeigt die rechte Standarte ohne Victoria.

Kommentar: Kompositfeldzeichen.

Konk.: BMC 1395-97; Cohen 199-201; RIC 997-99.

Lit.: Szaivert, Marcus Aurelius 120 Nr. 218; Wittwer 144 f. Hier 211.

Mü 26.13 Sesterz des M. Aurel

Rom, 171/172 n. Chr.

Rv: M. Aurel führt Soldaten über eine Brücke, bei diesen ein Stangenfeldzeichen und ein Vexillum; IMP VI COS III VIRTUS AVG SC

Das Stangenfeldzeichen trägt am Schaft eine Quaste, eine *phalera*, einen Kranz und als Bekrönung einen Adler.

Kommentar: Kompositfeldzeichen.

Konk.: BMC 1427; Cohen 1000. 1001; RIC 1047. 1048.

Lit.: Brilliant, Gesture 144; Rossi, Le insegne militari 76 f.; Szaivert, Marcus Aurelius 121 Nr. 238; Wittwer 63 f. Hier 220 f.

Taf. 11

Lit.: Szaivert, Marcus Aurelius 170 Nr. 49; Rebuffat 135 zu einer ähnlichen Prägung. Hier 222.

Bildgleicher Denar: BMC 705; Cohen 160. 161; RIC 752. 753⁵⁴.

Mü 26.17 Denar des M. Aurel

Rom, 176/177 n. Chr.

Rv: Fides mit Stangenfeldzeichen und Globus; TR P XXXI IMP VIII COS III P P

Das Stangenfeldzeichen trägt am Schaft eine *lunula*, eine *phalera*, über der die Hand der Fides an das *signum* greift, einen Kranz, eine *phalera* und ein Querholz. Die Bekrönung ist nicht mehr zu erkennen, da sie von der Umschrift überdeckt wird.

Kommentar: Kompositfeldzeichen.

Konk.: BMC 730A-31; Cohen 945; RIC 374.

Lit.: Szaivert, Marcus Aurelius 132 Nr. 363. Hier 210.

Taf. 11

Mü 26.14 Sesterz des M. Aurel

Rom, 174/175 n. Chr.

Rv: weibliche Personifikation (Fides?) mit *caduceus* und Stangenfeldzeichen; IMP VII COS III SC

Das Stangenfeldzeichen trägt am Schaft eine Quaste, zwei Kränze, eine *phalera*, ein Querholz mit Bändern und als Bekrönung einen senkrechten Kranz.

Kommentar: Kompositfeldzeichen.

Konk.: BMC 1491; Cohen 337-39; RIC 1136-39.

Lit.: Szaivert, Marcus Aurelius 124 Nr. 285; Wittwer 151.

Taf. 11

Mü 26.18 Denar für Commodus

Rom, 177 n. Chr.

Rv: Fides mit Stangenfeldzeichen und Globus; TR P II COS P P

Das Stangenfeldzeichen trägt am Schaft eine Quaste, eine *phalera*, einen Kranz, über dem die Hand der Fides an das *signum* greift, einen Kranz, ein Querholz mit Bändern und als Bekrönung eine Lanzen Spitze.

Kommentar: Kompositfeldzeichen.

Konk.: BMC 755; Cohen 747. 748; RIC 638. 639.

Lit.: Szaivert, Marcus Aurelius 133 Nr. 391; Wittwer 112 f. Hier 210.

Taf. 11

Mü 26.15 As des M. Aurel

Rom, 174/175 n. Chr.

Rv: *dextrarum iunctio* vor Stangenfeldzeichen; CONCORD EXERC IMP VII COS III SC

Am Schaft des auf einer *prora* stehenden Stangenfeldzeichens befinden sich eine Quaste, eine *phalera*, ein Kranz, ein Querholz mit Bändern und als Bekrönung ein Vexillumtuch.

Konk.: BMC 1495-97; Cohen 60-62; RIC 1123-25.

Lit.: Szaivert, Marcus Aurelius 124 Nr. 293; Wittwer 151 f. Hier 209.

Taf. 11

Bildgleicher Denar: mit Reversumschrift TR P II IMP II COS P P: BMC 761.

Mü 26.19 As für Commodus

Rom, 175/176 n. Chr.⁵⁵

Rv: *dextrarum iunctio* vor einem Stangenfeldzeichen; PRINCIPI IVVENTVTIS SC

Das Stangenfeldzeichen steht auf einer *prora* und trägt am Schaft einen senkrechten Kranz mit flatternden Bändern, der teilweise von den Händen überschritten wird, einen Kranz, eine *phalera*, ein Querholz mit Bändern und als Bekrönung einen Adler.

Kommentar: Kompositfeldzeichen. Der Revers nimmt ein flavisches Reversbild (Mü 19.3 **Taf. 4**) wieder auf.

Konk.: BMC 1645; Cohen 603. 604; RIC 1548. 1549.

Lit.: Szaivert, Marcus Aurelius 127 Nr. 347. Hier 209.

Taf. 12

Mü 26.16 Aureus für Faustina d. J.

Rom, nach 176 n. Chr.

Rv: Faustina, thronend, mit Phönix auf einem Globus in der Rechten, daneben auf einem Podest drei Stangenfeldzeichen; MATRI CASTRORVM

Die identischen Stangenfeldzeichen tragen am Schaft je eine Quaste, einen Kranz, eine *phalera*, zwei Kränze und als Bekrönungen senkrechte Kränze.

Kommentar: Vermutlich Kompositfeldzeichen.

Konk.: BMC 704; Cohen 159; RIC 751.

Taf. 11

Mü 26.20 Aureus des M. Aurel

Rom, 179/180 n. Chr.

Rv: Fides mit Victoria und Stangenfeldzeichen; TR P XXXI-II IMP X COS III P P

Taf. 12

⁵⁴ RIC 753; Cohen 161 bezeichnet eine Variante mit nur zwei Stangenfeldzeichen.

⁵⁵ Szaivert, Marcus Aurelius 127 Nr. 347. Dagegen nennen das RIC 1548. 1549 176 n. Chr. und das BMC 177 n. Chr.

Das Stangenfeldzeichen trägt am Schaft eine Quaste, eine *phalera*, einen Kranz, über dem die Hand der Fides an das *signum* fasst, ein Querholz mit Bändern und als Bekrönung eine Lanzenspitze.

Kommentar: Kompositfeldzeichen.

Konk.: BMC 804; Cohen 973; RIC 410.

Lit.: Hier 211.

Mü 27.1 Denar des Commodus **Taf. 12**
Rom, 185 n. Chr.

Rv: *adlocutio*, dabei drei Stangenfeldzeichen; P M TR P X IMP VII COS IIII P P FID EXERC

Die identischen Stangenfeldzeichen tragen am Schaft je eine Quaste, eine *phalera* und als Bekrönung einen Adler mit erhobenen Flügeln.

Kommentar: Kompositfeldzeichen. Die *signa* entsprechen denen auf Mü 12.1 (Taf. 3).

Konk.: BMC 160; Cohen 139-42; RIC 110.

Lit.: Kaiser-Raiss 30; Szaivert, Marcus Aurelius 155 Nr. 674; Wittwer 71f.⁵⁶. Hier 218.

Bildgleiche Prägungen:

Denar des Jahres 186: BMC 199-201; Cohen 143; RIC 130; Szaivert, Marcus Aurelius 156 Nr. 687.

Mü 27.2 Denar des Commodus **Taf. 12**
Rom, 186 n. Chr.

Rv: Concordia mit zwei Stangenfeldzeichen; P M TR P XI IMP VII COS V P P CONC MIL

Die identischen Stangenfeldzeichen tragen am Schaft je eine *phalera*, einen Kranz, eine *phalera*, über der die Hand der Concordia an den Schaft greift, einen Kranz und als Bekrönung einen senkrechten Kranz.

Kommentar: Kompositfeldzeichen.

Konk.: BMC 195. 196; Cohen 53; RIC 126.

Lit.: Kaiser-Raiss 30; Szaivert, Marcus Aurelius 155 Nr. 683. Hier 210.

Mü 27.3 Aureus des Commodus **Taf. 12**
Rom, 186 n. Chr.

Rv: Zwei Feldzeichenträger im Gestus der *dextrarum iunctio* im Beisein des Kaisers, dabei weitere Soldaten; P M TR P XI IMP VII COS V P P CONC MIL

Die identischen Feldzeichen tragen am Schaft je eine *phalera*, ein Querholz und als Bekrönung einen Adler.

Kommentar: Die Standarten erinnern an Legionsadler, doch sprechen die *phalerae* eher gegen eine solche Deutung. Da aber in der zeitgleichen Reliefkunst auch einzelne *aquilae* mit *phalerae* am Schaft zu finden sind⁵⁷ und die Soldaten auf dem Revers *scuta* führen, sind vermutlich tatsächlich *aquilae* gemeint.

Konk.: BMC 197. 198; Cohen 59. 60; RIC 127.

Lit.: Kaiser-Raiss 34; Szaivert, Marcus Aurelius 155 Nr. 682; Wittwer 79. Hier 218.

Mü 27.4 Sesterz des Commodus **Taf. 12**
Rom, 186 n. Chr.

Rv: *adlocutio*, dabei drei Stangenfeldzeichen und ein *vexillum*; P M TR P XI IMP VII COS V P P FID EXERCIT SC
Die identischen Stangenfeldzeichen tragen am Schaft je zwei *phalerae* und ein Querholz. Die Bekrönungen sind nicht zweifelsfrei zu erkennen.

Kommentar: Wahrscheinlich Kompositfeldzeichen. Der Revers orientiert sich eng an Mü 27.1.

Konk.: BMC 577-80; Cohen 133-38; RIC 468 a-d.

Lit.: Kaiser-Raiss 34; Szaivert, Marcus Aurelius 156 Nr. 688; Wittwer 72f. Hier 218.

Mü 27.5 Sesterz des Commodus **Taf. 12**
Rom, 186 n. Chr.

Rv: Concordia mit zwei Stangenfeldzeichen; P M TR P XI IMP VII COS V P P CONC MIL SC

Die weitgehend identischen Stangenfeldzeichen tragen am Schaft je eine Quaste, einen Kranz, eine *lunula*, drei Kränze und ein Querholz mit Bändern. Als Bekrönung ist jeweils ein Adler abgebildet.

Kommentar: Kompositfeldzeichen.

Konk.: BMC 576; RIC 465; Cohen 55-57.

Lit.: Kaiser-Raiss 34; Szaivert, Marcus Aurelius 156 Nr. 686. Hier 210.

Mü 28.1 Denar des Pescennius Niger **Taf. 12**
Antiochia, 193 n. Chr.

Rv: drei Stangenfeldzeichen; FIDEI EXER VIC AVGG⁵⁸

Die beiden äußeren Stangenfeldzeichen sind identisch und tragen am Schaft je eine *lunula*, eine *phalera*, eine *lunula*, ein Vexilluntuch und als Bekrönung eine niedrige Lanzenspitze. Das mittlere Stangenfeldzeichen ist weitgehend identisch, doch ist statt der *phalera* ein großformatiger Rundschild abgebildet, auf dem VIC AVGG zu lesen ist.

Kommentar: Wohl Kompositfeldzeichen.

Konk.: BMC 299 \ddagger ; Cohen 19. 20; RIC 18. 19.

Lit.: Wittwer 153ff.

Mü 29.1 Aureus des Didius Iulianus **Taf. 12**
Rom, 193 n. Chr.

Rv: Concordia mit zwei Stangenfeldzeichen; CONCORD MILIT

Das linke Stangenfeldzeichen trägt am Schaft eine Quaste, eine *phalera*, einen Kranz, über dem die Hand der Concordia an die Standarte greift, eine Quaste, ein Querholz mit Bändern und als Bekrönung einen Adler.

⁵⁶ Dort eine wohl irrige Datierung 175-176 n. Chr.

⁵⁷ Vgl. 130f.

⁵⁸ Cohen 20 nennt eine Variante mit der Beischrift FIDEI EXERCIT-VI VIC AVG.

Das rechte *signum* zeigt am Schaft eine Quaste, eine *phalera*, eine Quaste, über der die Hand der Concordia folgt, ein Querholz mit Bändern und als Bekrönung eine Lanzenspitze.

Kommentar: Kompositfeldzeichen.

Konk.: BMC 1; Cohen 1; RIC 1.

Lit.: Wittwer 128f. (allg. zu den Münzen des Didius Iulianus). Hier 210.

Mü 29.2 Denar des Didius Iulianus

Taf. 12

Rom, 193 n. Chr.

Rv: Concordia mit zwei Stangenfeldzeichen; CONCORD MILIT

Das linke Stangenfeldzeichen trägt am Schaft eine *lunula*, eine *phalera*, einen Kranz, über dem die Hand der Concordia an den Schaft greift, eine umgedrehte *lunula* und als Bekrönung einen Adler. Das rechte Stangenfeldzeichen ist weitgehend identisch, zeigt aber keine umgedrehte *lunula* und als Bekrönung ein Vexillumtuch.

Kommentar: Kompositfeldzeichen.

Konk.: BMC 2-3; Cohen 2; RIC 1.

Lit.: Hier 210.

Mü 29.3 Aureus des Didius Iulianus

Taf. 12

Rom, 193 n. Chr.

Rv: Concordia mit zwei Stangenfeldzeichen; CONCORD MILIT

Das linke Stangenfeldzeichen trägt am Schaft eine Quaste, einen Kranz, eine *lunula*, über der die Hand der Concordia an den Schaft greift, eine *phalera*, eine *lunula*, ein Querholz mit Bändern und als Bekrönung einen Adler mit angelegten Flügeln. Am Schaft des rechten Feldzeichens befinden sich eine Quaste, ein Kranz, eine *lunula*, über der die Hand der Concordia an den Schaft greift, ein Kranz, ein Querholz mit Bändern und als Bekrönung ein senkrechter Kranz.

Kommentar: Kompositfeldzeichen.

Konk.: BMC 9; Cohen 6⁵⁹; RIC 5.

Lit.: Hier 210.

Mü 29.4 Sesterz des Didius Iulianus

Taf. 12

Rom, 193 n. Chr.

Rv: Concordia mit zwei Stangenfeldzeichen; CONCORD MILIT SC

Das linke Stangenfeldzeichen trägt am Schaft eine Quaste, eine *lunula*, eine *phalera* und eine umgekehrte

lunula, über der die Hand der Concordia an den Schaft greift. Danach folgen eine weitere umgekehrte *lunula* und als Bekrönung ein Adler mit angehobenen Flügeln. Das rechte *signum* ist ähnlich gestaltet, es fehlt einzig die umgekehrte *lunula* unterhalb der Hand der Concordia und als Bekrönung ist hier ein Vexillumtuch dargestellt.

Kommentar: Kompositfeldzeichen.

Konk.: BMC 20-23; Cohen 3. 4; RIC 14.

Lit.: Hier 210.

Mü 30.1 Aureus des Septimius Severus

Taf. 13

Rom, 193 n. Chr.

Rv: Fides mit Victoria und *vexillum*; FIDEI LEG TR P COS

Kommentar: Das *vexillum* ist aufgrund der Umschrift allgemein auf die Legionen zu beziehen, am ehesten als Vexillationsstandarte.

Konk.: BMC 5; Cohen 145; RIC 1.

Lit.: Wittwer 137. Hier 211.

Bildgleicher Denar: Cohen 146.

Mü 30.2-30.22 Legionsserie des Septimius Severus

Rom, 193 n. Chr. oder Emesa⁶⁰, 194 n. Chr.⁶¹

Rv: *aquila*⁶², flankiert von zwei Stangenfeldzeichen

Kommentar: Das Reversbild ist abgesehen von der Beschriftung bei allen Münzen weitgehend identisch. Die Gestaltung der Stangenfeldzeichen variiert allerdings leicht⁶³, weshalb diese genauer beschrieben werden.

Lit.: Oman 80ff.; BMC V S. lxxxiii; Wittwer 131ff. 180; Vermeeren, Le type Legio 73ff.; Rebuffat 198f.; Schumacher 361. Hier 19. 64. 66. 164. 200. 204. 207ff.

Mü 30.2 Denar des Septimius Severus

Taf. 13

Rv: *aquila*, flankiert von zwei Stangenfeldzeichen; LEG I ADIVT TR P COS

Die identischen Stangenfeldzeichen tragen am Schaft je zwei *phalerae*, eine *lunula* und als Bekrönung einen senkrechten Kranz.

Konk.: BMC 7; Cohen 256; RIC 2.

Mü 30.3 Denar des Septimius Severus

Taf. 13

Rv: *aquila*, flankiert von zwei Stangenfeldzeichen; LEG I ITAL TR P COS

Die identischen Stangenfeldzeichen tragen am Schaft je eine *phalera*, eine *lunula*, eine *phalera*, ein Querholz und als Bekrönung einen senkrechten Kranz.

Konk.: BMC 7 †; Cohen 255 u. 257; RIC 3.

⁵⁹ Cohen nennt als Reversumschrift CONCORDIA MILITUM.

⁶⁰ Nach Wittwer 133f. spricht die politische Situation eher für Antiochia als Prägeort. Vermeeren, Le type Legio 88ff. spricht sich ohne Diskussion der Einwände Wittwers für Emesa aus.

⁶¹ In den folgenden Einträgen wird nur auf die Prägungen aus Emesa gesondert hingewiesen. Die übrigen Münzen wurden 193 n. Chr. in Rom hergestellt.

⁶² Vermeeren, Le type Legio 86 erkennt einen *torques* um den Hals des Adlers. Es handelt sich aber wohl eher um ein Medaillon.

⁶³ Vermeeren, Le type Legio 83 bietet eine graphische Zusammenstellung der Varianten.

Mü 30.4 Denar des Septimius Severus **Taf. 13**
Rv: *aquila*, flankiert von zwei Stangenfeldzeichen; LEG I MIN TR P COS
Die identischen Stangenfeldzeichen tragen am Schaft je einen Kranz, eine *lunula*, eine *phalera*, ein Querholz mit Bändern und als Bekrönung einen senkrechten Kranz.
Konk.: BMC 7 †; Cohen 259; RIC 4.
Bildgleicher Aureus⁶⁴: Cohen 258; RIC 4.

Mü 30.5 Denar des Septimius Severus **Taf. 13**
Rv: *aquila*, flankiert von zwei Stangenfeldzeichen; LEG II ADIVT TR P COS
Es existieren zwei Varianten. Auf der einen tragen die identischen Stangenfeldzeichen am Schaft je drei *phalerae*, ein Querholz und als Bekrönung einen senkrechten Kranz. Auf der zweiten Variante (**Taf. 13**) befinden sich an den Stangenfeldzeichen je zwei *phalerae*, eine *lunula* und als Bekrönung ein senkrechter Kranz.
Konk.: BMC 8; Cohen 260; RIC 5⁶⁵.
Lit.: Hier 20.

Mü 30.6 Denar des Septimius Severus **Taf. 13**
Rv: *aquila*, flankiert von zwei Stangenfeldzeichen; LEG II ITAL TR P COS
Es existieren zwei Varianten. Auf der einen (**Taf. 13**) tragen die identischen Stangenfeldzeichen am Schaft je drei *phalerae* und als Bekrönung einen senkrechten Kranz. Auf der zweiten Variante zeigen die Stangenfeldzeichen am Schaft je eine Quaste, eine *phalera*, eine *lunula*, einen Kranz, ein Querholz und als Bekrönung einen senkrechten Kranz.
Konk.: BMC 9; Cohen 261; RIC 6.

Mü 30.7 Denar des Septimius Severus **Taf. 13**
Rv: *aquila*, flankiert von zwei Stangenfeldzeichen; LEG III ITAL TR P COS
Es existieren zwei Varianten. Auf der einen tragen die identischen Stangenfeldzeichen am Schaft je drei *phalerae*, eine *lunula*, ein Querholz mit Bändern und als Bekrönung einen senkrechten Kranz. Auf der zweiten Variante (**Taf. 13**) zeigen die Stangenfeldzeichen am Schaft je eine Quaste, eine *lunula*, eine *phalera*, ein Querholz und als Bekrönung einen senkrechten Kranz.
Konk.: BMC 10; Cohen 262; RIC 7.

Mü 30.8 Denar des Septimius Severus **Taf. 13**
Rv: *aquila*, flankiert von zwei Stangenfeldzeichen; LEG III FL TR P COS

Es existieren zwei Varianten. Auf der ersten tragen die identischen Stangenfeldzeichen am Schaft je drei *phalerae*, eine *lunula*, ein Querholz und als Bekrönung einen senkrechten Kranz. Auf der zweiten Variante (**Taf. 13**) befinden sich an den Standarten je zwei *phalerae* und als Bekrönung ein senkrechter Kranz.
Konk.: RIC 8; Cohen 264⁶⁶.

Kommentar: Eine weitere Variante des Reverses zeigt zwei kleine Capricorni an den Stangenfeldzeichen (**Taf. 13**)⁶⁷.
Lit.: Hier 208.

Mü 30.9 Denar des Septimius Severus **Taf. 13**
Rv: *aquila*, flankiert von zwei Stangenfeldzeichen; LEG V MAC TR P COS
Es existieren zwei Varianten. Auf der ersten (**Taf. 13**) tragen die identischen Stangenfeldzeichen am Schaft je eine Quaste, eine *lunula*, eine *phalera*, eine *lunula*, ein Querholz und als Bekrönung einen senkrechten Kranz. Auf der zweiten Variante befinden sich an den Standarten je eine *phalera*, ein Kranz, eine *phalera*, ein Querholz und als Bekrönung ein senkrechter Kranz.
Konk.: BMC 11; Cohen 265; RIC 9.

Mü 30.10 Denar des Septimius Severus **Taf. 13**
Rv: *aquila*, flankiert von zwei Stangenfeldzeichen; LEG VII CL TR P COS
Die identischen Stangenfeldzeichen tragen am Schaft je drei *phalerae*, eine *lunula*, ein Querholz und als Bekrönung einen senkrechten Kranz.
Konk.: BMC 12; Cohen 266; RIC 10.

Mü 30.11 Aureus des Septimius Severus **Taf. 13**
Rom und Emesa
Rv: *aquila*, flankiert von zwei Stangenfeldzeichen; LEG VIII AVG TR P COS
Die identischen Stangenfeldzeichen tragen am Schaft je eine Quaste, eine *phalera*, einen Kranz, eine *lunula*, ein Querholz mit Bändern und als Bekrönung einen senkrechten Kranz.
Konk.: BMC 13; RIC 11.

Mü 30.12 Denar des Septimius Severus **Taf. 13**
Rv: *aquila*, flankiert von zwei Stangenfeldzeichen; LEG VIII AVG TR P COS
Es gibt zwei Varianten. Auf der einen (**Taf. 13**) tragen die identischen Stangenfeldzeichen am Schaft je eine Quaste, eine *lunula*, eine *phalera*, ein Querholz und als Bekrönung einen senkrechten Kranz. Auf der zweiten Variante zeigen

⁶⁴ Die Authentizität der Prägung ist umstritten, vgl. Wittwer 132 f.

⁶⁵ Schumacher 361 Anm. 31 nennt auch einen Aureus für diese Legion.

⁶⁶ Schumacher 361 Anm. 31 nennt auch einen Aureus für diese Legion.

⁶⁷ Vgl. 208.

die Stangenfeldzeichen am Schaft je eine Quaste, eine *phalera*, einen Kranz, eine *lunula*, ein Querholz mit Bändern und als Bekrönung einen senkrechten Kranz.
Konk.: BMC 14. 15; Cohen 267; RIC 11.

Mü 30.13 Denar des Septimius Severus **Taf. 13**
Rv: *aquila*, flankiert von zwei Stangenfeldzeichen; LEG XI CL TR P COS

Die identischen Stangenfeldzeichen tragen am Schaft je eine Quaste, zwei *phalerae*, ein Querholz und als Bekrönung einen senkrechten Kranz.
Konk.: BMC 16; Cohen 268; RIC 12.

Mü 30.14 Denar des Septimius Severus **Taf. 13**
Rv: *aquila*, flankiert von zwei Stangenfeldzeichen; LEG XIII GEM TR P COS

Es existieren zwei Varianten. Auf der ersten (**Taf. 13**) tragen die identischen Stangenfeldzeichen am Schaft je drei *phalerae*, ein Querholz und als Bekrönung einen senkrechten Kranz. Auf der zweiten Variante befinden sich an den Standarten je eine Quaste, eine *phalera*, ein Kranz und ein Querholz mit Bändern. Eine Bekrönung fehlt.
Konk.: BMC 17; Cohen 269; RIC 13.

Mü 30.15 Aureus des Septimius Severus **Taf. 14**
Rv: *aquila*, flankiert von zwei Stangenfeldzeichen; LEG XIV GEM MV TR P COS

Die identischen Stangenfeldzeichen tragen am Schaft je eine kleine Capricornprotome, zwei *phalerae*, ein Querholz und als Bekrönung einen senkrechten Kranz.
Konk.: BMC 18; Cohen 271; RIC 14.
Lit.: Hier 63 f. 208.

Mü 30.16 Denar des Septimius Severus **Taf. 14**
Rv: *aquila*, flankiert von zwei Stangenfeldzeichen; LEG XIV GEM MV TR P COS⁶⁸

Die identischen Stangenfeldzeichen tragen am Schaft je eine kleine Capricornprotome, zwei oder auf Varianten auch drei *phalerae*, ein Querholz und als Bekrönung einen senkrechten Kranz.
Konk.: BMC 19-22; Cohen 272; RIC 14.
Lit.: Hier 63 f. 208.

Mü 30.17 Denar des Septimius Severus **Taf. 14**
Rv: *aquila*, flankiert von zwei Stangenfeldzeichen; LEG XXII TR P COS⁶⁹

Die identischen Stangenfeldzeichen tragen am Schaft je drei *phalerae*, ein Querholz und als Bekrönung einen senkrechten Kranz.
Konk.: BMC 23. 24; Cohen 276; RIC 15.

Mü 30.18 Denar des Septimius Severus **Taf. 14**
Rv: *aquila*, flankiert von zwei Stangenfeldzeichen; LEG XXX VLP TR P COS

Die identischen Stangenfeldzeichen tragen am Schaft je zwei *phalerae*, ein Querholz und als Bekrönung einen senkrechten Kranz.
Konk.: BMC 25; Cohen 278; RIC 17.

Mü 30.19 Denar des Septimius Severus **Taf. 14**
Emesa, 194 n. Chr.

Rv: *aquila*, flankiert von zwei Stangenfeldzeichen; LEG VIII AVG COS TR P COS

Die identischen Stangenfeldzeichen tragen am Schaft je eine *lunula*, zwei *phalerae*, ein Querholz und als Bekrönung einen senkrechten Kranz.
Konk.: BMC 336; Cohen 267; RIC 357.

Mü 30.20 Aureus des Septimius Severus **Taf. 14**
Emesa, 194 n. Chr.

Rv: *aquila*, flankiert von zwei Stangenfeldzeichen; LEG XIII GEM M V TR P COS

Die identischen Stangenfeldzeichen tragen am Schaft je eine Quaste, eine kleine Capricornprotome, zwei *phalerae*, ein Querholz und als Bekrönung einen senkrechten Kranz.
Konk.: BMC 337; Cohen 271; RIC 358.
Lit.: Hier 63 f. 208.

Mü 30.21 Sesterz des Septimius Severus **Taf. 14**
Emesa, 194 n. Chr.

Rv: *aquila*, flankiert von zwei Stangenfeldzeichen; LEG XIII GEM M V TR P COS

Die identischen Stangenfeldzeichen tragen am Schaft je eine kleine Capricornprotome, zwei *phalerae*, zwischen denen sich auf Varianten noch ein Kranz befindet, ein Querholz und als Bekrönung einen senkrechten Kranz.
Konk.: BMC 471; Cohen 275; RIC 652.
Lit.: Hier 63 f. 208.

Mü 30.22 Denar des Septimius Severus **Taf. 14**
Emesa, 194 n. Chr.

Rv: *aquila*, flankiert von zwei Stangenfeldzeichen; LEG XIII GEM M V TR P COS

Die identischen Stangenfeldzeichen tragen am Schaft je zwei *phalerae*, ein Querholz und als Bekrönung einen senkrechten Kranz.
Konk.: BMC 371; Cohen 274; RIC 397.

⁶⁸ Cohen 270 nennt eine Variante der Reversumschrift, bei der das »MV« fehlt.

⁶⁹ Cohen 277 nennt als Variante der Reversumschrift LEG XXII PRI.

Mü 30.23 Aureus des Septimius Severus
Rom, 196/197 n. Chr.
Rv: *adventus*, Severus zu Pferd, vor ihm marschiert ein Soldat mit *vexillum*; ADVENTI AVG FELICISSIMO
Kommentar: *vexillum* des Oberbefehlshabers.
Konk.: BMC 150; Cohen 5; RIC 73.
Lit.: Wittwer 164. Hier 219f.

Taf. 14 Rv: Concordia mit zwei Stangenfeldzeichen; CONCORDIAE MILITVM
Die identischen Stangenfeldzeichen tragen am Schaft je eine *lunula*, eine *phalera*, über der die Hand der Concordia an das *signum* fasst, eine *phalera*, ein Querholz mit Bändern und als Bekrönung eine Lanzenspitze.
Kommentar: Kompositfeldzeichen.
Konk.: BMC 654; Cohen 78; RIC 502.
Lit.: Hier 210.

Mü 30.24 As für Iulia Domna
Rom, 196-209 n. Chr.
Rv: Iulia Domna an einem Altar opfernd, ihr gegenüber drei Stangenfeldzeichen; MATER CASTRORVM SC
Die identischen Stangenfeldzeichen tragen am Schaft je eine Quaste, einen Kranz, eine *phalera*, über der ein kurzes Schaftstück frei bleibt, einen Kranz, eine *phalera* und ein Querholz. Die Bekrönungen sind nicht klar zu erkennen, vermutlich handelt es sich um senkrechte Kränze.
Kommentar: Kompositfeldzeichen.
Konk.: BMC 789. 790; Cohen 121; RIC 881.
Lit.: Wittwer 93ff. Hier 210. 223.

Taf. 14 **Mü 30.28** Aureus für Iulia Domna
Rom, 198-211 n. Chr.
Rv: Iulia Domna an einem Altar opfernd, ihr gegenüber zwei Stangenfeldzeichen; MATRI CASTRORVM
Die identischen Stangenfeldzeichen tragen am Schaft je eine Quaste, einen Kranz, eine *lunula*, einen Kranz, eine *lunula*, ein Querholz mit Bändern und als Bekrönung einen senkrechten Kranz.
Kommentar: Kompositfeldzeichen.
Konk.: BMC 56; RIC 567.
Lit.: Hier 223.

Mü 30.25 Sesterz für Iulia Domna o. Abb.
Rom, 196-209 n. Chr.
Rv: Iulia Domna an einem Altar opfernd, ihr gegenüber drei Stangenfeldzeichen; MATER CASTRORVM SC
Die identischen Stangenfeldzeichen tragen am Schaft je eine *phalera*, eine *lunula*, eine *phalera*, eine *lunula*, einen Kranz, eine *lunula*, ein Querholz mit Bändern und als Bekrönung einen senkrechten Kranz.
Kommentar: Kompositfeldzeichen.
Konk.: BMC 774; Cohen 135; RIC 860.
Lit.: Hier 210. 223.

Taf. 15 **Mü 30.29** Denar für Iulia Domna
Rom, 198-211 n. Chr.
Rv: Iulia Domna an einem Altar opfernd, ihr gegenüber zwei Stangenfeldzeichen; MATRI CASTRORVM
Die beiden identischen Stangenfeldzeichen tragen am Schaft je eine Quaste, eine *lunula*, einen Kranz, ein Querholz mit Bändern und als Bekrönung einen senkrechten Kranz.
Kommentar: Kompositfeldzeichen.
Konk.: BMC 57; Cohen 134; RIC 567.
Lit.: Hier 223.

Mü 30.26 Aureus des Septimius Severus
Laodikeia, 198-202 n. Chr.
Rv: Concordia mit zwei Stangenfeldzeichen; CONCORDIAE MILITVM
Das linke Stangenfeldzeichen trägt am Schaft eine *phalera*, einen Kranz, über dem die Hand der Concordia an das *signum* fasst, eine *lunula*, eine *phalera*, ein Querholz mit Bändern und als Bekrönung eine Lanzenspitze. Am Schaft des rechten Feldzeichens befinden sich eine *lunula*, eine *phalera*, über der die Hand der Concordia an das *signum* fasst, eine *lunula*, ein Kranz, ein Querholz mit Bändern und als Bekrönung eine Lanzenspitze.
Kommentar: Kompositfeldzeichen.
Konk.: BMC 653; Cohen 77; RIC 502.
Lit.: Wittwer 116f. Hier 210.
Reversgleiche Prägung:
Aureus des Jahres 197/198: Cohen 76; RIC 108.

Taf. 14 **Mü 30.30** Denar für Iulia Domna
Rom, 198-211 n. Chr.
Rv: Iulia Domna thronend, mit Phönix auf einem Globus in der Rechten, daneben zwei Stangenfeldzeichen⁷⁰; MATRI CASTRORVM
Die identischen Stangenfeldzeichen tragen am Schaft je eine Quaste, eine *phalera*, einen Kranz, ein Querholz mit Bändern und als Bekrönung einen senkrechten Kranz.
Kommentar: Kompositfeldzeichen.
Konk.: BMC 58. 59; Cohen 131; RIC 568.
Lit.: Hier 223.
Reversgleicher Aureus: Cohen 133.

Mü 30.27 Denar des Septimius Severus
Laodikeia, 198-202 n. Chr.

Taf. 14 **Mü 30.31** Denar des Septimius Severus
Rom, 201-210 n. Chr.
Rv: *adventus*, Severus zu Pferd, vor ihm marschiert ein Soldat mit *vexillum*; ADVENT AVGG
Kommentar: *vexillum* des Oberbefehlshabers.
Konk.: BMC 304-06; Cohen 1; RIC 248.
Lit.: Hier 220.

⁷⁰ Cohen 132-33; RIC 569 nennen eine Variante mit drei Feldzeichen.

Mü 30.32 Aureus des Septimius Severus **Taf. 15**

Rom, 201-210 n. Chr.

Rv: Concordia, flankiert von sechs Stangenfeldzeichen; CONCORDIA MILIT

Die sechs abgesehen von der Bekrönung identischen Stangenfeldzeichen tragen am Schaft je eine Quaste, einen Kranz, eine *phalera*, einen Kranz, eine *phalera* und ein Querholz mit Bändern. Die äußeren Feldzeichen einer jeden Dreiergruppe werden von einer rechten Hand bekrönt, die mittleren hingegen von einem frontal dargestellten Adler.

Kommentar: Kompositfeldzeichen.

Konk.: BMC 313; Cohen 75; RIC 256.

Lit.: Hier 210.

Mü 30.33 As für Geta **Taf. 15**

Rom, 205-209 n. Chr.

Rv: Concordia, flankiert von sechs Stangenfeldzeichen; CONCORDIA MILIT

Die drei links platzierten Stangenfeldzeichen tragen am Schaft je eine Quaste, eine *phalera* und einen Kranz, über dem sich ein kleiner Freiraum anschließt, der an der mittleren Standarte von der Hand der Concordia eingenommen wird. Darüber folgen eine *phalera* und ein Querholz mit Bändern. Als Bekrönungen sind bei den seitlichen Stangenfeldzeichen Kränze und bei dem mittleren eine Hand angegeben. Die drei rechts platzierten Stangenfeldzeichen tragen am Schaft je eine Quaste, einen Kranz, eine *phalera*, einen Kranz und ein Querholz mit Bändern. Als Bekrönungen ist jeweils ein Kranz angegeben.

Kommentar: Kompositfeldzeichen.

Konk.: BMC 841; Cohen 19-21; RIC 141.

Lit.: Hier 210.

Mü 30.34 As für Caracalla **Taf. 15**

Rom, 208 n. Chr.

Rv: Galeere n. li. mit zwei Stangenfeldzeichen am Heck und einem *vexillum* am Bug; PONTIF TR P XI COS III SC
Aufgrund der Kleinheit sind die Stangenfeldzeichen kaum zu beschreiben. Soweit zu sehen, tragen sie beide am Schaft je eine *phalera*, einen Kranz, eine *phalera* und ein Querholz; Bekrönungen fehlen.

Kommentar: Wohl Kompositfeldzeichen.

Konk.: BMC 859; Cohen 457. 458; RIC 437.

Lit.: Hier 160.

Mü 30.35 Sesterz des Septimius Severus **Taf. 15**

Rom, 210 n. Chr.

Rv: *adlocutio*, dabei eine *aquila* und ein Stangenfeldzeichen; PM TR P XVIII COS III P P SC

Der Adler der *aquila* hat angehobene Flügel. Das Stangenfeldzeichen trägt am Schaft eine Quaste, einen Kranz, eine

phalera, ein Querholz mit Bändern und als Bekrönung einen senkrechten Kranz.

Kommentar: Kompositfeldzeichen und Legionsadler.

Konk.: BMC 192; Cohen 559; RIC 800.

Lit.: Wittwer 73f. 120. Hier 218.

Mü 30.36 Sesterz des Septimius Severus **Taf. 15**

Rom, 210 n. Chr.

Rv: *submissio*, dabei ein Stangenfeldzeichen; PM TR P XVIII COS III P P SC

Das Stangenfeldzeichen ist nur im oberen Bereich sichtbar, wo es am Schaft eine *phalera* und ein Querholz mit Bändern trägt. Die Bekrönung wird von einem Buchstaben der Umschrift verdeckt.

Kommentar: Da das Stangenfeldzeichen nicht vollständig sichtbar ist, kann es nicht klassifiziert werden.

Konk.: BMC 193; Cohen 558; RIC 799.

Lit.: Wittwer 120. Hier 218.

Mü 30.37 Sesterz für Geta **Taf. 15**

Rom, 210 n. Chr.

Rv: *submissio*, dabei ein Stangenfeldzeichen; PONTIF TR P II COS II SC

Die beiden weitgehend identischen Stangenfeldzeichen zeigen am Schaft jeweils zwei kurze Querhasten, die als Quaste anzusprechen sein dürften, eine *phalera* und ein Querholz mit Bändern. Die Bekrönung der linken Standarte ist nicht sicher zu erkennen, die rechte endet in einem Adler.

Kommentar: Die Stangenfeldzeichen sind am ehesten als Kompositfeldzeichen anzusprechen.

Konk.: BMC 217; Cohen 146; RIC 157.

Lit.: Wittwer 120. Hier 218.

Reversgleicher Sesterz des Jahres 209 n. Chr.: Cohen 127; RIC 147.

Mü 30.38 Sesterz für Geta **Taf. 15**

Rom, 210 n. Chr.

Rv: *adlocutio*, dabei zwei Stangenfeldzeichen; PONTIF TR P II COS II SC

Die Stangenfeldzeichen tragen mehrere *phalerae* und Kränze am Schaft. Zumindest das rechte wird von einem Adler bekrönt.

Kommentar: Kompositfeldzeichen.

Konk.: BMC 220; Cohen 147. 148; RIC 159.

Lit.: Wittwer 73f. Hier 218.

Mü 30.39 Denar des Geta⁷¹ **Taf. 15**

Rom, 211 n. Chr.

Rv: Fides mit drei Stangenfeldzeichen; FID EXERC TR P III COS II P P

⁷¹ Bei den Prägungen 30.39-43 ist unklar, ob sie noch zu Lebzeiten des Septimius Severus oder aber nach dessen Tod geprägt wurden.

Das linke Stangenfeldzeichen trägt am Schaft eine Quaste, zwei *phalerae*, eine Querhaste, eine *phalera*, ein Querholz mit Bändern und als Bekrönung eine rechte Hand. Am Schaft des rechten Stangenfeldzeichens befinden sich eine Quaste, eine *phalera*, ein Kranz, eine *phalera*, ein Querholz mit Bändern und als Bekrönung eine rechte Hand. Das von Fides schräg vor sich gehaltene Stangenfeldzeichen trägt am Schaft eine Quaste, eine *phalera* und als Bekrönung einen Adler.

Kommentar: Kompositfeldzeichen.

Konk.: BMC 116. 117; Cohen 50; RIC 74.

Lit.: Wittwer 122. Hier 211.

Mü 30.40 Denar des Caracalla

Taf. 16

Rom, 210-213 n. Chr.

Rv: Fides mit drei Stangenfeldzeichen; FIDEI EXERCITVS
Das links platzierte Stangenfeldzeichen trägt am Schaft eine Quaste, zwei *phalerae*, ein Querholz mit Bändern und als Bekrönung eine Hand. Am Schaft des rechts stehenden Stangenfeldzeichens befinden sich eine Quaste, eine *phalera*, ein Kranz, eine *phalera*, ein Querholz mit Bändern und als Bekrönung eine Hand. Das von Fides schräg vor sich gehaltene Stangenfeldzeichen trägt am Schaft zwei *phalerae* und als Bekrönung einen Adler.

Kommentar: Kompositfeldzeichen.

Konk.: BMC 71. 72; Cohen 76; RIC 213.

Lit.: Hier 211.

Mü 30.41 Denar des Caracalla

Taf. 16

Rom, 210-213 n. Chr.

Rv: *profectio*, Caracalla stehend mit einem Soldaten, der ein Stangenfeldzeichen hält; PROPECTIO AVG
Das Stangenfeldzeichen trägt am Schaft zwei *phalerae*, zwischen denen ein Kranz platziert ist, ein Querholz und als Bekrönung einen Adler.

Kommentar: Kompositfeldzeichen.

Konk.: BMC 95. 96; Cohen 509; RIC 226.

Lit.: Hier 220.

Mü 30.42 Denar des Caracalla

Taf. 16

Rom, 210-213 n. Chr.

Rv: Caracalla stehend, daneben zwei Stangenfeldzeichen; PROPECTIO AVG

Die bis auf die Bekrönung identischen Stangenfeldzeichen tragen am Schaft je eine Quaste, eine *phalera*, einen Kranz, eine *phalera* und ein Querholz. Als Bekrönungen sind Hände angegeben.

Kommentar: Kompositfeldzeichen.

Konk.: BMC 97. 98; Cohen 508; RIC 225.

Lit.: Hier 221.

Mü 30.43 Sesterz des Geta

o. Abb.

Rom, 211/212 n. Chr.

Rv: *adventus*, Geta zu Pferd, davor ein Soldat mit *vexillum*; ADVENTVS AUGVSTI SC

Kommentar: *Vexillum* des Oberbefehlshabers.

Konk.: BMC 230; Cohen 2; RIC 182.

Lit.: Hier 220.

Mü 31.1 Denar des Clodius Albinus

Taf. 16

Lugdunum, 195-197 n. Chr.

Rv: *aquila*, flankiert von zwei Stangenfeldzeichen; FIDES LEGION COS II

Der Adler der *aquila* zeigt angelegte Flügel. Die identischen Stangenfeldzeichen tragen am Schaft je zwei *phalerae*, ein Querholz mit Bändern und als Bekrönung eine Hand, wobei am rechten *signum* eine rechte, am linken hingegen eine linke Hand wiedergegeben ist.

Kommentar: Stangenfeldzeichen einer Legion.

Konk.: BMC 271; Cohen 21; RIC 19.

Lit.: Wittwer 167f. Hier 164. 207.

Mü 31.2 Denar des Clodius Albinus

Taf. 16

Lugdunum, 195-197 n. Chr.

Rv: *dextrarum iunctio* vor *aquila*; FIDES LEGION COS II
Am Schaft der *aquila* ist oberhalb der Hände der obere Teil eines senkrechten Kranzes zu erkennen. Über diesem folgt ein waagrechtes Blitzbündel, auf dem der Adler mit leicht aufgefalteten Flügeln sitzt.

Kommentar: Trotz des Kranzes am Schaft wohl ein Legionsadler. Der Kranz über den Händen erinnert an Reversbilder wie Mü 22.1 (Taf. 5), auf dem ein Kompositfeldzeichen abgebildet ist, das über den Händen ebenfalls einen Kranz am Schaft trägt.

Konk.: BMC 271f; Cohen 22; RIC 20.

Lit.: Wittwer 78. 167f. Hier 164. 207ff.

Bildgleicher Denar mit der Reversumschrift FIDES AUG COS II oder FIDES LEGION COS II: BMC 283. 284; Cohen 24; RIC 20.

Mü 32.1 Sesterz des Caracalla

Taf. 16

Rom, 214 n. Chr.

Rv: *adlocutio*, dabei ein *vexillum* und zwei Stangenfeldzeichen; P M TR P XVII IMP III COS IIII P P SC

Das linke Stangenfeldzeichen trägt am Schaft eine Quaste, eine *lunula*, eine *phalera*, ein Querholz und als Bekrönung einen Adler mit angelegten Flügeln. Das rechte Stangenfeldzeichen zeigt am Schaft eine *phalera*, ein Querholz und eine kleine Spitze als Bekrönung.

Kommentar: Kompositfeldzeichen und ein in seiner Funktion nicht näher bestimmtes *vexillum*

Konk.: BMC 264; Cohen 275; RIC 525.

Lit.: Hier 218.

Mü 32.2 Denar des Caracalla

Taf. 16

Rom, 215 n. Chr.

Rv: Fides mit zwei Stangenfeldzeichen; P M TR P XVIII COS IIII P P

Die identischen Stangenfeldzeichen tragen am Schaft je eine Quaste, eine *phalera*, über der die Hand der Fides an den Schaft greift, eine *phalera*, ein Querholz mit Bändern und als Bekrönung eine rechte Hand.

Kommentar: Kompositfeldzeichen.

Konk.: BMC 143; Cohen 315. 316; RIC 266. 267.

Lit.: Hier 211.

Mü 33 Macrinus/Diadumenianus

Nr.	Revers	Umschrift	Dat	Ort	Nom	Konk.
1	Fides stehend mit vier Stangenfeldzeichen	VOTA PVBL P M TR P	217	Rom	DD	Cohen 145; RIC 8; BMC 3
		FIDES MILITVM	217/ 218	Rom	DD	Cohen 144; BMC V 495 Anm. 3 Cohen 27; RIC 69; BMC 13
		FIDES PVBLICA			De	Cohen 26; RIC 68; BMC 14 Cohen 31; RIC 70; BMC 15
2	Fides stehend mit zwei Stangenfeldzeichen	FIDES MILITVM	217/ 218	Rom	Au	Cohen 21. 22; RIC 64; BMC 11
		FIDES MILITVM			De	RIC 66; BMC 12.
		FIDES MILITVM SC			Au	Cohen 22; RIC 65; BMC 64
				De	Cohen 23; RIC 67; BMC 65	
		PONTIF MAX TR P COS PP			Se	Cohen 24; RIC 179.180; BMC 101
				As	Cohen 25; RIC 181; BMC 147	
		Au	Cohen 59; RIC 22; BMC 37			
		De	Cohen 60; RIC 22; BMC 38			
		PONTIF MAX TR P P P SC	217	Rom	Se	Cohen 61; RIC 141; BMC 115
		PONTIF MAX TR P II COS PP	218	Rom	De	Cohen 86; RIC 22A; BMC 53
		VOTA PVBL P M TR P SC	217	Rom	As	Cohen 146; RIC 129; BMC 98
3	Diadumenian stehend, neben ihm zwei Stangenfeldzeichen	PRINC IVENTVTIS	217/ 218	Rom	DD	Cohen 11; RIC 106; BMC 82
		PRINC IVENTVTIS SC			De	Cohen 12 u. 14; RIC 107-09; BMC 84-86
				Se	Cohen 13 u. 15; RIC 214. 215; BMC 163	
4	Diadumenian zwischen zwei Stangenfeldzeichen	PRINC IUVENTUTIS	217/ 218	Rom	Qu	Cohen 17; RIC 111; BMC 83
5	Diadumenian stehend mit drei Stangenfeldzeichen ⁷²	PRINC IVENTVTIS	217/ 218	Rom	Au	Cohen 2 u. 5; RIC 101; BMC 83A-B
		PRINC IVENTVTIS SC			De	Cohen 6; RIC 104. 105; BMC 87-91
				Se	Cohen 7; RIC 211; BMC 149-54	
				Dp	Cohen 8. 9; BMC 158-63	

Mü 34 Elagabalus

Nr.	Revers	Umschrift	Dat	Ort	Nom	Konk.
1	Fides sitzend mit zwei Stangenfeldzeichen	FIDES EXERCITVS	218/ 219	Rom	Au	Cohen 33. 34; RIC 69; BMC 10
					DD	Cohen 31; RIC 70; BMC 11-14
		FIDES EXERCITVS	219	Rom	De	Cohen 32; RIC 71; BMC 15
					Au	Cohen 29; RIC 66; BMC 105
				DD	Cohen 28 = Cohen Caracalla 79 ⁷³ ; RIC 67; BMC 106. 107	
		FIDES EXERCITVS	218- 222	Rom	De	Cohen 30; RIC 68; BMC 108. 109
		FIDES EXERCITVS SC	218- 222	Rom	De	Cohen 38; RIC 73. 74; BMC 133-37
				Se	Cohen 35; RIC 345; BMC 348	
2	Fides stehend zwischen vier Stangenfeldzeichen	FIDES MILITVM	218/ 219	Rom	De	Cohen 40; RIC 74; BMC *
3	Fides stehend mit <i>vexillum</i> und Stangenfeldzeichen	FIDES MILITVM	219/ 220	Rom	DD	Cohen 39; RIC 72; BMC 128-32
					De	Cohen 38; RIC 73; BMC 133-37
4	Elagabal stehend mit zwei <i>signiferi</i> , diese mit je einem Stangenfeldzeichen	FIDES MILITVM	218/ 219	Rom	Au	Cohen 42; RIC 76; BMC V 532 Anm. 16
				De	Cohen 41; RIC 75; BMC 16	
5	Drei Standarten, die mittlere wie <i>aquila</i> , aber mit <i>dona</i> am Schaft, daneben zwei Stangenfeldzeichen	FIDES MILITVM	220- 222	Rom	De	Cohen 43. 44; RIC 77. 78; BMC 201. 202

⁷² Das BMC nennt wohl irrig einen Legionsadler mit zwei Stangenfeldzeichen als Reversbild.

⁷³ Wittwer 116 mit Anm. 105 bezüglich der irrigen Zuordnung dieser Münze an Caracalla durch Cohen.

Mü 34 Elagabalus (Fortsetzung)

Nr.	Revers	Umschrift	Dat	Ort	Nom	Konk.
6	lupiter stehend mit <i>fulmen</i> und Zepter, dahinter zwei Stangenfeldzeichen	IOVI CONSERVATORI	219/ 220	Rom	DD De	Cohen 66; RIC 90; BMC 138 Cohen 67; RIC 89; BMC 140
6a	lupiter stehend mit <i>fulmen</i> und Zepter, dahinter ein Stangenfeldzeichen	IOVI CONSERVATORI	219/ 220	Rom	De	Cohen 68; RIC 91; BMC 141. 142
7	Vier Standarten, die äußeren <i>aquilae</i> , die anderen Stangenfeldzeichen	CONCORDIA MILIT	218/ 219	Ant	De	Cohen 15; RIC 187; BMC 274. 275

Mü 35 Severus Alexander

Nr.	Revers	Umschrift	Dat	Ort	Nom	Konk.
1	Fides sitzend mit zwei Stangenfeldzeichen	FIDES EXERCITVS	222- 228	Rom	De	Cohen 49; RIC 138; BMC VI 136 Anm. 220
		FIDES MILITVM	228- 231	Rom	De	Cohen 51; RIC 193; BMC 684 u. 1072
		FIDES EXERCIT	undat	Ant	De	RIC 278; BMC VI 136 Anm. 220 und 1071
1a	Fides sitzend mit einem Stangenfeldzeichen und Füllhorn	FIDES EXERCITVS	undat	Ant	De	RIC 279.
2	Fides stehend mit zwei Stangenfeldzeichen	FIDES MILITVM	222- 228	Rom	De	Cohen 52; RIC 139; BMC 219-26
		FIDES MILITVM SC	222- 231	Rom	Se Dp As	Cohen 54; RIC 552; BMC 227. 228 Cohen 56; RIC 553; BMC 229 Cohen 55; RIC 554; BMC 230
		P M TR P IIII COS P P SC	225	Rom	Se As	RIC 429 Cohen 264; RIC 430; BMC 243.
2a	Fides stehend mit <i>vexillum</i> und Stangenfeldzeichen	FIDES MILITVM	222- 228	Rom	De	RIC 139 A
			228- 231	Rom	De	Cohen 57; RIC 194; BMC 737
			231- 235	Rom	De	Cohen 58; RIC 231; BMC 762. 763
3	<i>adlocutio</i> , dabei drei Stangenfeldzeichen	ADLOCVTIO AVGVSTI SC	222- 231	Rom	Se As	Cohen 3. 4; RIC 544; BMC 672 Cohen 6; RIC 545.
4	Pietas stehend mit zwei Stangenfeldzeichen	PIETAS MILITVM	222- 228	Rom	De	Cohen 200; RIC 171; BMC VI 136 Anm. 220
5	Mars Ultor stehend mit einem Stangenfeldzeichen	MARS VLTOR SC	231- 235	Rom	Se De	Cohen 167; RIC 638; BMC 804-06 Cohen 166; RIC 248; BMC 802. 903

Mü 35a Severus Alexander mit Iulia Mamaea

Nr.	Revers	Umschrift	Dat	Ort	Nom	Konk.
1	<i>adlocutio</i> , dabei ein Stangenfeldzeichen	ADLOCVTIO AVGVSTI COS III P P	231- 235	Rom	As	Cohen 1; RIC 659; BMC 733
2	Kaiser, von Soldat bekränzt, opfernd vor lupiter, im Hintergrund Stangenfeldzeichen	FIDES MILITVM	231- 235	Rom	Dp	Cohen 9. 10; RIC 662; BMC 735. 736
3	<i>profectio</i> , Kaiser auf Pferd, dahinter Victoria und Soldat, im Hintergrund zwei Stangenfeldzeichen	ONTIF MAX TR P X COS III P P P PROF AVG	231	Rom	As	Cohen 18; RIC 666A; BMC 787

Mü 35b Iulia Mamaea

Nr.	Revers	Umschrift	Dat	Ort	Nom	Konk.
1	Iulia Mamaea sitzend mit Füllhorn, dahinter zwei Stangenfeldzeichen, vor ihr die stehende Pietas	MATER AVG ET CASTRORVM	231-235	Rom	As	Cohen 43; RIC 689; BMC 729
		MATER AUGVSTI ET CASTRORVM	231-235	Rom	As	Cohen 44; BMC 730
2	Iulia Mamaea sitzend mit zwei Stangenfeldzeichen	MATER CASTRORVM	231-235	Rom	As	Cohen 45; RIC 690; BMC 732
3	Iulia Mamaea stehend mit drei Stangenfeldzeichen	MATRI CASTRORVM	231-235	Rom	As	Cohen 46; RIC 691; BMC VI 187 Anm. 732

Mü 36 Maximinus Thrax

Nr.	Revers	Umschrift	Dat	Ort	Nom	Konk.
1	Kaiser stehend zwischen zwei Stangenfeldzeichen	P M TR P P P	235	Rom	Au	Cohen 44; RIC 1; Alram 8-1
					DD	Cohen 45; BMC 13; Alram 8-4
		P M TR P P P SC			De	Cohen 46; BMC 9-12; Alram 8-3
					Se	Cohen 48; RIC 24; BMC 14; Alram 8-5A
					Dp	Cohen 50; RIC 25 ⁷⁴
			As	Cohen 49; RIC 26 ⁷⁵		
		P M TR P II COS P P	236	Rom	De	Cohen 55. 56; RIC 3. 4; BMC 77-79 u. 157. 158; Alram 16-3 u. 20-3
		P M TR P III COS P P	237	Rom	DD	Cohen 65; BMC 164; Alram 28-4
				De	Cohen 64; RIC 5; BMC 161-63; Alram 28-3	
		P M TR P IIII COS P P	238	Rom	De	Cohen 70; RIC 6; Alram 29-3.
2	Kaiser stehend zwischen drei Stangenfeldzeichen	P M TR P II COS P P SC	236	Rom	Se	Cohen 58; RIC 33; BMC 80-83; Alram 17-5
				Dp	Cohen 61; BMC 84; Alram 16-6.	
				As	Alram 17-7.	
		P M TR P III COS P P SC	237	Rom	Se	Cohen 67; RIC 37; BMC 165; Alram 28-5
				Dp	Cohen 69; RIC 38; BMC 166. 167; Alram 28-6	
				As	Cohen 68; RIC 39; BMC 168. 169; Alram 28-7	
		P M TR P IIII COS P P SC	238	Rom	Se	Cohen 71; RIC 40; BMC 221-23; Alram 29-5 u. 30-5
				Dp	Cohen 73; RIC 41; BMC 224; Alram 29-6 u. 30-6	
				As	Cohen 72; RIC 42; BMC 225; Alram 29-7 u. 30-7	
3	Kaiser stehend zwischen vier Stangenfeldzeichen	P M TR P P P SC	235	Rom	Se	Cohen 48; RIC 24; Alram 8-5
				Dp ⁷⁶	Cohen 50; RIC 25	
				As ⁷⁷	Cohen 49; RIC 26	
		P M TR P II COS P P SC	236	Rom	Se	Cohen 58; RIC 30; BMC VI 223 Anm. 14; Alram 16-4
				Dp	Cohen 61; RIC 31; BMC VI 223 Anm. 14; Alram 16-6	
				As	Cohen 60; RIC 32; BMC VI 223 Anm. 14; Alram 16-5	
4	Fides stehend mit zwei Stangenfeldzeichen	FIDES MILITVM	236	Rom	DD	Cohen 8; BMC 62; Alram 9-4
			236 ⁷⁸	Rom	De	Cohen 7; RIC 7A; BMC 1 u. 58; Alram 9-3
				De	Cohen 9; RIC 18A; BMC 137. 138; Alram 21-3	
		FIDES MILITVM SC	235/236	Rom	Se	Cohen 10; RIC 43; BMC 2. 3. 63. 64; Alram 9-5
				Dp	Cohen 12; RIC 44; BMC 65; Alram 9-6	
				As	Cohen 11; RIC 45; BMC 66; Alram 9-7	
		236-238	Rom	Se	Cohen 13; RIC 78; BMC 139-41; Alram 21-5	
				Dp	Cohen 15; RIC 79; BMC 142; Alram 21-6	
				As	Cohen 14; RIC 80; BMC 143; Alram 21-7	

⁷⁴ Laut Alram 87 dubios.

⁷⁵ Laut Alram 87 dubios.

⁷⁶ Laut Alram 87 dubios.

⁷⁷ Laut Alram 87 dubios.

⁷⁸ Alram 66.

Mü 36a Maximus

Nr.	Revers	Umschrift	Dat	Ort	Nom	Konk.
1	Maximus stehend, im Hintergrund zwei Stangenfeldzeichen	PRINC IVVENTVTIS	236- 238	Rom	De	Cohen 10; RIC 3; BMC 211. 212; Alram 37-3
					DD	Alram 37-4.
					Se	Cohen 14; RIC 13; BMC 213-17; Alram 37-5
		PRINCIPI IVVENTVTIS SC	235/ 236	Rom	Dp	RIC 14a; Alram 37-6
					As	RIC 14b; BMC 218; Alram 37-7
					Se	Cohen 12; RIC 9; BMC 123. 124; Alram 35-5
PRINCIPI IVVENTVTIS SC	235/ 236	Rom	Dp	Cohen 13; RIC 10; Alram 35-6		
			As	Cohen 13; RIC 10; BMC 125; Alram 35-7		

Mü 37 Gordian III.

Nr.	Revers	Umschrift	Dat	Ort	Nom	Konk.
1	<i>adlocutio</i> , dabei eine <i>aquila</i> , ein Stangenfeldzeichen und ein <i>vexillum</i>	ADLOCVTIO AVGVSTI SC	240	Rom	Se	Cohen 13. 14; RIC 313
2	Fides stehend mit Zepter und einem Stangenfeldzeichen	FIDES MILITVM	238/ 239	Rom	Au	Cohen 85; RIC 7
					Ant	Cohen 86; RIC 1
		FIDES MILITVM SC	239	Rom	Se	Cohen 88; RIC 254
P M TR P II COS P P	Qu	Cohen 89; RIC 254b Cohen 205. 206; RIC 26				
3	Fides stehend mit einem Stangenfeldzeichen	FIDES MILITVM	238/ 239	Ant	Ant	RIC 182
4	Fides stehend mit Füllhorn und einem Stangenfeldzeichen	FIDES MILITVM	238/ 239	Ant	Ant	Cohen 90; RIC 183
5	Fides stehend mit zwei Stangenfeldzeichen	FIDES MILITVM	238/ 239	Ant	Ant	RIC 184 Cohen 92; RIC 209
6	Fides sitzend mit Füllhorn und Stangenfeldzeichen	FIDES MILITVM	238/ 239	Ant	Ant	Cohen 93; RIC 185
7	Galeere mit Soldaten, die vier Stangenfeldzeichen halten; zudem ein <i>vexillum</i>	TRAIECTUS AVG	240	Rom	As	Cohen 343 u. 345; RIC 323
8	Kaiser zu Pferd zwischen zwei Stangenfeldzeichen	FIDES MILITVM SC	240	Rom	Se	Cohen 94; RIC 315
9	Roma sitzend überreicht Gordian einen Globus, daneben Soldaten mit Stangenfeldzeichen	PONTIFEX MAX TR P III COS P P SC	240	Rom	Se As	Cohen 285; RIC 296 Cohen 286; RIC 296b
Hybride mit Reversen des Philippus Arabs						
10	Fides stehend mit zwei Stangenfeldzeichen	FIDES EXERCITVS	unklar	unklar	Ant	Cohen 83; RIC 232
		FIDES MILITVM			Ant	Cohen 92; RIC 234
11	Fides stehend mit vier Stangenfeldzeichen	FIDES EXERCITVS	unklar	unklar	Ant	RIC 233

Mü 38 Philippus Arabs

Nr. Revers	Umschrift	Dat	Ort	Nom	Konk.	
1	<i>adlocutio</i> , dabei drei Stangenfeldzeichen	FID EXERCIT SC	244-249	Rom	Se	Cohen 48; RIC 170
2	Fides stehend mit zwei Stangenfeldzeichen	FIDES MILITVM	244-247	Rom	Au Qu Ant	Cohen 57; RIC 34a Cohen 55. 56; RIC 32a. b Cohen 58; RIC 34b
			244-249	Rom	Se Dp As	Cohen 59; RIC 172 Cohen 61; RIC 172c Cohen 60; RIC 172b
3	Fides stehend mit Zepter und Stangenfeldzeichen	FIDES MILITVM	244-247	Rom	Ant	Cohen 54; RIC 33
			244-249	Rom	Se Dp As	Cohen 62; RIC 173 Cohen 64; RIC 173c Cohen 63; RIC 173b
			247-249	Rom	Ant	Cohen 49; RIC 61
4	Fides stehend mit <i>vexillum</i> und Stangenfeldzeichen	FIDES EXERCITVS	247-249	Rom	Ant	Cohen 49; RIC 61
5	Vier Stangenfeldzeichen	FIDES EXERCITVS	247-249	Rom	Ant	Cohen 50; RIC 62
			244-249	Rom	Se Dp As	Cohen 51; RIC 171 Cohen 53; RIC 171c Cohen 52; RIC 171b
				Ant	Ant	RIC 84A
			Hybride			
6	Vier Stangenfeldzeichen	FIDES EXERCITVS	244-249	Rom	Ant	RIC 103A

Mü 38a Philippus II.

Nr. Revers	Umschrift	Dat	Ort	Nom	Konk.	
1	Philippus II. stehend mit Zepter und Stangenfeldzeichen	PRINCIPI IVVENTVTIS	244-246	Rom	Au Ant Se Dp	Cohen 60; RIC 220a Cohen 61; RIC 220b Cohen 62; RIC 258a Cohen 63-65; RIC 258b-d
Hybride						
2	Vier Stangenfeldzeichen	FIDES EXERCITVS	244-249	Rom	Ant	Cohen 12; RIC 248

Mü 39 Pacatianus

Nr. Revers	Umschrift	Dat	Ort	Nom	Konk.	
1	Fides stehend mit vier Stangenfeldzeichen	FIDES MILITVM	248/249	Rom	Ant	Cohen 4; RIC 3

Mü 40 Trajanus Decius

Nr. Revers	Umschrift	Dat	Ort	Nom	Konk.	
1	Dacia stehend mit Stangenfeldzeichen	DACIA	249-251	Rom	Ant	Cohen 27; RIC 13
				Med	Ant	Cohen 25. 26; RIC 36
				Rom	Se	Cohen 28; RIC 113a. b
					As	Cohen 29; RIC 113c. d
				Rom	Au	Cohen 31; RIC 14
				Med	Au	Cohen 30; RIC 37a-c
			Ant	Cohen 32. 33		
	DACIA FELIX SC		Rom	Se	Cohen 35; RIC 114a. b	
				As	Cohen 36; RIC 114c	

Mü 40 Trajanus Decius (Fortsetzung)

Nr.	Revers	Umschrift	Dat	Ort	Nom	Konk.
2	Fides stehend mit zwei Stangenfeldzeichen	EXERCITVS INLVRICVS (sic!) SC	249	Rom	Se As	Cohen 37; RIC 102a. b Cohen 38; RIC 102c. d
3	Genius stehend mit Polos, <i>patera</i> und Füllhorn, daneben ein Stangenfeldzeichen ⁷⁹	GENIVS EXERC ILLVRICIANI	249	Rom	Au Ant	RIC 3 Cohen 50; RIC 3b
			249- 251	Rom	Au De	Cohen 48; RIC 16a RIC 16b
			250/ 251	Med	Ant	Cohen 49; RIC 16c Cohen 51; RIC 39
			249	Rom	Se	Cohen 52; RIC 103
		GENIVS EXERC ILLVRICIANI SC	249- 251	Rom	Se Dp As	Cohen 53; RIC 117a. b Cohen 55; RIC 117d. e Cohen 54; RIC 117c
			249	Rom	Au Ant	Cohen 62; RIC 4a Cohen 63; RIC 4b
		GENIVS EXERCITVS ILLVRICIANI SC	249	Rom	Se Dp	Cohen 65. 67; RIC 105 Cohen 68
			249- 251	Rom	Se	Cohen 66; RIC 119a. b
4	Genius stehend mit Polos, <i>patera</i> und Füllhorn, daneben ein Stangenfeldzeichen und ein Altar	GENIVS EXERC ILLVRICIANI SC	249	Rom	Se	Cohen 59; RIC 104
			249- 251	Rom	Se Dp	RIC 118a Cohen 61; RIC 118c
			249- 251	Rom	As Au	Cohen 60; RIC 118b Cohen 56; RIC 17a
		GENIVS EXERCITVS ILLVRICIANI	249- 251	Rom	Ant	Cohen 58; RIC 17b
			251	Med	Ant	Cohen 57; RIC 40
5	Pannonia stehend mit einem Stangenfeldzeichen	PANNONIAE	249	Rom	Ant	Cohen 79; RIC 5
			249- 251	Rom	Ant	Cohen 80; RIC 20
6	Zwei Pannoniae, je mit Stangenfeldzeichen	PANNONIAE	249- 251	Rom	Au	Cohen 85; RIC 21 ⁸⁰
					De	Cohen 86
					Se	Cohen 87; RIC 124
					Dp	Cohen 89
					As	Cohen 88
7	Zwei Pannoniae im Gestus der <i>dextrarum iunctio</i> , dahinter Stangenfeldzeichen	PANNONIAE	249- 251	Rom	Ant	Cohen 81; RIC 26
			250/ 251	Med	Ant	Cohen 82. 83; RIC 41
			Hybride			
8	Stehender Genius mit einem Stangenfeldzeichen	GENIVS EXERC ILLVRICIANI	250/ 251	Rom	Ant	Cohen 6 ⁸¹ ; RIC 163

Mü 40a Herennius Etruscus

Nr.	Revers	Umschrift	Dat	Ort	Nom	Konk.
1	Herennius stehend mit Stangenfeldzeichen und Lanze	PRINCIPI IVVENTVTIS	250/ 251	Rom	Au Ant	Cohen 32; RIC 148a Cohen 33; RIC 148b
			251	Rom	Au Ant	RIC 153a RIC 153b
				Rom	Se	Cohen 34; RIC 172
			250/ 251	Rom	Se	Cohen 34; RIC 172
2	Pannonia stehend mit einem Stangenfeldzeichen	PANNONIAE	250/ 251	Ant	Ant	Cohen 9; RIC 158

⁷⁹ Zu den Genius Illuriciani-Prägungen s. Kunkel 65. 131f.

⁸⁰ Varianten dieser Prägung sind unter RIC 22-25 erfasst.

⁸¹ Die Münze wird von Cohen 6 zu Herennius Etruscus gerechnet.

⁸² Der Revers ist Valerian zuzuordnen.

Mü 40b Hostilian

Nr.	Revers	Umschrift	Dat	Ort	Nom	Konk.
1	Hostilian stehend mit Stangenfeldzeichen und Lanze	PRINCIPI IVVENTVTIS PRINCIPI IVVENTVTIS SC	251	Rom	Au Ant Se	Cohen 33; RIC 181a. b Cohen 34 u. 36; RIC 181c. d. 182 Cohen 35; RIC 216
2	Hostilian stehend mit zwei Stangenfeldzeichen	PRINCIPI IVVENTVTIS SC	251	Rom	Se	Cohen 41; RIC 218a. b
3	Pannonia stehend mit Stangenfeldzeichen	PANNONIAE	251	Ant	Ant	Cohen 17; RIC 195

Mü 41 Trebonianus Gallus

Nr.	Revers	Umschrift	Dat	Ort	Nom	Konk.
1	<i>adventus</i> , Trebonianus und Volusian zu Pferd, dabei Soldaten mit einem <i>vexillum</i> und zwei Stangenfeldzeichen	ADVENTVS AVGG	251- 253	Rom	As	Cohen 5; RIC 128

Mü 41a Volusian

Nr.	Revers	Umschrift	Dat	Ort	Nom	Konk.
1	Volusian stehend mit Lanze und Stangenfeldzeichen	PRINCIPI IVVENTVTIS	253	Rom	Au	Cohen 105; RIC 159
Hybride						
2	Concordia stehend mit zwei Stangenfeldzeichen	CONCOR MIL	251- 253	Rom	Ant	RIC 213 ⁸²

Mü 42 Aemilianus

Nr.	Revers	Umschrift	Dat	Ort	Nom	Konk.
1	Aemilian opfernd an einem Altar, daneben Stangenfeldzeichen	P M TR P I P P P M TR P I P P SC	253	Rom	Ant Se Dp	Cohen 32-34; RIC 16-18 Cohen 36. 37; RIC 47a Cohen 37; RIC 47b

Mü 43 Valerianus

Nr.	Revers	Umschrift	Dat	Ort	Nom	Konk.
1	<i>adlocutio</i> , dabei drei Stangenfeldzeichen	ADLOCVTIO AVGVSTORVM	255	Rom	SiMd BrMd	Cohen 1; RIC 57; Göbl, Valerian 288 ⁸³ Cohen 2
2	Concordia stehend mit zwei Stangenfeldzeichen	CONCOR MILIT o. CONCORDIA MILITVM	257	Med/ Vim ⁸⁴	Ant	Cohen 45-47; RIC 238. 239; Göbl, Valerian 805. 806
3	Fides stehend mit zwei Stangenfeldzeichen	FIDES MILITVM	253/ 254 255/ 256 257	Rom Lug ⁸⁵ Rom Lug ⁸⁶	Au Ant Se Ant Au Ant Se Ant	Cohen 64; RIC 35; Göbl, Valerian 22 Cohen 65; RIC 89; Göbl, Valerian 22 Cohen 70; RIC 160; Göbl, Valerian 22 Cohen 66; RIC 6 Cohen 67 Cohen 68; RIC 90; Göbl, Valerian 74 Cohen 69; RIC 161; Göbl, Valerian 74 Cohen 71-74; RIC 240. 241; Göbl, Valerian 792. 807. 808

⁸³ Göbl, Valerian nennt weitere bildgleiche Medaillons in Tab. 9 unter den Nummern 277 u. 289.

⁸⁴ Göbl, Valerian 96 ff. Tab. 23 führt diese Prägungen unter der Münzstätte Viminacium, während sie im RIC Mediolanum zugeordnet werden.

⁸⁵ Göbl, Valerian erwähnt keine Prägestätte in Lyon, diskutiert die Angabe im RIC jedoch auch nicht.

⁸⁶ Vgl. Anm. 85.

Mü 43a Gallienus (Koherrschaft)

Nr.	Revers	Umschrift	Dat	Ort	Nom	Konk.
1	Adler auf Globus sitzend, flankiert von zwei Stangenfeldzeichen	FIDES MILITVM	258/ 259	Lug/ Col ⁸⁷	Ant	Cohen 249-53; RIC 11-16; Göbl, Valerian 871
2	<i>adlocutio</i> , dabei drei <i>vexilla</i>	ADLOCVTIO AVGVSTI	undat	Rom	SiMd	Cohen 10; RIC 107; Göbl, Valerian 763
3	<i>adlocutio</i> , dabei ein <i>vexillum</i> und zwei Stangenfeldzeichen	ADLOCVTIO AVGG	256/ 257 ⁸⁸	Rom	BrMd	Cohen 9; Göbl, Valerian 301
4	<i>adlocutio</i> , dabei zwei Stangenfeldzeichen	ADLOCVTIO AVGVSTORVM	255/ 256 ⁸⁹	Rom	BrMd	Cohen 11; Göbl, Valerian 297
5	Concordia stehend mit zwei Stangenfeldzeichen	CONCORDIA MILIT	254	Rom	Au	Cohen 135; RIC 72; Göbl, Valerian 18
6	Fides stehend mit zwei Stangenfeldzeichen	FIDES MILITVM	254/ 255/ 255/ 256/ 257/ 257/ 258/ 262 ⁹⁰	Rom Rom Med Rom Med Rom	Ant Se Se Ant Ant As	Cohen 237; RIC 137; Göbl, Valerian 22 Cohen 239; RIC 213; Göbl, Valerian 22 Cohen 240; RIC 214; Göbl, Valerian 74 RIC 426; Göbl, Valerian 948 Cohen 236; RIC 138 Cohen 227; RIC 381; Göbl, Valerian 948 Cohen 241; RIC 267. 268; Göbl, Valerian 532
7	Gallien sitzend, von Victoria bekränzt, erhält Olivenzweig von Soldaten; im Hintergrund zwei Stangenfeldzeichen	VIRTVS AVGVSTORVM	260- 268 ⁹¹	Rom	SiMd	Cohen 1324; RIC 114; Göbl, Valerian 767
8	Gallien mit Lanze, seitlich Stangenfeldzeichen ⁹²	VIRTVS AVGG	258/ 259	Lug/ Col ⁹³	Ant	Cohen 1307; RIC 57; Göbl, Valerian 882
9	Gallien mit Lanze und Stangenfeldzeichen	VIRTVS AVGG	258/ 259 ⁹⁴	Lug/ Vim ⁹⁵	Ant	Cohen 1309; RIC 58; Göbl, Valerian 831

Mü 43b Gallienus und Saloninus

Nr.	Revers	Umschrift	Dat	Ort	Nom	Konk.
1	<i>adlocutio</i> , dabei drei Stangenfeldzeichen	ADLOCVTIO AVGVSTORVM	253- 255	Rom	BrMd	Cohen 1; Göbl, Valerian 326. 327
2	<i>adventus</i> , Valerian, Gallien und Saloninus reitend, dabei Victoria und Soldaten, im Hintergrund drei Stangenfeldzeichen	ADVENTVS AVGG	253- 255	Rom	SiMd	Cohen 2; RIC 1; Göbl, Valerian 327A
3	<i>adventus</i> , Gallien und Saloninus reitend, dabei Victoria und Soldaten, im Hintergrund drei Stangenfeldzeichen	ADVENTVS AVGG	253- 255	Rom	BrMd	Cohen 3; Göbl, Valerian 328

⁸⁷ Göbl, Valerian Tab. 25 weist die Prägung der Münzstätte Colonia Agrippinensis zu, während das RIC Lugdunum nennt.

⁸⁸ Göbl, Valerian Tab. 7 ordnet das Medaillon der Emission »Rom 3« zu, die in den angegebenen Jahren ausgegeben wurde.

⁸⁹ Ebenda.

⁹⁰ Göbl, Valerian Tab. 14 rechnet die Münze der Zeit der Alleinherrschaft zu, während sie im RIC noch der Zeit der Koherrschaft, genauer dem Jahr 258 zugeordnet wird.

⁹¹ Das RIC ordnet diese Prägung der Zeit der Koherrschaft zu, Göbl, Valerian 21 hingegen der Alleinherrschaft.

⁹² Göbl, Valerian Tab. 25 erkennt hier Mars statt des Kaisers.

⁹³ Göbl, Valerian Tab. 25 weist die Münze Colonia Agrippinensis zu, wohingegen im RIC Lugdunum genannt wird.

⁹⁴ Göbl, Valerian 96 ff. nennt 253-257 als Prägezeitraum.

⁹⁵ Göbl, Valerian Tab. 23 ordnet die Münze Viminacium zu, während im RIC Lugdunum genannt wird.

⁹⁶ Die Datierungen folgen Göbl, Valerian 84 Tab. 8.

Mü 43c Valerian II.

Nr.	Revers	Umschrift	Dat	Ort	Nom	Konk.
1	Drei Stangenfeldzeichen	FIDES MILITVM	254/ 255 ⁹⁷	Ant/ Sam ⁹⁸	Ant	Cohen 24; RIC 46; Göbl, Valerian 1692
2	Valerian II. stehend mit Lanze und Stangenfeldzeichen	PRINCIPI IVVENTVTIS	254/ 255	Rom	Au Qu De	Cohen 79; RIC 11; Göbl, Valerian 250 Cohen 80. 81; RIC 30; Göbl, Valerian 250 RIC 29; Göbl, Valerian 250
3	Valerian II. stehend mit Zepter und Stangenfeldzeichen	PRINCIPI IVVENT	255	Rom	Se As	Cohen 75; RIC 34; Göbl, Valerian 251. 252 Cohen 76; RIC 38. 39; Göbl, Valerian 251. 252
4	Valerian II. stehend, daneben zwei Stangenfeldzeichen	PRINC IVVENTVTIS	254/ 255 ⁹⁹	Ant/ Sam ¹⁰⁰	Au	Cohen 65; RIC 44; Göbl, Valerian 1693
			255	Lug/ Col ¹⁰¹	Ant	Cohen 66; RIC 5; Göbl, Valerian 906

Mü 43d Saloninus

Nr.	Revers	Umschrift	Dat	Ort	Nom	Konk.
1	Saloninus stehend mit Zepter und Stangenfeldzeichen	PRINCIPI IVVENTVTIS	256	Rom	Au Ant	Cohen 82; RIC 18. 19; Göbl, Valerian 268 Cohen 60. 73; RIC 27; Göbl, Valerian 271. 273
2	Saloninus stehend mit zwei Stangenfeldzeichen	PRINCIPI IVVENTVTIS	256	Rom	Qu	Cohen 85; RIC 31; Göbl, Valerian 270
3	Saloninus stehend, daneben zwei Stangenfeldzeichen	PRINC IVVENTVTIS	256	Lug/ Med ¹⁰²	Au Ant	RIC 5; Göbl, Valerian 939 Cohen 61. 62; RIC 10; Göbl, Valerian 939

Mü 44 Gallienus (Alleinherrschaft)

Nr.	Revers	Umschrift	Dat	Ort	Nom	Konk.
1	Adler zwischen zwei Stangenfeldzeichen	FIDEI PRAET	262	Rom/ Sis ¹⁰⁴	Ant	Cohen 216. 217; RIC 568; Göbl, Valerian 518
2	Drei Stangenfeldzeichen	FIDEI PRAET	262	Rom	Au ¹⁰⁵	Cohen 215; RIC 37; Göbl, Valerian 518
3	Fides stehend mit zwei Stangenfeldzeichen	FIDES EXERC VIII	262	Med	Ant	Cohen 220-23; RIC 478; Göbl, Valerian 1029
		FIDES MILITVM	262	Rom	GMd	Cohen 230-32; RIC 10-12; Göbl, Valerian 523. 532
		FIDES MILITVM o. FIDES MIL o. FID MILITVM	262	Rom	Au	Cohen 208. 226. 228. 234; RIC 38. 39; Göbl, Valerian 523-26
		FIDES MILITVM	262	Med	Au Ant	Cohen 233; RIC 447; Göbl, Valerian 523 ¹⁰⁶ Cohen 209; RIC 475
			260- 268 260- 268	Med Rom	Ant As	Cohen 227. 238; RIC 480; Göbl, Valerian 947. 948 RIC 417

⁹⁷ Göbl, Valerian 132 ff. sieht als Prägezeitraum 255-260.

⁹⁸ Göbl, Valerian Tab. 50 weist die Prägung der Münzstätte Samosata zu, wohingegen im RIC Antiochia genannt wird.

⁹⁹ Göbl, Valerian 132 ff. sieht als Prägezeitraum 255-260.

¹⁰⁰ Göbl, Valerian Tab. 50 weist die Prägung der Münzstätte Samosata zu, während im RIC Antiochia genannt wird.

¹⁰¹ Göbl, Valerian Tab. 26 weist die Münze Colonia Agrippinensis zu, wohingegen im RIC Lugdunum genannt wird.

¹⁰² Göbl Tab. 27 weist die Prägung Mediolanum zu, während im RIC Colonia Agrippinensis genannt wird.

¹⁰³ Die Datierungen folgen Göbl, Valerian.

¹⁰⁴ Von Göbl, Valerian Tab. 14 wohl zu Recht Rom zugerechnet, dagegen nennt das RIC Siscia.

¹⁰⁵ Göbl, Valerian Tab. 14 erwähnt auch bildgleiche Antoniniane.

¹⁰⁶ Göbl, Valerian Tab. 14 weist die Münze der stadtrömischen Prägestätte zu.

Mü 44 Gallienus (Alleinherrschaft) (Fortsetzung)

Nr.	Revers	Umschrift	Dat ¹⁰³	Ort	Nom	Konk.
4	Fides stehend mit Zepter und Stangenfeldzeichen	FIDES MILITVM	265 260-268	Rom/ Med ¹⁰⁷ Rom	Ant AuQu Ant De	Cohen 229; RIC 481; Göbl, Valerian 599-601 Cohen 243; RIC 102; Göbl, Valerian 672. 673 Cohen 246. 247; RIC 192a Cohen 244. 245; RIC 366. 367; Göbl, Valerian 599
5	Fides stehend zwischen zwei Stangenfeldzeichen	FIDES MILITVM	260-268	Sis	Ant	Cohen 246. 247; RIC 571; Göbl, Valerian 1433
6	Genius stehend, daneben ein Stangenfeldzeichen	FIDEI PRAET	262	Rom Med	Au Ant	Cohen 214; RIC 36; Göbl, Valerian 519 Cohen 210; RIC 476; Göbl, Valerian 519
7	Genius an Altar stehend mit Stangenfeldzeichen	GENIO AVG o. GENIVS AVG	260-262	Rom	Ant Se	Cohen 289-301; RIC 197. 198; Göbl, Valerian 362. 371. 394. 398. 416. 430. 443 Cohen 302-03; RIC 383; Göbl, Valerian 430
8	Genius stehend, daneben ein Stangenfeldzeichen	FIDEI PRAET VOTA X	262	Rom/ Sis ¹⁰⁸	Ant	RIC 569; Göbl, Valerian 520
9	Valerian mit einem Stangenfeldzeichen ¹⁰⁹	VIRTVS GALLIENI AVGVSTI	260-268	Rom	GMD	Cohen 1327; RIC 17; Göbl, Valerian 766
10	Valerian stehend mit Lanze und Stangenfeldzeichen	VIRTVS AVG	260-268	Rom	Ant	Cohen 1236-41; RIC 324
11	Valerian stehend mit Lanze, zwischen vier Stangenfeldzeichen	CHORS TERTIA PRAETORIA	260/261	Rom	GMD	Cohen 103; RIC 7; Göbl, Valerian 436
12	Valerian stehend mit Lanze und zwei Stangenfeldzeichen	FIDES LEG	266-268	Ant Med	Ant Ant	Cohen 225; RIC 635; Göbl, Valerian 1657 RIC 479

Mü 44a Salonina, während der Alleinherrschaft des Gallien

Nr.	Revers	Umschrift	Dat	Ort	Nom	Konk.
1	Fides stehend mit Zepter und Stangenfeldzeichen	FIDES MILITVM	265 ¹¹⁰	Rom	Ant De	RIC 7; Göbl, Valerian 600 RIC 36; Göbl, Valerian 599

Mü 45 Claudius Gothicus

Nr.	Revers	Umschrift	Dat	Ort	Nom	Konk.
1	Concordia stehend mit zwei Stangenfeldzeichen	CONCORDIA EXERCITVS CONCOR EXERCI	268-270	Rom	Au Ant	Cohen 33 ¹¹¹ ; RIC 3 Cohen 34; RIC 26
2	Concordia stehend mit Füllhorn und einem Stangenfeldzeichen	CONCO EXERC o. CONCO EXER CONCORD LEGI	268-270	Rom Med Med	Ant Ant Ant	Cohen 30; RIC 25 Cohen 32 u. 35; RIC 140. 141 Cohen 36; RIC 142
3	Fides stehend mit Lanze und einem Stangenfeldzeichen	FIDES MILITVM FIDES MILITVM o. FID MILITVM FIDES MILITVM	268-270	Rom Cyz	Ant ¹¹² Ant Dp Ant	Cohen 94; RIC 273 Cohen 92 u. 95; RIC 37. 38 Cohen 91; RIC 121 Cohen 93; RIC 230

¹⁰⁷ Göbl, Valerian Tab. 16 weist die Münze der stadtrömischen Prägestätte zu.

¹⁰⁸ Von Göbl, Valerian Tab. 14 wohl zu Recht Rom zugerechnet, dagegen nennt das RIC Siscia.

¹⁰⁹ Göbl, Valerian Tab. 21 spricht irrig von einem *aquilifer*. Doch weder ist das Feldzeichen als Legionsadler noch der Träger im Muskelpanzer als einfacher Soldat zu deuten.

¹¹⁰ Göbl, Valerian 90f. Tab.16.

¹¹¹ Cohen 33 nennt die leicht abweichende Umschrift CONCOR EXERC.

¹¹² Es handelt sich um eine Erinnerungsprägung zu Ehren des Kaisers Claudius.

Mü 45 Claudius Gothicus (Fortsetzung)

Nr.	Revers	Umschrift	Dat	Ort	Nom	Konk.
4	Fides stehend mit zwei Stangenfeldzeichen	FIDES EXERCI	268- 270	Rom	Ant	Cohen 84. 86. 87; RIC 34-36 Cohen 85; RIC 148 Cohen 90; RIC 5 Cohen 88. 89; RIC 149
		FIDES MILITVM		Med	Ant	
				Rom	Au	
				Med	Ant	
5	Kaiser stehend mit zwei Stangenfeldzeichen	CONCORDIA EXERCITVS	268- 270	Rom	GMd	RIC 1.

Mü 46 Quintillus

Nr.	Revers	Umschrift	Dat	Ort	Nom	Konk.
1	Concordia stehend mit Füllhorn und einem Stangenfeldzeichen	CONCORDIA	270	Med	Ant	Cohen 15; RIC 48 Cohen 10 ¹¹³ ; RIC 1 Cohen 7. 8; RIC 45. 46
		CONCORD EXERC		Rom	Au	
		CONC EXERC o. CONCO EXER o. CONCO EXERC o. CONCOR EXER		Med	Ant	
2	Concordia stehend mit zwei Stangenfeldzeichen	CONCORD EXER o. CONCOR EXER CONCORD EXERC	270	Rom	Ant	Cohen 9. 11; RIC 10 Cohen 12; RIC 47
				Med	Ant	
3	Fides stehend mit Lanze und Stangenfeldzeichen	FIDES MILITVM	270	Rom Cyz	Ant Ant	Cohen 28; RIC 18 Cohen 27; RIC 82
4	Fides stehend mit Füllhorn und einem Stangenfeldzeichen	FIDES EXER	270	Med	Ant	Cohen 22; RIC 50
5	Fides stehend mit zwei Stangenfeldzeichen	FIDES EXERCIT FIDES MILITVM	270	Med	Ant	Cohen 23; RIC 51 Cohen 24. 26; RIC 2. 3 Cohen 26; RIC 63 Cohen 25; RIC 52
				Rom	Au	
				Sis	Ant	
6	Pannonia stehend mit Lorbeerzweig und Stangenfeldzeichen	PANNONIAE	270	Med	Ant	Cohen 51; RIC 60. 61

Mü 47 Aurelianus

Nr.	Revers	Umschrift	Dat ¹¹⁴	Ort	Nom	Konk.
1	Concordia stehend mit zwei Stangenfeldzeichen	CONCO EXER CONC EXER	271 270- 275	Med	Ant	Cohen 19; RIC 101; Göbl, Aurelian 21 Cohen 18; RIC 191 RIC 11; Göbl, Aurelian 29 Cohen 27; RIC 86; Göbl, Aurelian 169
		CONCORD LEGI		Rom/ Med ¹¹⁵	Au	
		CONCORDI LEG		Med/ Sis ¹¹⁶	Ant	
2	Concordia stehend mit Füllhorn und einem Stangenfeldzeichen	CONCORD LEGI CONCORDIA MILI	271 271	Med	Ant	Cohen 22; RIC 102; Göbl, Aurelian 30 RIC 192. 193; Göbl, Aurelian 174
				Sis	Ant	
3	Concordia stehend zwischen vier Stangenfeldzeichen	CONCORD LEGI	271 271	Rom/ Med ¹¹⁷	Au	Cohen 21; RIC 10; Göbl, Aurelian 31 Cohen 28; RIC 103. 104; Göbl, Aurelian 32. 33
		CONCORD LEGI o. CONCORDI LEGI		Med	Ant	

¹¹³ Cohen 10 nennt CONCORD EXER als Umschrift.

¹¹⁴ Die genannten Datierungen richten sich nach Göbl, Aurelian.

¹¹⁵ Göbl, Aurelian Tab. 2 weist die Münze Mediolanum zu, wohingegen sie im RIC Rom zugerechnet wird.

¹¹⁶ Göbl, Aurelian Tab. 15 weist die Münze Siscia zu, wohingegen sie im RIC Mediolanum zugeordnet wird.

¹¹⁷ Göbl, Aurelian Tab. 2 weist die Münze Mediolanum zu, wohingegen sie im RIC Rom zugerechnet wird.

Mü 47 Aurelianus (Fortsetzung)

Nr. Revers	Umschrift	Dat	Ort	Nom	Konk.
4 Concordia sitzend mit zwei Stangenfeldzeichen	CONCORDIA MILIT	270-275	Rom	Ant	Cohen 56; RIC 25
	CONCORDIA MILIT o. CONCORDIA MILI	271	Med	Ant	Cohen 42; RIC 87. 88; Göbl, Aurelian 9
	CONCORDIA MILI	271	Med	Ant	Cohen 44; RIC 106; Göbl, Aurelian 10. 34
		271	Sis/ Med ¹¹⁸	Ant	Cohen 41; RIC 166; Göbl, Aurelian 9
	CONCORDI LEGI	271	Sis/ Med ¹¹⁹	Ant	RIC 168; Göbl, Aurelian 29
	CONCORDIA MILI	270-275	Sis	Ant	Cohen 46-48; RIC V 194-97 u. 214; Göbl, Aurelian 34. 177. 259-61
5 Zwei Concordiae mit je einem Stangenfeldzeichen; mittig ein drittes, das von beiden gehalten wird.	CONCORDIA MILI	271	Sis	Au Ant	Cohen 49; RIC 167; Göbl, Aurelian 175 Cohen 51-58; RIC 196-202; Göbl, Aurelian 176. 177
6 Fides stehend mit Lanze und Stangenfeldzeichen	FIDES MILITVM	270	Rom	Ant	Cohen 90; RIC 28; Göbl, Aurelian 90
7 Fides stehend mit Zepter und einem Stangenfeldzeichen	FIDES MILITVM	270-275	Med	Ant	Cohen 86-89; RIC 125
		270	Cyz	Ant	Cohen 86-89; RIC 328; Göbl, Aurelian 292
8 Fides stehend mit zwei Stangenfeldzeichen	FIDES MILI o. FIDES MILIT o. FIDES MILITVM	270-275	Med	Au	Cohen 79-85; RIC 89-94; Göbl, Aurelian 15. 82. 167. 168
	FIDES MILIT	271	Med	Ant	Cohen 82; RIC 109; Göbl, Aurelian 16
	FIDES MILIT o. FIDES MILITVM			Ant	Cohen 90 u. 92; RIC 124; Göbl, Aurelian 16
9 Concordia stehend mit zwei Stangenfeldzeichen, ihr gegenüber Sol Invictus mit Globus und erhobener Rechter	PROVIDEN DEOR	274	Tic	Au Ant	Cohen 190; RIC 19. 189 ¹²⁰ ; Göbl, Aurelian 78 Cohen 185; Göbl, Aurelian 76. 78A
		274	Sis	Ant	Cohen 183; RIC 256; Göbl, Aurelian 235
		274	Ser	Ant	Cohen 183. 184; RIC 284. 285; Göbl, Aurelian 263. 264
10 Genius stehend mit <i>paterna</i> und Füllhorn, daneben ein Stangenfeldzeichen	GENIVS ILLV	271	Med	Ant	Cohen 103; RIC 110; Göbl, Aurelian 35
	GENIVS ILLVR	271	Sis	Ant	RIC 204; Göbl, Aurelian 181
	GENIVS ILLVR	271	Sis	Ant	Cohen 101. 102; RIC 172. 173; Göbl, Aurelian 179. 180
	GENIVS EXERCITI	271	Cyz	Ant	Cohen 100; RIC 345; Göbl, Aurelian 316
11 Kaiser stehend zwischen zwei Stangenfeldzeichen	FIDES MILITVM	272	Rom	Ant	Cohen 91; RIC 46; Göbl, Aurelian 103A

Mü 47a Severina

Nr. Revers	Umschrift	Dat	Ort	Nom	Konk.
1 Concordia stehend mit zwei Stangenfeldzeichen	CONCORDIAE MILITUM	275	Rom	Au Ant	Cohen 6; RIC 2; Göbl, Aurelian 153 Cohen 7; RIC 4; Göbl, Aurelian 154. 155
		275	Tic	Ant	Cohen 8; RIC 8; Göbl, Aurelian 79
		275	Sis	Ant	Cohen 8; RIC 13; Göbl, Aurelian 237
		275	Cyz	Au	Cohen 6; RIC 11; Göbl, Aurelian 351
		275	Ser/ Cyz ¹²²	Ant	Cohen 7; RIC 18; Göbl, Aurelian 352
		275		Ant	Cohen 7; RIC 20; Göbl, Aurelian 383
		275		Ant	Cohen 7; RIC 20; Göbl, Aurelian 383

¹¹⁸ Göbl, Aurelian Tab. 2 weist die Münze Mediolanum zu, wohingegen im RIC Siscia genannt wird.

¹¹⁹ Göbl, Aurelian Tab. 2 weist die Münze Mediolanum zu, wohingegen im RIC Siscia genannt wird.

¹²⁰ Die Münze RIC 189 wird im RIC Siscia zugewiesen.

¹²¹ Die Datierungen richten sich nach Göbl, Aurelian.

¹²² Göbl, Aurelian Tab. 26 weist die Münze Cyzicus zu, wohingegen sie im RIC Serdica zugeordnet wird.

Mü 48 Tacitus

Nr.	Revers	Umschrift	Dat	Ort	Nom	Konk.
1	Fides stehend mit Lanze und Stangenfeldzeichen	FIDES MILIT	275/ 276	Rom Tic	Ant Ant	Cohen 43; RIC 86 Cohen 43; RIC 141
2	Fides stehend mit zwei Stangenfeldzeichen	FIDES MILITVM	275/ 276	Rom	Ant As	Cohen 45; RIC 87 Cohen 44; RIC 107
3	Concordia stehend mit zwei Stangenfeldzeichen, ihr gegenüber Sol Invictus	PROVIDENT DEOR	275/ 276 275/ 276	Gal Rom Ser	Ant Ant Ant	Cohen 45-47; RIC 25-27 Cohen 96; RIC 52. 53. Cohen 94. 95. 97; RIC 195-98

Mü 48a Florianus

Nr.	Revers	Umschrift	Dat	Ort	Nom	Konk.
1	Concordia stehend mit zwei Stangenfeldzeichen	CONCORDIA EXERCI	275/ 276	Lug Tic	Ant Ant	Cohen 12; RIC 6 Cohen 13. 14; RIC 58. 59
2	Fides stehend mit Zepter und Stangenfeldzeichen	FIDES MILITVM	275/ 276	Rom	Ant	Cohen 25. 26; RIC 29. 30
3	Fides stehend mit zwei Stangenfeldzeichen	FIDES MILITVM	275/ 276	Rom	Ant	Cohen 27; RIC 31
4	Concordia stehend mit zwei Stangenfeldzeichen, ihr gegenüber Sol Invictus	PROVIDENT DEOR	275/ 276	Ser	Ant	Cohen 70-73; RIC 110-113

Mü 49 Probus

Nr.	Revers	Umschrift	Dat	Ort	Nom	Konk.
1	<i>adlocutio</i> , dabei sechs Stangenfeldzeichen	ADLOCVTIO AVG	276- 282	Rom	Dp As	Cohen 23; RIC 289 Cohen 22; RIC 292
2	<i>adlocutio</i> , im Hintergrund sechs Stangenfeldzeichen	ADLOCVTIO AVG	276- 282	Sis	Au	Cohen 18; RIC 580. 581
3	<i>adlocutio</i> , dabei zwei Stangenfeldzeichen	ADLOCVTIO AVG	276- 282	Sis	Au	Cohen 19; RIC 581
4	Concordia stehend mit zwei Stangenfeldzeichen	CONCORDIA EXERCI o. EXERCIT CONCORD MILIT CONCORD MILIT CONCORD MILIT A /PXXI CONCORD MILIT E /PXXI CONCORD MILIT /AXXI o. /ÇXXI	276- 282	Tic Sis Tic	Ant Ant Ant	Cohen 160; RIC 313 Cohen 124; RIC 329. 330 Cohen 125. 126; RIC 649 Cohen 120; RIC 464. 465 Cohen 121-29; RIC 478-86 Cohen 120-28; RIC 531-35
5	Concordia stehend mit zwei Stangenfeldzeichen, ihr gegenüber Sol mit Globus	CONCORDIA MILIT CONCORD AVG CONCORDIA AVG PROVIDEN DEOR	276- 282	Lug Tic Tic Rom	Ant Ant Ant	RIC 23 Cohen 112. 113; RIC 323. 324 Cohen 158. 159; RIC 343. 344 Cohen 471-76
6	Fides stehend mit Zepter und Stangenfeldzeichen	FIDES MILIT FIDES MILITVM	276- 282	Tic Rom	Ant Ant	Cohen 249; RIC 369 Cohen 261; RIC 151
7	Fides stehend mit Füllhorn und Stangenfeldzeichen	FIDES MILITVM	276- 282	Sis	Ant	Cohen 260; RIC 694

Mü 49 Probus (Fortsetzung)

Nr.	Revers	Umschrift	Dat	Ort	Nom	Konk.
8	Fides stehend mit zwei Stangenfeldzeichen	FIDES MILIT FIDES MILITVM	276- 282	Tic	Ant	Cohen 239-47; RIC 363-68
				Rom	AuQu	RIC 147
					Ant	Cohen 254; RIC 169. 170
					SiQu	Cohen 253; RIC 265
					Dp	RIC 290
					As	Cohen 251; RIC 295
					Sem	RIC 302
				Lug	Ant	Cohen 255-57; RIC 27-29
					Tic	RIC 370-72; Cohen 255-59
					Sis	Cohen 262-66; RIC 691-93
	Ser	Ant	Cohen 250; RIC 823			
9	Fides stehend zwischen zwei Stangenfeldzeichen	P M TR P COS P P	277	Sis	Ant	Cohen 444; RIC 610
10	Kaiser stehend zwischen zwei Stangenfeldzeichen	P M TR P COS P P P M TR P V COS III P P P M TR P VI COS V P P	277	Rom	Au	RIC 132
					Ant	Cohen 439; RIC 244
				Sis	Ant	Cohen 440-43; RIC 606-09
				Rom	De	RIC 248
	Rom	De	Cohen 460; RIC 249-51			
	SiQu	Cohen 461; RIC 260				
11	Zwei Frauen, Rücken an Rücken stehend, flankiert von zwei Stangenfeldzeichen	RESTIT ILLVRICI	278- 282	Sis	Ant	Cohen 505; RIC 730; Kreuzer 148 ff.

Mü 50 Carus

Nr.	Revers	Umschrift	Dat	Ort	Nom	Konk.
1	Fides stehend mit zwei Stangenfeldzeichen	FIDES MILIT FIDES MILITVM	282- 285	Tic	Ant	Cohen 29. 30; RIC 70. 71
				Sis	Ant	Cohen 31. 32; RIC 100
2	Kaiser stehend mit Lanze und Stangenfeldzeichen	PRINCIPI IVENTVT	282- 285	Rom	Sem	Cohen 65; RIC 61
3	Pax stehend mit Stangenfeldzeichen	PAX EXERCITI	282- 285	Tic	Ant	Cohen 56-60; RIC 72-75

Mü 50a Carinus (als Caesar)

Nr.	Revers	Umschrift	Dat	Ort	Nom	Konk.
1	Fides stehend mit zwei Stangenfeldzeichen	FIDES MILITVM	282/ 283	Tic	Ant	Cohen 29; RIC 195
2	Carinus stehend mit Zepter und Stangenfeldzeichen	PRINCIPI IVENT o. PRINCIPI IVENTVT PRINCIPI IVENT PRINCIPI IVENTI	282/ 283	Rom	Ant	Cohen 83. 84. 102-04; RIC 158-60
					As	Cohen 81; RIC 174
					Sem	Cohen 82; RIC 176
				Tic	Ant	Cohen 106; RIC 177
	Tic	Ant	Cohen 84; RIC 186			
3	Prinz stehend mit Globus und Stangenfeldzeichen	PRINCIPI IVENTVT	282/ 283	Rom	Ant	Cohen 96; RIC 151
4	Carinus stehend, daneben zwei Stangenfeldzeichen	PRINCIPI IVENT PRINCIPI IVENTI	282/ 283	Tic	Ant	Cohen 87. 88; RIC 178-80. 198 Cohen 107. 108; RIC 183-85
5	Carinus stehend zwischen vier Stangenfeldzeichen	PRINCIPI IVENTVT	282/ 283	Rom	Au	Cohen 90; RIC 147

Mü 50b Numerianus (als Caesar)

Nr.	Revers	Umschrift	Dat	Ort	Nom	Konk.
1	Numerian stehend, im Hintergrund zwei Stangenfeldzeichen	PRINCIPI IVVENTVT	282/ 283	Tic	Ant	Cohen 80; RIC 367
2	Numerian stehend mit einem Stangenfeldzeichen, im Hintergrund zwei weitere Stangenfeldzeichen	PRINCIPI IVVENTVT	282/ 283	Tic	Ant	Cohen 81; RIC 368
3	Numerian stehend zwischen vier Stangenfeldzeichen	PRINCIPI IVVENTVT	282/ 283	Lug	Au	RIC 352

Mü 51 Carinus (als Augustus)

Nr.	Revers	Umschrift	Dat	Ort	Nom	Konk.
1	Fides stehend mit zwei Stangenfeldzeichen	FIDES MILITVM FIDES MILITVM o. FIDES MILIT	283- 285	Rom	Au Ant	Cohen 27; RIC 228 Cohen 26. 28. 30. 31; RIC 250-53
2 ¹²³	Fides sitzend zwischen drei Stangenfeldzeichen	FIDES EXERCIT AVGG	283- 285	Rom	Ant	Cohen 15; RIC 460
3	Carinus stehend mit einem Stangenfeldzeichen	PRINCIPI IVVENT	283- 285	Rom	Ant	Cohen 86; RIC 267
4 ¹²⁴	Carinus und Carus opfernd, im Hintergrund zwei Stangenfeldzeichen	VOTA PVBLICA	283- 285	Rom Sis	Ant Ant	Cohen 122; RIC 461 Cohen 194. 195; RIC 315. 316
5	Pax stehend mit Olivenzweig und Stangenfeldzeichen	PAX EXERCITI	283- 285	Rom	Ant	RIC 301

Mü 52a Diocletian

Nr.	Revers	Umschrift	Dat	Ort	Nom	Konk.
1	Fides stehend zwischen zwei Stangenfeldzeichen	FIDES MILIT FIDES MILITVM	295 285	Tri Tic	Ant Ant	Cohen 69. 71; RIC 118-20 Cohen 72; RIC 208
2	Iupiter stehend, im Hintergrund zwei Stangenfeldzeichen	IOVI CONSERVAT	290- 292	Tic	Ant	Cohen 202-05; RIC 226-29
3	Diocletian stehend, im Hintergrund vier Stangenfeldzeichen	P M TR P P P	290- 292 ¹²⁵	Cyz	Au	RIC 289

Mü 52b Maximianus Herculeus

Nr.	Revers	Umschrift	Dat ¹²⁶	Ort	Nom	Konk.
1	Concordia stehend mit zwei Stangenfeldzeichen	CONCORDIAE MILITVM	286/ 287	Cyz	Au	Cohen 60. 61; RIC 602-04
2	Fides stehend mit zwei Stangenfeldzeichen	FIDES MILIT	295/ 296	Tri	Ant	Cohen 111. 112; RIC 475-77
3	Maximianus stehend, im Hintergrund vier Stangenfeldzeichen	P M TR P P P	292 292	Cyz Ant ¹²⁷	Au Au	Cohen 467; RIC 600 Cohen 467; RIC 614

¹²³ Der Avers zeigt Numerian, doch erfolgte die Prägung unter der Herrschaft des Carinus.

¹²⁴ Der Avers zeigt Numerian, doch erfolgte die Prägung unter der Herrschaft des Carinus.

¹²⁵ Zwar legt die Titulatur eine frühere Datierung nahe, doch wird im RIC 289 aufgrund stilistischer Überlegungen eine spätere

Entstehung favorisiert. Ebenso Depyrot 135, der die Münze in das Jahr 292 datiert.

¹²⁶ Die Datierungen richten sich nach Depyrot 133-135.

¹²⁷ Depyrot 135 weist die Münze der Prägestätte Cyzicus zu.

Mü 52c Constantius I.

Nr.	Revers	Umschrift	Dat	Ort	Nom	Konk.
1	Fides stehend zwischen zwei Stangenfeldzeichen	FIDES MILIT	295	Tri	Ant	Cohen 40; RIC 652. 653
2	Constantius I. stehend mit Zepter und einem Stangenfeldzeichen	PRINCIPI IVVENTVT	293	Rom	Ant De Qu	Cohen 225; RIC 661. 662 RIC 664 Cohen 219; RIC 668. 669

Mü 52d Galerius Maximianus

Nr.	Revers	Umschrift	Dat	Ort	Nom	Konk.
1	Fides stehend mit zwei Stangenfeldzeichen	FIDES MILIT	295	Tri	Ant	Cohen 29; RIC 695
2	Galerius stehend mit einem Stangenfeldzeichen	PRINCIPI IVVENTVT	undat	Rom	Ant Qu	Cohen 172; RIC 706. 707 Cohen 171. 173; RIC 711. 712

Mü 53 Postumus (gall. Sonderreich)

Nr.	Revers	Umschrift	Dat	Ort	Nom	Konk.
1	Fides stehend mit zwei Stangenfeldzeichen	FIDES MILITVM	259- 268	Lug	Ant Qu Se Dp As	Cohen 67; RIC 59 Cohen 68; RIC 105 Cohen 69. 71-74. 76-78; RIC 123 Cohen 75; RIC 197 Cohen 70; RIC 245
		FIDES EXERC SC		Med Lug	Ant Dp	Cohen 67; RIC 380 Cohen 62; RIC 196
2	Fides sitzend mit einem Stangenfeldzeichen	FIDES AEQUIT o. FIDES EQUIT	259- 268	Med	Au Ant	Cohen 56. 58; RIC 367. 368 Cohen 57. 59-61; RIC 376-79
3	Galeere mit einem Stangenfeldzeichen	FELICITAS TEMP	259- 268	Col	Au Ant De	Cohen 54; RIC 269 Cohen 55; RIC 301 Cohen 55; RIC 339
4	Postumus zu Pferd, ihm gegenüber drei Soldaten mit Stangenfeldzeichen	EXERCITVS AVG SC	259- 268	Lug	Se	Cohen 36; RIC 116
5	Postumus zu Pferd, ihm gegenüber vier Soldaten mit Stangenfeldzeichen	EXERCITVS AVG SC	259- 268	Lug	Se Dp	Cohen 37; RIC 117 Cohen 38; RIC 192
6	Vier Stangenfeldzeichen nebeneinander	FIDES EXERCITVS FIDES EXERCITVS o. FIDES EXERCITI	259- 268	Lug Col	As Au Ant	Cohen 66; RIC 244 Cohen 64; RIC 270 Cohen 63. 65; RIC 302. 303

Mü 54 Laelianus

Nr.	Revers	Umschrift	Dat	Ort	Nom	Konk.
1	Laelianus stehend mit Stangenfeldzeichen	FIDES MILITVM	268/ 269	Mog	Au	RIC 4
2	Virtus stehend mit Stangenfeldzeichen	VIRTUS AVG	268/ 269	Mog	Au	Cohen 8; RIC 2
3	Virtus stehend mit Stangenfeldzeichen, auf diesem »XXX«	VIRTVS MILIT o. VIRTVS MILITVM	268/ 269	Mog	Au De	Cohen 9; RIC 3 Cohen 10; RIC 10

Mü 55 Marcus Aurelius Marius

Nr.	Revers	Umschrift	Dat	Ort	Nom	Konk.
1	Fides stehend mit zwei Stangenfeldzeichen	FIDES MILITVM	269	unklar	Au	Cohen 10; RIC 14

Mü 56 Victorinus

Nr.	Revers	Umschrift	Dat	Ort	Nom	Konk.
1	Adler zwischen zwei Stangenfeldzeichen	FIDES MILITVM	269-271	unklar	Au	Cohen 40; RIC 7
2	Fides stehend mit zwei Stangenfeldzeichen	FIDES MILITVM	269-271 undat	Col unklar	Au Ant Ant	Cohen 33; RIC 95 Cohen 34-38; RIC 108-11 Cohen 39; RIC 86
3	Victorinus stehend, der sitzenden Roma einen Globus übergebend; hinter dieser ein Soldat mit Stangenfeldzeichen	COS II	269	unklar	Au	Cohen 28; RIC 1

Mü 57 Tetricus

Nr.	Revers	Umschrift	Dat	Ort	Nom	Konk.
1	Fides stehend mit Zepter und Stangenfeldzeichen	P M TR P III COS P P	273	Col	Au	Cohen 129; RIC 6
2	Fides stehend mit Lanze und Stangenfeldzeichen	P M TR P COS P P	271	Col	Ant	Cohen 124; RIC 46
3	Fides stehend mit zwei Stangenfeldzeichen	FIDES MILITVM	271-273	Col	Ant De Qu	Cohen 37. 39. 40. 43; RIC 68-72 Cohen 41; RIC 171 Cohen 38. 42; RIC 178. 179

Mü 57a Tetricus II.

Nr.	Revers	Umschrift	Dat	Ort	Nom	Konk.
1	Fides stehend mit zwei Stangenfeldzeichen	FIDES MILITVM	271-273	Col	Ant	Cohen 13; RIC 229
2	Prinz stehend mit einem Stangenfeldzeichen	PRINC IVVENT	271-273	Col	Ant	Cohen 62-66; RIC 260

Verwendete Abkürzungen

Nominale

Au	Aureus
AuQu	Goldquinar
DD	Doppeldenar
Ant	Antoninian
De	Denar
Qu	Quinar
SiQu	Silberquinar
Se	Sesterz
Dp	Dupondius
Sem	Semis
GMd	Goldmedaillon
SiMd	Silbermedaillon
BrMd	Bronzemedaillon

Prägeorte

Ant	Antiochia
Col	Köln/Colonia Agrippinensis
Cyz	Cyzikos
Gal	Gallien, Weiteres unklar
Lug	Lyon/Lugdunum
Med	Mailand/Mediolanum
Mog	Mainz/Moguntiacum
Rom	Rom/Roma
Sam	Samosata
Ser	Serdica
Sis	Siscia
Tic	Ticinum
Vim	Viminacium

STAATSRELIEFS

SR 1 Sog. Domitius-Ara

FO: Rom, Näheres unbekannt – **AO:** Paris, Louvre – Marmor. H.: ca. 0,83 m; B.: insgesamt 5,66 m.

Datierung: frühes 1. Jh. v. Chr.

Die Datierung ist umstritten¹²⁸. Am überzeugendsten erscheint die von Hölscher vorgeschlagene Verbindung mit den Zensoren entweder des Jahres 97 oder 70 v. Chr.¹²⁹.

Erhaltung: Das *vexillum* ist unversehrt.

Beschreibung: Auf dem Fries ist eine umfangreiche Opferzeremonie dargestellt. Hinter den Opfertieren schreitet ein Mann in einer Toga, die einen *cinctus Gabinus* aufweist, und mit einem *ricinium* über dem Kopf¹³⁰. In ihm ist wohl kein Zensor¹³¹, sondern ein Opferdiener zu erkennen¹³². Zudem trägt er ein *vexillum* über der rechten Schulter. Dieses besteht aus einem im Querschnitt runden Schaft, von dem oben ein Querholz schräg nach rechts unten abzweigt. Letzteres steht anscheinend nur nach einer Seite hin vom Schaft ab und ist somit nicht wie üblich mittig angebracht. Möglicherweise handelt es sich um eine Ungenauigkeit des Bildhauers. Von dem Querholz aus weht ein gefälteles Tuch nach hinten, das zwar einen unregelmäßigen Saum, anscheinend aber keine Fransenleiste aufweist. Die Bekrönung des *vexillum* ist nicht mehr eindeutig zu erkennen, doch scheint sich der Schaft nach oben hin zu verbreitern und zu verflachen. Hinter dem Togatus folgen zwei Fußsoldaten und ein Reiter, der sein Pferd an den Zügeln führt.

Kommentar: *lustrum*. Das *vexillum* diente wohl zur Einberufung der Zenturiatskomitien.

Lit.: Kähler, Seethiasos; Coarelli, Ara 302 ff.; Hölscher, Beobachtungen 337 ff.; Torelli, Historical Reliefs 5 ff.; Hölscher, Staatsdenkmal 16f.; Eichberg 88f. 249 Nr. 91; Keppie, Roman Army 223f. Nr. 3; Stilp 1 ff. Hier 239.

SR 2 Augustus von Prima Porta

FO: Villa der Livia bei Prima Porta – **AO:** Rom, Vatikan, Braccio Nuovo, Inv.-Nr. 2290 – Marmor. H.: 2,03 m.

Datierung: augusteisch, kurz nach 17 v. Chr.

Die Darstellung auf dem Brustpanzer bezieht sich auf die Feldzeichenrückgabe des Jahres 20 v. Chr.¹³³. Hölscher erkennt in den die Hauptszene rahmenden kosmischen Gestalten zudem Bezüge zur Programmatik der Säkularfeier 17 v. Chr., weshalb er eine Datierung bald danach vorschlägt¹³⁴.

Taf. 17

Erhaltung: Die freiplastischen Teile des Standartenschaf-tes sind gebrochen.

Beschreibung: Die Statue zeigt den stehenden Augustus in Muskelpanzer und Hüftmantel. Auf dem reich reliefierten Brustpanzer ist mittig eine Gruppe zweier männlicher Figuren dargestellt, die sich gegenüberstehen. Der rechte, durch Tracht und Physiognomie als Parther gekennzeichnet, hält mit beiden Händen ein Feldzeichen, das von seiner linken Hüfte diagonal über seine rechte Schulter nach oben verläuft. Dieses trägt am Schaft drei *phalerae* des Typs *patera*, die mit deutlichem Abstand zueinander platziert sind und von denen die mittlere etwas größer ist. Alle drei zeigen einen leicht erhabenen Rand mit diagonalen Einritzungen. Jeweils mittig befindet sich eine kleine kreisförmige Eintiefung. An den unteren beiden *phalerae* sind noch Spuren eines bläulichen Farbauftrags festzustellen. Zwischen der obersten Scheibe und der Hand des Parthers befindet sich ein flacher um den Schaft umlaufender Wulst. Wahrscheinlich handelt es sich um eine Andeutung des unteren Tüllenrandes des Adlersatzes. Oberhalb der Hand des Parthers befindet sich ein halbmondförmiges Gebilde am Schaft, dessen Spitzen an der Standfläche des Adlers enden. Es könnte sich um eine *lunula* oder aber um eine Stützkonstruktion für den sich anschließenden Aufsatz handeln. Der Schaft endet knapp darüber an einer scheibenförmigen Standfläche, die eine umlaufende Einschnürung aufweist. Auf der Platte sitzt ein frontal wiedergegebener Adler, dessen Flügel zu den Seiten unsymmetrisch aufgefaltet sind, wobei ihr oberer Rand jeweils dem Schwung der Brustpartie des Panzers angepasst ist. Der Kopf des Tieres ist leicht nach rechts gewandt, wodurch er zu der dem Parther gegenüberstehenden Person blickt. Bei dieser handelt es sich um einen bartlosen jugendlicher Mann, der durch Muskelpanzer, Helm und Schwert als Römer charakterisiert ist.

Kommentar: Vermutlich ist in der Standarte trotz des Auftretens von *phalerae* am Schaft eine *aquila* zu erkennen.

Lit.: Kromayer – Veith 403; Simon, Primaporta 46 ff.; Kähler, Primaporta 3 ff.; Bruns 29 ff.; Brilliant, Gesture 65f.; Ingholt, Prima Porta 177 ff.; Lauter 49 f. Anm. 6; Jucker, Primaporta 16 ff. (mit Lit.); Meyer, Kunst 123 ff.; Schneider, Bunte Barbaren 91 mit Anm. 603; Katalog Augustus 386 f. Nr. 215; Schäfer, Spolia 84 ff.; Stoll, Heer und Gesellschaft 18; Rose 25 ff.; Landskron 103 ff. Hier 116 ff. 130. 224. 238. 257.

¹²⁸ Vgl. Stilp 76 ff. mit Lit.

¹²⁹ Hölscher, Beobachtungen 340 f. Anders Stilp 76 ff., der eine so genaue Eingrenzung nicht für möglich hält und eine Entstehung im 2. Jh. v. Chr. favorisiert.

¹³⁰ Vgl. Stilp 51.

¹³¹ So Kähler, Seethiasos 28.

¹³² Stilp 51.

¹³³ Anders Lauter 49 f. Anm. 6, der in dem Überbringer der Standarte einen Nordbarbar erkennt und eine Entstehung bald nach 13 v. Chr. annimmt. Schneider, Bunte Barbaren 91 Anm. 603 widerlegt diese Überlegungen überzeugend.

¹³⁴ Katalog Augustus 386 f. Nr. 215; Schäfer, Spolia 91.

SR 3.1 Claudisches Relief**Taf. 19**

FO: Rom, angeblich von der Via Lata, ehemals Sammlung della Valle – **AO:** Rom, Villa Medici, Sammlung Cagiano, Inv.-Nr. 21 – Marmor. H. des antiken Bestandes: 1 m; ursprüngliche Figurenhöhe 1,55-1,6 m.

Datierung: 43-52 n. Chr.¹³⁵

Erhaltung: Links moderne Schnittkante, rechts und unten gebrochen, ab den Knien der Figuren abwärts ergänzt. Von der abgebildeten Standarte fehlen der unterste Teil des Schaftes, der linke Ausläufer des Blitzbündels sowie die Schwanzfedern und Teile der Flügel des Adlers.

Beschreibung: Das Fragment zeigt zwei Figuren. Bei der linken handelt es sich um eine Frau in Dreiviertelansicht, die nach rechts gewandt ist. Sie trägt einen kurzen gegürteten Chiton, der die rechte Brust frei lässt, einen Balteus und einen attischen Helm. Der rechte Arm umfasst ungefähr auf Höhe der Oberschenkel den Schaft einer Standarte. Dieser ist undekoriert und im Querschnitt rund. Etwa auf Brusthöhe der weiblichen Figur geht er in einen steilen, umgekehrt pyramidalen Aufsatz über, der ungefähr bis auf Augenhöhe der Figur reicht. Auf diesem Podest, das mit einem schmalen Profil endet, befindet sich ein waagrechtes Blitzbündel, auf dem ein Adler mit nach oben ausgestreckten Flügeln in Profilansicht nach rechts abgebildet ist. Um seinen Hals ist ein Medaillon gelegt. Die stark zerstörte Figur rechts stellte ehemals vermutlich Kaiser Claudius dar.

Kommentar: In der weiblichen Figur ist wohl Virtus zu erkennen, die durch den Legionsadler als *virtus legionum* gekennzeichnet wird.

Lit.: Cagiano 46 ff. Nr. 21; Laubscher, Arcus Novus 79. 87 f.; Koeppel 1983, 119 ff. Nr. 26; Toulhier 338 Nr. 456A-C; La Rocca, Arcus et arae 268 f.; Stoll, Heer und Gesellschaft 19; Mayer, Rom 180 ff.; Gounari 270 Kat.-Nr. E132. Hier 18 f. 237.

SR 3.2 Claudisches Relief**Taf. 19**

FO: Rom, ehemals in der Sammlung Mattei, Weiteres unbekannt – **AO:** Paris, Louvre, Inv.-Nr. MA 1079 – Marmor. H.: 1,62 m; B.: 1,26 m.

Datierung: 43-52 n. Chr.¹³⁶

Erhaltung: Mehrfach gebrochen, nur die rechte Kante ist antik. Ergänzt sind Partien an den Rändern, die Standleiste, die linke obere Ecke mit der vorderen Hälfte des Adlers, alle drei Köpfe der im Vordergrund stehenden Soldaten und die meisten der freiplastischen Partien.

Beschreibung: Auf dem Relief sind sechs Soldaten abgebildet, deren Ausrüstung stark variiert¹³⁷. Die Panzer-

typen, *scuta* und attisierenden Helme, von denen einer einen Skorpion auf der Wangenklappe zeigt, sprechen für einen höheren Rang der Dargestellten. Links im Hintergrund steht ein Feldzeichenträger mit Fellhaube. Die von ihm gehaltene Standarte besteht aus einem im Querschnitt viereckigen Schaft, der sich nach oben leicht verbreitert und in einem korinthisierenden Kapitell endet. Auf diesem ist ein weit zu den Seiten ausladendes Blitzbündel abgebildet, auf dem ein Adler nach links sitzt. Der antike Bestand belegt, dass die Flügel am Körper angelegt waren. Die Rückwendung des Kopfes ist ergänzt und vermutlich irrig.

Kommentar: Wahrscheinlich handelt es sich um ein frühkaiserzeitliches Prätorianerfeldzeichen. Gegen eine Deutung als Legionsadler sprechen vor allem die Flügelhaltung und die Ausrüstung der Soldaten.

Lit.: Strong 211 f.; Durry, Cohortes 222 ff.; Koeppel, Arch of Claudius 103 ff. bes. 107 f.; Keppie, Roman Army 233 f. Nr. 20 Taf. 20; Kleiner, Arch of Nero 61; Koeppel 1989, 43 f. Nr. 6.; Stoll, Heer und Gesellschaft 19; Speidel, Eagle-Bearer 138 Anm. 43; Junkelmann, Hollywood 120. Hier 18 f. 67. 96.

SR 4 Flavisches Relief**Taf. 19**

FO: wohl aus Rom – **AO:** Rom, Vatikan, Cortile del Belvedere, Inv.-Nr. 1022 (Belvedere 88) – Marmor. H.: 1,49 m, davon 0,95 m antik; B.: 1,42 m, davon 1,10 m antik.

Datierung: flavisch¹³⁸

Erhaltung: Ergänzt sind ungefähr das untere Drittel und der rechte Bereich. Bei der weiblichen Personifikation im Vordergrund sind neben dem Kopf und dem linken Unterarm auch der Schaft des *vexillum* und ein großer Teil des Tuches desselben rekonstruiert¹³⁹.

Beschreibung: Das Fragment gehörte zu einer größeren Triumphdarstellung. Im Vordergrund ist eine frontal stehende, weibliche Figur zu sehen, die mit doppelt gegürtetem Chiton und *paludamentum* bekleidet ist. In der Linken hält sie etwa auf Hüfthöhe ein *vexillum* vor sich. Dieses ist zwar im oberen Bereich stark ergänzt, zeigte aber wohl weitgehend die übliche Form mit undekorierem Schaft und rechteckigem, hier recht stark bewegtem Tuch sowie einer Lanzenspitze als Bekrönung.

Kommentar: Die weibliche Figur ist als Virtus anzusprechen. Nach bisherigem Kenntnisstand handelt es sich um einen der frühesten Belege für ein *vexillum* als Attribut einer Personifikation.

Lit.: Strong 128 f.; Vermeule 109 Nr. 68; Koeppel 1984, 22 Nr. 3; Gounari 248 f. Kat.-Nr. AIII62 Taf. 22a. Hier 237.

¹³⁵ Fährdrich 25 f.

¹³⁶ Anders Strong 211 f., die das Relief im Vergleich mit SR 13 (Taf. 48) wenig überzeugend hadrianisch datiert.

¹³⁷ Ausführlich dazu Koeppel 1989, 43 f. Nr. 6.

¹³⁸ Vgl. Koeppel 1984, 22 Nr. 3.

¹³⁹ Zu den Ergänzungen Koeppel 1984, 22 Nr. 3.

SR 5 Flavisches Relief**Taf. 19**

FO: wohl aus Rom – **AO:** Rom, Vatikan, Museo Gregoriano Profano, Inv.-Nr. 9507 – Marmor. H.: 30 cm; B.: 35 cm.

Datierung: flavisch¹⁴⁰

Erhaltung: Allseitig gebrochen und stärker bestoßen. Von der Standarte fehlt der untere Teil. Die Bekrönung ist großflächig weggebrochen, so dass nur noch die Konturen am Reliefgrund erkennbar sind.

Beschreibung: Auf dem Fragment ist links der Kopf eines bärtigen Mannes mit Löwenfellumhang abgebildet. Vor sich hält er ein Stangenfeldzeichen. Dieses trägt am Schaft zuunterst ein vorgewölbtes, im Umriss ungefähr ovales Objekt, dessen Oberfläche durch zahlreiche tiefe Punktbohrungen gegliedert ist. Da die folgenden Kränze eine eher rechteckige Kontur aufweisen, dürfte es sich um eine Quaste handeln. Über dieser folgt ein Kranz, dessen Oberfläche ein eingetieftes Gitternetzwerk zeigt, aus dem in zwei Reihen rechteckige Bossen vorstehen. Zudem befindet sich am oberen und unteren Rand je eine durchgehende Reihe Punktbohrungen. Vermutlich handelt es sich um eine *corona muralis*, deren Gestaltung allerdings eher ungewöhnlich anmutet. Danach folgt ein Lorbeerkranz. Über diesem erscheint ein der Kontur nach rundes oder hochovales Objekt, dessen Oberfläche völlig zerstört ist. Am ehesten wird man eine *phalera* oder einen Ovalschild ergänzen dürfen.

Kommentar: Wahrscheinlich ein Prätorianerfeldzeichen.

Lit.: Domaszewski, Fahnen 66 Nr. 26 Abb. 82¹⁴¹; Koeppl 1984 10f. 44 ff. Nr. 17; Richter, Traianssäule 286 mit Anm. 6.

SR 6 Traianssäule

FO: Rom – **AO:** Rom, im Bereich des Traiansforums, *in situ* – Marmor.

Datierung: 106-113 n. Chr.¹⁴²

Kommentar: Die Zählung der Szenen richtet sich nach Cichorius.

Lit.: Cichorius, Trajanssäule I-III; Rossi, Trajan's Column; Gauer, Trajanssäule; Lepper – Frere; Settis – La Regina – Agosti – Farinella; Settis 186 ff.; Lummel 109 ff.; Baumer – Hölscher – Winkler 287 ff.; Koeppl 1991, 135 ff.; Claridge 5 ff.; Maffei 356 ff.; Coarelli, Column; Stoll, Heer und Gesellschaft 22 ff.; Hölscher, Macht und Herrschaft 132 ff.; Richter, Trajanssäule.

SR 6.1 Szenen IV-V**Taf. 20**

Erhaltung: Es fehlen die Bekrönung des linken *vexillum*, der Kopf des Adlers der *aquila*, die Bekrönung der mittleren Standarte sowie kleinere Partien einzelner Schmuckelemente.

Beschreibung: In den Szenen ist die Überquerung der Donau durch zwei Abteilungen römischer Truppen dargestellt, die jeweils von einem Offizier angeführt werden. In Szene IV tragen die Soldaten überwiegend die *lorica segmentata* und führen fünf Feldzeichen mit sich, die im Umfeld des Offiziers platziert sind. Links ist zuerst ein Stangenfeldzeichen abgebildet, das am Schaft eine Quaste, eine *lunula*, sechs *phalerae* des Typs *patera* und ein Querholz mit Bändern sowie efeublattförmigen Anhängern trägt. Als Bekrönung ist eine rechte Hand im Kranz angegeben. Nach rechts folgt ein *vexillum* mit Bändern seitlich des Tuches. Die Bekrönung ist weggebrochen, doch weisen die Spuren am Reliefgrund auf ein hoch aufragendes Objekt, also wohl eine Lanzenspitze hin. Nach rechts folgt ein Legionsadler, dessen undekorierte Schaft in einem umgekehrt pyramidenstumpfförmigen Kapitell endet. Auf diesem sitzt der in Profilsicht nach rechts wiedergegebene Adler mit nach oben gestreckten Flügeln, um die eine *corona vallis* gelegt ist. Am Hals des Vogels sind noch Spuren eines Medaillons zu erahnen. Daran anschließend ist ein Stangenfeldzeichen abgebildet, das am Schaft eine Quaste, eine *lunula*, sechs *phalerae* des Typs *patera*, die nach oben hin kleiner werden, und ein Querholz mit Bändern trägt. Als Bekrönung ist eine rechte Hand im Kranz dargestellt. Abgeschlossen wird diese Gruppe von Feldzeichen von einer Standarte, deren Bekrönung fehlt. Ihr Schaft ist unverziert und endet in einem umgekehrt pyramidenstumpfförmigen Kapitell, wie es für *aquilae* typisch ist. Da der Reliefgrund oberhalb des Kapitells den Photos nach zu urteilen keinerlei Beschädigungen oder Stiftlöcher aufweist, können über das Aussehen der Bekrönung keine Aussagen gemacht werden. Der Träger der Standarte ist ebenso wie der eindeutige *aquilifer* in dieser Szene nicht mit einem Fellumhang bekleidet.

In der sich unmittelbar anschließenden Szene V tragen die Soldaten Kettenhemden. Sie werden von zwei Offizieren, zwei *cornicines* und vier Feldzeichenträgern (drei *signiferi* und ein *vexillarius*) angeführt, von denen nur die drei *signiferi* Fellumhänge tragen. Das erste Stangenfeldzeichen von rechts trägt am Schaft eine Quaste, einen Kranz und eine *phalera cum imagine*, deren vorgewölbter Rand mit einem Rippenmuster verziert ist. Die Büste ist durch einen Riss stark beschädigt. Oberhalb der *phalera* folgen ein weiterer Kranz und eine *corona*. Diese weist zwar einen glatten Zylinder auf, der für eine Identifikation als *corona navalis* spricht, aber keine seitlichen *prorae*. Da allerdings die an gleicher Stelle an den folgenden Stangenfeldzeichen erscheinenden *coronae* bei ansonsten gleicher Gestaltung *prorae* zeigen, dürften diese hier zu ergänzen und die *corona* somit als *navalis* anzusprechen sein. Über

¹⁴⁰ Koeppl 1984, 10f.

¹⁴¹ Die Darstellung bei v. Domaszewski ist seitenverkehrt.

¹⁴² Der von Claridge 5 ff. vorgeschlagenen Datierung in hadrianische Zeit ist mit Recht widersprochen worden. Vgl. Hölscher, Macht und Herrschaft 132.

dieser schließt sich eine zweite *phalera cum imagine* an, deren Rand wiederum ein Rippenmuster zeigt. Das Büstenstück ist stark beschädigt. Oberhalb dieser *phalera* folgen ein weiterer Kranz und ein weit ausladendes Querholz mit Bändern. Auf diesem sitzt ein kleiner, frontal gezeigter Adler mit seitlich ausgebreiteten Schwingen, der von einem Kranz umfassen wird. Über diesem schließt sich noch ein Kranz an, auf dem eine männliche Figur steht, die von einem Vexillumtuch hinterfangen wird. Der Dargestellte besitzt einen unbekleideten Oberkörper und trägt neben Hosen nur noch eine phrygische Mütze sowie ein stabartiges Attribut in der Linken. Es dürfte sich um einen Gott oder Genius handeln.

Das zweite Stangenfeldzeichen zeigt einen beinahe identischen Aufbau, allerdings ist die am ersten Feldzeichen nicht eindeutig bestimmbare *corona* hier klar als *corona navalis* zu erkennen. Ebenso wie bei dem ersten Feldzeichen sind auch hier die Büstenstücke stark beschädigt. An der Büste der unteren *phalera* sind noch ein Panzer und ein *paludamentum* sichtbar. Bei dem dritten Feldzeichen handelt es sich um ein *vexillum* mit Bändern seitlich des Tuches. Bekrönt wird die Standarte von einem Kranz, auf dem eine Victoria mit einem Kranz in der erhobenen Rechten sowie einem Palmwedel in der Linken steht.

Das dritte Stangenfeldzeichen ist mit dem zweiten beinahe identisch. Einzig die unterste *phalera cum imagine* weicht ab, indem sie einen breiteren, eher flachen Rand besitzt, auf dem ein Eichenkranz erscheint. In dem sehr kleinen Mittelmedaillon ist keine Büste, sondern nur ein Mittelbuckel zu erkennen.

Kommentar: Die Stangenfeldzeichen in Szene IV sind Legionen zuzuweisen. An dem Legionsadler ist die um die Flügel gelegte *corona vallaris* hervorzuheben. Die heute bekrönungslose Standarte könnte als zweite *aquila*¹⁴³ oder als Wappentierstandarte anzusprechen sein. Die Stangenfeldzeichen in Szene V sind den Prätorianern zuzuweisen. Die ungewöhnlichen Bekrönungen in Form von Götterfiguren dürften in der Realität nur temporär an diesen Standarten angebracht gewesen und mit der *profectio* zu begründen sein. Die *vexilla* in Szene IV und V können entweder Reiterabteilungen oder Vexillation zugerechnet werden. **Lit.:** Cichorius, Trajanssäule I 28 ff.; Rossi, Trajan's Column 132 ff.; Settis – La Regina – Agosti – Farinella 265f.; Lepper – Frere 50 ff.; Baumer – Hölscher – Winkler 287 ff.; Koepfel 1991, 137 ff. Abb. 5; Coarelli, Column 49f.; Stoll, Heer und Gesellschaft 22; Richter, Trajanssäule 315. 324. Hier 18f. 24. 38f. 58. 60. 62. 99. 129. 133. 227 ff.

SR 6.2 Szene VII

Taf. 21

Erhaltung: Unbeschädigt.

Beschreibung: Die Szene zeigt den Vormarsch einer Reiterabteilung durch einen Wald. Zwei der abgesehenen

Soldaten tragen *vexilla*, die Bänder seitlich des Tuches aufweisen, die mit efeublattförmigen Anhängern enden. Als Bekrönung ist jeweils eine Lanzenspitze angegeben.

Kommentar: Feldzeichen der Reiterabteilungen

Lit.: Cichorius, Trajanssäule I 44f.; Rossi, Trajan's Column 134; Settis – La Regina – Agosti – Farinella 268; Lepper – Frere 57f.; Coarelli, Column 52; Koepfel 1991, 141 Abb. 7; Stoll, Heer und Gesellschaft 22f. Hier 151. 228. 230.

SR 6.3 Szene VIII

Taf. 21

Erhaltung: Leichte Bestoßungen.

Beschreibung: Die Szene zeigt eine *lustratio* innerhalb eines befestigten Lagers. Rechts neben der eigentlichen Opferszene stehen vor den Zelten zwei Gruppen von Feldzeichen, die teilweise von der Lagermauer verdeckt werden. Die erste Gruppe besteht aus drei identischen Stangenfeldzeichen, die am Schaft je eine Quaste, eine *phalera cum imagine*, einen Kranz, eine *corona muralis*, eine *phalera cum imagine*, einen Kranz, einen Adler mit ausgebreiteten Flügeln innerhalb eines Kranzes und einen Kranz tragen. Als Bekrönung ist jeweils ein Ovalschild vor einem kleinen Vexillumtuch angegeben. Die *phalerae cum imagine* weisen alle einen konvex gewölbten Rand mit Rippenmuster auf. Die Büstenstücke zeigen einen bartlosen Mann. Die *coronae murales* besitzen einen zylindrischen Körper, der eine Quadergliederung und drei große bogenförmige Öffnungen aufweist. Auf dem Mauerring erheben sich je drei Zinnen.

Deutlich durch eine Zeltdarstellung getrennt ist die zweite Gruppe von Feldzeichen. Sie besteht aus einer *aquila*, hinter der ein *vexillum* aufragt und die von zwei Stangenfeldzeichen flankiert wird. Um den Hals des Adlers, dessen Flügel ausgestreckt sind, ist ein Anhänger gelegt. Das *vexillum* zeigt ein gefranstes Tuch, neben dem Bänder herabfallen. Das linke Stangenfeldzeichen trägt am Schaft vier nach oben hin kleiner werdende *phalerae* des Typs *patera*, ein Querholz mit Bändern sowie efeublattförmigen Anhängern und als Bekrönung einen Schild, der wahrscheinlich als *scutum* anzusprechen ist und von einem Kranz umschlossen wird. Zudem wird er von einem Vexillumtuch hinterfangen, das von einer Lanzenspitze bekrönt wird. Das rechte Stangenfeldzeichen ist weitgehend identisch, zeigt am Schaft jedoch eine *phalera* vom Typ *patera* mehr.

Kommentar: Die Stangenfeldzeichen der ersten Gruppe sind den Prätorianern zuzuweisen, die der zweiten den Legionen. Das *vexillum* könnte mit der Legionsreiterei oder einer Vexillation zu verbinden sein.

Lit.: Cichorius, Trajanssäule I 46 ff.; Rossi, Trajan's Column 134 ff.; Settis – La Regina – Agosti – Farinella 269f.; Lepper – Frere 58f.; Baumer – Hölscher – Winkler 268 ff.; Koepfel 1991, 141 ff.; Coarelli, Column 53; Stoll, Heer

¹⁴³ So Cichorius, Trajanssäule I 40. Ihm folgt Richter, Trajanssäule 315.

und Gesellschaft 23; Richter, Trajanssäule 324. Hier 18f. 42. 47. 60. 65. 129. 151. 228.

SR 6.4 Szene X

Taf. 22

Erhaltung: In der Mitte oben eine größere Beschädigung, der die oberen Partien der linken beiden Stangenfeldzeichen und einer weiteren, vermutlich als *vexillum* zu rekonstruierenden Standarte zum Opfer gefallen sind. Außerdem einige kleinere Bestoßungen.

Beschreibung: Die Szene gibt eine *adlocutio* wieder. Die Soldaten tragen teils die *lorica segmentata*, teils die *hamata*. Innerhalb der Gruppe stehen vier Feldzeichen-träger mit Fellumhängen. Von links ist zuerst ein Stangenfeldzeichen abgebildet, das am Schaft eine *lunula* und vier *phalerae* des Typs *patera* trägt, von denen die oberste nur noch rudimentär erhalten ist. Von dem folgenden Feldzeichen ist nur ein Stück des undekorierten Schaftes erhalten, der an einer Bruchstelle mit ungefähr rechteckiger Kontur endet. Daher war hier vermutlich ein *vexillum* dargestellt. Das nächste Stangenfeldzeichen trägt am Schaft eine Quaste, eine *lunula*, deren »Arme« weggebrochen sind, und fünf *phalerae* des Typs *patera*. Die Bekrönung ist zerstört. Das rechte Stangenfeldzeichen trägt am Schaft eine Quaste, fünf *phalerae* des Typs *patera*, einen Ovalschild im Kranz, der von einem Vexillumtuch hinterfangen wird, und als Bekrönung eine Lanzenspitze.

Kommentar: Die Stangenfeldzeichen sind Legionen zuzuweisen. Die Funktion des *vexillum* ist unklar.

Lit.: Cichorius, Trajanssäule I 55 ff.; Rossi, Trajan's Column 136; Settis – La Regina – Agosti – Farinella 272; Lepper – Frere 60; Baumer – Holscher – Winkler 281 ff.; Koeppl 1991, 144; Coarelli, Column 54; Stoll, Heer und Gesellschaft 23. Hier 58. 60. 228.

SR 6.5 Szene XXII

Taf. 22

Erhaltung: Der obere Teil des linken Stangenfeldzeichens ist weggebrochen. Zudem leichte Bestoßungen an allen Standarten.

Beschreibung: Die Szene zeigt einen Vormarsch römischer Soldaten durch einen Wald. Der Trupp wird von einem Offizier angeführt, hinter dem zwei *signiferi* und ein *aquilifer*, Letzterer ohne Fellumhang, folgen. Das rechte Stangenfeldzeichen trägt am Schaft eine Quaste, eine *lunula* und fünf *phalerae* des Typs *patera*, von denen die unterste und die *lunula* geradezu miteinander verschmolzen sind. Über den *phalerae* folgt ein Querholz mit Bändern und efeublattförmigen Anhängern daran. Bekrönt wird die Standarte von einem hochovalen Objekt in einem Kranz, das als Lanzenspitze oder Schild angesprochen werden kann. Das zweite Stangenfeldzeichen ist im erhaltenen Bereich identisch, allerdings scheint die Bekrönung etwas breiter zu sein. Der Adler der *aquila* hat nach oben ausgestreckte Flügel.

Kommentar: Stangenfeldzeichen einer Legion.

Lit.: Cichorius, Trajanssäule I 105 ff.; Rossi, Trajan's Column 140; Settis – La Regina – Agosti – Farinella 283 f.; Lepper – Frere 69 f.; Koeppl 1991, 150 ff.; Coarelli, Column 64; Stoll, Heer und Gesellschaft 23. Hier 58. 228. 230.

SR 6.6 Szene XXIV

Taf. 23

Erhaltung: Leichte Bestoßungen. An dem äußerst rechten Stangenfeldzeichen fehlt die Bekrönung.

Beschreibung: Die Szene zeigt eine Schlacht. Hinter dem links außerhalb des Kampfgetümmels platzierten Kaiser steht eine größere Gruppe von Soldaten, die in zwei Abteilungen gegliedert ist. Jene im Vordergrund wird von zwei *signiferi* angeführt. Deren Stangenfeldzeichen sind identisch und tragen am Schaft je eine Quaste, eine *lunula*, fünf *phalerae* des Typs *patera* und ein Querholz mit Bändern, an denen efeublattförmige Anhänger befestigt sind. Als Bekrönung ist jeweils eine rechte Hand vor einem Vexillumtuch angegeben.

Die zweite, im Hintergrund stehende Abteilung wird von drei *signiferi* angeführt. Auch deren Stangenfeldzeichen sind weitgehend identisch, wobei das dritte teilweise verdeckt und beim ersten der oberste Teil der Bekrönung abgebrochen ist. Die Standarten tragen am Schaft je eine Quaste, einen Kranz, eine *phalera cum imagine*, eine *corona muralis*, eine *phalera cum imagine* und einen Kranz. Darüber folgen ein Querholz mit Bändern und ein Adler mit seitlich ausgebreiteten Schwingen im Kranz, über dem sich ein weiterer Kranz und eine kleine Lanzenspitze anschließen. Die *phalerae cum imagine* besitzen jeweils einen gewölbten Rand, der mit einem Kranz aus einzelnen zungenförmigen Elementen geschmückt ist. Statt einer Büste ist nur der Kopf eines bartlosen Mannes angegeben.

Kommentar: Die Stangenfeldzeichen der vorderen Abteilung sind einer Legion zuzuweisen, die der hinteren hingegen den Prätorianern.

Lit.: Cichorius, Trajanssäule I 111 ff. bes. 118; Rossi, Trajan's Column 140 ff.; Settis – La Regina – Agosti – Farinella 285; Lepper – Frere 70 f.; Koeppl 1991, 152 ff.; Coarelli, Column 65 f.; Stoll, Heer und Gesellschaft 23; Richter, Trajanssäule 315. 324. Hier 58. 60. 133. 228.

SR 6.7 Szene XXVI

Taf. 23

Erhaltung: Am linken Stangenfeldzeichen ist die zu vermutende Lanzenspitze abgebrochen. An der äußerst rechten Standarte fehlt die Bekrönung.

Beschreibung: Die Szene zeigt eine Abteilung römischer Soldaten beim Durchwaten eines Flusses, wobei sie von einem Offizier angeführt wird. Hinter diesem steht ein Soldat ohne Fellumhang, der eine Standarte hält. Diese weist einen undekorierten Schaft auf, der in einem Kapitell endet. Die fehlende Bekrönung ist vermutlich als Adler zu rekonstruieren.

Dahinter folgen zwei *signiferi*, deren weitgehend identische Stangenfeldzeichen am Schaft je eine Quaste, eine

lunula, fünf *phalerae* des Typs *patera*, ein Querholz mit Bändern sowie Anhängern und einen Ovalschild im Kranz tragen. Zudem ist an der rechten Standarte noch eine prononciert ausgearbeitete Lanzenspitze dargestellt, die am linken *signum* vermutlich ehemals auch vorhanden war.

Kommentar: Die Stangenfeldzeichen sind einer Legion zuzuordnen. Die Standarte ohne Bekrönung dürfte als *aquila* zu rekonstruieren sein.

Lit.: Cichorius, Trajanssäule I 129 ff.; Rossi, Trajan's Column 144; Settis – La Regina – Agosti – Farinella 291; Lepper – Frere 74 f.; Koeppel 1991, 155 ff.; Coarelli, Column 70; Stoll, Heer und Gesellschaft 23. Hier 65. 228. 230 ff.

SR 6.8 Szene XXVII

Taf. 23

Erhaltung: Leichte Bestoßungen. Der Schaft der *aquila* fehlt.

Beschreibung: In der Szene ist eine *adlocutio* dargestellt. Vor dem *suggestum* stehen sieben Soldaten, davon vier in der *lorica segmentata*. Im Vordergrund kommt von rechts ein Auxiliarsoldat hinzu, dem drei Daker zu Pferd folgen. Aus der Gruppe der Soldaten ragen eine *aquila* und zwei Stangenfeldzeichen empor. Letztere sind identisch und tragen am Schaft eine Quaste, eine *lunula* und fünf *phalerae* des Typs *patera*, die nach oben kleiner werden. Darüber folgen ein Querholz mit Bändern mit efeublattförmigen Anhängern und als Bekrönung ein Ovalschild im Kranz. Der Adler der *aquila* hat ausgestreckte Flügel.

Kommentar: Stangenfeldzeichen einer Legion

Lit.: Cichorius, Trajanssäule I 134 ff.; Rossi, Trajan's Column 144; Settis – La Regina – Agosti – Farinella 292; Lepper – Frere 75 f.; Baumer – Hölscher – Winkler 283 ff.; Koeppel 1991, 157; Coarelli, Column 87; Stoll, Heer und Gesellschaft 23. Hier 19. 58. 129. 228. 234.

SR 6.9 Szene XXXIII

Taf. 24

Erhaltung: Leichte Verwitterungsspuren.

Beschreibung: Die Szene zeigt die Einschiffung von Truppen. Aus der Gruppe der Reisekleidung tragenden Soldaten ragen drei Stangenfeldzeichen empor. Letztere sind sehr ähnlich, aber nicht identisch gestaltet, wobei das linke teilweise verdeckt ist. Dieses trägt am Schaft oberhalb des Kopfes des *signifer* eine *corona muralis*, eine *phalera cum imagine* und ein Querholz mit Bändern. Dieses zeigt eine langrechteckige Eintiefung. Darüber folgen ein Ovalschild im Kranz, ein weiterer Kranz und noch ein Ovalschild. Das mittlere Stangenfeldzeichen trägt am Schaft eine Quaste, einen Kranz, eine *corona* mit glattem Körper, deren Benennung schwierig ist, einen Kranz, eine *phalera cum imagine*, eine *corona muralis*, eine zweite *phalera cum imagine* und ein Querholz mit Bändern, die unten in kleinen Zipfeln auslaufen. Oberhalb des Querholzes sind ein Schild im Kranz sowie ein waagrecht Kranz und ein weiterer Schild dargestellt. Das dritte Stangenfeldzeichen ist beinahe identisch, doch fehlt die Quaste. Alle fünf *phalerae cum imagine* zeigen einen fla-

chen Rand, auf dem ein sich vorwölbender Ring aufsitzt. Die Büsten geben jeweils einen bartlosen Mann wieder. Stellenweise sind noch Reste von Gewanddraperie zu erkennen.

Kommentar: Die Stangenfeldzeichen sind trotz des Fehlens eines Adlers im Kranz den Prätorianern zuzuweisen. Wahrscheinlich handelt es sich bei der doppelten Wiedergabe der Ovalschilde um einen Irrtum der Bildhauer, die in dem Kranz direkt über dem Querholz eigentlich Adler hätten wiedergeben sollen.

Lit.: Cichorius, Trajanssäule I 155 ff.; Rossi, Trajan's Column 148; Settis – La Regina – Agosti – Farinella 300; Lepper – Frere 81 ff.; Koeppel 1991, 160 f.; Coarelli, Column 76 f.; Stoll, Heer und Gesellschaft 23; Richter, Trajanssäule 324; Fähndrich 69 f. Hier 98. 228.

SR 6.10 Szene XL

Taf. 24

Erhaltung: Leichte Bestoßungen.

Beschreibung: Die Szene stellt eine Schlacht dar. Rechts ist das Kampfgetümmel zu sehen, links und damit außerhalb davon steht Traian. Hinter ihm stehen zwei Signaltrommeln, vier Feldzeichenträger und mehrere Soldaten in *loricae segmentatae*. Das erste Stangenfeldzeichen von rechts trägt am Schaft einen Kranz, eine teilweise verdeckte *phalera* des Typs *patera*, eine *phalera cum imagine*, eine *corona muralis* und eine zweite *phalera cum imagine*. Über dem sich anschließenden Querholz mit Bändern mit kleinen Anhängern sind als Bekrönung ein Ovalschild im Kranz und ein weiterer Ovalschild, der von einem Vexillumtuch hinterfangen wird, abgebildet. Etwas weiter links ist ein *vexillum* platziert. Die folgenden beiden, identisch gestalteten Stangenfeldzeichen sind dem zuerst beschriebenen sehr ähnlich, tragen jedoch im unteren Bereich zusätzlich eine Quaste, einen Kranz und eine *phalera* des Typs *patera* am Schaft. Danach folgen die gleichen Schmuckelemente wie am ersten Feldzeichen. Die *phalerae cum imagine* besitzen jeweils einen undekorierten wulstförmigen Rand. Die Büsten zeigen jeweils einen bartlosen Mann.

Kommentar: Trotz des Fehlens der Adler im Kranz dürfte es sich auch bei diesen Standarten wie bei denen in der vorherigen Szene um solche der Prätorianer handeln. Das *vexillum* dürfte als das des Oberbefehlshabers anzusprechen sein.

Lit.: Cichorius, Trajanssäule I 197 ff.; Rossi, Trajan's Column 152; Settis – La Regina – Agosti – Farinella 316 f.; Lepper – Frere 88 f.; Koeppel 1991, 167 ff.; Coarelli, Column 87 f.; Stoll, Heer und Gesellschaft 23; Richter, Trajanssäule 324. Hier 30. 60. 65. 98 f. 228. 233.

SR 6.11 Szene XLII

Taf. 25

Erhaltung: Leichte Bestoßungen.

Beschreibung: Die Szene stellt eine *adlocutio* dar. Aus der Gruppe der unterschiedlich gerüsteten Soldaten ragen drei identische Stangenfeldzeichen empor. Diese tragen

am Schaft je eine Quaste, einen Kranz, eine *phalera cum imagine*, einen Kranz und eine *corona navalis*, deren Tambour ungewöhnlicherweise als Mauerring gestaltet ist. Darüber ist ein Adler mit zur Seite ausgebreiteten Flügeln im Kranz zu erkennen, auf den noch ein Kranz folgt. Oberhalb eines Querholzes mit Bändern mit efeublattförmigen Anhängern sind als Bekrönung ein gefranstes Vexillumtuch und eine Lanzenspitze abgebildet.

Die *phalerae* weisen eine schildförmige Rahmung auf. Die sehr knapp gefassten Büsten zeigen einen bartlosen Mann.

Kommentar: Stangenfeldzeichen der Prätorianer.

Lit.: Cichorius, Trajanssäule I 208 ff.; Rossi, Trajan's Column 154; Settis – La Regina – Agosti – Farinella 322 f.; Lepper – Frere 89; Koeppl 1991, 170; Coarelli, Column 90 f.; Stoll, Heer und Gesellschaft 24; Richter, Trajanssäule 324. Hier 39. 227 f.

SR 6.12 Szene XLVI-XLVII

Taf. 26

Erhaltung: Stärkere Verwitterungsspuren.

Beschreibung: Die Szene stellt die Einschiffung römischer Truppen dar. Auf dem Heck eines Lastschiffs sind ein Legionsadler und zwei Stangenfeldzeichen aufgefplant. Die Flügel des Adlers sind emporgestreckt. Die beiden Stangenfeldzeichen sind identisch und tragen am Schaft einen Kranz, eine Quaste, fünf *phalerae* des Typs *patera*, ein Querholz mit Bändern mit Anhängern sowie als Bekrönung einen Ovalschild im Kranz, der von einem Vexillumtuch hinterfangen wird.

Kommentar: Stangenfeldzeichen einer Legion.

Lit.: Cichorius, Trajanssäule I 223 ff.; Rossi, Trajan's Column 156; Settis – La Regina – Agosti – Farinella 327 f.; Lepper – Frere 94 ff.; Koeppl 1991, 172 ff.; Coarelli, Column 93; Stoll, Heer und Gesellschaft 24; Richter, Trajanssäule 315. Hier 58. 65. 118. 129. 160. 228 f.

SR 6.13 Szene XLVIII

Taf. 26

Erhaltung: Leichte Verwitterungsspuren.

Beschreibung: In der Szene ist der Auszug zur zweiten Kampagne des ersten Feldzuges dargestellt. Eine Abteilung römischer Soldaten in *loricae segmentatae* marschieren aus einer befestigten Stadt über eine Schiffsbrücke. Angeführt wird sie von einem jungen Offizier. Hinter diesem sind fünf Feldzeichen dargestellt. Beim ersten von rechts handelt es sich um eine Wappentierstandarte. Diese besteht aus einem undekorierten Schaft, der in einem Kapitell endet, das ungefähr die Form eines umgedrehten Pyramidenstumpfes mit leicht eingezogenen Seiten besitzt. Auf diesem steht ein Widder mit leicht gebeugten Vorderbeinen und gesenktem Kopf. Direkt daneben ist eine *aquila* platziert, deren Adler hoch gestreckte Flügel besitzt. Auch ein Amulett um den Hals ist zu erkennen. Auffällig ist die Haltung des *aquilifer*, der mit seiner rechten Hand sehr weit oben an den Schaft greift und sich dabei zurückwendet. Möglicherweise ist

hier eine Zeichengabe gemeint, wobei diese eigentlich nicht Aufgabe des *aquilifer* war. Die folgenden drei Stangenfeldzeichen sind abgesehen von der Bekrönung identisch und tragen am Schaft je eine Quaste, fünf *phalerae* des Typs *patera*, die nach oben hin etwas kleiner werden, und ein Querholz mit Bändern und Anhängern daran. Als Bekrönungen sind von links aus eine linke (!) Hand im Kranz, ein Ovalschild im Kranz und zuletzt eine rechte Hand angegeben.

Kommentar: Die Feldzeichen sind allesamt einer Legion zuzuweisen. Der Widder dürfte auf die *legio I Minervia* zu beziehen sein. Möglicherweise ist in dem jungen Offizier Hadrian zu erkennen, der die *legio I Minervia* im zweiten Dakerkrieg befehligte.

Lit.: Cichorius, Trajanssäule I 226 ff.; Rossi, Trajan's Column 156; Settis – La Regina – Agosti – Farinella 329 f.; Lepper – Frere 98 ff.; Koeppl 1991, 175 ff.; Coarelli, Column 94; Stoll, Heer und Gesellschaft 24; Stoll, Integration 564; Richter, Trajanssäule 315 ff. bes. 317 f. Hier 19. 24. 58. 67 f. 132 f. 230. 232 ff.

SR 6.14 Szene LI

Taf. 27

Erhaltung: Leichte Verwitterungsspuren.

Beschreibung: In der Szene ist eine Zusammenkunft zweier römischer Truppenteile, von denen der linke von Traian angeführt wird, dargestellt. Die rechte Abteilung, deren Soldaten *loricae segmentatae* tragen, führt einen Legionsadler und zwei Stangenfeldzeichen mit sich. Der Adler der *aquila* hat emporgestreckte Flügel und trägt ein kleines Medaillon. Die beiden Stangenfeldzeichen sind teilweise verdeckt, in den sichtbaren Teilen aber identisch. Das linke trägt am Schaft eine gerade noch erkennbare *phalera cum imagine*, einen Kranz, eine weitere *phalera cum imagine*, eine *corona muralis*, einen Adler mit seitlich ausgebreiteten Schwingen im Kranz, einen Kranz und als Bekrönung einen Ovalschild. Das rechte, stärker verdeckte Stangenfeldzeichen ist erst ab der zweiten *phalera cum imagine* an aufwärts zu sehen.

Die *phalerae* besitzen jeweils einen schildartigen Rand, der eine sehr knapp gefasste Büste umschließt, die nur in einem Fall ausgearbeitet ist. Dort zeigt sie einen bartlosen Mann.

Die von links kommenden Soldaten tragen Reisekleidung und führen zwei Stangenfeldzeichen und ein *vexillum* mit sich. Die identischen Stangenfeldzeichen zeigen am Schaft je eine Quaste, einen Kranz, eine *phalera cum imagine*, eine *corona muralis*, eine weitere *phalera cum imagine*, einen Kranz, eine dritte *phalera cum imagine* und eine weitere *corona muralis*. Darüber ist ein Adler mit seitlich ausgebreiteten Schwingen im Kranz zu erkennen, über dem ein weiterer Kranz und ein Ovalschild als Bekrönung angebracht sind.

Die *phalerae* sind stark zerstört. Die oberste am rechten *signum* scheint einen dekorierten Rand aufzuweisen, während die übrigen einen eher glatten Rand zeigen.

Kommentar: Die Stangenfeldzeichen sind den Prätorianern zuzuordnen. Das *vexillum* könnte, da es dem Kaiser folgt, als Fahne des Oberkommandierenden anzusprechen sein.

Lit.: Cichorius, Trajanssäule I 241 ff.; Rossi, Trajan's Column 158; Settis – La Regina – Agosti – Farinella 334; Lepper – Frere 100f.; Koepfel 1991, 177; Coarelli, Column 97; Stoll, Heer und Gesellschaft 24; Richter, Trajanssäule 315 f. 324 f. Hier 47. 60. 99. 227 ff.

SR 6.15 Szene LIII

Taf. 28

Erhaltung: Starke Verwitterungsspuren.

Beschreibung: Die Szene zeigt eine Opferhandlung in einem befestigten Lager. Bei dieser sind drei Stangenfeldzeichen und zwei Legionsadler anwesend, die jeweils von Trägern mit Fellumhängen gehalten werden.

Die Adler beider *aquilae* haben emporgestreckte Flügel. Um die des rechten ist zudem eine *corona* gelegt, deren Oberfläche stark zerstört ist. Die erkennbare bogenförmige Öffnung an der Front und die Zinnen an der Oberseite legen eine Deutung als *corona muralis* oder *vallis* nahe. Die drei Stangenfeldzeichen sind identisch und tragen am Schaft je eine Quaste, eine *phalera cum imagine*, eine *corona muralis*, einen Kranz, eine *phalera cum imagine*, einen Kranz und einen Adler mit seitlich ausgebreiteten Schwingen im Kranz. Darüber folgen noch ein weiterer Kranz, ein Ovalschild und ein Querholz mit Bändern. Letzteres sollte wohl eigentlich tiefer, wohl unterhalb des Ovalschildes platziert sein.

Alle *phalerae* weisen eine glatte Randgestaltung auf. Die Büsten zeigen jeweils einen bartlosen Mann und Gewanddraperie im Schulterbereich.

Kommentar: Die Stangenfeldzeichen sind den Prätorianern zuzuordnen. Auffällig ist die *corona* an einem der Legionsadler, die ebenso wie in Szene IV um die Flügel gelegt ist.

Lit.: Cichorius, Trajanssäule I 248 ff.; Rossi, Trajan's Column 158; Settis – La Regina – Agosti – Farinella 338 f.; Lepper – Frere 100f.; Baumer – Hölscher – Winkler 268 ff.; Koepfel 1991, 177f.; Coarelli, Column 99. 108; Stoll, Heer und Gesellschaft 24; Richter, Trajanssäule 304 f. 325. Hier 24. 39. 227 ff.

SR 6.16 Szene LIV

Taf. 29

Erhaltung: Starke Verwitterungsspuren.

Beschreibung: Die Szene gibt eine *adlocutio* wieder. Neben dem *suggestum* stehen drei Feldzeichenträger mit Fellumhängen. Der erste hält ein *vexillum*. Danach folgt ein Stangenfeldzeichen, das am Schaft drei Kränze, eine *phalera cum imagine*, eine *corona navalis*, eine weitere *phalera cum imagine* und einen Kranz trägt. Darüber folgen ein Querholz mit Bändern, ein Adler mit seitlich ausgebreiteten Schwingen im Kranz und ein Vexillumtuch.

Das sich rechts anschließende Stangenfeldzeichen ist beinahe identisch, doch ist oberhalb der zweiten *phalera cum imagine* eine *corona muralis* eingefügt. Der mangelhafte Erhaltungszustand der *phalerae* lässt keine genaueren Beobachtungen zu.

Kommentar: Die Stangenfeldzeichen sind den Prätorianern zuzuordnen. Das *vexillum* könnte als Standarte des Befehlshabers oder als die einer *vexillatio* angesprochen werden.

Lit.: Cichorius, Trajanssäule I 253f.; Rossi, Trajan's Column 158; Settis – La Regina – Agosti – Farinella 340; Lepper – Frere 100f.; Baumer – Hölscher – Winkler 281 ff.; Koepfel 1991, 178; Coarelli, Column 100; Stoll, Heer und Gesellschaft 24; Richter, Trajanssäule 325 f. Hier 60. 99. 228.

SR 6.17 Szene LXI

Taf. 29

Erhaltung: Leichte Bestoßungen.

Beschreibung: Die Szene zeigt eine *submissio*. Hinter einem vor dem Kaiser knienden Daker steht eine Abteilung Soldaten, die von einem Offizier angeführt wird. Aus der Gruppe ragen ein Legionsadler und zwei Stangenfeldzeichen empor. Die Flügel des Adlers sind nur leicht angehoben. Die beiden identischen Stangenfeldzeichen tragen am Schaft je zwei Quasten, fünf *phalerae* des Typs *patera*, ein Querholz mit Bändern und als Bekrönung einen Ovalschild, der von einer weit nach oben geführten Mondsichel eingefasst und von einem Vexillumtuch hinterfangen wird. Letzteres zeigt eine kleine Lanzenspitze am Querholz.

Kommentar: Die Stangenfeldzeichen sind wohl trotz der ungewöhnlichen Platzierung der *lunulae* den Legionen zuzuordnen. Ebenso ist die Wiedergabe der nur leicht angehobenen Flügel des Adlers auffällig. Cichorius¹⁴⁴ wollte in beiden Details Verweise auf eine spezifische Legion erkennen, was zwar nicht gänzlich auszuschließen ist, aber keineswegs zwingend erscheint. Auch Ungenauigkeiten der Bildhauer sind denkbar.

Lit.: Cichorius, Trajanssäule I 274 ff., bes. 277f.; Rossi, Trajan's Column 161f.; Settis – La Regina – Agosti – Farinella 349; Lepper – Frere 103f.; Koepfel 1991, 182; Coarelli, Column 107; Stoll, Heer und Gesellschaft 24f.; Richter, Trajanssäule 316. Hier 58. 65. 66 f. 130. 228.

SR 6.18 Szene LXIII

Taf. 30

Erhaltung: Starke Verwitterungsspuren.

Beschreibung: Die Szene zeigt den Vormarsch römischer Truppen ins Gebirge unter der Führung Traians. Direkt hinter dem Kaiser stehen drei Feldzeichenträger mit Fellumhängen, die zwei Stangenfeldzeichen und einen Legionsadler halten. Der Adler hat emporgestreckte Flügel und zeigt ein Medaillon um den Hals. Die beiden weitgehend identischen Stangenfeldzeichen tragen am Schaft

¹⁴⁴ Cichorius I 278.

je zwei Quasten, einen Kranz, eine *phalera cum imagine*, eine *corona navalis* (nur am rechten *signum*, am linken ist stattdessen ein einfacher Kranz abgebildet), eine zweite *phalera cum imagine*, eine *corona muralis*, einen Adler mit seitlich aufgefalteten Schwingen im Kranz und als Bekrönung ein Vexillumtuch mit Lanzenspitze.

Alle *phalerae cum imagine* besitzen einen undekorierten profilierten Rand. Die Büsten zeigen jeweils einen bartlosen Mann, der im Fall der oberen *phalerae* im Panzer erscheint, während an den unteren Reste von Gewanddraperie zu erkennen sind.

Kommentar: Die Stangenfeldzeichen sind den Prätorianern zuzuweisen, auch wenn sie hier mit einem Legionsadler kombiniert sind.

Lit.: Cichorius, Trajanssäule I 289; Rossi, Trajan's Column 162 ff.; Settis – La Regina – Agosti – Farinella 353; Lepper – Frere 104f.; Baumer – Hölscher – Winkler 283 ff.; Koeppl 1991, 182 ff.; Coarelli, Column 110; Stoll, Heer und Gesellschaft 25; Richter, Trajanssäule 326. Hier 19. 66. 227f. 234.

SR 6.19 Szene LXXV

Taf. 31

Erhaltung: Stärkere Verwitterungsspuren.

Beschreibung: Die Szene zeigt eine *submissio* in einem befestigten Lager. Im Vordergrund ist der auf einem Podest sitzende Kaiser zu sehen, vor dem mehrere Daker knien. Diese Szenerie wird von einer größeren Abteilung Soldaten und Offiziere gerahmt, aus der sechs Stangenfeldzeichen in zwei Gruppen à drei Stück emporragen, die beide in direkter Nähe des Kaisers platziert sind. Die vor ihm stehenden drei Stangenfeldzeichen sind weitgehend identisch und tragen am Schaft je eine Quaste, einen Kranz, eine *corona navalis* (diese fehlt am mittleren *signum*), eine *phalera cum imagine*, einen Kranz, eine *corona muralis*, eine zweite *phalera cum imagine*, einen Kranz und ein Querholz mit Bändern. Darüber folgen ein Adler mit seitlich ausgebreiteten Schwingen im Kranz, ein Kranz und ein Vexillumtuch mit Lanzenspitze. Der Rand der *phalerae* scheint zumindest teilweise ornamentiert gewesen zu sein. Von den stark zerstörten Büstenstücken ist einzig das unterste am rechten *signum* noch aussagekräftig. Dort ist ein bartloser Mann wiedergegeben.

Von der zweiten, sich hinter Traian befindenden Gruppe von Feldzeichen sind nur die beiden rechten identisch. Sie tragen am Schaft je eine Quaste, einen Kranz, eine *corona navalis*, einen Kranz, eine *phalera cum imagine*, eine *corona muralis*¹⁴⁵, eine zweite *phalera cum imagine* und ein Querholz mit Bändern. Darüber folgen ein Kranz, ein Adler mit seitlich aufgefalteten Flügeln im Kranz und ein Vexillumtuch mit Lanzenspitze. Die Ränder der *phalerae cum imagine* zeigen strahlenförmige Verzierungen. Die Büsten sind nur an den unteren *phalerae* noch zu erkennen. Sie zeigen einen bartlosen Mann.

¹⁴⁵ Richter, Trajanssäule 326 erkennt eine *corona vallaris*.

Das letzte, links außen platzierte Stangenfeldzeichen trägt am Schaft eine Quaste, einen Kranz, eine *corona navalis*, zwei Kränze, einen Adler im Kranz und als Bekrönung einen Ovalschild.

Kommentar: Stangenfeldzeichen der Prätorianer.

Lit.: Cichorius, Trajanssäule I 350 ff. bes. 352; Rossi, Trajan's Column 171f.; Settis – La Regina – Agosti – Farinella 385; Lepper – Frere 116 ff.; Koeppl 1991, 192 ff.; Coarelli, Column 130; Stoll, Heer und Gesellschaft 24; Richter, Trajanssäule 326. Hier 39. 118. 228.

SR 6.20 Szene LXXVII

Taf. 32

Erhaltung: Weitgehend unversehrt.

Beschreibung: Die Szene zeigt eine *adlocutio*. Aus der Gruppe der Soldaten, die Reisekleidung tragen und größtenteils ihre Arme zum Kaiser hin strecken, ragen ein Legionsadler und drei Stangenfeldzeichen empor. Der Adler hat ausgestreckte Flügel. Die drei identischen Stangenfeldzeichen (das rechte ist teilweise verdeckt) tragen am Schaft je zwei Quasten, vier *phalerae* des Typs *patera* und ein Querholz mit Bändern und efeublattförmigen Anhängern daran. Auffällig ist die elaborierte Ausführung der Querhölzer, die langrechteckige Eintiefungen und seitlich kleine Ösen zur Aufnahme der detailliert wiedergegebenen Bänder aufweisen. Als Bekrönung ist bei allen drei *signa* eine rechte Hand im Kranz abgebildet.

Kommentar: Stangenfeldzeichen von Legionen. Die Gestik der Soldaten dürfte als Andeutung einer *acclamatio* zu verstehen sein.

Lit.: Cichorius, Trajanssäule I 367 ff.; Rossi, Trajan's Column 172 ff.; Settis – La Regina – Agosti – Farinella 393; Lepper – Frere 121; Baumer – Hölscher – Winkler 284 ff.; Koeppl 1991, 197; Coarelli, Column 134; Stoll, Herrschaft und Gesellschaft 25; Richter, Trajanssäule 316. Hier 41. 133. 228.

SR 6.21 Szene LXXIX

Taf. 32

Erhaltung: Starke Verwitterungsspuren.

Beschreibung: Die Szene zeigt drei Schiffe mit Soldaten an Bord. Auf dem Heck des mittleren steht direkt hinter Traian ein *vexillum* mit Bändern seitlich des Tuches. Auf dem Heck des Schiffs im Vordergrund sind ein weiteres *vexillum* gleicher Form und drei Stangenfeldzeichen platziert. Letztere sind identisch (das vorderste ist teilweise verdeckt) und tragen am Schaft je eine Quaste, zwei Kränze, eine *phalera cum imagine* und ein unklares hohes zylindrisches Element, wohl eine *corona*. Über dieser folgen noch ein Kranz, ein Adler mit seitlich ausgebreiteten Flügeln im Kranz, ein weiterer Kranz und als Bekrönung ein Ovalschild.

Die Ränder der *phalerae cum imagine* zeigen ein Rippenmuster. Die Büstenstücke sind stark beschädigt.

Kommentar: Das *vexillum* bei Traian ist vermutlich als dessen Standarte anzusprechen. Die Stangenfeldzeichen sind den Prätorianern zuzuweisen. Das *vexillum* auf dem vorderen Schiff könnte entweder als Fahne einer *vexillatio* interpretiert werden oder aber mit den Matrosen und dem Schiff in Verbindung zu bringen sein.

Lit.: Cichorius, Trajanssäule III 11 ff.; Rossi, Trajan's Column 174; Settis – La Regina – Agosti – Farinella 398; Lepper – Frere 129 ff.; Koeppl 1992, 63 ff.; Coarelli, Column 137; Stoll, Heer und Gesellschaft 25; Katalog Aurea Roma 477 f. Nr. 94; Richter, Trajanssäule 326; Fährndrich 70 ff. Hier 60. 65. 160. 228 f.

SR 6.22 Szene LXXXV

Taf. 33

Erhaltung: Leichte Bestoßungen.

Beschreibung: Die Szene gibt ein Opfer wieder, bei dem eine größere Gruppe Soldaten in Reisekleidung anwesend ist. Diese führen zwei identische Stangenfeldzeichen (das linke ist teilweise verdeckt) mit sich, die am Schaft je eine Quaste, fünf *phalerae* des Typs *patera*, ein Querholz mit Bändern und als Bekrönung eine rechte Hand zeigen.

Kommentar: Stangenfeldzeichen von Legionen. Wie schon Cichorius bemerkt, fehlt die üblicherweise zugehörige *aquila*. Der Raum zwischen den beiden *signa* ist jedoch relativ groß und weist zudem am Reliefgrund deutliche Verletzungen auf. Eventuell ist hier eine ehemals dargestellte *aquila* weggebrochen; möglicherweise geschah dies sogar schon bei der Ausführung, wonach die *aquila* vielleicht in Malerei ersetzt oder gesondert angesetzt wurde.

Lit.: Cichorius, Trajanssäule III 53 ff.; Rossi, Trajan's Column 174 ff.; Settis – La Regina – Agosti – Farinella 408 f.; Lepper – Frere 133 ff.; Koeppl 1992, 67 f.; Coarelli, Column 143; Stoll, Heer und Gesellschaft 25; Richter, Trajanssäule 316. Hier 58. 133. 228.

SR 6.23 Szene LXXXVI

Taf. 33

Erhaltung: Starke Verwitterungsspuren.

Beschreibung: Die Szene zeigt die Anlandung römischer Truppen in Verbindung mit einem Opfer. Aus der Gruppe der Reisekleidung tragenden Soldaten ragen drei Stangenfeldzeichen empor. Das rechte, unten teilweise verdeckte *signum* trägt am Schaft eine Quaste, zwei Kränze, eine *phalera cum imagine* und eine *corona*, deren Oberfläche stark beschädigt ist¹⁴⁶. Über dieser folgen ein Adler mit seitlich aufgefalteten Flügeln im Kranz, ein weiterer Kranz und als Bekrönung ein Ovalschild. Das mittlere Stangenfeldzeichen trägt am Schaft eine Quaste, zwei Kränze, eine *phalera cum imagine*, eine *corona muralis* (?), einen Kranz, eine zweite *phalera cum imagine*, einen Kranz, einen Adler mit seitlich aufgefalteten Flügeln im Kranz, einen Kranz und als Bekrönung einen Ovalschild. Am

Schaft des linken Stangenfeldzeichens befinden sich eine Quaste, zwei Kränze, eine *phalera cum imagine*, eine *corona*, ein Kranz, ein Adler mit seitlich aufgefalteten Flügeln im Kranz, ein Kranz und als Bekrönung ein Ovalschild.

Die *phalerae cum imagine* weisen auf dem nach außen gewölbten Rand strahlenförmige Vertiefungen auf. Die Porträts zeigen jeweils einen bartlosen Mann.

Kommentar: Stangenfeldzeichen der Prätorianer. Die abweichende Gestaltung der sonst innerhalb einer Szene häufig identischen Standarten dürfte kompositorisch bedingt sein.

Lit.: Cichorius, Trajanssäule III 59 ff.; Rossi, Trajan's Column 176; Settis – La Regina – Agosti – Farinella 410 f.; Lepper – Frere 135 f.; Koeppl 1992, 68 f.; Coarelli, Column 144; Stoll, Heer und Gesellschaft 25 f.; Richter, Trajanssäule 326. Hier 65. 228.

SR 6.24 Szene LXXXVII

Taf. 34

Erhaltung: Deutliche Verwitterungsspuren.

Beschreibung: In der Szene ist ein Vormarsch römischer Truppen wiedergegeben. Die in Reisekleidung dargestellten Soldaten werden vom Kaiser begleitet, hinter dem drei Stangenfeldzeichen platziert sind. Das rechte trägt am Schaft eine Quaste, einen Kranz, eine *corona navalis*, eine *phalera cum imagine*, eine *corona* unklaren Typs und ein Querholz mit Bändern. Darüber folgen ein Adler mit seitlich aufgefalteten Flügeln im Kranz, ein Kranz und als Bekrönung ein niedriges ovales Objekt, wohl ein kleiner Ovalschild. Über die *phalera cum imagine* kann aufgrund des Erhaltungszustandes nur gesagt werden, dass sie die Büste eines vermutlich bartlosen Mannes trägt. Das mittlere Stangenfeldzeichen ist teilweise verdeckt. Es trägt am Schaft einen Kranz, eine stark zerstörte *phalera cum imagine*, einen Kranz, einen Adler mit seitlich aufgefalteten Flügeln im Kranz, einen Kranz und einen kleinen Ovalschild als Bekrönung. Das linke Stangenfeldzeichen ist ebenfalls teilweise verdeckt. An dessen Schaft befinden sich eine Quaste, eine *corona navalis*, ein Adler mit seitlich aufgefalteten Flügeln im Kranz, ein Kranz und als Bekrönung ein Ovalschild.

Kommentar: Stangenfeldzeichen der Prätorianer.

Lit.: Cichorius, Trajanssäule III 77 ff.; Rossi, Trajan's Column 176; Settis – La Regina – Agosti – Farinella 414 f.; Lepper – Frere 137 f.; Koeppl 1992, 69 ff.; Coarelli, Column 146 f.; Stoll, Heer und Gesellschaft 26; Richter, Trajanssäule 326¹⁴⁷. Hier 39. 58. 228.

SR 6.25 Szene LXXXIX

Taf. 35

Erhaltung: Leichte Verwitterungsspuren.

Beschreibung: Die Szene zeigt Traian mit einer Gruppe Reiter nach rechts galoppierend. Hinter dem Kaiser folgen sieben Reiter, von denen einer ein *vexillum* hält.

¹⁴⁶ Richter, Trajanssäule 326 erkennt Domaszewski, Fahnen 61 f. Abb. 71 folgend eine *corona vallis*. Allerdings sind weder Öffnungen für ein Tor noch Zinnen zu erkennen.

¹⁴⁷ Richter, Trajanssäule 326 spricht irrig von drei identischen Feldzeichen.

Kommentar: Das *vexillum* könnte sowohl auf Traian als Feldherrn als auch auf die Reiter bezogen werden.

Lit.: Cichorius, Trajanssäule III 87 ff.; Rossi, Trajan's Column 176 ff.; Settis – La Regina – Agosti – Farinella 416f.; Lepper – Frere 137f.; Koeppel 1992, 73; Coarelli, Column 148; Stoll, Heer und Gesellschaft 26. Hier 30. 228.

SR 6.26 Szene XCVIII

Taf. 36

Erhaltung: Minimale Verwitterungsspuren.

Beschreibung: Die Szene zeigt eine Abteilung römischer Soldaten in *loricae segmentatae* auf dem Marsch. Angeführt wird die Truppe von einem Offizier, hinter dem drei weitgehend identische Stangenfeldzeichen emporragen. Sie tragen am Schaft je eine Quaste (am rechten *signum* sind es zwei), einen Kranz, eine *phalera cum imagine*, eine *corona navalis*, einen Kranz, eine zweite *corona navalis*, einen Kranz und ein sehr detailliert wiedergegebenes Querholz mit Bändern und Anhängern daran. Darüber folgen ein Adler mit seitlich aufgefalteten Flügeln im Kranz, ein Ovalschild, der von einem Vexilluntuch hinterfangen wird, und eine kleine Lanzen spitze.

Die *phalera cum imagine* am rechten *signum* besitzt einen gerippten Rand und zeigt die Büste eines bartlosen Mannes, der Rand der beiden anderen *phalerae* ist hingegen mit einem Lorbeerkranz dekoriert; auch diese zeigen jeweils die Büste eines bartlosen Mannes. Der Zylinder der unteren *corona navalis* am rechten *signum* ist mit einem Bukranien-Girlanden-Fries geschmückt, wohingegen die anderen fünf *coronae* dieses Typs als Ornament ein einfaches gekreuztes Band zeigen.

Kommentar: Stangenfeldzeichen der Prätorianer. Das Relief erscheint ungewöhnlich detailliert.

Lit.: Cichorius, Trajanssäule III 131 ff.; Rossi, Trajan's Column 183f.; Settis – La Regina – Agosti – Farinella 436f.; Lepper – Frere 147f.; Koeppel 1992, 78f.; Coarelli, Column 161f.; Stoll, Heer und Gesellschaft 26; Richter, Trajanssäule 326; Fähndrich 73. Hier 39. 60. 65. 228. 230.

SR 6.27 Szene CII

Taf. 35

Erhaltung: Starke Verwitterungsspuren.

Beschreibung: Die Szene zeigt eine Opferhandlung, bei der eine Abteilung römischer Truppen in *loricae segmentatae* anwesend ist. An der Spitze dieser Gruppe sind ein *vexillum* und drei weitgehend identische Stangenfeldzeichen abgebildet; Letztere sind jedoch teilweise verdeckt. Vollständig zu sehen ist nur das mittlere, das am Schaft eine Quaste, einen Kranz, eine *phalera cum imagine*, einen Kranz, eine weitere *phalera cum imagine* und einen relativ hohen Kranz trägt. Darüber folgen ein Querholz mit Bändern, ein Kranz, eine *phalera cum imagine*, ein Kranz und ein Adler mit seitlich aufgefalteten Flügeln im Kranz.

Das rechte Stangenfeldzeichen ist erst ab dem Kranz unter der zweiten *phalera cum imagine* an aufwärts zu sehen. Zudem fehlt hier der oberste Kranz unter dem Adler. Das linke *signum* ist ab der untersten *phalera cum imagine* sichtbar. Der Erhaltungszustand lässt nur noch wenige Aussagen zu den *phalerae* zu, doch dürfte der Rand recht knapp und undekoriert gewesen sein. Die Büsten zeigen einen bartlosen Mann.

Kommentar: Stangenfeldzeichen der Prätorianer. Das *vexillum* könnte als Fahne einer *vexillatio* fungieren.

Lit.: Cichorius, Trajanssäule III 160 ff.; Rossi, Trajan's Column 185; Settis – La Regina – Agosti – Farinella 444f.; Lepper – Frere 155 ff.; Koeppel 1992, 81f.; Coarelli, Column 166f.; Stoll, Heer und Gesellschaft 26; Richter, Trajanssäule 326. Hier 99. 228.

SR 6.28 Szene CIV

Taf. 37

Erhaltung: Leichte Verwitterungsspuren.

Beschreibung: In der Szene ist eine *adlocutio* dargestellt. Die anwesenden Soldaten, zwei Reiter und zahlreiche Infanteristen in *loricae segmentatae*, führen einen Legionsadler und drei weitgehend identische Stangenfeldzeichen. Das ungefähr pyramidenstumpfförmige Kapitell der *aquila* ist mit einem Kranz verziert. Der Adler hat nach oben aufgefaltete Flügel und trägt ein Medaillon um den Hals.

Die Stangenfeldzeichen tragen am Schaft eine Quaste, eine *phalera cum imagine*, eine *corona navalis*, einen Kranz, einen Adler mit seitlich aufgefalteten Flügeln im Kranz, einen Kranz, eine Pelte und als Bekrönung eine Lanzen spitze. Am mittleren *signum* scheint die Quaste aufgrund einer waagrechten Teilung zwei Kränze darzustellen. Die zylindrischen Körper der *coronae navales* sind mit einem Bukranien-Girlanden-Fries geschmückt. Der Rand der *phalerae* ist jeweils glatt. Die Büsten zeigen je einen bartlosen Mann im Panzer.

Kommentar: Stangenfeldzeichen der Prätorianer. Die Pelten im Bereich der Bekrönung sind auffällig und für die Traianssäule singulär¹⁴⁸.

Lit.: Cichorius, Trajanssäule III 169 ff.; Rossi, Trajan's Column 185f.; Settis – La Regina – Agosti – Farinella 449f.; Lepper – Frere 157 ff. bes. 159; Baumer – Hölscher – Winkler 281 ff.; Koeppel 1992, 83f.; Coarelli, Column 169f.; Stoll, Heer und Gesellschaft 26; Richter, Trajanssäule 316. 326. Hier 19. 39. 65f. 228. 234.

SR 6.29 Szene CV

Taf. 38

Erhaltung: Das Feldzeichen ist unversehrt.

Beschreibung: Die Szene zeigt einen Kriegsrat. Neben Traian ragt ein *vexillum* mit Lanzen spitze empor, das von einem auf niedrigerem Niveau stehenden Soldaten ohne Fellumhang gehalten wird.

¹⁴⁸ Stoll, Heer und Gesellschaft 26 erkennt *lunulae* statt Pelten, die an der Traianssäule aber anders gestaltet sind. Für Pelten spricht v.a. die leicht spitz zulaufende Ausbuchtung in der Mitte.

Kommentar: Das *vexillum* könnte als Fahne einer *vexillatio* oder, was wahrscheinlicher anmutet, als Standarte des Befehlshabers anzusprechen sein¹⁴⁹.

Lit.: Cichorius, Trajanssäule III 172 ff.; Rossi, Trajan's Column 186; Settis – La Regina – Agosti – Farinella 451f.; Lepper – Frere 159f.; Koeppl 1992, 84; Coarelli, Column 171; Stoll, Heer und Gesellschaft 26. Hier 30. 228.

SR 6.30 Szene CVI

Taf. 38

Erhaltung: Starke Verwitterungsspuren.

Beschreibung: Die Szene zeigt in zwei Registern römische Truppen auf dem Marsch. Die Soldaten im oberen werden von einem Offizier angeführt, dem ein Hornbläser und ein *signifer* folgen. Dessen Standarte ist vollkommen zerstört, einzig die Bruchstellen am Reliefgrund weisen noch auf sie hin.

Der Trupp im unteren Register wird von einem Offizier und zwei *cornicines* angeführt. Anschließend folgt ein *signifer*, dessen Stangenfeldzeichen am Schaft zwei Quasten, einen Kranz, eine *corona muralis*¹⁵⁰ und eine *phalera cum imagine* trägt, deren Rand undekoriert ist. Das Bildnis zeigt einen bartlosen Mann frontal. Darüber folgen eine *corona muralis*¹⁵¹, eine *phalera cum imagine* und ein Kranz. Deren *imago* ist stark angegriffen und lässt nur die Aussage zu, dass ein Mann dargestellt war. Als Bekrönung ist ein Ovalschild angegeben. Hinter dem *signifer* folgen noch ein *vexillarius* und ein *aquilifer*. Der Adler hat nach oben ausgestreckte Flügel.

Kommentar: Das Stangenfeldzeichen im unteren Register ist, obgleich der Adler im Kranz fehlt, wohl den Prätorianern zuzuordnen. Das *vexillum* dürfte am ehesten auf eine *vexillatio* zu beziehen sein.

Lit.: Cichorius, Trajanssäule III 176 ff.; Rossi, Trajan's Column 186; Settis – La Regina – Agosti – Farinella 454f.; Lepper – Frere 160f.; Koeppl 1992, 86 f.; Coarelli, Column 173f.; Stoll, Heer und Gesellschaft 26; Richter, Trajanssäule 326. Hier 65. 98. 228. 234.

SR 6.31 Szene CVIII

Taf. 39

Erhaltung: Leichte Verwitterungsspuren.

Beschreibung: Die Szene zeigt in zwei Registern Truppen auf dem Marsch. Während im unteren Hilfstruppen ohne Feldzeichen dargestellt sind, erscheinen im oberen römische Truppen. Am Anfang dieser Kolonne, bereits innerhalb eines befestigten Lagers, ist ein Hornbläser abgebildet, dem ein *signifer* folgt. Dessen rechte Hand scheint zwar etwas zu umfassen, doch sind weder ein Schaft noch andere Teile eines Feldzeichens zu erkennen.

Das *signum* ist also entweder nie ausgeführt worden¹⁵² oder weggebrochen. Hinter dem *signifer* folgen zwei Offiziere und drei Feldzeichenträger, von denen nur die hinteren beiden mit Fellumhängen bekleidet sind. Der erste trägt eine *aquila*, deren Kapitell mit Blättern verziert ist. Der Adler hat am Körper angelegte Flügel. Dem *aquilifer* folgt ein *vexillarius*. Der sich anschließende *signifer* hat den rechten Arm in auffälliger Weise über den Kopf an den Schaft des am Reliefgrund kaum sichtbaren *signum* geführt, das an der Reliefbegrenzung endet, ohne dass Schmuckelemente am Schaft zu erkennen wären.

Kommentar: Die Feldzeichen sind sowohl die angelegten Flügel des Adlers als auch die geringe Sichtbarkeit des Stangenfeldzeichens betreffend ungewöhnlich.

Lit.: Cichorius, Trajanssäule III 189 ff.; Rossi, Trajan's Column 187f.; Settis – La Regina – Agosti – Farinella 457f.; Lepper – Frere 160f.; Koeppl 1992, 87 ff.; Coarelli, Column 176; Richter, Trajanssäule 316. Hier 66f. 228.

SR 6.32 Szene CXIII

Taf. 39

Erhaltung: Leichte Verwitterungsspuren.

Beschreibung: In der Szene ist rechts ein Teil einer dakischen Festungsanlage wiedergegeben. Im linken oberen Bereich ist ein befestigtes römisches Lager zu sehen, vor dessen Mauer zwei *signiferi* mit Fellumhängen stehen. Sie halten zwei identische Stangenfeldzeichen, die am Schaft je eine Quaste, einen Kranz, eine *phalera* des Typs *patra*, eine *corona muralis* und ein Querholz mit Bändern tragen. Darüber sind ein Adler mit seitlich ausgebreiteten Flügeln im Kranz und ein Kranz abgebildet. Unmittelbar darüber schließt sich die Reliefbegrenzung an.

Kommentar: Stangenfeldzeichen der Prätorianer. Ungewöhnlich ist das Auftreten der *phalerae* vom Typ *patra*, bezüglich derer bereits Cichorius überlegte, ob es sich um nicht ausgeführte bzw. abgekürzte *phalerae cum imagine* handeln könnte¹⁵³.

Lit.: Cichorius, Trajanssäule III 217 ff.; Rossi, Trajan's Column 191; Settis – La Regina – Agosti – Farinella 466; Lepper – Frere 164 ff.; Koeppl 1992, 91 ff.; Coarelli, Column 181; Stoll, Heer und Gesellschaft 26; Richter, Trajanssäule 326. Hier 228. 231.

SR 6.33 Szene CXVIII

Taf. 40

Erhaltung: Starke Verwitterungsspuren.

Beschreibung: Die Szene zeigt eine *submissio*. Hinter dem den Truppen und den Dakern zugewandten Kaiser stehen zwei *vexilla* und ein Stangenfeldzeichen, das stark

¹⁴⁹ So Cichorius, Trajanssäule III 175; Richter, Trajanssäule 331.

¹⁵⁰ Richter, Trajanssäule 326 erkennt eine *corona vallaris*.

¹⁵¹ Richter, Trajanssäule 326 erkennt eine *corona vallaris*.

¹⁵² So Cichorius III 195. Er rechnet die Figur bereits zur nächsten Szene.

¹⁵³ Cichorius, Trajanssäule III 218 Anm. 1.

beschädigt ist. Am Schaft sind noch eine Quaste und vier *coronae* zu erkennen. Darüber folgt ein rundes Element, vielleicht eine *phalera cum imagine*. Oberhalb ist ein ovales Gebilde zu sehen, wohl ein Schild. Danach folgen ein Kranz und ein Querholz. Die Bekrönung wird von einem senkrechten Kranz und einem Ovalschild gebildet.

Kommentar: Von den *vexilla* kann zumindest eines als Fahne des Befehlshabers angesprochen werden. Das Stangenfeldzeichen dürfte den Prätorianern zuzuordnen sein.

Lit.: Cichorius, Trajanssäule III 245 ff.; Rossi, Trajan's Column 194; Settis – La Regina – Agosti – Farinella 479; Lepper – Frere 168 ff.; Koepfel 1992, 94 f.; Coarelli, Column 188 f.; Stoll, Heer und Gesellschaft 26; Richter, Trajanssäule 326. Hier 99. 228.

SR 6.34 Szene CXXIII

Taf. 40

Erhaltung: Starke Verwitterungsspuren. Im oberen Bereich des *signum* eine größere Fehlstelle.

Beschreibung: Die Szene zeigt eine *submissio*. Hinter dem nach rechts gewandten Kaiser, vor dem sich Daker unterwerfen, stehen zahlreiche Soldaten in *loricae segmentatae* und drei in Fellumhängen. Der vorderste trägt ein *vexillum*, das teilweise von der Reliefbegrenzung verdeckt wird. Danach folgen ein Hornbläser und ein *signifer*. Am Schaft des Stangenfeldzeichens befinden sich zwei Kränze oder Quasten, eine *corona muralis* und eine Büste, die ohne die übliche Rahmung in Form einer *phalera* am Schaft platziert ist. Die Büste ist stark zerstört, doch scheint der Umriss eher zu einer bärtigen als zu einer bartlosen Person zu passen. Über der Büste ist ein Kranz zu erkennen, der eventuell als Bekrönung der Büste verstanden werden darf. Danach bricht das Feldzeichen ab.

Kommentar: Das Stangenfeldzeichen ist ungewöhnlich gestaltet und nicht eindeutig zu klassifizieren. Insbesondere die ohne Rahmung erscheinende Büste ist bemerkenswert, wäre das Bildnis eines bärtigen Mannes oder Gottes doch ein Unikum an der Traianssäule.

Lit.: Cichorius, Trajanssäule 271 ff.; Rossi, Trajan's Column 197 f.; Settis – La Regina – Agosti – Farinella 492; Lepper – Frere 169 f.; Koepfel 1992, 99; Coarelli, Column 195 f.; Stoll, Heer und Gesellschaft 26; Richter, Trajanssäule 326 f. Hier 98. 228.

SR 6.35 Szene CXXV

Taf. 41

Erhaltung: Starke Verwitterungsspuren. Die Feldzeichen sind nur noch schwach am Reliegrund zu erkennen. Ob sie ursprünglich so flach ausgeführt wurden oder entsprechend stark verwittert sind, ist unklar.

Beschreibung: Die Szene zeigt eine *adlocutio*. Aus der Gruppe der Traian gegenüberstehenden Soldaten ragen drei identische Stangenfeldzeichen empor. Sie tragen am Schaft je eine Quaste, vier *phalerae* des Typs *patera*, ein

Querholz und als Bekrönung eine rechte Hand. Zudem erscheint vor der Brust des ersten *signifer* der obere Teil eines *vexillum* mit Bändern.

Kommentar: Stangenfeldzeichen einer Legion. Das *vexillum* könnte, da ein Legionsadler fehlt, als Fahne einer *vexillatio* zu deuten sein.

Lit.: Cichorius, Trajanssäule III 281 ff.; Rossi, Trajan's Column 198 f.; Settis – La Regina – Agosti – Farinella 495 f.; Lepper – Frere 169 f.; Baumer – Hölscher – Winkler 283 ff.; Koepfel 1992, 99 ff.; Coarelli, Column 197 f.; Stoll, Heer und Gesellschaft 26 f. Hier 228.

SR 6.36 Szene CXXVIII

Taf. 41

Erhaltung: Keine Beschädigungen.

Beschreibung: Die Szene zeigt den Bau eines römischen Steinkastells. Im Vordergrund stehen zwei Soldaten neben zwei Stangenfeldzeichen, die jedoch, da ihre Schäfte nicht bis zum selben Bodenniveau reichen, wohl eher im Lager als in der Nähe der beiden Soldaten aufgestellt zu denken sind. Die Standarten sind identisch und tragen am Schaft je eine Quaste, fünf *phalerae* des Typs *patera* und ein Querholz mit Bändern. Als Bekrönung ist je eine auffällig hohe und im unteren Bereich stark ausbuchtende Lanzenspitze abgebildet.

Kommentar: Die Stangenfeldzeichen sind aufgrund ihrer Gestaltung den Legionen zuzuordnen, wobei die Form der Lanzenspitzen an der Traianssäule singulär ist.

Lit.: Cichorius, Trajanssäule III 288 ff.; Rossi, Trajan's Column 199 f.; Settis – La Regina – Agosti – Farinella 499; Lepper – Frere 171 f.; Koepfel 1992, 102; Coarelli, Column 200; Stoll, Heer und Gesellschaft 27. Hier 228. 231.

SR 6.37 Szene CXXXVII

Taf. 42

Erhaltung: Stärkere Verwitterungsspuren.

Beschreibung: Die Szene gibt eine *adlocutio* wieder. Aus der Gruppe der Soldaten ragen zwei Stangenfeldzeichen empor. Das linke trägt am Schaft eine Quaste, einen Kranz, eine *phalera cum imagine*, eine *corona navalis* und einen Kranz. Darüber folgen eine weitere *phalera cum imagine* und ein Querholz mit Bändern. Über diesem sind ein Adler im Kranz und als Bekrönung ein Vexillumentuch mit Lanzenspitze zu erkennen. Der Rand der *phalerae* war ornamentiert, ist heute aber stark beschädigt. Das zweite Stangenfeldzeichen ist weitgehend identisch, allerdings ist die Abfolge der Schmuckelemente zwischen *corona navalis* und Querholz vertauscht.

Kommentar: Stangenfeldzeichen der Prätorianer.

Lit.: Cichorius, Trajanssäule III 325 ff.; Rossi, Trajan's Column 203 f.; Settis – La Regina – Agosti – Farinella 511; Lepper – Frere 173 f.; Baumer – Hölscher – Winkler 284 ff.; Koepfel 1992, 104 ff.; Coarelli, Column 207; Stoll, Heer und Gesellschaft 27; Richter, Trajanssäule 327. Hier 39. 60. 228. 234.

SR 7 Großer Traianischer Fries**Datierung:** 106-112 n. Chr.¹⁵⁴**Kommentar:** Die Bezeichnung der Fragmente und die Nummerierung der Platten richtet sich nach Leander-Touati.**Lit.:** Hamberg 56 ff.; Brilliant, *Gesture* 111 ff.; Gauer, *Dakerdenkmal* 328 ff.; Strobel, *Untersuchungen* 32 ff.; Koeppl 1985, 173 ff.; Leander-Touati 1 ff.; Lummel 120 ff.; Stoll, *Heer und Gesellschaft* 21; Hölscher, *Macht und Herrschaft* 140 f.**SR 7.1** Platten I-II**Taf. 42****FO:** Rom – **AO:** Rom, in Zweitverwendung am Constantinsbogen – Marmor. H.: 2,98 m; B. je Platte: 2,26-2,32 m.**Erhaltung:** Stärkere Verwitterungsspuren und zahlreiche Bestoßungen. Sekundäre Umarbeitung der Kaiserporträts. Die *vexilla* sind weitgehend unversehrt.**Beschreibung:** Platte I zeigt einen *adventus*, Platte II eine Schlacht. Da die beiden *vexilla* am Übergang der beiden Szenen platziert sind, werden diese hier gemeinsam besprochen. Das Zentrum der *adventus*-Szene bildet Traian, der von einer Victoria bekrönt wird. Im Hintergrund, oberhalb des rechten Oberarmes der Victoria, sind zwei Köpfe zu erkennen. Zwischen diesen ragt der Schaft eines *vexillum* empor, das ein gefranstes Tuch, seitlich herabfallende Bänder und eine kleine Spitze als Bekrönung zeigt. Unterhalb des rechten Oberarmes der Victoria ist eine rechte, um einen Schaft geschlossene Hand zu erkennen, die das zweite *vexillum* hält. Dieses ist mit dem vorherigen identisch. Direkt rechts an die Victoria anschließend sind zwei nach rechts kämpfende Reiter zu erkennen, die dem Reiterkampf auf Platte II zuzurechnen sind. Aufgrund ihrer Armhaltung kann ihnen keines der *vexilla* zugeordnet werden.**Kommentar:** Die *vexilla* sind aufgrund der Blickrichtung ihrer Träger dem *adventus* zuzuordnen. Daher ist zumindest ein *vexillum* als Standarte Traians zu interpretieren, während die Funktion des zweiten unklar bleibt.**Lit.:** Hamberg 56 ff.; Brilliant, *Gesture* 111 ff.; Oppermann 64 f.; Gauer, *Dakerdenkmal* 327 f.; Strobel, *Untersuchungen* 32 ff.; Koeppl 1985, 173 ff. Nr. 9; Leander-Touati 14 ff.; Lummel 120 ff. bes. 121; Stoll, *Heer und Gesellschaft* 21; Hölscher, *Macht und Herrschaft* 140; Gounari 237 Kat.-Nr. All23.**SR 7.2** Platten IV-V**Taf. 43****FO:** Rom – **AO:** Rom, in Zweitverwendung am Constantinsbogen – Marmor. H.: 2,98 m; B. je Platte: 2,26-2,32 m.**Erhaltung:** Stärkere Verwitterungsspuren und zahlreiche Bestoßungen. Sekundäre Umarbeitung der Kaiserporträts. Es fehlen die Bekrönung des mittleren Feldzeichens und die Köpfe der Adler an den beiden seitlichen Standarten.**Beschreibung:** Die Platten zeigen einen Reiterkampf. Das römische Kontingent wird von Traian zu Pferd angeführt, dem drei hintereinander gestaffelte *signiferi* zu Fuß folgen. Das Stangenfeldzeichen im Vordergrund trägt am Schaft eine Quaste, eine *phalera cum imagine*, einen Lorbeerkranz, einen senkrechten Eichenkranz und eine *corona muralis*. Von der ursprünglich wohl fast rundplastisch ausgearbeiteten Bekrönung ist nur die stabförmige Bruchstelle des Schaftes am Reliefgrund geblieben. In Analogie zu den anderen beiden *signa* ist ein Adler mit seitlich ausgebreiteten Flügeln zu rekonstruieren. Der Rand der *phalera cum imagine* ist ähnlich einer Schildbüste gestaltet und undekoriert. Die Büste zeigt das Porträt eines bartlosen Mannes. Die Frisur erinnert an traianische Typen.Das rechte Stangenfeldzeichen trägt am Schaft zuunterst eine Quaste, darüber wird es vom Kopf des Trägers verdeckt. Über diesem erscheint der obere Teil eines Kranzes, gefolgt von einer *corona muralis*, einem Querholz mit Bändern, das als Blitzbündel gestaltet ist, und einem Adler mit seitlich ausgebreiteten Flügeln. Das dritte, linke Stangenfeldzeichen erscheint nur in sehr flachem Relief und ist weitgehend verdeckt. Soweit erkennbar trägt es am Schaft zuunterst eine *phalera*, deren Randgestaltung der bereits besprochenen ähnelt. In der Mitte befindet sich jedoch kein Bildnis, sondern nur eine halbkugelförmige Erhebung. Vermutlich wurde aufgrund der verdeckten Platzierung auf die Ausführung einer Büste verzichtet. Darüber folgen ein Eichenkranz, eine *corona muralis* und ein als Blitzbündel ausgearbeitetes Querholz mit Bändern, auf dem ein Adler mit seitlich ausgebreiteten Schwingen sitzt.Auf Platte IV sind hinter den *signiferi* im Vordergrund zwei nach rechts galoppierende Reitersoldaten dargestellt. Im Hintergrund ist am oberen Bildrand ein *vexillum* mit gefranstem Tuch und seitlich herabhängenden Bändern zu sehen.**Kommentar:** Stangenfeldzeichen der Prätorianer. Das *vexillum* könnte als Standarte des Befehlshabers oder als solche der Reiterabteilung fungieren.**Lit.:** Brilliant, *Gesture* 111 ff.; Oppermann 66 f.; Gauer, *Dakerdenkmal* 325 ff.; Strobel, *Untersuchungen* 32 ff.; Koeppl 1985, 178 ff. Nr. 9; Leander-Touati 20 ff. 47 ff.; Lummel, 120 ff. bes. 121; Philipp 7 ff.; Krierer 159. 217 Nr. Tb 01; Stoll, *Heer und Gesellschaft* 21; Richter, *Traianssäule* 323. Hier 41. 98 f. 228.**SR 7.3** Fragment D**Taf. 44****FO:** Rom, ehemals in S. Martina e Luca – **AO:** Rom, Villa Borghese, Inv.-Nr. XXV – Marmor. H.: 2,15 m; B.: 1,50 m.**Erhaltung:** Rechts und unten gebrochen bzw. zugeschnitten. Sehr starke Bestoßungen. Das mittlere Stan-¹⁵⁴ Leander-Touati 91 ff.; Lummel 123 f. Die von Gauer vorgeschlagene domitianische Datierung wurde schon von Lummel 123 f. überzeugend widerlegt.

genfeldzeichen ist nur noch rudimentär erhalten. Ferner fehlen am rechten *signum* Teile des oberen Kranzes und der Bekrönung.

Beschreibung: Das rechteckige Relieffragment zeigt mehrere stehende Soldaten mit drei Stangenfeldzeichen. Das mittlere trägt am Schaft eine Quaste, einen Kranz, eine *corona muralis*, einen Kranz, einen Ovalschild mit spindelförmigem Umbo, einen Kranz und ein als Blitzbündel gestaltetes Querholz. Auf diesem sitzt ein Adler mit seitlich ausgebreiteten Schwingen. Zudem ist rechts des Adlers der rechte Ausläufer eines weiteren Querholzes mit einem herabhängenden Band und einem Anhänger daran zu erkennen, doch fehlt der zugehörige linke Arm. Ob dieses Querholz dem *signum* zuzurechnen ist, bleibt unklar.

Am rechten Bildrand ist ein weiteres Stangenfeldzeichen platziert, das von einer Personifikation mit Mauerkrone¹⁵⁵ gehalten wird. Es trägt am Schaft eine Quaste, einen Kranz, eine *phalera cum imagine*, eine *corona muralis*, eine zweite *phalera cum imagine* und einen Kranz. Die Bekrönung ist abgebrochen. Der Rand der *phalerae* ist mit einem Blattkranz verziert¹⁵⁶. Die Büste an der unteren *phalera* zeigt einen bartlosen Mann in Panzer und *paludamentum* in Dreiviertelansicht. Die Frisur erinnert an traianische Typen. Die obere Büste weist ein sehr ähnliches Porträt gleicher Ausrichtung auf, doch deutet die Gewanddraperie am Halsansatz auf eine andere Tracht hin. Das am linken Bildrand positionierte Stangenfeldzeichen trägt am Schaft eine weitgehend verdeckte *phalera*, einen Kranz, eine *corona muralis*, eine *phalera cum imagine* und einen Kranz. Darüber ist als Bekrönung eine rechte Hand angegeben. Auf Höhe der unteren Fingerglieder verläuft hinter der Hand ein Querholz mit Bändern, dessen rechter Ausläufer verhältnismäßig weit ausgreift. Der linke endet an der Schnittkante knapp links der Hand. Aufgrund der Platzierung scheint dieses Querholz kaum zu dem beschriebenen Stangenfeldzeichen zu gehören, kann allerdings auch mit keinem anderen Objekt verbunden werden. Die *phalera cum imagine* zeigt wiederum einen Blattkranz. Die auch hier in Dreiviertelansicht gezeigte Büste gibt einen bartlosen Mann wieder, dessen fein ausgearbeitete Frisur an traianische Typen erinnert. Die Gewandung ist nicht eindeutig zu erkennen.

Kommentar: Das mittlere Stangenfeldzeichen kann aufgrund des Adlers den Prätorianern zugeordnet werden. Gleiches dürfte auch für die beiden seitlichen gelten, obgleich der Adler hier fehlt. Der Träger des rechten Feldzeichens ist aufgrund der Mauerkrone vermutlich als

Genius castrorum anzusprechen¹⁵⁷, der mittels der Standarte auf das Prätorianerlager bezogen wird.

Lit.: Domaszewski, Fahnen 63 Nr. 23; Winkes, Clipeata imago 236f. Kat.-Nr. Rom 41¹⁵⁸; Gauer, Dakerdenkmal 318 ff. bes. 329 ff.; Strobel, Untersuchungen 32 ff.; Koepfel 1985, 182 ff. Nr. 10; Leander-Touati 101 ff.; Lummel 120 ff.; Stoll, Heer und Gesellschaft 21. Hier 47. 69. 98. 228.

SR 7.4 Fragment C

Taf. 44

FO: Rom – **AO:** Rom, Villa Borghese, Inv.-Nr. Atrio X – Marmor. H.: 1,10 m; B.: 79 cm.

Erhaltung: Unten, rechts und oben sekundär beschnitten bzw. gebrochen¹⁵⁹. Stärkere Bestoßungen insbesondere an den weiter hervortretenden Partien. Es fehlt die Bekrönung des *vexillum*.

Beschreibung: Auf dem rechteckigen Fragment sind mehrere behelmte Köpfe und der obere Teil eines *vexillum* zu sehen, dessen Tuch gefranst ist. Daneben ist am linken Plattenrand eine stabförmige Struktur zu erkennen, die fast senkrecht von der linken oberen Ecke des *vexillum* nach unten führt und an der Plattenkante abrupt endet. Eventuell handelt es sich um ein Schmuckband vom *vexillum*. Möglich wäre aber auch eine Interpretation als Spitze eines *pilum*. Am linken Plattenrand ist außerdem die rechte Ecke eines Querholzes, von dem ein Band mit einem blattförmigen Anhänger herabfällt, erhalten. Das zugehörige *signum* muss weiter links dargestellt gewesen sein.

Kommentar: Die Funktion des *vexillum* ist unklar.

Lit.: Gauer, Dakerdenkmal 329; Strobel, Untersuchungen 32 ff.; Koepfel 1985, 187 ff. Nr. 12; Leander-Touati 100 f.; Lummel 120 ff.; Stoll, Heer und Gesellschaft 21. Hier 99.

SR 8 Tropaeum Traiani

FO: Adamklissi (RO).

Datierung: 109 n. Chr.

Das Tropaeum wurde ungefähr 109 n. Chr. errichtet. Es ist aber nicht klar, ob auch alle Metopen dieser Phase zuzurechnen sind oder ob es sich bei einem Teil um spätantike Reparaturen handelt¹⁶⁰. Diese Vermutung äußerte schon Cichorius¹⁶¹, indem er auf stilistische und qualitative Unterschiede zur sonstigen traianischen Staatskunst hinwies. Nach Strobel sei es zudem kaum vorstellbar, dass für ein solches Monument nur Handwerker zweiter Klasse herangezogen worden wären¹⁶². Auch sprächen antiquarische Details für eine Ersetzung einiger Platten zu Beginn

¹⁵⁵ Vgl. Koepfel 1985, 182 ff. Nr. 10. Leander-Touati 102.

¹⁵⁶ Vgl. Winkes 236 f.

¹⁵⁷ Gauer 329 mit Anm. 35. Auch Leander-Touati 102 hält diese Deutung für plausibel.

¹⁵⁸ Winkes nennt irrig eine claudische Datierung.

¹⁵⁹ Leander-Touati 100 f. Anders Koepfel 1985, 187 ff. Nr. 12, der auch die obere Begrenzung für antik hält.

¹⁶⁰ Die verschiedenen Meinungen sind übersichtlich zusammengefasst bei Florescu 1965, 33 ff.

¹⁶¹ Cichorius, Denkmäler 34 f.

¹⁶² Strobel, Untersuchungen 36 ff.

des 4. Jhs. Dagegen betont Florescu überzeugend die Einheitlichkeit des Bauschmuckes und hält an einer einheitlichen traianischen Entstehung fest¹⁶³.

Kommentar: Florescu, dessen Nummerierung der Metopen heute zumeist verwendet wird, hat in seinen beiden Hauptwerken unglücklicherweise verschiedene Zählungen benutzt. Hier richtet sich die Nummerierung nach Florescu 1965, wobei die ältere Zählung nach Florescu 1960 an den abweichenden Stellen in Klammern hinzugefügt wird. Zudem divergieren die Angaben zu einzelnen Inventarnummern, weshalb deren Nennung unter Vorbehalt erfolgen muss. Eine stark abweichende Abfolge der Metopen schlägt Strobel, Untersuchungen 231 ff. vor.
Lit.: Furtwängler 1 ff.; Picard, Trophées romains 391 ff.; Florescu 1960, 1 ff.; Florescu 1965, 1 ff.; Sampetru 1 ff.; Strobel, Untersuchungen 34 ff. 231 ff.; Rossi, Adamklissi 471 ff. Hier 235 f.

SR 8.1 Metope III

Taf. 44

AO: Bukarest, Nationalmuseum, Inv.-Nr. unbekannt – grobkörniger Marmor. B.: 1,15 m.

Erhaltung: Sehr stark bestoßen und verwittert. Die *vexilla* sind beinahe unkenntlich.

Beschreibung: Auf der Metope sind zwei Reiter in Kettenhemden nach rechts dargestellt. In ihrer Linken halten sie je ein *vexillum* mit gefranstem Tuch. Nach der zeichnerischen Rekonstruktion bei Florescu¹⁶⁴ besaßen beide Tücher eine identische Binnenzeichnung in Form zweier rechteckiger Klammern. Im Vergleich zu den anderen *vexilla* auf den Metopen mutet jedoch eine Rekonstruktion in Form von vier Γ -förmigen Winkeln überzeugender an.

Kommentar: Standarten der Reiterei, vermutlich einer Auxiliareinheit.

Lit.: Furtwängler 456 ff.; Florescu 1960, 404. 408 Abb. 182 a. b; Florescu 1965, 473 f. Abb. 181; Sampetru 77. 78 Abb. 33. Hier 30. 116. 228. 235.

SR 8.2 Metope X (XXVI)

Taf. 45

AO: Bukarest, Nationalmuseum, Inv.-Nr. 40 – grobkörniger Marmor. B.: 117 cm¹⁶⁵.

Erhaltung: Leichte Verwitterungsspuren und Bestoßungen. Im oberen mittleren Bereich eine größere Fehlstelle, der die Bekrönung des Stangenfeldzeichens zum Opfer gefallen ist.

Beschreibung: Auf der Metope sind drei nach rechts marschierende Feldzeichenträger in Kettenhemden abgebildet. Der mittig platzierte trägt ein Stangenfeldzeichen, an dessen Schaft zuunterst ein niedriges wulstartiges Objekt erscheint, das wohl als Quaste anzusprechen ist.

Darüber folgen zwei senkrechte Kränze, bevor das Feldzeichen an einer Fehlstelle abbricht. Die beiden flankierenden Soldaten tragen *vexilla*, die je mit einem gefransten Tuch und einer kleinen Lanzenspitze versehen sind. Die Tücher weisen eine dreiseitige Rahmung durch eine erhabene schmale Leiste auf. In den Ecken sind Γ -förmige Winkel wiedergegeben.

Kommentar: Das Stangenfeldzeichen ist schwierig zu klassifizieren, da die Bekrönung fehlt und die restliche Gestaltung eher ungewöhnlich ist. Die senkrechten Kränze sprechen, sofern es sich nicht um missverstandene *phalerae* handelt, eher gegen Legionsfeldzeichen. Da auch keine Adlerfigur zu erkennen ist, bleibt wohl nur ein Auxiliärfeldzeichen übrig. Dazu würden auch die *vexilla* passen, die nur einer Vexillation oder einer Auxiliereinheit zugeordnet werden können.

Lit.: Furtwängler 456 ff.; Florescu 1960, 473 f. als Metopa XXVI; 438 Abb. 205; Florescu 1965, 478. 426 Abb. 188; Sampetru 91 Metopa 40; 81 Abb. 36; Stoll, Heer und Gesellschaft 20. Hier 41. 228. 235.

SR 8.3 Metope XI (XII)

Taf. 45

AO: Bukarest, Nationalmuseum, Inv.Nr. 12 – grobkörniger Marmor. B.: 117 cm.

Erhaltung: Starke Bestoßungen und Verwitterungsspuren, zahlreiche Brüche. Die Standarten sind nur noch in groben Umrissen zu erkennen.

Beschreibung: Auf der Metope sind sechs Soldaten dargestellt, von denen die drei im Vordergrund kampfbereit nach rechts marschieren, während die drei mit Schuppenpanzern gerüsteten im Hintergrund ruhig stehen und je ein Feldzeichen halten. Das mittlere besteht aus einem langen undekorierten Schaft, der sich knapp oberhalb der Hand des Trägers leicht zu verdicken scheint, bevor er endet. Darüber ist ein nach rechts sitzender Adler dargestellt, dessen Körper von links unten nach rechts oben verläuft. Ungefähr mittig sind die leicht geschwungen konturierten Flügel nach oben gestreckt. Es handelt sich also um einen Legionsadler. Die diesen flankierenden Stangenfeldzeichen sind identisch und tragen am Schaft drei runde Schmuckobjekte, wohl *phalerae*. Zwischen ihnen befindet sich je eine Querstrebe. Von der letzten, die sich an der üblichen Stelle des Querholzes befindet, fallen seitlich lange Bänder herab, die bis unterhalb der ersten *phalera* reichen und mit den übrigen Querstreben eine Art Gitterrahmung bilden. Bekrönt werden die *signa* von Lanzenspitzen.

Kommentar: Die Stangenfeldzeichen sind schwierig zu klassifizieren, doch dürfte es sich der Zusammenstellung mit der *aquila* nach um Legionsstandarten handeln. Auf-

¹⁶³ Florescu 1965, 40. 360 ff. Ausführlich mit den verschiedenen Datierungsvorschlägen setzt sich auch Rossi, Trajan's Column 56 ff. auseinander.

¹⁶⁴ Florescu 1960, 409 Abb. 182 b.

¹⁶⁵ Florescu 1960, 473 f. nennt 114,7 cm.

fällig ist die gitterartige Rahmung der Schmuckscheiben, die nur an diesem Monument zu beobachten ist und an Tragegestelle von Ordensphalerae¹⁶⁶ erinnert.

Lit.: Furtwängler 456 ff.; Florescu 1960, 470 als Metopa XII; 421 Abb. 191; Florescu 1965, 427 Abb. 189; 478 f.; Sampetru 80 Abb. 35 Metopa 12; Stoll, Heer und Gesellschaft 20. Hier 228. 235.

SR 8.4 Metope XII (XIII)

Taf. 45

AO: Bukarest, Nationalmuseum, Inv.-Nr. 13 – grobkörniger Marmor. B.: 116 cm¹⁶⁷.

Erhaltung: Stärkere Verwitterungsspuren und Bestoßungen.

Beschreibung: Die Darstellung entspricht weitgehend der auf SR 8.3. Die mittlere der drei abgebildeten Standarten ist klar als Legionsadler zu erkennen. Die Flügel des Adlers, der auf einem Blitzbündel zu sitzen scheint, sind empor gestreckt. Da sie einen zylindrischen Umriss aufweisen, trugen sie vermutlich eine *corona*. Das linke Stangenfeldzeichen zeigt am Schaft drei ringförmige Objekte, die nach oben kleiner werden. Da Kränze für gewöhnlich einen konstanten Durchmesser aufweisen, handelt es sich vermutlich um *phalerae* des Typs *patera*. Gerahmt werden diese von einer Art Gitter, das aus vier waagrechten Querstreben gebildet wird, die durch zwei senkrecht neben den *phalerae* herabgeführte Bänder verbunden sind. Vermutlich ist hierin wie auf der zuvor besprochenen Metope eine Abfolge mehrerer Querhölzer zu erkennen, die durch weit herabfallende Bänder verbunden werden. Am unteren Rand dieser Rahmung scheint eine Schlaufe oder ein Band schräg nach rechts unten wegzuführen. Bekrönt wird das Feldzeichen von einer kleinen rechten Hand. Das rechte *signum* ist dem linken sehr ähnlich, doch ist die Rahmung erheblich schmaler und lässt weniger Raum zwischen den *phalerae* und den Bändern frei. Auch hier führt eine Art Band oder Schlaufe vom unteren Rand schräg nach rechts. Die Bekrönung ist aufgrund der ungefähr v-förmigen Kontur ebenfalls als rechte Hand anzusprechen.

Kommentar: Die Stangenfeldzeichen sind ebenso wie die auf der vorherigen Metope einer Legion zuzuordnen.

Lit.: Furtwängler 456 ff.; Florescu 1960, 470 Metopa XIII; 422 Abb. 192; Florescu 1965, 479. 428 Abb. 190; Sampetru 81 Abb. 36 als Metopa 13; Stoll, Heer und Gesellschaft 20. Hier 19. 228.

SR 8.5 Metope XXIX (XLI)

Taf. 45

AO: Bukarest, Nationalmuseum, Inv.-Nr. 26 (Florescu 1965) oder 40 (Florescu 1960) – grobkörniger Marmor. B.: 114 cm.

¹⁶⁶ Vgl. Maxfield 93 ff. mit entsprechenden Abbildungen.

¹⁶⁷ Florescu 1960 nennt 117 cm.

¹⁶⁸ Richmond, Adamklissi 36 schreibt, das rechte *vexillum* werde noch heute von einem Adler bekrönt. Ferner sei das linke bis zum Abtransport der Platte nach Bukarest von einer Victoria

Erhaltung: Starke Bestoßungen und vor allem im unteren Teil Verwitterungsspuren. Ferner drei Fehlstellen im Marmor, eine davon im Bereich der Bekrönung des mittleren Feldzeichens.

Beschreibung: Das Relief zeigt ebenso wie SR 8.2 drei nach rechts marschierende Feldzeichenträger. Die beiden äußeren führen je ein *vexillum*, dessen Tuch gefranst und auf drei Seiten von einer erhabenen Leiste gerahmt ist. Das Tuch zeigt I-förmige Winkel in allen vier Ecken. Der mittlere Soldat trägt ein Stangenfeldzeichen, das am Schaft zwei Kränze aufweist, die aufgrund des ovalen Umrisses wohl schräg am Schaft befestigt sind. Die Bekrönung ist stark beschädigt. Die links noch zu erkennende geschwungene und sich nach oben verjüngende Umrisslinie würde zu einer Lanzenspitze passen.

Kommentar: Die Standarten dürften wie auf SR 8.2 als Auxiliarfeldzeichen anzusprechen sein.

Lit.: Furtwängler 456 ff.; Florescu 1960, 478 f. Metopa XI; 455 Abb. 220; Florescu 1965, 491. 445 Abb. 207; Sampetru 80 Abb. 35 als Metopa 26; Stoll, Heer und Gesellschaft 20. Hier 228. 235.

SR 8.6 Metope XLIII

Taf. 46

AO: Bukarest, Nationalmuseum, Inv.-Nr. 42 – Marmor. B.: 117,5 cm.

Erhaltung: Bestoßungen an den Rahmenleisten und den Tüchern der *vexilla*. Falls Letztere ehemals eine Bekrönung aufwiesen, fehlt diese heute.

Beschreibung: Auf der Metope sind zwei *vexillarii* in Tuniken wiedergegeben. Die Tücher der *vexilla* weisen eine knappe Fransenleiste und vier I-förmige Winkel auf. Bekrönungen oberhalb der Tücher sind nicht mehr festzustellen, doch zeigen sich in den betreffenden Bereichen leichte Beschädigungen am Reliegrund¹⁶⁸.

Kommentar: Die Funktion der *vexilla* ist aufgrund des fehlenden Zusammenhangs unklar.

Lit.: Furtwängler 456 ff.; Florescu 1960, 479 Metopa XLIII. 457 Abb. 222; Florescu 1965, 502. 463 Abb. 223; Sampetru 84 Abb. 39 als Metopa 42; Stoll, Heer und Gesellschaft 20. Hier 30. 228. 235.

SR 9 Traiansbogen in Benevent

FO: Benevent – **AO:** Benevent, *in situ* – Marmor.

Datierung: 109-114 n. Chr.¹⁶⁹

Lit.: Domaszewski, Traiansbogen 173 ff.; Hassel, Traiansbogen 1 ff.; Rotili 1 ff.; Fittschen, Traiansbogen 742 ff.; Gauer, Traiansbogen 308 ff.; Simon, Benevent 3 ff.; Hölscher, Staatsdenkmal 34 f.; Torelli, Arch of Trajan 145 ff.; Molin 716 ff.; Stoll, Heer und Gesellschaft 27; Hölscher, Macht und Herrschaft 142 ff.; Heitz 207 ff. Hier 237.

bekrönt gewesen, von der heute nur noch ein Arm vorhanden sei. Beides ist anhand der vorliegenden Abbildungen nicht nachzuvollziehen.

¹⁶⁹ Vgl. Molin 716 ff. mit Lit. und Diskussion.

SR 9.1 Rekrutierungsrelief

H.: ca. 1,90 m; B.: ca. 2,30 m.

Datierung: 109-114 n. Chr.¹⁷⁰**Erhaltung:** Starke Bestoßungen und Verwitterungsspuren, ehemals freiplastische Partien fehlen heute größtenteils.**Beschreibung:** Das Relief zeigt eine Rekrutierungsszene, bei der neben Traian auch Honos und eine weibliche Personifikation anwesend sind. Letztere steht im Hintergrund und ist mit einer Mauerkrone bekrönt. Zudem hält sie ein *vexillum* mit gefranstem Tuch.**Kommentar:** Die Benennung der Personifikation mit *vexillum* ist äußerst umstritten. Toynbee hat sie als Italia¹⁷¹, Hassel als Roma¹⁷², v. Domaszewski als Virtus Castrensis¹⁷³ und Simon als Fortuna Castrorum¹⁷⁴ interpretiert, während Fittschen sich zwischen Roma, Italia und Virtus nicht entscheiden mochte¹⁷⁵. Gounari spricht sich für Roma aus¹⁷⁶, allerdings könnte die für diese eher ungewöhnliche Mauerkrone für eine engere Beziehung zu einem Militärlager sprechen.**Lit.:** Domaszewski, Trajansbogen 188 f.; Toynbee, Hadrianic School 20; Hassel, Trajansbogen 14; Rotili 155 Taf. 85-93; Fittschen, Trajansbogen 754 ff.; Gauer, Trajansbogen 317; Simon, Benevent 7; Hölscher, Staatsdenkmal 34 f.; Oppermann 86 f.; Lummel 129; Molin 720 f.; Stoll, Heer und Gesellschaft 27; Hölscher, Macht und Herrschaft 142 ff.; Gounari 231 Kat.-Nr. Al5. Hier 237.**Taf. 46**fünf von Traian gegründeten Militärkolonien bezogen und in der weiblichen Figur Virtus erkannt¹⁷⁷. Hassel folgt v. Domaszewski zwar in der Deutung der Adler, benennt die Figur jedoch als Roma¹⁷⁸. Fittschen will sich zwischen Roma, Virtus, Italia oder einer Provinzpersonifikation nicht entscheiden¹⁷⁹, während Simon eine Mischung aus Fides und Fortuna vorschlägt¹⁸⁰. Gounari spricht sich für Roma aus, ohne jedoch die Adler zu diskutieren¹⁸¹.Ein Bezug der Adler auf die fünf neu gegründeten Militärkolonien erscheint überzeugend, zumal ein *vexillum* als Veteranenstandarte fungieren konnte. Zudem dürfte ein Zusammenhang zwischen den beiden Personifikationen, die der Musterung und der Entlassung beiwohnen, bestehen. Vielleicht sollten sie jeweils ähnliche Vorstellungen verkörpern, die mittels des *vexillum* einmal auf die aktive Dienstzeit und einmal auf die Veteranenzeit spezifiziert wurden.**Lit.:** Domaszewski, Trajansbogen 180 ff.; Hassel, Trajansbogen 15 f.; Rotili 102 Taf. 102. 104-106; Fittschen, Trajansbogen 771; Gauer, Trajansbogen 317; Simon, Benevent 7 f.; Oppermann 97 f.; Lummel 129; Molin 720; Stoll, Heer und Gesellschaft 27; Hölscher, Macht und Herrschaft 142 ff.; Gounari 231 Kat.-Nr. Al6 Taf. 45b. Hier 30. 175. 237.**SR 9.2** Versorgungsrelief

H.: ca. 1,90 m; B.: ca. 2,30 m.

Erhaltung: Starke Bestoßungen und Verwitterungsspuren, ehemals freiplastische Partien fehlen heute größtenteils. Von den fünf das *vexillum* bekrönenden Adlern fehlen der äußerst linke und sämtliche Köpfe der restlichen vier sowie kleinere Partien ihrer Flügel.**Beschreibung:** Die Szene zeigt die Entlassung von Veteranen im Beisein von Traian sowie von verschiedenen Göttern und Personifikationen. Unter diesen befindet sich auch eine weibliche Gestalt mit Mauerkrone, die ihre rechte Hand auf die Schulter eines Veteranen legt. In der Linken hält sie ein *vexillum*, das auf dem Querholz fünf Adlerfiguren trägt. Diese sind frontal dargestellt und haben die Flügel zur Seite ausgebreitet.**Kommentar:** Die Deutung der fünf Adler und die damit verbundene Benennung der Personifikation bereiten Schwierigkeiten. V. Domaszewski hat die Adler auf die**Taf. 46****SR 10** Traianisches Relief**Taf. 46****FO:** Rom, Näheres unbekannt – **AO:** Rom, Vatikan, Museo Gregoriano Profano, Inv.-Nr. 9508 (alte Nummer (1823) C. C. 160) – Marmor. H.: 1,47 m; B.: 20 cm.**Datierung:** traianischKoeppel vermutet eine späthlavische bis traianische Entstehung, wofür insbesondere der Aufbau des Stangenfeldzeichens im Vergleich mit denen auf der Traianssäule spreche¹⁸². Da das Relief aber qualitätvoller als die Säule erscheine, müsse es etwas früher entstanden sein. Winkes schlägt dagegen ohne Begründung eine Entstehung im 3. Jh. vor¹⁸³. Ein möglicher Grund für diese Einordnung könnte die Größe des Büstenstückes sein, das eine für die traianische Zeit durchaus beachtliche, wenn auch nicht singuläre Größe erreicht, wie eine kleinformatige Büste in Hannover mit beinahe identischem Büstenstück beweist¹⁸⁴.

Als stilistisch wichtiges Detail ist auf den sehr geringen Einsatz des Bohrers, insbesondere im Bereich der Kränze hinzuweisen. Während auf antoninischen und severischen Reliefs an den Kränzen meistens von einer glatten Oberfläche aus mittels des Bohrers Vertiefungen geschaffen

¹⁷⁰ Vgl. Molin 716 ff. mit Lit. und Diskussion.¹⁷¹ Toynbee, Hadrianic School 20.¹⁷² Hassel, Trajansbogen 14.¹⁷³ Domaszewski, Trajansbogen 188.¹⁷⁴ Simon, Benevent 7 mit Anm. 68.¹⁷⁵ Fittschen, Trajansbogen 758.¹⁷⁶ Gounari 231.¹⁷⁷ Domaszewski, Trajansbogen 182.¹⁷⁸ Hassel, Trajansbogen 15.¹⁷⁹ Fittschen, Trajansbogen 771.¹⁸⁰ Simon, Benevent 7 f.¹⁸¹ Gounari 231.¹⁸² Koeppel 1984, 17 f. 64 Nr. 31.¹⁸³ Winkes, Clipeata imago 217 f. Nr. Rom 11.¹⁸⁴ Dahmen 161 Nr. 52 Taf. 52.

und einzelne Punktbohrungen zum Erreichen einer Tiefenwirkung eingesetzt werden, bestehen hier plastisch hervortretende Kompartimente und dazwischen gerundete Täler. Diese Art der Gestaltung lässt sich weder mit flavischen noch mit spätantoninischen oder severischen Arbeiten vergleichen, sondern eher mit den Darstellungen an der Traianssäule und dem Großen Traianischen Fries. Zudem spricht die Rahmung des Adlers durch einen Kranz für eine flavische bis traianische Datierung.

Erhaltung: Rechts beschnitten, unten und oben gebrochen. Neben leichten Verwitterungsspuren auch absichtliche Glättungen im Bereich der ehemals stark vorstehenden Partien, so am Körper des Adlers, am Kopf der stehenden Figur, an der Front der *corona muralis* und am Kopf der Büste an der *phalera cum imagine*. Ferner sind am rechten Rand stark verriebene Flächen sowie gepickte Partien festzustellen.

Beschreibung: Auf dem schmalen hochrechteckigen Relieffragment ist der obere Teil eines Stangenfeldzeichens wiedergegeben. Das am Schaft zuunterst abgebildete Objekt zeigt oben eine ungefähr ovale Konturlinie, weshalb es sich um eine Quaste handeln dürfte. Darüber folgt eine elaborierte *phalera cum imagine*. Auf ihrem mit einem Perlstab geschmückten flachen Rand sitzt ein konvex gewölbter Ring, der mit einem floralen Muster aus etwa dreieckigen Blütenkelchen versehen ist. Mittig ist die Porträtbüste eines Mannes im Panzer mit gerundetem Halsausschnitt, Schuppenmuster und Gorgoneion auf der Brust platziert. Der Kopf ist stark bestoßen, lässt aber noch eine eher knapp anliegende Haarkappe erkennen. Die Bruchstellen im Gesicht scheinen zunächst für einen kurzen Bart zu sprechen, doch kann dies, da an keiner Stelle mehr originale Oberfläche erhalten ist, täuschen. Auffällig ist die blockförmige Nackenstütze. Das Büstenstück selbst umfasst die Schultern und den Oberkörper bis knapp unter der Brust.

Über der *phalera* folgen ein Eichenkranz und eine *corona muralis*, zwischen denen ein Perlstab verläuft, der keinem der beiden Schmuckelemente mit Sicherheit zugeordnet werden kann. Der Mauerring der *corona muralis* zeigt zwei große Fenster mit bogenförmigem Abschluss und ist durch drei Pilaster, die wohl Türme darstellen sollen, gegliedert. Nur der linke ist weitgehend unbeschädigt. Auf ihm ist eine Reliefdarstellung zu erkennen, die sich bei genauerem Hinsehen als Wiedergabe eines Stangenfeldzeichens entpuppt. Dieses trägt am Schaft eine Quaste, zwei *phalerae cum imagine*, einen Kranz und eine rechte Hand als Bekrönung.

Am erstgenannten Stangenfeldzeichen folgt über dieser außergewöhnlichen *corona muralis* ein Kranz, der von Koepfel als Lorbeerkranz angesprochen wird¹⁸⁵; nach Autopsie erscheint dies zwar möglich, aber nicht zwin-

gend. Auf dem Kranz steht eine männliche Figur, die nur mit einem Hüftmantel bekleidet ist. Der rechte Oberarm ist parallel zum Körper nach unten geführt, der Unterarm fehlt. Der linke, stark beschädigte Arm hielt ein Attribut, das nur noch zu erahnen ist. Der Kopf ist stark bestoßen, doch ist noch zu erkennen, dass die Figur bartlos war und lange Haare besaß. Die Haarkappe erscheint zudem recht voluminös. Am Hinterkopf ist eine Nackenstütze festzustellen. Vermutlich ist die Figur als Genius mit Füllhorn zu deuten.

Über diesem folgt ein Querholz, das am linken Ende eine knopfartige Erhebung aufweist, mit der das dortige Band befestigt zu sein scheint. Dieses ist durch waagrechte Eintiefungen und sich zwischen diesen vorwölbende Partien gegliedert. Am unteren Ende verzüngt es sich stark und läuft in einem schmalen Bändchen aus. Oberhalb des Querholzes ist ein Adler mit seitlich ausgebreiteten Flügeln abgebildet, der von einem Blattkranz gerahmt wird. Als Bekrönung ist über einem liegenden Kranz ein Ovalschild angegeben, der als Schildzier ein *fulmen* zeigt. Er wird von einem gefransten Vexillumtuch hinterfangen, das von einem im Querschnitt runden Querholz herabhängt. Am linken Ende desselben ist noch eine flache kegelstumpfförmige Kappe zu erkennen, die in einer kleinen Kugel endet.

Kommentar: Das ungewöhnlich detailliert wiedergegebene Stangenfeldzeichen ist den Prätorianern zuzuordnen. Der am Schaft angebrachte Genius dürfte als jener der dieses Feldzeichen führenden Kohorte oder Zenturie anzusprechen sein. Ein Unikum stellt die Wiedergabe eines Feldzeichens als Schmuck an der *corona muralis* dar. Da ein solcher Dekor für reale Stadtmauern abwegig ist und vermutlich auch an realen *coronae murales* eher ungewöhnlich war, dürfte es sich um eine »Spielerei« des Künstlers handeln.

Lit.: Benndorf – Schöne 74 Nr. 115; Domaszewski, Fahnen 64 ff. Nr. 25; Winkes, Clipeata imago 217 f. Nr. Rom 11; Koepfel 1984 17 f. 64 Nr. 31; Stoll, Heer und Gesellschaft 19; Richter, Traianssäule 324 Anm. 3. Hier 37. 62. 97.

SR 11 Stadttor in Antiochia in Pisidien

Datierung: 129 n. Chr.

Die Stifterinschrift nennt einen C. Iulius Asper Pansinianus Ilvir V Tribunus, der von Robinson mit dem Konsul des Jahres 212 n. Chr. in Verbindung gebracht wurde¹⁸⁶. Die zudem erhaltene Angabe der Kaisertitulatur *trib pot XIII cos III* kann sich nur auf Hadrian im Jahre 129 n. Chr., Septimius Severus 206 n. Chr. oder Caracalla 210 n. Chr. beziehen, weshalb Robinson das Tor in das Jahr 210 datierte. Dagegen kommen Mitchell und Waelkens aufgrund stilistischer Erwägungen und eines neugefundenen

¹⁸⁵ Koepfel 1984, 17 f. 64 Nr. 31.

¹⁸⁶ Robinson, Colonia Caesarea 45 ff.

Fragments der Kaisertitulatur, das *H]adriano Au]g* und *et Sabinae Au]g* lautet, zu dem Schluss, dass das Tor 129 n. Chr. geweiht wurde¹⁸⁷ und mit der Kleinasienreise Hadrians in Verbindung stehen dürfte¹⁸⁸.

Lit.: Robinson, *Colonia Caesarea* 45 ff.; Mitchell – Waelkens 96 ff.; Rose 56 f.; Landskron 85 f. Hier 238.

SR 11.1 Relief A

Taf. 47

FO: Antiochia in Pisidien (TR), aus dem Umfeld des Stadttores¹⁸⁹ – **AO:** Museum Yalvaç (TR), Inv.-Nr. E 15 – Kalkstein. H.: 0,6 m; B.: 2,13 m; T.: 0,91-1,07 m.

Erhaltung: Geringe Bestoßungen.

Beschreibung: Auf den Quadern, die ehemals seitlich des zentralen Durchgangs oben am Stadttor platziert waren, sind rechts ein korinthisches Pilasterkapitell und links der Oberkörper eines bärtigen Mannes in langärmeligem Gewand und Mantel zu sehen. Dieser hält ein Stangenfeldzeichen schräg nach vorn. An dessen Schaft befinden sich drei *phalerae* des Typs *patera*, die nach oben hin etwas kleiner werden und mittig ein kleines Loch aufweisen. Darüber folgt ein Halbmond. Über diesem scheint sich der Schaft leicht zu verbreitern, bevor er an der Blockkante abbricht. Möglicherweise war hier eine Lanzen Spitze dargestellt.

Robinson verweist auf einen vermutlich zugehörigen Block, der den Unterkörper eines knienden Mannes in Hosen zeigt¹⁹⁰.

Inschrift¹⁹¹:

Außen am Tor: Imp(eratori) Caesari [Divi Nervae nep(oti)] Divi [Traiani fil(io) Traiano H]adriano Au]g(usto) pont(ifici) max(imo) trib(unicia) p]ot(estate) XIII Co(n)s(uli) III P(atrici) P(atriciae) et Sabinae Au]gustae] Col[onia].

Innen am Tor: C(aius) Iul(ius) Asp(er) Pansini[an]us Ilvir V Trib[unus militum...] d(e) s(ua) p(ecunia) f(ecit) et ornavit.

Kommentar: Stangenfeldzeichen einer Legion. Auffällig ist die Platzierung des Halbmondes oberhalb der *phalerae*¹⁹². Nach der Haltung des Standartenträgers dürfte es sich um eine Feldzeichenrückgabe und bei dem bärtigen Mann um den Vertreter einer besiegten Völkerschaft¹⁹³ handeln.

Lit.: Robinson, *Colonia Caesarea* 45 ff.; Tubach 188; Mitchell – Waelkens 96 ff.; Rose 56 f. Abb. 24; Landskron 85 f. Hier 117. 181. 238.

SR 11.2 Relief B

Taf. 47

FO: Antiochia in Pisidien (TR), Weiteres unbekannt – **AO:** Der linke Block befindet sich im Museum Yalvaç (Inv.-Nr. E 19), der rechte steht im Ausgrabungsareal, am Propylon des Tempels des Augustus (o. Inv.-Nr.) – Kalkstein. H.: 0,55 m; B.: 2,14 m; T.: 0,69-0,88 m.

Erhaltung: Bestoßungen an den Blockkanten, am Vexillumtuch und an der Spitze des Schaftes. Ältere Photos zeigen noch eine etwas bessere Erhaltung.

Beschreibung: Das Relief zeigt links den Oberkörper und den Kopf eines bärtigen, nur mit einem Mantel bekleideten Mannes, der in seiner vorgestreckten Rechten ein *vexillum* hält. Dessen Tuch endet anscheinend direkt an der unteren Blockkante. Weder eine Fransenleiste noch eine Binnenzeichnung sind zu erkennen. Allerdings weist das Tuch am Rand einen umlaufenden, 1,5 cm breiten geglätteten Streifen auf, der sich klar von der sonst gepickten Oberfläche des Tuches abhebt.

Kommentar: Das *vexillum* wirkt zwar undetailliert, doch macht die rohe Pickung einen Stucküberzug wahrscheinlich. Auffällig ist die geglättete Rahmung des Tuches, deren Funktion unklar bleibt. Die Haltung des Mannes weist auf eine Feldzeichenrückgabe hin. Rose erkennt in der Tracht des Dargestellten die Charakterisierung eines Kelten¹⁹⁴.

Lit.: Robinson, *Colonia Caesarea* 45 ff.; Mitchell – Waelkens 96 ff.; Rose 56 f.; Landskron 85 f. Hier 117. 238.

SR 12 Hadrianeum in Rom

Datierung: kurz vor 145 n. Chr.¹⁹⁵

Lit.: Pais 1 ff.; Sapelli 1 ff.

SR 12.1 Relief mit Personifikation

Taf. 48

FO: Rom, Piazza Pietra – **AO:** Rom, Kapitolinische Museen, Inv.-Nr. M. C. 768 – Marmor. H.: 2,17 m; B.: 1,90 m; D. der Platte: 0,85 m.

Erhaltung: Leichte Bestoßungen und kleinere Fehlstellen. Das *vexillum* ist unversehrt.

Beschreibung: Auf dem Relief ist eine frontal stehende weibliche Provinzpersonifikation dargestellt, die vermutlich als Mauretania¹⁹⁶, sicher aber als afrikanische Provinz angesprochen werden darf. In ihrer Linken hält sie ein

¹⁸⁷ Mitchell – Waelkens 98 f.; Rose 56 f.; Landskron 85.

¹⁸⁸ Mitchell 9 und ihm folgend Vandeput 89. 92 erwogen aufgrund stilistischer Überlegungen zunächst eine Datierung ins späte 2. Jh. n. Chr., die jedoch später in Mitchell – Waelkens 98 f. wegen der neuen Inschriftenfunde von Mitchell selbst revidiert wurde.

¹⁸⁹ Robinson, *Colonia Caesarea* 46.

¹⁹⁰ Robinson, *Colonia Caesarea* 45 ff. Abb. 69. 71.

¹⁹¹ AE 2002, 1460; nach der überzeugenden Lesung durch Mitchell – Waelkens 98 f.

¹⁹² Anders Tubach 188, der aufgrund des Halbmondes eine Kultstandarte vermutete.

¹⁹³ Anders Robinson, *Colonia Caesarea* 46, der einen pisidischen Auxiliarsoldaten erkennen wollte. Eher dürfte es sich, wie Rose 56 f. vorschlägt, um einen Perser handeln. Dieser nimmt zudem an, dass das Stadttor die Kopie eines augusteischen Propylons in Antiochia und die Komposition der Darstellung daher augusteisch zu datieren sei. Die Szene wäre dann auf die von den Parthern zurückgewonnenen Standarten zu beziehen.

¹⁹⁴ Rose 56 f.

¹⁹⁵ Zur Datierung des Hadrianeums: LTUR III (1996) 7 f. s. v. Hadrianus, Divus, Templum (M. Cipollone) mit Lit. Zur Zugehörigkeit des Reliefs: Sapelli 121 ff.

¹⁹⁶ Ostrowski 187 Nr. 5.

vexillum mit gefranstem Tuch und einer dreieckigen Spitze als Bekrönung.

Kommentar: Das *vexillum* verweist möglicherweise auf eine militärische Kampagne in der Provinz.

Lit.: Stuart Jones 11 Nr. 12; Pais 73 ff. Nr. 15; Ostrowski 187 Nr. 5; Sapelli 68 f.; Rodgers 88. Hier 216. 237.

SR 12.2 Waffenrelief¹⁹⁷

Taf. 48

FO: Rom, Piazza Pietra – **AO:** Rom, Kapitolinische Museen, Inv.-Nr. M. C. 762 – Marmor. H.: 1,35 m; B.: 2,01 m; D. der Platte: 0,59 m.

Erhaltung: Eine größere Beschädigung an der oberen linken Blockecke, sonst nur leichte Bestoßungen.

Beschreibung: In den Block ist ein rechteckiges Bildfeld eingetieft, das von einem Bügelkymation gerahmt wird. Innerhalb des Feldes ist ein von links unten nach rechts oben verlaufendes *vexillum* dargestellt, das unten einen Lanzenschuh und oben eine schlanke Lanzenspitze aufweist. Das Querholz steht nicht wie üblich lotrecht zum Schaft, sondern zeigt die gleiche Orientierung wie dieser, scheint also nicht starr befestigt zu sein. Das Tuch ist gefranst. Diagonal zur Standarte verläuft von rechts unten nach links oben ein kurzer Speer, der durch einen Muskelpanzer römischer Form mit *cingulum* geführt ist.

Kommentar: Die Funktion des *vexillum* ist nicht näher zu bestimmen.

Lit.: Stuart Jones 8 Nr. 6; Pais 89 ff. Nr. 4; Polito 198; Sapelli 60 Nr. 14.

SR 12.3 Waffenrelief¹⁹⁸

Taf. 48

FO: Rom, Piazza Pietra – **AO:** Rom, Kapitolinische Museen, Inv.-Nr. M. C. 764 – Marmor. H.: 1,35 m; B.: 2,01 m; D. der Platte: 0,59 m.

Erhaltung: Stärkere Bestoßungen und einige Anfügungen, so auch im Bereich des *draco*.

Beschreibung: In den Block ist ein rechteckiges Bildfeld eingetieft, das von einem Bügelkymation gerahmt wird. Innerhalb des Feldes ist ein *draco* abgebildet, dessen Schaft von rechts unten nach links oben verläuft. Vor diesem ist ein diagonal dazu verlaufender Speer dargestellt, an dem eine Tunika aufgehängt ist. Der *draco* besteht aus einem langen undekorierten Schaft, der in einem Drachenkopf endet. Dieser zeigt ein weit aufgerissenes Maul mit Reißzähnen und einer gewellten Zunge darin. Die langen spitzen Ohren erinnern an einen Hund oder Wolf. Der Kopf geht ohne Bruch in einen langen schlan-

genartigen Körper über, an dem einzelne Muskelkompartimente plastisch hervorgehoben sind. Um den Leib des Wesens sind mehrere Stoffbinden gewunden, deren Enden zu den Seiten flattern.

Kommentar: Der Wolfskopf am *draco* spricht für eine Ansprache als barbarisches Feldzeichen¹⁹⁹.

Lit.: Pais 89 ff. Nr. 5; Coulston, Draco 102.

SR 13 Darstellung eines *adventus*

Taf. 48

FO: Rom, Via Sciarra, aus sekundärer Verwendung – **AO:** Rom, Kapitolinische Museen, Inv.-Nr. M. C. 810 – Marmor. Rekonstruiert: H.: 3,10 m; B.: 2,17 m. Antiker Bestand: H.: 2,71 m; B.: 2,10 m.

Datierung: hadrianisch²⁰⁰

Erhaltung: Umfangreiche Beschädigungen und Überarbeitungen, so ist das obere Drittel komplett ergänzt²⁰¹. Die Stangenfeldzeichen sind weitgehend verloren, vom rechten ist nur eine und vom linken sind zwei Quasten erhalten. Das *vexillum* ist dagegen beinahe unversehrt.

Beschreibung: Das Relief zeigt einen *adventus* des Hadrian. Hinter dem von rechts herankommenden Kaiser stehen mehrere Begleiter, von denen zwei Fellumhänge tragen. Aus der Gruppe ragen ein *vexillum* mit gefranstem Tuch sowie einer Lanzenspitze als Bekrönung und zwei Stangenfeldzeichen empor, von denen nur eine bzw. zwei Quasten erhalten sind.

Kommentar: Die Stangenfeldzeichen können nicht näher klassifiziert werden. Das *vexillum* dürfte als Fahne des Feldherrn anzusprechen sein. Der im Hintergrund dargestellte Bogen soll den Eingang in die Stadt und damit in den Bereich *domi* andeuten, während die *signa* den Bereich *militiae* versinnbildlichen.

Lit.: Stuart-Jones 29 ff. Nr. 12; Toynbee, Hadrianic School 245 Nr. IX; Castagnoli 57 ff. bes. 74 ff.; Hamberg 57; Koepfel, Profectio 156 ff.; Cafiero – Chilosi – Martellotti 12 ff.; De Maria 300 ff. Nr. 86; Sapelli 110 f.; Quante-Schöttler 179 ff.; Gounari 238 Nr. AII26.

SR 14 Basis der Antoninussäule

Taf. 49

FO: Rom, Marsfeld, unweit der Piazza Montecitorio – **AO:** Rom, Vatikan, Cortile delle Corazze, Inv.-Nr. 5115 – Marmor. H.: 1,80 m; B.: 2,75 m.

Datierung: frühe Regierungszeit des M. Aurel

Erhaltung: Zahlreiche kleinere Beschädigungen und Überarbeitungen. Die Stangenfeldzeichen auf der Ostseite sind teilweise, die auf der Westseite vollständig ergänzt. Die *vexilla* sind weitgehend unversehrt.

¹⁹⁷ Weitere bildgleiche Reliefs bei Pais 85 ff. Nr. 1. 3.

¹⁹⁸ Ein bildgleiches Relief befindet sich in Neapel. Vgl. Pais 83 ff. Nr. 2.

¹⁹⁹ Coulston, Draco 101 ff.

²⁰⁰ Cafiero – Chilosi – Martellotti 12 ff. Das Relief stammt wahrscheinlich von einem Bogen am Eingang zum Hadrianeum:

Castagnoli 74 ff.; De Maria 300 ff. Nr. 86; LTUR III (1996) 8 s. v. Hadrianus, Divus, Templum (M. Cipollone).

²⁰¹ Detaillierte Bestandsaufnahme bei Cafiero – Chilosi – Martellotti Taf. 4.

Beschreibung: Die Basis der Säule des Antoninus Pius zeigt auf zwei Seiten Wiedergaben einer *decursio*²⁰², die sich in ihrer Komposition weitgehend gleichen. Dargestellt sind jeweils 17 Reiter in verschiedener Tracht²⁰³, die auf einer oval geführten Bahn um ein Mittelbild angeordnet sind. Einige der Berittenen führen *vexilla* mit gefransten Tüchern und durch einen Wulst abgesetzten Lanzenspitzen. Diese Reiter sind einheitlich mit einer *lorica hamata* und einem Mantel bekleidet, wodurch sie sich deutlich von den anderen abheben, die größtenteils in togaähnlichen Gewändern und *calcei senatorii* erscheinen. Eine dritte Tracht ist nur an einem einzelnen Reiter zu beobachten²⁰⁴, der von Vogel auf der einen Seite des Denkmals als M. Aurel, auf der anderen als L. Verus angesprochen wurde²⁰⁵.

In der Mitte dieser *decursio* stehen sich zehn Soldaten in zwei Gruppen à fünf Personen gegenüber. Das Zentrum bilden zwei *signiferi* mit Fellumhängen. Die beiden auf der Ostseite der Basis abgebildeten Feldzeichen sind identisch gestaltet. Über zwei Quasten folgen eine *phalera cum imagine*, ein Kranz, eine zweite *phalera cum imagine* und als Bekrönung zwei gekreuzte Ovalschilde. Die *phalerae* bestehen jeweils aus einer einfachen runden Scheibe, an die eine Büste angesetzt ist. Die Büste an der unteren *phalera* des linken *signum* zeigt einen bärtigen Mann mit glatter *lorica*, *balteus* und auf der linken Schulter geknüpftem *paludamentum*. Die Büste an der oberen *phalera* dieses Feldzeichens ist bestoßen, weshalb unklar bleibt, ob der Dargestellte bärtig war. Gewandet war er mit einem stofflichen Kleidungsstück, da im Bereich der rechten Brust Falten sichtbar sind. Die untere *phalera* am rechten *signum* zeigt einen bärtigen Mann im Panzer mit geschuppter Brust und *paludamentum* auf der linken Schulter. Die Büste darüber bildet dagegen einen bartlosen Mann ab, der ebenfalls einen Panzer mit *paludamentum* auf der linken Schulter trägt.

Auf der Westseite der Basis sind die Stangenfeldzeichen größtenteils ergänzt, wobei der Umfang der Rekonstruktionsmaßnahmen unklar ist²⁰⁶. Auffälligerweise zeigt die obere Büste an beiden Feldzeichen ein Frauenbildnis, was, falls es sich um antiken Bestand handeln sollte, recht ungewöhnlich wäre. Wahrscheinlicher ist jedoch eine moderne Ergänzung.

Kommentar: Bei den *vexilla* handelt es sich um Reiterstandarten. Die Stangenfeldzeichen sind, obgleich die eigentlich zu erwartenden Adler fehlen, am ehesten als Prätorianerfeldzeichen anzusprechen.

Lit.: Vogel 56 ff.; Gabelmann, Trabea 322 ff.; Kleiner, Apotheosis 389 ff.; Wrede, Trabea 389 ff.; Koepfel 1989, 63 ff. Nr. 14. 15; Junkelmann, Reiter Roms II 148 f.; Stoll, Heer und Gesellschaft 27 f.; Richter, Trajanssäule 323.

SR 15 Antoninisches Relief

Taf. 49

FO: Karthago, Näheres unbekannt – **AO:** Karthago, Musée Lavignerie – Marmor. Ergänzt: H.: 1,7 m; B.: 1,5 m.

Datierung: antoninisch²⁰⁷

Erhaltung: Fragmentiert mit größeren Fehlstellen. Zudem leichte Bestoßungen. Von der Standarte fehlen große Teile des Schaftes und der Kopf des Löwen.

Beschreibung: Auf den Fragmenten sind der Kopf und der rechte Arm einer weiblichen Personifikation dargestellt, die eine Standarte rechts neben sich hält. Sie trägt eine Kopfbedeckung, die von Veyne als phrygischer oder skythischer *pileus* gedeutet wird, was anhand der vorliegenden Abbildungen nicht nachvollziehbar ist. Noch zu erahnende Gewandfalten seitlich der rechten Brust legen nahe, dass die Figur bekleidet war. Die Standarte weist im erhaltenen Bereich einen undekorierten Schaft auf, an dem sich im oberen Bereich eine breite, recht niedrige Standplatte befindet. Auf dieser ist ein nach rechts gewandtes Tier platziert, dessen Vorderläufe leicht eingeknickt sind. Nach dem schlanken, dennoch kraftvollen Rumpf sowie der Tatzenform der Vorderläufe zu urteilen, dürfte es sich um einen Löwen handeln. Der Kopf ist verloren, was der Körperhaltung und den Bruchstellen nach aber wohl zum Betrachter gewandt. Ferner ist neben der Personifikation noch der obere Teil einer *karynx* zu sehen.

Kommentar: Die Personifikation ist nicht eindeutig zu benennen. Immerhin weist die *karynx* auf eine Nordprovinz hin. Die Tierstandarte ist in diesem Zusammenhang eher ungewöhnlich und wohl kaum, wie von Veyne vorgeschlagen, als Wappentierstandarte der *legio XIII Gemina* zu interpretieren²⁰⁸.

Lit.: Veyne 87 ff.; Ostrowski 129 Nr. 25. Hier 237 f.

SR 16 Relief vom Partherdenkmal

Taf. 49

FO: Ephesos (TR), beim Atrium Thermarum – **AO:** Wien, Kunsthistorisches Museum, Ephesomuseum, Inv.-Nr. I 1655 – Marmor. H.: 1,68 m; B.: 0,57 m.

Datierung: ca. 142-145 n. Chr.²⁰⁹

Erhaltung: Es fehlen der Reliefgrund, beide Unterarme der Figur, ihre Beine ab den Oberschenkeln abwärts, Teile des Gewandes, des Gesichtes, der Schaft des *vexillum*

²⁰² Zum Anlass der *decursio*: Kleiner, Apotheosis 392 ff.

²⁰³ Gabelmann, Trabea 325 f. unterscheidet drei Gewandungsarten, wie sie auch hier genannt werden. Dagegen offenbart Koepfels differenziertere Analyse noch weitere, feinere Untergliederungen, die an dieser Stelle jedoch ohne Belang sind.

²⁰⁴ Reiter 13 bei Vogel, Koepfel und Gabelmann.

²⁰⁵ Vogel 62 f. 83. Da die Köpfe jeweils fehlen, lässt sich diese Zuweisung nicht überprüfen.

²⁰⁶ Koepfel 1989, 69 vermerkt jeweils nur, dass große Teile der *signa* ergänzt seien, ohne Details zu nennen.

²⁰⁷ Cagiano 43 f. Nr. 15; Veyne 89.

²⁰⁸ Veyne 87 ff.

²⁰⁹ Liverani 639 ff.

sowie ein Teil des Tuches im linken Bereich. Eine Standartenbekrönung ist nicht mehr festzustellen.

Beschreibung: Die vom Reliefgrund losgelöste weibliche Figur ist frontal stehend wiedergegeben und mit einer Hose, einem kurzen Chiton und einem Mantel bekleidet. In ihrer verlorenen Rechten hielt sie das *vexillum*, dessen Schaft über ihre rechte Schulter nach oben verläuft. Rechts ihres Kopfes ist das gefranste Tuch zu sehen, das als Verzierung einen Halbmond und einen vierzackigen Stern aufweist.

Kommentar: Das *vexillum* fungiert als Attribut der weiblichen Figur, die entweder als Personifikation einer Region oder aber Vertreterin einer Stadt anzusprechen ist²¹⁰. Ihre genaue Benennung ist bislang unklar.

Lit.: Allg. zum Monument: Eichler, Kongreß 488 ff.; Eichler, Partherdenkmal 102 ff.; Oberleitner, Funde 66 ff.; Diez 216 ff.; Ganschow 209 ff.; Stähler 107 ff.; Knibbe 5 ff.; Oberleitner, Partherdenkmal 619 ff.; Laubenberger 647 ff.; Matthaei 181 ff. Zu der Figur im besonderen: Eichler, Kongreß 493; Eichler, Partherdenkmal 111; Oberleitner, Funde 72 f. 84 f.; Diez 216 ff.; Oberleitner, Partherdenkmal 627; Laubenberger 650 ff. Hier 238.

SR 17 Marcussäule

FO: Rom, Marsfeld – **AO:** Rom, *in situ* – Marmor.

Datierung: 175-193 n. Chr.²¹¹

Lit.: Wegner, Markussäule 61 ff.; Zwicker, Markussäule 1 ff.; Caprino 1 ff.; Stemmer, Marc Aurel 108 ff.; Pirson 139 ff.; Stoll, Heer und Gesellschaft 30 ff.; Scheid 1 ff. Hier 228. 235 f.

SR 17.1 Szene III-IV

Taf. 50

Erhaltung: Starke Beschädigungen. An den links stehenden Standarten sind noch die Konturen der Schmuckobjekte zu erkennen, wohingegen die rechts platzierten Feldzeichen beinahe vollständig verloren sind.

Beschreibung: Szene IV stellt eine *adlocutio* dar, die im Anschluss an die in Szene III abgebildete Donauüberschreitung stattfindet. Direkt am Schnittpunkt der beiden Szenen steht auf einem Steinblock ein *vexillarius*. Da er wie der *cornicen* der Marschkolonne in Szene III eine *lorica hamata* trägt, während die Feldzeichenträger in Szene IV *loricae squamatae* tragen, dürfte er eher Szene III zuzuordnen sein. Das *vexillum* besteht aus einem undekorierten Schaft, der auffälligerweise vor dem gefransten Tuch verläuft. Die Bekrönung ist verloren.

Das nach rechts folgende Stangenfeldzeichen trägt am Schaft eine Quaste, über der sich ein stark fragmentiertes, ungefähr halbmondförmiges Objekt anschließt, dessen unterer Abschluss allerdings eher gerade wirkt. Dennoch dürfte es sich um eine *lunula* handeln. Über dieser ist ein

recht breites und stark beschädigtes Schaftstück zu erkennen, das vermutlich ehemals ein *donum*, wohl eine *phalera*, trug. Darüber folgen ein Kranz und ein weiteres stark bestoßenes Schaftstück; vielleicht war hier eine weitere *phalera* abgebildet. Anschließend ist ein Querholz mit Bändern wiedergegeben. Die Bekrönung ist weitgehend verloren, doch weisen Spuren am Reliefgrund auf eine sich nach oben verbreitende Kontur hin, was am ehesten für eine rechte Hand sprechen würde. Das sich rechts anschließende Stangenfeldzeichen zeigt zwei Quasten und eine fragmentierte *lunula*, oberhalb derer sich ein stark verdicktes und bestoßenes Schaftstück befindet, das am ehesten als *phalera* oder Ovalschild rekonstruiert werden kann. Darüber folgen ein Kranz und ein zweites bestoßenes und verdickt wirkendes Schaftstück. Hier dürfte wiederum eine *phalera* oder ein Schild dargestellt gewesen sein. Über dem sich anschließenden Querholz mit Bändern ist eine rechte Hand angegeben.

Rechts des *suggestum* sind zwei weitere Stangenfeldzeichen abgebildet, die beide sehr stark zerstört sind. Vom linken ist im unteren Bereich ein Stück des freien Schaftes zu erkennen. Darüber ist eine größere Bruchstelle am Reliefgrund zu sehen, deren glockenförmiger Umriss zu keinem Schmuckelement zu passen scheint. Oberhalb eines weiteren freien Schaftstückes ist ein Querholz mit Bändern zu sehen. Die Bekrönung ist aufgrund der Kontur noch als linke Hand zu bestimmen. Das letzte, ganz rechts platzierte Stangenfeldzeichen trägt am Schaft zuunterst ein Objekt mit gerundeter Kontur, wohl eine Quaste. Über dieser folgt ein nach vorn gewölbtes, im Umriss rechteckiges Objekt, am ehesten eine *corona*. Darüber schließt sich ein verdicktes Schaftstück an, das mittig eine Art Buckel zeigt, weshalb es sich um eine stark bestoßene *phalera* des Typs *patera* handeln dürfte. Darüber folgen ein Kranz und ein Stück bestoßenen Schaftes, das ehemals vermutlich durch ein Schmuckobjekt verdeckt war. Hierbei dürfte es sich am ehesten wiederum um eine *phalera* gehandelt haben. Die ehemals über dem sich anschließenden Querholz mit Bändern angegebene Bekrönung ist verloren.

Da häufig eine gewisse Symmetrie in den Feldzeichendarstellungen zu beobachten ist und der Bestand eine derartige Rekonstruktion zulässt, ist zu vermuten, dass die Feldzeichen rechts und links des Podestes weitgehend spiegelgleich waren, wobei Abweichungen im Detail, beispielsweise im Typ der *phalerae*, denkbar wären.

Kommentar: Die Stangenfeldzeichen scheinen gut mit denen auf dem *submissio*-Relief (SR 18.5 Taf. 66) vergleichbar zu sein, die als Kompositfeldzeichen angesprochen werden. Das *vexillum* dürfte als Standarte einer *vexillatio* zu deuten sein.

²¹⁰ Matthaei 181 ff. wendet sich überzeugend gegen eine Deutung als Personifikationen und spricht stattdessen von einer »Vertreterin«.

²¹¹ Vgl. Stemmer, Marc Aurel 108 f. Die Reliefs zeigen die Feldzüge der Jahre 172/73 und 174/75.

Lit.: Wegner, Markussäule 104 ff.; Zwicker, Markussäule 261; Caprino 82 f.; Stoll, Heer und Gesellschaft 30; Scheid 306 Abb. 1. 317 Abb. 15. Hier 228.

SR 17.2 Szene V

Taf. 50

Erhaltung: Sehr starke Beschädigungen und Verwitterungsspuren. Es sind nur noch Umrisse am Reliefgrund zu erkennen, was auch für die nur noch ungefähr bestimmbaren Feldzeichen gilt.

Beschreibung: In der Szene sind römische Reiter wiedergegeben, die sich auf eine bauliche Struktur zu bewegen. Neben einem noch gut zu erkennenden *vexillum* waren zwei weitere Feldzeichen dargestellt, bei denen es sich aufgrund der großflächigen Bruchstellen im gesamten Schaftbereich um Stangenfeldzeichen gehandelt haben dürfte.

Kommentar: Das *vexillum* diente wohl als Standarte der Reiterei.

Lit.: Zwicker, Markussäule 261; Caprino 83; Stoll, Heer und Gesellschaft 30; Scheid 309 Abb. 4. 317 f. Abb. 15. 16. Hier 228.

SR 17.3 Szene VII

Taf. 51

Erhaltung: Sehr starke Beschädigungen und Verwitterungsspuren. Es sind nur noch grobe Umrisse am Reliefgrund zu erkennen.

Beschreibung: In der Szene überfallen römische Truppen ein feindliches Dorf. Am linken Bildrand ragen zwei Lanzen empor, an deren Spitze scheinbar zwei lange, schmale Fahnen wehen²¹². Auf den Abbildungen bei Scheid²¹³ ist jedoch zu erkennen, dass keine Verbindung zwischen den Lanzen und den »Flaggen« besteht. Vermutlich handelt es sich also nicht um Fahnen, sondern einfach um Beschädigungen am Reliefgrund.

Lit.: Zwicker, Markussäule 261 f.; Caprino 84; Stoll, Heer und Gesellschaft 30; Scheid 320 f. Abb. 18. 19. Hier 228.

SR 17.4 Szene VIII

Taf. 51

Erhaltung: Leichte Beschädigungen. Das *vexillum* ist unversehrt.

Beschreibung: Die Szene zeigt eine *submissio*. Von rechts führen drei Soldaten in *loricae hamatae* zwei Barbaren auf Pferden zum Kaiser. Der vorderste der Soldaten hält ein *vexillum* mit gefranstem Tuch und einer Lanzen spitze als Bekrönung.

Kommentar: Das *vexillum* kann entweder als Standarte einer Reitereinheit oder einer *vexillatio* angesprochen werden, was primär von der Zuordnung der Pferde an die Soldaten oder die Barbaren abhängt.

Lit.: Zwicker, Markussäule 262; Caprino 84 f.; Stoll, Heer und Gesellschaft 30; Scheid 322 f. Abb. 21. 22. Hier 228.

SR 17.5 Szene IX

Taf. 51

Erhaltung: Kleinere Beschädigungen. Am äußerst linken Stangenfeldzeichen sind der Rand der *phalerae* und die Bänder am Querholz leicht bestoßen. Am rechts folgenden *vexillum* befinden sich an beiden Seiten des Tuches Bruchstellen. Das rechts neben dem Podium platzierte Stangenfeldzeichen ist im Bereich des Schaftes, am rechten Ausläufer des Querholzes und im Bereich der Bekrönung stark bestoßen. Das folgende *vexillum* ist weitgehend unversehrt. Das Stangenfeldzeichen rechts außen zeigt Beschädigungen an der *corona muralis*, beiden *phalerae* und dem Ovalschild.

Beschreibung: Die Szene zeigt eine *adlocutio*. Links des Podestes, auf dem der Kaiser steht, sind ein *vexillum* und ein Stangenfeldzeichen platziert. Ersteres besitzt ein gefranstes Tuch und eine Lanzen spitze als Bekrönung. Am Schaft des Stangenfeldzeichens sind zuunterst zwei Quasten abgebildet, über denen eine *corona muralis*, eine *phalera* des Typs *patera* und ein Kranz folgen. Über diesen schließt sich eine *phalera cum imagine* an, die einen sehr schmalen undekorierten Rand aufweist. Die Büste zeigt einen bärtigen Mann. Über der *phalera* sind ein Ovalschild, ein Querholz mit Bändern und als Bekrönung eine rechte Hand dargestellt²¹⁴.

Rechts des Podestes sind zwei Stangenfeldzeichen abgebildet, die ein *vexillum* mit gefranstem Tuch und Lanzen spitze flankieren. Das linke der beiden trägt am Schaft zwei Quasten und eine bestoßene *corona muralis*, über der ein stark beschädigtes Schaftstück folgt, das sicher ehemals ein Schmuckobjekt trug. In Analogie zu den anderen Stangenfeldzeichen in dieser Szene ist am ehesten an eine *phalera* zu denken. Danach folgen ein Kranz und ein weiteres freies Schaftstück, das ehemals wohl ebenfalls geschmückt war. Über dem Querholz mit Bändern ist als Bekrönung eine rechte Hand²¹⁵ wiedergegeben. Das dritte Stangenfeldzeichen ist dem zuerst besprochenen sehr ähnlich und trägt am Schaft zwei Quasten, eine bestoßene *corona muralis*, eine *phalera* des Typs *patera*, einen Kranz und eine zweite *phalera* gleichen Typs. Danach schließt sich ein kurzes freies Schaftstück an, das ehemals vermutlich auch ein Schmuckobjekt trug, wobei in Analogie zu dem zuerst besprochenen Feldzeichen ein Ovalschild zu vermuten ist. Über dem folgenden Querholz mit Bändern ist als Bekrönung eine rechte Hand angegeben.

²¹² So Stoll, Heer und Gesellschaft 30.

²¹³ Scheid 320 f. Abb. 18. 19.

²¹⁴ Richter, Trajanssäule 323 erkennt an der unteren *phalera* eine *imago* und schreibt, die Bekrönung fehle.

²¹⁵ Stoll, Heer und Gesellschaft 30 vermutet hier einen Adler, doch scheinen die Abbildungen bei Scheid und eine Autopsie eher für eine Hand zu sprechen, deren Finger nur durch Ritzungen voneinander getrennt sind, statt wie üblich separat ausgearbeitet zu sein.

Kommentar: Die drei Stangenfeldzeichen sind in der vorgeschlagenen Ergänzung eng mit denen in den Szenen III-IV (SR 17.1) und denen auf dem *submissio*-Relief am Constantinsbogen (SR 18.5 **Taf. 66**) zu vergleichen. Wie dort dürfte es sich auch hier um Kompositfeldzeichen handeln. Die *vexilla* sind aufgrund ihrer Platzierung eher auf die Truppen als auf den Kaiser zu beziehen.

Lit.: Zwicker, Markussäule 262; Caprino 85; Stoll, Heer und Gesellschaft 30; Scheid 324f. Abb. 23. 24; Richter, Trajanssäule 323. Hier 65. 165. 228.

SR 17.6 Szene XVII

Taf. 52

Erhaltung: Stärkere Beschädigungen und Verwitterungsspuren. Die Bekrönung der zweiten Standarte von links ist weitgehend weggebrochen. Die beiden folgenden Feldzeichen sind stark verwittert und durch eine moderne Eisenklammer beeinträchtigt.

Beschreibung: Die Szene zeigt eine *submissio*. Auf einer Erhebung stehend nimmt M. Aurel die Unterwerfung eines gebeugten Barbaren entgegen. Weiter rechts steht eine größere Gruppe Soldaten, aus der vier Feldzeichen emporragen. Bei den beiden äußeren handelt es sich um *vexilla* mit gefransten Tüchern und Lanzenspitzen, während die beiden mittleren als Stangenfeldzeichen anzusprechen sind. Das linke zeigt zuunterst ein kurzes undekoriertes Schaftstück, über dem eine sehr kleine *phalera* des Typs *patera* folgt. Über dieser schließt sich ein Vexillumtuch an, das mit recht breiten Leisten gerahmt ist. Auf dem Tuch ist ein scheibenförmiges Schmuckobjekt zu sehen, wobei links neben diesem ein senkrechter Streifen zu erkennen ist, der entweder auf eine Beschädigung zurückgeht oder aber die Scheibe zu einer schneckenförmigen Spirale erweitert. Aufgrund der vorliegenden Abbildungen scheint keine Entscheidung möglich. Die sich über dem Vexillumtuch befindende Bekrönung ist größtenteils weggebrochen, doch lassen die Bruchstellen noch eine ungefähre Rekonstruktion zu. Klar sind zwei mittig aufwachsende, schmale zylindrische Objekte zu erkennen, die von zwei unten dreieckig zulaufenden Partien flankiert werden. Es kann sich hierbei nur um Beine und Flügelspitzen handeln, weshalb hier entweder ein Adler mit seitlich aufgefalteten Flügeln oder eine geflügelte Victoria dargestellt war.

Das weiter rechts folgende Stangenfeldzeichen ist stark beschädigt. Zu erkennen sind noch zwei halbrunde Elemente im unteren Bereich, die am ehesten als Quasten anzusprechen sind. Darüber folgen eine moderne Eisenklammer und ein größeres Schmuckobjekt unklarer Form.

Kommentar: Die beiden *vexilla* fungieren wohl als Abteilungsflaggen. Das linke der Stangenfeldzeichen weist eine sehr ungewöhnliche Form auf, die eine Klassifizierung aufgrund fehlender Vergleiche unmöglich macht. Es könnte sich vielleicht auch um ein sehr außergewöhnliches *vexillum* handeln. Das zweite Stangenfeldzeichen ist für eine Zuordnung zu stark beschädigt.

Lit.: Zwicker, Markussäule 263f.; Caprino 89; Stoll, Heer und Gesellschaft 30; Scheid 331f. Abb. 35. 36.

SR 17.7 Szene XIX

Taf. 52

Erhaltung: Stärkere Verwitterungsspuren, welche das *vexillum* jedoch kaum betreffen.

Beschreibung: Die Szene zeigt eine Schlacht, wobei das Kampfgeschehen primär im unteren Bildbereich stattfindet. Im oberen Bereich steht der von Soldaten flankierte Kaiser. Aus der links von ihm platzierten Truppenabteilung ragt ein *vexillum* mit gefranstem Tuch empor. Die Bekrönung ist nicht klar zu erkennen.

Kommentar: Vermutlich Standarte einer *vexillatio*.

Lit.: Zwicker, Markussäule 264; Caprino 90 **Taf. 14** Abb. 28; Stoll, Heer und Gesellschaft 30f.; Scheid 334f. Abb. 39. Hier 228.

SR 17.8 Szene XXc

Taf. 53

Erhaltung: Weitgehend unversehrt.

Beschreibung: Die Szene zeigt die Einnahme eines germanischen Dorfes durch römische Soldaten. Im rechten Bereich ist hinter einem gefesselten Barbar eine Gruppe Soldaten dargestellt, von denen einer ein Pferd an den Zügeln hält. Ein anderer hält ein *vexillum* mit gefranstem Tuch und Lanzenspitze.

Kommentar: Das *vexillum* dient entweder als Reiterstandarte oder als Fahne einer *vexillatio*.

Lit.: Zwicker, Markussäule 264; Caprino 90f.; Stoll, Heer und Gesellschaft 31; Scheid 336 **Abb. 41**. Hier 228.

SR 17.9 Szene XXXIII

Taf. 53

Erhaltung: Leichte Beschädigungen. Die Bekrönung des Stangenfeldzeichens ist stärker bestoßen.

Beschreibung: In der Szene sind in zwei Registern römische Truppen auf dem Marsch wiedergegeben. Während im oberen Fußtruppen dargestellt sind, zeigt das untere Reitersoldaten, die von M. Aurel angeführt werden. Der oberen Abteilung laufen ein *signifer* und ein *vexillarius* voraus. Das *vexillum* zeigt ein gefranstes Tuch und eine Lanzenspitze. Das Stangenfeldzeichen trägt am Schaft eine Quaste, eine *phalera* unklaren Typs und eine *corona muralis*. Das folgende Objekt ist stark beschädigt, aufgrund der rundlichen Grundform aber vermutlich als *phalera* zu bestimmen. Über dieser schließt sich eine sich den Bruchstellen nach zu urteilen kelchförmig verbreiternde Bekrönung an, die der Form nach am ehesten als rechte Hand anzusprechen sein dürfte. Auffälligerweise findet sich in einer modern rekonstruierten Partie an der Säule eine recht genaue Kopie dieses Feldzeichens (SR 17.10 **Taf. 54**).

Kommentar: Das *vexillum* ist am ehesten einer *vexillatio* zuzuordnen. Das Stangenfeldzeichen ist wegen der Beschädigungen schwierig zu klassifizieren, vermutlich dürfte es sich um ein Kompositfeldzeichen handeln.

Lit.: Zwikker, Markussäule 266; Caprino 94; Stoll, Heer und Gesellschaft 31; Scheid 345 Abb. 52. 53. Hier 228.

SR 17.10 Szene XXXIV-XXXV

Taf. 54

Erhaltung: Starke Beschädigungen sowie großflächige Ergänzungen und Überarbeitungen. Von den Feldzeichen ist nur der jeweils untere Teil des Schaftes antik.

Beschreibung: Die Szene zeigt römische Soldaten in zwei Marschkolonnen übereinander. In der oberen sind zwei Feldzeichenträger abgebildet, deren beinahe vollständig verlorene Standarten zu einem *vexillum* und einem Stangenfeldzeichen ergänzt wurden. Letzteres ist eine Kopie desjenigen in Szene XXXIII.

Kommentar: Keine Zuordnung möglich.

Lit.: Zwikker, Markussäule 266; Caprino 94f.; Stoll, Heer und Gesellschaft 31. Hier 228.

SR 17.11 Szene XXXVII

Taf. 54

Erhaltung: Brüche und Verwitterungsspuren. Die *vexilla* sind im Bereich des Querholzes, am unteren Tuchsäum sowie am Schaft bestoßen.

Beschreibung: Die Szene zeigt römische Soldaten in zwei Marschkolonnen übereinander. Die untere Abteilung wird von zwei *vexillarii* angeführt. Die *vexilla* besitzen jeweils ein gefranstes Tuch und eine kleine Spitze als Bekrönung.

Kommentar: Vermutlich Standarten einer *vexillatio*.

Lit.: Zwikker, Markussäule 266; Caprino 95; Stoll, Heer und Gesellschaft 31; Scheid 348 Abb. 56. Hier 228.

SR 17.12 Szene XXXVIII

Taf. 55

Erhaltung: Absplitterungen und Verwitterungsspuren, welche die *vexilla* aber kaum betreffen.

Beschreibung: Die Szene zeigt in zwei Registern römische Truppen auf dem Marsch. Der Kaiser steht auf einer Erhebung an der Spitze des Zuges, wobei er von mehreren Soldaten begleitet wird. Zwei von ihnen führen *vexilla*, die jeweils ein gefranstes Tuch und eine Lanzenspitze als Bekrönung zeigen.

Kommentar: Da die beiden *vexilla* nahe beim Kaiser platziert sind, dürfte zumindest eines als Fahne des Befehlshabers anzusprechen sein. Das zweite könnte auch als Abteilungsfahne zu deuten sein.

Lit.: Zwikker, Markussäule 266; Caprino 95; Stoll, Heer und Gesellschaft 31; Scheid 348f. Abb. 56. 57. Hier 228.

SR 17.13 Szene XLVIII

Taf. 55

Erhaltung: Stärkere Bestoßungen und Verwitterungsspuren.

Beschreibung: Die Szene zeigt die Verfolgung germanischer Truppen durch römische Reiterei. Am linken Rand steht auf einer natürlichen Erhöhung M. Aurel mit zwei Begleitern und einem *vexillarius*. Das *vexillum* zeigt ein ungefranstes Tuch.

Kommentar: Vermutlich Standarte des Befehlshabers.

Lit.: Zwikker, Markussäule 267; Caprino 98; Stoll, Heer und Gesellschaft 31; Scheid 357 Abb. 67. Hier 228.

SR 17.14 Szene LIII

Taf. 56

Erhaltung: Sehr starke witterungsbedingte Beschädigungen, durch welche die originale Oberfläche weitgehend verloren ist.

Beschreibung: Die Szene zeigt die Unterwerfung von Germanen vor dem auf einer Erhebung stehenden Kaiser. Bei ihm befinden sich zwei Begleiter und drei *vexillarii*. Letztere sind so angeordnet, dass hinter dem Kaiser und seinen Begleitern je ein *vexillum* empor ragt. Die *vexilla* weisen jeweils ein gefranstes Tuch und eine Lanzenspitze als Bekrönung auf.

Kommentar: Die *vexilla* sind deutlich beim Kaiser und seinen Begleitern platziert und daher am ehesten als Fahnen von Befehlsträgern zu interpretieren.

Lit.: Zwikker, Markussäule 268; Caprino 99; Stoll, Heer und Gesellschaft 31. Hier 228.

SR 17.15 Szene LV

Taf. 56

Erhaltung: Leichte Beschädigungen. Die Feldzeichen sind im Bereich der Trommelfuge leicht bestoßen.

Beschreibung: Die Szene zeigt die abschließende *adlocutio* des ersten Feldzuges. Links neben dem Podest, auf dem der Kaiser steht, sind mehrere Soldaten platziert, von denen zwei Stangenfeldzeichen führen. Das rechte trägt am Schaft zwei Quasten und eine *corona muralis*. Bei dem folgenden, stark zerstörten Element handelte es sich der rundlichen Form der Bruchstelle nach wohl um eine *phalera*. Da zudem anzunehmen ist, dass die Standarten rechts und links des Podiums identisch waren, dürfte es sich um eine *phalera cum imagine* gehandelt haben. Bekrönt wird das Feldzeichen von einem Adler, der die Flügel zur Seite ausgebreitet hat und seinen Kopf zum Kaiser wendet. Das linke Stangenfeldzeichen trägt zwei Quasten und eine *corona muralis*. Das sich anschließende Schmuckobjekt ist wiederum zerstört, doch ist in Analogie zu dem gegenüber positionierten Stangenfeldzeichen auch hier eine *phalera cum imagine* zu rekonstruieren. Als Bekrönung ist eine rechte Hand angegeben.

Rechts des Podiums stehen im Vordergrund zwei Liktoren und im Hintergrund zwei *signiferi*. Das linke der Stangenfeldzeichen zeigt am Schaft zwei Quasten, eine *corona muralis* und eine *phalera cum imagine*. Letztere ist als einfache flache Scheibe gestaltet und trägt die Büste eines bärtigen Mannes. Als Bekrönung ist ein Adler mit zur Seite ausgebreiteten Flügeln angegeben, dessen Kopf zum Kaiser gewandt ist. Das zweite Stangenfeldzeichen ist weitgehend identisch, wird aber statt von einem Adler von einer linken Hand bekrönt. Auch die *phalera cum imagine* ist weitgehend identisch.

Weiter rechts steht eine größere Gruppe Soldaten, aus der zwei *vexilla* emporragen, die beide ein gefranstes Tuch und eine Lanzenspitze als Bekrönung aufweisen.

Kommentar: Die von Adlern bekrönten Stangenfeldzeichen sind den Prätorianern zuzuordnen. Die anderen, von Händen bekrönten *signa* können vermutlich trotz des Fehlens eines Adlers auch mit dieser Truppe in Verbindung gebracht werden. Die *vexilla* sind wohl als Fahnen von *vexillationes* zu interpretieren, worauf auch die unterschiedlichen Rüstungstypen der Soldaten in ihrem Umfeld hinweisen.

Lit.: Wegner, Markussäule 111f.; Zwickler, Markussäule 268; Caprino 100; Stoll, Heer und Gesellschaft 31; Scheid 364f. Abb. 75. 76. Hier 68. 228.

SR 17.16 Szene LVI

Taf. 57

Erhaltung: Leicht verwittert. Die *vexilla* sind unversehrt.

Beschreibung: In der Szene ist eine Zusammenkunft von Germanen und Römern wiedergegeben. Im Zentrum steht leicht erhöht der Kaiser mit zwei Begleitern. Im Hintergrund sind mehrere Soldaten zu sehen, von denen drei *vexilla* halten. Diese tragen gefranste Tücher und kleine Lanzenspitzen als Bekrönung.

Kommentar: Das neben dem Kaiser stehende *vexillum* dürfte als Fahne des Befehlshabers zu interpretieren sein. Die anderen beiden *vexilla* können entweder mit den Begleitern des Kaisers verbunden oder aber auf die sich rechts anschließenden Reitersoldaten bezogen werden.

Lit.: Wegner, Markussäule 115; Zwickler, Markussäule 269; Caprino 101; Stoll, Heer und Gesellschaft 31; Scheid 365 Abb. 77. Hier 228.

SR 17.17 Szene LXVII

Taf. 57

Erhaltung: Weitgehend unversehrt.

Beschreibung: In der Szene sind in zwei Reihen übereinander römische Soldaten auf dem Marsch dargestellt. Der vorderste Soldat der unteren Reihe trägt ein *vexillum* mit gefranstem Tuch und einer Lanzenspitze.

Kommentar: Das *vexillum* ist aufgrund der unterschiedlichen Schilde der Soldaten am ehesten einer *vexillatio* zuzuordnen.

Lit.: Zwickler, Markussäule 270; Caprino 104; Stoll, Heer und Gesellschaft 31; Scheid 369 Abb. 81. Hier 228.

SR 17.18 Szene LXIX

Taf. 58

Erhaltung: Leichte Verwitterungsspuren.

Beschreibung: In der Szene sind in zwei Reihen übereinander germanische Zivilisten auf dem Marsch wiedergegeben, wobei oben Frauen und Kinder, unten hingegen Männer dargestellt sind. Den Abschluss der Kolonnen bil-

den römische Soldaten, weshalb es sich um eine Deportation handeln dürfte. Sowohl die erste Person der oberen Reihe, eine germanische Frau, als auch der erste Mann der unteren Reihe tragen jeweils ein *vexillum* mit gefranstem Tuch und einer Lanzenspitze, wobei die Tücher kleinformatiger erscheinen als es für *vexilla* sonst üblich ist.

Kommentar: Bei den *vexilla* handelt es sich wahrscheinlich um germanische Standarten.

Lit.: Zwickler, Markussäule 270; Caprino 104; Scheid 370f. Abb. 82-84. Hier 228.

SR 17.19 Szene LXXV

Taf. 58

Erhaltung: Deutliche Verwitterungsspuren.

Beschreibung: Die in zwei Reihen übereinander gestaffelte Szene zeigt ein Opfer des Kaisers im Beisein von Soldaten. Oberhalb des Altares sind zwei Reitersoldaten dargestellt, die ihre Pferde an den Zügeln halten. Rechts neben diesen ragt ein *vexillum* empor, das seitlich des gefransten Tuches flatternde Bänder aufweist und von einer Lanzenspitze bekrönt wird.

Kommentar: An dem *vexillum* fallen die ungewöhnlich gestalteten Bänder auf, die sonst, soweit vorhanden, parallel zum Tuch nach unten fallen. Caprino erkennt im feierlichen Opfer den Grund für diesen besonderen Schmuck²¹⁶, doch erscheinen in der folgenden Szene zwei identische *vexilla*, ohne dass ein Opfer dargestellt wäre. Möchte man also nicht annehmen, dass das hier wiedergegebene Opfer bis in die nächste Szene »ausstrahlt«, entfällt diese Erklärung. Wahrscheinlich dürfte daher eine Laune der Bildhauer für die besondere Bewegtheit dieser Bänder verantwortlich zu machen sein. Das *vexillum* selbst ist vermutlich auf die Anwesenheit einer *vexillatio* oder auf die Reiterei zu beziehen.

Lit.: Zwickler, Markussäule 271; Caprino 106; Stoll, Heer und Gesellschaft 31f.; Scheid 380 Abb. 93. Hier 228.

SR 17.20 Szene LXXVI

Taf. 59

Erhaltung: Starke Verwitterungsspuren. Zudem ist der rechte Teil der Szene komplett ergänzt.

Beschreibung: Im modern ergänzten Hauptteil der Szene sind der Auszug von Truppen und unmittelbar folgende Kampfhandlungen dargestellt. Im linken, antiken Bereich ist der Kaiser mit zwei Begleitern wiedergegeben. Hinter dieser Gruppe ragen zwei *vexilla* mit gefransten Tüchern und Lanzenspitzen empor. Ebenso wie in Szene LXXV zeigen beide *vexilla* zur Seite flatternde Bänder. Die somit drei identischen *vexilla* erscheinen durch ihre unmittelbar benachbarte Platzierung als kompakte Einheit, auch wenn sie zwei verschiedenen Szenen zugehören. Rechts der Gruppe um den Kaiser folgen drei Fußsoldaten in drei unterschiedlichen Rüstungen.

²¹⁶ Caprino 106.

Am rechten Rand der Szene sind oberhalb des modernen Bestandes noch die Reste zweier weiterer *vexilla* zu erkennen. Sie zeigen gefranste Tücher und Lanzenspitzen als Bekrönung.

Kommentar: Die beiden *vexilla* am linken Szenenrand sind wohl als Fahne des Befehlshabers und als Fahne einer *vexillatio* zu deuten, worauf die drei unterschiedlichen Rüstungsklassen hinweisen könnten. Die Funktion der beiden rechten *vexilla* bleibt unklar.

Lit.: Zwickler, Markussäule 271; Caprino 106; Stoll, Heer und Gesellschaft 32; Scheid 381 Abb. 94. Hier 228.

SR 17.21 Szene LXXVIII

Taf. 59

Erhaltung: Leichte Verwitterungsspuren.

Beschreibung: Die Szene zeigt verschiedene römische Militäreinheiten auf dem Marsch. An der Spitze des Zuges ist der Kaiser im Beisein zweier Begleiter und mehrerer Soldaten bei der Überquerung einer Schiffsbrücke zu sehen. Im Hintergrund ragen zwei *vexilla* mit gefransten Tüchern und Lanzenspitzen empor, von denen eines senkrecht steht und eher beim Kaiser platziert ist, während das andere schräg aufragt und der Positionierung nach eher den Soldaten zuzurechnen ist. Am Ende der Kolonne marschieren fünf Angehörige von Hilfstruppen, die durch phrygische Mützen und Hosen gekennzeichnet sind. Diesen folgt ein Trupp Reiter (o. Abb.), die eine identische Tracht aufweisen, also auch zu den Hilfstruppen gerechnet werden müssen. Zwei von ihnen tragen je ein *vexillum* mit gefranstem Tuch und einer Lanzenspitze als Bekrönung.

Kommentar: Von den beiden in der Nähe des Kaisers platzierten *vexilla* ist das senkrecht stehende als Fahne des Kommandierenden zu deuten, wohingegen das andere als Abteilungsfahne der Soldaten anzusehen ist. Die beiden *vexilla* am Ende des Zuges sind auf die dortige Reiterabteilung zu beziehen.

Lit.: Zwickler, Markussäule 271; Caprino 106; Stoll, Heer und Gesellschaft 32; Scheid 382 f. Abb. 97. 98. Hier 228. 236.

SR 17.22 Szene LXXXIII

Taf. 60

Erhaltung: Leichte Verwitterungsspuren. Das *vexillum* ist im rechten oberen Bereich leicht bestoßen.

Beschreibung: Die Szene stellt eine *adlocutio* dar. Um den auf einer Erhebung stehenden Kaiser sind mehrere Soldaten in Reisekleidung gruppiert. Einer von ihnen hält ein *vexillum* mit gefranstem Tuch und einer Lanzenspitze als Bekrönung. An den antiken Bestand schließt sich rechts eine größere restaurierte Zone an. Oberhalb derselben ist der obere Bereich eines weiteren *vexillum* mit gefranstem Tuch und Lanzenspitze zu sehen. Da dieses am Übergang zu Szene LXXXIV steht und der untere Teil modern ist, bleibt die Szenenzugehörigkeit unklar.

Kommentar: Das linke *vexillum* dürfte als Abteilungsfahne zu interpretieren sein. Das zweite *vexillum* kann nicht näher bestimmt werden.

Lit.: Zwickler, Markussäule 271; Caprino 108; Stoll, Heer und Gesellschaft 32; Scheid 390 Abb. 105. Hier 228.

SR 17.23 Szene LXXXVI

Taf. 60

Erhaltung: Stärkere Verwitterungsspuren.

Beschreibung: Die Szene zeigt eine *adlocutio*. Auf dem im Zentrum platzierten Podest steht der Kaiser mit zwei Begleitern. Im Hintergrund, jedoch ebenfalls auf dem Podest stehend, sind drei Personen und zwei *vexilla* abgebildet, die jeweils mit einem gefransten Tuch und einer Lanzenspitze ausgestattet sind. Links des Podiums sind sechs Soldaten wiedergegeben. Aus dieser Gruppe ragt dicht am Podest ein drittes *vexillum* empor, allerdings ist nicht eindeutig zu erkennen, ob es von einer Figur auf dem Podest oder einem der Soldaten unterhalb gehalten wird.

Kommentar: Die beiden *vexilla* auf dem Podest sind auf den Kaiser und einen seiner Begleiter zu beziehen und demnach als Standarten von Kommandoinhabern zu deuten. Auch wenn das dritte *vexillum* eher neben dem Podest angesiedelt zu sein scheint, ist ein Bezug zum zweiten Begleiter des Kaisers denkbar.

Lit.: Zwickler, Markussäule 271; Caprino 108f.; Stoll, Heer und Gesellschaft 32; Scheid 392 Abb. 107. Hier 228.

SR 17.24 Szene XCVI

Taf. 61

Erhaltung: Leichte Verwitterungsspuren.

Beschreibung: In der Szene ist eine *adlocutio* dargestellt. An das Podest des Kaisers schließen sich rechts römische Soldaten in zwei Reihen übereinander an. Aus der oberen Gruppe ragen zwei *vexilla* mit gefransten Tüchern und großformatigen Lanzenspitzen empor.

Kommentar: Vermutlich Abteilungsfahnen.

Lit.: Zwickler, Markussäule 272; Caprino 111; Stoll, Heer und Gesellschaft 32; Scheid 396 Abb. 111. 112. Hier 228.

SR 17.25 Szene XCVIII

Taf. 61

Erhaltung: Weitgehend unversehrt.

Beschreibung: Die Szene zeigt im unteren Bereich römische Soldaten auf dem Marsch, während im oberen der Kaiser mit zwei Begleitern in einer Beratungsszene erscheint. Dieser wohnt links zwei Soldaten bei, von denen einer ein *vexillum* mit gefranstem Tuch und einer Lanzenspitze hält.

Kommentar: Das *vexillum* könnte sowohl als Standarte des Kaisers als auch als solche einer Truppenabteilung fungieren.

Lit.: Zwickler, Markussäule 272; Caprino 112. Hier 228.

SR 17.26 Szene C**Taf. 62****Erhaltung:** Mittlere Verwitterungsspuren.**Beschreibung:** Die Szene gibt eine *adlocutio* wieder. Rechts des Podestes mit dem Kaiser stehen mehrere Soldaten. Aus deren Gruppe ragen zwei *vexilla* empor, die je ein gefranstes Tuch und eine Lanzenspitze zeigen. Der Schaft verläuft jeweils vor dem Tuch.**Kommentar:** Vermutlich Abteilungsfahnen.**Lit.:** Zwicker, Markussäule 272; Caprino 112; Stoll, Heer und Gesellschaft 32; Scheid 403 Abb. 120. Hier 30. 228.**SR 17.27** Szene CVI**Taf. 62****Erhaltung:** Deutliche Verwitterungsspuren.**Beschreibung:** Die Szene zeigt den nach links reitenden M. Aurel in Begleitung eines weiteren Reiters und mehrerer Fußsoldaten. Aus der Gruppe der Fußsoldaten ragen insgesamt drei *vexilla* empor, von denen eines direkt hinter dem Kaiser erscheint. Die *vexilla* zeigen gefranste Tücher und Lanzenspitzen.**Kommentar:** Das unmittelbar beim Kaiser positionierte *vexillum* dürfte als Fahne des Oberbefehlshabers zu interpretieren sein, während die anderen beiden als Abteilungsfahnen fungieren.**Lit.:** Zwicker, Markussäule 272; Caprino 114; Stoll, Heer und Gesellschaft 32; Scheid 406 Abb. 125. Hier 228.**SR 17.28** Szene CXI**Taf. 63****Erhaltung:** Weitgehend unversehrt, aber durch den Fugenversatz leicht verunklärt.**Beschreibung:** In der Szene sind römische Truppen auf dem Marsch wiedergegeben. Am Anfang der Kolonnen steht M. Aurel leicht erhöht hinter einem Pferd. Er ist von zwei Begleitern und vier Soldaten umgeben. Aus der Gruppe ragen zwei *vexilla* empor, beide mit gefranstem Tuch und einer Lanzenspitze als Bekrönung.**Kommentar:** Von den beiden *vexilla* ist mindestens eines als Fahne des Befehlshabers zu interpretieren, wohingegen für das zweite eine vergleichbare Deutung mit Bezug auf eine andere Person ebenso wahrscheinlich ist wie eine Interpretation als Abteilungsfahne.**Lit.:** Zwicker, Markussäule 273; Caprino 115; Stoll, Heer und Gesellschaft 32; Scheid 411f. Abb. 130. 131. Hier 228.**SR 17.29** Szene CXIV**Taf. 63****Erhaltung:** Stärkere Beschädigungen. Störung durch eine größere rechteckige Öffnung, der die Schäfte der *vexilla* zum Opfer gefallen sind.**Beschreibung:** Die Szene zeigt eine *submitio*. Links empfängt M. Aurel auf einem Podest stehend von rechts herantretende Barbaren. Unterhalb des Podiums sind mehrere Soldaten wiedergegeben. Rechts der Darstellung, am Übergang zu Szene CXV, stehen zwei *vexilla*. Beide zeigen ein gefranstes Tuch und eine Lanzenspitze. Da die sich anschließende Szene germanische Zivilisten auf dem Marsch wiedergibt, die von römischen Soldaten angeführt werden, ist die Zugehörigkeit der beiden Standarten unklar.**Kommentar:** Vermutlich Abteilungsfahnen.**Lit.:** Zwicker, Markussäule 273; Caprino 116; Stoll, Heer und Gesellschaft 32; Scheid 416 Abb. 135. Hier 228.**SR 18** Reliefzyklus des M. Aurel**Datierung:** 177-180 n. Chr.Die am Constantinsbogen wiederverwendeten bzw. in den Kapitولينischen Museen aufbewahrten, maßgleichen Reliefs aus spätantoinischer Zeit waren aller Wahrscheinlichkeit nach gemeinsam an einem Bogenmonument angebracht²¹⁷. Dieses wurde nach den Reliefs, auf denen auch der Akt der Liberalitas von 177 n. Chr. verbildlicht wird, zwischen 177 und 180 n. Chr. dediziert, zumal eine im Corpus Einsiedeln überlieferte Inschrift²¹⁸ gegen eine Errichtung unter Commodus spricht.**Lit.:** Wegner, Bemerkungen 155ff.; Ryberg 1ff.; Hamberg 78ff.; Gordon 1ff.; Angelicoussis 141ff.; Oppermann 152ff.; Koeppl 1986, 66ff. Nr. 31; De Maria 303ff. Nr. 88; Stucchi 230ff.; Quante-Schöttler 211ff.; Mühlenbrock 159ff.; Fähndrich 79. Hier 228. 236f.**SR 18.1** *lustratio*-Relief**Taf. 64****FO:** Rom, sekundär verwendet am Constantinsbogen – **AO:** Rom, Constantinsbogen, Attika – Marmor. H.: 3,14m; B.: 2,10m.**Erhaltung:** Gebrochen und bestoßen. Der obere Teil des Reliefs ist modern ergänzt. Von dem links abgebildeten Stangenfeldzeichen fehlen Teile der *corona muralis* sowie die Bekrönung oberhalb des Vexillumtuches. Die am Schaft angebrachte *phalera cum imagine* ist stark bestoßen. An der *aquila* fehlen Teile der Adlerflügel sowie die untere linke Ecke des Täfelchens, das der Vogel im Schnabel trägt. Von dem folgenden Stangenfeldzeichen fehlt die Bekrönung ebenso wie vom rechten *vexillum*.**Beschreibung:** Das Relief gibt eine *lustratio* wieder, bei der neben dem Kaiser und dem Opferpersonal auch mehrere Soldaten anwesend sind, die den Hintergrund der Darstellung bilden. Drei der links stehenden sind durch

²¹⁷ So Gordon 40f. 76ff. 146; Oppermann 167ff.; De Maria 303; Fähndrich 79 mit Anm. 647. Anders Ryberg 77ff., der zwei verschiedene Bögen rekonstruiert. Nach Mühlenbrock 159ff. lasse sich die gemeinsame Anbringung aller Platten an einem Bogen nicht beweisen.

²¹⁸ CIL VI 1014. Anders Mühlenbrock 159ff., laut dem sich eine Zusammengehörigkeit der Inschrift mit den Reliefplatten nicht beweisen lässt.

Fellumhänge ausgezeichnet. Der linke derselben führt ein Stangenfeldzeichen, das am Schaft oberhalb dreier Quasten eine *corona muralis*, eine *phalera cum imagine* und ein Vexillumtuch mit seitlichen Bändern trägt. Als Bekrönung ist eine Lanzenspitze zu rekonstruieren, von der nur noch der Ansatz erhalten ist. Die *phalera* besitzt einen einfachen schmalen Rand. Die Büste zeigt einen bartlosen Mann in der Toga. Der unverhältnismäßig stark beschädigte Kopf lässt eine absichtliche Zerstörung vermuten, weshalb schon Wegner eine Identifizierung als Commodus vorschlug²¹⁹.

Der nächste Soldat mit Fellumhang hält eine *aquila*. Der undekorierte Schaft endet in einer profilierten Basis, auf der ein Blitzbündel angebracht ist, auf dem der Adler nach rechts sitzt. Seine Flügel sind nach oben gestreckt und waren, nach den recht gerade nach oben verlaufenden Bruchkanten im rechten Bereich der Flügel zu urteilen, vermutlich von einer *corona muralis* oder *vallis* umwunden²²⁰. Im Schnabel trägt der Vogel ein rechteckiges Objekt, das an einer Schlaufe hängt. Dieses weist eine Rahmung auf und scheint auf dem inneren Feld eine π -förmige Inskription zu tragen. Der folgende *signifer* führt ein zweites Stangenfeldzeichen, das am Schaft oberhalb einer Quaste und einer *lunula* vier *phalerae* des Typs *patera* trägt, die nach oben hin im Durchmesser kleiner werden. Die Bekrönung fehlt.

Im rechten Teil der Szene sind ferner zwei *vexilla* mit gefransten Tüchern und Lanzenspitzen abgebildet, die von Soldaten ohne Fellumhang getragen werden.

Im Hintergrund der Szene sind flache Pfeiler und dazwischen aufgehängte Girlanden zu sehen, die bei der Rekonstruktion irrig zu Kränzen ergänzt wurden²²¹.

Kommentar: Die beiden *vexilla* können als Abteilungsflaggen oder, zumindest im Fall des linken, als Standarte des Befehlshabers interpretiert werden. Die *aquila* entspricht den üblichen Gestaltungsmustern. Das rechte Stangenfeldzeichen ist einer Legion zuzuordnen, während das linke den Prätorianern zuzurechnen sein dürfte, obgleich der eigentlich zu erwartende Adler fehlt, der allerdings im heute verlorenen Bereich abgebildet gewesen sein könnte. Auffällig ist die dargestellte *phalera cum imagine*, die vermutlich Commodus zeigte und damit nicht denjenigen, der als regierender Kaiser das Opfer vollzog.

Lit.: Monaci, L'aquila legionaria 75 ff.; Wegner, Bemerkungen 179 f. 185 f.; Giuliano 19; Ryberg 37 ff.; Hamberg 96 ff.; Gordon 12 ff.; Angelicoussis 146; Oppermann 166 f.; Koepfel 1986, 66 ff. Nr. 31; Stoll, Heer und Ge-

sellschaft 29; Richter, Trajanssäule 323. Hier 16. 19. 38. 50. 60. 165. 228.

SR 18.2 Gefangenenrelief

Taf. 64

FO: wie SR 18.1 – **AO:** wie SR 18.1 – Marmor. H.: 3,24 m; B.: 2,14 m²²².

Erhaltung: Gebrochen und bestoßen. Die drei *vexilla* weisen nur kleinere Bestoßungen auf. Bei dem äußerst linken fehlt der oberste Teil der Lanzenspitze.

Beschreibung: Das Relief zeigt links den Kaiser auf einem Podest stehend, während rechts fünf unterschiedlich gerüstete Soldaten mit zwei Gefangenen dargestellt sind. In der Nähe des Kaisers ragen im Hintergrund drei *vexilla* empor, jeweils mit gefranstem Tuch und einer Lanzenspitze. Während die beiden linken wie üblich dargestellt sind, verläuft beim dritten der Schaft vor dem Tuch.

Kommentar: Die beiden linken, wie üblich gestalteten *vexilla* sind aufgrund ihrer Platzierung vermutlich als Standarten der Befehlshaber M. Aurel und Pompeianus anzusprechen. Das dritte, quasi von hinten dargestellte *vexillum* dürfte eher auf die Soldaten zu beziehen und als Standarte einer *vexillatio* einzuordnen sein.

Lit.: Wegner, Bemerkungen 178 f.; Ryberg 56 ff.; Hamberg 91 ff.; Gordon 17 f.; Angelicoussis 148; Oppermann 164 f.; Koepfel 1986, 60 ff. Nr. 28; Krierer 163 f. 218 Nr. Tb 02; Stoll, Heer und Gesellschaft 28. Hier 228.

SR 18.3 *rex datus*-Relief

Taf. 65

FO: wie SR 18.1 – **AO:** wie SR 18.1 – Marmor. H.: 3,12 m; B.: 2,11 m.

Erhaltung: Gebrochen und bestoßen. An den die Standarten bekrönenden Figuren fehlen die Köpfe und die freiplastisch gearbeiteten Partien der Extremitäten.

Beschreibung: Das Relief zeigt eine *adlocutio*. Der auf einem Podest stehende Kaiser präsentiert dabei eine vor ihm stehende Person. Im Hintergrund ist ein großes Bauwerk mit bogenförmigen Öffnungen zu sehen, das vermutlich als *principia* eines befestigten Lagers, eventuell sogar des Prätorianerlagers anzusprechen ist²²³.

Aus der Gruppe der ungerüsteten Soldaten, von denen zwei einen Fellumhang tragen, ragen insgesamt sieben Standarten empor. Bei diesen handelt es sich um drei identische *vexilla*, die gefranste Tücher und kleine Lanzenspitzen zeigen, und vier *simulacra*.

Letztere zeigen alle gleichermaßen einen etwas dickeren Schaft als die *vexilla*, der in einer profilierten, sich nach oben verbreiternden Basis endet. Auf dieser steht jeweils eine Götterfigur. Auf dem äußerst rechten *simulacrum*

²¹⁹ Wegner, Bemerkungen 185 f.; Ryberg 3. 40.

²²⁰ Nach Monaci, L'aquila legionaria 75 ff. soll sich über dem Adler eine Gottheit in Tunika und mit Zepter befinden, was nicht nachzuvollziehen ist.

²²¹ Koepfel 1986, 66. Vgl. Quante-Schöttler 211, die die Andeutung einer Lagermauer erkennen möchte, an der Girlanden aufgehängt sind.

²²² Koepfel 1986, 60 nennt 3,15 × 2,10 m.

²²³ So Ryberg 45. Vgl. Quante-Schöttler 212 ff., die die *principia* eines Legionslagers erkennen möchte.

erscheint eine Figur des Mars Ultor in Muskelpanzer und Mantel. Mit der Rechten stützt er sich auf einen Speer, während er mit der Linken an den oberen Rand eines Schildes fasst. Das nach links folgende *simulacrum* wird von einer lang gewandeten Victoria in Schrittstellung bekrönt, die in ihrer Linken einen Palmzweig trägt.

Von diesen beiden Standarten, die von zwei der *vexilla* gerahmt werden, abgesetzt erscheinen die anderen beiden *simulacra*. Das rechte der beiden wird von der Figur eines nackten Mannes bekrönt, dessen rechter Arm auf Schulterhöhe zur Seite gestreckt war. Einem *puntello* oberhalb der Schulter gemäß war der Arm vermutlich angewinkelt und auf einen Stab gestützt. Der linke Arm ist an der Seite des Körpers bis auf Höhe des Ellenbogens nach unten geführt. Der Unterarm fehlt, kann aber nur entweder hinter den Rücken oder leicht angewinkelt nach vorn geführt gewesen sein. Zwischen und neben den Beinen ist ein auf den Rücken herabfallender Mantel zu sehen. Der Kopf fehlt. Die Figur wurde mit Hercules²²⁴ und Iupiter²²⁵ identifiziert. Gegen Hercules spricht, dass in der vom Rücken herabfallenden Stoffbahn kein Löwenfell zu erkennen ist.

Auf dem Podest des letzten *simulacrum* ist wiederum eine Victoria abgebildet, deren rechter Arm nach der Schulterhaltung zu urteilen rechtwinklig vom Körper weggeführt war. Der linke Arm lag dagegen wohl am Körper an. Die Ansatzreste am linken Oberschenkel scheinen zu einem Palmzweig zu passen, falls sie nicht zum parallel zum Körper geführten Unterarm gehören. Der Kopf fehlt.

Kommentar: Die *vexilla* sind wohl als Abteilungsfahnen anzusprechen. Die nur selten dargestellten *simulacra* sollten hier wohl gemeinsam mit der im Hintergrund angegebenen Architektur und der zivilen Kleidung der Soldaten dazu dienen, das Geschehen in eine Phase der schweigenden Waffen und räumlich in die *principia* eines Lagers einzuordnen.

Lit.: Wegner, Bemerkungen 176f.; Giuliano 19; Ryberg 43 ff.; Hamberg 87 ff.; Gordon 19 ff.; Angelicoussis 149f.; Oppermann 163f.; Koeppel 1986, 65f. Nr. 30; Stoll, Heer und Gesellschaft 29; Quante-Schöttler 212 ff. Hier 29. 100. 228. 236.

SR 18.4 *adlocutio*-Relief

FO: wie SR 18.1 – **AO:** wie SR 18.1 – Marmor. H.: 3,12 m; B.: 2,12 m.

Erhaltung: Gebrochen und bestoßen. Der obere Teil des Reliefs ab der Bruchlinie aufwärts ist modern ergänzt,

Taf. 66

²²⁴ Domaszewski, Religion 7; ihm folgend Wegner, Bemerkungen 176.

²²⁵ Ryberg 47.

²²⁶ Anders Richter, Trajanssäule 310f. Abb. 301, die ihrer Argumentation nach auch den oberen Teil des Reliefs als antik anzusehen scheint.

²²⁷ Ryberg 53 sieht in den verschiedenen Rüstungen einen Hinweis auf zumindest zwei verschiedene Kohorten, während Durry,

wovon auch die Stangenfeldzeichen betroffen sind²²⁶. Zudem fehlen die direkt unterhalb der Bruchkante angebrachten Schmuckobjekte weitgehend.

Beschreibung: Auf dem Relief ist eine *adlocutio* dargestellt. Dem auf einem Podest platzierten Kaiser stehen mehrere Soldaten in unterschiedlichen Rüstungen²²⁷ gegenüber, unter ihnen auch zwei *signiferi* mit Löwenfellen. Von ihren beiden Stangenfeldzeichen ist nur der untere Teil erhalten, der bei beiden identisch ist. Am Schaft befinden sich je zwei Quasten, auf die ein stark zerstörtes Element folgt. Zu erkennen ist noch ein waagrecht, leicht geschwungener Zylinder, der an beiden Seiten gebrochen ist. Vermutlich handelt es sich um die Überreste von *lunulae*²²⁸. Darüber, knapp unterhalb der Bruchkante, sind am Reliefgrund ferner flache bandartige Erhebungen festzustellen, die an den Seiten nach vorn umbiegen. Vermutlich sind hier *coronae murales* zu rekonstruieren²²⁹.

Kommentar: Eine Zuordnung der Feldzeichen ist aufgrund der Beschädigungen schwierig. Nach der vorgeschlagenen Rekonstruktion ergäbe sich eine enge Vergleichbarkeit mit den Kompositfeldzeichen auf dem *submissio*-Relief (SR 18.5 Taf. 66). Gegen eine Zuordnung an die Prätorianer sprechen die *lunulae*, gegen eine Zuweisung an eine Legion die *coronae murales*.

Lit.: Wegner, Bemerkungen 179; Giuliano Abb. 18; Ryberg 50ff.; Hamberg 86f.; Gordon 13f.; Angelicoussis 146; Oppermann 165; Koeppel 1986, 58ff. Nr. 27; Stoll, Heer und Gesellschaft 28. Hier 16. 228.

SR 18.5 *submissio*-Relief

Taf. 66

FO: wie SR 18.1 – **AO:** wie SR 18.1 – Marmor. H.: 3,14 m; B.: 2,10 m²³⁰.

Erhaltung: Kleinere Bestoßungen und Ergänzungen. An den beiden seitlichen Stangenfeldzeichen fehlen jeweils die *lunula*, große Teile der *corona muralis* sowie die Finger der bekrönenden Hand. Der Rand der *phalerae* ist bestoßen. Am mittleren Stangenfeldzeichen fehlen große Teile der *corona muralis* und Teile des bekrönenden Adlers. Die untere *phalera cum imagine* ist bestoßen und das Porträt stark verrieben oder absichtlich verstümmelt worden²³¹. Am *vexillum* finden sich kleinere Bestoßungen an der bekrönenden Victoria.

Beschreibung: Das Relief zeigt eine *submissio*. Vor dem auf einem Podest sitzenden Kaiser stehen im Vordergrund zwei Barbaren, während im Hintergrund eine Gruppe Soldaten platziert ist. Von diesen tragen drei,

Cohortes 229 Anm. 5 darin einen »Triumph der Phantasie« erkennen möchte.

²²⁸ Ryberg 53.

²²⁹ Ryberg 53.

²³⁰ Koeppel 1986, 63 ff. Nr. 29 nennt 3 × 1,95 m.

²³¹ So Wegner, Bemerkungen 184 ff.; Stucchi 248.

durch Fellumhänge gekennzeichnete *signiferi* je ein Stangenfeldzeichen. Das rechte trägt am Schaft zwei Quasten, eine stark fragmentierte *lunula*, eine *corona muralis*, von der nur die Rückseite erhalten ist, und eine *phalera* des Typs *patera*. Darüber schließen sich ein Eichenkranz, eine *phalera* des Typs *patera*, ein Ovalschild und ein Querholz mit Bändern an. Als Bekrönung ist eine rechte Hand angegeben. Das mittlere Stangenfeldzeichen²³² trägt am Schaft zwei Quasten, eine stark fragmentierte *corona muralis* und eine *phalera cum imagine*, deren konkav vorgewölbter Rand undekoriert ist. Das Porträt ist stark zerstört, was angesichts des relativ guten Erhaltungszustandes des restlichen Feldzeichens für eine absichtliche Zerstörung sprechen könnte. Nach Ryberg soll der Kopf bärtig gewesen sein²³³, wohingegen Wegner und Stucchi Commodus, also einen bartlosen Kopf erkennen wollen²³⁴. Über der *phalera* schließen sich ein Eichenkranz und eine weitere *phalera cum imagine* an, deren Rand identisch mit der eben besprochenen ist. Das besser erhaltene Porträt zeigt einen bärtigen Mann. Obwohl die Frisur stärker beschädigt ist, lässt sich der Kopf noch gut mit M. Aurel-zeitlichen Porträttypen vergleichen. Über der *phalera* folgt eine Victoria, die ohne Rahmung oder Fassung am Schaft angebracht ist. Darüber sind ein Rundschild und ein Querholz mit Bändern wiedergegeben. Auf diesem sitzt ein Adler mit seitlich ausgebreiteten Flügeln. Das dritte Stangenfeldzeichen ist mit dem ersten identisch.

Direkt vor dem sitzenden Kaiser ragt eine weitere Standarte empor. Es handelt sich um ein *vexillum* mit gefranstem Tuch und einer Victoria als Bekrönung. In der Linken trägt sie einen Palmzweig. Die Rechte hielt einen heute fehlenden Kranz, von dem noch Spuren am Reliefgrund zu erkennen sind.

Kommentar: Die Stangenfeldzeichen sind als Kompositfeldzeichen anzusprechen. Zwar würde für das mittlere auch eine Zuordnung an die Prätorianer in Frage kommen, doch ist in dieser Zusammenstellung eine Interpretation aller drei als Kompositfeldzeichen wahrscheinlicher. Da das *vexillum* recht nah beim Kaiser platziert ist, dürfte es sich um die Standarte des Befehlshabers handeln.

Lit.: Wegner, Bemerkungen 179; Ryberg 6 ff.; Hamberg 89 ff.; Brilliant, *Gesture* 153f.; Gordon 18f.; Angelicoussis 149; Oppermann 162f.; Koepfel 1986, 63 ff. Nr. 29; Stucchi 248 ff.; Krierer 163f. 218 Nr. Tb 02; Stoll, Heer und Gesellschaft 28. Hier 16. 62. 65f. 99. 165. 228. 236.

²³² Der Träger wird von Koepfel 1986, 63 ff. Nr. 29 irrig als *imagifer* bezeichnet.

²³³ Ryberg 3. 62.

²³⁴ Wegner, Bemerkungen 184 ff.; Stucchi 248 ff.

²³⁵ Vgl. Ryberg 35 Anm. 37. Koepfel 1986, 58 erkennt hier hingegen einen einfachen korinthischen Helm.

SR 18.6 *profectio*-Relief

Taf. 66

FO: wie SR 18.1 – AO: wie SR 18.1 – Marmor. H.: 3,12 m; B.: 2,12 m.

Erhaltung: Kleinere Bestoßungen und Fehlstellen, von denen die *vexilla* aber nicht betroffen sind.

Beschreibung: Das Relief zeigt eine *profectio*. Der von links aus der Stadt kommende Kaiser wird von vier gerüsteten Männern empfangen, von denen zwei Pferde führen. Dem Kaiser direkt gegenüber steht im Vordergrund ein junger bartloser *vexillarius* mit Schuppenpanzer, *sagum*, *cinctorium*, *spatha* und einem besonders auffälligen Helm, der seine nächsten Parallelen auf etruskischen Urnen und in der späten Republik, so am Fries des Ahenobarbus, findet²³⁵. In seiner rechten Hand trägt er ein *vexillum* mit gefranstem Tuch und einer Lanzenspitze, während er mit der linken ein Pferd hält. Auch einer der anderen drei Soldaten trägt ein *vexillum*, das mit dem eben besprochenen identisch ist.

Links ist ein Quadrifrons und rechts eine am Boden lagernde Personifikation einer der Ausfallstraßen Roms dargestellt.

Kommentar: Bei dem *vexillarius*, der dem Kaiser gegenübersteht, dürfte es sich um eine Personifikation handeln. Das *vexillum* könnte daher als Attribut gedeutet oder aber auf den Kaiser als Befehlshaber bezogen werden. Bei letztgenannter Interpretation würde ihm die Standarte als Zeichen seiner Befehlsgewalt beim Verlassen der Stadt übergeben. Das zweite *vexillum*, das von einem Reitersoldaten geführt wird, ist als Abteilungsflagge anzusprechen.

Lit.: Wegner, Bemerkungen 182f.; Ryberg 28 ff.; Hamberg 83 ff.; Gordon 10f.; Angelicoussis 145; Oppermann 159f.; Koepfel 1986, 56 ff. Nr. 26; Stucchi 233 ff.; Stoll, Heer und Gesellschaft 28; Quante-Schöttler 215 ff.; Fährdrich 79 Nr. 15. Hier 228. 236f.

SR 18.7 *clementia*-Relief

Taf. 66

FO: Rom, Näheres unbekannt – AO: Rom, Kapitolinische Museen – Marmor. H.: 3,12 m; B.: 2,12 m.

Erhaltung: Zahlreiche kleinere Ergänzungen²³⁶, von denen die *vexilla* aber nicht betroffen sind.

Beschreibung: Das Relief zeigt eine *submissio*. Im Vordergrund ist M. Aurel zu Pferd wiedergegeben. Vor ihm knien von Fußsoldaten eskortierte Barbaren. Im Hintergrund ist ein Reitersoldat abgebildet, hinter dem ein wohl von diesem getragenes *vexillum* mit gefranstem Tuch und einer Lanzenspitze als Bekrönung emporragt. Zudem ist oberhalb des wehenden *paludamentum*

²³⁶ Eine graphische Bestandsaufnahme ist bei Cafiero – Chilosi – Martellotti Taf. 3 zu finden. Vgl. auch Ryberg 9 Anm. 1; Koepfel 1986, 56 ff. Nr. 26.

des Kaisers der Kopf eines weiteren Soldaten zu sehen, hinter dem ein zweites *vexillum* in die Höhe ragt. Auch dieses zeigt ein gefranstes Tuch und eine Lanzenspitze.

Kommentar: Die beiden *vexilla* können als Fahnen von Kommandoträgern oder als Abteilungsfahnen der den Kaiser begleitenden Einheit angesprochen werden.

Lit.: Wegner, Bemerkungen 182f.; Giuliano; Ryberg 28 ff.; Hamberg 83 ff.; Gordon 10f.; Angelicoussis 145; Oppermann 159f.; Koeppl 1986, 56ff. Nr. 26; Stoll, Heer und Gesellschaft 28. Hier 228.

SR 19 Severusbogen in Rom

FO: Rom, Forum Romanum – **AO:** Rom, *in situ*.

Datierung: 202-203 n. Chr.²³⁷

Lit.: Hamberg 145ff.; Brilliant, Arch of Septimius Severus 1 ff.; De Maria 305ff. Nr. 89; Koeppl 1990, 1 ff.; LTUR I (1993) 103ff. s.v. Arcus: Septimius Severus (R. Brilliant). Hier 228. 237.

SR 19.1 Relief Kapitelseite links

Taf. 67

Marmor. H.: ca. 3,8m; B.: ca. 4,75m.

Erhaltung: Starke Beschädigungen. Die Feldzeichen sind nur leicht verwittert.

Beschreibung: Auf dem in zwei Register gegliederten Relief sind die Kämpfe um die Stadt Seleukia am Tigris dargestellt. Im oberen rechten Bildabschnitt des oberen Registers ist eine römische Gesandtschaft zu sehen, die aus mehreren Soldaten mit Feldzeichen und drei Männern in Togen, wohl dem Kaiser mit seinen Söhnen, gebildet wird. Aus dieser Gruppe ragen zwei *vexilla* empor, die gefranste Tücher und runde Scheiben als Bekrönungen aufweisen. Zwischen ihnen sind zwei Stangenfeldzeichen platziert, die am Schaft je vier *phalerae* des Typs *patera* tragen. Bekrönt werden sie von einfachen Spitzen.

Kommentar: Die Stangenfeldzeichen sind Legionen zuzuordnen. Die *vexilla*, deren Bekrönungen ungewöhnlich sind, können mit den Kommandoträgern oder den Soldaten verbunden werden.

Lit.: Brilliant, Arch of Septimius Severus 195ff.; Koeppl 1990, 24ff. Nr. 10; Stoll, Heer und Gesellschaft 34. Hier 68. 228. 237.

SR 19.2 Relief Kapitelseite rechts

Taf. 68

Marmor. H.: ca. 3,8m; B.: ca. 4,75m.

Erhaltung: Starke Beschädigungen. Von den *vexilla* ist das linke stärker bestoßen, während die übrigen vor allem witterungsbedingte Schäden zeigen.

Beschreibung: Das Relief ist in zwei Register untergliedert. Im oberen ist eine großformatige *adlocutio*, im unteren

die Eroberung Ktesiphons dargestellt. Innerhalb der zuerst genannten Szene steht der Kaiser auf einem erhöht platzierten *suggestum*. Um das Podest herum stehen mehrere ungerüstete Soldaten. Aus deren Gruppe ragen rechts des Podestes vier und links ein *vexillum* empor, ohne dass die *vexillarii* zu bestimmen wären. Die *vexilla* zeigen jeweils ein gefranstes Tuch und eine annähernd halbkreisförmige Scheibe als Bekrönung.

Kommentar: Einige der *vexilla* dürften mit den Kommandoträgern, die übrigen mit den Soldaten zu verbinden sein.

Lit.: Hamberg 146; Brilliant, Gesture 167f.; Brilliant, Arch of Septimius Severus 207ff.; Koeppl 1990, 30f. Nr. 12; Stoll, Heer und Gesellschaft 34. Hier 30. 68. 228. 237.

SR 19.3 Relief Forumsseite links

Taf. 69

Marmor. H.: ca. 3,8m; B.: ca. 4,75m.

Erhaltung: Durch Bestoßungen und Witterungseinflüsse beinahe vollständig zerstört²³⁸. Die Feldzeichen sind nur noch anhand ihrer Umrisse nachzuvollziehen.

Beschreibung: Das Relief ist in drei nicht durchgängig geschiedene Register unterteilt. Oben links ist eine *adlocutio* dargestellt. Das Podest, auf dem der Kaiser²³⁹ steht, wird von einer Gruppe Soldaten umringt. Aus dieser ragen rechts des Podestes drei *vexilla* und ein Stangenfeldzeichen, links desselben zwei Stangenfeldzeichen und ein *vexillum* empor. Die *vexilla* besitzen jeweils gefranste Tücher und sollen laut der Zeichnungen Bartolis ehemals von kleinen Lanzenspitzen bekrönt worden sein. Die drei identischen Stangenfeldzeichen tragen am Schaft jeweils vier *phalerae*, deren typologische Bestimmung aufgrund des Erhaltungszustandes schwierig ist. Nach Bartolis Zeichnung soll es sich zumindest bei den unteren beiden um *phalerae cum imagine* gehandelt haben, doch spricht das Auftreten von vier *phalerae* eher für den Typ *patera*. Ohne eine eingehende Autopsie, die sich aufgrund der Anbringung des Reliefs schwierig gestaltet, scheint eine Klärung nicht möglich zu sein.

Kommentar: Die Stangenfeldzeichen sind aufgrund der Unsicherheiten bezüglich der *phalerae* nicht eindeutig zu klassifizieren, doch spricht der Aufbau mit jeweils vier *phalerae* am ehesten für eine Zuweisung an die Legionen. Die *vexilla* sind aufgrund ihrer Platzierung am ehesten als Abteilungsfahnen zu interpretieren.

Lit.: Hamberg 145f.; Brilliant, Arch of Septimius Severus 184ff.; Koeppl 1990, 14f. Kat. 3; Stoll, Heer und Gesellschaft 33. Hier 228. 237.

²³⁷ Die Datierung folgt aus der Dedikationsinschrift CIL VI 1033. Vgl. De Maria 306f.; LTUR I (1993) 104 s.v. Arcus: Septimius Severus (R. Brilliant).

²³⁸ Aufgrund des unzureichenden Erhaltungszustandes muss auf die Zeichnungen von Bartoli und Dal Pozzo zurückgegriffen

werden. Diese sind bei Brilliant, Arch of Septimius Severus Taf. 60a. b abgebildet.

²³⁹ Zur Benennung Brilliant, Arch of Septimius Severus 187.

SR 20 Argentarierbogen, Pfeiler**Taf. 70**

FO: Rom, Forum Boarium, Argentarierbogen – **AO:** Rom, *in situ* – Marmor. H.: ca. 2,37 m; B.: ca. 30 cm.

Datierung: 203-204 n. Chr.²⁴⁰

Erhaltung: Während die beiden links des Durchgangs platzierten Pilaster stärkere Beschädigungen aufweisen, ist der rechte bis auf die bereits antik entfernte unterste Büste unversehrt.

Beschreibung: Die drei erhaltenen Pfeiler korinthischer Ordnung zeigen jeweils ein hochrechteckiges Relieffeld, in dem ein einzelnes Stangenfeldzeichen abgebildet ist. Alle drei Standarten sind weitgehend identisch. Am unten spitz zulaufenden Schaft befinden sich zuunterst ein Griff und zwei im Umriss glockenförmige Quasten, deren Oberfläche durch senkrechte wellenförmige Eintiefungen gegliedert ist. Auffällig ist die leichte Unteransicht, durch die der untere Rand des sich hinter dem Schaft befindenden Teiles der Quaste sichtbar wird. Darüber schließen sich eine *lunula* und ein Objekt an, dessen Umriss dem der *lunula* gleicht, jedoch nach unten gerichtet, also um 180 Grad gedreht ist. Die Oberfläche weist ein Muster aus drei Reihen nach unten gerichteter Zungen oder Schuppen auf. Wären nicht bereits weiter unten zwei Quasten abgebildet, würde man auch dieses Objekt am ehesten als solche identifizieren. Seine Position scheint allerdings eher für einen Kranz zu sprechen. Möglich wäre auch ein Missverständnis der Bildhauer, die eine solche Quaste an anderen Feldzeichen gesehen und sie ohne Kenntnis ihrer Funktion wiederholt haben könnten.

Über diesem Objekt folgen eine zweite *lunula*, eine turmartig gestaltete *corona muralis* und ein schmaler Eichenkranz, oberhalb dessen ein kurzes undekoriertes Schaftstück folgt. Der weitere Aufbau legt nahe, dass sich hier ursprünglich eine Büste des Geta befand. Über dieser rasierten Stelle folgt ein zweiter schmaler Eichenkranz, der an der Front ein kleines ovales Schmuckobjekt zeigt und über dem eine Büste des Septimius Severus platziert ist. Der Kaiser trägt ein *paludamentum*. Die Büste ist zwar keinem Porträttyp eindeutig zuzuweisen, aber durch die angedeutete Teilung des Bartes und die in die Stirn fallenden Locken dem sogenannten Serapistyp eng verwandt²⁴¹. Die Büste wird von einer oben gerundet abschließenden sanften Erhebung am Reliefgrund hinterfangen. Um eine *phalera* handelt es sich dabei nicht.

Oberhalb der Büste des Kaisers schließt sich eine weitere, wiederum über einem Eichenkranz platzierte Büste an, die einen bartlosen Mann im *paludamentum* zeigt. In diesem ist Caracalla zu erkennen²⁴². Auch dieses Bildnis wird von

einer oben gerundet abschließenden Erhebung am Reliefgrund hinterfangen. Über der Büste folgt ein gefranstes Vexilluntuch. Bekrönt wird das Stangenfeldzeichen von einem Adler mit seitlich ausgebreiteten Schwingen und zur Seite gewandtem Kopf, der auf einem Querholz sitzt. Dieses ist an allen Pfeilern in der Oberfläche beschädigt, dürfte aber aufgrund der sich zu den Seiten hin verjüngenden Form als Blitzbündel anzusprechen sein.

An dem sich links neben dem Durchgang befindenden Pfeiler sind die Büsten weitgehend zerstört. Auf dem dritten Relief²⁴³ sind die Bildnisse nur leicht bestoßen. Auch wenn sie eine deutlich andere Machart zeigen, sind sie porträttypologisch ähnlich zu bewerten²⁴⁴.

Kommentar: Stangenfeldzeichen der Prätorianer. Ungewöhnlich ist die freiplastische Anbringung der Büsten am Schaft. Die Feldzeichen dienen hier primär als Bildnisträger, wodurch der Bezug zu den Prätorianern in den Hintergrund gedrängt wird.

Lit.: Haynes – Hirst 22. 39; Pallottino, Argentarierbogen 101f.; Wegner – Wiggers 77; Soechting 200f. Nr. 97; De Maria 307ff. Nr. 90; LTUR I (1993) 105f. s.v. Arcus: Septimii Severi (S. Diebner); Stoll, Heer und Gesellschaft 33; Elsner 83ff. Hier 37. 50. 58. 239.

SR 21 Quadrifrons in Leptis Magna

FO: Leptis Magna (LAR) – **AO:** Tripolis (LAR), Museum.

Datierung: 205-209 n. Chr.²⁴⁵

Lit.: Romanelli 88ff.; Bartocchini 32ff.; Ward Perkins 75ff.; Floriani Squarciapino 63ff.; Praeger 67ff.; Strocka 147ff.; Mühlenbrock 212ff.; Quante-Schöttler 247ff.

SR 21.1 Einzugsrelief**Taf. 71**

Marmor. H.: ca. 1,72 m.

Erhaltung: Stark fragmentiert und bestoßen. Kleinere Ergänzungen. Die *vexilla* sind nur leicht bestoßen.

Beschreibung: Das Relief gibt den feierlichen Einzug der kaiserlichen Familie in Leptis Magna wieder. Der Kaiser ist mit seinen Söhnen in einer Quadriga dargestellt. Hinter dieser folgen mehrere berittene Togati, von denen zwei ein *vexillum* tragen. Diese zeigen jeweils ein gefranstes Tuch und eine kleine, nur im Ansatz erhaltene Lanzen Spitze als Bekrönung.

Kommentar: Die *vexilla* sind aufgrund ihrer Platzierung am ehesten als Feldzeichen der Reiterei anzusehen.

Lit.: Bartocchini 32ff.; Ward Perkins 76f.; Floriani Squarciapino 66; Strocka 149f.

²⁴⁰ Die Datierung folgt aus der Dedikationsinschrift CIL VI 1035. In der Folgezeit wurde der Bogen noch mindestens dreimal überarbeitet, so Birley, Septimius Severus 161f. 188ff. Davon waren auch die Büsten an den Feldzeichen betroffen.

²⁴¹ Soechting 200f. Nr. 97.

²⁴² Wegner – Wiggers 77.

²⁴³ Als Ausschnitt auf **Taf. 70**.

²⁴⁴ Soechting 201.

²⁴⁵ Strocka 170; Mühlenbrock 215f. mit Lit.

SR 21.2 Familienrelief**Taf. 71**

Marmor. H.: 1,72 m.

Erhaltung: Stark fragmentiert und bestoßen. Es fehlt der Schaft des *vexillum*.

Beschreibung: Das Relief zeigt die kaiserliche Familie im Beisein verschiedener Personifikationen. Unter diesen befindet sich, links hinter Iulia Domna stehend, auch Virtus²⁴⁶, die ein *vexillum* hält. Dieses zeigt ein gefranstes Tuch und eine dreieckige Lanzenspitze als Bekrönung.

Kommentar: Das *vexillum* dient als Attribut der Virtus.

Lit.: Bartocchini 32 ff.; Ward Perkins 76 f.; Brilliant, *Gesture* 201; Floriani Squarciapino 67; Strocka 157 ff.; Gounari 241 Kat.-Nr. All35. Hier 237.

SR 22 Caracallabogen**Taf. 72**

FO: Volubilis (MA), aus dem Umfeld des Bogens – **AO:** Volubilis, im Umfeld des Bogens aufgestellt – Kalkstein. H.: 1,6 m; B.: 0,34 m.

Datierung: 216-217 n. Chr.²⁴⁷

Erhaltung: Gebrochen und bestoßen.

Beschreibung: Im Bereich der Attika des Bogens befanden sich vier vorspringende Pfeiler, deren Fronten mit Feldzeichen verziert sind. Auf zwei der hochrechteckigen Reliefs sind identische Stangenfeldzeichen abgebildet. Diese tragen am Schaft zuunterst ein halbkreisförmiges Element, das im Bereich des Kreisbogens eine Rahmung durch zwei parallele Wülste aufweist. Es handelt sich wohl um eine Quaste, über der ein waagrecht angebrachtes mandelförmiges Element folgt, das eine Eintiefung als Rahmung zeigt. Aus diesem Objekt wächst eine dreiblättrige Lotusblüte empor, deren spitze Blätter von einem umgedrehten Halbmond abgedeckt werden. Oberhalb eines undekorierten Schaftstückes folgt eine *phalera*. Diese besitzt einen erhabenen Rand, der durch eine Eintiefung vom Mittelmedaillon abgesetzt ist. In diesem ist ein florales Objekt abgebildet. Im unteren Bereich, aus dem eine lilienförmige Pflanze wächst, ist es fischschwanzförmig. Das Stangenfeldzeichen endet in einer Lanzenspitze.

Auf den beiden anderen Pfeilern sind zwei identische *vexilla* wiedergegeben, die im unteren Bereich einen Griff zeigen, über dem eine kurze Querstrebe folgt. Das Tuch ist rechteckig und gefranst. Als Bekrönung ist eine kleine Lanzenspitze zu sehen.

Kommentar: Die Schmuckelemente an den Stangenfeldzeichen wirken in gewissem Sinne »floralisiert«. Dies betrifft sowohl die großformatige Lotusblüte als auch die Schwertlilie an der *phalera*. In ähnlicher Weise wurden auch an den ebenfalls am Bogen dargestellten Kandelabern florale Elemente eingefügt. Eine Zuordnung der Feldzeichen ist daher nicht möglich. Die *vexilla* entspre-

chen zwar den bekannten Mustern, sind aber aufgrund des fehlenden Kontexts nicht weiter einzuordnen.

Lit.: Galand 201 ff. bes. 210 ff. Taf. 16; Risse 52 ff. Hier 239.

SR 23 Relieffragment**Taf. 72**

FO: wohl aus Karthago (TN) – **AO:** Karthago, Musée Lavigerie – Marmor.

Datierung: 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

Das Fehlen eines Kranzes um den Adler spricht für eine frühestens traianische Entstehung. Der geringe Einsatz des Bohrers im Bereich des Kranzes und des Gefieders spricht zudem eher gegen eine spätantoinische oder gar severische Datierung.

Erhaltung: Dreiseitig gebrochen. Erhalten ist nur der oberste Bereich der Standarte.

Beschreibung: Auf dem Fragment ist der oberste Teil eines Stangenfeldzeichens zu sehen. Zu erkennen ist ein senkrechter Kranz, über dem ein kleines rundes Schmuckobjekt folgt. Darüber ist ein als Blitzbündel gestaltetes Querholz angegeben, auf dem ein Adler mit seitlich aufgefalteten Flügeln sitzt.

Kommentar: Stangenfeldzeichen der Prätorianer oder Kompositfeldzeichen.

Lit.: unpubliziert.

SR 24 Dezennalienbasis**Taf. 72**

FO: Rom, Forum Romanum, unweit des Bogens des Septimius Severus – **AO:** Rom, Forum Romanum, nahe der Rostra – Marmor. H.: 1,15 m; B.: 1,88 m.

Datierung: 283-285 n. Chr.²⁴⁸

Erhaltung: Stärkere Bestoßungen und Verwitterungsspuren. Von den Standarten weist nur die äußerst rechte Beschädigungen auf. Dort fehlt ungefähr ein Drittel der Feldzeichendarstellung zur rechten Blockkante hin.

Beschreibung: Der Säulensockel ist allseitig reliefiert. In der hier relevanten Prozessionsdarstellung sind zwei Bildebenen zu unterscheiden. Im Vordergrund schreiten fünf Togati und ein Knabe nach links. Im Hintergrund erscheinen fünf weitere Personen, von denen nur der äußerst linke und damit vorderste ebenfalls die spätantike Toga trägt. Die übrigen vier, die jeweils eine Standarte führen, sind hingegen mit einem auf der Schulter geknüpften *sagum* bekleidet.

Das erste Feldzeichen von links trägt im sichtbaren Bereich zuunterst einen auf einem Blitzbündel sitzenden Adler mit seitlich ausgebreiteten Flügeln am Schaft, über dem sich ein Vexillumtuch anschließt. Vor diesem erscheint ein Ovalschild. Die Standarte endet knapp darüber abrupt am Reliefrand, ohne dass eine Bekrönung erkennbar wäre. Das folgende Feldzeichen trägt zuunterst einen Kranz, auf

²⁴⁶ Gounari 241 erkennt Roma.

²⁴⁷ Galand 222 ff.

²⁴⁸ Aufgrund von CIL VI 1203-1205. 31261 ist die Basis am ehe-

sten in das Jahr der Dezennalienfeier, also 283 n. Chr., zu datieren. Allerdings kann auch eine etwas spätere Fertigstellung nicht ausgeschlossen werden.

dem eine Victoria steht, die in ihrer Linken einen Palmwedel und ihrer ausgestreckten Rechten einen Kranz hält. Über ihr erscheint wiederum ein Vexillumtuch mit Ovalschild davor. Die dritte Standarte trägt zuunterst einen Kranz, auf dem eine männliche Figur steht. Diese ist mit einem Hüftmantel bekleidet und hält in ihrer ausgestreckten Rechten eine *patera*, während sie mit der Linken ein Füllhorn fixiert. Zudem trägt sie einen Modius auf dem Kopf. In der Figur ist wohl ein Genius, höchstwahrscheinlich der des *populus romanus*, zu erkennen. Darüber ist ein auf einem Blitzbündel sitzender Adler mit seitlich ausgebreiteten Schwingen dargestellt. Über diesem ist wiederum ein Vexillumtuch mit Ovalschild davor wiedergegeben. Das vierte und letzte *signum* ist beschädigt, scheint dem erhaltenen Bestand nach zu urteilen aber identisch mit dem zweiten gewesen zu sein. Wie dort sind auch hier eine stehende Victoria und ein Vexillumtuch mit Ovalschild davor abgebildet. Bei der hier klarer zu erkennenden Bekrönung handelt es sich um eine Lanzenspitze. **Kommentar:** Die mit Adlern versehenen Stangenfeldzeichen sind wohl den Prätorianern zuzuordnen. Bei den anderen beiden dürfte es sich ebenfalls um Standarten dieser Einheit oder aber um *simulacra* handeln.

Lit.: CIL VI 1203. 31261; L'Orange, Ehrendenkmal 1 ff.; Kähler, Fünfsäulendenkmal 8 ff. 47; Wrede, Genius populi romani 121 ff.; Koeppel 1990, 32 ff. bes. 36 ff.; Mayer, Rom 176 ff. Hier 237.

SR 25 Galeriusbogen in Thessaloniki

FO: Thessaloniki – **AO:** Thessaloniki, *in situ* – Marmor.

Datierung: 300-305 n. Chr.

Laubscher hält eine Einweihung im Zuge der Vizennalienfeier 303 n. Chr. für wahrscheinlich, da die Reliefs auf diese Bezug nehmen²⁴⁹. Gerade die Einbeziehung dieser Feierlichkeiten ins Bildprogramm spricht dagegen nach Meyer für eine erst danach erfolgte Ausführung²⁵⁰, wobei die Ernennung des Galerius zum Augustus 305 n. Chr. einen sicheren *terminus ante quem* darstellt, da er auf dem Bogen nur als Caesar erscheint.

Kommentar: Die Bezeichnung der Reliefs folgt Laubscher, Galeriusbogen.

Lit.: Laubscher, Galeriusbogen 1 ff.; Meyer, Frieszyklen 374 ff.; Stoll, Heer und Gesellschaft 34; Mayer, Rom 47 ff.; Mühlenbrock 277 ff. Hier 237.

SR 25.1 Relief A II 5

Taf. 73

Erhaltung: Starke Bestoßungen und Verwitterungsspuren. Der linke der drei *dracones* ist stark zerstört.

Beschreibung: Auf dem Relief ist im linken Bereich eine Gruppe nach rechts sprengender Reiter wiedergegeben, die von Galerius angeführt wird. Oberhalb der Reiter sind drei weitgehend identische *dracones* abgebildet.

²⁴⁹ Laubscher, Galeriusbogen 107 f.; Mühlenbrock 282.

Sie besitzen jeweils einen langen undekorierten Schaft, der schräg nach vorn geführt ist und an dem ein schlangentierartiges Tierbild befestigt ist. Der Kopf dieses Wesens zeigt ein dreieckiges, mit spitzen Zähnen bewehrtes Maul. Oberhalb des inneren Mundwinkels befindet sich ein kleines Auge. Der Kopf geht ohne trennende oder gliedernde Elemente direkt in einen langen, sich verjüngenden und im Wind wehenden Schlangenleib über.

Kommentar: Die *dracones* fungieren als Feldzeichen der römischen Reiterei. Auffällig ist die Stellung der Schäfte schräg nach vorn. Diese könnte durchaus realitätsgetreu wiedergegeben sein, da der Luftwiderstand des langen Stoffschlauches, der den Leib des *draco* darstellt, es nötig gemacht haben dürfte, die Standarte gegen den Widerstand des Windes nach vorn zu drücken.

Lit.: Laubscher, Galeriusbogen 31 ff.; Meyer, Frieszyklen 381 ff.; Stoll, Heer und Gesellschaft 34; Mayer, Rom 47 ff. bes. 59 f.; Mühlenbrock 277 ff. (zum Bogen). Hier 153. 237.

SR 25.2 Relief B I 15

Taf. 73

Erhaltung: Starke Bestoßungen und Verwitterungsspuren. An den zwei linken der insgesamt vier *vexilla* fehlen die Schäfte. Die beiden rechts platzierten sind insgesamt stärker bestoßen. An den vier *dracones* fehlen die Schäfte und Teile der Drachenköpfe.

Beschreibung: Das Relief gibt eine *adlocutio* wieder. Im Zentrum steht Galerius von Soldaten umgeben auf einem niedrigen Podest. Oberhalb der Truppen erscheinen zu beiden Seiten des Caesars jeweils zwei *dracones* und zwei *vexilla*. Letztere zeigen gefranste Tücher und halbkreisförmige Bekrönungen. Allerdings könnte es sich auch um durch Verwitterung abgerundete, ehemals dreieckige Spitzen handeln. Ferner scheinen die Querhölzer scheibenförmige Enden besessen zu haben. Die *dracones* sind zu stark beschädigt, um detailliert untersucht zu werden. Gleichwohl dürften sie mit jenen auf dem vorherigen Relief weitgehend identisch gewesen sein.

Kommentar: Die Feldzeichen sind den Truppen zugeordnet, weswegen es sich um Abteilungsfahnen handeln dürfte.

Lit.: Laubscher 45 ff.; Meyer, Frieszyklen 394 ff.; Stoll, Heer und Gesellschaft 35; Mayer, Rom 47 ff. bes. 60 ff. Hier 153. 237.

SR 25.3 Relief B I 16

Taf. 74

Erhaltung: Sehr starke Bestoßungen und Verwitterungsspuren. Vom *vexillum* fehlen der Schaft, der untere Saum des Tuches, Teile des Querholzes und die Bekrönung.

Beschreibung: Das Relief zeigt eine *submissio*. Im linken Bereich steht der von Soldaten umringte Galerius. Oberhalb der Köpfe ist der obere Teil eines *vexillum* zu sehen.

²⁵⁰ Meyer, Frieszyklen 432.

Deutlich zu erkennen ist das gefranste Tuch, das von einem Querholz herabhängt und von zwei Bändern mit großen efeublattförmigen Anhängern flankiert wird. Eine Bekrönung ist nicht erhalten.

Kommentar: Das *vexillum* hebt sich durch die Bänder seitlich des Tuches deutlich von den vorher besprochenen ab. Da die Standarte zudem bei Galerius platziert ist, dürfte es sich um die Fahne des Feldherrn handeln.

Lit.: Laubscher, Galeriusbogen 48 ff.; Meyer, Frieszyklen 397 ff.; Stoll, Heer und Gesellschaft 35; Mayer, Rom 47 ff. bes. 60 ff. Hier 237.

SR 25.4 Relief B II 19

Taf. 74

Erhaltung: Kleinere Bestoßungen und leichte Verwitterungsspuren. An den *vexilla* sind einzig die Bekrönungen beschädigt.

Beschreibung: Das Relief zeigt eine *profectio* des Kaisers, der die Stadt in einem Wagen, der von berittenen Soldaten begleitet wird, verlässt. Oberhalb eines unmittelbar beim Kaiser platzierten Reiters sind zwei *vexilla* wiedergegeben, die jeweils ein gefranstes Tuch aufweisen. Die Bekrönungen sind nicht mehr klar zu erkennen, vermutlich handelte es sich um kleine Lanzen spitzen. Der Tross des Kaisers bewegt sich auf eine Stadt zu. Im Stadttor steht eine Person mit zum Gruß erhobener Hand, gefolgt von zwei *vexillarii*, deren Standarten mit den eben beschriebenen weitgehend identisch sind.

Kommentar: Von den beiden *vexilla* im Tross des Kaisers ist zumindest eines wahrscheinlich als Fahne des Befehlshabers anzusprechen. Das andere ist eher auf die Reiter-soldaten zu beziehen. Die *vexilla* am Reiseziel sind nicht gemeinsam mit Soldaten dargestellt, weshalb hier neben einer Interpretation als Hinweis auf eine Garnison in der Stadt auch ein Bezug zur Stadt selbst denkbar wäre.

Lit.: Laubscher, Galeriusbogen 61 ff.; Meyer, Frieszyklen 407 f.; Stoll, Heer und Gesellschaft 36; Mayer, Rom 47 ff. bes. 60 ff. Hier 237.

SR 25.5 Relief B III 24

Taf. 74

Erhaltung: Sehr starke Bestoßungen und Verwitterungsspuren. Der *draco* ist nur noch in Umrissen zu erkennen.

Beschreibung: Das Relief zeigt eine Schlacht zwischen Persern und Römern. In der Bildmitte ist der mit seinem Pferd nach rechts sprengende Galerius dargestellt. Im linken oberen Bereich ist ein Reiter im Schuppenpanzer wiedergegeben, über dem ein *draco* erscheint. Dessen Schaft verläuft ungefähr zur Schulter des Reiters, weshalb dieser wohl als Träger anzusprechen ist. Der *draco* selbst ist, soweit noch erkennbar, mit den übrigen am Bogen identisch.

²⁵¹ Srejović 145. Ihm folgend Mayer 87. In der LupaDatenbank Nr. 5456 wird hingegen ohne klare Begründung 300-303 n. Chr. angegeben.

²⁵² Srejović 146.

Kommentar: Standarte der Reiterei.

Lit.: Laubscher 82 f.; Meyer, Frieszyklen 427 f.; Stoll, Heer und Gesellschaft 36; Mayer, Rom 47 ff. bes. 60 ff. Hier 237.

SR 26.1 Pilaster A aus Gamzigrad

Taf. 75

FO: Gamzigrad/Romuliana, beim Osttor des Palastes – **AO:** Zajecar, Museum – Sandstein. B.: 40 cm; T.: 21,5 cm.

Datierung: 305-306 n. Chr.

Die drei Herrscherpaare an der Standarte auf Pilaster B sind vermutlich als die *Augusti* und *Caesares* der zweiten Tetrarchie sowie die beiden *Augusti seniores* zu identifizieren, woraus sich eine Datierung in die Zeit zwischen Mai 305 und Juli 306 ergibt²⁵¹. Da die Pilaster A und C²⁵² gleichzeitig mit diesem entstanden sein dürften, ist die Datierung zu übernehmen.

Erhaltung: Unten gebrochen und insgesamt stark bestoßen. Der obere Teil der Standarte fehlt fast vollständig. Die Büsten sind stark bestoßen.

Beschreibung: Der Pilaster weist ein eingetieftes Relieffeld auf, in dem ein Stangenfeldzeichen wiedergegeben ist. Der unterste Teil fehlt. Der über der Bruchkante erhaltene Schaft zeigt schraubenartig verlaufende Eintiefungen. Zuunterst befindet sich an der Standarte eine *phalera cum imagine*, die zwei Büsten trägt, von denen die rechte etwas kleiner ist. Die beinahe als Halbfiguren gestalteten Büsten zeigen mit *paludamentum* bekleidete Männer. Auffällig sind zwei kleine kreisförmige Scheiben, die jeweils mittig unter den Büsten am Reliefgrund ange-deutet sind. Über der *phalera cum imagine* folgen eine *phalera* des Typs *patera* und eine weitere *phalera cum imagine*, die wiederum zwei Büsten trägt, welche hier jedoch ungefähr gleich groß wirken. Die starken Bestoßungen lassen keine weiteren Aussagen zu. Darüber sind die Reste zweier weiterer Schmuckobjekte zu erkennen, die nach den Bruchstellen beide etwa kreisrund waren. Aufgrund des Fehlens von Beschädigungen im Inneren scheinen hier zwei Kränze wahrscheinlicher als die vom Pilaster B bekannte Abfolge mit einem Kranz und einer *phalera cum imagine* zu sein²⁵³.

Kommentar: Das Feldzeichen ist nicht mit einer bestimmten Truppengattung zu verbinden. Stattdessen dient es in erster Linie als Bildnisträger für die Kaiserporträts.

Lit.: Srejović 144 ff.; Laubscher, Beobachtungen 247 ff.; Dahmen 123 Anm. 1107; Mayer, Rom 85 f.; LupaNr. 5456. Hier 239 f.

SR 26.2 Pilaster B aus Gamzigrad

Taf. 75

FO: wie SR 26.1 – **AO:** Zajecar, Museum, Inv.-Nr. G/1451 – Sandstein. H.: 2,16 m; B.: 0,40 m; T.: 0,22 m.

²⁵³ Srejović 145 geht hingegen aufgrund der Annahme einer vollkommenen Analogie zu Pilaster B von einer *phalera cum imagine* aus. Ihm folgt Mayer 87.

Erhaltung: Minimale Bestoßungen, so am Griff des Feldzeichens, am Rand der *phalera* vom Typ *patera* und im oberen rechten Bereich des Kranzes.

Beschreibung: Der Pilaster weist ein eingetieftes Relief auf, in dem ein Stangenfeldzeichen wiedergegeben ist. Der als einfacher Rundstab gestaltete Schaft endet unten in einem Lanzenschuh. Über diesem befindet sich ein zu beiden Seiten des Schaftes ausgreifender, ungleichmäßig nach unten gebogener Griff, dessen rechter Ausläufer die Gestalt eines Vogelkopfes besitzt. Deutlich sind Schnabel und Auge zu erkennen. Darüber folgt eine ungefähr kreisrunde *phalera cum imagine*, die zwei Büsten trägt, von denen die linke deutlich größer als die rechte ist. Dargestellt sind zwei bärtige Männer in Togen. Darüber ist am Schaft ähnlich wie bei Pfeiler A eine schalenförmige *phalera*, die wohl dem Typ *patera* zugewiesen werden darf, abgebildet. Über dieser folgt eine weitere *phalera cum imagine* mit zwei Büsten, von denen wiederum die linke deutlich größer ist. Dargestellt sind zwei bärtige Männer in geschlossenem *paludamentum*, das jeweils auf der rechten Schulter von einer Scheibenfibel gehalten wird. Oberhalb der *phalera* ist ein Lorbeerkranz senkrecht am Schaft befestigt. Darüber folgt eine dritte *phalera cum imagine* mit zwei Büsten bärtiger Männer im geschlossenen *paludamentum*, von denen wiederum die linke Büste größer ist. Bekrönt wird das Feldzeichen von einem kleinen kreisrunden Objekt, das mehrere senkrechte, parallel geführte Vertiefungen aufweist. Eine Benennung erscheint schwierig.

Kommentar: Wie auf Pilaster A fungiert die Standarte auch hier primär als Bildnisträger.

Lit.: Srejić 144 ff.; Katalog Belgrad 208 Nr. 50; Laubscher, Beobachtungen 247 f.; Dahmen 123 Anm. 1107; Mayer, Rom 85 f.; LupaNr. 5457. Hier 16. 239 f.

SR 26.3 Pilaster C aus Gamzigrad

Taf. 76

FO: Gamzigrad/Romuliana, in Zweitverwendung in einem frühbyzantinischen Haus – **AO:** Zajecar, Museum, Inv.-Nr. G/1456 – Sandstein. H.: 0,48 m; B.: 0,35 m; T.: 0,22 m.

Erhaltung: Oben und unten gebrochenes Fragment. Die Oberfläche wirkt besonders im oberen Bereich stark verrieben.

Beschreibung: Auf dem Fragment eines Pilasters mit Relieffeld ist der mittlere Teil einer Standarte zu sehen. Im oberen Bereich ist die Wiedergabe zweier stehender Togati im Gestus der *dextrarum iunctio* erhalten. Sie stehen frontal zum Betrachter auf einem Querholz mit der

Inschrift NEIKH und reichen sich die Hände, wobei die Arme vor den Körpern quer verlaufen. Da der Kopf der rechten Figur fehlt und derjenige der linken stark zerstört ist, sind keine Aussagen über die Identität der Personen möglich. Unterhalb des genannten Querholzes erscheint eine ebenfalls frontal stehende Figur, die aufgrund der Flügel und des Kranzes in der nach unten geführten Rechten als Victoria angesprochen werden kann. Direkt unter dem Kranz ist noch der Kopf einer weiteren Figur zu erkennen, weshalb sich in Analogie zu den bereits besprochenen Pilastern eine mögliche Ergänzung erschließt, nach der an dieser Standarte insgesamt drei Herrscherpaare befestigt waren, die jeweils von einer über ihnen schwebenden Nike bekränzt wurden²⁵⁴.

Kommentar: Wie auf Pilaster A fungiert die Standarte auch hier primär als Bildnisträger.

Lit.: Srejić 146 f.; Katalog Belgrad 209 Nr. 51; Laubscher, Beobachtungen 247 ff. mit Anm. 175.

SR 27/28 Constantinsbogen in Rom

FO: Rom, nahe des Kolosseum – **AO:** Rom, *in situ*.

Datierung: 312-315 n. Chr.

Der Constantinsbogen wurde laut Inschrift²⁵⁵ 315 n. Chr. geweiht. Schwierig mit dieser Datierung zu vereinen ist jedoch die Wiedergabe von Prätorianerfeldzeichen auf den Säulenstühlen, da die Prätorianerkohorten unmittelbar nach der Schlacht an der milvischen Brücke aufgelöst wurden²⁵⁶. Für diese Auffälligkeit sind zwei Erklärungen denkbar. Entweder haben die Bildhauer aus Gewohnheit und weil ihnen die Vorlage hier freie Hand ließ Prätorianerfeldzeichen abgebildet, oder aber die Säulenstühle gehören nicht zum constantinischen Bildprogramm, sondern wurden von einem anderen, nur wenig älteren Bau genommen, da die Reliefs zweifellos in tetrarchischem Stil gearbeitet sind. Dann wäre jedoch zu fragen, warum die Feldzeichen nicht umgearbeitet wurden. Dennoch wäre eine Zuweisung der Säulenstühle an ein Bauwerk maxentianischer Zeit denkbar²⁵⁷, zumal dieser Kaiser eine besondere Affinität zu den Prätorianern hatte, die sich beispielsweise auch in einer Änderung der Inschriften auf den Sockeln im Traiansforum äußert²⁵⁸.

Lit.: L'Orange – Gerkan 1 ff.; De Maria 203 ff. 316 ff. Nr. 98; Katalog Aura Roma 556 ff. Nr. 212; Mayer, Rom 185 ff. Hier 237.

²⁵⁴ Srejić 146; Laubscher, Beobachtungen 247 ff.

²⁵⁵ CIL VI 1139.

²⁵⁶ Vgl. 99 f.

²⁵⁷ Die Diskussion um einen möglichen maxentianischen Baubeginn des Constantinsbogens soll hier nicht neu entfacht werden, da eine entsprechende Datierung der Säulenstühle nicht für den

Bogen insgesamt gelten müsste, könnten diese doch auch von einem anderen Bauwerk stammen. Zur Datierungsproblematik allg.: Manino 254 ff.; Katalog Aurea Roma 556 ff. Nr. 212.

²⁵⁸ Vgl. die allg. Bemerkungen hier Anm. 1476 und bes. Speidel, Les Prétoriens 183 ff.

SR 27.1 Säulenstuhlrelief**Taf. 76**

Marmor. H.: 2,22 m; B.: 1,61 m.

Erhaltung: Starke Bestoßungen und deutliche Verwitterungsspuren. Es fehlen Teile des Schaftes der linken Standarte, deren Bekrönung und Teile der Bekrönung der rechten Standarte.

Beschreibung: Auf dem Relief sind zwei nebeneinander stehende Soldaten wiedergegeben. Sie sind mit *caligae*, Muskelpanzer über der Tunika, auf der rechten Schulter geknüpftem *paludamentum* und Helm mit Federbusch bekleidet. Auffällig ist der Widderkopf auf der Helmkalotte des rechten Soldaten. Beide führen je ein identisches Stangenfeldzeichen, das am Schaft zuunterst eine *phalera cum imagine* trägt, die aus einer einfachen schalenartigen Rahmung mit darin eingesetzter Büste besteht. Bei den Dargestellten handelt es sich jeweils um einen bärtigen Mann, der bis ungefähr knapp unterhalb des Brustbeins wiedergegeben ist und seine rechte Hand erhoben hat²⁵⁹. Die Handfläche zeigt offen zum Betrachter, wobei mindestens der Zeige- und der Mittelfinger gestreckt gewesen sind. Ob die übrigen Finger ebenfalls gestreckt oder aber geballt waren, kann aufgrund der Beschädigungen nicht mehr eindeutig festgestellt werden, doch scheint eine Rekonstruktion in Form des antiken Redegestus mit nur zwei gestreckten Fingern am wahrscheinlichsten zu sein²⁶⁰. Oberhalb der *phalera cum imagine* folgt jeweils ein schmales Querholz, über dem eine rechte Hand abgebildet ist. Während diese bei dem rechten Feldzeichen noch gut zu erkennen ist, ist bei dem linken nur noch ein Teil der Handinnenfläche erhalten, an der aber noch die Wölbung des zum Daumen führenden Muskelstranges zu sehen ist.

Kommentar: Aufgrund der *phalera cum imagine* und der Rüstung der Soldaten dürften die Feldzeichen am ehesten den Prätorianern zuzuordnen sein²⁶¹.

Lit.: L'Orange – Gerkan 103 ff. bes. 116 f. Nr. 6. Hier 98. 100. 237.

SR 27.2 Säulenstuhlrelief**Taf. 76**

Marmor. H.: 2,23 m; B.: 1,59 m.

Erhaltung: Einige Bestoßungen und stärkere Verwitterungsspuren. Es fehlen kleinere Partien an den Standartenschäften und die Köpfe der Adler.

Beschreibung: Auf dem Relief sind zwei nebeneinander stehende Soldaten dargestellt, die wie jene auf SR 27.1 gerüstet sind. In ihrer Linken halten sie je ein Stangenfeldzeichen. Diese sind vollkommen identisch und tragen

am Schaft ungefähr auf Höhe des Halses der Träger jeweils eine *phalera cum imagine*. Auch diese sind identisch und bestehen aus einem etwa schalenförmigen Grundelement, in das eine Büste eingearbeitet ist, die einen mit Tunika und *paludamentum* bekleideten Mann ungefähr ab dem *sternum* aufwärts wiedergibt²⁶². Dieser hat seine rechte Hand erhoben, so dass die Handfläche zum Betrachter weist. Über die Fingerhaltung kann aufgrund des ungenügenden Erhaltungszustandes nichts mehr ausgesagt werden. Beide *signa* werden von einem frontal auf einem Querholz sitzenden Adler mit seitlich ausgebreiteten Flügeln bekrönt. Ob eine Ausarbeitung des Querholzes als Blitzbündel vorlag, ist nicht mehr sicher festzustellen.

Kommentar: Die wohl aus Platzgründen verkürzten Feldzeichen sind den Prätorianern zuzuweisen²⁶³.

Lit.: Durry, Cohortes 201f.; Monaci, Aquile Legionarie 205 ff.; L'Orange – Gerkan 103 ff. bes. 117 Nr. 7. Hier 19. 100. 237.

SR 27.3 Säulenstuhlrelief**Taf. 77**

Marmor. H.: 2,23 m; B.: 1,61 m.

Erhaltung: Leichte Bestoßungen und starke Verwitterungsspuren. Es fehlen Teile beider Standartenschäfte und ein größerer Teil der Bekrönung des rechten Feldzeichens.

Beschreibung: Auf dem Relief sind drei Soldaten wiedergegeben, die wie jene auf SR 27.1 gerüstet sind. Die beiden vorderen tragen je ein *simulacrum*. Dieses besteht jeweils aus einem undekorierten Schaft, der in einem basisförmigen profilierten Postament endet, auf dem eine einzelne Figur steht. Auf dem rechten ist eine Victoria wiedergegeben, die in ihrer nur noch rudimentär erhaltenen Linken einen Palmwedel hält, während der rechte Arm weitgehend verloren ist. Der dortige Schulteransatz lässt jedoch gemeinsam mit dem über dem Kopf des Trägers erhaltenen Reliefrest eine Ergänzung des Armes in erhobener gestreckter Haltung und Kranz in der Hand zu.

Die auf dem linken Feldzeichen platzierte Figur ist stark beschädigt, doch lässt sich noch erkennen, dass es sich um einen Mann mit über die Brust geführtem Mantel und etwa waagrecht nach rechts geführtem rechten Arm handelte, der vermutlich an ein langes Zepter fasste, was insbesondere durch die auf der Basis weit nach rechts gerückte Platzierung der Figur indiziert wird. Der Stand des Mannes ist aufgrund der Reste seiner Beine und der

erkennen wollen, die einen Widder als Wappentier führte. Widderköpfe sind aber eine seit jeher äußerst beliebte und daher weit verbreitete Helmzier.

²⁶² L'Orange – Gerkan 117.

²⁶³ Durry, Cohortes 201f. Anders Monaci, Aquile Legionarie 205 ff., der hier Legionsadler erkennen wollte.

²⁵⁹ Die Benennung von L'Orange – Gerkan 116f. Nr. 6 als Constantin und Licinius ist zwar sehr wahrscheinlich, aus dem antiken Bestand heraus aber kaum zu verifizieren.

²⁶⁰ Richter, Zweifingergestus 1 ff. bes. 116 ff. Zwar behandelt Richter diese Reliefs nicht, doch dürfte der Gestus auch hier als Redegestus zu interpretieren sein.

²⁶¹ Anders L'Orange – Gerkan 117, die in den Soldaten aufgrund des Widderkopfes als Helmzier Angehörige der *legio I Minervia*

Standspuren seiner Füße gut zu rekonstruieren: Es handelte sich um eine Schrittstellung mit vorgesetztem linken Bein²⁶⁴. Der Faltenwurf des Mantels spricht zudem am ehesten für einen am Körper herabgeführten linken Arm, der jedoch nach vorn angewinkelt gewesen sein dürfte. L'Orange und Gerkan kommen aufgrund der Körperhaltung zu dem Schluss, dass hier Sol dargestellt sei²⁶⁵, wobei m. E. auch Iupiter nicht auszuschließen ist.

Kommentar: Die *simulacra* ähneln sehr denen auf dem Relief SR 18.3 (Taf. 65), das ebenfalls am Constantinsbogen angebracht ist. Eine Bezugnahme oder auch eine direkte Übernahme von dort wären daher denkbar.

Lit.: L'Orange – Gerkan 103 ff. bes. 126 f. Nr. 18. Hier 29. 100.

SR 27.4 Säulenstuhlrelief

Taf. 77

Marmor. H.: 2,26 m; B.: 1,64 m.

Erhaltung: Kleinere Bestoßungen und stärkere Verwitterungsspuren. An den Standarten fehlen Teile der Schäfte, der Kopf der Victoria und der Unterkörper der Figur auf der rechten Standarte.

Beschreibung: Auf dem Relief sind zwei nebeneinander stehende Soldaten wiedergegeben, die wie jene auf SR 27.1 gerüstet sind. Beide tragen eine Standarte. Die Feldzeichen bestehen je aus einem undekorierten Schaft, der ungefähr auf Höhe des Halses der Träger in einem flachen, rechteckigen Podest endet. Auf der linken Standarte ist eine stehende Victoria wiedergegeben, die ebenso wie jene auf SR 27.3 in der erhobenen Rechten einen Kranz hielt, während in der gesenkten Linken ein Palmzweig wiedergegeben war, was an den Ansatzresten an der oberen Rahmenleiste noch festzustellen ist.

Die Figur, welche die rechte Standarte bekrönt, ist sehr stark zerstört, doch kann noch festgestellt werden, dass es sich um einen Mann mit nacktem Oberkörper und auf der linken Seite herabfallendem Manteltuch handelte. Der nach oben hin stark breiter werdende Kopfumriss spricht für einen Strahlenkranz, was von dem knapp unter der Rahmung erscheinenden, zackenförmigen oberen Rand gestützt wird. L'Orange und Gerkan haben daher überzeugend auf Sol Invictus geschlossen²⁶⁶.

Am linken unteren Bildrand sind außerdem zwei übereinanderstehende Köcher und ein Bogen dargestellt.

Kommentar: Die Standarten sind wie auf SR 27.3 als *simulacra* anzusprechen.

Lit.: L'Orange – Gerkan 103 ff. bes. 127 f. Nr. 19. Hier 29. 100. 237.

SR 28.1 *profectio*-Relief

Taf. 78

Marmor. H.: ca. 1,15 m; B.: 6,81 m.

Erhaltung: Kleinere Bestoßungen und starke Verwitterungsspuren. Es fehlen die Arme der die Feldzeichen bekrönenden Figuren.

Beschreibung: Auf dem Fries ist eine vielfigurige *profectio*-Szene abgebildet. Am Anfang des langen Zuges marschieren hinter einigen Hornbläsern zwei Standartenträger. Die Feldzeichen besitzen jeweils einen undekorierten Schaft, der in einem Kapitell endet. Auf Letzterem steht eine einzelne Figur. Auf der vorderen Standarte ist ein jugendlicher Mann mit langem, auf der Schulter geknüpftem Mantel zu sehen. Oberhalb seines Kopfes ist an der Rahmenleiste noch ein Teil des Strahlenkranzes zu erkennen, der ihn als Sol Invictus kennzeichnet. Die zweite Standarte wird von einer stehenden Victoria in langem Chiton mit erhobener Rechten, in der sie einen Kranz hielt, bekrönt.

Kommentar: Auffälligerweise erscheinen an den *simulacra* die gleichen Götter wie auf dem zuletzt besprochenen Säulenstuhl (SR 27.4 Taf. 77).

Lit.: L'Orange – Gerkan 52 ff.; Koeppl 1990, 38 ff. Kat.-Nr. 17; Katalog Aurea Roma 542 Nr. 189. Hier 29. 237.

SR 28.2 *ingressus*-Relief

Taf. 78

Marmor. H.: 1,10 m; B.: 6,48 m.

Erhaltung: Kleinere Bestoßungen und starke Verwitterungsspuren. Von den *dracones* ist der linke bis auf den Schaft vollständig erhalten, wohingegen der rechte weitgehend verloren ist.

Beschreibung: Das Relief zeigt den Einzug Constantins in Rom. An diesem sind auch mehrere Soldaten beteiligt, von denen einzig die berittenen Standarten mit sich führen. Zwei von ihnen tragen *dracones*, deren Schäfte heute fehlen. Der linke, besser erhaltene *draco* besteht aus einem schlangenartigen Kopf mit weit aufgerissenem, gezähnten Maul und Kinnbart, an dem hinten ein in leichten Wellen geführter schlauchförmiger Leib ansetzt, der sich zum Ende hin stark verjüngt. Der rechte *draco* dürfte mit dem beschriebenen weitgehend identisch gewesen sein.

Kommentar: Feldzeichen der Reiterei.

Lit.: L'Orange – Gerkan 72 ff.; Koeppl 1990, 51 ff. Nr. 20. Hier 153. 237.

²⁶⁴ L'Orange – Gerkan 126 f.

²⁶⁵ Ebenda.

²⁶⁶ L'Orange – Gerkan 127 f.

SEPULKRALDENKMÄLER

Die dem Katalog eigentlich zu Grunde liegende chronologische Abfolge wird für die ersten 13 Denkmäler durchbrochen, da diese als Grabbauten von *primipili* eine geschlossene Denkmälergruppe bilden.

SD 1 Relief in Collelongo

FO: Casalecchie – **AO:** Collelongo (Provinz L’Aquila), vermauert in der Via S. Rocco 17 – Kalkstein. H.: 59 cm; B.: 76 cm.

Datierung: spätrepublikanisch, wohl 2. Triumviratszeit
Die Gestaltung der Quaste und des Kapitells sprechen für eine spätrepublikanische bis frühestkaiserzeitliche Entstehung. Überdies lässt sich die Machart der Voluten, die stegartig und scharfkantig gebildet sind, gut mit der Bauornamentik der 2. Triumviratszeit vergleichen²⁶⁷.

Erhaltung: Links gebrochen und insgesamt leicht bestoßen.

Beschreibung: Auf dem Relief ist der obere Teil einer *aquila* zu sehen, die von zwei Stangenfeldzeichen flankiert wird. Von dem Legionsadler ist nur die Bekrönung erhalten. Am oberen Schaftende befindet sich eine profilierte Standplatte, die von zwei ausladenden Voluten gestützt wird. Auf der Platte steht ein Adler mit erhobenen Flügeln nach rechts. Um den Hals des Tieres ist eine ringförmige Erhebung dargestellt, von der ehemals ein kleiner Anhänger herabhing. Letzterer ist nur noch anhand der Bruchstellen am Reliefgrund nachzuvollziehen, die eine Rekonstruktion als kleines, nach unten gebogenes und sich dort verjüngendes Objekt erlauben.

Die beiden flankierenden Stangenfeldzeichen sind in den erhaltenen Teilen identisch. Sie tragen am Schaft zuunterst eine Quaste, ein *ovum* und eine zweite Quaste. Die Quasten bestehen aus mehreren halbkreisbogenförmigen Wülsten, die mittig von einem senkrechten erhabenen Streifen, der mittels senkrechter Eintiefungen gegliedert ist, überlagert werden. Vermutlich sollte so die Bindetechnik der aus floralen Elementen bestehenden Quasten wiedergegeben werden. Darüber folgen zwei *phalerae* des Typs *patera*, die als flache Scheiben mit wulstartigem Rand gestaltet sind. Über diesen, knapp unter dem Bildrand, sind noch die Ansätze eines weiteren Schmuckelements zu erkennen, bei dem es sich wohl um eine weitere *phalera* vom Typ *patera* gehandelt hat.

Kommentar: Legionsfeldzeichen. Auffällig ist die relativ niedrige Platzierung der Bekrönung der *aquila*.

Lit.: Katalog Ampero 12 Abb. 7. Hier 16 f. 19. 129. 240 f. 243.

SD 2.1 Relief in Benevent

FO: wohl aus Benevent – **AO:** Benevent, Dom, an der Außenseite des Turmes vermauert – Kalkstein.

Taf. 78

Datierung: spätrepublikanisch bis frühestkaiserzeitlich

Der in der unteren *phalera* dargestellte Krieger trägt einen Kappenhelm, wie er nur bis ins späte 1. Jh. v. Chr. im römischen Heer verwendet wurde²⁶⁸. Zudem ist die Gestaltung der Voluten eng mit solchen auf Werkstücken der Basilika Aemilia in Rom zu vergleichen.

Erhaltung: Kleinere Bestoßungen und leichte Verwitterungsspuren.

Beschreibung: Auf dem Block ist mittig ein Phalereengeflecht dargestellt, an dem acht größere und 13 kleinere Schmuckscheiben sowie ein kleiner Ovalschild befestigt sind. Rechts daneben ist ein Teil eines Feldzeichens wiedergegeben. Zu erkennen ist ein im Querschnitt runder Schaft, von dem im unteren Bereich ein gebogener Griff nach rechts abzweigt. Knapp darüber endet der runde Part des Schaftes an einem umlaufenden Wulst. Über diesem schließt sich ein im Querschnitt rechteckiger Schaft an, der in einem sehr kleinen Volutenkapitell endet. Auf diesem liegt eine profilierte Standleiste auf, die zusätzlich von seitlich des Schaftes befindlichen, rankenartig geführten Voluten gestützt wird, die aus dem genannten Wulst zwischen den beiden Schaftteilen herauswachsen. Die Bekrönung der wohl als Legionsadler anzusprechenden Standarte war auf einem anderen Block abgebildet.

Links neben dem Riemengeflecht ist der mittlere Teil eines Stangenfeldzeichens zu sehen. An dem im Querschnitt runden Schaft ist zuunterst eine Quaste befestigt, die aus vier parallelen Wülsten besteht. Diese steigen vom Schaft zu den Seiten hin zunächst etwas an, um dann gerundet nach unten umzubiegen. Darüber folgt ein *ovum*, das nach unten mit einem Wulst abgesetzt ist. Über diesem schließt sich eine *phalera cum imagine* an. Diese besitzt einen wulstförmigen Rand um ein rundes Mittelfeld, in dem der Oberkörper eines gerüsteten und behelzten Kriegers frontal wiedergegeben ist. Deutlich sind die Schulterlaschen und *pteryges* des Panzers sowie der Kappenhelm mit seitlichen Wangenklappen zu erkennen. Der Panzer scheint am ehesten mit hellenistischen Typen vergleichbar zu sein. Über dieser *phalera* folgen ein zweites *ovum* und eine weitere *phalera cum imagine*. Diese wird ebenfalls von einem Wulstrand begrenzt, der ein Porträt in Profilansicht umfängt. Der Dargestellte ist männlich und besitzt einen Backenbart. Die Haare sind kurz, obgleich die Haarkappe nicht allzu eng anliegt.

Kommentar: Die rechte Standarte ist als Legionsadler zu identifizieren. Ein ebenfalls im Dom von Benevent ver-

²⁶⁷ Für diesen Hinweis danke ich J. Lipps. Gut vergleichbar, auch hinsichtlich der Profilierung der Deckplatte, sind die Werkstücke vom Apollon-Sosianus-Tempel in Rom.

²⁶⁸ Waurick, Militärhelme 7 ff.

mauertes Relief mit einer Adlerdarstellung ist vermutlich nicht zugehörig, da der dortige Adler eine kurze profilierte Standfläche aufweist, die kaum an das Kapitell hier anzupassen scheint. Das Stangenfeldzeichen ist aufgrund der Vergesellschaftung mit der *aquila* und der Zeitstellung des Reliefs einer Legion zuzuweisen.

Lit.: Keppie, *Having been a soldier* 40f. Abb. 6²⁶⁹. Hier 44 ff. 135. 243 f.

SD 2.2 Relief in Benevent

Taf. 79

FO: wie SD 2.1 – **AO:** wie SD 2.1 – Kalkstein.

Erhaltung: Leichte Verwitterungsspuren.

Beschreibung: Auf dem kopfstehend vermauerten Quader ist rechts der mittlere Bereich eines Stangenfeldzeichens dargestellt, das zuunterst eine wie auf dem vorher besprochenen Block gestaltete Quaste zeigt. Darüber folgen ein *ovum* und eine *phalera* des Typs *patera*, die einen Mittelbuckel und ein Rippenmuster aufweist. Über dieser schließen sich ein weiteres *ovum* und der Ansatz einer zweiten *phalera* vom Typ *patera* an. Rechts neben dem Feldzeichen ist ein großes rundes Objekt abgebildet, das aus einem geschlossenen, sich nach oben verjüngenden Kreisbogen besteht und dessen Oberfläche zahlreiche kleine quaderförmige Erhebungen aufweist. Möglicherweise handelt es sich um eine Krone oder einen Kranz mit Schmucksteinen.

Kommentar: Stangenfeldzeichen einer Legion.

Lit.: unpubliziert. Hier 43 ff. 135. 243 f.

SD 3 Relief in Capua Vetere

Taf. 79

FO: wohl aus S. Maria Capua Vetere – **AO:** S. Maria Capua Vetere, Amphitheater – Kalkstein. H.: 0,76 m; B.: 1,09 m; T.: 0,36 m.

Datierung: spätrepublikanisch bis frühkaiserzeitlich

Die stilistische Gestaltung des Adlers spricht im Vergleich mit SD 1 und SD 6 für eine spätrepublikanische bis frühkaiserzeitliche Entstehung. Die Bärtigkeit des Porträts an der *phalera* indiziert in diesem Rahmen eine spätestens frühaugusteische Datierung.

Erhaltung: Bestoßungen und leichte Verwitterungsspuren. Es fehlen die rechte und die linke obere Blockecke. Der Rand der *phalerae* ist bestoßen. Von dem Adler ist ein Teil des Rumpfes an der Blockkante ausgebrochen.

Beschreibung: Der Block gehört zu einem Grabmal, das mehrere durch Pilaster voneinander getrennte Relieffelder aufwies. Ein solcher teilt auch die Front des vorliegenden Blockes knapp rechts der Mitte in zwei Felder. In dem linken ist der vordere Teil eines Adlers in Profilansicht wiedergegeben, der einen Anhänger um den Hals und ein kleines Medaillon im Schnabel trägt. Im rechten Feld ist der mittlere Teil eines Stangenfeldzeichens zu sehen, das

zuunterst eine *lunula* aufweist. Über dieser folgen zwei *phalerae*. Auf der unteren sind zwei gekreuzte Füllhörner, auf der oberen ein männliches Porträt in Profilansicht abgebildet. Der Dargestellte trägt einen kurzen Backen- und Kinnbart sowie kurze Haare. Über dieser *phalera* ist das Feldzeichen weitgehend zerstört, doch weist eine links noch feststellbare, gerundete Erhebung auf das Vorhandensein einer weiteren *phalera* hin.

Kommentar: Der Adler ist aufgrund des Medaillons als Bekrönung einer *aquila* zu deuten. Das Stangenfeldzeichen ist einer Legion zuzuweisen.

Lit.: unpubliziert. Hier 19. 44. 129. 244.

SD 4 Relief in Venafrum

Taf. 80

FO: wohl aus Venafrum – **AO:** Venafrum (Provinz Isernia), Corso Lucenteforte 7, in der Hausfront – Kalkstein. Reliefhöhe: 0,94 m. Block insgesamt: H.: 1,04 m; B.: 0,81 m.

Datierung: augusteisch

Die hohe Platzierung des Vexillumtuches und die Einzähl der *lunula* weisen auf eine nachrepublikanische Entstehung hin. Ferner spricht die Frisur der weiblichen Büste, die stark an Typen der Livia²⁷⁰ erinnert, für eine augusteische Datierung. Gestützt wird dieser Ansatz durch die stilistische Gestaltung der Voluten am Kapitell der *aquila*.

Erhaltung: Leicht bestoßen und verwittert. Vermutlich beidseitig modern beschnitten. Der obere Bereich des Blockes wurde sekundär in eine Profilleiste umgearbeitet, wobei die Standartenbekrönungen zerstört wurden.

Beschreibung: Auf dem an der Front leicht gerundeten Block sind Teile dreier Feldzeichen und links der Rand eines Rundschildes abgebildet. Rechts desselben ist der obere Teil eines Stangenfeldzeichens zu sehen. Dieses trägt am Schaft ein *ovum*, eine *lunula* und fünf *phalerae* mit figürlichem Schmuck, von denen die oberste von einem gerade noch sichtbaren Vexillumtuch hinterfangen wird. Zwischen den Schmuckelementen sind kleine quere ovale Trennelemente platziert.

Die unterste *phalera* zeigt mittig in Dreiviertelansicht eine in Schrittstellung nach rechts gewandte Figur, die auf einen den untersten Teil der *phalera*-Rundung ausfüllenden amorphen Masse steht. Letztere ist aufgrund der Verwitterung nicht mehr klar zu identifizieren, doch ist deutlich zu erkennen und zu erfühlen, dass sie eine strukturierte Oberfläche aufweist. Neben einer Landschaftsangabe wäre so auch ein Waffenhaufen denkbar. Die Beine der darauf stehenden Figur sind in den Knien leicht angewinkelt. Im Bereich der Oberschenkel sind die Beine durch einen breiten Steg verbunden, was auf eine tunikaartige Gewandung hinweist. Die seitlich am Oberkörper festzustellenden, ungefähr dreieckigen Ausbuchtungen dürften

²⁶⁹ Der dortige Hinweis auf Diebner Taf. 66 Abb. 121-123 geht fehl, da hier in Venafrum vermauerte Reliefs abgebildet sind.

²⁷⁰ Coarelli, *San Guglielmo* 54. Gegen eine konkrete Identifizierung als Livia, aber für einen entsprechenden zeitlichen Ansatz Diebner 239.

als Teile der Arme zu deuten sein, die somit wohl hinter den Rücken geführt gewesen sind, was auf eine Fesselung hinweisen könnte. Im Bereich knapp unterhalb des Halses der Figur ist rechts ein abgewinkelter Wulst zu sehen, der vermutlich als Oberkante eines Gewandes anzusprechen ist. Der Kopf der vermutlich männlichen Figur blickt nach links oben und zeigt am Kinn einen längeren spitzen Auswuchs, wohl einen Bart. Die noch zu erahnende, recht voluminöse Haarkappe besitzt oben zwei kurze Erhebungen. Höchstwahrscheinlich handelt es sich bei der Figur um einen auf einem Waffenhaufen stehenden Barbar mit auf den Rücken gebundenen Händen, der seinen Kopf zum oberhalb wiedergegebenen Sieger erhebt.

Die zweite *phalera* trägt mittig die Büste eines jungen, bartlosen²⁷¹ nach rechts blickenden Mannes im Profil. Im Bereich des Hinterkopfes sind noch drei einzelne Sichellocken zu erkennen, wohingegen der Rest der Haarkappe ebenso wie das Gesicht zu stark verwittert ist, um genauere Detailbeobachtungen zuzulassen²⁷². Auf der dritten *phalera* ist wiederum eine ganzfigurige Darstellung zu sehen. Zu erkennen ist eine geflügelte Gestalt, die mit leicht tänzelndem Schritt nach rechts gewandt ist. Ihr rechter Arm ist angewinkelt. Mit der ausgestreckten rechten Hand, deren Innenfläche nach oben zeigt, scheint sie ein Objekt zu präsentieren. Dieses weist eine grob zylindrische Form auf und ist nach vorn geneigt. Die linke, recht weit vorgestreckte Hand ist unterhalb jenes Objektes sichtbar und dürfte den nach oben vor das Gesicht geführten Palmzweig halten. Der Kopf ist schlecht erhalten, doch ist noch zu erahnen, dass die Frisur einen Nackenknoten und einen seitlich am Kopf entlang geführten Zopf besaß. Die somit weibliche Figur ist als Victoria zu identifizieren. Die auf der vierten *phalera* im Profil nach rechts wiedergegebene Büste zeigt eine ebenfalls weibliche Person mit Nackenknoten. Von der obersten *phalera* ist nur ungefähr die untere Hälfte erhalten. Als Bildschmuck ist ein breites, vorn gerundetes und senkrecht aufsteigendes Kompartiment zu erkennen, das oben von zwei bogenförmig nach unten hängenden Erhebungen überschritten wird. Diese gehen seitlich in zwei diagonal nach unten verlaufende kurze Zylinder über. Es scheint sich um einen Muskelpanzer zu handeln, wobei die beschriebenen Erhebungen als Angabe der Brustmuskulatur und die seitlichen Zylinder als Ärmel zu deuten wären.

Von der rechts neben dem Stangenfeldzeichen platzierten *aquila* ist nur der oberste Teil erhalten. Zu erkennen ist ein

korinthisierendes Kapitell, auf dem ein Adler nach rechts sitzt, hinter dessen Krallen ein Blitzbündel erscheint. Er hat die Flügel nach oben gestreckt und trägt einen Anhänger um den Hals. Ob der Vogel ein Objekt im Schnabel trug, lässt sich aufgrund einer Bestoßung in diesem Bereich nicht mehr eindeutig feststellen. Von dem ganz rechts platzierten Stangenfeldzeichen ist nur noch der äußerst linke Teil erhalten, da die heutige Blockkante mitten durch das *signum* verläuft. Nach den erhaltenen Spuren war es im Aufbau mit dem oben beschriebenen identisch.

Kommentar: Feldzeichen einer Legion.

Lit.: Coarelli, San Guglielmo 54; Diebner 238 ff. Nr. VF 32; Keppie, Roman Army 229 f. Nr. 14b; Stoll, Heer und Gesellschaft 38 f. Hier 17. 19. 44. 46 f. 60. 129. 244.

SD 5.1 Relief in Venafrò

Taf. 81

FO: wohl aus Venafrum – **AO:** Venafrò (Provinz Isernia), Kathedrale, an der Außenwand der mittleren Apsis – Kalkstein. H.: 0,75 m; B.: 1,21 m.

Datierung: augusteisch

Die Nodusfrisur an dem weiblichen Bildnis spricht in Einklang mit der von Diebner überzeugend vorgetragene Datierung in die frühe Kaiserzeit²⁷³ für eine augusteische Entstehung.

Erhaltung: Kleinere Bestoßungen und deutliche Verwitterungsspuren. Es fehlt die Bekrönung des rechten Stangenfeldzeichens.

Beschreibung: Auf dem nach außen gewölbten Block ist mittig eine in leichter Vogelperspektive gezeigte *corona muralis* abgebildet, die von zwei Stangenfeldzeichen, von denen auf dem vorliegenden Block nur jeweils der obere Bereich zu sehen ist, flankiert wird. Am rechten Feldzeichen ist zuunterst eine *phalera cum imagine* mit wulstförmigem Rand wiedergegeben, der ein etwas zu klein wirkendes, frontal gezeigtes Gesicht mit ungefähr dreieckigem Umriss umschließt. Der schlechte Erhaltungszustand macht sichere porträttypologische Aussagen beinahe unmöglich, doch haben sich immerhin Spuren einer Mittelzopffrisur (Nodus) erhalten. Deutlich sind neben einer von der Stirn aus mittig zum Hinterkopf verlaufenden, breiteren Bahn seitlich zurückgeführte Strähnen zu erkennen²⁷⁴. Eine solche Frisur lässt sich gut mit spätrepublikanischen und augusteischen Frauenporträts vergleichen²⁷⁵. Oberhalb der *phalera* folgt ein hochovales Objekt, wohl ein Ovalschild, der das dahinter verlaufende Querholz

²⁷¹ Das Porträt zeigt einen recht deutlich hervortretenden Kieferknochen und keinen Backenbart, wie ein Blick auf die weibliche Büste, an der eine ähnlich prononcierte Wiedergabe der Kieferpartie zu sehen ist, beweist.

²⁷² Coarelli, Goletto 54 erkennt hier Augustus. Diebner 238 ff. weist jedoch mit Recht darauf hin, dass eine solche Identifizierung zwar möglich, allein aufgrund des Porträts aber nicht zu beweisen ist.

²⁷³ Diebner 238.

²⁷⁴ Boschung, Glasphalerae 225 f. erkennt ein Zangenmotiv über dem linken Auge. Eine eingehende Autopsie zeigte jedoch, dass sich über beiden Augen zangenartige Bildungen finden, die sich bei näherem Hinsehen als Ansatz des Nodus erweisen.

²⁷⁵ Vgl. beispielsweise Fittschen – Zanker III 40 f. Nr. 45 Taf. 58. Da an einem Feldzeichen nur Frauen kaiserlicher Herkunft zu erwarten sind, liegt eine Deutung als Livia im Fayum-Typ oder im Marbury-Hall-Typ nahe. Zu diesen vgl. Bartman 57 ff. 144 f.

ziert. Dieses endet in ovalen, gerundet eingetieften Elementen, die wohl als Ösen für die nicht dargestellten, aber möglicherweise in Malerei hinzugefügten Bänder anzusprechen sind²⁷⁶. Über dem Ovalschild folgt noch ein ungefähr hochrechteckiges Feld, dessen untere Kante gerundet verläuft. Vielleicht handelt es sich um ein *scutum*. Die sich wohl ehemals darüber befindende Spitze ist weggebrochen.

Das linke *signum* weist eine ähnliche Gestaltung auf. Wiederum ist zuunterst eine *phalera cum imagine* mit wulstförmiger Rahmung zu erkennen, innerhalb derer ein Kopf in Frontalansicht abgebildet ist. Anders als das vorher beschriebene Porträt weist dieses jedoch eine ovale Kontur auf, was auf ein männliches Porträt hinweisen könnte. Weitere Aussagen lässt der Erhaltungszustand nicht zu. Über der *phalera* folgt wiederum ein Ovalschild, der das mit dem vorher besprochenen identische Querholz ziert. Darüber ist ein weiterer ovaler Schild mit gut erkennbarem Mittelbuckel befestigt, über dem eine nadelförmige Spitze als Bekrönung emporragt.

Links neben diesem Stangenfeldzeichen ist die rechte Hälfte eines Kranzes mit langen, in Windungen herabfallenden Bindenden erhalten.

Kommentar: Da dieser Block wie auch der folgende wohl vom Grabbau eines *primuspilus* stammt²⁷⁷, dürften die Feldzeichen einer Legion zuzuordnen sein.

Lit.: Diebner 237f. Nr. Vf 31; Boschung, Glasphalerae 225f. Hier 46. 65. 244.

SD 5.2 Relief in Venafro

Taf. 81

FO: wie SD 5.1 – **AO:** wie SD 5.1 – Kalkstein. H.: 0,78 m; B.: 0,76 m.

Erhaltung: Leicht bestoßen und verwittert.

Beschreibung: Auf dem an der Front gerundeten Block sind oben die unteren Ränder zweier Kränze zu sehen, von denen lange Stoffbinden herabfallen. Zwischen diesen ist ein sich nach unten verjüngender Schaft, der möglicherweise zu einem Feldzeichen gehört haben könnte, dargestellt. Im äußerst linken Bereich des Reliefs ist zudem der rechte Teil eines *vexillum* zu erkennen. Dieses weist ein gefranstes Tuch und eine dreieckige, leicht gerundete Lanzenspitze als Bekrönung auf. Vom Schaft ist nur der Rand an der Blockkante erhalten. Oberhalb der Spitze des *vexillum* scheint sich der Rest eines weiteren Objektes zu befinden, der allerdings zu klein ist, um weitere Schlüsse zu erlauben.

Kommentar: Das *vexillum* könnte als Feldzeichen einer Abteilung oder als *donum* anzusprechen sein. Die

Zusammenstellung mit Kränzen spricht eher für die letztgenannte Option.

Lit.: Diebner 237 Nr. Vf 30. Hier 65. 244.

SD 6.1 Relief in Sora

Taf. 81

FO: wohl aus Sora – **AO:** Sora (Provinz Frosinone), Kirche S. Domenico, rechte Außenwand – Kalkstein. H.: 0,59 m; B.: 1,21 m²⁷⁸.

Datierung: augusteisch bis tiberisch

Die Form der Feldzeichen und die Hand als Bekrönung sprechen für eine nachrepublikanische Datierung. Ferner steht der Adler stilistisch dem auf SD 3 (**Taf. 79**) nahe.

Erhaltung: Leicht bestoßen. An dem Stangenfeldzeichen fehlen der äußerst linke Bereich des Querholzes sowie der obere Teil des Ringfingers an der Hand.

Beschreibung: Nur die rechte Hälfte des Blockes trägt Reliefdarstellungen. Dort ist links der obere Teil eines Stangenfeldzeichens zu sehen, an dessen Schaft oberhalb der Quaderkante zwei *phalerae* des Typs *patera* abgebildet sind. Darüber folgt ein Querholz, das eine querrrechteckige Eintiefung zeigt. Als Bekrönung ist eine rechte Hand dargestellt, die aus einem kurzen Stück des Unterarmes wächst, das direkt über dem Querholz ansetzt. Rechts neben dem *signum* ist die Bekrönung einer *aquila* wiedergegeben. Zu erkennen ist ein nach links sitzender Adler, dessen Flügel nach oben gestreckt sind und der ein Medaillon um den Hals trägt. Der Schnabel ist leicht geöffnet.

Kommentar: Feldzeichen einer Legion.

Lit.: Rizzello 53f.; Tanzilli 79 Nr. 4, 3c; Keppie, Having been a soldier 41. Hier 19. 69. 133. 244.

SD 6.2 Relief in Sora

Taf. 82

FO: wie SD 6.1 – **AO:** wie SD 6.1 – Kalkstein. H.: 0,52 m; B.: 1,43 m²⁷⁹.

Erhaltung: Leicht bestoßen und verwittert. Es fehlen Teile vom Rand der unteren beiden *phalerae*.

Beschreibung: Auf dem Quader sind drei übereinander platzierte *phalerae* des Typs *patera* wiedergegeben. In dieser Anordnung dürften sie als Teil eines Feldzeichens anzusprechen sein.

Kommentar: Stangenfeldzeichen einer Legion. Würde es sich um *phalerae* als Einzelauszeichnungen handeln, wären diese üblicherweise an einem Geflecht und mit einem gewissen Abstand zueinander angeordnet.

Lit.: Rizzello 52f.; Tanzilli 79 Nr. 4, 3d²⁸⁰. Hier 19. 69. 133. 244.

²⁷⁶ Gut vergleichbar sind die Querhölzer auf den Reliefs aus Trasacco (SD 10.1-2 **Taf. 83-84**).

²⁷⁷ Vgl. hier 240 ff.

²⁷⁸ Tanzilli 79 nennt 0,53 m × 1,28 m.

²⁷⁹ Tanzilli 79 nennt 0,585 m × 1,46 m.

²⁸⁰ Die Abbildung dort ist um 180 Grad gegenüber der jetzigen Anbringung gedreht.

SD 6.3 Relief in Sora**Taf. 82**

FO: wie SD 6.1 – **AO:** wie SD 6.1 – Kalkstein. H.: 0,55 m; B.: 0,68 m²⁸¹.

Erhaltung: Leicht bestoßen und verwittert.

Beschreibung: Auf dem Reliefblock sind drei übereinander platzierte *phalerae* des Typs *patera* wiedergegeben, die jenen auf den vorher besprochenen Blöcken entsprechen²⁸².

Kommentar: Stangenfeldzeichen einer Legion.

Lit.: Rizzello 52 f.; Tanzilli 79 Nr. 4, 3b. Hier 19. 69. 133. 244.

SD 7 Relief in Mailand**Taf. 82**

FO: wohl aus Mailand – **AO:** Mailand, Archäologisches Museum, Inv.-Nr. A 11003 – Kalkstein. H.: 1,01 m; B.: 0,94 m; T.: 0,31 m.

Datierung: frühkaiserzeitlich

Die *ova* und floralen Trennelemente sprechen für eine iulisch-claudische Datierung²⁸³.

Erhaltung: Links und oben gebrochen, zudem leicht bestoßen. Von den Standarten ist nur der untere Bereich erhalten.

Beschreibung: Auf dem Relief ist der untere Bereich dreier Standarten zu sehen, zwischen denen zwei Beinschienen abgebildet sind. Alle drei Feldzeichen weisen am unteren Schaftende einen Lanzenschuh auf. Der Schaft der mittleren Standarte ist undekoriert. Die beiden flankierenden Stangenfeldzeichen sind weitgehend identisch. Knapp oberhalb der Höhe des oberen Endes der Beinschienen bildet der Schaft jeweils ein kleines Astgabelmotiv, in das ein *ovum* eingefügt ist. Rechts und links davon »sprießt« flach angegebenes Blattwerk zu den Seiten, das durch lange, schmale und geschwungene Wülste charakterisiert wird. Darüber folgt eine *lunula*, über der das linke Feldzeichen an der Bruchkante abbricht. Am rechten Stangenfeldzeichen sind oberhalb der *lunula* zwei kleine Lorbeerblätter zu sehen, die seitlich des Schaftes aus diesem herauszuwachsen scheinen. Darüber folgt eine *phalera* des Typs *patera*, über der zwei weitere kleine Lorbeerblätter wiedergegeben sind. Dann endet das *signum* an der Bruchkante.

Kommentar: Aufgrund des undekorierten Schaftes dürfte es sich bei der mittleren Standarte um eine *aquila* gehandelt haben. Entsprechend sind die beiden Stangenfeldzeichen einer Legion zuzuordnen, wofür auch die *lunula* und die *phalera* des Typs *patera* sprechen. Auffällig ist die sich durch die Einfügung pflanzlicher Elemente äußernde »Floralisierung« der Feldzeichen.

Lit.: Dütschke V 402 Nr. 978; Domaszewski, Fahnen 38 f. Nr. 8; Hofmann, Militärgrabsteine 23 Nr. 14; Franzoni 84 f. Nr. 57. Hier 14. 17. 244.

²⁸¹ Tanzilli 79 nennt 0,56 m × 0,72 m.

²⁸² Tanzilli 79 erkennt hier irrig drei *parmae*, die an einem Feldzeichen befestigt seien.

SD 8 Grabbau des Pompullius

FO: Ager Compinus, Näheres unbekannt – **AO:** Nusco (Provinz Avellino), Kirche S. Maria di Fontigliamo.

Datierung: spätrepublikanisch bis frühkaiserzeitlich

Rebecchi weist einige auf einem zugehörigen Block abgebildete Helme dem Typ Mannheim zu, was für eine Datierung in die zweite Triumviratszeit spräche²⁸⁴. Das Fehlen eines Cognomens in der Inschrift spricht zudem für eine vorclaudische Entstehung²⁸⁵. Das Auftreten der *ova* und floralen Trennelementen an den Stangenfeldzeichen bestätigt eine spätrepublikanische bis frühkaiserzeitliche Datierung.

Lit.: CIL IX 996; Dobson 181 Nr. 33; Schäfer, Imperii Insignia 293 f. Anm. 401; Rebecchi 149. 156. Hier 17. 240 f.

SD 8.1 Block A**Taf. 82**

Marmor. H.: 0,59 m; B.: 1,67 m; T.: 0,32 m.

Erhaltung: Gebrochen und an den Ecken leicht bestoßen.

Beschreibung: Der an der Front leicht gewölbte Block wird von einem großformatigen Inschriftfeld dominiert. Flankiert wird dieses von zwei Stangenfeldzeichen, von denen auf dem Block aber nur der mittlere Bereich dargestellt ist, in dem sie völlig identisch gestaltet sind. Sie tragen am Schaft zwei *ova*, oberhalb derer je ein florales Trennelement in flachem Relief angegeben ist. Dieses besteht aus drei zungenförmigen Blättern, die in der Mitte zusammengebunden sind und zu beiden Seiten des Schaftes überhängen. Über dem zweiten *ovum* folgen eine *lunula* und ein drittes *ovum*. Danach schließt sich eine *phalera* vom Typ *patera* an, die als einfache flache Scheibe mit leicht erhöhtem Rand gestaltet ist.

Hinzuweisen ist ferner auf den Rundstab zwischen linkem Feldzeichen und Inschriftfeld, der vermutlich als Schaft einer weiteren Standarte, wohl eines Legionsadlers, interpretiert werden darf.

Inschrift: C(aius) Pompullius P(ublili) f(ilius) Hor(atia tribu) / prim(us) pil(us) trib(unus) mil(itum) praef(ectus) eq(uitum) / Careia P(ublili) f(ilia) Gemella uxor / arbitratu / Gemellae uxoris et Philodami l(iberti).

Kommentar: Stangenfeldzeichen einer Legion.

Lit.: CIL IX 996; Dobson 181 Nr. 33; Schäfer, Imperii Insignia 293 f. Anm. 401; Rebecchi 149. 156. Hier 17. 240 f.

SD 8.2 Block B**Taf. 82**

Marmor. H.: 0,59 m; B.: 1,20 m; T.: 0,34 m.

Erhaltung: Stärkere Verwitterungsspuren.

Beschreibung: Auf dem Reliefblock sind zwei Reiter nach rechts abgebildet, wobei die Pferde im Verhältnis zu den

²⁸³ Franzoni 85 nennt allgemein das 1. Jh. n. Chr.

²⁸⁴ Rebecchi 149.

²⁸⁵ Vgl. Dobson 178 Anm. 350.

Reitern zu groß erscheinen. Am rechten Bildrand sind übereinander fünf nach oben hin kleiner werdende *phalerae* des Typs *patera* wiedergegeben. Oberhalb der obersten ist ein florales Trennelement zu erkennen, wie es bereits am vorherigen Block begegnete. Mittig vor diesem scheint eine kleine runde Scheibe mit einem Stern als Dekor platziert zu sein, doch sind die vorliegenden Photos diesbezüglich recht ungenau.

Kommentar: Stangenfeldzeichen einer Legion. Der Block passt vermutlich nicht direkt an SD 8.1 an, da er keine Rundung aufzuweisen scheint und das Stangenfeldzeichen eine für diese Zeit recht ungewöhnliche Höhe und Anzahl an *phalerae* erreichen würde. Vermutlich waren an dem Grabbau also mindestens drei Stangenfeldzeichen wiedergegeben.

Lit.: Schäfer, Imperii Insignia 293f. Anm. 401; Rebecchi 149. 156. Hier 17. 240f.

SD 9 Relief in Trivento

Taf. 82

FO: wohl aus Terventum – **AO:** Trivento (Provinz Campobasso), Kirche S. Casto, an der Krypta – Marmor. H.: 0,89 m; B.: 0,36 m.

Datierung: frühkaiserzeitlich

Das Auftreten nur einer *lunula* noch dazu im unteren Bereich des Feldzeichens spricht für eine kaiserzeitliche, das *ovum* zudem für eine frühkaiserzeitliche Entstehung.

Erhaltung: Leicht bestoßen. Die oberste *phalera* ist weitgehend zerstört.

Beschreibung: Auf dem heute kopfüber vermauerten Block ist der mittlere Teil eines Stangenfeldzeichens wiedergegeben. Am Schaft befinden sich ein *ovum*, eine *lunula* mit einer wulstförmigen Rahmung und fünf *phalerae* des Typs *patera*. Die ersten beiden sind schalenartig eingetieft und weisen einen einfachen Mittelbuckel auf. Die dritte *phalera* ist zwar in ähnlicher Weise eingetieft und besitzt ebenfalls einen Mittelbuckel, zusätzlich jedoch noch sechs dreieckige Vertiefungen, die regelmäßig um den Mittelbuckel angeordnet sind. Die darüber folgende vierte *phalera* entspricht den ersten beiden. Die fünfte Schmuckscheibe ist stark zerstört.

Kommentar: Stangenfeldzeichen einer Legion.

Lit.: Matteini Chiari 156 mit Anm. 4 Abb. 15. Hier 17. 43. 244.

SD 10 Grabbau der Titecii

FO: unbekannt, vermutlich aus der Umgebung der Basilica in Trasacco²⁸⁶ – **AO:** Trasacco (Provinz L'Aquila), Basilica SS. Cesidio e Rufino, Oratorium.

Datierung: tiberisch²⁸⁷

Lit.: CIL IX 3852; Letta, Epigrafia 187f. Nr. 124. 125; Russo 32 ff.; Schäfer, Imperii Insignia 295 Anm. 410; Devijver – van Wonterghem 83; Polito, Fulgentibus armis 165 ff.; Mathea-Förtsch 175 Nr. 258; Strazzulla 172 ff.; Liberatore – Strazzulla 57 ff.

SD 10.1 Block A

Taf. 83-84

Kalkstein. H.: 0,60 m; B.: 1,47 m.

Erhaltung: Sehr stark bestoßen, an den Kanten gebrochen und leicht verwittert. Es fehlen die Bekrönung des linken Feldzeichens, der Schaft der *aquila* sowie der Kopf und der rechte Flügel des Adlers. Ferner finden sich starke Bestoßungen an der linken Standarte am Rand der *phalerae*, am Querholz, an den Stoffbändern und am Ovalschild; zudem an der *aquila* am Schrein des Adlers, an dessen Flügeln, Körper und Beinen; zuletzt im Bereich der Bekrönung des rechten Feldzeichens.

Beschreibung: Auf dem Block ist links ein Pilaster mit Rankendekor abgebildet, der von zwei *armillae* und zwei birnenförmigen Objekten flankiert wird, an deren jeweiligem unteren Ende eine bärtige Maske und dünne Binden befestigt sind. Diese scheinen aus palmenartigen Bäumen zu wachsen, die stark bestoßen sind. Russo möchte hierin wenig überzeugend die Bekrönung weiterer Feldzeichen erkennen²⁸⁸, wohingegen Strazzulla *cornicula* vermutet²⁸⁹. Weiter rechts ist eine durchgehende wulstartige Leiste zu erkennen, die aus einer kelchartigen Struktur aufzuwachsen scheint und von Strazzulla als *hasta* gedeutet wird. Rechts von dieser sind zwei Kränze wiedergegeben. Nach rechts schließt sich ein Stangenfeldzeichen an, von dem nur der obere Teil sichtbar ist. Es trägt am Schaft drei *phalerae* des Typs *patera*, die als flache Scheiben mit wulstförmigem Rand und mehreren konzentrischen Innenkreisen erscheinen. Über diesen folgt ein Ovalschild, der den Kreuzungspunkt mit dem Querholz verdeckt. An dessen Enden sind weit nach unten herabhängende Bänder befestigt, die mittels eines detailliert wiedergegebenen Bindengeflechts am Querholz befestigt sind. Oberhalb des Ovalschildes sind die Reste einer muschelartigen Struktur zu sehen. In Analogie zu dem zweiten, weiter rechts platzierten Stangenfeldzeichen ist in dieser Fassung ein frontal wiedergegebener Kopf zu ergänzen. Bekrönt wurde das *signum* wahrscheinlich ebenso wie das zweite von einer einfachen schmalen Spitze.

Rechts neben dem *signum* ist ein kleines Tempelchen in Dreiviertelansicht dargestellt, dessen rechte Seitenwand als Quadermauerwerk stilisiert ist. An der Front des mit einem Giebeldach bekrönten Schreins stehen zwei korinthische Säulen mit tordierten Kanneluren. Der Giebel ist weitgehend zerstört. An der hinteren Ecke der Seiten-

²⁸⁶ Letta, Epigrafia 190; Strazzulla 172.

²⁸⁷ Strazzulla 174. 176. Ähnlich Dobson 184f. Nr. 43. Russo 32f. 40 vermutet hingegen wenig überzeugend eine augusteische Datierung.

²⁸⁸ Russo 39.

²⁸⁹ Liberatore – Strazzulla 95 ff.

wand ist als Abschluss ein wiederum korinthischer Pfeiler dargestellt, über dem ein Architrav und ein auskragendes Gebälk folgen. Ein Akroter auf dem hinteren Giebel ist noch zu erahnen. Unterhalb dieses Tempelchens befindet sich ein recht weit zu den Seiten hin überstehendes, waagrecht orientiertes Element unklarer Form, das vielleicht als Blitzbündel gedeutet werden kann. Von diesem verläuft ein Rundstab als Standartenschaft senkrecht nach unten. Innerhalb des Schreins sind die Reste eines frontal sitzenden Adlers mit steil erhobenen Flügeln zu erkennen. Deutlich sind die sich nach unten verjüngenden gefiederten Beine und die Kontur des Körpers auszumachen. Der linke, steil erhobene Flügel ist etwas besser erhalten und zeigt Reste originaler Oberfläche mit der Angabe von Gefieder. Der Ansatz des rechten Flügels am Körper ist noch zu erahnen.

Weiter nach rechts folgt ein zweites Stangenfeldzeichen, das mit dem ersten weitgehend identisch ist. Auch an diesem sind drei *phalerae* des Typs *patera* abgebildet, gefolgt von einem detailliert ausgearbeiteten Ovalschild, hinter dem das Querholz mit dem Schaft verbunden ist. Auch hier finden sich weit nach unten herabfallende Bänder sowie komplizierte Knotungen als Befestigungen. Oberhalb des Ovalschildes ist die hier besser erhaltene Muschelfassung wiedergegeben, in deren Zentrum ein frontal dargestellter Kopf platziert ist. Das Gesicht ist stark bestoßen, so dass die originale Oberfläche nur noch im Wangenbereich erhalten ist. Deutlicher sind die Reste der Frisur zu erkennen, die durch voluminöse Wellenbahnen, die von einem Mittelscheitel zu den Seiten hin verlaufen, charakterisiert ist. Schäfer wollte hier ein Porträt Hadrians erkennen²⁹⁰, doch verläuft die Wellenkontur an dessen Frisur von der Stirn zum Hinterkopf. Überzeugender ist der von Strazzulla gezogene Vergleich mit spättiberischen Frauenporträts²⁹¹. Bekrönt wird das Feldzeichen von einer nadelförmigen Lanzenspitze.

Am rechten Rand des Reliefs sind außerdem ein Kranz und eine nicht näher zu definierende Binde wiedergegeben.

Kommentar: Legionsfeldzeichen. Bemerkenswert sind die ungewöhnliche Detailliertheit und die Form des tempelförmigen Schreins um den Adler der *aquila*.

Lit.: Russo 32 f. 39 f. Nr. 8; Strazzulla 172 ff. bes. 174 ff. Nr. 6; Liberatore – Strazzulla 85 ff. Nr. 5A. Hier 19. 46. 129 ff. 235. 241.

SD 10.2 Block B

Kalkstein. H.: 0,60 m; B.: 1,30 m.

Erhaltung: Sehr stark bestoßen und an den Seiten gebrochen. Es fehlen größere Teile der *aquila* und die Bekrönung des Stangenfeldzeichens. Bestoßen sind die

unteren beiden *phalerae*, das Bildnis am Stangenfeldzeichen und der gesamte Legionsadler.

Beschreibung: Der Block weist eine dem vorher besprochenen ähnliche Gliederung auf. Auch hier ist links zunächst ein Pilaster mit floraler Dekoration abgebildet, neben dem rechts in gleicher Anordnung wie auf dem anderen Block *armillae*, Kränze und andere Schmuckobjekte erscheinen. Rechts neben diesen ist ein Stangenfeldzeichen abgebildet, das weitgehend identisch mit jenen auf SD 10.1 ist. Der in der muschelförmigen Fassung platzierte Kopf in Frontalansicht ist stark bestoßen, so dass nur noch im linken mittleren Bereich der Haarlatte originale Oberfläche zu erahnen ist. Obgleich detaillierte Aussagen über die Binnengliederung der Frisur nicht mehr möglich sind, scheint die Haarpartie doch insgesamt weniger bewegt und enger anliegend zu sein als bei dem Frauenporträt auf SD 10.1 und könnte eher für ein männliches Bildnis sprechen. Zudem sind Ansätze einer Gliederung in Sichellocken zu erahnen. Die Bekrönung der Standarte fehlt.

Rechts von dem Stangenfeldzeichen ist ein kleines Tempelchen mit einem Adler darin abgebildet. Deutlich sind die Federn der ausgestreckten Flügel zu erkennen. Unterhalb des Schreins sind die Bruchstellen eines Querbalkens und eines breiten, senkrecht nach unten verlaufenden Schaftes festzustellen.

Kommentar: Legionsfeldzeichen.

Lit.: Russo 39 Nr. 7; Strazzulla 172 ff. bes. 174 ff. Nr. 7; Liberatore – Strazzulla 85 ff. Nr. 5B. Hier 19. 46. 129 ff. 235. 241.

SD 11 Grabbau des Marcellus

Taf. 85-86

FO: Abtei S. Guglielmo al Goletto (Provinz Avellino) – **AO:** S. Guglielmo al Goletto, an verschiedenen Stellen in der Abtei vermauert²⁹² – Kalkstein. H.: ca. 8 m; B.: ca. 6,5-7,0 m.

Datierung: tiberisch bis claudisch²⁹³

Erhaltung: Die Quader des Grabbaus sind ihrem Anbringungsort entsprechend unterschiedlich stark bestoßen und verwittert. Von den ehemals zwei Legionsadlern fehlen einmal die Bekrönung und einmal der Schaft. Die drei Stangenfeldzeichen zeigen kleinere Bestoßungen. Ein nach einem Dübelloch zu urteilen wohl ehemals vor dem Vexillumtuch platziertes Metallobjekt fehlt. Es finden sich geringe Reste eines weißen, wohl rezenten Verputzes.

Beschreibung: Auf dem Grabbau²⁹⁴ waren neben militärischen Ausrüstungsgegenständen und verschiedenen Amtsinsignien insgesamt fünf Feldzeichen dargestellt. Auf der reliefierten Front waren an den Seiten zwei Legionsadler abgebildet. Diese bestehen jeweils aus einem im Querschnitt runden Schaft, der bis auf einen kleinen

²⁹⁰ Schäfer, Imperii Insignia 295.

²⁹¹ Vgl. z.B. Fittschen – Zanker III Nr. 52.

²⁹² Plan der Bauglieder bei Lipps – Töpfer Abb. 2.

²⁹³ Lipps – Töpfer 577 ff.

²⁹⁴ Zur Rekonstruktion Lipps – Töpfer 572 ff. 579 ff.

geschwungenen Griff undekoriert ist. Der Schaft endet in einem waagrechten Blitzbündel, das von zwei geschwungenen Verstrebungen zusätzlich gestützt wird. Auf dem *fulmen* sitzt ein frontal wiedergegebener Adler mit seitlich aufgefalteten Flügeln und zur Seite gewandtem Kopf.

Die drei unterschiedlichen Stangenfeldzeichen waren im rechten Bereich des Grabbaus wiedergegeben. Das linke trägt am Schaft eine Quaste, eine *lunula*, eine *phalera* des Typs *patera* und eine zweite *lunula*. Darüber folgt eine *phalera cum imagine* mit einfachem glatten Rand, an der die Büste einer frontal zum Betrachter blickenden Frau wiedergegeben ist. Am Büstenstück sind zwei knubbelartige Erhebungen festzustellen, die wohl als Brustandeutungen zu verstehen sind, zumal sie an der eindeutig männlichen Büste am rechten Feldzeichen fehlen. Das Gesicht der Frau weist eine beinahe kreisrunde Kontur auf, doch zeigen die Reliefs allgemein einen starken Hang zur Flächigkeit bei gleichzeitiger Vernachlässigung der Plastizität. Die Frisur besteht aus langen gewellten Strähnen, die von einem Mittelscheitel ausgehend parallel zur Stirn zu den Seiten geführt sind. Eine sehr ähnliche Struktur zeigen die Bildnisse der Livia im Ceres-Typus²⁹⁵. Über der *phalera* folgt ein stark bewegtes Vexillumtuch. Das mittig angebrachte, heute verfallene Loch ist nach Schäfer als antik anzusprechen und ungefähr 17 cm tief²⁹⁶. Bekrönt wird die Standarte von einer rechten Hand.

Das mittlere Stangenfeldzeichen trägt am Schaft eine Quaste, eine *lunula* und eine *phalera* des Typs *patera*. Darüber schließt sich eine größere *lunula* an, die ein kugelförmiges Objekt, wohl einen Globus umfängt. Über diesem folgen eine *parma*, hinter der zwei gekreuzte Lanzen emporragen, und ein Querholz, auf dem drei Büsten platziert sind. Letztere weisen etwa dreieckige Büstenstücke auf und sind von rechts nach links der Größe nach gestaffelt, wobei sich rechts die größte Büste befindet²⁹⁷. Alle drei zeigen bartlose Männer mit relativ breiten Gesichtsumrissen, was, wie bereits angedeutet, dem Lokalstil entspricht. Die beiden linken Bildnisse scheinen aufgrund der glatten Gestaltung der Gesichtszüge jüngere Personen zu zeigen. Dagegen weist das rechte Porträt prononcierte Nasolabialfalten sowie ein markantes Kinn auf, was eher für eine ältere Person sprechen könnte. Allerdings besitzt auch dieses Bildnis eine volle Haarkalotte, die im mittleren Bereich über der Stirn nur stärker verwittert, aber noch deutlich tastbar ist. Coarelli wollte hier im Vergleich zu einigen Glasphalerae²⁹⁸

Augustus mit seinen Enkeln erkennen²⁹⁹, wohingegen Schäfer an Vespasian mit seinen Söhnen Titus und Domitian dachte³⁰⁰. Der Vergleich zu den Glasphalerae mutet durchaus überzeugend an, doch handelt es sich bei den dort Dargestellten wohl eher um Tiberius, Germanicus und Drusus minor³⁰¹, die dementsprechend auch hier gemeint sein dürften. Hinter der mittleren Büste ragt eine Lanzenspitze empor, die das Feldzeichen bekrönt.

Das rechte Stangenfeldzeichen trägt am Schaft zuunterm eine Quaste und eine *phalera cum imagine* mit einfacher Rahmung. Darin ist eine frontal wiedergegebene Büste eines bartlosen Mannes zu sehen. Sein Gesicht wirkt recht breit und flach. Die Stirnhaare sind in parallel geführte Sichellocken gegliedert, die stellenweise Gabel- und Zangenmotive bilden. Zwar ist die Frisur wegen einer Beschädigung über dem rechten Auge nicht mehr klar mit einem bestimmten Typus zu verbinden, doch sprechen die grundsätzlichen Charakteristika am ehesten für eine Benennung als iulisch-claudischer Kaiser oder Prinz. Über der *phalera* folgen eine einen Globus umfangende *lunula*, eine *phalera* vom Typ *patera*, eine *lunula* und ein Globus, an dem sich ein Tier gleichsam festzuklammern scheint. Dieses hat einen länglichen Kopf, zwei spitze Ohren oder Hörner und einen in einem Fischschwanz endenden Leib. Am wahrscheinlichsten dürfte eine Deutung als Capricorn³⁰² sein, der als Wappentier der inschriftlich genannten *legio IV Scythica* belegt ist³⁰³.

Inscription: M(arco) Paccio C(ai) f(ilio) Gal(eria) tribu) / Marcello primi/pilari leg(ionis) IIII / Scythicae.

Kommentar: Die Flügelhaltung der Adler an den *aquilae* ist ungewöhnlich. Ebenso zeigen auch die Stangenfeldzeichen einige Auffälligkeiten, z.B. hinsichtlich des Erscheinens freistehender Büsten am Querholz. Auch die Bekrönung des rechten Feldzeichens durch eine Wappentierwiedergabe ist ungewöhnlich, zumal es sich bei diesem nicht um eine Wappentierstandarte³⁰⁴ zu handeln scheint, da diese keine Schmuckelemente am Schaft zeigen. Eine solche Bestimmung wäre also nur möglich, wenn man dem Bildhauer eine unrealistische Hinzufügung der Schmuckelemente unterstellen möchte; gerade im Hinblick auf die übrigen Besonderheiten dieser Darstellung erscheint dies durchaus möglich. So scheint auch die *parma* eine eher phantasievolle Zugabe zu sein, findet sie sich doch sonst so gut wie nie an Stangenfeldzeichen und dürfte hier eher als Hinweis auf die Zugehörigkeit des Verstorbenen zum *ordo equester* fungieren.

²⁹⁵ Vgl. Lipps – Töpfer 587f. Anders Coarelli, *San Guglielmo* 54 und ihm folgend Keppie, *Roman Army* 229, die eine Medusa erkannten. Schäfer, *Imperii Insignia* 298 und ihm folgend Dahmen 123 dachten an Titus.

²⁹⁶ Schäfer, *Imperii Insignia* 298.

²⁹⁷ Die Höhen der Büsten von rechts nach links betragen 17 cm, 15,5 cm und 13,5 cm.

²⁹⁸ Boschung, *Glasphalerae* 234ff. Matrize 2a. b.; Dahmen 115f. Typ IV.

²⁹⁹ Coarelli, *San Guglielmo* 51ff.

³⁰⁰ Schäfer, *Imperii Insignia* 297. Ebenso Dahmen, *Porträts* 123.

³⁰¹ Boschung, *Glasphalerae* 234ff.

³⁰² Coarelli, *San Guglielmo* 50 erkennt hier einen Drachen, den er ebenfalls als Wappentier interpretiert.

³⁰³ Wagner 529f.

³⁰⁴ So Schäfer, *Imperii Insignia* 299f.

Lit.: CIL IX 1005; ILS 2639; Coarelli, San Guglielmo 46 ff.; Dobson 29; Künzl, Tetrarchenporträts 388 ff.; Keppie, Roman Army 229 Nr. 14a; Schäfer, Imperii Insignia 292 ff.; Devijver – van Wonterghem 84 f.; Stoll, Heer und Gesellschaft 40 f.; Dahmen 123; Stäcker 174 f. mit Anm. 87; 189 f. 196 f.; Lipps – Töpfer 571 ff. Hier 26. 46 f. 60. 64. 69. 120. 129. 133. 135 f. 175. 241 f.

SD 12 Relief in Brescia

Taf. 86

FO: wohl aus Brescia, seit dem 12. Jh. in der Kirche S. Andrea in Maderno – **AO:** Brescia, Maderno, Fassade der Kirche S. Andrea – Kalkstein. H.: 0,89 m; B.: 0,94 m; T.: 0,56 m.

Datierung: 1. Hälfte 1. Jh. n. Chr.³⁰⁵

Die Dekorierung der *phalerae* mit einer Palmette und einem Capricorn spricht für eine frühkaiserzeitliche Datierung.

Erhaltung: Leichte Bestoßungen und Verwitterungsspuren. Es fehlen Teile der Quaste und der Rahmungen der *phalerae*.

Beschreibung: Auf dem Relief ist der mittlere Teil eines Stangenfeldzeichens abgebildet. Am Schaft befinden sich eine Quaste, eine weit ausladende *lunula* und zwei *phalerae*. Die untere weist eine wulstförmige Rahmung auf, die einen im Profil nach links wiedergegebenen Capricorn umfängt. Die obere *phalera* zeigt eine identische Rahmung, in der eine Rosette platziert ist.

Kommentar: Stangenfeldzeichen einer Legion.

Lit.: Franzoni 74 ff. Nr. 50; Keppie, Having been a soldier 42. Hier 43 f. 64. 136. 240. 244.

SD 13 Grabaltar des Atinas

Taf. 87

FO: Fiumana (Provinz Forlì), s-östl. der römischen Villa – **AO:** Forlì, Museo Civico – Kalkstein. H.: erh. 0,40 m; B.: 1,49 m; T.: 0,78 m.

Datierung: claudisch³⁰⁶

Erhaltung: Erhalten ist nur der obere Block im mittleren Bereich des Grabaltars.

Beschreibung: Der Block zeigt auf allen vier Seiten ein gerahmtes Inschrift- bzw. Relieffeld. Auf den Seiten sind verschiedene *dona* wiedergegeben, so rechts zwei *armillae* und ein *torques* sowie links zwei *hastae*, um deren Spitzen Kränze gelegt sind. Auf der Rückseite sind nach der bei Steiner³⁰⁷ publizierten Zeichnung³⁰⁸ die Oberteile von drei Stangenfeldzeichen abgebildet, wohingegen Dobson von drei *vexilla* spricht³⁰⁹, ohne eine andere Abbildung vorzulegen oder auf die Zeichnung bei Steiner Bezug zu neh-

men. Auf dieser tragen die drei identischen Feldzeichen am Schaft je eine *phalera* des Typs *patera*, gefolgt von einer *lunula* und einer rechten Hand als Bekrönung.

Inscription: Dis Manibus / C(aius) Purtilius C(aii) f(iilius) Stel(latina tribu) Atinas IIII/vir quin(quennalis) pr(aefectus) equi(tum) pr(aefectus) fab(rum) pri(mus) pil(us) leg(ionis) / [—.

Kommentar: Die Stangenfeldzeichen sind schwierig zu klassifizieren. Die *lunulae* im oberen Bereich erinnern an republikanische Standarten, doch treten Hände als Bekrönung erst kaiserzeitlich auf. Die *phalerae* des Typs *patera* und die Hände sprechen gemeinsam am ehesten für eine Bestimmung als Legionsfeldzeichen, wozu auch die Stellung des Verstorbenen als *primuspilus* passen würde. Üblicherweise wäre auf dem Grabmal eines solchen als Dekor allerdings ein Legionsadler mit zwei Stangenfeldzeichen zu erwarten. Das Monument lässt demnach viele Fragen offen, die wohl erst dann geklärt werden können, wenn seine Rückseite wieder zugänglich ist oder eine Photographie derselben zur Verfügung steht.

Lit.: CIL IX 624; Steiner 9 Abb. 4. 71 Nr. 151; Büttner 171 Nr. 30; Ubl, Waffen 406; Turci 94 ff. Nr. 9; Maxfield 161; Ortalli 59; Dobson 184 Nr. 42; Schäfer, Imperii Insignia 294 Anm. 401; Devijver – van Wonterghem 83 f.; Dexheimer 29. 75 Nr. 11. 185; Richter, Trajanssäule 309 mit Anm. 3. Hier 69. 120. 133 f. 135. 242.

SD 14 Grabstele in Split

Taf. 87

FO: Andetrium/Gornji Muc (HR), aus sekundärer Verwendung – **AO:** Split, Archäologisches Museum – Kalkstein. H.: 0,53 m; B.: 0,24 m; T.: 0,26 m.

Datierung: frühkaiserzeitlich³¹⁰

Erhaltung: Allseitig gebrochen. Kleinere Bestoßungen und stark verwittert.

Beschreibung: Das ungefähr hochrechteckige Fragment weist oben ein Inschriftfeld auf, das mittels einer doppelten Profilleiste von dem Relieffeld darunter getrennt wird. In Letzterem ist im rechten Bereich der obere Teil eines Feldzeichens zu erkennen. An dessen Schaft ist oberhalb der Bruchkante noch der obere Rand einer *phalera* zu sehen. Darüber folgt eine weitere *phalera* mit wulstförmigem Rand, die ein sehr flaches Porträt in Profilansicht trägt³¹¹. Über dieser schließt sich noch eine dritte, etwas kleinere *phalera* mit ähnlicher Randgestaltung an, auf der ein Muskelpanzer wiedergegeben ist³¹². Oberhalb der *phalera* folgen noch ein Querholz mit efeublattförmigen Anhängern, die an relativ kurzen Bändern befestigt sind, und als Bekrönung eine Lanzenspitze.

³⁰⁵ Franzoni 76 ohne Begründung.

³⁰⁶ Ubl, Waffen 406; Dobson 184; Dexheimer 75.

³⁰⁷ Steiner 9 Abb. 4.

³⁰⁸ Aufgrund der heutigen Aufstellung ist eine Überprüfung der Zeichnung nicht möglich, da der Block so auf einen Sockel gemauert wurde, dass die Rückseite direkt an eine Wand stößt.

³⁰⁹ Dobson 184 Nr. 42. Turci 94 ff. Nr. 9 spricht gar von drei *labara*, was allein aufgrund der Zeitstellung des Denkmals unmöglich erscheint.

³¹⁰ Abramić, Andetrium 232 f. 236.

³¹¹ Abramić, Andetrium 232. Die vorliegende Photographie ermöglicht keine genaueren Beobachtungen.

³¹² Ebenda.

Inschrift:...] / [1] Valer[ius] / Messor imag[inifer] / posui[t].

Kommentar: Stangenfeldzeichen einer Legion. Vermutlich war der Soldat zunächst *signifer* und wurde dann *imaginifer*. Die *imago* könnte im verlorenen Bereich wiedergegeben gewesen sein.

Lit.: ILJug 03, 1969; AE 1941, 56; Abramić, Andetrium 231 ff. Hier 44.

SD 15 Grabstele des Cissonius

Taf. 87

FO: wohl aus dem Umfeld von Antiochia in Pisidien/Yalvaç (TR) – **AO:** Hüyükü (TR), 7 km s-westl. von Yalvaç, vor dem Haus Sığır Yolu Çaddesi Nr. 16 – Kalkstein. H.: 0,86 m; B.: 0,75 m; T.: 0,40 m.

Datierung: augusteisch bis tiberisch

Das Fehlen eines Cognomens spricht für eine vorclaudische Entstehung. Zudem wurden die Veteranen der *legio VII* vermutlich bereits um 25 v. Chr. nach Antiochia deduziert, auf jeden Fall aber noch unter Augustus³¹³. Entsprechend dürfte Cissonius spätestens unter Tiberius verstorben sein.

Erhaltung: Bestoßungen an den Kanten und zahlreiche Risse mit Ausbrüchen an den Rändern. Es fehlt der unterste Bereich der linken Standarte. Da die Stele derzeit als Sitzbank verwendet wird, ist die rechte Hälfte samt dort platziertem Feldzeichen stark verrieben.

Beschreibung: Auf der Stele sind zwei identische Stangenfeldzeichen wiedergegeben, die eine Inschrift flankieren. An dem unten zugespitzten Schaft ist zuunterst ein in Frontalansicht wiedergegebener Stierkopf platziert, gefolgt von einem querrrechteckigen Objekt, vermutlich einer Quaste. Darüber schließen sich zwei *ova* sowie drei *lunulae* und zwei *phalerae* des Typs *patera* an, Letztere in alternierender Reihenfolge. Die *phalerae* weisen einen leicht erhabenen, wulstförmigen Rand auf. Oberhalb der dritten *lunula* endet der Schaft in einer nicht abgesetzten Spitze.

Inschrift: T(itus) Cissonius / Ser(vii) f(ilius) Ser(gia) / veter(anus) l(egionis) VII.

Kommentar: Spätrepublikanische Stangenfeldzeichen einer Legion³¹⁴. Deren Erscheinen auf einer vermutlich frühkaiserzeitlichen Grabstele erklärt sich dadurch, dass der Veteran seinen Dienst wohl unter Feldzeichen dieser Form abgeleistet hatte.

Lit.: CIL III 6826; Sitlington Sterret 275 Nr. 391; Levick, Colonies 61; Christol – Drew-Bear 307 f. Nr. 1; Keppie, Having been a soldier 35 mit Anm. 25. Hier 17. 21. 58. 63. 119 f. 135 f. 242.

SD 16 Grabstele des Gosselius

Taf. 88

FO: Rudele di Kistanje (Bos), Stadtwald, beim antiken Burnum – **AO:** ehemals Lapidarium der Gemeinde Kistanje, heutiger AO unbekannt – Kalkstein. H.: 1,65 m; B.: 0,65 m.

Datierung: augusteisch bis frühclaudisch

Das Fehlen eines Cognomens und des Legionsbeinamens *Claudia Pia Fidelis* spricht für eine vor- bis spätestens frühclaudische Entstehung.

Erhaltung: Kleinere Bestoßungen und leichte Verwitterungsspuren.

Beschreibung: Die ungefähr hochrechteckige, ehemals giebelbekrönte Grabstele zeigt im oberen Bereich ein gerahmtes Inschriftfeld. Auf der ungerahmten Sockelfläche darunter sind links ein Stangenfeldzeichen und rechts ein Helm mit Tierfellumhang abgebildet. Die Standarte zeigt zuunterst einen spitzen Lanzenschuh, dessen oberer Abschluss deutlich ausschwingt. Knapp darüber folgt eine Querstrebe. Etwas weiter oben ist eine den Schaft umgebende Manschette abgebildet, oberhalb derer eine *lunula* platziert ist. Darüber folgen fünf *phalerae* des Typs *patera*, die nach oben im Durchmesser kleiner werden und jeweils einen wulstartigen Rand aufweisen. Danach schließen sich ein sehr kleines Querholz und eine kleine Lanzenspitze an.

Inschrift: P(ublius) Gosseli/us Q(uinti) f(ilius) An<i=F>(ensi) / Cre(mona) mil(es) leg(ionis) / XI sig(nifer) an(n)or(um) / XL st(ependiorum) XIII / h(ic) s(itus) e(st).

Kommentar: Stangenfeldzeichen einer Legion. Der Helm mit Fellumhang weist auf die Funktion des Verstorbenen als *signifer* hin.

Lit.: CIL III 15001; AE 1900, 44; Bulić 3 f.; Hofmann, Militärgrabsteine 19 f. Nr. 10; Ubl, Waffen 392; Richter, Trajanssäule 286 mit Anm. 10. Hier 4. 14 f.

SD 17 Grabstele des Pancuius

Taf. 88

FO: Neuss, Legionslager, Bereich der Via Praetoria (Neuss-Grimlinghausen) – **AO:** Neuss, Clemens Sels-Museum – Kalkstein. H.: 1,6 m; B.: 0,53 m; T.: 0,27 m.

Datierung: tiberisch³¹⁵

Erhaltung: Minimale Bestoßungen.

Beschreibung: Die hochrechteckige Grabstele zeigt im unteren Bereich eine geglättete Zone mit Inschrift. Über dieser folgt eine durch eine Ädikula gerahmte Nische, in welcher die Halbfigur eines Soldaten dargestellt ist. Dieser fasst mit seiner angewinkelten Rechten an ein auf seiner linken Seite stehendes Stangenfeldzeichen, von dem nur der obere Teil sichtbar ist. Es trägt am Schaft zuunterst

³¹³ Levick, Colonies 34 f. nennt 25 v. Chr. oder kurz danach als wahrscheinlichstes Datum. Ebenso Christol – Drew-Bear 304. Strobel, Legionen 52 nennt als spätesten denkbaren Zeitpunkt 13-14 n. Chr.

³¹⁴ Vgl. 120 f.

³¹⁵ Neuffer, Neuss 192 f.; Nesselhauf – Lieb 208 Nr. 244.

eine Quaste, deren Form einem umgedrehten Halbmond ähnelt. Ihre Oberfläche ist durch senkrechte wellenförmige Eintiefungen gegliedert. Darüber folgt eine *lunula*, die fünf schraffurartig angeordnete Kerben und eine wulstförmige Rahmung am unteren Rand aufweist. Oberhalb ist eine *phalera* des Typs *patera* abgebildet, die sechs strahlenförmig angeordnete Vertiefungen um einen Mittelbuckel zeigt. Daran anschließend erscheint ein Querholz mit breiten Bändern ohne Anhänger. Bekrönt wird das Feldzeichen von einer kleinen dreieckigen Lanzenspitze, die im unteren Bereich eine waagrechte Ritzung aufweist.

Inscription: Tiber(ius) Iulius / Pancius / miles coh(ortis) / Lusitanorum³¹⁶ / an(norum) LV stip(endiorum) XXVIII / hic s(i)t(us) est.

Kommentar: Stangenfeldzeichen einer Auxiliarkohorte.

Lit.: Neuffer, Neuss 192 ff.; Nesselhauf – Lieb 208 Nr. 244; Noelke, Grabsteine 5 ff. Hier 16. 43. 147.

SD 18 Grabstele des Musius **Taf. 88**

FO: Mainz, Zahlbachtal, städt. Friedhof – **AO:** Mainz, Landesmuseum, Inv.-Nr. S 182 – Kalkstein. H.: 2,10 m; B.: 0,95 m; T.: 0,32 m.

Datierung: tiberisch³¹⁷

Erhaltung: Leichte Bestoßungen und im unteren rechten Bereich ergänzt. Farbreste, die Büttner noch festgestellt hat³¹⁸, sind nicht mehr zu beobachten.

Beschreibung: Die Stele zeigt unten ein gerahmtes Inschriftfeld, über dem sich eine hohe Ädikula anschließt. In dieser ist ein stehender Soldat abgebildet, der mit seiner Linken an einen neben ihm stehenden Schild fasst, während er mit seiner Rechten an eine seitlich von ihm stehende Standarte greift. Diese besitzt einen langen, im Querschnitt runden Schaft, an dem unten eine abgesetzte Spitze befestigt ist. Ungefähr auf Höhe des Ellenbogens der Figur ist an dem sonst undekorierten Schaft ein kleiner gebogener Griff angebracht. Direkt über diesem setzt ein sich nach oben leicht verbreiterndes, im Querschnitt rechteckiges Kapitell an, das oben von einer knappen Wulstleiste begrenzt wird. Auf dem Kapitell ist ein Blitzbündel platziert, auf dem ein Adler nach links sitzt. Dessen Flügel sind gerade nach oben gestreckt und mit einem Lorbeerkranz umwunden. Im Schnabel trägt er eine einzelne Eichel.

Inscription: Cn(aeus) Musius T(iti) f(ilius) / Gal(eria) Veleias an(norum) / XXXII stip(endiorum) XV / aquilif(er) leg(ionis) XIII Gem(inae) / M(arcus) M[usius] C(enturio) frater posu[it].

Kommentar: Legionsadler. Die Größenverhältnisse dürften kaum der Wirklichkeit entsprechen.

Lit.: CIL XIII 6901; Espérandieu VII Nr. 5790; X 43; XIV 89; Anderson, Tombstones 46; Rinaldi Tufi, Militari romani 17f. Nr. I; CSIR Deutschland II 5, 87 ff. Nr. 1; Stoll, Heer und Gesellschaft 39; Hope 151. Hier 19. 43. 129 f.

SD 19 Grabstele des Ingenuus **Taf. 89**

FO: Worms, vor dem Mainzer Tor – **AO:** Worms, Museum im Andreasstift, Inv.-Nr. 1661 – Sandstein. H.: 2,37 m; B.: 0,96 m; T.: 0,42 m.

Datierung: tiberisch bis claudisch³¹⁹

Erhaltung: Gebrochen und stark bestoßen. Die Standarte ist unversehrt.

Beschreibung: Die Stele zeigt im unteren Bereich ein gerahmtes Inschriftfeld, über dem sich eine von einer Ädikula gerahmte Nische anschließt. In dieser ist ein Reiter in der für Reitergrabsteine üblichen Haltung dargestellt. Neben dem an seiner Linken getragenen und im Bildhintergrund abgebildeten Schild ragt hinter dem Pferdekopf noch eine Standarte empor, deren Form singular ist. Der Schaft ist bis kurz unterhalb eines Querholzes undekoriert. Direkt unter diesem ist ein Objekt abgebildet, dessen Form am ehesten als granatapfelförmig zu beschreiben ist, obgleich ein solcher hier sicherlich nicht gemeint ist. Bestehend aus einem kugelförmigen Oberteil, an das unten ein ausbuchtender Zipfel angesetzt ist, sollte das Objekt vermutlich den Übergang zum Querholz verziern. An Letzterem befinden sich an jedem Seitenarm zwei efeublattförmige Anhänger, die ungefähr gleichmäßig verteilt und nicht, wie sonst üblich, mit Bändern befestigt sind. Oberhalb des Querholzes folgt noch eine schlanke Lanzenspitze.

Inscription: Q(uinto) Carminio In[ge]n[uo] [eq]uit[i] alae I / Hispanorum a[n]n(orum)... / stip(endiorum) XXV signifero / Sacer Iulius h(eres) e(x) t(estamento).

Kommentar: Stangenfeldzeichen der *Ala I Hispanorum*. Da in den Alen einzig die Turmen Stangenfeldzeichen führten, muss es einer solchen zugeordnet werden.

Lit.: CIL XIII 6233; Germania Romana Taf. 30, 3; Espérandieu Nr. 6014; Domaszewski, Fahnen 74 Nr. 88; Webster, Standards 113 f. Nr. 4; Schleiermacher 136 f. Kat. Nr. 45; CSIR Deutschland II 10, 83 ff. Nr. 49; Junkelmann, Reiter Roms II 137 ff.; Richter, Trajanssäule 299 mit Anm. 4. 336³²⁰. Hier 17. 151 f.

SD 20 Grabstele des Philippicus **Taf. 89**

FO: Sucidava oder Oescus (RO)³²¹ – **AO:** Bukarest, Archäologisches Nationalmuseum, Inv.-Nr. L 511 – Kalkstein. H.: 0,95 m; B.: 0,88 m; T.: 0,33 m.

³¹⁶ Gemeint ist vermutlich die auch anderweitig in der *Germania inferior* belegte *cohors III Lusitanorum equitata*.

³¹⁷ Vgl. CSIR Deutschland II 5, 29 ff.

³¹⁸ Erwähnt im CSIR Deutschland II 5, 88.

³¹⁹ Vgl. CSIR Deutschland II 10, 28. 86.

³²⁰ Richter, Trajanssäule 336 benennt irrig den Träger als *vexillifer* und die Standarte als *vexillum*.

³²¹ Vgl. Alexandrescu-Vianu 65 f.

Datierung: tiberisch bis claudisch³²²

Erhaltung: Gebrochen und fragmentiert³²³. Starke Bestoßungen und deutliche Verwitterungsspuren. Es fehlen Teile der ersten *phalera* und eine größere Partie der Bekrönung.

Beschreibung: Die von einem Rankenband gerahmte Stele besitzt im unteren Bereich ein gerahmtes Inschriftfeld, über dem sich eine von einer Ädikula gerahmte Nische anschließt. In dieser ist ein stehender Soldat abgebildet, der mit seiner Rechten an ein neben ihm platziertes Stangenfeldzeichen greift. Dessen Schaft endet unten in einem spitzen Lanzenschuh. Darüber ist eine Quaste dargestellt, deren untere Hälfte halbrund geformt ist, während sie im oberen Bereich mittig einen v-förmigen Einschnitt zeigt, wodurch es so wirkt, als ob sie aus zwei Blätterbündeln zusammengeflochten wäre. Oberhalb der Quaste sind am Schaft fünf nach oben hin kleiner werdende *phalerae* des Typs *patera* wiedergegeben³²⁴, die jeweils einen Randwulst und einen Mittelbuckel aufweisen. Als Bekrönung scheint den Abbildungen und den Angaben Ubls³²⁵ nach zu urteilen eine rechte Hand gewählt worden zu sein³²⁶.

Inschrift: Q(uintus) Phil[i]ppicus / Q(uinti) f(ilius) Mae(cia tribu) Edessa / signi[f]er leg(ionis) V / vix(it) annos XXXX / h(ic) s(itus) e(st) ex tes(tamento) f(ieri) ius(sit) / her(es) f(aciendum) c(uravit) arbitr(atu) / Antonini(i) architecti / et T[i]ti coriari.

Kommentar: Das Stangenfeldzeichen ist einer Legion zuzuweisen. Auffällig ist die stark floral wirkende Charakterisierung der Quaste. Diese Gestaltung dürfte wohl vor allem durch die von Conrad herausgestellte allgemeine Affinität der Grabstelen der Provinz *Moesia inferior* zu floraler Ornamentik zu begründen sein³²⁷.

Lit.: CIL III 14492; AE 1977, 742; IDR II 203; Florescu, Monumenti 29 Nr. 23; Ubl, Waffen 392; Tudor, Oltenia Romana 346. 401; Tudor, Sucidava 35f.; Alexandrescu-Vianu 65 ff.; Bianchi 45f. 88. 141. 147. 161. 260 Nr. 21; Conrad 248 Nr. 458. Hier 20. 69.

SD 21 Grabstele des Biturix

Taf. 89

FO: Bonn, am Johanneskreuz, Kölnerstraße³²⁸ – **AO:** Bonn, Rheinisches Landesmuseum, Inv.-Nr. 8192 – Kalkstein. H.: 2,21 m; B.: 0,74 m; T.: 0,34 m.

Datierung: claudisch³²⁹

Erhaltung: Leicht bestoßen und verwittert sowie stellenweise verrieben. Es fehlen am Stierkopf Teile der linken Kopfhälfte samt Stierhorn.

Beschreibung: Die rechteckige Grabstele weist unten eine unglättete Sockelzone auf, über der sich ein gerahmtes Inschriftfeld und eine von einer Ädikula gefasste Nische anschließen. Darin ist ein gerüsteter Reiter wiedergegeben, dessen Pferd in Levade gezeigt ist. In der linken Hand hält er einen am Reliefgrund angegebenen polygonalen Schild³³⁰, während er mit der rechten ein über seine rechte Schulter gelegtes Stangenfeldzeichen fixiert. Dieses besteht aus einem undekorierten Schaft, der nach oben hin etwas breiter wird. Im oberen Bereich ist das Vorderteil eines Tieres im Profil wiedergegeben, wobei der Kopf desselben zum Betrachter gedreht ist. Die Vorderfüße sind ähnlich der Haltung des dargestellten Pferdes beide erhoben. Oberhalb des Kopfes ist ein Stück des kräftigen Nackens zu erkennen. Nach den beiden seitlich zu erkennenden Hörnern sowie der allgemeinen Kopfform kann das Tier als Stier gedeutet werden. Ungefähr mittig über der Stirn erscheint ein ungefähr lanzenspitzenförmiges Element. Es ist nicht klar zu erkennen, ob es zum Stierkopf zu rechnen ist oder aber ein eigenständiges Objekt darstellt. Gerahmt wird der Stierkopf von einem oberhalb desselben wiedergegebenen Querholz, von dem seitlich zwei etwa gleich breite Streifen herabführen. Diese sind jedoch nicht rechteckig aneinandergesetzt, sondern bilden eine ungefähr parallelogrammartige Struktur. Ob unten eine vierte, das Parallelogramm abschließende Querverbindung angedeutet sein sollte, lässt sich nicht mehr eindeutig entscheiden. Zwar buchtet die eigentlich das Bildfeld abschließende Rahmung, die als Architrav gestaltet ist, an dieser Stelle weiter nach unten aus, doch ist hier an der Reliefoberfläche keine Trennung des breiten Bandes von der Rahmenleiste ausgeführt worden, wie es an den übrigen Seiten der Fall ist. Somit kann nicht mehr mit Sicherheit festgestellt werden, ob hier eine vollständige viereckige Rahmung intendiert war, die dann als *vexillum* interpretiert werden könnte, oder aber nur ein Querholz mit seitlich herabhängenden Bändern gemeint ist. Auch ist nicht zu entscheiden, ob es sich bei dem mittig über dem Kopf platzierten Element um eine Lanzenspitze oder aber um ein drittes Stierhorn handelt.

³²² So Gerov 87f.; Ubl, Waffen 392; Alexandrescu-Vianu 65 ff.; Conrad 248. Die von Florescu, Monumenti 29 Nr. 23 favorisierte Datierung ins 2. Jh. n. Chr. konnte Alexandrescu-Vianu 65 ff. überzeugend widerlegen.

³²³ Fehlende Fragmente sollen sich laut Conrad 248, der sich auf eine mündliche Mitteilung Alexandrescu-Vianus stützt, in Craiova und Cluj befinden.

³²⁴ Conrad 248 nennt irrig sechs *phalerae*, wobei er vermutlich in der Quaste eine weitere *phalera* erkannte.

³²⁵ Ubl, Waffen Abb. 380.

³²⁶ Conrad und Alexandrescu-Vianu äußern sich nicht zur Bekrönung.

³²⁷ Conrad 94f.

³²⁸ Klein, Mitteilungen 186.

³²⁹ Gabelmann, Typen 80; CSIR Deutschland III 1, 33.

³³⁰ Richter, Trajanssäule 300 schreibt irrig, der Schild sei nicht erhalten.

Inscription: Vellaunus Nonni / f(i)lius Biturix eques / ala Longiniana / turma L(uci) Iuli Reguli/ an(norum) XXXVIII stipendio/rum XVIII h(ic) s(itus) e(st) / ex testamento factu(m) / cura(ve)runt L(ucius) Iulius Reg/ulus decurio et Macer Aspadi / f(i)lius eiusde(m) turma.

Kommentar: Das Feldzeichen kann aufgrund der nicht zweifelsfrei zu klärenden Detailprobleme nicht eindeutig bestimmt werden. Es könnte sich um ein *vexillum* handeln, auf dessen Tuch ein Stier aufgemalt ist, oder um ein Stangenfeldzeichen mit einer plastischen Wiedergabe eines solchen Tieres, die von zwei seitlich herabfallenden Bändern flankiert wird. Ebenso kann das rautenförmige Element, das mittig über dem Stierkopf erscheint, als zu niedrig platzierte Lanzenspitze³³¹ oder aber als drittes Stierhorn³³² angesprochen werden. Somit ist letztlich nicht zu entscheiden, ob hier das *vexillum* der *Ala Longiniana* oder aber das Stangenfeldzeichen der genannten Turme abgebildet ist³³³.

Lit.: CIL XIII 8094; Klein Mitteilungen 186 ff.; Lehner, Steindenkmäler Nr. 650; Espérandieu VIII Nr. 6282; Lehner, *Ala Longiana* 279 ff.; Zwicker, Bemerkungen 10; Egger, *Labarum* 20; Alföldy, *Hilfstruppen* 177 Nr. 36; Ubl, *Waffen* 379. 384 f.; Gabelmann, *Typen* 80. 131 Nr. 6; CSIR Deutschland III 1, 32 f. Nr. 12; Schleiermacher 77 f. Kat. Nr. 8; Webster, *Standards* 112 f. Nr. 3; Junkelmann, *Reiter Roms II* 137 ff.; Richter, *Trajanssäule* 298 mit Anm. 5. 335 f. Hier 63. 151 f.

SD 22 Grabstele des Quadratus

Taf. 90

FO: wohl aus Brescia – **AO:** Brescia, Monte Nuovo di Pietà, Piazza della Loggia – Kalkstein. H.: 1,02 m; B.: 0,66 m.

Datierung: tiberisch bis frühclaudisch³³⁴

Erhaltung: Gebrochen und leicht verwittert.

Beschreibung: Die Grabstele zeigt oben eine ungerahmte Inschrift, unter der ein Bildfeld eingetieft ist. In diesem ist mittig ein Stangenfeldzeichen dargestellt, das von verschiedenen *dona* flankiert wird. Die Standarte trägt am Schaft eine kleine Quaste, eine *lunula* und drei *phalerae* des Typs *patera*, die mit einigem Abstand zueinander platziert sind. Bekrönt wird das *signum* von einer dreizackartigen Spitze.

Inscription: L(ucius) Antonius L(ucii) f(i)lius / Fab(ia) tribu) Quadra/tus donatus / torquibus et / armillis ab / Ti(berio) Caesare bis // Leg(io) XX.

Kommentar: Stangenfeldzeichen einer Legion. Auffällig ist die ungewöhnliche Bekrönung³³⁵.

Lit.: CIL V 4365; *Inscr. X* 5, 1, Nr. 154; Domaszewski, *Fahnen* 38 Nr. 6; Hofmann, *Militärgrabsteine* 20 f. Nr. 11; *Mostra Augustea* 215 Nr. 96; Ubl, *Waffen* 390 f.; Keppie, *Roman Army* 167; Franzoni 79 Nr. 54. Hier 78. 136.

SD 23 Grabstele des Rufius

Taf. 90

FO: Pettau/Ptuj, Poetovio (SLO) – **AO:** Pettau/Ptuj, Pokrajinski Museum, am Stadtturm vermauert, Inv.-Nr. RL 772 – Marmor. H.: 2,12 m; B.: 0,74 m; T.: 0,24 m.

Datierung: 46-55 n. Chr.³³⁶

Erhaltung: Stark bestoßen und sehr verwittert³³⁷. Unten gebrochen. Im Inschriftfeld eine sekundäre Einarbeitung. Das *vexillum* ist nur noch in Umrissen zu erkennen.

Beschreibung: Die hochrechteckige Grabstele zeigt im unteren Bereich ein gerahmtes Inschriftfeld. Darüber erhebt sich eine Ädikula, in der ein Reiter in Profilansicht nach links dargestellt ist. Auffällig ist dessen voluminöser Kopfumriss, der auf einen Helm schließen lässt. Hinter dem Reiter ist ein auf der Kruppe des Pferdes stehender *calo* abgebildet. Oberhalb des Pferdekopfes ist am Reliefgrund ein *vexillum* zu erkennen, das der Reiter in seiner Rechten hält. Es trägt die Aufschrift VEX EQ, was wohl zu *vex(illum) eq(uitum)* ergänzt werden darf. Laut Ubl waren früher noch Reste einer verwitterten Fransenborte und einer Lanzenspitze zu erkennen³³⁸.

Inscription: C(aius) Rufius / C(ai) f(i)lius Ouf(entina) tribu) / Med(iolano) mile[s] / leg(ionis) XIII / gem(inae) an(norum) XXXVI / st(i)p(endiorum) XVI fratre (sic) / pos(uit) / h(ic) s(itus) e(st).

Kommentar: Standarte der Legionsreiterei.

Lit.: CIL III 4061; ILS 2330; Domaszewski, *Fahnen* 77; Mayer, *Vexillum* 35; Hofmann, *Militärgrabsteine* 43 ff. Nr. 33; Schober 54 f. Nr. 116; Abramić, *Poetovio* 139 f. Nr. 149; Rostovtzeff, *Vexillum* 96 f. Anm. 15; Ubl, *Waffen* S. LIV f. Nr. 34; 373; Schleiermacher 230 Kat. Nr. 107; Pochmarski 494; LupaNr. 3096. Hier 138.

SD 24 Grabstele des Pintaius

Taf. 90

FO: Bonn, Schlossgarten – **AO:** Bonn, Rheinisches Landesmuseum, Inv.-Nr. U 98 – Kalkstein. H.: 1,94 m; B.: 0,62 m; T.: 0,22 m.

³³¹ Klein, *Mitteilungen* 187; Ubl, *Waffen* 385; Bauchhenß CSIR Deutschland III 1, 32 f.

³³² Lehner, *Ala Longiniana* 279 ff.; Zwicker, *Bemerkungen* 10. Zum dreihörnigen Stier s. hier 63.

³³³ Webster, *Standards* 112 f. denkt an eine Wappentierstandarte, was nur denkbar wäre, wenn es sich um ein drittes Horn und nicht um eine Lanzenspitze handelt.

³³⁴ Franzoni 79.

³³⁵ Vgl. 78.

³³⁶ Schleiermacher 230. Vgl. auch Ritterling RE 1713 f.; Ubl, *Waffen* 374; Pochmarski 494.

³³⁷ Nach der Abbildung bei Pochmarski 494 Abb. 4 zu urteilen, hat sich der Zustand der Stele in den letzten Jahren stark verschlechtert, so dass heute kaum noch Details zu erkennen sind.

³³⁸ Ubl, *Waffen* 373.

Datierung: claudisch³³⁹

Erhaltung: Gebrochen und leicht bestoßen. Das Stangenfeldzeichen ist im Bereich zwischen *ovum* und *lunula* rekonstruiert. Zudem befinden sich an der *phalera* zwei materialbedingte Fehlstellen.

Beschreibung: Die Stele zeigt unten ein ungerahmtes Inschriftfeld, über dem sich eine Nische mit bogenförmigem Abschluss anschließt. In dieser ist ein stehender Soldat wiedergegeben, der mit seiner Rechten an ein neben ihm stehendes Stangenfeldzeichen greift. Dessen Schaft endet unten in einer abgesetzten Spitze. Weiter oben ist ein Griff angebracht, der vom Schaft aus leicht gebogen nach rechts abzweigt. Darüber folgen eine Quaste, deren Oberfläche durch lange Wellenlinien gegliedert ist, und ein *ovum*. Oberhalb der sich anschließenden, durch einen Bruch verursachten und bei der Restaurierung geflickten Fehlstelle befindet sich eine *lunula* am Schaft, über der die Hand des Soldaten an die Standarte greift. Über dieser ist ein Adler abgebildet, der auf einem Blitzbündel sitzt. Der Körper des Vogels ist in Profilansicht nach links dargestellt, während der Kopf zurückgewandt ist. Der linke Flügel ist in dieselbe Richtung erhoben, wohingegen der andere angelegt zu sein scheint. Über dem Adler folgen eine *phalera* des Typs *patera* und ein Querholz mit Bändern. Darüber schließen sich ein senkrechter Kranz und eine Lanzen spitze an, die entgegen den Angaben von Behrens³⁴⁰ keine diagonalen Schlitze oder Lochungen aufweist³⁴¹.

Inschrift: Pintaius Pedilici / f(iilius) Astur Trans/montanus castel(l)o/ Intercatia signifer / c(o)ho(rtis) V Asturum // anno(rum) XXX stip(endiorum) VI(l) / h(eres) ex t(estamento) f(aciendum) c(uravit) / ave.

Kommentar: Stangenfeldzeichen einer Auxiliarkohorte. Auffällig sind das recht späte Auftreten des *ovum* und die Haltung des Adlers, der in dieser Form singular ist.

Lit.: CIL XIII 8098; Lehner, Steindenkmäler Nr. 658; Espérandieu VIII Nr. 6255; XIV 91; Domaszewski, Fahnen 72 f.; Mostra Augustea 226 Nr. 113; Alföldy, Hilfstruppen 194 Nr. 91; CSIR Deutschland III 1, 26 f. Nr. 5; Holder 145. 300 Nr. 1141; Rinaldi Tufi, Militari romani 37 Nr. 27; Stoll, Heer und Gesellschaft 39; Richter, Trajanssäule 285 f. Hier 16 f. 41. 69. 77. 79. 142. 144. 147.

SD 25 Grabstele des Firmus

Taf. 91

FO: Cellore d'Illasi (bei Verona), von einem antiken Familiengrabmal³⁴² – **AO:** Verona, Museo Maffeiiano,

Innenhof, Pronaos, Inv.-Nr. 28161 – Kalkstein. H.: 2,08 m; B.: 0,68 m; T.: 0,52 m.

Datierung: claudisch³⁴³

Erhaltung: Leichte Verwitterungsspuren und kleinere Bestoßungen, so auch am Schaft der Standarte und an den Flügeln des Adlers. Der Kopf des Adlers fehlt.

Beschreibung: Die Stele zeigt unten eine gerahmte Inschrifttafel, über der sich ein hochrechteckiges Relief angeschlossen. In diesem ist ein stehender gerüsteter Soldat wiedergegeben, der mit seiner Rechten an eine neben ihm stehende *aquila* fasst. Deren Schaft besitzt einen spitzen Lanzenschuh, in den eine kurze, sich nach links verjüngende Querstrebe eingearbeitet ist. Der Schaft selbst ist rechteckig und verbreitert sich nach oben pyramidal. Am oberen Ende ist ein Blitzbündel platziert, auf dem ein sitzender Adler mit nach oben gestreckten Flügeln in Dreiviertelansicht abgebildet ist. Zwar fehlt der Kopf, doch scheint er den Spuren nach keinen Anhänger getragen zu haben.

Inschrift: L. Sertorius L(ucii) f(iilius) / Pob(ililia) Firmus / signif(er) aquil(ifer) leg(ionis) XI / Claud(iae) piae fidelis / missus curat(or) veter(anorum) / leg(ionis) eiusdem / Domitiae L(uci) f(iilius) / Prisca uxori.

Lit.: CIL V 3375; ILS 2339; Dütschke IV 249 Nr. 570; Domaszewski, Fahnen 30 f. Nr. 2; Büttner, Auszeichnungen 166 Nr. 7; Franzoni 51 ff. Nr. 30; Pflug 260 Kat.-Nr. 260; Bolla 191 f.; Todisco 140 f.; Stoll, Heer und Gesellschaft 40; Keppie, Having been a soldier 46 ff. Hier 14 f. 19. 129.

SD 26 Grabstele des Genialis

Taf. 91

FO: Mainz-Weisenau, Portlandstraße – **AO:** Mainz, Landesmuseum, Inv.-Nr. S 509 – Kalkstein. Ergänzt: H.: 1,83 m; B.: 0,64 m; T.: 0,18 m.

Datierung: claudisch³⁴⁴

Erhaltung: Aus zwei nicht anpassenden Fragmenten zusammengesetzt, wobei fehlende Partien ergänzt wurden. Davon ist auch der untere Teil des Standartenschaftes betroffen. Das Porträt in der Ädikula ist stärker bestoßen. Ehemals zu erkennende rote Farbspuren³⁴⁵ sind heute nur noch stellenweise erhalten.

Beschreibung: Die Stele zeigt unten ein ungerahmtes Inschriftfeld, über dem sich eine einfach gerahmte Nische mit halbrundem Abschluss anschließt. Darin ist ein stehender Soldat wiedergegeben, der mit seiner Rechten eine Standarte neben sich hält. Diese besitzt einen unde-

³³⁹ Ubl, Waffen 393; Bauchhenß, CSIR Deutschland III 1, 27. Dagegen nennt Holder 145. 300 eine claudisch bis neronische Datierung.

³⁴⁰ Behrens 19.

³⁴¹ So auch Klein, Votivwaffen 88 mit Verweis auf eine mündliche Bestätigung durch Bauchhenß.

³⁴² Zu diesem gehörte auch die Grabstele CIL V 3374. Vgl. Franzoni 51 ff. Nr. 30.

³⁴³ So überzeugend Büttner, Auszeichnungen 166 Nr. 7; Franzoni 53 (mit Diskussion der bisherigen Datierungsvorschläge); Todisco 140. Anders Mansuelli 58 (flavisch) und Pflug 10. 260 (3. Viertel des 1. Jhs.).

³⁴⁴ Holder 147. 322. Anders Kähler, der eine flavische Entstehung vermutete. CSIR Deutschland II 5, 105 f.

³⁴⁵ Vgl. CSIR Deutschland II 5, 104.

korierten Schaft mit rechteckigem Querschnitt, an dessen Ende sich ein Gehäuse mit waagrechttem unterem Abschluss befindet. Die Seiten steigen in einer durchgehenden Rundung nach außen geböschelt auf und treffen mittig wieder zusammen, wobei sie eine leichte Einziehung bilden. Insgesamt ergibt sich so eine ungefähr an eine Walnußschalenhälfte erinnernde Form. In diesem Gehäuse ist eine Nische eingetieft, in der eine Büste platziert ist. Der dargestellte Mann ist bartlos und besitzt einen beinahe rechteckig wirkenden Gesichtsumriss, der dem des verstorbenen Genialis eng verwandt ist. In dem breiten Gesicht fallen besonders der mürrisch wirkende Mund und die breite Nase auf. Zudem tritt das Kinn ungewöhnlich stark plastisch hervor und besitzt eine knubbelige Form, die an tiberische bis claudische Bildnistypen erinnert. Die Ohren stehen weit ab. Die in die Stirn gekämmten Haare sind ebenso wie die des Genialis durch einfach parallele Vertiefungen gegliedert. Im Bereich der Halsgrube ist an der Büste noch eine v-förmige Eintiefung zu erkennen, die wohl als Ausschnitt eines Kleidungsstückes anzusprechen ist.

Inschrift: Cenialis Clusiodi / f(i)lius ima(ginifer) ex coh(orte) VII / Rae(torum) an(norum) XXXV stip(endiorum) / XIII h(eres) p(osuit).

Kommentar: *Imago* einer Auxiliereinheit. Die unspezifische Gestaltung der Kaiserbüste und insbesondere ihrer Stirnhaare verhindert eine Benennung des Dargestellten³⁴⁶.

Lit.: CIL XIII 11868; Espérandieu VII Nr. 5850. XIV 89; Mostra Augustea 225 Nr. 119; Holder 147. 322 Nr. 2021; Anderson, Tombstones 47; Rinaldi Tufi, Militari romani 31f. Nr. 20; CSIR Deutschland II 5, 103ff. Nr. 9; Hope 166; Stäcker 188; Richter, Trajanssäule 286 mit Anm. 3. Hier 26. 132. 146f.

SD 27 Grabrelief des Varus

Taf. 92

FO: wohl aus Morimondo (Provinz Mailand) – **AO:** Morimondo, Abtei – Marmor. H.: 1,09m; B.: 0,69m; T.: 0,27m.

Datierung: frühkaiserzeitlich³⁴⁷

Erhaltung: Von dem Relief ist einzig der obere Teil mit der Inschrift erhalten, wohingegen der untere mit den Reliefdarstellungen verloren und nur in Zeichnungen überliefert ist.

Beschreibung: Im oberen Bereich der Stele befindet sich eine Inschrift, unter der ein Stangenfeldzeichen wiederge-

geben war, das von *dona* flankiert wurde. Das *signum* trug am Schaft zwei *lunulae*, an denen gemäß der Zeichnung der jeweils linke Ausläufer etwas breiter als der rechte war. Vermutlich handelt es sich bei dieser unsymmetrischen Wiedergabe jedoch um Fehler der Zeichner. Darüber folgten drei nach oben hin kleiner werdende *phalerae* des Typs *patera*. Bekrönt wurde das *signum* von einem kronenartigen Objekt, wobei auch hier eine Ungenauigkeit der Zeichner vorliegen dürfte, da eher mit einer dreizackförmigen Spitze zu rechnen ist.

Inschrift: L(ucius) Gellius / Ouf(entina) Varus / veter(anus) leg(ionis) XIII / Geminae.

Kommentar: Stangenfeldzeichen einer Legion. Die Komposition der Darstellung ist eng mit der auf SD 22 (Taf. 90) zu vergleichen, bis hin zu der ungewöhnlichen dreizackförmigen Bekrönung des *signum* und der Anzahl der *phalerae* am Schaft. Eine freie Ergänzung dieses verlorenen Teiles der Stele durch die Zeichner mit SD 22 als Vorbild ist daher nicht auszuschließen.

Lit.: CIL V 5586; Domaszewski, Fahnen 38 Nr. 5; Hofmann, Militärgrabsteine 20f. Nr. 12; Franzoni 87f. Nr. 60; Richter, Trajanssäule 308 mit Anm. 13³⁴⁸. Hier 15. 78.

SD 28 Grabstele des Crispus

Taf. 92

FO: wohl aus dem Bereich von Isauria (TR) – **AO:** ehemals in Balyklagho/Balıklava (TR)³⁴⁹; heute verschollen – Kalkstein. H.: 0,75 m.

Datierung: 1. Hälfte 1. Jh. n. Chr.

Der Gentilnamen Iulius ist in Isauria nur bei augusteisch angesiedelten Veteranen anzutreffen³⁵⁰.

Erhaltung: Nach der vorliegenden Abbildung³⁵¹ leichte Bestoßungen.

Beschreibung³⁵²: Die Grabstele besteht aus einem rechteckigen, von einem Giebel bekrönten Bildfeld. In diesem ist ein Reiter nach rechts wiedergegeben, der in seiner Rechten ein Feldzeichen zu halten scheint, während er mit seiner Linken die Zügel fixiert. Die Standarte besteht aus einem undekorierten Schaft, an dessen oberem Ende eine großformatige Scheibe befestigt ist. Diese weist oben einen kleinen Fortsatz auf, durch den eine insgesamt ungefähr schneckenhausförmige Kontur entsteht. Die Binnengliederung besteht aus einem eingetieften Mittelpunkt und zwei eingeritzten konzentrischen Kreisen. Die an eine Spirale erinnernde Außenform wird also von der Binnenzeichnung nicht aufgenommen.

³⁴⁶ Stäcker 188 schreibt, »daß es dem Steinmetz offenbar an künstlerischer Fertigkeit gefehlt hat, physiognomische Züge auszuarbeiten«. Auch wenn der Steinmetz stadtrömischen Kollegen kaum ebenbürtig war, hätte er das Gesicht einem Kaiserporträt doch zumindest annähern können. Folglich ist wohl eher von einer bewusst unspezifischen Wiedergabe auszugehen.

³⁴⁷ Hofmann, Militärgrabsteine 20f.; Franzoni 88.

³⁴⁸ Dort findet sich ein Verweis auf Franzoni mit irriger Schreibweise des Autorennamens als »Frenzdorf«.

³⁴⁹ Vgl. Buckler – Calder – Cox 70f. Nr. 103.

³⁵⁰ Buckler – Calder – Cox 68 Nr. 97.

³⁵¹ Buckler – Calder – Cox Taf. 16 Abb. 103. Eine andere Abbildung ist mir nicht bekannt und Nachforschungen vor Ort blieben ergebnislos.

³⁵² Die Beschreibung erfolgt anhand der genannten Photographie bei Buckler – Calder – Cox.

Inscription: Ἰούλ(ιον) Κρίσ[π]ον³⁵³ οὐετρο(ανόν) / ἐκσημιαφ(όρον) Οὐάριος Τύραννος σημιαφόρος / τὸν ἑαυτοῦ ἀδελφὸν μνήμης χάριν.

Kommentar: Die Darstellung orientiert sich an Votivreliefs für die in dieser Gegend beheimateten Reitergottheiten³⁵⁴. Objekte wie die dargestellte Standarte finden sich auf diesen jedoch nicht, was für eine Interpretation als römisches Feldzeichen sprechen könnte. Allerdings ist auf einem anderen aus dieser Gegend stammenden Relief, das nur in einer Zeichnung überliefert ist³⁵⁵, ein Reiter dargestellt, der seinen linken Arm ausgestreckt hat und in diesem ein scheibenförmiges Objekt hält, bei dem es sich um einen Schild zu handeln scheint. Hinsichtlich der Haltung ist diese Darstellung gut mit der hier vorliegenden zu vergleichen, weshalb die Ansprache als Standarte unsicher bleibt, solange keine Überprüfung am Original möglich ist. Falls es sich tatsächlich um ein Stangenfeldzeichen handeln sollte, ist dieses wohl mit einer Ala zu verbinden.

Lit.: Buckler – Calder – Cox 70f. Nr. 103; Ubl, Waffen 385; Pfuhl – Möbius II 315 Nr. 1283. Hier 151f.

SD 29 Grabstele des Gavidius

Taf. 92

FO: Petronell/Carnuntum, Burgfeld, Gräberstraße (A) – **AO:** Bad Deutsch-Altenburg, Museum Carnuntinum, Inv.-Nr. 181 – Kalkstein. H.: 1,10 m; B.: 0,76 m; T.: 0,14 m.

Datierung: 1. Jh. n. Chr., wohl vor 63 n. Chr.³⁵⁶

Erhaltung: Oben und unten gebrochen. Leichte Bestoßungen.

Beschreibung: Auf der Stele ist ein Feld eingetieft, das sowohl die Inschrift als auch die Reliefdarstellung eines Stangenfeldzeichens enthält. Letzteres steht auf einem kleinen quaderförmigen Sockel und trägt am Schaft einen gebogenen Griff, eine *lunula* und drei nach oben hin kleiner werdende *phalerae* des Typs *patera*. Darüber folgt als Bekrönung eine Lanzenspitze, die aus einem hochovalen Blatt besteht, von dem, deutlich abgesetzt, eine dornartige Spitze emporragt. Diese Lanzenspitze wird insgesamt von einem senkrechten Kranz eingefasst.

Inscription: [...] / L(ucius) Gavidius L(uci) [f(ilius)] / her(es) ex testam(ento) / posuit.

Kommentar: Stangenfeldzeichen einer Legion. Aufgrund der Fundvergesellschaftung der Stele mit mehreren Sepulkraldenkmälern von Angehörigen der *legio XV Apollinaris* dürfte auch dieser Verstorbene in dieser Einheit gedient haben.

Lit.: CIL III 13482a; Ubl, Waffen S. LIV Nr. 33; 386f. Nr. 2; CSIR Österreich I 4, 11 Nr. 389; Vorbeck 80 Nr. 245; Richter, Trajanssäule 308 mit Anm. 12; LupaNr. 170; Mosser, Steindenkmäler 207 Nr. 86. Hier 41.

SD 30 Grabstele des Firmus

Taf. 92

FO: Cemenelum, römische Nekropole nördl. der Thermen – **AO:** Cimiez (Nizza/F), Archäologisches Museum, Inv.-Nr. H 240 – Kalkstein. H.: 2,40 m; B.: 0,81 m; T.: 0,27 m.

Datierung: neronisch³⁵⁷

Erhaltung: Leichte Bestoßungen und kleine materialbedingte Fehlstellen.

Beschreibung: Die von einem Giebel bekrönte Stele ist im unteren Bereich als Tür gestaltet, über der sich eine Inschrifttafel befindet. Die Tür weist vier ungefähr gleich große, gerahmte Felder auf. In den beiden oberen ist je ein *vexillum* abgebildet. Diese sind identisch und zeigen unten am Schaft jeweils einen trichterförmigen Lanzenschuh, über dem eine kurze geschwungene Querstrebe folgt, die vielleicht auch als Griff angesprochen werden kann³⁵⁸. Das Tuch hängt glatt herab und ist gefranst. Als Bekrönung ist eine kleine Lanzenspitze angegeben.

Inscription: T(ito) Annio Firmo / vexillar(io) / coh(ortis) Gaet(ulorum) c(enturia) Galli / h(eres) e(x) t(estamento).

Kommentar: *Vexilla* der Auxiliarkohorte³⁵⁹.

Lit.: AE 1964, 243; Laguerre 206f.; Ubl, Waffen 376ff.; IANice 55; Holder 164. 308 Nr. 1463; Lassère 245 Nr. 3; Lochmann 157f. Nr. II, 2. Hier 15. 135. 142f.

SD 31 Grabaltar in Verona

Taf. 93

FO: Aquileia – **AO:** Verona, Teatro Romano, Inv.-Nr. 94 – Kalkstein. H.: 73 cm; B.: 54 cm; T.: 45 cm.

Datierung: 1. Hälfte 1. Jh. n. Chr.³⁶⁰

Erhaltung: Leichte Bestoßungen, von denen die Feldzeichen aber kaum betroffen sind.

Beschreibung: Der ungefähr quaderförmige Altar zeigt auf seiner Front ein gerahmtes Bildfeld. In diesem ist ein stehender Mann dargestellt, der von einer *aquila*, an deren Schaft er mit seiner Rechten greift, und einem Stangenfeldzeichen flankiert wird. Der im Querschnitt runde Schaft des Legionsadlers endet unten in einem Lanzenschuh. Etwa auf Höhe der Oberschenkel des Dargestellten beginnt eine im Querschnitt rechteckige Tülle, die in einem einfachen Querholz endet. Auf diesem

³⁵³ Ein Reiter namens Iulius Krispos wird auch in der Inschrift Keil – Knoll – Swoboda 67 Nr. 139 genannt.

³⁵⁴ Vgl. Delemen 1ff.

³⁵⁵ Buckler – Calder – Cox 79f. Nr. 117 Taf. 17 Abb. 117.

³⁵⁶ So Ubl, Waffen 387. Nach der Typologie von Mosser 187ff. wäre das Denkmal dem Zeitraum von 40–63 n. Chr. zuzuweisen. Vgl. auch LupaNr. 170.

³⁵⁷ Holder 164. 308. La Guerre 79 nennt allgemein die 2. Hälfte des 1. Jhs. n. Chr.

³⁵⁸ So Ubl, Waffen 378.

³⁵⁹ Ubl, Waffen 376ff.

³⁶⁰ Katalog Bologna II 230; Franzoni 24.

sitzt in Dreiviertelansicht nach rechts ein Adler mit seitlich aufgefalteten Flügeln.

Das Stangenfeldzeichen besitzt ebenfalls einen Lanzen- schuh und trägt am Schaft zuunterst zwei *ova*, über denen sich eine *lunula* mit wulstartiger Rahmung anschließt. Darüber folgen drei nach oben hin kleiner werdende *phalerae* des Typs *patera* und ein Querholz, von dem zwei runde Scheiben herabhängen. Als Bekrönung ist eine kleine knobbelartige Erhebung angegeben, die vermutlich als stark verkleinerte und abgerundete Lanzen- spitze anzusehen ist.

Kommentar: Stangenfeldzeichen einer Legion. Der Verstorbene war wohl zunächst *signifer* und wurde dann zum *aquilifer* befördert³⁶¹.

Lit.: Dütschke IV 263f. Nr. 597a; Domaszewski, Fahnen 32 Nr. 4; Katalog Bologna II 230 Nr. 347. I Taf. 102; Ubl, Waffen 391; Franzoni 23f. Nr. 8; Stoll, Heer und Gesellschaft 39f.; Richter, Trajanssäule 304 mit Anm. 2³⁶². Hier 129. 134. 240.

SD 32 Grabstele des Genialis

Taf. 93

FO: Cirencester, Watermoor – **AO:** Cirencester, Corinium Museum, Inv.-Nr. B 956 – Kalkstein. H.: 2,10 m; B.: 0,81 m; T.: 0,24 m.

Datierung: 45-75 n. Chr.³⁶³

Erhaltung: Gebrochen und bestoßen. Die Standarte ist jedoch weitgehend unversehrt.

Beschreibung: Die Stele zeigt im unteren Bereich ein gerahmtes Inschriftfeld, über dem sich eine giebelbekrön- te Ädikula erhebt. In dieser ist ein Reitersoldat nach rechts dargestellt, unter dessen in Levade wiedergegebenen Pferd ein zusammengekauerter Barbar liegt. Während er mit der Rechten einen Speer auf diesen hinabstößt, hält er in der Linken neben dem am Reliefgrund angegebenen Schild noch eine über dem Nacken des Pferdes erscheinende Standarte. Diese trägt am oberen Schaftende ein rundes und unreliefiertes scheibenförmiges Objekt, von dem zwei streifenförmige Bänder parallel zum Schaft nach unten führen. Um Stoffbänder kann es sich dabei kaum handeln, da sie mittels zweier breiter Verbindungs- stege, die quer zum Schaft jeweils über beide Bänder und den Schaft hinweg verlaufen, fixiert sind. Folglich dürften diese Steifen aus einem festen und unbeweglichen Material gefertigt gewesen sein. Die Querverbindungen zeigen deutliche Absetzungen an den Übergängen zwi- schen Schaft und flankierenden Streifen.

Inscript: Sextus Vale/rius Genialis / eq(u)es alae Trhae- c(um) (sic !) / civis Frisiaus tur(mae) / Genialis an(norum) XXXX st(ipendiorum) XX / h(ic) s(itus) e(st) h(eres) f(aciendum) c(uravit).

Kommentar: *Signum* einer Ala, in denen einzig die Turmen solche Standarten führten. Das runde Objekt an der Spitze zeigt keinerlei Binnengliederung, doch könnte hier die ehemals sicherlich vorhandene Bemalung weitere Details angegeben haben. Die seitlichen Bänder waren vermutlich aus Metall.

Lit.: CIL VII 68; RIB 109; Anderson, Tombstones 55; Webster, Standards 108ff. Nr. 1; Mattern 769f. Nr. 69; CSIR Großbritannien I 7, 45f. Nr. 137 Taf. 35; Junkel- mann, Reiter Roms II 137ff.; Richter, Trajanssäule 298 mit Anm. 6³⁶⁴. Hier 151 f.

SD 33 Grabrelief des Asper³⁶⁵

Taf. 94-96

FO: Tusculum/Grottaferrata – **AO:** Rom, Palazzo Albani/ del Drago, Via delle Quattro Fontane 20, im Innenhof ver- mauert – Marmor. H.: 1,25 m; B.: 1,55 m.

Datierung: frühe Regierungszeit Vespasians

Die Bekleidung des Amtes eines *praefectus castrorum* direkt nach dem Primipilat ohne vorheriges Militärtribunat spricht gegen eine vorclaudische Datierung, wobei das Amt des *praefectus castrorum* generell eine vorseverische Zeitstellung indiziert³⁶⁶. Das Auftreten des Adlers im Kranz an den Feldzeichen erlaubt eine Eingrenzung in fla- vische bis traianische Zeit. Das rahmende Bügelkymation weist tulpenförmige Zwischenblätter mit umgeklappten Blätterenden und hängende Eichenblätter als Bogen- füllungen auf³⁶⁷. Auffällig und in hochflavischer Zeit nicht zu erwarten sind der äußerst geringe Einsatz des Bohrers in diesem Bereich und die nicht erfolgte Rhythmisierung von Perlstab und Kymation. Klassizistische Bügelkymation traianischer Zeit³⁶⁸ sind in Stil und Plastizität wesentlich besser zu vergleichen, doch fehlen an unserem Kymation die für traianische Zeit weitgehend üblichen Knoten an den Stilen der Zwischenblätter³⁶⁹. Motivisch ergeben sich engere Übereinstimmungen mit einem Architravfragment und einem Relief im Konservatorenpalast³⁷⁰, die beide etwa tiberisch bis claudisch datiert werden. Durch ein Ausschlussverfahren ergibt sich so eine gewisse Wahr- scheinlichkeit für eine frühflavische Datierung, da für das Kymation rein motivisch die nächsten Vergleiche noch iulisch-claudisch sind, stilistisch eine hochflavische Ent- stehung ausscheidet und aufgrund der Form des Feld-

³⁶¹ Franzoni 23f.

³⁶² Dort ist irrig Rom als Aufbewahrungsort angegeben.

³⁶³ CSIR Großbritannien I 7, 45f. Mattern 769f. nennt allgemeiner die 2. Hälfte des 1. Jhs.

³⁶⁴ Dort wird der Verstorbene irrig als *vexillifer* bezeichnet.

³⁶⁵ Alexandrescu, Contribution 149 kündigt eine eingehende Bearbeitung dieses Monuments in ihrer Dissertation an.

³⁶⁶ Dobson 68 ff.

³⁶⁷ Diese Form des Bügelkymations ist bereits seit augusteischer Zeit belegt. Vgl. Leon 246ff. Typ B.

³⁶⁸ Vgl. Leon 258ff.

³⁶⁹ Vgl. Leon 258.

³⁷⁰ Leon 254ff. Taf. 112, 1. 2.

zeichens eine vorflavische Datierung eher unwahrscheinlich anmutet.

Ein solcher Ansatz wird zudem durch weitere motivische Beobachtungen gestützt. Bereits Hofmann hat eine gewisse formale Verwandtschaft der Feldzeichen zu denen auf der Traianssäule erkannt, aber auch auf einen älteren Stil hingewiesen, weshalb er eine vespasianische Datierung vorschlug³⁷¹. Auch die hier abgebildeten *phalerae cum imagine* dürften vortraianisch sein, zeigen sie doch eine auf traianischen Denkmälern gänzlich unbelegte Form. Das betrifft einerseits die Rahmung in Form einer randlosen Scheibe mit eingetieftem Rippenmuster und andererseits den Umfang des Büstenstückes, das an den Schultern relativ knapp gefasst ist und nach unten gerundet zuläuft. Gut vergleichbar hinsichtlich der Büstenform und der Rahmung ist das Kastengrabrelief der Bennii, das spätaugusteisch datiert wird³⁷². Allerdings folgt aus der Übereinstimmung von Kontur und Fassung keine absolute Gleichzeitigkeit, da beides über einen längeren Zeitraum hinweg nur wenig verändert tradiert wurde, doch erhält man wenigstens einen gewissen Anhaltspunkt, zumal die Büstenstücke in traianischer Zeit zumeist ausladender sind. Zusammenfassend ergibt sich eine Indizienkette für eine Datierung in frühflavische Zeit. Der Stil der Ornamente spricht gegen eine hoch- oder spätflavische, die Motive gegen eine traianische Entstehung. Die Ämterlaufbahn ist nicht vorclaudisch und das Feldzeichen mit dem Adler im Kranz nicht nachtraianisch. Die Büstenform und die Art der Fassung sind eher mit iulisch-claudischen Denkmälern als mit solchen des 2. Jhs. zu vergleichen.

Erhaltung: Sehr stark bestoßen. An der *aquila* fehlen der Schaft, größere Teile des Kapitells und der Körper des Adlers fast vollständig. Am linken Stangenfeldzeichen sind die untere *phalera*, der Skorpion, die Büste der darüber folgenden *phalera* und kleinere Teile der Victoria sowie der Adler stärker bestoßen. Gleiches gilt für die untere *phalera*, den Skorpion, die darüber dargestellte zweite *phalera*, die Victoria, den Adler und die Bänder des Querholzes am rechten *signum*.

Beschreibung: In die rechteckige Marmorplatte ist ein Relieffeld eingetieft, das von einem Bügelkymation, einem Perlstab und einem schmalen Zahnschnitt gerahmt wird. An den Seiten des Relieffeldes sind zwei identische Stangenfeldzeichen platziert. Zwischen diesen befindet sich im oberen Bereich eine Inschrift, unter der und teilweise in diese hineinreichend mittig eine *aquila* sowie flankierend verschiedene *dona* und ein Vogelkäfig wiedergegeben sind. Die *aquila* weist unten einen als Spitze gearbeiteten Lanzenschuh mit einer kleinen Querstrebe auf. Am oberen Ende des im Querschnitt runden Schaftes

befindet sich ein rechteckiges Kapitell, das von zwei geschwungenen Schräghasten unterstützt wird. Auf dem Podest sitzt frontal ein Adler mit seitlich ausgebreiteten Flügeln und nach links gewandtem Kopf, über und hinter dem ein senkrechter Kranz erscheint, dessen Blattform nicht mehr bestimmt werden kann.

Die identischen Stangenfeldzeichen weisen je einen mit dem an der *aquila* identischen Lanzenschuh mit kleiner Querstrebe auf. Darüber folgen nach einem kurzen undekorierten Schaftstück ein Kranz und eine *phalera*. Letztere besitzt einen mit einem Perlstab ornamentierten Rand, der einen Kopf rahmt. Dieser ist aufgrund des am linken *signum* erhaltenen Hornansatzes an der linken Stirnseite als Stierkopf zu deuten. Auch die noch zu erkennende Kontur des Kopfes stützt diese Identifizierung. Über einem sich anschließenden Kranz ist ein querrrechteckiges Täfelchen abgebildet, das allseitig profiliert ist und die kurze Inschrift COH(ors) III PR(aetoria) trägt. Direkt darüber erscheint eine hochrechteckige Tafel, die von einem Perlstab gerahmt wird und auf der ein Skorpion in Draufsicht dargestellt ist. Oberhalb dieser Tafel folgt eine weitere *phalera*, die halbkugelförmig eingetieft und mit einem Rippenmuster verziert ist. Die dort platzierte Büste ist an beiden Standarten stark verrieben, weswegen keine Angaben über die Identität der dargestellten Person(en) mehr möglich sind. Klar zu erkennen ist jedoch noch die Form der Büstenstücke, die sich von den Schultern nach unten stark verjüngen. Über der *phalera* schließt sich ein weiterer Kranz an, auf dem eine geflügelte und lang gewandete Victoria steht, die einen Palmwedel trägt. Oberhalb derselben ist ein weiterer Kranz platziert, auf den ein frontal sitzender Adler mit seitlich ausgebreiteten Flügeln im Kranz³⁷³ folgt. An diesen schließen sich ein Querholz mit herabhängenden Bändern und ein letzter Kranz an, über dem das *signum* in einer kleinen Lanzenspitze endet.

Inschrift: M(arco) Pompeio M(arci) f(ilio) Ani(ensis) Aspro / (centurioni) leg(ionis) XV Apollinar(is) / (centurioni) coh(ortis) III pr(aetoriae) / primop(ilo) leg(ionis) III Cyren(aicae) praef(ecto) castr(orum) / leg(ionis) XX Vict(ricis) / Atimetus lib(ertus) pullarius / fecit et sibi et / M(arco) Pompeio M(arci) f(ilio) / Col(lina) Aspro / filio suo et / M(arco) Pompeio M(arci) f(ilio) Col(lina) / Aspro filio minori / et Cincia / Saturninae / uxori suae.

Kommentar: Stangenfeldzeichen der Prätorianer. Auffällig ist das Auftreten des Stierkopfes an einer der *phalerae*. Die Zusammenstellung von Stangenfeldzeichen mit einem Legionsadler ist auch von anderen Grabdenkmälern von *primipili* bekannt, doch handelt es sich dort stets um *signa* der Legionen.

³⁷¹ Hofmann, Militärgrabsteine 23 ff. Nr. 15.

³⁷² Kockel 191 f. Nr. L 21 Taf. 106a-c; 107a. b.

³⁷³ Domaszewski, Fahnen 56 f. ging aufgrund der ihm bekannten Zeichnungen von einem *torques* aus, worin ihm bis zuletzt

auch Richter, Traianssäule 322 folgt. Eine Autopsie und Vergleiche bestätigen aber die schon von Durry, Cohortes 198 vertretene Identifikation als Kranz.

Lit.: CIL XIV 2523; ILS 2662; Domaszewski, Fahnen 31 Nr. 3; Hofmann, Militärgrabsteine 23 ff. Nr. 15; Mostra Augustea 233 f. Nr. 159; Durry, Cohortes 198 f.; Ubl, Waffen 199 f.; Dobson 221 Nr. 101; Maxfield 192 f. 210; Künzl, Tetrarchenporträts 387; Stoll, Heer und Gesellschaft 41 f.; Richter, Trajanssäule 303 f. 321 f.; Wolff 11 Nr. 21; Alexandrescu, Contribution 149. Hier 6. 14 f. 35. 44 f. 62. 64. 66. 94. 96. 99. 129 f. 242 f.

SD 34 Grabaltar des Celsus

Taf. 96

FO: Rom, Via Laurentina, Bereich »tre fontane«³⁷⁴ – **AO:** Rom, Kapitolinische Museen, Inv.-Nr. 1248 bzw. NCE 500 – Marmor. H.: 1,13 m; B.: 0,87 m; T.: 0,73 m³⁷⁵.

Datierung: vespasianisch³⁷⁶

Erhaltung: Gebrochen und bestoßen, die Inschrift ist weitgehend verloren. Am Stangenfeldzeichen fehlen Teile der *phalera* und der Kopf des Adlers. Der Schaft des *vexillum* ist bestoßen.

Beschreibung: Der Pilasteraltar zeigt an der Front eine Inschrift und an den Seiten Reliefs. Auf der linken Seite sind ein Muskelpanzer mit umgehängtem Schwertgurt samt Adlerknaufschwert, ein *torques* und eine an einem Stab befestigte *corona muralis*³⁷⁷ wiedergegeben. Auf der rechten Seite sind links ein Stangenfeldzeichen und rechts ein *vexillum* abgebildet. Letzteres zeigt ein ungefranztes Tuch und eine Lanzenspitze als Bekrönung. Der Schaft des Stangenfeldzeichens endet unten in einem spitzen Lanzenschuh, über dem ein gebogener Griff folgt. Weiter oben ist eine Quaste am Schaft befestigt, die eine kleine glatte *tabula ansata* trägt. Darüber folgt eine *phalera cum imagine*, deren Rand undekoriert und nach außen gewölbt ist. Das darin gefasste Porträt, das nur aus einem Kopf ohne Büstenansatz besteht, zeigt ein bartloses Männergesicht mit rundlicher Kontur. Boschung hat es mit dem Porträt Vespasians in Verbindung gebracht³⁷⁸, was aufgrund der Kopfform und des fehlenden Stirnhaares überzeugend anmutet. Über der *phalera* folgt eine *corona muralis*, die derjenigen auf der anderen Altarseite genau entspricht. Als Bekrönung der Standarte ist ein frontal sitzender Adler mit seitlich ausgebreiteten Schwingen wiedergegeben, der von einem Kranz gerahmt wird. Der Kopf des Adlers fehlt, war aber dem Halsansatz nach zur Seite gewandt.

Inschrift: Q(uinto) Sulpicio Q(uinti) f(ilio) / Q(uingue)viro Celso / praefecto fabrum / praef(ecto) coh(ort)is VII / Lusitanorum praefecto / [...] / [...A...TE].

Kommentar: Stangenfeldzeichen der Prätorianer. Die Funktion des *vexillum* ist unklar, denkbar wäre eine Deutung als *donum* oder Standarte eines Befehlshabers.

Lit.: CIL VI 32934; NSc 1884, 81; Mostra Augustea 245 Nr. 185; Durry, Cohortes 202 f.; Boschung, Grabaltäre 31. 108 Nr. 849*; Maxfield Taf. 5c. d; Künzl, Tetrarchenporträts 388; Devijver–van Wonterghem 84; Borromeo 146³⁷⁹; Gregori–Mattei 54 f. Nr. 29; Stoll, Heer und Gesellschaft 40; Richter, Trajanssäule 322 f. Hier 37. 54. 66. 97. 245.

SD 35 Grabstele aus Poetovio

Taf. 97

FO: Pettau/Ptuj, Poetovio – **AO:** Pettau/Ptuj, Pokrajinski Museum, Ostseite des Stadtturmes, Inv.-Nr. RL 778 – Marmor. H.: 0,87 m; B.: 0,83 m; T.: 0,21 m.

Datierung: 46-90 n. Chr.

Die nach der Ergänzung in der Inschrift genannte *legio XIV Gemina* war zwischen 46 und 90 n. Chr. in Poetovio stationiert. Laut Ubl sprechen zudem die Namensform des Bruders des Verstorbenen und die angegebene *domus Claudia Celeia* (das gleichnamige *municipium* wurde erst 46 n. Chr. gegründet) eher für eine flavische Datierung³⁸⁰, wohingegen Pochmarski aufgrund typologischer Vergleiche der Stelenform eine Datierung nicht lange nach 46 n. Chr. für wahrscheinlicher hält³⁸¹.

Erhaltung: Oben und unten gebrochen, bestoßen und verwittert. Eine größere runde Fehlstelle im unteren Bereich, der auch Teile des Feldzeichens zum Opfer gefallen sind. Nach der Abbildung bei Pochmarski³⁸² hat sich der Zustand in den letzten Jahren erheblich verschlechtert.

Beschreibung: Das Stelenfragment zeigt ein eingetieftes Feld, das von zwei ornamentierten Pilastern gerahmt wird. Zwischen diesen ist oben eine Inschrift platziert, unter der ein Stangenfeldzeichen abgebildet ist. Dieses trägt am Schaft oberhalb der Beschädigung drei *phalerae* des Typs *patera*, die jeweils einen wulstförmigen Rand aufweisen und nach oben hin kleiner werden. Während die beiden unteren ein Strahlenmuster als Binnengliederung zeigen, ist bei der obersten eine x-förmige Einritzung festzustellen. Über den *phalerae* folgt ein ausladendes Querholz mit weit nach unten geführten Bändern. Am rechten ist noch ein efeublattförmiger Anhänger zu erkennen. Bekrönt wird das Feldzeichen von einer kleinen dreieckigen Spitze.

Inschrift: [...signifer / leg(ionis) X]IIII [Ge]m(inae) [an(orum)] XXX / stip(endiorum) VII domo / Cla(udia) Celeia / C(aius) Betuscus Tertius / mil(es) leg(ionis) eiusd(em) fra-tri / pientissimo posuit.³⁸³

³⁷⁴ Boschung, Grabaltäre 120 Fundort 143.

³⁷⁵ In den NSc 1884, 81 sind abweichend folgende Maße genannt: 1,11 m × 0,90 m × 0,78 m.

³⁷⁶ Boschung, Grabaltäre 30 f. 76 P 52; 108 Nr. 849.

³⁷⁷ Zu ähnlichen Darstellungen von an Stangen getragenen Kränzen Gabelmann, Trabea 335 ff.

³⁷⁸ Boschung, Grabaltäre 76.

³⁷⁹ Borromeo spricht irrig vom Grabstein des Caelius. Zudem weist sie das Feldzeichen wenig überzeugend einer Auxiliarkohorte zu.

³⁸⁰ Ubl, Waffen S. LIII mit Anm. 10.

³⁸¹ Pochmarski 496.

³⁸² Pochmarski 496 Abb. 6. Hier Taf. 97 rechts.

³⁸³ Ergänzung nach Abramić, Poetovio 142 Nr. 153.

Kommentar: Stangenfeldzeichen einer Legion. Auffällig ist die Länge der herabhängenden Bänder.

Lit.: CIL III 4055; Abramić, Poetovio 142 Nr. 153; AIJ 166f. Nr. 370; Ubl, Waffen S. LIII f. Nr. 32; 386 Nr. 1; Pochmarski 496; LupaNr. 3751. Hier 43.

SD 36 Grabstele des Faustus

Taf. 97

FO: Mainz, Zahlbachtal, städt. Friedhof – **AO:** Mainz, Landesmuseum, Inv.-Nr. S 609 – Kalkstein. H.: 1,85 m; B.: 0,66 m; T.: 0,26 m.

Datierung: flavisch³⁸⁴

Erhaltung: Leichte Bestoßungen, von denen am Feldzeichen die beiden obersten *phalerae* und der Kranz unmittelbar darüber betroffen sind.

Beschreibung: Die Stele zeigt oberhalb der Sockelzone ein Inschriftfeld, über dem sich ein Bildfeld mit Giebelabschluss anschließt. In diesem ist ein stehender Soldat abgebildet, der mit seiner Rechten an ein neben ihm platziertes Stangenfeldzeichen greift. Letzteres reicht unten weit in das Inschriftfeld hinein. Der Schaft endet in einem spitzen Lanzenschuh, über dem eine kurze Querstrebe folgt. Rechts des Schuhs und unmittelbar unterhalb der Querstrebe ist ein kleines, rechteckiges erhabenes Feld zu erkennen, das vermutlich als Andeutung des Keiles zu verstehen ist, mit dem die Querstrebe fixiert wurde. Darüber folgen zwei Quasten, die durch ein *ovum* voneinander getrennt sind. Daran schließen sich eine *lunula* und eine frontal wiedergegebene Tierprotome an, die aufgrund der Hörner und des Ziegenbartes als Ziegenbock bzw. als Capricorn anzusprechen ist. Darüber folgen sechs nach oben hin kleiner werdende *phalerae* des Typs *patera*, ein senkrechter Kranz³⁸⁵ und ein Querholz, das im rechten Bereich durch Bestoßungen stark verunklärt ist. Links ist außerdem ein herabhängendes Band erhalten, das oben mittels einer sorgfältig wiedergegebenen Knotung mit dem Querholz verbunden ist. Als Bekrönung ist eine Lanzenspitze abgebildet.

Inschrift: Q(uintus) Luccius / Q(uinti) f(ilius) Pollia (tribu) / Faustus Pole/ntia mil(es) leg(ionis) XIII Gem(inae) Mar(tiae) / Vic(tricis) an(norum) XXXV / stip(endiorum) XVII h(ic) s(itus) e(st) / heredes f(aciendum) c(uraverunt).

Kommentar: Stangenfeldzeichen einer Legion. Die Protome verweist auf das Wappentier der Legion.

Lit.: CIL XIII 6898; Espérandieu VII Nr. 5792; XIV 89; Mostra Augustea 210 Nr. 81; Rinaldi Tufi, Militari romani 33 f. Nr. 23; CSIR Deutschland II 5, 100 ff. Nr. 7; Hope 151; Keppie, Early History 13 f.; Stäcker 199 f.; Richter, Trajanssäule 286 mit Anm. 5. Hier 14 ff. 41. 52. 63. 120. 135 f. 204.

³⁸⁴ CSIR Deutschland II 5, 29 ff.

³⁸⁵ Anders Stäcker 199 f., der eine *corona muralis* erkennt.

³⁸⁶ Vgl. die Angaben zu SD 36.

³⁸⁷ Faust 148 Nr. 184 nennt abweichend H.: 2,30 m; B.: 0,935 m; T.: 0,28 m.

SD 37 Grabstele des Secundus

Taf. 98

FO: Mainz, Adolf Kolping-Straße, aus sekundärer Verwendung – **AO:** Mainz, Landesmuseum, Inv.-Nr. S 611 – Kalkstein. H.: 2,10 m; B.: 0,72 m; T.: 0,245 m.

Datierung: flavisch³⁸⁶

Erhaltung: Stark bestoßen und verrieben. Am *signum* fehlen der rechte Huf des Steinbocks, Teile der Ränder der *phalerae* und das rechte Band am Querholz.

Beschreibung: Die Stele zeigt oberhalb der Sockelzone ein Inschriftfeld, über dem sich ein Bildfeld mit gerundetem Abschluss anschließt. In diesem ist ein stehender Soldat wiedergegeben, der mit seiner Rechten an ein neben ihm platziertes Stangenfeldzeichen greift. Dessen Schaft endet unten in einer Spitze. Knapp über dieser ist eine stark geschwungene Querstrebe abgebildet, deren Enden nach oben umgebogen sind. Rechts des Schaftes ist ein pyramidal geformtes Objekt zu erkennen, das durch die Querstrebe hindurchgeführt ist. Es handelt sich wohl um einen Keil, der die Querstrebe fixieren sollte. Darüber folgen zwei Quasten, die durch ein *ovum* voneinander getrennt sind, eine *lunula* und das frontal wiedergegebene Vorderteil eines Capricorns, dessen Hörner bis über die folgende *phalera* emporragen. Anschließend sind vier nach oben hin kleiner werdende *phalerae* des Typs *patera* und ein Querholz mit Bändern sowie als Bekrönung eine Lanzenspitze angegeben.

Inschrift: C(aius) Val(erius) C(ai) f(ilius) Ga[ll]e[ria] (tribu) / Secu(n)dus C[—] mil(es) / leg(ionis) XIII [Gem(inae) Mar(tiae) Vic(tricis)] / an(norum) XL stip(endiorum) XIX h(ic) s(itus) e(st).

Kommentar: Stangenfeldzeichen einer Legion. Auffällig sind die sowohl die Bildkomposition als auch die Gestaltung des Feldzeichens betreffenden engen Parallelen zu der zuvor besprochenen Grabstele.

Lit.: CIL XIII 6911; Espérandieu VII Nr. 5799; Rinaldi Tufi, Militari romani 33 Nr. 22; CSIR Deutschland II 5, 102 f. Nr. 8; Hope 152; Richter, Trajanssäule 286 mit Anm. 8. Hier 14. 16 f. 63. 67 f. 120.

SD 38 Grabstele des Oclatius

Taf. 98

FO: Neuss, Gräberfeld nahe der Kölner Straße – **AO:** Neuss, Clemens Sels-Museum, Inv.-Nr. R 1923 – Kalkstein. H.: 2,05 m; B.: 0,90 m; T.: 0,20 m³⁸⁷.

Datierung: um 100 n. Chr.³⁸⁸

Erhaltung: Gebrochen, fragmentiert und teilweise ergänzt. Hiervon ist auch die Bekrönung der Standarte betroffen. Die untere Kante des rekonstruierten Bereiches verläuft diagonal ansteigend durch das Querholz. Die obere Begrenzung verläuft ungefähr waagrecht durch die

³⁸⁸ Noelke, Grabsteine 14; Faust 19. Alföldy, Hilfstruppen 170 ff. datiert zudem die Tätigkeit der Werkstatt, der dieser Stein zugewiesen werden kann, in die Zeit 80-100 n. Chr. Ihm folgt Holder 145.

Stirnpartei des an der Standarte befestigten Tierkopfes, der dementsprechend größtenteils ergänzt ist.

Beschreibung: Die hochrechteckige Stele weist zwei Bildfelder übereinander auf, die durch eine Inschrift getrennt sind. Während im unteren eine Pferdvorführung zu sehen ist, zeigt das obere einen stehenden Soldaten, der mit seiner Rechten eine neben ihm platzierte Standarte hält. Ihr Schaft ist undekoriert und endet etwa auf Höhe des Oberarmes des Soldaten in einem relativ hohen Querholz, von dem zwei kurze Bänder herabhängen. Auffällig ist eine auf dem rechten Band ungefähr mittig sichtbare, diagonal nach rechts unten verlaufende breite Erhebung im Relief, bezüglich derer nicht mit Sicherheit festgestellt werden kann, ob sie durch Beschädigung der angrenzenden Bereiche entstanden oder aber antik ist. Über dem Querholz folgt eine größere Fehlstelle. Anhand der wenigen erkennbaren Reste kann hier die frontale Darstellung eines Löwenkopfes rekonstruiert werden. Über dem Tierkopf erscheint eine kranzartige Struktur, die als aufgestellte Mähne oder Rahmung interpretiert werden kann. Der Schaft der Standarte, der sich im Gesamtverlauf von unten nach oben von etwa 1,5 auf 2 cm verbreitert, endet über dem Tierkopf in einer Lanzen spitze.

Inschrift: Oclatio Carvi f(ilio) / signifero alae Afror(um) / Tungro frater h(eres) f(aciendum) c(uravit).

Kommentar: *Signum* einer Ala, in denen einzig die Turmen solche Standarten führten.

Lit.: Oxé 120 ff.; Mostra Augustea 227 Nr. 128; Alföldy, Hilfstruppen 12. 172 Nr. 20; Noelke, Grabsteine 10 ff.; Weichselbaumer 21f.; Holder 145. 264 Nr. 103; Rinaldi Tufi, Problemi 27f.; Webster, Standards 114 Nr. 5; Rinaldi Tufi, Militari romani 42f. Nr. 35; Junkelmann, Reiter Roms II 137 ff.; Faust 19. 148f. Nr. 184; Pause 13 ff.; Richter, Trajanssäule 299 mit Anm. 5; 336. Hier 151f.

SD 39 Grabmal aus Bonn

Taf. 99

FO: Bonn, Adenauerallee – **AO:** Bonn, Rheinisches Landesmuseum, Inv.-Nr. 16063/64 – Kalkstein. H.: 2 m; B.: 1 m; T.: 0,42 m.

Datierung: flavisch³⁸⁹

Erhaltung: Stark bestoßen und unvollendet, wovon auch die Wiedergabe des *vexillum* betroffen ist. Vermutlich war die mangelnde Steinqualität der unteren Blöcke für die Aufgabe des Monuments verantwortlich.

Beschreibung: Auf der Front des Grabmals befindet sich unten ein gerahmtes Bildfeld, in dem mittig ein *vexillum* mit gefranstem Tuch wiedergegeben ist. Darüber folgt ein leeres gerahmtes Inschriftfeld.

Kommentar: Das *vexillum* kann nicht zweifelsfrei als

Feldzeichen angesprochen werden, auch eine Deutung als Auszeichnung wäre denkbar.

Lit.: Lehner, Steindenkmäler Nr. 689; Espérandieu VIII Nr. 6246; CSIR Deutschland III 1, 57 f.

SD 40 Grabstele des Flavinus

Taf. 99

FO: Hexham Abbey, aus Zweitverwendung im Fundament des südl. Querschiffs – **AO:** Hexham Abbey, südl. Querschiff – Sandstein. H.: 2,64 m; B.: 0,95 m; T.: 0,26 m.

Datierung: kurz vor 98 n. Chr.³⁹⁰

Erhaltung: Gebrochen und stark bestoßen. An der Standarte sind die Ränder des Bildnismedaillons, das Bildnis selbst und die darüber folgende Bekrönung stärker beschädigt.

Beschreibung: Die Stele zeigt über einer Sockelzone eine gerahmte *tabula ansata*, über der sich eine Ädikula mit Giebelbekrönung anschließt. Zusätzlich hängen in den oberen Ecken Girlanden³⁹¹. Innerhalb der Ädikula ist ein gerüsteter Reiter wiedergegeben, unter dessen in Levade gezeigtem Pferd sich ein Barbar befindet. Mit seiner Rechten umfasst der Reiter eine Standarte, die einen unten spitz zulaufenden und größtenteils undekorierten Schaft besitzt. An seinem oberen Ende befindet sich zunächst eine breite Manschette, über der ein kleines ovales Element erscheint, das mit kurzen, ungefähr senkrechten Ritzungen verziert ist. Oberhalb eines folgenden schmalen Rings schließt sich ein *phalera*-förmiges Medaillon an, dessen Rahmung eine konzentrische Einkerbung aufweist. In dem konkav eingetieften Mittelfeld ist eine Büste platziert, um die herum ein aus sieben Strahlen bestehender Kranz zu erkennen ist. Das Büstenstück zeigt nur den Schulteransatz und ist somit eher knapp gefasst. Über den Kopf der dargestellten Person kann aufgrund der Zerstörungen nicht viel mehr ausgesagt werden, außer dass die Haarkappe recht voluminös zu sein scheint.

Oberhalb dieses Medaillons ist die Darstellung durch zahlreiche Beschädigungen stark verunklärt, doch ist von der gedachten Verlängerung des Schaftes aus gesehen leicht nach links versetzt ein Streifen der originalen Oberfläche zu erkennen. Dieser besitzt eine leicht gekrümmte Form und weist zwei parallele Eintiefungen auf. Neben einer Deutung als verziertes Querholz wäre auch eine als Fassung für eine darüber folgende Lanzen spitze denkbar. Der Flügel eines Adlers, wie von Philipps vorgeschlagen³⁹², scheint es jedoch nicht zu sein.

Oberhalb dieses Elements ist die Darstellung weitgehend zerstört. Zwar sind noch ungefähr lanzen spitzenförmige Bruchspuren am Reliefgrund zu erkennen, doch könnten diese auch von anderen zur Giebelbekrönung gehörenden Elementen stammen.

³⁸⁹ CSIR Deutschland III 1, 58.

³⁹⁰ CSIR Großbritannien I 1, 68.

³⁹¹ Schleiermacher 191f.

³⁹² CSIR Großbritannien I 1, 27.

Inscription: Dis Manibus Flavinus / eq(ues) alae Petr(ianae) signifer / tur(mae) Candidi an(norum) XXV / stip(endiorum) VII h(ic) s(itus) est).

Kommentar: Die Standarte ist trotz des Bildnismedaillons nicht als *imago* anzusprechen, wogegen sowohl die Bezeichnung des Flavinus als *signifer* als auch das über dem Medaillon folgende Objekt sprechen. Die von Phillips vertretene Bestimmung als *vexillum* ist gänzlich abzulehnen³⁹³. Es handelt sich wohl eher um das *signum* einer Turme der genannten Ala. Weitgehend unklar bleibt, ob in dem Medaillon ein Kaiser³⁹⁴ oder ein Sonnengott³⁹⁵ dargestellt ist³⁹⁶. Zwar treten, worauf Schleiermacher hingewiesen hat³⁹⁷, Strahlenkränze seit ernerischer Zeit auf Münzen fast aller Kaiser auf, doch dienen sie dort primär zur Nominalunterscheidung. Andererseits ist aus den Quellen zur *ala Augusta Gallorum Petriana* keine besondere Affinität zu einem Sonnengott abzulesen, doch ist die Quellenlage hier nicht allzu gut. Somit muss die Frage nach der Identität des Dargestellten offen bleiben.

Lit.: ILS 2520; RIB 1172 Taf. 17; Domaszewski 70f.; CSIR Großbritannien I 1, 26f. Nr. 68; Mostra Augustea 229 Nr. 135; Anderson, Tombstones 56; Schleiermacher 191f. Kat. Nr. 77; Webster, Standards 112 Nr. 2; Junkelmann, Reiter Roms II 137ff.; Maxfield – Dobson 109f. Nr. 194; Stäcker 190f.; Richter, Trajanssäule 298 mit Anm. 7; Alexandrescu, Contribution 149f. Hier 26. 46. 63. 149. 151.

SD 41 Grabstele des Barbus **Taf. 100**

FO: Wien, Stallburggasse 5³⁹⁸ – **AO:** verschollen – Material und Maße unbekannt.

Datierung: Nerva-zeitlich bis frühtraianisch³⁹⁹

Erhaltung: Unbekannt.

Beschreibung: Die Zeichnung von Lautensack⁴⁰⁰ zeigt eine Grabstele, die im unteren Bereich ein gerahmtes Inschriftfeld aufweist. Darüber erhebt sich eine Ädikula, in der ein Pferd mit einem dahinter laufenden Knecht abgebildet ist. Dieser hält ein *vexillum* in der Hand.

Inscription: T(iti) F(avi) Barbi v(eter)ani alae I Fl(aviae) / Aug(ustae) Brit(annicae) / c(ivium) R(omanorum) Lici(nius) / Memor fr(atri) suo pos(uit).

Kommentar: Das *vexillum* ist entweder der Ala oder aber einer Veteranenabteilung zuzuordnen. Ungewöhnlich ist, dass der Reiter nicht dargestellt ist.

Lit.: CIL III 4575; Holder 267 Nr. 182; Webster, Standards 114f. Nr. 6; CSIR Österreich I 1, 26 Nr. 31 Taf. 32⁴⁰¹; Richter, Trajanssäule 335 mit Anm. 10; Kronberger 248 C4. Hier 151.

SD 42 Grabstele des Verecundus **Taf. 100**

FO: Wien, Stallburggasse 5⁴⁰² – **AO:** verschollen – Material und Maße unbekannt.

Datierung: 96-101 n. Chr.⁴⁰³

Erhaltung: Unbekannt.

Beschreibung: Die Zeichnung von Lautensack⁴⁰⁴ zeigt eine Grabstele, die im unteren Bereich ein gerahmtes Inschriftfeld aufweist. Darüber erhebt sich eine Ädikula, in der ein gerüsteter Reiter mit einem dahinter laufenden Pferdeknecht wiedergegeben ist. Dieser ist ebenfalls gerüstet und trägt in seiner Rechten ein *vexillum*⁴⁰⁵.

Inscription: T(itus) F(lavius) Verecund(us) / [i]mag(inifer) eques alae / I Fla(viae) Aug(ustae) Brit(annicae) [(milliari)ae] / c(ivium) R(omanorum) (t)ur(ma) Italic(i) an(norum) / XXXX s(tipendiorum) XIX (h)i(c) s(itus) e(st) Pro(culus ?) / et Priscinus vex(illarii) / et Ingen(u)us h(a)ered(es).

Kommentar: Das *vexillum* dürfte der Ala zuzuordnen sein. Ungewöhnlich ist, dass der Reiter die Standarte nicht selbst führt.

Lit.: CIL III 4576; Holder 267 Nr. 183; Webster, Standards 115 Nr. 7; CSIR Österreich I 1, 26f. Nr. 32 Taf. 31⁴⁰⁶; RHP 174 Nr. 56; Richter, Trajanssäule 335 mit Anm. 11; Kronberger 247 C3. Hier 151.

SD 43 Grabstein des Lucilius **Taf. 100**

FO: Aquincum, Victoria-Ziegelei, aus sekundärer Verwendung im spätrömischen Grab Nr. 6 (1911) – **AO:** Budapest, Museum Aquincum, Inv.-Nr. 63.10.134 – Kalkstein. H.: 2,05 m; B.: 0,96 m; T.: 0,25 m.

Datierung: um 100 n. Chr.⁴⁰⁷

Erhaltung: Sehr stark bestoßen. Der größte Teil der Standarte fehlt, weshalb nur noch die partiell erkennbaren Umrisse Aufschluss über ihr Aussehen geben.

³⁹³ CSIR Großbritannien I 1, 26f. Gleiches gilt für die bei Richter, Trajanssäule 298 mit Anm. 7 zu findende Bezeichnung des Verstorbenen als *vexillifer*.

³⁹⁴ So z.B. Domaszewski, Fahnen 71; Zwicker, Bemerkungen 16ff.; CSIR Großbritannien I 1, 27. Ebenso Künzl, Tetrarchenporträts 388, der vorsichtig an Domitian denkt.

³⁹⁵ So Jucker, Bildnis im Blätterkelch 122.

³⁹⁶ Auch Alexandrescu, Contribution 150 hält eine Entscheidung für unmöglich.

³⁹⁷ Schleiermacher 191f.

³⁹⁸ Fundplan bei Kronberger Taf. 4.

³⁹⁹ Vgl. CSIR Österreich I 1, 26 Nr. 31; Kronberger 27f. Zur Truppengeschichte vgl. auch Lórinicz, RHP 16.

⁴⁰⁰ CSIR Österreich I 1, Taf. 32.

⁴⁰¹ Hier ist irrig die Katalognummer 32 angegeben.

⁴⁰² Fundplan bei Kronberger Taf. 4.

⁴⁰³ CSIR Österreich I 1, 26f. Nr. 32; Kronberger 247 C3.

⁴⁰⁴ CSIR Österreich I 1, Taf. 31.

⁴⁰⁵ Richter, Trajanssäule 335 beschreibt irrig, der Reiter halte das Feldzeichen.

⁴⁰⁶ Hier ist irrig die Katalognummer 31 angegeben.

⁴⁰⁷ Ubl, Waffen S. LII f. 388f. Dagegen ist in LupaNr. 2837 die Angabe 120-150 n. Chr. zu finden, die auf dem Namen Ulpius, dessen Lesung jedoch unsicher ist, und dem Aufenthalt der Legion in Aquincum beruht.

Beschreibung: Die von einem Giebel bekrönte Stele weist im unteren Bereich ein gerahmtes Inschriftfeld auf. Darüber befindet sich ein von einem Giebel bekröntes Relief, in dem ein stehender Soldat dargestellt ist. Dieser greift mit seiner Rechten an ein neben ihm stehendes Stangenfeldzeichen, dessen Schaft unten spitz zuläuft. Als erstes Schmuckelement ist eine Quaste zu erkennen, die eine querovale Kontur aufweist. Darüber folgen fünf anhand der Bruchstellen am Reliefgrund noch gut nachvollziehbare *phalerae*, die vermutlich alle dem Typ *patera* angehört haben dürften. Oberhalb der fünften ist das Feldzeichen sehr stark bestoßen. Jedoch sind im linken Bereich noch eine gerade senkrechte Begrenzung und im rechten eine rechtwinklige Ecke zu erkennen, die zu einem kleinen Vexillumtuch ergänzt werden können⁴⁰⁸. Darüber dürfte eine Lanzen spitze abgebildet gewesen sein, wobei auch eine Hand nicht auszuschließen ist.

Inschrift: M(arco) Lucillio / Germano / signifero / leg(ionis) II Ad(iutricis) P(iae) F(idelis) / [...] Ulpius⁴⁰⁹ / [—].

Kommentar: Stangenfeldzeichen einer Legion.

Lit.: Kuzsinszky, Aquincum 194f. Nr. 292; Ubl, Waffen S. LII f. Nr. 31; 387f. Nr. 3; Nemeth 26 Nr. 52; LupaNr. 2837. Hier 57. 60. 161.

SD 44 Grabstele des Rufinus

Taf. 101

FO: York, Trinity Gardens, mittelalterliche Stadtmauer – **AO:** York, Yorkshire Museum – Kalkstein. H.: 1,90 m; B.: 0,72 m; T.: 0,26 m.

Datierung: 71–122 n. Chr.

Die *legio IX* war von etwa 71 bis 122 n. Chr. in York stationiert⁴¹⁰. Mattern vermutet zudem aufgrund der Frisur des Verstorbenen, die an traianische Typen erinnert, und des Fehlens der Formel »D M« eine Entstehung gegen Ende des 1. Jhs. n. Chr.⁴¹¹.

Erhaltung: Gebrochen, bestoßen und im Bereich des Bruches ergänzt. Sämtliche am Feldzeichen angebrachten Schmuckobjekte sind leicht beschädigt.

Beschreibung: Die Stele weist oberhalb eines gerahmten Inschriftfeldes ein Bildfeld auf, das von einem syrischen Giebel bekrönt wird. In der eingetieften Nische ist ein stehender Mann dargestellt, der mit seiner Rechten ein Stangenfeldzeichen neben sich hält. Dessen Schaft endet unten in einem abgesetzten Lanzenschuh. Ein Stück darüber ist eine Quaste platziert, die aus zwei Halbovalen zusammengesetzt zu sein scheint. Das obere ist etwas ausladender und schließt nach unten in einer leicht geschwungenen Linie ab, während das untere im Durch-

messer etwas kleiner ist, wodurch sich ein kleiner Rücksprung an den Rändern ergibt. Über der Quaste folgen vier *phalerae* des Typs *patera*, deren Mittelbuckel deutlich ausgearbeitet sind. Die Ränder zeigen kurze, umlaufend platzierte Ritzungen. Über den *phalerae* folgt ein der Quaste ähnliches Objekt, das wiederum aus zwei Halbovalen zu bestehen scheint. Das obere ist etwas ausladender und schließt nach unten mit einer wellenförmigen Linie ab. Das untere scheint, da es im Durchmesser etwas kleiner ist, von dem oberen überlappt zu werden. Bekrönt wird das Feldzeichen von einer bestoßenen und daher heute eher unförmig wirkenden Lanzen spitze. Deren Blatt besitzt einen ungefähr ovalen Umriss und weist eine Eintiefung in der Mitte auf.

Inschrift: L(ucius) Duccius / L(ucii filius) Vol(tinia tribu) Rufi(nus) Vien(na) / signif(er) leg(ionis) VIII / an(norum) XXIX / h(ic) s(itus) e(st).

Kommentar: Stangenfeldzeichen einer Legion. In dem über den *phalerae* platzierten quastenähnlichen Element erkennt Tufi zwei *armillae*⁴¹². Solche sind jedoch an Feldzeichen sonst nicht nachzuweisen. Auffällig ist die sehr enge Vergleichbarkeit mit der unten angebrachten Quaste, bei der einzig die Trennlinie anders geformt ist. Möglicherweise handelt es sich also um eine falsch positionierte oder missverstandene Quaste.

Lit.: CIL VII 243; RIB 673; Ubl, Waffen 391f. 405f.; CSIR Großbritannien I 3, 29f. Nr. 44; Anderson, Tombstones 47; Mattern 793 Nr. 126; Keppie, Legio VIII 90f.; Richter, Trajanssäule 309f. mit Anm. 4. Hier 58.

SD 45 Grabstele aus Bonn

Taf. 101

FO: wohl aus Bonn – **AO:** Bonn, Rheinisches Landesmuseum, Inv.-Nr. 77.0015 – Kalkstein. H.: 52,5 cm; B.: 39 cm; T.: 15 cm.

Datierung: 1. Jh. n. Chr.⁴¹³

Erhaltung: Allseitig gebrochen.

Beschreibung: Das Stelenfragment zeigt noch die Reste einer Inschrift und die Darstellung des unteren Teiles eines Stangenfeldzeichens. Dessen Schaft besitzt einen spitzen Lanzenschuh, von dem aus ein kleiner Rundhaken nach rechts abzweigt. Knapp darüber umgibt ein knapper Wulst den Schaft, der das obere Ende des Lanzenschuhs markiert. Kurz unterhalb der oberen Bruchkante ist noch der runde untere Abschluss eines Schmuckelements zu erkennen, bei dem es sich um eine *lunula* oder eine *phalera* gehandelt haben dürfte.

Inschrift: [...] / sti[p(endiorum)]...

⁴⁰⁸ Ähnlich Ubl, Waffen S. LII, der allerdings sechs *phalerae* und ein Vexillumtuch rekonstruiert.

⁴⁰⁹ Bei der Ergänzung der letzten Zeile zu Ulpius ergibt sich ein Problem aus dem recht großen Abstand zwischen dem »I« und dem zweiten »U«, der mit 6,5 cm deutlich größer wäre als der zwischen der senkrechten Haste des »L« und dem Beginn des »P«, der nur 5 cm misst.

⁴¹⁰ Vgl. Keppie, Legions 201ff.

⁴¹¹ Mattern 793 Nr. 126.

⁴¹² CSIR Großbritannien I 3, 29f.

⁴¹³ CSIR Deutschland III 1, 65.

Kommentar: Das Stangenfeldzeichen ist vermutlich einer Legion oder aber einer Auxiliareinheit zuzuordnen.

Lit.: CSIR Deutschland III 1, 65 Nr. 58. Hier 14f.

SD 46 Grabstele aus Burnum

Taf. 101

FO: Burnum (HR), Umfeld des röm. Kastells – **AO:** Knin (HR), Museum Knin – Kalkstein. H.: 0,43 m; B.: 0,36 m; T.: 0,19 m.

Datierung: 1. Jh. n. Chr.⁴¹⁴

Erhaltung: Gebrochen und leicht bestoßen, so auch am Rand der *phalerae* und an der Quaste.

Beschreibung: Das Fragment zeigt den Rest eines Inschriftfeldes, das rechts, wie vermutlich ehemals auch links, von einem Stangenfeldzeichen gerahmt wird. Letzteres trägt am Schaft zuunterst eine Quaste, über der ein ungefähr hochrechteckiges Objekt folgt, dessen Oberfläche durch einen v-förmigen Einschnitt gekennzeichnet ist. Möglicherweise handelt es sich um die ungewöhnliche Wiedergabe einer *lunula*⁴¹⁵. Darüber folgen vier *phalerae* des Typs *patera*, wobei von der letzten nur noch der untere linke Rand erhalten ist. Die Schmuckscheiben werden von einem, aufgrund der bewegten Oberfläche stoffartig wirkenden Streifen hinterfangen, bei dem es sich entweder um ein lang herabhängendes Tuch oder aber um zwei Bänder handelt.

Inschrift: ...]io P(ubli) / [... Succe]sso do[mo ... s]ignif(er) / [leg(ionis) XI ... ann(orum) ...] stip(endiorum) XXIII / [...]ola / [...]io.

Kommentar: Stangenfeldzeichen einer Legion.

Lit.: ILJug III 2817; Abramić, Andretium 234f.

SD 47 Sarkophagrelief in Zagarolo

Taf. 102

FO: wohl aus Zagarolo – **AO:** Zagarolo, vermauert im Bogen am Beginn des Corso Vitt. Emanuele – Marmor. H.: 0,76 m; B.: 2,42 m.

Datierung: frühes 2. Jh. n. Chr.⁴¹⁶

Erhaltung: Gebrochen, bestoßen und partiell ergänzt. Beidseitig sekundär beschnitten. Die an Stäben getragenen Kränze sind stark bestoßen. Die *vexilla* wirken nur leicht verrieben.

Beschreibung: Der Reiterfries kann aufgrund seiner Maße als Sarkophagrelief angesprochen werden⁴¹⁷. Die symmetrische Darstellung wurde ehemals von zwei Victorien gerahmt, deren Flügel noch erhalten sind. In der Mitte

sind drei Offiziere bei einer Helmübergabe gezeigt, die von zwei *vexillarii* gerahmt werden. Diese tragen eine ungegürtete Tunika und halten je ein *vexillum* mit gefranstem Tuch und einer kleinen dreieckigen Lanzenspitze. Flankiert wird die Gruppe von je einem Reiter mit Pferdeführer und einer nachfolgenden Person in gleicher Tracht wie die *vexillarii*. Statt *vexilla* haben diese aber eine Lanze über die Schulter gelegt, an deren Schaft ein senkrechter Kranz und eine *corona muralis*⁴¹⁸ befestigt sind.

Kommentar: Die *vexilla* dürften den mittig platzierten Feldherren zuzuordnen sein, da einer Bestimmung als Reiterstandarten die Unberittenheit der *vexillarii* widerspricht⁴¹⁹.

Lit.: Koch – Sichtermann 106; Schäfer, Schlachtensarkophag 364; Gabelmann, Zagarolo 17 ff. Hier 37. 78.

SD 48 Grabaltar des Liberalis

Taf. 102

FO: wahrscheinlich aus Tivoli – **AO:** Rom, Vatikanische Museen, Galleria Lapidaria, Inv.-Nr. 9312 – Marmor. H.: 0,90 m; B.: 0,73 m; T.: 0,56 m.

Datierung: frühhadrianisch, etwa 117-125 n. Chr.⁴²⁰

Erhaltung: Bestoßen und partiell ergänzt. Die Unterkante der Ergänzung im linken oberen Bereich des Bildfeldes verläuft genau oberhalb des Vexillumtuches, weshalb über die ehemals wohl vorhandene Bekrönung nichts mehr ausgesagt werden kann.

Beschreibung: Der quaderförmige Grabaltar zeigt auf allen vier Seiten ein eingetieftes und gerahmtes Feld, das an Front und Rückseite von einer identischen Inschrift eingenommen wird. Auf der linken Schmalseite ist ein nach rechts schreitendes, auf einer niedrigen Basisplatte platziertes Pferd zu sehen, auf dem ein bartloser Mann in Tunika und *trabea* sitzt. Hinter dem Pferd erscheint der relativ kleine Kopf eines jungen Mannes. Direkt vor diesem ragt ein *vexillum* mit gefranstem Tuch empor.

Inschrift: Ti(berio) Claudio Liberali / praef(ecto) fabr(um) equo / publico filio optimo / piissimo dulcissimo / sodali desiderantissim(o) / vixit annis XVI / mensibus V diebus XXI / parentes infelicissimi.

Kommentar: Das *vexillum* erscheint hier im Rahmen einer *transvectio equitum*, weshalb es dem *collegium iuvenum* zuzuordnen ist.

Lit.: CIL VI 3512; XIV 3642; InscrIt IV 1, Tibur 496; Gabelmann, Trabea 370 Nr. 3; Kleiner, Funerary Altars 216 ff. Nr. 84; Wrede, Statuae Lupercorum 185 ff.; Katalog Roma 249. Hier 30.

⁴¹⁴ Abramić, Andretium 235.

⁴¹⁵ Abramić, Andretium 235 erwägt neben einer Deutung als *lunula* auch eine als Tierkopf oder Kranz.

⁴¹⁶ Gabelmann, Zagarolo 26 ff.

⁴¹⁷ Koch – Sichtermann 106; Gabelmann, Zagarolo 17.

⁴¹⁸ Gabelmann, Zagarolo 24f. erkannte hier statt Mauerkrone dreizackförmige Lanzenspitzen und brachte diese mit den hier als AR 4-8 katalogisierten Originalfunden in Verbindung. Vgl. hier 78.

⁴¹⁹ Anders Gabelmann, Zagarolo 23 ff., der in den *vexilla* die Fahnen von Reiteralen und in den geschmückten Lanzen die Stangenfeldzeichen der zugehörigen Turmen erkennen möchte. Es handelt sich aber nicht um Feldzeichen, sondern um an Stangen getragene *coronae*, wie sie auch von anderen Denkmälern her bekannt sind. Vgl. Gabelmann, Zagarolo 19f., der auf vergleichbare Denkmäler hinweist, eine solche Interpretation für das vorliegende Relief aber nicht in Betracht zieht.

⁴²⁰ Kleiner, Funerary Altars 216 ff. Nr. 84.

SD 49 Matteotti-Sarkophag**Taf. 103**

FO: Modena, Westseite der Piazza Matteotti, aus einem Grab des 4. Jhs.⁴²¹ – **AO:** Modena, Museo Lapidario, Innenhof, Südseite Nr. 144 – Marmor. Kasten: H.: 1,12 m; B.: 2,63 m; T.: 1,50 m.

Datierung: antoninisch, wiederverwendet im 4. Jh.⁴²²

Erhaltung: Weitgehend unversehrt.

Beschreibung: Der nach Gabelmann dem Eckpilastertyp zuweisbare Sarkophag⁴²³ zeigt an der Front eine große *tabula ansata*, die heute leer ist und den Spuren nach wahrscheinlich im Zuge der Zweitbestattung eradiert wurde⁴²⁴. Auf der linken Schmalseite sind drei Stangenfeldzeichen⁴²⁵ wiedergegeben, die gemeinsam auf einem breitrechteckigen Sockel stehen. Die beiden äußeren sind identisch und tragen am Schaft etwas unterhalb der Mitte einen gebogenen Griff. Dieser ist an einer den Schaft umschließenden Manschette befestigt. Erst relativ weit oben erscheint als erstes Schmuckobjekt ein schräg hängender Lorbeerkranz, über dem ein kugelförmiges Element und ein gefranstes Vexillumtuch folgen. Über diesem ist als Bekrönung eine rechte Hand dargestellt. Das mittlere Feldzeichen weist ebenfalls einen gebogenen Griff auf. Auf gleicher Höhe wie an den anderen Standarten ist ein schräg hängender Lorbeerkranz am Schaft befestigt. Dieser trägt mittig an der Front ein ovales Objekt, vielleicht einen Schmuckstein. Über dem Kranz folgt ein etwas höheres, ebenfalls gefranstes Vexillumtuch. Als Bekrönung ist ein frontal sitzender Adler mit seitlich ausgebreiteten Flügeln wiedergegeben, der bis auf die entgegengesetzte Kopfwendung dem auf der anderen Schmalseite des Sarkophags dargestellten Adler entspricht. Allerdings fehlt hier das Blitzbündel in den Krallen. Alle drei Feldzeichen besitzen am unteren Schaftende einen deutlich abgesetzten Lanzenschuh.

Kommentar: Die Zusammenstellung von drei Stangenfeldzeichen und deren ungewöhnliche Gestaltung, so vor allem das Erscheinen eines Adlers als Bekrönung am mittleren *signum*, legen eine Deutung als Kompositfeldzeichen nahe.

Lit.: Arias 26 ff.; Horn, Bronzeadler 72 Anm. 27; 74f.; Gabelmann, Werkstattgruppen 92 ff. 120 ff. 214 Nr. 57; Stoll, Heer und Gesellschaft 42f.; Katalog Modena 98. Hier 16. 40f. 247f.

SD 50 Grabaltar des Quietus**Taf. 103**

FO: Rom, wohl von der Via Cassia⁴²⁶ – **AO:** Rom, Casale della Spizzichina (Via Cassia 1416) – Marmor. H.: 1,33 m; B.: 0,76 m; T.: 0,44 m.

Datierung: 146-161 n. Chr.⁴²⁷

Erhaltung: Minimal bestoßen.

Beschreibung: Der Grabaltar zeigt an der Front ein gerahmtes Inschriftfeld. In der oberhalb der Deckplatte positionierten Lünette ist mittig eine Eberjagd dargestellt. Diese wird von Akroteren flankiert, die an der Front je ein identisches Stangenfeldzeichen zeigen. Sie tragen am Schaft je einen gebogenen Griff, eine Quaste und eine *phalera* des Typs *patera*. Letztere besitzt einen wulstförmigen Rand, der einen leicht erhabenen Tondo einfasst. Über der *phalera* folgen zwei waagrechte Kränze, die heute keine Binnenzeichnung mehr aufweisen. Auf älteren Photographien ist aber noch eine gitterartige Struktur an der Oberfläche zu erkennen⁴²⁸. Darüber schließen sich eine *lunula* und ein hochovales Objekt, wohl ein Ovalschild, als Bekrönung an.

Inschrift: D(is) M(anibus) / Sex(to) Flavio Sex(ti) f(ilio) Quir(ina) Quieto / p(rimus) p(ilus) leg(ionis) XX V(aleriae) V(ictoris) misso cum exer(citu) in exp(editionem) Maur(retaniam) ab Imp(eratore) / Antonino Aug(usto) praef(ecto) classis / Brit(annicae) Varinia Crispinilla coni(u)g(i) / pientissimo et Fl(avii) Vindex et Qui(etus) fil(ii) piissimi.

Kommentar: Die Stangenfeldzeichen sind ihrer Form nach am ehesten den *equites singulares* zuzuordnen, doch wird der Verstorbene als *primuspilus* einer Legion bezeichnet. Hinsichtlich Form und Motivik entspricht der Altar allerdings den für die *equites singulares* typischen Denkmälern⁴²⁹. Es ist deshalb zu vermuten, dass er möglicherweise ursprünglich für einen Angehörigen der Gardereiter geschaffen, dann aber umgenutzt wurde. Entsprechend könnte es sich trotz allem um Feldzeichen der *equites singulares Augusti* handeln.

Lit.: AE 1960, 28; Comfort 274 Nr. I Taf. 76, 1-3; Dobson 251 Nr. 130; Boschung, Grabaltäre 65 Nr. I 85; 89 Nr. 384. Hier 43. 58. 155f. 243.

SD 51 Grabaltar aus Rom**Taf. 104**

FO: Rom, Via Labicana – **AO:** Rom, Nationalmuseum, Diocletiansthermen (ehemals in der Via Casilina 631⁴³⁰) – Marmor. H.: 1,30 m; B.: 0,63 m; T.: 0,53 m.

Datierung: etwa 160-180 n. Chr.

Das Gesicht des Dargestellten lässt sich gut mit den Porträts der Zeit M. Aurels vergleichen. Kleiner schlägt eine Datierung in die Jahre 160-165 n. Chr. vor⁴³¹, während Speidel allgemeiner von einer Entstehung unter M. Aurel oder unter Commodus ausgeht⁴³².

Erhaltung: Gebrochen und bestoßen, zudem verwittert.

⁴²¹ Arias 26 ff.

⁴²² Zur Zweitbelegung und der strittigen Datierung des Deckels Arias 38 ff.; Gabelmann, Werkstattgruppen 124 f.

⁴²³ Gabelmann, Werkstattgruppen 92 ff.

⁴²⁴ Gabelmann, Werkstattgruppen 121.

⁴²⁵ Gabelmann, Werkstattgruppen 122f. spricht irrig von *vexilla*.

⁴²⁶ Vgl. Boschung, Grabaltäre 89 Nr. 384; 117f. Nr. 49.

⁴²⁷ Boschung, Grabaltäre 65 Nr. I 85.

⁴²⁸ Vgl. Comfort Taf. 76, 2.

⁴²⁹ Vgl. Speidel, Denkmäler 7.

⁴³⁰ Bei Kleiner, Funerary Altars 257 ist irrig die Hausnummer 361 angegeben.

⁴³¹ Kleiner, Funerary Altars 258.

⁴³² Speidel, Denkmäler 119.

Das Stangenfeldzeichen ist bis auf das untere Schaftende unbestoßen, aber stärker verwittert.

Beschreibung: Die Frontseite zeigt ein Relieffeld, in dem ein stehender bärtiger Mann abgebildet ist. Dieser wurde ehemals von zwei Pilastern gerahmt, von denen nur der rechte erhalten ist. Auf diesem ist ein Stangenfeldzeichen abgebildet, das am Schaft zuunterst zwei Quasten und einen Kranz trägt, die jeweils in Untersicht dargestellt sind. Darüber schließen sich drei unterschiedliche *phalerae* des Typs *patera* an. Die untere weist einen dicken wulstartigen Rand und einen sehr kleinen Mittelbuckel auf. Die folgende hat eher die Form eines Tellers mit einem breiten, sanft ansteigenden Rand und einem ebenfalls recht kleinen Mittelbuckel. Die oberste *phalera* ist als leicht eingetiefte Scheibe mit einem doppelten Mittelbuckel gestaltet. Oberhalb der drei Schmuckscheiben folgen ein Kranz⁴³³, eine *lunula* und als Bekrönung eine efeublattförmige Lanzenspitze. Vermutlich war auf dem linken Pilaster ein identisches *signum* wiedergegeben.

Kommentar: Speidel hat das Denkmal aufgrund der Darstellung eines Pferdes samt Reiterknecht auf der Seitenfläche sowie des Fundortes überzeugend einem Angehörigen der *equites singulares* zuweisen können⁴³⁴, woraus für das Feldzeichen eine Zuordnung an die Garde-reiter folgt⁴³⁵.

Lit.: Felletti Maj 148 ff. Nr. 2; Kleiner, *Funerary Altars* 257 f. Nr. 115; Speidel, *Denkmäler* 118 f. Nr. 90; Stoll, *Römisches Heer und Gesellschaft* 22 f. Hier 16. 58. 67. 155 f.

SD 52 Grabaltäre in Tunis

Taf. 104-105

FO: Karthago (TN), Nekropole der *Officiales* – **AO:** Tunis, Bardo, Inv.-Nr. 2993-95 – Stuck. Relieffeld: H.: 1,80 m; B.: 3,88 m. Gesamt: H.: 2,60 m; B.: 4,22 m.

Datierung: 160-180 n. Chr.⁴³⁶

Erhaltung: Fragmentiert und bestoßen.

Beschreibung: Die Stuckreliefs befanden sich ehemals an zwei weitgehend identischen Grabaltären. Diese zeigten auf einer Seite zwei »Todesgenien«, auf der zweiten ein Lastschiff, der dritten eine *sella castrensis* mit zwei *fasces* und auf der letzten einen Reiter in der *trabea*⁴³⁷. Letzterem schreiten zwei Feldzeichenträger in Tunika voraus. Der vordere der beiden hält ein *vexillum*, das die Aufschrift LEGATUS zeigt, während der zweite, der zusätzlich mit einem Fellumhang bekleidet ist, ein Stangenfeldzeichen

trägt. Dieses ist an beiden Altären stark beschädigt, scheint jedoch, soweit noch zu erkennen, weitgehend identisch gewesen zu sein. Es trägt am Schaft eine Quaste und vier *phalerae* des Typs *patera*, zwischen denen jeweils ein Kranz eingefügt ist. Bekrönt wird das *signum* nach Schäfer von einem Adler, der dem für die *aquilae* typischen nachgebildet sei⁴³⁸, was anhand der vorliegenden Photographien aber nicht nachzuvollziehen ist.

Kommentar: Die Stangenfeldzeichen sind am ehesten als Kompositfeldzeichen anzusprechen, obwohl der Verstorbene wohl Legat der *legio III Augusta* war. Das *vexillum* ist als Standarte des Befehlshabers anzusehen.

Lit.: Schäfer, *Rezeption* 256 ff.; 271 Nr. N5. Hier 247.

SD 53 Schlachtensarkophag

Taf. 106

FO: Rom, Portonaccio, bei der *Via delle Cave di Pietralata* – **AO:** Rom, Nationalmuseum, Palazzo Massimo, Inv.-Nr. 112327 – Marmor. H.: 1,14 m (inkl. Deckel 1,50 m); B.: 2,39 m.

Datierung: spätantoninisch, etwa 180-200 n. Chr.⁴³⁹

Erhaltung: Kleinere Brüche und Beschädigungen⁴⁴⁰. An der Wappentierstandarte fehlen ein Teil des Schaftes, das Kapitell sowie Beine und Kopf des Ebers.

Beschreibung: Auf dem Sarkophagkasten ist eine Massenkampfszene wiedergegeben, die an den Seiten von zwei Tropaea gerahmt wird. Aus dem Kampfgetümmel sticht der zentral platzierte Reiter hervor, dessen Porträt nicht ausgeführt wurde. Links oberhalb von ihm ist ein *draco* mit undekoriertem Schaft und wehendem Leib zu erkennen. Rechts oberhalb des Reiters ist ein vom Wind stark bewegtes *vexillum* mit gefranstem Tuch und einer Lanzenspitze dargestellt. Es ragt hinter dem Rücken des den Feldherrn flankierenden römischen Reiters empor. Direkt rechts neben diesem ist eine senkrecht stehende Standarte zu sehen, an deren Schaft oberhalb des Pferdekopfes eine Quaste befestigt ist. Darüber folgen eine *phalera* des Typs *patera* und ein detailliert ausgearbeiteter Eichenkranz, der mittig einen Schmuckstein zeigt. Auf dem Kranz sitzt ein lebensnah gestalteter Adler, der seine Flügel seitlich flach entfaltet hat, wodurch er flug- und angriffsbereit wirkt. Sein Kopf ist nach rechts unten gewandt, so dass er auf den Feldherrn zu blicken scheint.

Etwas weiter rechts ist zudem eine undekorierte Stange dargestellt, an der oben eine hausförmig ausgearbeitete *corona muralis* befestigt ist. Hierbei dürfte es sich aber

⁴³³ Dieser wird von Speidel, *Denkmäler* 119 als Mauerkrone bezeichnet. Nach den Photographien scheint es sich jedoch eher um einen Blätterkranz zu handeln.

⁴³⁴ Kleiner, *Funerary Altars* 257 f. hatte in der *paenula* des Verstorbenen einen Hinweis auf eine Legionszugehörigkeit erkennen wollen. Dagegen konnte Kolb 110 ff. zeigen, dass die *paenula* im ganzen Heer verbreitet war.

⁴³⁵ Speidel, *Denkmäler* 119.

⁴³⁶ Schäfer, *Rezeption* 271.

⁴³⁷ Vgl. Schäfer, *Rezeption* 257 f. Das Monument ist nur unzureichend publiziert, weshalb detailliertere Beschreibungen kaum möglich sind.

⁴³⁸ Schäfer, *Rezeption* 258.

⁴³⁹ *Katalog MNR* I 8, 187 f.; Krierer 212.

⁴⁴⁰ Detailliert aufgelistet in *MNR* I 8, 177.

nicht um ein Feldzeichen, sondern eher um eine an einem Stab getragene *corona* handeln. Etwas weiter rechts erscheint zudem eine Wappentierstandarte. Am oberen Bildrand ist noch der Körper eines Ebers zu erkennen, obgleich Teile des Kopfes sowie der Beine abgebrochen sind. Zudem fehlt das sich ehemals unter dem Tier befindende Kapitell samt oberem Teil des Schaftes. In direkter Flucht seines anzunehmenden Verlaufs ist aber ein römischer Reiter dargestellt, der in seiner rechten Hand ein Stück eines runden Stabes hält, der wohl mit dem Eber verbunden werden darf.

Auf den Schmalseiten des Sarkophags ist rechts eine Unterwerfungsszene und links das Abführen zweier gefangener Barbaren dargestellt. In der *submissio*-Szene sind ein *vexillum* und zwei *dracones* abgebildet. Auf dem Sarkophagdeckel sind links eine Familienszene, mittig eine *dexiosis* und rechts eine Unterwerfungsszene wiedergegeben, in der auch ein Feldzeichen erscheint. Hinter dem sitzenden Feldherrn ist im oberen Bereich, direkt neben seiner Lanze, der obere Teil einer *aquila* zu erkennen, deren Schaft größtenteils weggebrochen ist. Folgt man jedoch dem anzunehmenden Verlauf, findet man das untere Ende sowie den erhaltenen Mittelteil, an den die Hand des daneben stehenden Soldaten greift. Unterhalb dieser Hand sind eine Quaste sowie ein seitlich von schräg rechts oben kommendes Band zu erkennen, das straff gespannt ist. Hierin ist ein Schultergurt zu erkennen, der zu einem Tragegestell gehört, das dem *aquilifer* das Tragen seiner Standarte auf dem Marsch erleichtern sollte⁴⁴¹. Der Adler, der die *aquila* bekrönt, scheint mit dem auf dem Kasten identisch gewesen zu sein, einzig der Schmuckstein am Kranz fehlt wohl.

Kommentar: Die *dracones* sind aufgrund ihrer Platzierung als römische Feldzeichen anzusprechen. Damit stellt der Sarkophag die früheste zweifelsfreie Wiedergabe dieser ehemals dakischen *signa* auf römischer Seite dar. Die *vexilla* sind wahrscheinlich jeweils als Fahne des Befehlshabers zu interpretieren. Die Eberstandarte muss nach ihrer Positionierung ebenfalls den römischen Feldzeichen zugerechnet werden, weshalb in ihr eine Wappentierstandarte zu erkennen ist. Problematischer sind die beiden von Adlern bekrönten Standarten, bei denen es sich trotz der Schmuckelemente am Schaft um Legionsadler handeln dürfte. Zwar stellen Sichtermann und Koch eine allgemein hohe Detailtreue der Antiquaria in dem Relief fest⁴⁴², doch kommt in der Darstellung auch ein immenses Pathos zum Ausdruck, dem sich die Detailtreue bisweilen beugen muss. Hier ist beispielsweise auf die naturalistische Haltung der Adler hinzuweisen, die eher als lebendige Vögel denn als metallene Abbilder aufgefasst

sind. Entsprechend ist auch bei einer Interpretation der übrigen Detailformen Vorsicht geboten, da künstlerische Eingriffe zu Lasten der Realitätstreue zu erwarten sind. Das könnte auch die Hinzufügung der Schmuckelemente am Schaft betreffen. Aufgrund der Zeitstellung ist zudem eine Beeinflussung durch die Kompositfeldzeichen nicht auszuschließen.

Lit.: Brilliant, *Gesture* 155 ff.; Gabelmann, *Ritualszenen* 185 f. Nr. 87; Katalog MNR I 8, 177 ff. Nr. IV, 4; Krieger 96 ff. 212 Nr. S 07; Stoll, Heer und Gesellschaft 43; Wrede, *Senatorische Sarkophag* 21 ff.; Landskron 71; Reinsberg, *Vita Romana* 217 f. Nr. 85. Hier 24. 35. 130 ff. 150. 153. 248.

SD 54 Schlachtensarkophag

Taf. 107

FO: Pisa, Abtei S. Zeno, aus Zweitverwendung – **AO:** Pisa, Camposanto monumentale, Inv.-Nr. C 21 est -Marmor. H.: 1,05 m; B.: 2,40 m; T.: 0,97 m.

Datierung: um 190 n. Chr.⁴⁴³

Erhaltung: Stark fragmentiert und bestoßen. An dem *vexillum* auf der Frontseite fehlen der Schaft, Teile des Tuches und die Bekrönung.

Beschreibung: Auf der Vorderseite des Sarkophagkastens ist eine vielfigurige Schlachtszene wiedergegeben, die von Victorien flankiert wird. Im oberen linken Bereich ist ein römischer Reiter in Muskelpanzer und *paludamentum* zu erkennen, über dessen zurückgezogener rechter Schulter ein gefranstes Vexillumtuch erscheint. Spitze und Schaft dieser Standarte fehlen.

Auf beiden Schmalseiten des Sarkophags sind Unterwerfungsszenen wiedergegeben. Im Relief auf der linken Seite steht der Feldherr auf einem niedrigen Podest, hinter ihm sind zwei Soldaten platziert. Der hintere trägt ein *vexillum* mit ungefranstem Tuch und einer kleinen dreieckigen Lanzenspitze als Bekrönung.

Kommentar: Das *vexillum* auf der Nebenseite ist als Fahne des Feldherrn anzusprechen. Das *vexillum* auf der Front kann als Feldzeichen der Reiterabteilung oder wiederum als Fahne des Feldherrn interpretiert werden.

Lit.: Rodenwaldt, *Stilwandel* 24 f.; Brilliant, *Gesture* 157; Arias – Cristiani 151 f. Nr. C 21 est; Wrede, *Senatorische Sarkophag* 21 ff.; Landskron 71; Reinsberg, *Vita Romana* 209 Nr. 58. Hier 248.

SD 55 Grabstele in Chester

Taf. 107

FO: Chester, Nordmauer – **AO:** Chester, Grosvenor Museum – Sandstein. H.: 0,94 m; B.: 0,84 m.

Datierung: 2. Jh. n. Chr.⁴⁴⁴

Erhaltung: Fragmentiert und bestoßen. Von der Stan-

⁴⁴¹ Ein ähnliches Tragegestell ist auf dem Grabstein des Surillo (SD 65 **Taf. 111**) dargestellt. Vgl. Speidel, *Eagle-Bearer* 139 f.

⁴⁴² Sichtermann – Koch 92.

⁴⁴³ Rodenwaldt, *Stilwandel* 24 f.; Arias – Cristiani 151 f. Nr. C 21

est. Reinsberg, *Vita Romana* 209 gibt leicht abweichend um 200 n. Chr. an.

⁴⁴⁴ CSIR Großbritannien I 9, 21 Nr. 59.

darte fehlen der Drachenkopf, das Schwanzende des Drachenleibes und der Schaft.

Beschreibung: Auf dem Relief ist ein Reiter nach rechts wiedergegeben, der mit seiner erhobenen Linken ein Feldzeichen hält. Bei diesem muss es sich dem langen schlauchförmigen Objekt oberhalb des Reiters nach zu urteilen um einen *draco* gehandelt haben. Drachenkopf und Schaft sind nur noch anhand der Bruchstellen zu erahnen.

Kommentar: Bei der Grabstele, die wohl einem Feldzeichenträger einer Auxiliereinheit zuzuweisen ist, handelt es sich um die bislang einzig bekannte eines Trägers eines *draco* mit Darstellung der zugehörigen Standarte. Der auffällige Helm spricht nach Birley für eine Interpretation der Szene als Teil einer Parade⁴⁴⁵.

Lit.: Wright – Richmond 51 Nr. 137; Coulston, *Draco* 102; CSIR Großbritannien I 9, 21 Nr. 59. Hier 153.

SD 56 Grabstele des Dassius

Taf. 108

FO: Hardomilje/Bigeste (BiH) – **AO:** Sarajevo, Archäologisches Museum – Kalkstein(?); H.: 1,49 m; B.: 0,77 m; T.: 0,17 m.

Datierung: 2. Jh. n. Chr.

Ubl schlägt eine Datierung in die 2. Hälfte des 2. Jhs. vor, wofür s. E. vor allem das Patronymikon und der Beiname der *cohors* sprechen⁴⁴⁶. Holder spricht sich dagegen für eine Entstehung im früheren 2. Jh. aus, am ehesten in hadrianischer Zeit, wofür die Art der Nennung des Verstorbenen, das Fehlen der Formel H S E und die Formulierung *heres curavit* sprechen⁴⁴⁷.

Erhaltung: Gebrochen und bestoßen. An dem Feldzeichen sind neben der Quaste der linke Arm der *lunula*, die Ränder der *phalerae* und das Querholz leicht bestoßen.

Beschreibung: Die ehemals von einem Giebel bekrönte Stele zeigt eine Ädikula, in der im oberen Bereich eine Inschrift platziert ist. Darunter ist ein Stangenfeldzeichen abgebildet, dessen Schaft unten einen trichterförmigen Lanzenschuh aufweist. Darüber folgen eine Quaste, eine *lunula* und vier nach oben hin etwas kleiner werdende *phalerae* des Typs *patera*. Diese zeigen einen Randwulst und einen Mittelbuckel. Darüber schließen sich ein schmales Querholz ohne Bänder und als Bekrönung eine kleine Lanzenspitze in einem senkrechten Kranz an.

Inschrift: [Das]sius Bastarni / [(f)ilius] do]mo Maezaeus / [mile]s coh(ortis) I Belgarum (centuria) / [Rest]ituti sig(nifer) annor(um) / [...] stip(endiorum) XV t(estamento) f(ieri) i(ussit) cura / [vit] Valerius Maxi/[min]us heres.

Kommentar: Das Stangenfeldzeichen wäre aufgrund der vier *phalerae* des Typs *patera* und der *lunula* am ehesten einer Legion zuzuweisen, doch verweist die Inschrift auf eine Auxiliarkohorte⁴⁴⁸.

Lit.: AE 1913, 138; ILJug III 1927; Patsch 165f. Nr. 31; Ubl, *Waffen* 393; Holder 153. 301 Nr. 1174. Hier 41. 147.

SD 57 Grabstele des Lavicanus

Taf. 108

FO: Rom, angeblich aus der Nekropole zwischen der Via Salaria und der Via Nomentana – **AO:** Rom, Privatbesitz, Via Limbara 10 – Marmor. H.: 0,50 m; B.: 0,29 m.

Datierung: spätes 2. Jh. n. Chr.⁴⁴⁹

Erhaltung: Weitgehend unversehrt.

Beschreibung: Die Grabstele zeigt oben eine ungerahmte Inschrift, unter der ein Relieffeld eingetieft ist. In diesem ist ein Mann in Schrittstellung wiedergegeben, der in seiner nach vorn angewinkelten Linken ein *vexillum* trägt. Dieses zeigt einen sehr kurzen Schaft und ein ungefranztes Tuch. In seiner Rechten hält der Mann eine Peitsche⁴⁵⁰.

Inschrift: Dis Man(ibus) / Sex[t]o Vetuleno Lavica[n]o./ Delicium populi circi quoque nuntiu(s) / ampli septima quem regio sextaqu(e) / amvit idem. Hunc mihi coniuvenes / titulum posuere sepulto et / scalpsero sua nomina nostra fide./ Di tales servate diu servate sodales qui / nostri memores quique fuere sui./ V(ixit) a(nnos) XLIII.

Kommentar: Gabelmann erkennt in der Tracht des Verstorbenen die eines *auriga*⁴⁵¹, was auch die Peitsche erklären würde. Das *vexillum* fungiert hier somit weder als militärisches Feldzeichen noch als Fahne eines Vereins, sondern dürfte mit dem Rennstall des Verstorbenen in Beziehung stehen. In diesem Zusammenhang ist auf die Lampe Va 4 (**Taf. 138**) zu verweisen, auf der einem Rennpferd ein *vexillum* vorangetragen wird.

Lit.: Panciera, *Epigrafia* 151 ff.; Gabelmann, *Iuventusrelief* 372. Hier 30.

SD 58 Grabstele des Andronicus

Taf. 108

FO: Viminacium, aus einem spätrömischen Grab (SRB) – **AO:** Belgrad, Nationalmuseum, in den »Pecine von Kalemegdan« – Marmor. H.: 1,72 m; B.: 0,80 m; T.: 0,20 m.

Datierung: 2.-3. Jh. n. Chr.⁴⁵²

Erhaltung: Minimale Bestoßungen.

Beschreibung: Die hochrechteckige Stele zeigt ein großformatiges gerahmtes Inschriftfeld, das von einem Giebel bekrönt wird. Dieser wird von zwei identischen Stangen-

⁴⁴⁵ Hinweis auf eine mündliche Mitteilung bei Wright – Richmond 51. Vergleichbare Helme bei Garbsch, *Paraderüstungen* 5f. 45 Nr. A1; 47 Nr. B1.

⁴⁴⁶ Ubl, *Waffen* 393 mit Anm. 111.

⁴⁴⁷ Holder 153.

⁴⁴⁸ Ausführlicher dazu hier 147.

⁴⁴⁹ Panciera, *Epigrafia* 151 ff.

⁴⁵⁰ So Panciera, *Epigrafia* 155, was auf den Abbildungen jedoch nicht nachzuvollziehen ist, wie er selbst schreibt.

⁴⁵¹ Gabelmann, *Iuventusrelief* 372.

⁴⁵² Ferjančić 289 Nr. 364.

feldzeichen flankiert, die am Schaft zuunterst ein umgekehrt halbmondförmiges Objekt mit stumpfen Enden tragen, das als Griff oder als Quaste gedeutet werden kann. Darüber folgen zwei *phalerae* des Typs *patera* und ein Stierkopf, von dem seitlich zwei breite Stoffbänder herabhängen. Darüber ist noch eine kleine dreieckige Lanzen Spitze als Bekrönung zu erkennen.

Inscription: D(is) M(anibus) / L(ucius) Aur(elius) Andro(nicus) veter(eranus) ex / signifero le(gionis) / VII Cl(audiae) vix(it) ann(is) LIII / L(ucius) Aur(elius) Salvia(nus) libr(arius) co(n)s(ularis) / filius.

Kommentar: Stangenfeldzeichen einer Legion. Auffällig ist die Platzierung der auf das Wappentier der siebten Legion hinweisenden Stierköpfe.

Lit.: CIL III 12658; IMS II 121; Domaszewski, Tierbilder 12 f.; Ferjančić 289 Nr. 364; LupaNr. 6813. Hier 8. 15. 63. 242.

SD 59 Grabstele aus Epidaurum

Taf. 109

FO: Cavtat/Ragusa Vecchia/Epidaurum (HR), aus Zweitverwendung – **AO:** Wien, Kunsthistorisches Museum, Antikensammlung, Inv.-Nr. I 615 – Kalkstein. H.: 0,82 m; B.: 0,47 m; T.: 0,17 m.

Datierung: spätes 2. / 1. Hälfte 3. Jh. n. Chr.⁴⁵³

Erhaltung: Oben gebrochen und stärker bestoßen. An der Standarte fehlen Teile des Schaftes, ein Teil des Querholzes und die Bekrönung. Bestoßen sind die Büste an der *phalera*, Teile des Schaftes und das Querholz.

Beschreibung: Die Grabstele zeigt eine Ädikula, in der ein stehender Soldat wiedergegeben ist. Während er in der angewinkelten Linken einen ovalen Schild trägt, hält er mit der Rechten ein Stangenfeldzeichen. Dessen Schaft ist im unteren Bereich stark bestoßen, doch ist an den Konturen noch zu erkennen, dass er spitz zulief und auf Höhe der Oberschenkel des Trägers endete. Auf Höhe dessen Oberarmes befindet sich ein ungefähr hochrechteckiges Feld am Schaft, dessen obere und untere Kante gerundet verlaufen. Gegen eine Bestimmung als Vexillumtuch scheinen Positionierung und Format zu sprechen. Oberhalb dieses Elements folgt ein kurzes Stück des Schaftes, dessen Oberfläche weggebrochen ist. Darüber ist eine *phalera cum imagine* abgebildet, die einen breiten Rand aufweist, der außen flach gestaltet ist und zur Mitte hin schräg ansteigt. Allem Anschein nach ist dieser mit einem floralen Muster dekoriert. Die darin gefasste Büste

ist weitgehend zerstört, weshalb keine Aussagen über die dargestellte Person möglich sind⁴⁵⁴. Darüber schließt sich ein stark bestoßenes, anscheinend undekoriertes Schaftstück an. Etwas weiter oben befindet sich ein etwa hochovales, spitz zulaufendes Objekt am Schaft, das von einem Kranz umschlossen wird. Es dürfte sich um einen Ovalschild handeln. Darüber folgt ein Querholz mit Bändern, über dem die Standarte an der Bruchkante abbricht.

Kommentar: Das Stangenfeldzeichen ist aufgrund des ungenügenden Erhaltungszustandes schwierig zu klassifizieren. Zudem bereitet die Benennung des hochrechteckigen Schmuckobjektes im unteren Schaftbereich Probleme, da ein Vexillumtuch an dieser Stelle nur vor- bis frühkaiserzeitlich belegt ist.

Lit.: Domaszewski, Fahnen 73f.; Schneider, Denkmäler 80f.; Hofmann, Militärgrabsteine 72 ff. Nr. 58; Rostovtzeff, Vexillum 96f.; Richter, Trajanssäule 286 mit Anm. 9; Alexandrescu, Contribution 150. Hier 41. 48. 147 f.

SD 60 Grabstele des Valens

Taf. 109

FO: Rapidum/Nacerradine (DZ), sekundär verwendet in einem Grab – **AO:** wie FO – Kalkstein. H.: 1,85 m; B.: 0,63 m; T.: 0,22 m.

Datierung: 2./3. Jh. n. Chr.⁴⁵⁵

Erhaltung: Gebrochen und leicht bestoßen. Das *vexillum* ist durch einen waagrechten Bruch verunklärt.

Beschreibung: Die Grabstele zeigt über einer Sockelzone eine *tabula ansata*, über der sich eine Ädikula mit Giebelbekrönung anschließt. In dieser ist ein stehender Mann wiedergegeben, der mit seiner Rechten an einem niedrigen Altar opfert, während er mit seiner Linken an ein neben ihm stehendes *vexillum* greift. Dieses zeigt ein ungewöhnlich kleines und ungefranztes Tuch. Eine Bekrönung ist nicht zu erkennen. Im rechten unteren Bereich der Nische ist ein proportional sehr klein wiedergegebenes Pferd abgebildet.

Inscription: Diis (sic) Manib(us) / Antonius Vale(ns) vex(illarius) coh(ortis) II Sardor(um) / mil(itavit) a(nnis) X[2] vixit a(nnis) XL.

Kommentar: Das *vexillum* ist trotz der wohl kompositorisch bedingten recht geringen Größe des Tuches als Feldzeichen der genannten Auxiliarkohorte zu bestimmen. Unklar ist, ob es einer Turme zuzuordnen ist⁴⁵⁶ oder als Standarte der Einheit insgesamt gedient hat.

⁴⁵³ So Hofmann, Militärgrabsteine 72 ff. Trotz mehrfacher Anfragen war es leider nicht möglich, die Stele im Original zu sehen, weshalb die Datierung nicht überprüft werden konnte. Die vorliegende Photographie lässt viele Fragen offen. Einige Indizien scheinen für eine wesentlich frühere Datierung zu sprechen, so die Form der Schwertscheide, das Kapitell und nicht zuletzt die Stationierungssituation in Epidaurum selbst.

⁴⁵⁴ Schneider, Denkmäler 80 f. erkennt eine bärtige Person und vermutet Jupiter. Die Wiedergabe als Büste, noch dazu an einer *phalera*, spricht aber eher für einen Kaiser.

⁴⁵⁵ Benseddik 62. 231 Nr. 159.

⁴⁵⁶ Keine der bisher bekannten Nennungen der Einheit, vgl. Spaul 53 f., belegt die Kohorte als *equitata*. Bleibt einzig das hier abgebildete Pferd als mögliches Indiz. Sollte die Einheit unbesritten gewesen sein, kann es sich nur um das *vexillum* der gesamten Kohorte handeln.

Lit.: AE 1951, 145; Leglay 75 f. Nr. 25; Benseddik 62. 231 Nr. 159; Laporte 244 Nr. 31. Hier 30. 146.

SD 61 Sarkophag in Sisak/Siscia (o. Abb)

FO: wohl aus der Nähe von Sisak/Siscia (HR) – **AO:** Sisak, Haus Bitroff – Sandstein. H.: 0,70 m; B.: 3,42 m.

Datierung: 2./3. Jh. n. Chr.

Erhaltung: Unbekannt.

Beschreibung⁴⁵⁷: Auf der Frontseite des Sarkophags befindet sich ein großformatiges Inschriftfeld, das von zwei Bogennischen, in denen Knaben mit Fackeln stehen, gerahmt wird. Auf den Schmalseiten ist jeweils ein *calo* wiedergegeben, der ein *vexillum* hält.

Inschrift: D(is) M(anibus) / Pontio Lupo aug(ustali) col(oniae) / Sisc(iae) scribae munic(ipii) Faus(tina) / Pontia Victorina soror / et Donit(us) Crescens a d et⁴⁵⁸.

Kommentar: Die Funktion der Standarten ist unklar.

Lit.: CIL III 3974; Kalinka – Swoboda 18 f. Nr. 1; Ceromanović 99 f. Nr. 17; LupaNr. 4310.

SD 62 Grabaltar im Vatikan

Taf. 110

FO: wohl aus Rom – **AO:** Rom, Vatikanische Museen, Galleria Lapidaria, Wand 29 Nr. 163, Inv.-Nr. 9330 – Marmor. H.: 1,25 m; B.: 0,625 m; T.: 0,33 m.

Datierung: spätantoinisch

Das Bildnis an der linken *phalera* lässt sich gut mit Porträts M. Aurels vergleichen, wie Kleiner überzeugend feststellt⁴⁵⁹. Dennoch geht sie aufgrund stilistischer Erwägungen von einer severischen Datierung aus. Die Wiedergabe eines bereits verstorbenen Kaisers mutet jedoch eher unwahrscheinlich an, selbst wenn der Verstorbene seine Dienstzeit unter M. Aurel abgeleistet und danach noch länger gelebt haben sollte, wie Kleiner vermutet.

Erhaltung: Kleinere Bestoßungen. Die *phalera cum imagine* am rechten Stangenfeldzeichen ist unverhältnismäßig stark beschädigt, was auf eine absichtliche Zerstörung im Rahmen einer *damnatio memoriae* hinweisen könnte.

Beschreibung: Der Grabaltar mit Segmentgiebelbekrönung zeigt auf der Front ein von Pilastern gerahmtes Relief, in dem ein stehender Mann beim Opfer wiedergegeben ist. Auf den Pilastern ist je ein Stangenfeldzeichen abgebildet. Beide sind weitgehend identisch und tragen am Schaft zuunterst zwei Quasten, über denen eine von einem Wulstrand gerahmte Darstellung zweier Hände im Gestus der *dextrarum iunctio* folgt. Gemeint ist wohl eine reliefierte *phalera*. Darüber schließen sich zwei Kränze und eine *phalera cum imagine* mit einfachem Wulstrand an. Die Büste am linken Feldzeichen zeigt einen bärtigen Mann, der mit einem Panzer und einem auf der rechten

Schulter mittels einer Scheibenfibel geknüpften *paludamentum* bekleidet ist. Er besitzt einen kräftigen Vollbart und eine voluminöse Haarkappe. Am ehesten dürfte es sich um M. Aurel handeln⁴⁶⁰. Die stärker beschädigte Büste am rechten Feldzeichen lässt keine Benennung des Dargestellten mehr zu. Klar zu erkennen ist, dass dieser eine *paenula* trug. Gemäß der Identifizierung der anderen Büste als M. Aurel könnte hier Commodus dargestellt gewesen sein, was auch die stärkere Zerstörung erklären würde. Über der *phalera cum imagine* folgen ein gefranstes Vexillumtuch und als Bekrönung ein Adler mit seitlich ausgebreiteten Flügeln, dessen Kopf zur Mitte gewandt ist.

Kommentar: Stangenfeldzeichen der Prätorianer. Auffällig ist die Darstellung der *dexiosis* auf der unteren *phalera*, die auf einen Akt besonderer Treue verweisen könnte.

Lit.: Domaszewski, Fahnen 57 Nr. 2 Abb. 57⁴⁶¹; Kleiner, Funerary Altars 264 ff. Nr. 120; Stoll, Heer und Gesellschaft 26 f. Hier 16. 44. 60. 66. 97. 247.

SD 63 Schlachtensarkophag

Taf. 110

FO: Rom, Nekropole bei St. Peter – **AO:** Rom, Villa Borghese, Portico, Inv.-Nr. XIX – Marmor. H.: 0,98 m; B.: 2,38 m.

Datierung: 200-210 n. Chr.⁴⁶²

Erhaltung: Fragmentiert und stark bestoßen. An der *aquila* fehlen Schaft und Kapitell.

Beschreibung: Auf der Front des Sarkophagkastens ist eine großformatige Schlachtszene wiedergegeben, die von zwei Tropaea gerahmt wird. Ungefähr mittig ist ein Reiter platziert, in dem wohl der Grabinhaber erkannt werden darf. Oberhalb desselben, direkt am oberen Bildrand, sind zwei Feldzeichen zu sehen. Links ist ein frontal dargestellter Adler mit seitlich weit ausgestreckten Flügeln abgebildet, der wohl als Bekrönung einer *aquila* zu deuten ist, auch wenn Kapitell und Schaft fehlen. Rechts davon ist ein Reiter dargestellt, der ein *vexillum* mit gefranstem, stark wehendem Tuch hält. Eine Bekrönung ist nicht zu erkennen.

Kommentar: Das *vexillum* ist vermutlich als Reiterfahne anzusprechen, da es für eine Fahne des Befehlshabers zu weit von diesem entfernt erscheint.

Lit.: Schäfer, Schlachtensarkophag 355 ff. 371; Schäfer, Bronzekanne 313; Krierer 163 f. 212 Nr. S 09; Stoll, Heer und Gesellschaft 43; Landskron 70 f. Hier 248.

SD 64 Sarkophag aus Aquincum

Taf. 111

FO: Aquincum, Rosenhügel – **AO:** Budapest, Museum Aquincum, Inv.-Nr. 66.11.53 – Kalkstein. H.: 1,02 m; B.: 2,33 m; T.: 1,16 m.

⁴⁵⁷ Eine Photographie des Sarkophags liegt nicht vor. Die Beschreibung erfolgt aufgrund der stichwortartigen Informationen in LupaNr. 4310.

⁴⁵⁸ Oder »adf(inis)«, wie bei Kalinka – Swoboda 18 f. Nr. 1 vorgeschlagen.

⁴⁵⁹ Kleiner, Funerary Altars 265 f.

⁴⁶⁰ Ebenda.

⁴⁶¹ Die dortige Umzeichnung weist kleinere Fehler auf. So sind die beiden Quasten mit rechteckigem statt gerundetem Umriss und die unteren *phalerae* als beschädigte *phalerae cum imagine* wiedergegeben.

⁴⁶² Andreae – Jung 432 ff. bes. Tab. 434.

Datierung: severisch

Die Form der Gürtelschnalle und der Fibel des Mannes sprechen für eine Datierung ins 3. Jh. n. Chr.⁴⁶³. Falls die hier vorgeschlagene Deutung des an dem Feldzeichen befestigten Köpfchens als Löwenhaupt stimmig ist, müsste der Sarkophag während der Anwesenheit der *legio IV Flavia Firma* in Aquincum entstanden sein, wodurch die Datierung auf die Dauer des Partherkrieges unter Septimius Severus eingegrenzt würde.

Erhaltung: Gebrochen und leicht bestoßen.

Beschreibung: Die Front des Sarkophagkastens wird von einer gerahmten Inschrift dominiert, die von zwei hochrechteckigen Relieffeldern flankiert wird. Während in dem linken eine Frau abgebildet ist, erscheint rechts ein Mann. Beide stehen auf Basen. Der Mann greift mit seiner Rechten an ein neben ihm stehendes Stangenfeldzeichen, dessen Schaft unten in einem konisch geformten und oben recht weit ausgreifenden Lanzenschuh endet. Knapp über diesem weist der Schaft einen umlaufenden Wulst auf, über dem ein frontal wiedergegebener Kopf an dem Feldzeichen platziert ist. Dieser zeichnet sich durch einen ungefähr runden Umriss aus, an den im oberen Bereich zwei halbkreisförmige Ohren angesetzt sind. Diese sind für menschliche Ohren zu hoch positioniert und zudem aufgrund ihrer Form deutlich als Tierohren zu erkennen. Der Mund des Wesens ist geöffnet und die Zunge herausgestreckt. Die Nasolabialfalten sind kräftig ausgebildet und von den Mundwinkeln gerade zu den Nasenflügeln geführt, wodurch kräftige Wangenpartien entstehen. Die Nase an dem kleinen Köpfchen ist breit, relativ platt und läuft in einem kräftigen, sich verjüngenden Rücken in Richtung der Stirn aus. Die Augen sind als ungefähr mandelförmige und recht wenig differenzierte Erhebungen gestaltet. Oberhalb derselben befindet sich eine von den Ohren gerahmte, bewegte und voluminöse Haarpartie, deren Binnengliederung stark verriepen ist. Insgesamt spricht die Gestaltung gegen eine Deutung als menschlicher Kopf⁴⁶⁴. Eine Identifizierung als Ziegenkopf, wie von Szirmai vorgeschlagen⁴⁶⁵, scheidet an der runden Kopfform. Aufgrund der Kontur von Ohren und Nase wäre vielleicht eher an einen Bären- oder Löwenkopf zu denken. Insbesondere bei einem Vergleich mit Beschlägen in Löwenkopfform offenbaren sich enge Parallelen⁴⁶⁶.

Über dem vermutlichen Löwenkopf folgen eine *lunula* und fünf *phalerae* des Typs *patera*. Diese besitzen einen leicht erhabenen Rand und ein leicht eingetieftes Inneres mit sanft ansteigendem Mittelbuckel. Über der fünften *phalera* ist ein kleines gefranstes Vexillumtuch platziert,

das an den unteren Ecken kurze bandartige Ausläufer aufweist. Da zudem an den seitlichen Rändern des Tuches eingetieft Streifen zu beobachten sind, dürften hier wohl seitlich des Tuches herabfallende Bänder gemeint sein. Bekrönt wird das *signum* von einer rechten Hand.

Kommentar: Stangenfeldzeichen einer Legion. Auffällig ist der Löwenkopf, der sich an der üblicherweise von der Quaste eingenommenen Stelle befindet. Es dürfte sich bei diesem um eine Wappentierwiedergabe handeln. Da der Löwe aber für die in Aquincum eigentlich stationierte *legio II Adiutrix* nicht belegt ist, muss das Feldzeichen einer anderen Legion zugeordnet werden. Am ehesten dürfte die *legio IV Flavia Felix* in Frage kommen, da diese den Löwen als Wappentier führte und während des Partherkrieges unter Septimius Severus eine Vexillation nach Aquincum entsandt hatte⁴⁶⁷.

Lit.: Lajos 537 ff. Nr. I; Ubl, Waffen S. Clif. Nr. 100; 388f. Nr. 4; Katalog Münster 87; Szirmai, Equipment 60f. Nr. 11; LupaNr. 2910. Hier 60. 64. 133. 136.

SD 65 Grabstele des Surillio

Taf. 111

FO: Istanbul – **AO:** Istanbul, Archäologisches Museum – Marmor. H.: 2,57 m; B.: 0,98 m; T.: 0,12-0,18 m.

Datierung: um 214 n. Chr.⁴⁶⁸

Erhaltung: Gebrochen und leicht bestoßen.

Beschreibung: Die hochrechteckige Stele zeigt über einer Sockelzone eine ungerahmte Inschrift, über der sich ein von einem Giebel bekröntes Relieffeld anschließt. In diesem ist ein frontal stehender Mann wiedergegeben, der mit seiner Linken eine *aquila* hält. Diese ist zusätzlich in einem besonderen Tragegestell platziert, das aus einem von der rechten Schulter zum linken Oberschenkel verlaufenden Haltegurt besteht. Der Schaft der so fixierten Standarte endet unten in einem Widderkopf, verbreitert sich nach oben hin und endet an einem rechteckigen Kapitell, das eine heute unbeschriftete Inschrifttafel zu tragen scheint. Unterhalb des Kapitells befindet sich am Schaft noch ein weiterer kleiner Tierkopf, dessen Identifikation schwierig ist⁴⁶⁹. Auf dem Kapitell sitzt ein Adler mit seitlich nur schwach angehobenen Flügeln und nach rechts gewandtem Kopf.

Inschrift: D(is) M(anibus) // T(ito) Fl(avio) Surillioni aquilifero / leg(ionis) II adi(utricis) p(iae) f(idelis) militavit / annos XVIII vixit annos XXXX / posuit Aur(elius) Zanax aquilifer leg(ionis) eiusdem colle/g(a)e bene merenti.

Kommentar: Auffällig sind vor allem die Tierköpfe am Schaft des Legionsadlers, in denen Speidel Wappentierwiedergaben vermutet⁴⁷⁰. Der unten dargestellte Widder-

⁴⁶³ Ubl, Waffen S. Clif. Nr. 100; 388f. Ähnlich LupaNr. 2910, wo 200-260 n. Chr. als Entstehungszeit genannt wird.

⁴⁶⁴ Ubl, Waffen 388f. sieht eine bärtige Maske.

⁴⁶⁵ Szirmai, Equipment 60f.

⁴⁶⁶ Vgl. z.B. Weber Taf. 14, 1 zu den Nasolabialfalten und der herausgestreckten Zunge, Taf. 16 zur Gestaltung der Ohren.

⁴⁶⁷ Ritterling RE 1544f.

⁴⁶⁸ Speidel, Eagle-Bearer 129ff.; Perea Yébenes 534.

⁴⁶⁹ So auch Speidel, Eagle-Bearer 138f.

⁴⁷⁰ Speidel, Eagle-Bearer 138f.

kopf blickt allerdings nicht zum Betrachter, sondern zu Boden, weshalb eine Deutung als Wappentier eher unwahrscheinlich anmutet. Eher könnte es sich um einen Beschlag handeln, der entweder am Tragegurt die Halterung für den Schaft zierte oder an der Standarte als dekorativer Lanzenschuh diente. Dagegen könnte der obere, nicht identifizierbare Kopf tatsächlich als Wappentierwiedergabe zu verstehen sein.

Lit.: IK-58-01, 123; AE 1976, 641; Pfuhl – Möbius I 118 Nr. 307; Speidel, Eagle-Bearer 124 ff. Nr. 1; Noelke, Soldatengrabstein 224 Nr. 53; Perea Yébenes 534 Nr. 54; Stoll, Heer und Gesellschaft 44. Hier 20. 57. 120. 129 ff. 161.

SD 66 Sarkophag in Szentendre

Taf. 111

FO: Budaörs (HU), römisches Gräberfeld, Grab 283 – **AO:** Szentendre (HU), Ferenczy Museum (Lapidarium), Inv.-Nr. SzFM, 2003.1.1 – Kalkstein. H.: 1,06 m; B.: 2,14 m; T.: 0,72 m.

Datierung: etwa 213-220 n. Chr.⁴⁷¹

Erhaltung: Zahlreiche kleinere Bestoßungen. Reste von Bemalung⁴⁷².

Beschreibung: Die Front des Sarkophagkastens wird von einer gerahmten Inschrift dominiert, die von zwei hochrechteckigen Relieffeldern flankiert wird. In diesen ist jeweils ein frontal stehender Mann abgebildet, der ein Feldzeichen neben sich hält. Links ist eine *aquila* wiedergegeben, die aus einem sich nach unten verjüngenden, im Querschnitt rechteckigen Schaft besteht, der oben an einem kapitellartigen Abschluss endet. Dieser besteht aus einer knappen unteren Abschlussleiste, über der ein trapezoider Part mit leicht geböschten Seiten folgt. Abgeschlossen wird das Kapitell wiederum von einer rechteckigen Leiste. Auf dieser sitzt frontal ein Adler mit nach links gewandtem Kopf und nur leicht erhobenen Flügeln. Um den Hals liegt ein Medaillon.

Die Standarte, die der rechts abgebildete Soldat hält, trägt am Schaft im unteren Bereich einen gebogenen Griff. Ein Stück darüber umgibt den Schaft ein wulstförmiger Ring, über dem ein großes hochrechteckiges Feld folgt. Dieses ist vermutlich als Vexilluntuch anzusprechen, das von einem durch eine im Querschnitt rechteckige Querstrebe angegebenen Querholz herabhängt. Über diesem folgt eine hohe, im unteren Bereich ausbuchtende Lanzenspitze.

Inschrift: D(is) M(anibus)// [- Aur(elius) —] nus/ [—] stip(endiorum) XXIII qui/ v[ixit] annos —] m(enses) VII d(ies) XI de{i} / fu(n)c(tus) exp(editione) Germ(anica) Lauri(aco) mort(e) / sua Ulp(ia) Firmilla coniugi / bene merenti et Aur(elius) Firm(anus) pater{i} relicias cor(po{i})ris sibi alatas per Fe/stum nepote(m) su(u)m condid(erunt).

Kommentar: Das rechte Feldzeichen ist aller Wahrscheinlichkeit nach als *vexillum* zu interpretieren, auch wenn das

Tuch auffallend niedrig platziert ist und ein etwas ungewöhnliches Format aufweist. Der Inhaber des Sarkophags kann aufgrund des Fundortes recht sicher der *legio II Adiutrix* zugeordnet werden⁴⁷³. In dieser Einheit war er sicherlich *aquilifer* und möglicherweise im Zuge einer Vexillation Träger des entsprechenden *vexillum*.

Lit.: Maróti 60 Nr. 54; Mráv – Ottományi 49 ff. Hier 19. 129. 161.

SD 67 Grabstele in Alexandria

Taf. 112

FO: wohl aus Alexandria (ET) – **AO:** Alexandria, Archäologisches Museum, Inv.-Nr. 23933 – Marmor. H.: 49 cm; B.: 42 cm.

Datierung: spätseverisch⁴⁷⁴

Erhaltung: Unten gebrochen. Am *vexillum* fehlt der unterste Teil des Schaftes.

Beschreibung: Von der Grabstele ist nur ein hochrechteckiges Bildfeld erhalten. Darin ist ein stehender Mann wiedergegeben, der mit seiner rechten Hand ein *vexillum* neben sich hält. Dieses zeigt ein ungefranztes Tuch, durch das sich der Schaft ungewöhnlich stark durchdrückt. Als Bekrönung ist eine detailliert ausgearbeitete Lanzenspitze abgebildet, die aus einem kleinen kugelförmigen Element und einer darüber ansetzenden, ungefähr dreieckigen Spitze besteht.

Kommentar: Das *vexillum* kann nur allgemein dem militärischen Bereich zugeordnet werden.

Lit.: Noelke, Soldatengrabstein 225 Nr. 63; Schmidt, Grabreliefs 127 Nr. 106. Hier 68.

SD 68 Grabstele des Alexandrus

Taf. 112

FO: Ramlah/Nicopolis (ET) – **AO:** Alexandria, Archäologisches Museum, Inv.-Nr. 3899, ehemals Museum Boulaq Nr. 5495 – Marmor. H.: 1,08 m; B.: 0,47 m.

Datierung: spätseverisch⁴⁷⁵

Erhaltung: Minimale Bestoßungen.

Beschreibung: Die aus einer Säulentrommel gefertigte Stele⁴⁷⁶ trägt im unteren Bereich eine ungerahmte Inschrift, über der sich ein Bildfeld erhebt. In diesem ist ein stehender Mann wiedergegeben, der mit seiner Rechten über einem Altar opfert. Flankiert wird er von zwei Stangenfeldzeichen, die symmetrisch gestaltet sind. Beide tragen am Schaft je sieben, in der Größe leicht variierende *phalerae* des Typs *patera* und zeigen als Bekrönung eine Hand, wobei am linken *signum* eine rechte Hand und am rechten eine linke Hand wiedergegeben ist.

Inschrift: D(is) M(anibus) / Aurel(ius) Alexandrus quendam (sic!)/signifer leg(ionis) II Traianae for(tis) Ger(manicae) / cohor(tis) II hastati pr(ioris) natione Mace/don(um) stipendiorum XIII annos vixit/an(nos) XXXI Aurel(ius) Heliodorus liber(tus) / et heres monimentum fecit dignis/simo patrono suo.

⁴⁷¹ Maróti 60; Mráv – Ottományi 49 ff.

⁴⁷² Mráv – Ottományi 52 f.

⁴⁷³ Maróti 60 Nr. 54; Mráv – Ottományi 60 ff.

⁴⁷⁴ Schmidt, Grabreliefs 127.

⁴⁷⁵ Schmidt, Grabreliefs 126. 128. Vgl. Ubl, Waffen 393.

⁴⁷⁶ Schmidt, Grabreliefs 128.

Kommentar: Stangenfeldzeichen einer Legion.

Lit.: CIL III 6592; Eph. Epigr. II, 1875, 287 Nr. 327; Domaszewski, Fahnen 37 Nr. 4; Ubl, Waffen 392 f. 398. 406; Noelke, Soldatengrabstein 224 Nr. 59; Angeli Bertinelli 174 Nr. 106; Schmidt, Grabreliefs 128 Nr. 109; Richter, Trajanssäule 310 mit Anm. 3⁴⁷⁷; Stoll, Ares 70f. Hier 58. 68. 132.

SD 69 Grabstele des Quintianus

Taf. 112

FO: Modena – **AO:** Modena, Museo Lapidario Estense, Innenhof, Westseite Nr. 74 – Marmor. H.: 2,15 m; B.: 0,57 m; T.: 0,17 m.

Datierung: 2. Viertel 3. Jh. n. Chr.⁴⁷⁸

Erhaltung: Unten gebrochen und leicht bestoßen. Von den drei Feldzeichen ist nur der oberste Bereich erhalten.

Beschreibung: Die hochrechteckige Grabstele wird von zwei hohen korinthischen Pilastern gerahmt, die einen Giebel tragen. In diesem ist die Büste eines bartlosen Mannes wiedergegeben. Darunter folgen ein Relief mit einem Adler und ein Inschriftfeld. Darunter schließen sich die Darstellung eines Totenmahles und ein weiteres, nur unvollständig erhaltenes Bildfeld an. In diesem sind noch die oberen Bereiche dreier weitgehend identischer Stangenfeldzeichen zu sehen. Diese werden jeweils von einem Adler mit seitlich ausgebreiteten Schwingen bekrönt. Während der rechte Adler seinen Kopf nach rechts wendet, schauen die anderen beiden diesem entgegen. Unter dem Adler ist jeweils eine *phalera* des Typs *patera* abgebildet. Von dem darunter folgenden Schmuckobjekt ist jeweils nur der obere, kreisbogenförmig gerundete Rand erhalten, der für eine zweite *phalera* spricht. Folglich waren an den Stangenfeldzeichen jeweils mindestens zwei *phalerae*, vermutlich beide vom Typ *patera*, und ein Adler mit seitlich ausgebreiteten Flügeln als Bekrönung abgebildet.

Inschrift: D(is) M(anibus) / C(aio) Maternio / Quintiano / veterano / ex praetor(iano) / Maternia / Benigna / filia et / M(arcus) Aurelius / Maximus / gener ob me/rita eius.

Kommentar: Stangenfeldzeichen der Prätorianer.

Lit.: CIL XI 839; Domaszewski, Fahnen 57 Nr. 2; Dütschke V 339f. Nr. 834; Franzoni 65f. Nr. 45; Katalog Modena 48. Hier 43. 66. 96.

SD 70 Grabstele des Verus

Taf. 113

FO: Apamea (SYR), östl. Stadtmauer, im Bereich des Turmes XV – **AO:** Apamea, Museum, Inv.-Nr. 109.17 – Kalkstein. H.: 1,15 m; B.: 0,50 m.

Datierung: 242-244 n. Chr.

Erhaltung: Bestoßen und verwittert.

Beschreibung: Die hochrechteckige, von einem Giebel bekrönte Stele besitzt im unteren Bereich ein gerahmtes

Inschriftfeld, über dem sich ein rechteckiges Bildfeld anschließt. In diesem ist ein stehender Soldat wiedergegeben, der mit seiner Rechten an eine neben ihm platzierte Standarte greift. Diese weist im unteren Bereich des ansonsten undekorierten Schaftes einen gebogenen Griff auf. Der Schaft endet an einem ungefähr querrrechteckigen Objekt, das an drei Seiten – allen außer der rechten – eine glatte Rahmung sowie in der Mitte eine x-förmige Verstrebung aufweist. In dieser käfigartigen Struktur und durch die Verstrebung gut sichtbar sitzt ein nach rechts gewandter Adler mit angelegten Flügeln.

Inschrift: D(is) M(anibus) / Felsonius Verus / aquifer leg(ionis) II Par(thicae) / Gordianae P(iae) F(idelis) Aet/ernae |(centuria) prim<i=o> pil(i) / qui mil(itavit) ann(os) XI na/tus in Thusc(i)ae / vix(it) ann(os) XXXI qui pos{i}uit Fl(avia) Ma/gna coniunx eius / memoria coniugi / bene merenti.

Kommentar: Legionsadler. Die Darstellung des »Käfigs« ist mit einer Nachricht bei Cassius Dio⁴⁷⁹ zu verbinden, nach welcher der Legionsadler bisweilen durch eine Art Schrein geschützt wurde.

Lit.: AE 1991, 1572; Balty, Apamea 99; Balty – van Rengen 42f.; Stoll, Adler 13ff.; Stoll, Heer und Gesellschaft 27. Hier 15. 19. 129. 131.

SD 71 Sarkophag des Sossius

Taf. 113

FO: Grado (Provinz Gorizia), Kirche S. Rocco, aus Zweitverwendung – **AO:** Grado, Lapidarium des Doms – Marmor. H.: 0,49 m; B.: 1,81 m.

Datierung: 1. Hälfte 3. Jh. n. Chr.⁴⁸⁰

Erhaltung: Gebrochen und bestoßen.

Beschreibung: Auf der Front des Sarkophags ist zentral eine *tabula ansata* platziert, die von zwei Arkaden flankiert wird. In beiden ist ein stehender Soldat abgebildet, der ein *vexillum* trägt. Die Standarten sind identisch und zeigen ein gefranstes Tuch, auf dem EX AQUIL zu lesen ist, und eine Lanzenspitze als Bekrönung.

Inschrift: D(is) M(anibus) / M(arcus) Aur(elius) Sossius / v(eteranus) l(egionis) IIII F(laviae) / v(ivus) f(ecit) s(ibi) et / lul(iae) Valent(inae) / [...].

Kommentar: Die Inschrift auf den Tüchern der *vexilla* ist nach Speidel zu *ex(ercitus) Aquil(eiensis)* aufzulösen⁴⁸¹. Dementsprechend dürfte es sich um die Standarte eines aus Vexillationen bestehenden Heeresverbandes handeln, der in Aquileia stationiert war.

Lit.: CIL V 899; ILS 2343; Maionica 85f.; Ubl, Waffen 375; Gabelmann, Werkstattgruppen 54. 207 Nr. 15; Speidel, Eagle-Bearer 143 Nr. 7; Franzoni 20f. Nr. 5; Speidel, Army at Aquileia 68ff.; Richter, Trajanssäule 332 mit Anm. 7. Hier 30. 138.

⁴⁷⁷ Richter gibt irrig Ramleh bei Bukarest als Fundort an.

⁴⁷⁸ Franzoni 66.

⁴⁷⁹ Cass. Dio XL 18. Vgl. Stoll, Adler 13ff.

⁴⁸⁰ Gabelmann, Werkstattgruppen 54; Franzoni 21.

⁴⁸¹ Speidel, Army at Aquileia 68ff. Vgl. hier 138.

SD 72 Schlachtensarkophag**Taf. 114**

FO: Rom, Vigna Bernusconi außerhalb der Porta S. Lorenzo – **AO:** Rom, Nationalmuseum, Palazzo Altemps, Inv.-Nr. 8574. Deckel im RGZM Mainz, Inv.-Nr. O.9066 – Marmor. H.: 1,53 m; B.: 2,73 m; T.: 1,37 m.

Datierung: Mitte 3. Jh. n. Chr.⁴⁸²

Erhaltung: Kleinere Fehlstellen. Von dem Stangenfeldzeichen auf der Front fehlt der obere Bereich. Der Deckel zeigt im Bereich der *submissio*-Szene eine großflächige Ergänzung, die auch alle dortigen Feldzeichen betrifft. Einzig das Stück eines Standartenschafes ist noch original.

Beschreibung: Die Front des Sarkophagkastens zeigt eine großformatige Schlachtszene, die von zwei Tropaea gerahmt wird. Aus dem Kampfgetümmel sticht besonders der im oberen Bereich mittig platzierte helmlose Reiter hervor, wohl der Grabinhaber. Direkt rechts daneben ist ein weiterer Reiter zu sehen, der in seiner angewinkelten Rechten eine Lanze hält. Zwischen den beiden Reitern erscheint im Hintergrund ein *draco*, von dessen Schaft nur ein kurzes Stück sichtbar ist. Der geschuppte Kopf weist ein aufgerissenes Maul, einen kurzen Kinnbart und einen gezackten Kamm auf. Der geschwungen geführte Leib zeigt keinerlei Binnenzeichnung.

Etwas weiter rechts ist oberhalb eines Pferdekopfes der obere Teil eines *vexillum* zu erkennen. Dieses wird von einem kleinen kugelförmigen Objekt bekrönt. Am rechten Bildrand ist ferner ein Fußsoldat zu sehen, der mit seinem linken Arm den Schaft eines Tropaeums umfasst. In seiner angewinkelten Rechten hält er den Schaft eines Stangenfeldzeichens, das weitgehend verloren ist. Allerdings ist ungefähr auf Höhe seines Halses noch eine einzelne *phalera* des Typs *patera* zu erkennen, die das *signum* zierte. Im linken oberen Bereich der Schlachtszene, rechts eines Pferdekopfes, ist zudem noch ein kleiner Adler mit seitlich aufgefalteten Flügeln platziert, wie er für die Prätorianerfeldzeichen typisch ist. Obgleich keine weiteren Partien des Stangenfeldzeichens sichtbar sind, dürfte der Adler doch einem solchen zuzurechnen sein.

Auf der rechten Schmalseite des Sarkophagkastens wird die Kampfdarstellung weitergeführt. Dort ist oben links ein Soldat mit Stangenfeldzeichen abgebildet. Dieses trägt am Schaft oberhalb eines Pferdebeins, das den Schaft im Vordergrund überschneidet, drei *phalerae* des Typs *patera*. Auf dem Rand der obersten stehen die Füße eines nach links sitzenden Vogels. Dieser hat angelegte Flügel und einen umbiegenden Schnabel. Auch wenn die Körperform eher an eine Gans erinnert, weist der für Raubvögel typische Schnabel das Tier doch als Adler aus. Auf dem Sarkophagdeckel ist im linken Bereich eine *submissio*-Szene zu sehen, die jedoch größtenteils ergänzt ist. Links, knapp unterhalb der Bruchkante, ist eine Person in

Tunika und Mantel dargestellt, die einen im Querschnitt runden Schaft über ihre linke Schulter gelegt hat. Vermutlich ist hierin der Rest eines Feldzeichens, aller Wahrscheinlichkeit nach eines *vexillum* zu erkennen, als das es auch ergänzt wurde.

Kommentar: Von den auf der Front wiedergegebenen Standarten ist der *draco* vermutlich einer Reiterabteilung, das rechte Stangenfeldzeichen wohl den Legionen und das linke wegen des Adlers den Prätorianern zuzuweisen. Das *vexillum* darf den Reitern zugeordnet werden. Das Stangenfeldzeichen auf der rechten Schmalseite ist schwieriger zu klassifizieren, da das Erscheinen der *phalerae* für ein Legionssignum spricht, der Adler hingegen für ein Kompositfeldzeichen. Wahrscheinlicher dürfte die letztgenannte Bestimmung sein. Die Standarte in der *submissio*-Szene ist aufgrund der großflächigen Ergänzung nicht mehr sicher zu bestimmen.

Lit.: Brilliant, *Gesture* 186f.; Katalog MNR I 5, 56ff. Nr. 25; Krieger 100ff. 213 Nr. S 10; Gabelmann, *Ritualszenen* 186ff. Nr. 88; Reinsberg, *Senatorensarkophag* 357; Stoll, *Heer und Gesellschaft* 45; Wrede, *Senatorische Sarkophag* 21ff.; Landskron 71f.; Reinsberg, *Vita Romana* 201 Nr. 31. Hier 153. 248.

SD 73 Grabstele des Diogenes**Taf. 114**

FO: Chester, Nordmauer – **AO:** Chester, Grosvenor Museum, Inv.-Nr. 90 – Sandstein. H.: 1,02 m; B.: 0,81 m.

Datierung: Mitte oder 2. Hälfte 3. Jh. n. Chr.⁴⁸³

Erhaltung: Oben und unten gebrochen, stärker bestoßen und verwittert. Die Büste am Feldzeichen ist sehr stark bestoßen und oben gebrochen. Bestoßungen finden sich zudem am gesamten Feldzeichen.

Beschreibung: Das Stelenfragment weist im unteren Bereich den Rest eines ungerahmten Inschriftfeldes auf, über dem sich ein Bildfeld anschließt. In diesem ist ein stehender Mann dargestellt, der mit seiner Rechten eine *imago* neben sich hält. Deren Schaft ist im Querschnitt rechteckig und verbreitert sich nach oben leicht. Im unteren Bereich ist ein hakenförmiger, leicht geschwungener Griff dargestellt. Dieser scheint hinter dem Schaft zu verlaufen und besitzt links des Schaftes einen kurzen Fortsatz. Seine genaue Ausmaße bleiben aufgrund der dortigen Fehlstelle unklar. Oben endet der Schaft an einem Querholz, auf dem eine im Vergleich zum Kopf des *imagifer* knapp unterlebensgroße Büste befestigt ist, deren Ansatz bis ungefähr zur Brust hinabreicht. Eine ungefähr vom Kinn abwärts verlaufende senkrechte Linie ist der Gewandung zuzurechnen und soll wohl einen Mantel andeuten. Das Gesicht des Dargestellten ist stark zerstört, weshalb keine Aussagen über seine Identität mehr möglich sind. Nach Mattern habe der Dargestellte vermutlich lockige Haare gehabt⁴⁸⁴.

⁴⁸² Ausführlich zur Datierung Katalog MNR I 5, 56ff. Vgl. auch Reinsberg, *Vita Romana* 201, die 260 n. Chr. angibt.

⁴⁸³ Mattern 756f.; CSIR Großbritannien I 9, 19.

⁴⁸⁴ Mattern 756f.

Inskrift: D(is) M(anibus) / Au[re]lius Diogen[es] / [ima]ginifer / [...]

Kommentar: Die *imago* kann vermutlich der in der Nähe des Fundortes stationierten *legio XX Valeria Victrix* zugeordnet werden.

Lit.: RIB 521; Wright – Richmond 39 f. Nr. 90; Anderson, Tombstones 46; Mattern 756 f. Nr. 41; Stäcker 188 f.; Richter, Trajanssäule 286; CSIR Großbritannien I 9, 19 Nr. 53. Hier 15. 26. 132.

SD 74 Grabrelief aus Enns

Taf. 115

FO: Lauriacum/Enns (A), aus einer modernen Aufschüttung bei Kilometer 20 der Bundesstraße 1 – **AO:** Enns, Stadtmuseum, Inv.-Nr. R X 11 – Sandstein. H.: 0,70 m; B.: 0,70 m; T.: 0,22 m.

Datierung: 3. Jh. n. Chr.⁴⁸⁵

Erhaltung: Oben gebrochen, stark bestoßen und verwittert. Zahlreiche kleine Fehlstellen aufgrund der mangelhaften Steinqualität. Partiiell Reste einer Verstückung. Das Feldzeichen ist insbesondere im oberen Bereich stark beschädigt; originale Oberfläche ist hier kaum noch festzustellen.

Beschreibung: Auf der Front des Blockes ist innerhalb eines Bildfeldes ein stehender Soldat abgebildet, der mit seiner Rechten an ein neben ihm stehendes Stangenfeldzeichen greift. Dieses zeigt am Schaft zuunterst einen gebogenen Griff, über dem eine stark beschädigte Stelle folgt. Über dieser scheint der Schaft im Durchmesser etwas breiter zu sein. Zwar könnte es sich hierbei um die Reste eines Schmuckelements handeln, doch ist die Annahme einer rechteckigen Tafel, wie von Gaheis und Ubl vermutet⁴⁸⁶, kaum zu verifizieren. Knapp darüber folgt das erste recht sicher zu erkennende Schmuckelement, das einen ungefähr rechteckigen Umriss aufweist. Auffälligerweise erhebt sich dieses aber nicht als quaderförmiger Block vom Reliefgrund, sondern steigt deutlich gerundet an, wodurch sich eine zylindrische Struktur ergibt. Eine solche weist auf eine *corona* hin. Allerdings könnte die zu beobachtende Rundung auch durch die Verstückung ausgeglichen worden sein. Zudem durchläuft der Schaft das Objekt leicht rechts der Mittelachse, was wiederum durch die Verstückung ausgeglichen worden sein könnte. Über diesem Element folgt ein im Umriss trichter- oder kelchförmiges Objekt, das nicht sicher benannt werden kann. Oberhalb des sich anschließenden kurzen freien Schaftstückes ist eine *pha-*

lera cum imagine abgebildet, deren Büste sehr stark zerstört ist. Über der *phalera* bricht das Feldzeichen an der Bruchkante ab.

Kommentar: Das Stangenfeldzeichen wäre aufgrund seines Aufbaus am ehesten einer Auxiliareinheit zuzuordnen. Allerdings sind aus dem fraglichen Zeitraum in Lauriacum bislang nur Grabmäler von Soldaten der *legio II Italica* bekannt. Aufgrund des schwierigen Erhaltungszustandes und der daraus resultierenden Unsicherheiten ist eine Zuordnung an die genannte Legion daher nicht auszuschließen⁴⁸⁷.

Lit.: Gaheis 353 ff.; Ubl, Waffen S. CIII Nr. 101; 409 ff.; CSIR Österreich III 2, 62 Nr. 86; Katalog Enns 26 Nr. I/5; Kremer 275 Nr. 395; LupaNr. 523. Hier 15. 26.

SD 75 Grabstele aus Carrawburgh

Taf. 115

FO: Carrawburgh/Procolitia, aus antiker Zweitverwendung – **AO:** Chesters, Museum, Inv.-Nr. CH 234 – Sandstein. H.: 1,16 m; B.: 0,88 m.

Datierung: 3. Jh. n. Chr.⁴⁸⁸

Erhaltung: Gebrochen und bestoßen. An der Standarte fehlen kleinere Partien des Schaftes sowie ein kleiner Teil der Basis der Stierfigur.

Beschreibung: Die Stele wird von einem hochrechteckigen, einfach gerahmten Bildfeld dominiert, in dem ein stehender Soldat wiedergegeben ist. Dieser hält mit seiner Linken einen Schild ungewöhnlicher Form⁴⁸⁹ und mit seiner Rechten eine Standarte. Diese zeigt am unteren Ende ein nach unten gerichtetes dreizackförmiges Objekt, dessen mittlerer Dorn nach den Bruchstellen am Reliefgrund zu urteilen ehemals noch etwas weiter als heute erhalten nach unten reichte und somit länger als die beiden äußeren Ausläufer war. Der linke Dorn läuft in die Rahmung des Bildfeldes, weshalb dessen genaue Ausmaße unklar bleiben. Wahrscheinlich mutet eine Rekonstruktion in Form eines verlängerten Schaftes mit einem Griff an, dessen linker Ausläufer noch über den Schaft hinaus reicht. Am oberen Ende des ansonsten schmucklosen Schaftes ist ein Querholz platziert, auf dem ein Stier in Schrittstellung nach links abgebildet ist. Sein Kopf ist erhoben.

Kommentar: Wappentierstandarte⁴⁹⁰. Die Truppenzugehörigkeit bleibt ohne Inskrift unklar. Eine Zuordnung an eine Legion scheint eher unwahrscheinlich zu sein, da der Stier nicht als Wappen einer der in Britannien stationier-

⁴⁸⁵ Ubl, Waffen 409; CSIR Österreich III 2, 17. Eckhart, CSIR Österreich III 2, 62 vermutet eine Entstehung unter Philippus Arabs, da er zwei Büsten in der *phalera* erkennen möchte. Ebenso sieht Kremer 275 Nr. 395 zwei Bildnisse. Nach Autopsie scheint jedoch die Existenz nur einer Büste wahrscheinlicher zu sein, weshalb hier nur eine allgemeine Datierung ins 3. Jh. vertreten wird.

⁴⁸⁶ Gaheis 353 f.; Ubl, Waffen 409 ff.

⁴⁸⁷ Gaheis 354 und Ubl, Waffen 409 nehmen an, der *signifer* habe der *legio II Italica* angehört.

⁴⁸⁸ CSIR Großbritannien I 6, 80 f.

⁴⁸⁹ Coulston und Philipps in CSIR Großbritannien I 6, 80 erkennen ein verkleinertes *scutum*.

⁴⁹⁰ Coulston, CSIR Großbritannien I 6, 80 bezeichnet die Standarte als *imago*. Nach Domaszewski, Fahnen 75 soll es sich um ein taktisches Feldzeichen eines Numerus handeln.

ten Legionen überliefert ist. Folglich dürfte es sich um die Wappentierstandarte einer Auxiliareinheit handeln⁴⁹¹.

Lit.: Domaszewski, Fahnen 75; CSIR Großbritannien I 6, 80f. Nr. 193; Richter, Trajanssäule 317 mit Anm. 5⁴⁹². Hier 14. 24. 132. 143.

SD 76 Relief aus Intercisa

Taf. 116

FO: Intercisa (HU), Kastell, aus sekundärer Verwendung – **AO:** Budapest, Nationalmuseum, Inv.-Nr. 28/1908 – Kalkstein. H.: 0,91 m; B.: 1,00 m; T.: 0,56 m.

Datierung: 3. Jh. n. Chr.⁴⁹³

Erhaltung: Stark bestoßen und verwittert. Am *vexillum* ist der oberste Teil des Tuches weitgehend zerstört.

Beschreibung: Das von einem Bogenmonument oder einem Grabdenkmal⁴⁹⁴ stammende Relief zeigt rechts eine sanft gerundete Profilierung, wohl ein Bogensegment, und links eine breite Rahmenleiste. Dazwischen ist ein Reiter wiedergegeben, der in seiner Linken ein nur durch Ritzungen angegebenes *vexillum* mit ungefranstem Tuch hält. Eine Bekrönung ist nicht mehr festzustellen.

Kommentar: Das *vexillum* ist als Feldzeichen einer Reiterabteilung aufzufassen.

Lit.: Ede 345; Intercisa I 316f.; Ubl, Waffen S. CXX Nr. 135; 374.

SD 77 Grabstele aus Chester

Taf. 116

FO: Chester, Nordmauer – **AO:** Chester, Grosvenormuseum – Sandstein. H.: 1,07 m; B.: 0,69 m; T.: 0,48 m.

Datierung: 3. Jh. n. Chr.⁴⁹⁵

Erhaltung: Oben und unten gebrochen, sekundär geglättet und bestoßen. Das Feldzeichen ist ab Höhe der Oberschenkel des *signifer* nur noch anhand der Bruchstellen am Reliefrand nachzuvollziehen.

Beschreibung: Das Fragment zeigt eine gerundet abschließende Ädikula, in der ein stehender Soldat wiedergegeben ist. Dieser greift mit seiner Rechten an ein neben ihm stehendes Feldzeichen, das im unteren Bereich einen Lanzenschuh und einen gebogenen Griff aufweist. Anhand der Bruchstellen am Reliefrand ist festzustellen, dass die Standarte mindestens bis zur Höhe der Ellenbogen des Feldzeichenträgers undekoriert war. Aufgrund seiner engen Platzierung am Reliefrand und der Tatsache, dass die Bekrönung der Standarte kaum nach rechts zum Verstorbenen hin ausgriff, was der intakte Reliefrand an dieser Stelle belegt, ist eine Ergänzung als *vexillum* auszuschließen. Ebenso scheint eine *imago* aufgrund des geringen Ausgreifens nach rechts eher unwahrscheinlich zu

sein. Am ehesten dürfte also an einen Legionsadler oder an ein Stangenfeldzeichen zu denken sein, wobei Letzteres aufgrund der geringen Anzahl an Schmuckelementen wohl einer Auxiliareinheit zuzuweisen wäre.

Lit.: Wright – Richmond 50 Nr. 126; Mattern 750f. Nr. 29; CSIR Großbritannien I 9, 27 Nr. 80.

SD 78 Grabstele aus Intercisa

Taf. 116

FO: Intercisa (HU), aus einem Grab – **AO:** Budapest, Nationalmuseum, Inv.-Nr. 97/1913 – Kalkstein. H.: 1,73 m; B.: 0,53 m; T.: 0,20 m.

Datierung: 3. Jh. n. Chr.⁴⁹⁶

Erhaltung: Rechts und unten gebrochen, stark bestoßen. Das Feldzeichen zeigt eine leicht verriessene Oberfläche.

Beschreibung: Auf dem Fragment ist die linke Hälfte einer Ädikula zu sehen, in der die Halbfigur eines Soldaten abgebildet ist. Dieser greift mit seiner rechten Hand an ein neben ihm stehendes Stangenfeldzeichen. An dessen Schaft befinden sich oberhalb der Hand drei *lunulae* und drei *phalerae* des Typs *patera* in alternierender Reihenfolge, wobei die *lunulae* und die *phalerae* jeweils ohne Zwischenraum direkt aneinander platziert sind. Die Durchmesser der *phalerae* und somit auch die der *lunulae* werden nach oben hin kleiner. Oberhalb der dritten *phalera* ist ein zylindrisches, sich nach oben leicht verjüngendes Objekt abgebildet, dessen Oberfläche durch mehrere, ungefähr senkrecht verlaufende Eintiefungen gegliedert ist. Möglicherweise handelt es sich um ein gefälteles Vexilluntuch⁴⁹⁷. Darüber folgen eine weitere *lunula* und eine rechte Hand als Bekrönung.

Kommentar: Das Stangenfeldzeichen ist aufgrund des Auftretens von vier *lunulae* schwierig zu klassifizieren. Möglicherweise ist die Darstellung durch die Wiedergaben von Kultstandarten beeinflusst, bei denen die Abfolge von *lunulae* und *phalerae* in ähnlicher Form häufiger auftritt⁴⁹⁸. Die *phalerae* des Typs *patera* sowie die Hand als Bekrönung lassen ansonsten am ehesten an ein Legionsfeldzeichen denken, doch waren in Intercisa nur Auxiliareinheiten stationiert.

Lit.: Zoltan 7 ff. Nr. 5; Intercisa 285 Nr. 42; Ubl, Waffen S. CXVI Nr. 128; 389 Nr. 5; LupaNr. 8173. Hier 133. 135 f. 185.

SD 79 Sarkophag in Rom

Taf. 117

FO: Rom, Via Labicana, Torraccio – **AO:** Rom, Nationalmuseum, Inv.-Nr. 107895 – Marmor. H.: 1,03 m; B.: 2,21 m; T.: 0,89 m.

Datierung: letztes Viertel 3. Jh. n. Chr.⁴⁹⁹

⁴⁹¹ Coulston, CSIR Großbritannien I 6, 80 vermutet eine Zugehörigkeit zur *cohors I Batavorum*.

⁴⁹² Dort ist irrig Chester als Aufbewahrungsort angegeben.

⁴⁹³ Ubl, Waffen S. CXX Nr. 135; 374.

⁴⁹⁴ Ubl, Waffen S. CXX Nr. 135; Ede 345.

⁴⁹⁵ CSIR Großbritannien I 9, 27; Mattern 750f.

⁴⁹⁶ Ubl, Waffen S. CXVI Nr. 128. 389 Nr. 5.

⁴⁹⁷ Ubl, Waffen S. CXVI Nr. 128. 389 Nr. 5. vermutet eine Quaste, die an dieser Stelle aber wenig sinnvoll wäre.

⁴⁹⁸ So z.B. auf VD 9 (Taf. 135). 12 (Taf. 135).

⁴⁹⁹ Katalog MNR I 7,2 394.

Erhaltung: Fragmentiert und leicht bestoßen.

Beschreibung: Auf der Front des Sarkophags ist mittig ein stehender Togatus abgebildet, der von zwei Personen flankiert wird. Diese präsentieren mit ihrer dem Togatus zugewandten Hand jeweils ein Schwert, während sie mit der anderen die Zügel eines neben ihnen stehenden Pferdes halten. Hinter den Pferden steht jeweils ein Mann in *bracae*, Tunika und *sagum*, der mit beiden Händen ein *vexillum* hält. Dessen Schaft ist jeweils schräg zur Bildmitte hin geneigt. Die Tücher sind ungefranst. Als Bekrönungen sind kleine halbrunde Objekte angegeben.

Kommentar: Die *vexilla* sind vermutlich als Standarten des militärischen Befehlshabers zu bestimmen, der in dem mittig platzierten Togatus erkannt werden darf.

Lit.: L'Orange – v. Gerkan 208 Nr. 6 210f.; Picard, *Trophées romains* 481f.; Katalog MNR I 7,2 390ff. Nr. XIII, 3; Reinsberg, *Vita Romana* 217 Nr. 84.

SD 80 Grabstele des Felix

Taf. 117

FO: Serdica/Sofia, aus Zweitverwendung in den Fundamenten der Kirche S. Spas – **AO:** Sofia, Nationalbibliothek – Material und Maße unbekannt.

Datierung: frühes 4. Jh. n. Chr.⁵⁰⁰

Erhaltung: Unten gebrochen, sehr stark bestoßen und verwittert. Die Standarte ist nur noch in groben Umrissen zu erkennen.

Beschreibung: Die Grabstele mit halbrundem Abschluss weist eine Gliederung in drei Felder auf. Im unteren ist eine Inschrift platziert, während im mittleren ein stehender Mann zwischen zwei Pferden wiedergegeben ist. Im obersten Feld sind zwei stehende Personen abgebildet, von denen die rechte deutlich kleiner ist. Letztere hält einen großen Rundschild vor sich und fasst mit ihrer Rechten an ein neben ihr stehendes, lanzenartiges Objekt. Gegen eine Deutung als Lanze spricht jedoch der deutlich erkennbare, nach links abzweigende Griff⁵⁰¹. Auch die recht breit wirkenden Reste im oberen Bereich lassen sich eher mit Schmuckelementen als mit einem undekorierten Schaft verbinden. Aufgrund des Erhaltungszustandes bleiben hier allerdings viele Fragen offen.

Inschrift: D(is) M(anibus) Fl[avius] / Felix si[g(n)ifer] / n(umeri) Divit(iensium) vixit / an(nos) XXX civis [Am]bianensis [...].

Kommentar: Das Stangenfeldzeichen, so es sich denn um ein solches handelt, wäre der Inschrift nach einem

numerus zuzuordnen. Schwierigkeiten bereiten die Größenverhältnisse der Personen, da die kleinere und somit eigentlich nicht als Grabherr anzusprechende Figur das *signum* führt⁵⁰².

Lit.: CIL III 7415; Speidel, *Who Fought in the Front* 479f.; Woods, *Flavius Felix* 242ff.; Slawisch Kat.-Nr. Se 5. Hier 158.

SD 81 Grabstele aus Straßburg

Taf. 117

FO: Straßburg – **AO:** Abguss in Straßburg, Archäologisches Museum, Inv.-Nr. 20984 – Sandstein. H.: 1,10m; B.: 0,58m.

Datierung: 4. Jh. n. Chr.⁵⁰³

Erhaltung: Das Original ging im Laufe der Belagerung Straßburgs 1870 verloren. Der Gipsabguss zeigt kleinere Bestoßungen.

Beschreibung: Die Stele wird von einem an drei Seiten gerahmten Bildfeld dominiert, in dem ein stehender Soldat wiedergegeben ist. Zu seiner Linken befindet sich im Hintergrund eine Tierstandarte, die einen undekorierten und im Querschnitt rechteckigen Schaft besitzt, der am oberen Ende eine gedreht wirkende Verzierung in Form einer Rundung mit einer Einschnürung aufweist. Darüber ist ein T-förmiges Kapitell wiedergegeben, das mittig eine eingeritzte Raute als Dekor zeigt. Auf dem Kapitell ist ein nach rechts sitzender Hahn mit zurückgewandtem Kopf platziert.

Inschrift: Lepontius [...].

Kommentar: Wappentierstandarte. Die ungewöhnliche Oberlippenbartgestaltung des Verstorbenen sowie seine Ausrüstung lassen vermuten, dass er einer Auxiliareinheit angehörte. Die von Woods aufgrund der Identifikation der Federn am Helm als Hahnenfedern vorgebrachte Zuweisung an die *Galli Victores*⁵⁰⁴ erscheint nicht zwingend, aber immerhin möglich.

Lit.: CIL XIII 5980; Espérandieu VII Nr. 5496; Hatt 204 Nr. 202; Eckhart 30ff.; Woods, *Notes* 32ff.; Faust 179 Nr. 282; Stoll, *Integration* 566. Hier 24.

SD 82 Relief aus Astorga⁵⁰⁵

Taf. 118

FO: Astorga (E) – **AO:** Léon, Museo de los Caminos – Marmor. Breite 0,44m.

Datierung: frühkaiserzeitlich

Das Auftreten von zwei *lunulae* und deren Verteilung am Schaft sind typisch für spätrepublikanische Feldzeichen.

⁵⁰⁰ So Speidel, *Who Fought in the Front* 479f. Slawisch Kat.-Nr. Se 5. schlägt dagegen eine Datierung ins 2. bis 3. Jh. vor. Aufgrund der vorliegenden Photos erscheint eine Abwägung der Vorschläge unmöglich.

⁵⁰¹ Anders Woods, *Flavius Felix* 242, der hier eine Lanze erkennt. Griffe dieser Art sind aber nur von Standarten und Benefiziarierlanzen bekannt.

⁵⁰² Woods, *Flavius Felix* 242ff. erkennt in dem kleineren Soldaten einen Angehörigen der Fahnenwache, der den größer wiedergegebenen Feldzeichenträger begleite. Dieser würde aber keine

Standarte halten, sondern nur eine kleine Götterfigur präsentieren, die als Aufsatz seines Feldzeichens fungiert habe. Eine vergleichbare Darstellung eines Feldzeichenträgers nur mit dem Aufsatz seiner Standarte ist mir nicht bekannt. Zudem lässt sich die erwähnte Statuette nicht nachvollziehen.

⁵⁰³ Eckhart 31f.; Woods, *Notes* 32; Faust 179.

⁵⁰⁴ Woods 32ff.

⁵⁰⁵ Das Relief ist mir erst nach Vergabe der Katalognummern bekannt geworden und ist daher hier angehängt worden. Für den Hinweis danke ich F. Stilp.

Die Ornamentierung der *phalerae* ist mit frühkaiserzeitlichen Denkmälern zu vergleichen.

Erhaltung: Rundherum gebrochen, stark bestoßen.

Beschreibung: Das Fragment zeigt rechts einen Teil eines frontal dargestellten Adlers mit seitlich ausgebreiteten Flügeln. Links von diesem ist ein Stangenfeldzeichen abgebildet, das am Schaft eine *lunula*, zwei *phalerae*

des Typs *patera*, eine zweite *lunula* und eine weitere *phalera* des Typs *patera* trägt. Die *phalerae* zeigen jeweils einen Mittelbuckel und sternförmig angeordnete Eintiefungen.

Kommentar: Stangenfeldzeichen einer Legion. Das Fragment könnte vom Grabbau eines *primuspilus* stammen.

Lit.: Balil 7 Nr. 39 Taf. 5; Manānes 124 f. Hier 240. 245.

SONSTIGE RELIEFS

Re 1 Säulenstuhl aus Mainz

Taf. 118

FO: Mainz, Kästrich, Fundament der römischen Stadtmauer – **AO:** Mainz, Landesmuseum, Inv.-Nr. S 282 – Kalkstein. H.: 86 cm; B.: 63 cm; T.: 63 cm.

Datierung: 70-85 n. Chr.⁵⁰⁶

Erhaltung: An den Rändern stärker bestoßen. Das Feldzeichen ist unten und oberhalb der *phalera* beschädigt.

Beschreibung: Auf der Front des Säulenstuhls sind zwei nach rechts marschierende Soldaten dargestellt, von denen der rechte ein Stangenfeldzeichen führt. An dessen Schaft befindet sich ungefähr auf Höhe der Ohren des *signifer* eine einzelne *phalera* des Typs *patera*. Darüber ist der Schaft zerstört, doch ist noch eine leichte Ausbuchtung des Schaftumrisses festzustellen. Möglicherweise war hier eine Lanzenspitze oder eine Hand abgebildet. Da sich die Blockkante bereits knapp darüber anschließt, kann das Objekt nicht allzu hoch gewesen sein.

Kommentar: Stangenfeldzeichen einer Legion. Die Darstellung wirkt verkürzt.

Lit.: Kähler, Siegesdenkmal 20 ff.; Bishop – Coulston 28 f.; Büsing 82 Nr. F 23; CSIR Deutschland II 7, 59 ff. Nr. 5. 6; Katalog Rosenheim 329 f. Nr. 37.

Re 2 Elfenbeinfries aus Ephesos

FO: Ephesos, Hanghaus 2, Räume SR 18 und 28 – **AO:** Selçuk, Ephesos-Museum – Elfenbein.

Kommentar: Die Bezeichnung der Fragmente richtet sich nach Dawid.

Lit.: Dawid 1 ff.; Landskron 119 f.

Re 2.1 Mittelgruppe

Taf. 118

H.: 20 cm; B.: 24 cm; T.: max. 4,4 cm.

Datierung: traianisch

Erhaltung: Stark fragmentiert mit zahlreichen Fehlstellen. An dem *vexillum* fehlen große Teile des Schaftes, die Bekrönung und Teile des Tuches. Die erhaltenen Partien der

Standarte gehen nach Dawid auf eine antike Reparatur zurück⁵⁰⁷.

Beschreibung: Die Szene zeigt eine Gruppe gerüsteter Soldaten, zu der von links Traian hinzutritt. Direkt hinter ihm ist ein Soldat mit einem *vexillum* platziert. Von diesem ist nur das gefältelte Tuch erhalten.

Kommentar: Standarte des Befehlshabers.

Lit.: Dawid 23 Nr. 2.1.2 Taf. 9, 30; Landskron 119 f.

Re 2.2 Victoria

Taf. 118

H.: 20 cm; B.: 7 cm; Tiefe max. 2,4 cm.

Datierung: traianisch

Erhaltung: Stark fragmentiert mit zahlreichen Fehlstellen. Von dem Stangenfeldzeichen ist nur ungefähr der mittlere Bereich des Schaftes erhalten.

Beschreibung: Das Fragment zeigt eine Victoria, die vor einem stammartigen Objekt steht. Mit ihrer seitlich am Körper herabgeführten Linken hält sie ein Stangenfeldzeichen, das über ihre linke Schulter hinweg nach oben verläuft, wo es von ihrer rechten Hand fixiert wird. Im erhaltenen Bereich des Feldzeichens sind die linke Hälfte einer *lunula* und darüber ein Teil einer *phalera* des Typs *patera* zu erkennen. Nach den sich nach oben hin anschließenden Bruchstellen dürften noch weitere *phalerae* dargestellt gewesen sein. Das oberste Element lief nach oben hin dreieckig zu, weshalb Dawid hier eine Lanzenspitze ergänzt⁵⁰⁸. Damit würde das Feldzeichen aber bereits unterhalb der rechten Hand der Victoria enden, wogegen das in der Hand noch sichtbare Schaftstück spricht. Allerdings ist auch bei der zweiten Victoria (Re 2.3) zu beobachten, dass die obere Hand ins Leere greift.

Kommentar: Das Stangenfeldzeichen ist vermutlich einer Legion zuzuweisen.

Lit.: Dawid 29 Nr. 2.1.4 Taf. 12, 36. 38a. b.

⁵⁰⁶ Kähler, Siegesdenkmal 20 ff.; CSIR Deutschland II 7, 15 ff.

⁵⁰⁷ Dawid 23.

⁵⁰⁸ Dawid 29.

Re 2.3 Victoria

H.: 19 cm; B.: 7 cm; T.: max. 2,4 cm.

Datierung: traianisch**Erhaltung:** Stark fragmentiert mit zahlreichen Fehlstellen. Der Schaft des Feldzeichens fehlt partiell.**Beschreibung:** Das Fragment zeigt eine Victoria, deren Haltung spiegelbildlich ungefähr der zuvor besprochenen entspricht. Das Stangenfeldzeichen weicht jedoch ab. Am Schaft befinden sich vier *phalerae* des Typs *patera*, wobei zwischen den ersten beiden ein ungewöhnlich großer Freiraum besteht. Vermutlich konnte hier keine weitere *phalera* abgebildet werden, da der Schaft in diesem Bereich leicht nach hinten abknickt. Oberhalb der vierten *phalera* endet die Standarte abrupt, so dass die linke Hand der Victoria ins Leere greift.**Kommentar:** Stangenfeldzeichen einer Legion.**Lit.:** Dawid 29f. Nr. 2.1.5 Taf. 12, 37. 39a. b.**Taf. 118****Re 2.4** Fragment C 13

H.: 3,5 cm; B.: 2,5 cm; T.: 0,85 cm.

Datierung: 2./3. Jh. n. Chr.⁵⁰⁹**Erhaltung:** Rundherum gebrochen.**Beschreibung:** Auf dem Fragment sind Teile zweier Stangenfeldzeichen zu sehen. Das rechte trägt am Schaft zuunterst ein ovals Objekt, das aufgrund der sichelförmigen Ritzungen auf der Oberfläche wohl als Quaste anzusprechen ist. Darüber folgt ein unförmiges, nicht bestimmbares Element, über dem ein wulstförmiger Kranz platziert ist. Bekrönt wird das Feldzeichen von einer rechten Hand. Vom linken *signum* sind nur eine rechte Hand als Bekrönung und ein direkt darunter angebrachter Kranz erhalten.**Kommentar:** Die Stangenfeldzeichen sind aufgrund der Erhaltung nicht genauer einzuordnen.**Lit.:** Dawid 43 Nr. 2.5.13 Taf. 24, 101.**Taf. 118****Re 2.5** Fragment C 14

H.: 2,1 cm; B.: 1,2 cm; T.: 0,6 cm.

Datierung: wie Re 2.4**Erhaltung:** Rundherum gebrochen und leicht verrieben.**Beschreibung:** Auf dem Fragment ist der oberste Teil eines Stangenfeldzeichens zu sehen. Am Schaft ist zuunterst ein ovals Objekt platziert, wahrscheinlich eine *corona*. Über dieser scheint ein kleines rechteckiges Täfelchen zu folgen, das direkt unterhalb einer rechten Hand angebracht ist, die als Bekrönung fungiert.**Kommentar:** Das Stangenfeldzeichen ist aufgrund der Erhaltung nicht genauer einzuordnen.**Lit.:** Dawid 43 Nr. 2.5.14 Taf. 24, 102.**Taf. 118****Re 3.1** Relief aus Virunum**FO:** Zollfeld/Virunum (A), aus sekundärer Verwendung – **AO:** Klagenfurt, Landesmuseum, Parkmuseum, Inv.-Nr. Lap. 5 – Marmor. H.: 0,71 m; B.: 1,20 m; T.: 0,23 m.**Datierung:** 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.⁵¹⁰**Erhaltung:** Unten und rechts gebrochen, am Rand bestoßen. Die Bekrönung des *vexillum* ist beschädigt.**Beschreibung:** Auf der Front des Quaders sind zwei jugendliche Reiter sowie der Kopf eines dritten Pferdes im Profil nach links wiedergegeben. Rechts wird die Darstellung von einem Pilaster begrenzt. Der linke und damit vorderste Reiter trägt in seiner Linken ein relativ großes *vexillum* mit ungefranstem Tuch. Als Bekrönung ist eine Lanzenspitze angegeben, die durch eine Beschädigung in den Umrissen verunklärt ist.**Kommentar:** Das Relief ist wahrscheinlich als Darstellung des *lusus iuvenalis* des *iuventus Manliensium* zu interpretieren⁵¹¹. Dementsprechend ist das *vexillum* dieser Vereinigung zuzuordnen.**Lit.:** Egger, *Lusus iuvenalis* 115 ff.; Ubl, *Waffen S. CXXXf.* Nr. 153; 380f.; Gabelmann, *Iuventusrelief* 372; Piccottini, *Lusus Iuvenalis-Relief* 51 ff.; CSIR Österreich II 5, 23f. Nr. 431; Junkelmann, *Reiter Roms II* 154f.; Dolenz 183 ff.; LupaNr. 5768. Hier 176.**Taf. 119****Re 3.2** Relief aus Virunum**FO:** wie Re 3.1 – **AO:** verschollen – Marmor. H.: 0,71 m; B.: 1,20 m; T.: 0,23 m.**Datierung:** wie Re 3.1**Erhaltung:** Unbekannt.**Beschreibung:** Auf dem links von einem Pilaster begrenzten Relief waren zwei Reiter im Profil nach links dargestellt. Der vordere trug ein relativ großes *vexillum*, das keine Bekrönung aufgewiesen zu haben scheint.**Kommentar:** s. Re 3.1.**Lit.:** CSIR Österreich II 5, 24 Nr. 432. Hier 176.**Taf. 119****Re 4** Relief aus Brigetio**FO:** Brigetio/Komárom (HU) – **AO:** Komárom Museum, Ka.Kő.2006.34 – Kalkstein. H.: 0,54 m; B.: 0,34 m; T.: 0,20 m**Datierung:** 2. Hälfte 1. Jh./1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.**Erhaltung:** Gebrochen, bestoßen und stark verrieben bzw. verwittert. Der Schaft der Standarte fehlt teilweise.**Beschreibung:** Das an zweiten Seiten von glatten Rahmenleisten gefasste Fragment zeigt einen Reiter auf einem weitgehend verlorenen, ehemals in Levade dargestellten Pferd. Der Soldat führt in seiner Linken einen Ovalschild, mit seiner Rechten hält er eine Standarte. Diese besitzt**Taf. 119**⁵⁰⁹ Dawid 64 ff.⁵¹⁰ CSIR Österreich II 5, 24. Anders Ubl, *Waffen S. CXXXf.* 380f., der eine Entstehung in der 2. Hälfte des 1. Jhs. annimmt.⁵¹¹ Egger, *Lusus iuvenalis* 115 ff.; Gabelmann, *Iuventusrelief* 372.

einen undekorierten Schaft und endet in einem runden Medaillon, das eine geriffelte Eintiefung zeigt. In dieser ist ein bartloser Kopf samt Halsansatz wiedergegeben. Die wenig individuelle Stilisierung macht Benennungsversuche unmöglich.

Kommentar: Vermutlich eine *imago*.

Lit.: Borhy 164 Nr. 228; LupaNr. 12951. Hier 26.

Re 5 Bauinschrift aus Newburn

Taf. 119

FO: Newburn, Pele-Turm, aus Zweitverwendung – **AO:** Newcastle upon Tyne, Universitätsmuseum, Inv.-Nr. 1887.26 – Sandstein. H.: 0,28 m; B.: 0,37 m; B.: 0,20 m.

Datierung: hadrianisch bis antoninisch⁵¹²

Erhaltung: An den Rändern bestoßen und insgesamt stärker verwittert, wovon auch die Feldzeichen betroffen sind.

Beschreibung: Der Quader zeigt auf der Front ein an drei Seiten gerahmtes Feld, in dem eine Inschrift platziert ist. Diese wird von zwei Feldzeichen flankiert. Rechts ist ein Stangenfeldzeichen zu sehen, das vier *phalerae* des Typs *patera* am Schaft trägt. Über diesen folgt ein leicht geschwungenes Querholz. Eine Bekrönung ist nicht festzustellen. Links ist ein *vexillum* abgebildet, das einen gebogenen Griff, ein ungefranstes Tuch und eine Lanzenspitze als Bekrönung zeigt. Auf dem Tuch ist Leg(io) XX zu lesen. Im unteren mittleren Bereich des Bildfeldes ist zudem ein sitzender Adler mit einem Kranz im Schnabel abgebildet.

Inschrift: leg(io) XX V(aleria) V(ictrix) / c(o)ho(rs) IIII / c(enturia) Lib(urni) Fro(ntonis) / c(enturia) Tere(nti) Mag(ni).

Kommentar: Das Stangenfeldzeichen ist einer Legion zuzuordnen. Das *vexillum* diente vermutlich als Standarte einer Vexillation.

Lit.: RIB 2077; CSIR Großbritannien I 1, 105 Nr. 287.

Re 6 Bauinschrift aus Hutcheson Hill

Taf. 119

FO: Hutcheson Hill, Dunbartonshire, Antoninuswall – **AO:** Glasgow, Hunterian Museum, Inv.-Nr. F.1969.22 – Sandstein. H.: 0,75 m; B.: 0,95 m; T.: 0,14 m.

Datierung: antoninisch, vermutlich 142-143 n. Chr.⁵¹³

Erhaltung: Leicht bestoßen. Die *aquila* ist unversehrt.

Beschreibung: Auf dem Relief ist eine dreigliedrige Nischenarchitektur wiedergegeben. In der mittleren, von einem Bogen überspannten Ädikula ist ein *aquilifer* abgebildet, der seinen Kopf vor einer bekleideten weiblichen Figur neigt. Diese streckt mit ihrer Rechten einen Kranz zum Schnabel des Adlers auf der Standarte. Die *aquila* selbst besitzt einen undekorierten Schaft, der in einem kapitelförmigen Podest endet, auf dem ein Adler mit erhobenen Flügeln sitzt.

⁵¹² CSIR Großbritannien I 1, 105 Nr. 287.

⁵¹³ CSIR Großbritannien I 4, S. XIII. 54.

⁵¹⁴ CSIR Großbritannien I 4, 27.

Inschrift: Imp(eratori) C(aesari) T(ito) / Ael(io) Hadr(iano) An(tonino) Aug(usto) / Pio p(atri) p(atriciae) vex(illatio) / leg(ionis) XX V(aleriae) V(ictricis) / fec(it) / p(er) p(edum) III(milia).

Kommentar: Die Wiedergabe des Legionsadlers erscheint angesichts der Tatsache, dass laut Inschrift nur eine Vexillation zum Bau herangezogen wurde, eher ungewöhnlich.

Lit.: RIB 2198; Keppie, Distance Slabs 16f. Nr. 11; CSIR Großbritannien I 4, 53f. Nr. 149; Keppie, Hunterian Museum 81f. Nr. 9; Stoll, Heer und Gesellschaft 45; Stäcker 198; Rodgers 82.

Re 7 Bauinschrift aus Carriden

Taf. 119

FO: Veluniate/Carriden, West Lothin, aus Zweitverwendung – **AO:** verschollen – wohl aus Sandstein. Maße unbekannt.

Datierung: vermutlich antoninisch⁵¹⁴

Erhaltung: Unklar.

Beschreibung: Nach der Zeichnung war auf dem Werkstein eine großformatige *tabula ansata* wiedergegeben, die neben einem Text auch die Darstellung eines Adlers beinhaltete, der von zwei identischen Stangenfeldzeichen flankiert wurde. Letztere trugen am Schaft fünf nur als Ovale angedeutete Objekte, bei denen es sich um *phalerae* oder Kränze gehandelt haben dürfte. Darüber folgte ein sichelförmiges Objekt, vielleicht eine *lunula*, bevor der Schaft endete. Die ungenaue Wiedergabe ließe aber auch eine Interpretation als Hand zu.

Inschrift: Coh(ortis) / VIII / c(enturia) Sta(tili) / Teles(phori).

Kommentar: Falls in den ovalen Schmuckobjekten *phalerae* erkannt werden dürfen, handelte es sich um Stangenfeldzeichen einer Legion.

Lit.: CIL VII 1089; RIB 2138; CSIR Großbritannien I 4, 27 Nr. 67. Hier 134.

Re 8 Bauinschrift aus Balmuildy

Taf. 120

FO: Balmuildy, Lanarkshire, Nordtor – **AO:** Glasgow, Hunterian Museum, Inv.-Nr. F. 1922. 1-3 – Sandstein. H.: 0,48 m; B.: 0,38 m; T.: 0,27 m⁵¹⁵.

Datierung: antoninisch, vermutlich 142-143 n. Chr.⁵¹⁶

Erhaltung: Stark fragmentiert und bestoßen. Das betreffende Fragment ist oben und links gebrochen. Von dem Feldzeichen ist nur der untere Teil erhalten.

Beschreibung: Das Bruchstück zeigt einen stehenden Mann in Tunika und Mantel, der mit seiner Linken ein Feldzeichen hält. Dessen Schaft zeigt einen gebogenen Griff und ist sonst frei von Schmuckelementen.

Inschrift: [Im]p(eratori) C(aesari) [T(ito) Ael(io) Hadr(iano) Anto(nin)o] [Aug(usto) Pio p(atri) p(atriciae) leg(io)] II /

⁵¹⁵ Die Maßangaben beziehen sich nur auf das hier untersuchte Fragment.

⁵¹⁶ CSIR Großbritannien I 4, 49.

[Aug(usta) fec(it) sub Q(uinto) Lo]llio / [Urbico leg(ato) Aug(usti) pr(o)] pr(aetore).

Kommentar: Da der Schaft des Feldzeichens im erhaltenen Bereich undekoriert ist, kann die Standarte nur als Legionsadler, Wappentier, *imago* oder *vexillum* rekonstruiert werden. Im Vergleich zu anderen Bauinschriften ist eine Rekonstruktion als *vexillum*, wie im CSIR angenommen⁵¹⁷, am wahrscheinlichsten.

Lit.: CSIR Großbritannien I 4, 49 Nr. 135e; Keppie, Hunterian Museum 95f. Nr. 23. Hier 16.

Re 9 Bauinschrift aus Bridgeness

Taf. 120

FO: Bridgeness, West Lothian, Antoninuswall – **AO:** Edinburgh, National Museum of Antiquities of Scotland, Inv.-Nr. FV 27 – Sandstein. H.: 0,88 m; B.: 2,79 m; T.: 0,20 m.

Datierung: antoninisch, vermutlich 142-143 n. Chr.⁵¹⁸

Erhaltung: Gebrochen, sonst weitgehend unversehrt.

Beschreibung: Auf dem langrechteckigen Quader ist zentral eine Inschrifttafel platziert, die von zwei Ädikulen flankiert wird. Während die linke eine Reiterkampfszene rahmt, ist in der rechten eine Opferhandlung dargestellt. Dort ist ein an einem Altar stehender Togatus wiedergegeben, hinter dem vier Männer in Tunika und Mantel stehen, aus deren Gruppe ein *vexillum* aufragt. Dieses weist ein gefranstes Tuch mit der Inschrift *leg(io) II Aug(usta)* auf. Eine Bekrönung ist nicht festzustellen.

Inschrift: Imp(eratori) Caes(ari) Tito Aelio / Hadri(ano) Antonino / Aug(usto) Pio p(atri) p(atriae) leg(io) II / Aug(usta) per m(ilia) p(assuum) IIIIDCLII / fec(it).

Kommentar: Vermutlich Standarte einer *vexillatio* der *legio II Augusta*.

Lit.: CIL VII 1088; RIB 2139; Toynbee, Roman Britain 166 Nr. 97; Keppie, Distance slabs 9 Nr. 1; CSIR Großbritannien I 4, 27f. Nr. 68; Breeze, Flag of legion II 78ff. Hier 30. 137.

Re 10 Bauinschrift aus Braidfield

Taf. 120

FO: Braidfield, Dunbartonshire, Antoninuswall – **AO:** Glasgow, Hunterian Museum, Inv.-Nr. F 9 – Sandstein. H.: 0,76 m; B.: 1,19 m; T.: 0,18 m.

Datierung: antoninisch, vermutlich 142-143 n. Chr.⁵¹⁹

Erhaltung: Leichte Bestoßungen.

Beschreibung: Der Block zeigt im oberen Bereich eine Inschrifttafel, die von zwei Victorien gestützt wird. Die Siegesgöttinnen werden links von Mars und rechts von Virtus Augusti flankiert. Letztere hält in ihrer Rechten ein *vexillum* mit gefranstem Tuch und einer kleinen Lanzenspitze als Bekrönung. Auf dem Tuch ist *Vir(tus) Aug(usti)* zu lesen.

⁵¹⁷ CSIR Großbritannien I 4, 49.

⁵¹⁸ Vgl. Re 6; Breeze, Flag of legion II 78.

⁵¹⁹ Vgl. Re 6.

⁵²⁰ CSIR Großbritannien I 6, 98.

Inschrift: Imp(eratori) C(aesari) T(ito) Aelio Hadr(iano) Antonino Aug(usto) / p(atri) p(atriae) vex(illatio) leg(ionis) VI / Victric(i)s P(iae) F(idelis) / opus valli p(edum) / (tria milia) CCXL f(ecit).

Kommentar: Attribut der Virtus.

Lit.: CIL VII 1135; RIB 2200; Rostovtzeff, Vexillum 96 Anm. 15; CSIR Großbritannien I 4, 54f. Nr. 150; Keppie, Hunterian Museum 83f. Nr. 11. Hier 230.

Re 11 Bauinschrift aus Vercovicium

Taf. 120

FO: Housesteads/Vercovicium (GB) – **AO:** Newcastle upon Tyne, Universitätsmuseum, Inv.-Nr. 1822.21 – Sandstein. H.: 0,36 m; B.: 0,44 m; T.: 0,19 m.

Datierung: 2. Jh. n. Chr.⁵²⁰

Erhaltung: Links und unten gebrochen, leicht verwittert. Von der Standarte ist nur der oberste Bereich erhalten.

Beschreibung: Auf dem Relief sind die rechte obere Ecke eines gerahmten Inschriftfeldes und rechts daneben der obere Teil eines *vexillum* zu sehen. An dessen Schaft greift ein angewinkelter rechter Arm; die zugehörige Figur ist verloren. Das ungefranste Tuch des *vexillum* hängt glatt herab. Darüber ist als Bekrönung eine Lanzenspitze wiedergegeben, die von einer halbrunden, henkelartigen Struktur überschritten wird, die im unteren Bereich ohne Absetzung in das Tuch übergeht.

Inschrift: [...]no / [...]⁵²¹

Kommentar: Das *vexillum* könnte als Attribut einer Personifikation oder als Feldzeichen gedient haben.

Lit.: CIL VII 698; RIB 1615; CSIR Großbritannien I 6, 98 Nr. 239.

Re 12 Bauinschrift aus Vindolanda

Taf. 120

FO: Chesterholm/Vindolanda, aus Zweitverwendung – **AO:** verschollen – vermutlich Sandstein. Maße unbekannt.

Datierung: 2. Jh. n. Chr.⁵²²

Erhaltung: Unbekannt.

Beschreibung: Die Front des Werksteins zeigt ein gerahmtes Bildfeld. In diesem ist mittig ein *vexillum* abgebildet, das links von einem Pegasus und rechts von einem Capricorn flankiert wird. Am unteren Schaftende der Standarte ist eine geschwungene und nach beiden Seiten ausgreifende Querhaste abgebildet, in der vermutlich die ungenaue Wiedergabe eines Griffes zu erkennen ist. Weiter oben am Schaft ist ein leicht rautenförmiges Tuch zu sehen, auf dem eine nicht eindeutig lesbare Inschrift angegeben ist. Als Bekrönung ist eine Lanzenspitze dargestellt.

⁵²¹ Die Inschrift kann zu [...] Hadria]no / [...] oder [...] Antoni]no / [...] ergänzt werden.

⁵²² CSIR Großbritannien I 6, 100.

Inscription: laut CIL VII 717: II coh(ortis) / vexi(llum); laut Saxer 71 Nr. 176: III coh(ortis) / vexi(llum); laut: RIB 1707: leg(ionis) II / vexi(llum). Da der Quader verschollen ist, können die vorgeschlagenen Lesungen nicht überprüft werden.

Kommentar: Vermutlich Standarte einer Vexillation.

Lit.: CIL VII 717; RIB 1707; Saxer 71 Nr. 176; CSIR Großbritannien I 6, 100 Nr. 249; Keppie, Early History 14 f. Hier 137. 208.

Re 13 Relief aus Corbridge

Taf. 121

FO: Corbridge/Corstopitum, Granarium, aus Zweitverwendung – **AO:** Corbridge, Museum, Inv.-Nr. CO 23328 – Sandstein. H.: 0,72 m; B.: 1,20 m; T.: 0,10 m.

Datierung: 2. Jh. n. Chr.⁵²³

Erhaltung: Oben und an den Seiten gebrochen. Die Bekrönung des *vexillum* fehlt.

Beschreibung: Auf dem Relieffragment ist ein *vexillum* abgebildet, das zwischen zwei Pilastern steht. Am Schaft der Standarte ist im unteren Bereich ein aufwändig gestalteter Griff platziert. Dieser besteht im rechten Bereich aus einem geschwungenen Part, der links noch eine kurze rechteckige Verlängerung aufweist, die nach oben hin abknickt. Dieser Teil endet in einer gewellten Kante. Das oben am Schaft befestigte, gefranste und mit einer Inschrift versehene Tuch zeigt oben und an den Seiten eine Rahmung in Form von breiten, mittels Flechtmustern ornamentierten Bändern. Oberhalb des Tuches ist der Ansatz eines Schmuckelements zu erkennen, das einen gerundeten unteren Abschluss besaß. Aufgrund der etwas über einen Kreisbogen hinausgehenden Kontur dürfte es sich um einen Halbmond oder eine Pelte handeln.

Inscription: Vexillus (sic!) / Leg(ionis) II Aug(ustae)⁵²⁴.

Kommentar: Standarte einer Vexillation der *legio II Augusta*. Auffällig ist die ungewöhnliche Bekrönung.

Lit.: ILS 9114; RIB 1154; CSIR Großbritannien I 1, 34 Nr. 86. Hier 14 f. 30. 137. 208.

Re 14 Bauinschrift aus Benwell

Taf. 121

FO: Benwell/Condercum – **AO:** verschollen – Material und Maße unbekannt.

Datierung: hadrianisch oder antoninisch⁵²⁵

Erhaltung: Unbekannt.

Beschreibung: Auf dem querrrechteckigen Block ist mittig eine Inschrifttafel platziert, die von einem Capricorn und einem Pegasus sowie zwei identischen Stangenfeldzeichen flankiert wird. Letztere zeigen an den unteren Schaftenden jeweils eine dreizackförmige Struktur. Darüber folgen zwei mit weitem Abstand zueinander am

Schaft platzierte *phalerae*. Bekrönt werden die Feldzeichen von Lanzen spitzen.

Inscription: leg(io) II Aug(usta) coh(ors) II.

Kommentar: Stangenfeldzeichen der zweiten Kohorte der *legio II Augusta*. Die Anzahl von nur zwei *phalerae* erscheint für ein Legionssignum ungewöhnlich gering.

Lit.: RIB 1342; CSIR Großbritannien I 1, 103 f. Nr. 281. Hier 134.

Re 15 Bauinschrift aus Benwell

Taf. 121

FO: Benwell/Condercum – **AO:** London, Britisches Museum, Inv.-Nr. A. O. 250 – Sandstein. H.: 0,24 m; B.: 0,38 m; T.: 0,15 m.

Datierung: 2. Jh. n. Chr.⁵²⁶

Erhaltung: Bestoßungen an den Rändern, leicht verwittert.

Beschreibung: Auf der Vorderseite des Werksteins befindet sich ein gerahmtes Bildfeld, in dem mittig ein *vexillum* platziert ist. Dieses wird von einem Capricorn und einem Pegasus sowie den Buchstaben der Inschrift flankiert. Der Schaft des Feldzeichens endet unten in einem dreizackförmigen Lanzen schuh. Oberhalb eines kurzen freien Schaftstückes folgt ein ungefranstes Tuch, auf dem *leg(io) II* zu lesen ist. Über diesem ist als Bekrönung eine Lanzen spitze abgebildet, die ein stark ausbuchtendes Blatt zeigt. Auf den vorliegenden Photographien scheinen zwei schräge Einschnitte in diesem Bereich zu erkennen zu sein⁵²⁷, doch könnte es sich hierbei auch um Beschädigungen handeln, da geschlitzte Lanzen spitzen an Feldzeichen sonst nicht nachzuweisen sind.

Inscription: leg(io) II Aug(usta) // leg(io) II.

Kommentar: Vermutlich Standarte einer Vexillation.

Lit.: RIB 1341; Rostovtzeff, Vexillum 96 mit Anm. 15; Hooley – Breeze 104 f.; CSIR Großbritannien I 1, 103 Nr. 280. Hier 15. 137.

Re 16 Pilaster aus Brescia

Taf. 121

FO: Brescia – **AO:** Brescia, Museum S. Giulia, Inv.-Nr. 3859 – Material unbekannt. H.: 97 cm; B.: 46 cm.

Datierung: Mitte 2. Jh. n. Chr.

Das Kapitell kann stilistisch etwa ins mittlere 2. Jh. n. Chr. datiert werden⁵²⁸.

Erhaltung: Unten gebrochen. Besonders an den Rändern stärker bestoßen, wovon auch die *phalerae* am *signum* betroffen sind. Der untere Teil der Standarte fehlt.

Beschreibung: Auf der Front des Pfeilerfragments befindet sich ein gerahmtes Bildfeld, in dem der obere Teil eines Stangenfeldzeichens zu sehen ist. Dieses trägt oberhalb der Bruchkante am Schaft zwei *phalerae* des Typs *patera* und einen frontal dargestellten Adler mit seitlich

⁵²³ CSIR Großbritannien I 1, 34.

⁵²⁴ *Vexillus* statt *vexillum* findet sich auch in CIL III 79.

⁵²⁵ Hooley – Breeze 104 f.; Phillips, CSIR Großbritannien I 1, 103.

⁵²⁶ Vgl. Re 14.

⁵²⁷ So auch Ubl, Waffen 407.

⁵²⁸ Vergleichbar hinsichtlich Plastizität, Stil und Technik sind v.a. späthadrianische und antoninische Kapitelle. Vgl. Leon 218 ff. Taf. 88, 3. 4.

aufgefalteten Flügeln, der auf einem Blitzbündel sitzt. Oberhalb des Vogels schließt sich ein Querholz an, das an den seitlichen Enden kleine runde Scheiben aufweist, von denen breite Bänder mit efeublattförmigen Anhängern herabhängen. Über dem Querholz ist mittig eine kleinere Erhebung sichtbar, die an der Begrenzung des Bildfeldes unvermittelt endet.

Kommentar: Stangenfeldzeichen der Prätorianer oder Kompositfeldzeichen.

Lit.: Dütschke IV 142 Nr. 364; Domaszewski, Fahnen 44 Nr. 15; Keppie, *Having been a soldier* 42.

Re 17 Relief aus Corbridge

Taf. 121

FO: Corbridge/Corstopitum – **AO:** Corbridge, Museum, Inv.-Nr. 75.2077 – Sandstein. H.: 38 cm; B.: 36 cm; T.: 12 cm.

Datierung: 2./3. Jh. n. Chr.⁵²⁹

Erhaltung: Unten und links gebrochen. Leicht verwittert. Von dem Feldzeichen ist nur der obere Teil erhalten.

Beschreibung: Auf dem Fragment ist der obere Teil eines Stangenfeldzeichens zu sehen. Von der Bruchkante an aufwärts sind am Schaft zwei *phalerae* des Typs *patera* abgebildet, über denen sich ein Querholz mit ungewöhnlich langen Bändern anschließt. Letztere bilden eine seitliche Rahmung für die *phalerae*. Über dem Querholz folgt ein halbmondförmiges Objekt, dessen Enden verhältnismäßig weit nach oben reichen. Der dazwischen sichtbare Standartenschaft zeigt keine Andeutung einer Lanzenspitze und verläuft minimal ausbuchtend bis zur Rahmenleiste, wo er abrupt endet.

Kommentar: Stangenfeldzeichen einer Legion. Auffällig sind die sehr langen Bänder, die an den Metopen aus Adamklissi (SR 8.3. **Taf. 45.** 8.4 **Taf. 45**) Vergleiche finden, und das halbmondförmige Objekt oberhalb des Querholzes. Letzteres könnte auch als Pelte anzusprechen sein.

Lit.: CSIR Großbritannien I 1, 55 Nr. 177.

Re 18 Relief aus Corbridge

Taf. 121

FO: Corbridge/Corstopitum – **AO:** Corbridge, Museum, Inv.-Nr. CO 23367 – Sandstein. H.: 39 cm; B.: 42 cm; T.: 16 cm.

Datierung: wie Re 17

Erhaltung: Unten und links gebrochen. Leicht verwittert. Von dem Feldzeichen ist nur der obere Teil erhalten.

Beschreibung: Auf dem Fragment ist der obere Teil eines Stangenfeldzeichens zu sehen. Von der Bruchkante an aufwärts sind am Schaft zwei *phalerae* des Typs *patera* abgebildet, über denen sich ein Querholz mit zwei kurzen senkrechten Stegen anschließt, die nach unten spitz zu-

laufen. Als Bekrönung ist eine Lanzenspitze wiedergegeben. Seitlich, das Feldzeichen eng rahmend, sind zwei senkrechte Bänder zu sehen, die oben ungefähr auf halber Höhe der Lanzenspitze und somit über dem Querholz unvermittelt enden. Eine Verbindung zum Feldzeichen ist nicht feststellbar, war jedoch vermutlich intendiert.

Kommentar: Stangenfeldzeichen einer Legion. Die das *signum* rahmenden Streifen sind vermutlich als missverständene Bänder anzusprechen. Die fehlende Verbindung zum Querholz wurde möglicherweise im Zuge der farbigen Fassung ergänzt.

Lit.: CSIR Großbritannien I 1, 55 Nr. 178.

Re 19 Relief aus Chesters

Taf. 122

FO: Chesters, *principia* des Kastells – **AO:** Chesters, Museum, Inv.-Nr. CH 364 – Sandstein. H.: 46 cm; B.: 72 cm; T.: 13 cm.

Datierung: 221-222 n. Chr.⁵³⁰

Erhaltung: Unten und links gebrochen, bestoßen und leicht verwittert. Von dem *vexillum* sind nur das Tuch und die Bekrönung erhalten.

Beschreibung: Der obere Bereich des Fragments wird von einer *tabula ansata* eingenommen, unter welcher der Rest eines behelmten Kopfes sowie links davon das gefranste Tuch eines *vexillum* zu erkennen sind. Auf dem Tuch ist *Virtus / Aug[ustorum]* zu lesen. Über diesem ist eine ungewöhnliche Bekrönung zu erkennen, die aus einem nach unten geöffneten halbkreisförmigen Bogen besteht, der von zwei geschwungen nach oben und außen verlaufenden Streben flankiert wird.

Inscription: [S]alvis Aug(ustis) / [f]elix ala II Astur(um) / Antōniniāna

Kommentar: Attribut der *Virtus*. Die Form der Bekrönung ist singular.

Lit.: RIB 1466; CSIR Großbritannien I 6, 140 Nr. 400. Hier 15. 30.

Re 20 Scheitelrelief aus Lambaesis

Taf. 122

FO: Lambaesis (DZ), »Groma-Gebäude«, Scheitelrelief an der östl. Fassade des nördl. Durchgangs – **AO:** Lambaesis, *in situ* – Kalkstein.

Datierung: wahrscheinlich gallienisch

Das »Groma-Gebäude« wurde zwischen Dezember 267 und Juni 268 n. Chr. eingeweiht⁵³¹. Beim Bau wurden allerdings auch Spolien verwendet⁵³², weshalb für das Scheitelrelief eine sekundäre Verwendung und damit eine frühere Datierung nicht ausgeschlossen werden können.

Erhaltung: Stark bestoßen und verwittert. Am Feldzeichen sind die ehemals wohl kugelförmigen Elemente im oberen Schaftbereich stark bestoßen.

⁵²⁹ CSIR Großbritannien I 1, 55.

⁵³⁰ CSIR Großbritannien I 6, 140 Nr. 400.

⁵³¹ Rakob 12 mit ausführlicher Lit.; Mühlenbrock 198.

⁵³² Rakob 7 ff.

Beschreibung: Auf dem Sichelrelief ist ein Stangenfeldzeichen abgebildet. Dieses besitzt einen unten angespitzten Schaft, der einen gebogenen Griff trägt. Darüber folgt eine rechteckige ungerahmte Inschrifttafel, auf der *Le[g(io)] / III Au[g(usta)]* zu lesen ist. Über dieser schließen sich drei im Umriss ungefähr kreisrunde, stark beschädigte Schmuckobjekte an, die jeweils durch flache waagrechte Elemente voneinander getrennt werden. Letztere weisen je zwei etwa waagrechte parallele Eintiefungen auf. Eine Identifizierung dieser Schmuckelemente erscheint schwierig. Auffällig sind die starken Zerstörungen an den rundlichen Objekten, die den Eindruck einer gezielten Gewaltanwendung erwecken. Eine solche wäre verständlich, wenn es sich um kleine Büsten gehandelt hätte, was aufgrund der vorliegenden Abbildungen nicht verifiziert werden kann. Die waagrechten Elemente wären demnach als Trennelemente zwischen den Büsten zu verstehen. Bedenkt man die Geschichte der Einheit, die unter Valerian restituiert wurde, wäre das Erscheinen von drei Büsten in der späten Regierungszeit des Gallienus durchaus denkbar. Neben Valerian und Gallienus wäre dann auch ein Prinz dargestellt gewesen. Direkt oberhalb der rundlichen und waagrechten Elemente folgen ein Querholz und eine Lanzenspitze.

Kommentar: Das Stangenfeldzeichen ist aufgrund der Inschrift einer Legion zuzuordnen. Die Gestaltung der Standarte ist allerdings nur schwer mit den üblichen Erscheinungsformen dieser Feldzeichen zu verbinden.

Lit.: Rakob – Storz 263f.; Le Bohec, Troisième légion 187f.; Rakob 18f. mit Anm. 23; Mühlbrock 195ff. Nr. DZ 2.

Re 21 Werkstein aus Vindolanda

Taf. 122

FO: Chesterholm/Vindolanda – **AO:** Newcastle upon Tyne, Universitätsmuseum, Inv.-Nr. 1839.8 – Sandstein. H.: 21 cm; B.: 39 cm; T.: 16 cm.

Datierung: unter Probus entstanden, 276-282 n. Chr.

Erhaltung: Oben, unten und rechts gebrochen. Leicht bestoßen und verrieben. Die Bekrönung des *vexillum* ist weitgehend verloren. Die an der gesamten Oberfläche erkennbaren, ungefähr senkrechten Meißelschläge könnten auf eine ehemalige Stuckierung hinweisen.

Beschreibung: Auf dem Fragment ist links ein zwischen zwei Pfeilern stehendes *vexillum* zu sehen, während rechts eine ungerahmte Inschrift platziert ist. Die Pfeiler sind vermutlich zu einer Ädikula zu ergänzen. Das *vexillum* steht auf einem kleinen quaderförmigen Sockel. Es trägt am Schaft einen leicht gebogenen Griff, der zu beiden Seiten über den Schaft hinausragt, wobei der längere Ausläufer nach links geführt ist. Im oberen Bereich ist ein rechteckiges Tuch mit wellenförmigem unterem Abschluss abgebildet, was wohl eine Fransenleiste andeuten soll. Oberhalb

des Tuches ist noch ein kurzes Stück des Schaftes zu erkennen, der an der Bruchkante abrupt endet.

Inschrift: coh(ors) [IIII Gall(orum)] / Probia[na eq(uitata)] / q(uorum) c(uram) [agit] / Muc(ius).

Kommentar: Das *vexillum* ist als Standarte der genannten Auxiliarkohorte anzusprechen. Der quaderförmige Sockel kann gemeinsam mit der Ädikulaarchitektur als Darstellung des Fahnenheiligtums interpretiert werden.

Lit.: CIL VII 719; RIB 1710; Ubl, Waffen 377; CSIR Großbritannien I 6, 101 Nr. 252; Richter, Trajanssäule 332 mit Anm. 9⁵³³. Hier 143. 194.

Re 22 Reliefquader in Rom

Taf. 122

FO: Rom, S. Marcello al Corso – **AO:** Rom, S. Marcello al Corso, Capella della Crocifissione, verwendet als Altarunterbau – Marmor. H.: 1,04 m; B.: 0,90 m; T.: 0,48 m.

Datierung: spätantionisch

Aufgrund stilistischer Vergleiche haben Pasqui und ihm folgend Parisi Persicce eine Entstehung im 3. Jh. n. Chr. vorgeschlagen⁵³⁴, wohingegen Marucchi auch eine Anfertigung noch im 2. Jh. für denkbar hält⁵³⁵. Insgesamt weist das Relief nur wenige Punktbohrungen, keine Bohrkanäle und einen relativ harten Reliefstil auf, trotz dem eine gewisse Plastizität festzustellen ist. Stilistisch aussagekräftig sind vor allem die Quasten, die jeweils von nach unten hängenden Blättern überzogen werden. Diese sind plastisch einzeln ausgearbeitet und werden durch Punktbohrungen an den Schnittpunkten verdeutlicht. Motivisch ähnlich sind die Quasten am Argentarierbogen (SR 20 **Taf. 70**), doch sind dort die einzelnen Blätter durch Bohrkanäle voneinander getrennt. Eher zu vergleichen sind daher die Quasten auf den Reliefs M. Aurels (SR 18.1 **Taf. 64**, 18.4 **Taf. 65**, 18.5 **Taf. 66**), die motivisch identisch und zudem stilistisch eng verwandt sind. Auch die Blattkränze weisen einzeln ausgearbeitete Blätter auf, deren Konturen nur durch Punktbohrungen unterstützt, nicht aber durch Bohrkanäle definiert werden.

Erhaltung: Minimal bestoßen, wovon vor allem der Rand der *phalerae* betroffen ist.

Beschreibung: Auf den Seitenflächen des Quaders sind jeweils drei Stangenfeldzeichen abgebildet, die auf beiden Seiten weitgehend identisch sind. Daher wird zunächst nur das Relief auf der rechten Seite beschrieben. Danach sollen die Unterschiede zu den Standarten auf der linken Seite kurz zusammengefasst werden.

Von den drei auf der rechten Seite abgebildeten Stangenfeldzeichen sind die beiden äußeren identisch. Sie tragen am Schaft, der unten in einer prononcierten Spitze endet, zwei hakenförmige Objekte, die vom Schaft nach links und rechts rechtwinklig abzweigen, dabei aber höhenmäßig versetzt sind. Vermutlich sind sie als Griffe zu interpretieren. Darüber folgt eine Quaste, die sich von dem fol-

⁵³³ Hier ist ein irriger Verweis auf RIB 249 angegeben.

⁵³⁴ Pasqui 223 ff.; Parisi Presicce 286 Anm. 26.

⁵³⁵ Marucchi 139f.

genden Kranz vor allem durch die senkrechte Ausrichtung der floralen Binnengliederung unterscheidet. Über dem Kranz schließen sich eine *lunula*, eine *phalera* des Typs *patera* und ein senkrechter Lorbeerkranz mit zur Seite flatternden Binden an. Darüber scheint der Schaft in einer Spitze zu enden, über der jedoch noch ein Querholz mit kurzen Bändern platziert ist. Als Bekrönung ist eine rechte Hand angegeben.

Das mittlere Stangenfeldzeichen besitzt unten ebenfalls einen deutlich ausgearbeiteten Lanzenschuh und Griffe gleicher Form. Über diesen folgen eine *prora*, eine *lunula*, eine *phalera* des Typs *patera* und eine Quaste, die anhand der senkrechten Ausrichtung der floralen Binnengliederung zu erkennen ist. Über dieser schließen sich ein senkrechter Lorbeerkranz, eine *corona muralis* und ein Vexillumtuch an, das unten eine knappe Fransenleiste aufweist. Direkt oberhalb des Tuches ist ein waagrechtes Blitzbündel abgebildet, auf dem ein frontal wiedergege-

bener Adler mit seitlich ausgebreiteten Flügeln und nach rechts gewandtem Kopf sitzt.

Die Stangenfeldzeichen auf der linken Seite des Quaders unterscheiden sich nur in Details. So weist die *corona muralis* hier einen niedrigeren, dafür aber breiteren zylindrischen Mauerkranz und höher aufragende Zinnen auf. Die Standartengriffe sind nicht hakenförmig, sondern abgerundet. Zudem zeigen die *lunulae* der äußeren Standarten in der Mitte kleine quastenartige Fortsätze. Diese befinden sich hinter dem Schaft, weshalb es sich möglicherweise um rückwärtige Befestigungshilfen handeln könnte.

Kommentar: Kompositfeldzeichen. Ungewöhnlich und wohl als Bildhauerfehler zu werten ist die Anbringung der Spitzen unterhalb der Querhölzer.

Lit.: Pasqui 223 ff.; Marucchi 139f.; Mostra Augustea 234 Nr. 160; Gigli 98f.; Parisi Presicce 286 mit Anm. 26. Hier 15f. 41. 57. 60. 66. 166.

WAFFENFRIESE

Wf 1 Waffenrelief in Istanbul

Taf. 123

FO: angeblich aus Bursa, wohl eher aus Kyzikos⁵³⁶ – **AO:** Istanbul, Archäologisches Museum, Inv.-Nr. 112 – Marmor. H.: 0,92 m; B.: 2,29 m; T.: 0,16 m.

Datierung: 2./3. Viertel 1. Jh. v. Chr.⁵³⁷

Erhaltung: Gebrochen, fragmentiert und bestoßen. An dem Feldzeichen fehlen das untere Schaftende und die Bekrönung, die ehemals auf einer zweiten Platte dargestellt war.

Beschreibung: Die Platte stellt den unteren Teil eines Waffenreliefs dar, das von Tropaea gerahmt wird. Zwischen diesen sind verschiedene militärische Ausrüstungsgegenstände platziert, die, soweit feststellbar, dem römischen Kulturkreis entnommen sind. Darunter befinden sich auch ein *scutum*, eine *parma* und ein Stangenfeldzeichen. Letzteres trägt am Schaft zuunterst ein gefranstes Vexillumtuch. Über diesem ist ein etwas mehr als halbkugelförmiges Objekt zu erkennen, dessen Oberfläche mittels mehrerer parallel verlaufender, geschwungener Eintiefungen strukturiert ist. Darüber folgen ein *ovum* und ein kugelförmiges Element, das wie jenes über dem Tuch langgezogene geschwungene Eintiefungen aufweist, im Durchmesser jedoch kleiner ist. Darüber sind ein zweites *ovum* sowie der Ansatz eines weiteren kugelförmigen Objektes zu erkennen. An der Reliefkante bricht das Feldzeichen ab. Eine gesicherte Benennung der Schmuckelemente ist schwierig. Die Binnengliederung der kugelförmigen Objekte scheint am ehesten für Quasten zu sprechen, doch sind diese so

weit oben am Schaft wenig sinnvoll. Ihre Platzierung und die nach oben hin kleiner werdenden Durchmesser legen eher eine Interpretation als *phalerae* nahe.

Kommentar: Das Stangenfeldzeichen offenbart, wie an der niedrigen Platzierung des Vexillumtuches zu erkennen ist, ein vorkaiserzeitliches Gestaltungsmuster. Obgleich die ansonsten dargestellten Schmuckelemente Schwierigkeiten in der Deutung bereiten, dürfte es sich doch um das Manipelfeldzeichen einer Legion handeln.

Lit.: Mendel II 49f. Nr. 288; Picard, *Trophées romains* 182f.; Tuchelt 115f.; Dintsis 167f. 298 Nr. 266; Eichberg 111. 265 Nr. 145; Polito, *Fulgentibus armis* 149ff. mit Anm. 172. Hier 61. 120. 205.

Wf 2 Waffenfries in Ephesos

Taf. 123

FO: Ephesos – **AO:** Selçuk, Ephesos-Museum, Inv.-Nr. 8. 36. 72 – Marmor. H.: ca. 0,37 m; B.: erh. 11,40 m.

Datierung: augusteisch⁵³⁸

Erhaltung: Bestoßen und stärker verwittert.

Beschreibung: Die drei zu besprechenden Blöcke bilden gemeinsam mit anderen einen großformatigen Waffenfries. Auf diesem sind auch drei *vexilla* abgebildet, die bis auf ihre Größe identisch sind. Sie zeigen jeweils ein gefranstes Tuch. Bei einem der drei *vexilla* ist zudem eine Lanzenspitze zu erkennen, während die übrigen keine Bekrönung zu besitzen scheinen. Ein *vexillum* zeigt auf dem Tuch zwei in den oberen Ecken angebrachte erhabene Winkel.

⁵³⁶ Vgl. Mendel 50.

⁵³⁷ Polito, *Fulgentibus armis* 149. Anders Mendel II 49f. Nr. 288; Picard, *Trophées romains* 182f.; Dintsis 167f.; Eichberg 111,

die eine Datierung in die Zeit kurz nach 73 v. Chr. und einen Bezug zu Lucullus annehmen.

⁵³⁸ Tuchelt 116ff. mit Bezug auf Alzinger 1700.

Neben den *vexilla* sind auf dem Fries zahlreiche Waffen und Rüstungsteile verschiedenster Provenienzen, zwei kniende Barbaren und drei Tropaea, die von Victorien bekränzt werden, dargestellt.

Kommentar: Die *vexilla* sind nicht genauer einzuordnen.
Lit.: Tuchelt 116 ff.; Dintsis 120; Polito, *Fulgentibus armis* 213 mit Anm. 136. Hier 121. 150.

Wf 3 Waffenrelief in Rom

Taf. 123

FO: Rom – **AO:** Rom, Senatorenpalast, Außenwand, im sog. »monumento Gualdi« – Marmor. H.: 63 cm; B.: 62 cm.

Datierung: augusteisch⁵³⁹

Erhaltung: Unten und an den Seiten gebrochen, zudem verwittert. An dem *vexillum* fehlen der unterste Teil des Schaftes, die oberen Ecken des Tuches und die Bekrönung.

Beschreibung: Das Fragment eines großformatigen Waffenfrieses⁵⁴⁰ zeigt im Vordergrund ein diagonal orientiertes *vexillum* mit gefranstem Tuch.

Kommentar: Das *vexillum* ist nicht genauer einzuordnen.

Lit.: E. Simon, in: Helbig ⁴(1966) 250 ff. Nr. 1440; De Maria 283 f. Nr. 70⁵⁴¹; Tempesta 310 ff. Hier 121. 252.

Wf 4 Waffenfries in Pula

Taf. 124

FO: Pola/Pula, am Bogen der Sergii – **AO:** Pola/Pula, *in situ* – Kalkstein. H.: 0,395 m; B.: Fries A: 2,09 m; Fries B: 2,09 m; Fries D: 0,42 m.

Datierung: spätaugusteisch⁵⁴²

Erhaltung: Leichte Bestoßungen und deutliche Verwitterungsspuren, auch an den Feldzeichen.

Beschreibung:

Fries A (Südseite)⁵⁴³: Auf dem Relief sind neben verschiedenen Waffen und Rüstungsteilen auch drei Feldzeichen wiedergegeben. Links ist ein schräg hinter einem Muskelpanzer emporragendes *vexillum* zu sehen. Dieses besitzt ein gefranstes Tuch und eine Lanzenspitze als Bekrönung. Etwas rechts der Mitte des Reliefs ist eine hinter einem Schild schräg nach links aufragende *aquila* zu sehen. Ihr Schaft ist soweit erkennbar undekoriert. Bekrönt wird die Standarte von einem auf einem Querholz sitzenden, nach rechts gewandten Adler mit erhobenen Flügeln. Weiter rechts ist ein Stangenfeldzeichen abgebildet, das am Schaft zuunterst ein Vexillumtuch trägt. Darüber schlie-

ßen sich zwei Quasten, zwei *phalerae* des Typs *patera* und ein kurzes Querholz mit wehenden Bändern an. Bekrönt wird das *signum* von einer Lanzenspitze.

Fries B (Nordseite): Neben zahlreichen Militaria sind auch zwei Feldzeichen wiedergegeben. Im linken Bereich ist ein *vexillum* abgebildet, das hinter einem Panzer schräg nach rechts geneigt aufragt und ein gefranstes Tuch aufweist. Am rechten Rand des Reliefs ist zudem ein Stangenfeldzeichen dargestellt, das am Schaft zuunterst ein Vexillumtuch trägt. Über diesem folgen zwei Quasten, deren Form an kopfstehende Halbmonde erinnert. Darüber schließt sich ein rundes Objekt an, das anhand der vorliegenden Photos nicht eindeutig identifiziert werden kann. Denkbar wäre neben einer *phalera* des Typs *patera* auch ein *ovum*. Bekrönt wird das Feldzeichen von einer Lanzenspitze.

Fries D (Südseite des verköpften Gebälks am nördlichen Pylon): Auf dem kleinen Fries ist ein hinter einem Panzer schräg aufragendes *vexillum* abgebildet. Dieses weist ein gefranstes Tuch und eine Lanzenspitze auf.

Kommentar: Die *vexilla* sind in ihrer Funktion nicht näher zu bestimmen. Die Stangenfeldzeichen folgen in ihrem Aufbau vorkaiserzeitlichen Gestaltungsmustern und sind wohl als Manipelstandarten von Legionen anzusprechen. Die *aquila* ist klar als solche zu erkennen. Folglich sind zumindest die Stangenfeldzeichen und der Legionsadler zweifelsfrei römischen Ursprungs⁵⁴⁴.

Lit.: Wegner, Bogen der Sergier 270 ff.; Traversari 73 ff. Abb. 32. 33. 38. 48. 49; Coarelli, Traversari 433 f.; De Maria 251 f. Nr. 33; Fischer, Pola 58 ff. Taf. 7-11 bes. 11d; Hesberg 277 ff.; Polito, *Fulgentibus armis* 146 ff. Abb. 80. 81; Hagenweiler 83 ff.; Letzner 26 ff. (zum Bogen). Hier 61. 120 f. 250 f.

Wf 5 Waffenfries in Parma

Taf. 124

FO: Parma, unter der Kirche S. Sepolcro – **AO:** Parma, Archäologisches Museum, Inv.-Nr. S 38; S 44; S 45 – Marmor. H.: 0,88 m; B.: 1,80 m bzw. 1,21 m; T.: 0,47 m.

Datierung: augusteisch bis tiberisch⁵⁴⁵

Erhaltung: Stärkere Bestoßungen, besonders im unteren Bereich, und partiell deutliche Verwitterungsspuren. Die *vexilla* sind leicht bestoßen.

Beschreibung: Auf den ehemals zu einem größeren Waffenfries gehörenden Blöcken sind sowohl eindeutig barbarische Waffen wie beispielsweise Pelten als auch römische Militaria wie ein mit einem *fulmen* verziertes *scutum* dargestellt. Ferner sind zwei *vexilla* wiedergegeben, die

⁵³⁹ Tempesta 318 ff. Dagegen vertritt E. Simon in Helbig ⁴(1966) 250 ff. Nr. 1440 eine nderonische Datierung.

⁵⁴⁰ Zwei weitere zugehörige Fragmente befinden sich in Rom und London, vgl. Tempesta 310 ff.

⁵⁴¹ Dort v.a. zu der wohl unzutreffenden Zuweisung der Reliefs an einen nderonischen Bogen durch Simon.

⁵⁴² Zusammenfassend Fischer, Pola 61 f.; Hagenweiler 85.

⁵⁴³ Die Benennung der Friesteile richtet sich nach Traversari 73 ff.

⁵⁴⁴ Anders Polito, *Fulgentibus armis* 147 f., der allen Waffen eine orientalische Provenienz unterstellt und auch in den Feldzeichen solche besiegter Völker sehen möchte.

⁵⁴⁵ So überzeugend Coarelli, Traversari 434; Rossignani 75; Tempesta 329; Hagenweiler 13 f. mit Bezug auf Fischer, Pola 137 mit Anm. 835. Anders Wegner, Bogen der Sergier 272; Polito, *Fulgentibus armis* 200 ff., die eine Datierung ins spätere 1. oder frühe 2. Jh. präferieren. Picard, *Trophées romains* 252 vermutet gar eine severische Entstehung.

ungefrante Tücher und Lanzenspitzen als Bekrönung aufweisen.

Kommentar: Die *vexilla* sind nicht genauer einzuordnen.
Lit.: Picard, *Trophées romains* 450; Wegner, *Bogen der Sergier* 272; Katalog Parma 155f.; Coarelli, *Traversari* 434; Rossignani 22 Anm. 57; 74f.; Tempesta 329; Polito, *Fulgentibus armis* 200f. mit Anm. 66; Hagenweiler 12 ff. 154f. Hier 121. 250.

Wf 6 Waffenfries in Nîmes **Taf. 124**

FO: Nîmes – **AO:** Nîmes, Lapidarium – Kalkstein. H.: 0,41 m; B.: 1,88 m; T.: 0,30 m.

Datierung: frühkaiserzeitlich

Die stilistischen Eigenheiten und das Erscheinen einer *lunula* im oberen Bereich des Feldzeichens sprechen für eine frühkaiserzeitliche Entstehung.

Erhaltung: Stärker bestoßen und verwittert. Das Stangenfeldzeichen ist weitgehend unversehrt.

Beschreibung: Der Architravblock zeigt im oberen Bereich einen Waffenfries, auf dem mehrere Schilde, darunter eine *parma*, und weitere Militaria abgebildet sind. Unter diesen befindet sich auch ein liegendes Stangenfeldzeichen. Es trägt unten, hier also rechts, eine kurze Querstrebe, eine Quaste, deren Umriß einer kopfstehenden *lunula* gleicht, und zwei *phalerae* des Typs *patera*. Der Durchmesser der linken, also weiter oben befestigten, ist etwas kleiner. Darüber schließen sich ein polygonaler Schild und eine *lunula* an, über der das Feldzeichen in einer einfachen Spitze endet.

Kommentar: Stangenfeldzeichen einer Legion.

Lit.: Espérandieu IX Nr. 6812. Hier 120. 251.

Wf 7 Waffenrelief in Triest **Taf. 124**

FO: Triest – **AO:** Triest, Basilika S. Giusto, Westseite des Campanile – Kalkstein. H.: 0,90 m; B.: 1,80 m.

Datierung: spättiberisch bis claudisch⁵⁴⁶

Erhaltung: Leichte Bestoßungen und geringe Verwitterungsspuren.

Beschreibung: Das oben und unten gerahmte Relief war ehemals Teil eines großformatigeren Waffenfrieses⁵⁴⁷. Auf dem Block sind zahlreiche militärische Ausrüstungsgegenstände dargestellt, die häufig so drapiert sind, dass sich einem Tropaeum ähnliche Strukturen ergeben. Ungefähr mittig ist ein großer, umgedrehter Rundschild dargestellt, in dessen Wölbung ein Panzer platziert ist. Über dem Schild ist links der obere Teil eines Stangenfeldzeichens zu sehen, das an seinem Schaft zwei *phalerae* des Typs *patera* trägt und in einer Lanzenspitze endet.

Kommentar: Stangenfeldzeichen einer Legion.

⁵⁴⁶ Hagenweiler 91. Allgemein in iulisch-claudische Zeit datiert Lugnani 36f. die Reliefs.

⁵⁴⁷ Zu den weiteren Blöcken Lugnani 14ff. Nr. 1-4. 35ff.; Hagenweiler 89; CSIR Italien, Regio X, II 1, 131ff.

⁵⁴⁸ Del Moro 33. 43ff. Seine Annahme, es handele sich um den Grabbau eines Prätorianers, bleibt aber hypothetisch.

Lit.: Lugnani 14f. Nr. 1; 35ff.; Tempesta 330; Hagenweiler 89 Nr. 55a mit Anm. 497; 155; CSIR Italien, Regio X, II 1, 143ff. Nr. RP 6. Hier 251.

Wf 8 Relieffragment in Avellino **Taf. 125**

FO: unbekannt – **AO:** Avellino, Museum Irpino – Kalkstein. H.: 1,09 m; B.: 1,05 m; T.: 0,40 m.

Datierung: frühkaiserzeitlich

Die Gestaltung des Adlers lässt sich gut mit der des Adlers auf SD 1 (**Taf. 78**) vergleichen.

Erhaltung: Bestoßen und stark verwittert.

Beschreibung: Der Block war ehemals Teil eines größeren Waffenreliefs. In dem rechts von einer breiten Rahmenleiste gefassten Relieffeld sind zahlreiche Militaria wiedergegeben. Im oberen Bereich ist ein direkt auf einem Schild sitzender, nach links gewandter Adler mit erhobenen und nach hinten gestreckten Flügeln zu sehen. Er könnte zu einer *aquila* gehören, auch wenn der Schaft nicht sichtbar ist.

Lit.: unpubliziert. Hier 250f.

Wf 9 Waffenrelief in Rom **Taf. 125**

FO: Rom, vermutlich von einem Grabbau an der Via Nomentana⁵⁴⁸ – **AO:** Rom, S. Agnese sulla Via Nomentana, Seitengang zur Basilika, Inv.-Nr. 339 – Marmor. H.: 0,45 m; B.: 1,13 m.

Datierung: frühkaiserzeitlich⁵⁴⁹

Erhaltung: Leichte Bestoßungen. Im Tuch des mittleren *vexillum* befindet sich eine rezente Einarbeitung.

Beschreibung: Auf dem ehemals zu einem größeren Waffenrelief gehörenden Block sind verschiedene militärische Ausrüstungsgegenstände abgebildet. Darunter befinden sich auch drei nebeneinander stehende *vexilla*, von denen nur jeweils der ungefähr mittlere Bereich auf dem Block abgebildet ist. Zu sehen sind jeweils noch ein Stück des undekorierten Schaftes und der untere Teil des gefransten Tuches. Auffällig sind die erhabenen Rahmenleisten an den Kanten der Tücher.

Kommentar: Die *vexilla* sind nicht genauer einzuordnen. Auffällig ist die ungewöhnlich geordnete Aufstellung der drei Standarten.

Lit.: Del Moro 31ff. bes. 33ff. Nr. 1; Polito, *Fulgentibus armis* 161f. mit Anm. 277. Hier 250.

Wf 10 Waffenrelief in Chieti **Taf. 125**

FO: Chieti, Gemeinde Scafa – **AO:** Chieti, Archäologisches Nationalmuseum, Inv.-Nr. 10009 – Kalkstein. H.: 0,56 m; B.: 1,86 m; T.: 0,30 m.

Datierung: 1. Hälfte 1. Jh. n. Chr.⁵⁵⁰

⁵⁴⁹ Del Moro 37ff.

⁵⁵⁰ Russo 31f.; Polito, *Fulgentibus armis* 162f. Anders Cianfarani Nr. 73, der eine Entstehung in der 2. Hälfte des 1. Jhs. n. Chr. favorisiert.

Erhaltung: Stärker bestoßen. Die Feldzeichen zeigen am Rand der *phalerae* kleinere Beschädigungen.

Beschreibung: Auf der Front des mit zwei anderen Blöcken⁵⁵¹ zu einem größeren Monument gehörenden Quaders ist eine große Zahl unterschiedlicher Militaria abgebildet, darunter auch zwei *scuta*. Im rechten Bereich ragen hinter einem der beiden drei Stangenfeldzeichen schräg empor. Während an den beiden seitlichen *signa* nur je eine *phalera* des Typs *patera* angebracht ist, sind an dem mittleren zwei abgebildet, von denen die untere etwas größer ist. Auffällig ist der relativ große Abstand zwischen ihnen. Bekrönt werden die Standarten von schlanken Lanzenspitzen.

Kommentar: Vermutlich Stangenfeldzeichen von Legionen.

Lit.: Cianfarani Nr. 73; Russo 30 ff. 37 Nr. 3; Polito, *Due rilievi Fulgentibus armis* 162 f. mit Anm. 282. Hier 251.

Wf 11 Grabaltar in Berlin

Taf. 125

FO: Falerii Novi (Provinz Viterbo), bei S. Maria di Falleri – **AO:** Berlin, Schloss Sanssouci, »Römisches Bad«, Inv.-Nr. Skpslg. 70 – Marmor. Altar: H.: 97 cm; B.: 79 cm. Relief: H.: 23 cm; B.: 47 cm.

Datierung: frühflavisch⁵⁵²

Polito datiert das Relief vorflavisch⁵⁵³; dagegen spricht jedoch der starke Einsatz des Bohrers im Bereich des Rankendekors, der eher eine flavische Entstehung indiziert. Überdies finden die Standarten ihre engsten Parallelen in der vitellischen und vespasianischen Münzprägung (Mü 18 **Taf. 4.** 19.12).

Erhaltung: Leicht bestoßen und verwittert. Der obere Teil des Altares ist ergänzt.

Beschreibung: Der von einem Rankenband gerahmte Mittelblock des Altares zeigt im oberen Bereich ein gerahmtes Inschriftfeld, unter dem ein Waffenrelief platziert ist. In dessen unterem mittleren Bereich ist ein Muskelpanzer wiedergegeben, von dem aus sich zahlreiche Schilde palmettenartig ausbreiten. In den oberen beiden Ecken sind die Oberteile zweier identischer Feldzeichen zu sehen. Diese bestehen jeweils aus einem Vexillumtuch, über dem ein in Profilansicht wiedergegebener Adler mit erhobenen Flügeln folgt. Polito erkennt insgesamt drei Gruppen von Militaria⁵⁵⁴: solche nordischer Herkunft, solche in griechischer Tradition und solche des römischen Heeres.

Inschrift: .../ trib(unus) [ple]b(is) design(atus) oder .../ trib[un]s design(atus).

Kommentar: Eng vergleichbare Standarten finden sich auf den bereits erwähnten römischen Münzen, durch die

das Relief beeinflusst sein könnte. Daher dürfte es sich um eine Variation des Legionsadlers handeln.

Lit.: CIL VI 3578*. 32937a; Suplt-01-FN 17; Polito, *Due rilievi* 37 ff.; Polito, *Fulgentibus armis* 177 f. mit Anm. 361.

Wf 12 Waffenrelief in Pozzuoli

Taf. 126

FO: Pozzuoli – **AO:** Pozzuoli, Antiquarium – Kalkstein. H.: 36 cm; B.: 100 cm; T.: 45 cm.

Datierung: flavisch.

Die Punktbohrungen an den Schildrändern, die in identischer Weise auch an Wf 11 festzustellen sind, sprechen für eine flavische Datierung.

Erhaltung: Kleinere Bestoßungen und leichte Verwitterungsspuren.

Beschreibung: Die polygonale Basis zeigt auf allen Seitenflächen Waffenreliefs. Auf dem hier zu besprechenden sind primär Schilde wiedergegeben, zwischen denen jedoch auch ein Helm, ein Muskelpanzer und eine Axt erscheinen. In der linken Hälfte ist zudem ein Vexillumtuch dargestellt, das schräg nach links oben orientiert ist, weshalb der Schaft nach rechts unten, hinter dem Muskelpanzer verlaufend, zu ergänzen ist. Das Tuch ist gefranst. Es hängt von einem seitlich überstehenden Querholz herab. Über diesem ist am Schaft noch eine *lunula* befestigt, oberhalb derer eine Lanzenspitze folgt.

Kommentar: Das *vexillum* sollte durch die *lunula* oberhalb des Tuches möglicherweise als nichtrömisch gekennzeichnet werden.

Lit.: unpubliziert. Hier 250.

Wf 13 Waffenpfeiler in Florenz

Taf. 126

FO: Rom, aus dem Umfeld von S. Sabina⁵⁵⁵ – **AO:** Florenz, Uffizien, Inv.-Nr. 59. 72 (Inventar von 1914) – Marmor. H.: 3,2 m; B.: 0,35 m; T.: 0,32 m.

Datierung: flavisch⁵⁵⁶

Erhaltung: Kleinere Bestoßungen.

Beschreibung: Auf den Pfeilerreliefs wird ein gewaltiges Panoptikum verschiedenster militärischer Ausrüstungsgegenstände ausgebreitet, unter denen sich auch *vexilla*, *dracones* und Tierstandarten befinden. Die Zusammenstellung der Ausrüstungsgegenstände und das Fehlen von *aquila* und Stangenfeldzeichen sprechen für eine barbarische Provenienz der Militaria.

Die *vexilla* sind weitgehend identisch. Zumeist ist nur der obere Teil der Standarte zu sehen. Von einem gut zu erkennenden Querholz, das an den Enden gedreht wirkt, ungefähr kegelförmige Abschlüsse aufweist, fällt in aufwändiger Fältelung ein gefranstes Tuch herab. Über diesem ragt eine Bekrönung empor, die weniger einer

⁵⁵¹ Russo 30 ff. 35 ff. Nr. 1. 2 zu den weiteren Blöcken.

⁵⁵² Die von Domaszewski im CIL VI 3578* geäußerte Vermutung, das Relief sei eine Fälschung, wurde von Hülsen im CIL VI 32937a zurückgewiesen.

⁵⁵³ Polito, *Due rilievi* 40 f.

⁵⁵⁴ Polito, *Due rilievi* 42 f.

⁵⁵⁵ Crous 10 ff.

⁵⁵⁶ Crous 8 ff.; Polito, *Fulgentibus armis* 204 f.

Lanzenspitze als vielmehr einem profilierten Kegel gleicht. Von dessen Spitze führen Bänder zu den Enden des Querholzes. Die Form der Bekrönungen und der Fältelung der Tücher variiert leicht. Je nach vorhandenem Platz sind auch verschiedene Tuchlängen zu beobachten.

Die *dracones* bestehen aus einem mehrfach gewundenen Schlangenleib, der vorn in einem zumeist wolfsähnlichen Kopf mit aufgerissenem Maul endet. Der Schaft der Standarten ist in keinem Fall zu erkennen. Von den Wappentierstandarten ist stets nur der oberste Teil zu sehen. Dieser besteht aus einem einfachen Podest, das von zwei volutenartigen Verstrebungen gehalten wird. Auf diesem steht jeweils ein im Profil gezeigtes Tier mit gesenktem Kopf und auseinandergestellten Beinen. Als Bekrönungen sind vier Schweine, fünf Stiere und zwei Wölfe zu beobachten.

Kommentar: Feldzeichen barbarischer Herkunft.

Lit.: Crous 1ff.; Mostra Augustea 174 Nr. 1; Coulston, Draco 101; Tempesta 333; Polito, Fulgentibus armis 204f.; Hagenweiler 153 mit Anm. 888. Hier 252.

Wf 14.1 Waffnenrelief in Rom

Taf. 126

FO: Rom – **AO:** Rom, Villa Albani, Inv.-Nr. 1005 – Marmor. H.: 0,79m; B.: 1,72 m.

Datierung: traianisch⁵⁵⁷

Erhaltung: Fragmentiert und partiell ergänzt, so im Bereich der Brust des Adlers.

Beschreibung: Das rechteckige Relief zeigt einen reich ornamentierten Bogen, der ein lünettenförmiges Waffnenrelief einfasst. In diesem wird eine große Anzahl barbarischer und römischer Militaria präsentiert. Mittig ist ein Panzer mit Feldherrenbinde platziert, über dem ein nach links gewandter Adler mit erhobenen Flügeln erscheint. Dieser sitzt auf einem Querholz, was für eine Deutung als Bekrönung einer *aquila* spricht, auch wenn deren Schaft verdeckt ist. Links des Panzers befindet sich eine größere Ansammlung von Schilden, Helmen und Lanzen, aus der im rechten oberen Bereich der obere Teil eines Stangenfeldzeichens emporragt. Dieses trägt am Schaft drei nach oben hin kleiner werdende *phalerae* des Typs *patera*. Darüber folgt ein Querholz, das beidseitig in nach oben gebogenen Voluten endet. Bekrönt wird das Feldzeichen von einer dornartigen Spitze.

Kommentar: Legionsadler und Stangenfeldzeichen einer Legion. Ungewöhnlich ist die Form des Querholzes, das wie eine Kombination aus einem solchen und einer Pelte wirkt.

Lit.: Katalog Villa Albani 1 388ff. Nr. 125; Tempesta 333; Polito, Fulgentibus armis 197f. Hier 251.

Wf 14.2 Waffnenrelief in Rom

Taf. 126

FO: Rom – **AO:** Rom, Villa Albani, Inv.-Nr. 1006⁵⁵⁸ – Marmor. H.: 0,79m; B.: 1,72 m⁵⁵⁹.

Datierung: vgl. Wf 14.1

Erhaltung: Fragmentiert, restauriert und stark ergänzt, wovon auch Kopf und linker Flügel des Adlers sowie der größte Teil der einen Kranz tragenden Standarte rechts betroffen sind.

Beschreibung: Das rechteckige Relief wird von einem reich ornamentierten Bogen dominiert, der ein lünettenförmiges Waffnenrelief einfasst. In diesem sind mittig ein Panzer und ein Helm tropaeumartig gruppiert. Links davon sind im oberen Bereich ein Adler mit erhobenen Flügeln in Dreiviertelansicht nach links und ein *vexillum* dargestellt. Letzteres zeigt eine Lanzenspitze als Bekrönung. Rechts des erwähnten Panzers ragt ein kurzes Schaftstück empor, das sich teilt und in zwei ausladenden Voluten ausläuft, die eine Standplatte tragen. Auf dieser ist heute ein senkrechter Kranz platziert, der vollständig und wohl irrig ergänzt ist. Eher dürfte eine Tierfigur zu erwarten sein.

Kommentar: Das *vexillum* kann in seiner Funktion nicht näher bestimmt werden. Der Adler dürfte als Aufsatz einer *aquila* zu interpretieren sein. Die dritte Standarte kann wohl als Wappentier angesprochen werden.

Lit.: Katalog Villa Albani 1 394ff. Nr. 126 ; Tempesta 333; Polito 197f. Hier 251.

Wf 15 Sockel der Traianssäule

Taf. 127

FO: Rom, Traiansforum – **AO:** Rom, *in situ* – Marmor.

Datierung: traianisch

Erhaltung: Zahlreiche Bestoßungen, witterungsbedingte Beschädigungen und Spuren nachantiker Einbauten.

Beschreibung: Der Sockel zeigt auf allen vier Seiten großformatige Waffnenreliefs, auf denen auch *vexilla* dargestellt sind. Diese befinden sich auf der Frontseite rechts und links der Tür, auf den Seiten nahe den Fenstern sowie auf der Rückseite im rechten unteren Bereich. Sie sind alle identisch und zeigen ein gefranstes Tuch sowie eine Lanzenspitze als Bekrönung.

Kommentar: Die *vexilla* sind vermutlich, da sie ausschließlich mit barbarischen Militaria vergesellschaftet sind, als nicht-römisch anzusprechen⁵⁶⁰. Die beiden die Tür zur Grabkammer flankierenden *vexilla* könnten aber auch als Hinweis auf die militärische Befehlsgewalt Traians verstanden werden.

Lit.: Polito, Fulgentibus armis 192ff. mit Anm. 11. Hier 251.

⁵⁵⁷ Katalog Villa Albani I 392; Tempesta 333; Polito 197f.

⁵⁵⁸ Ein drittes zugehöriges Lünettenrelief befindet sich in der Glyptothek in München. Vgl. Katalog Villa Albani I 389 (mit Lit.); Polito, Fulgentibus armis 197.

⁵⁵⁹ Im Katalog Villa Albani I 394 ist irrig 0,72 m angegeben.

⁵⁶⁰ Polito, Fulgentibus armis 192f.

Wf 16 Waffenrelief in Berlin

Taf. 127

FO: Cumae – **AO:** Berlin, Antikensammlung, Inv.-Nr. 298 – Marmor. H.: 44 cm; B.: 75 cm; T.: 9 cm.

Datierung: 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.⁵⁶¹

Erhaltung: An den Seiten gebrochen und stärker bestoßen. Es fehlen an der *aquila* der Kopf des Adlers und an der rechten Wappentierstandarte Kopf und Teile der Beine des Tieres sowie der Schaft.

Beschreibung: Auf dem oben und unten gerahmten Relief ist eine große Zahl verschiedener militärischer Ausstattungsgegenstände wiedergegeben. Zudem steht im linken Bereich eine weibliche, vermutlich als *Virtus* zu benennende Figur. Rechts von ihr ist im oberen Bereich ein Adler abgebildet, der auf einem Querholz sitzt. Seine Flügel sind seitlich aufgeklappt. Unter dem Querholz ist noch ein kurzes Stück des Schaftes zu erkennen. Hinter dem Adler ragen zwei Stangenfeldzeichen empor, von denen jeweils nur der obere Teil sichtbar ist. Das linke trägt am Schaft drei nach oben hin kleiner werdende *phalerae* des Typs *patera*, über denen ein kleines Vexillumentuch folgt, vor oder auf dem eine *lunula* platziert ist. Bekrönt wird die Standarte von einer kleinen Lanzenspitze. Am Schaft des rechten Stangenfeldzeichens sind zwei *phalerae* des Typs *patera* abgebildet, über denen sich eine *lunula* und eine Lanzenspitze anschließen. Etwas weiter rechts sind überdies zwei Tierstandarten wiedergegeben. Sie bestehen jeweils aus einem undekorierten Schaft, der an einer Standplatte endet, auf der eine Tierfigur steht. Während diese bei der linken Standarte deutlich als Wolf zu erkennen ist, fehlt dem rechten Tier der Kopf. Der Körperbau und die Gestaltung der Vorderläufe legen jedoch auch hier eine Identifizierung als Wolf nahe.

Kommentar: Legionsadler und Stangenfeldzeichen einer Legion. Die von Wölfen bekrönten Standarten sind am ehesten als Wappentierstandarten zu bezeichnen, doch könnte es sich auch um barbarische *signa* handeln.

Lit.: Katalog Berlin, Beschreibungen 389f. Nr. 958; Tempesta 333; Polito, *Fulgentibus armis* 209ff. mit Anm. 111. Hier 60. 132. 251.

Wf 17 Waffenrelief in Sorrent

Taf. 127

FO: Sorrent – **AO:** Sorrent, Museo Correale – Marmor. H.: 1,40 m; B.: 0,90 m.

Datierung: spätraianisch bis hadrianisch⁵⁶²

Erhaltung: Oben und links gebrochen. Bestoßen und am linken Rand abgearbeitet.

Beschreibung: Auf dem unten und rechts von einer Profilleiste gerahmten Fragment sind ein Muskelpanzer, ein Schwert, ein Helm und ein Schild abgebildet. Zwischen den beiden letztgenannten Objekten ist der obere Teil eines *vexillum* zu erkennen, dessen Schaft hinter dem Helm verläuft. Das Tuch ist gefältelt und gefranst. Bekrönt wird die Standarte von einer Lanzenspitze, die eine deutliche Mittelrippe aufweist.

Kommentar: Das *vexillum* ist hinsichtlich seiner Funktion nicht näher zu bestimmen. Die bei Mingazzini und Pfister zu findende Annahme, das Relief stamme vom Grabbau des Kommandanten einer Vexillation oder Kohorte, dessen Rang durch das *vexillum* angezeigt werde⁵⁶³, ist nicht überzeugend.

Lit.: Polito, *Fulgentibus armis* 201f.; Mingazzini – Pfister 180f. Nr. 22. Hier 250.

MILITARIA

Mi 1 Sog. Schwert des Tiberius

Taf. 128

FO: Mainz, Bereich des Winterhafens, unter dem heutigen DB-Cargo-Gebäude⁵⁶⁴ – **AO:** London, Britisches Museum, Inv.-Nr. 1866.8-6.1 – Messing. H.: 57 cm; B.: 8 cm.

Datierung: tiberisch, vor 19 n. Chr.⁵⁶⁵

Erhaltung: Die Messingbeschläge des Schwertes sind weitgehend unversehrt.

Beschreibung: Die reich verzierte Schwertscheide zeigt vier bildliche Darstellungen, von denen hier vor allem das in zwei Register unterteilte Scheidenschuhblech von

Interesse ist. Im oberen Register ist eine viersäulige Tempelfassade dargestellt, die von einem syrischen Giebel überspannt wird. Im Mittelintercolumnium ist ein großformatiger Adler mit hochgestreckten Flügeln wiedergegeben, der auf einem Volutenkapitell sitzt. In den beiden flankierenden Säulenzwischenräumen ist je ein identisches Stangenfeldzeichen abgebildet. Dieses trägt am Schaft zwei ringförmige, unten nicht ganz geschlossene Schmuckobjekte. Bekrönungen sind nicht festzustellen; die Schäfte enden unvermittelt im Bereich des oberen Randes des oberen Schmuckobjekts.

⁵⁶¹ Polito, *Fulgentibus armis* 210f. Die in Katalog Berlin, Beschreibungen 390 vorgeschlagene traianische Datierung, die auf einer Ergänzung der auf einem zugehörigen Fragment erhaltenen Inschrift zu [Mat]idia Aug(usta) beruht, erscheint nicht zwingend.

⁵⁶² Polito, *Fulgentibus armis* 201f.

⁵⁶³ Mingazzini – Pfister 180f. Nr. 22.

⁵⁶⁴ Eine Kartierung des Fundortes bietet Klumbach, *Schwert des Tiberius* 129.

⁵⁶⁵ Katalog Augustus 558f.

Kommentar: Da der mittig platzierte Adler wegen des Kapitells als Bekrönung einer *aquila* anzusprechen ist, dürften die Stangenfeldzeichen einer Legion zuzuordnen sein. Bei den ungewöhnlichen ringförmigen Schmuckelementen handelt es sich wohl nicht um Kränze, sondern um *phalerae*. Der Architekturprospekt ist insgesamt vermutlich als Wiedergabe eines Fahnenheiligtums aufzufassen⁵⁶⁶.

Lit.: Lersch 1 ff.; Mostra Augustea 237 Nr. 165h; Gonzenbach, Schwertscheidenbeschläge 202 Nr. S3; Klumbach, Schwert des Tiberius 123 ff.; Katalog Augustus 558 f.; Künzl, Gladiusdekorationen 402 ff. 455 Nr. M 10. Hier 19. 256.

Mi 2 Bronzestatuette

Taf. 128

FO: Starigrad (HR) – **AO:** Wien, Kunsthistorisches Museum, Inv.-Nr. VI 2350 – Bronze. H.: 15 cm; B.: 7 cm.

Datierung: claudisch⁵⁶⁷

Erhaltung: Minimal korrodiert. Die Rückenplatte des Pferdebrustblechs fehlt.

Beschreibung: Die von einem Pferdebrustblech stammende Figur zeigt einen stehenden Mann, dessen nach links geneigte Körperhaltung in Verbindung mit dem vorgestellten linken Bein den Eindruck eines Zurückweichens erweckt. Er trägt Stiefel, einen Panzer mit darüber gegürteter Tunika und einen Fellumhang. Mit seiner nach unten geführten linken Hand umgreift er den Schaft einer Standarte, die einen Schaft runden Querschnitts besitzt, der unten angespitzt ist. An diesem sind zwei *phalerae* des Typs *patera* angebracht, von denen die obere deutlich größer ist. Beide weisen einen wulstartigen Rand um eine plane Innenfläche auf. Direkt über der oberen *phalera* ist ein waagrechtes Blitzbündel angebracht, auf dem ein Adler mit seitlich ausgebreiteten Flügeln sitzt. Der Kopf des Tieres ist leicht nach rechts gewandt, während der Körper frontal dargestellt ist. Der Standartenträger greift mit seiner rechten Hand an den rechten Flügel des Adlers.

Kommentar: Die Standarte dürfte trotz des Auftretens der *phalerae* am Schaft⁵⁶⁸ als *aquila* anzusprechen sein. Daneben wäre aber auch noch eine Bestimmung als Prätorianerfeldzeichen denkbar.

Lit.: Domaszewski, Fahnen 33 Nr. 6; Bieńkowski 12 ff. Nr. 3; Mostra Augustea 239 Nr. 167; Simon, Prima Porta 49; Gschwantler – Oberleitner 53 f. Nr. 153; Gschwantler 168 Nr. 311; Braemer 80 ff.; Kreilinger 52. 182 Nr. 71; Stoll, Integration 18 Anm. 3; Richter, Trajanssäule 303 Anm. 9. Hier 130. 257.

Mi 3 Katapultbeschlag

Taf. 128

FO: Cremona, Via Mantova, 700 m östl. der Porta Venezia – **AO:** Cremona, Museo Civico, Inv.-Nr. 630 – Bronze. H.: 22 cm; B.: 31,5 cm.

Datierung: 45 n. Chr.

Erhaltung: Vor allem im rechten Bereich fragmentiert, sonst leicht korrodiert.

Beschreibung: Das ehemals querrrechteckige Blech weist einen umlaufenden Rahmen aus Lorbeerblättern auf. Ungefähr mittig befindet sich die Schussöffnung, die von einer Ädikula gerahmt wird. Letztere wird von zwei Standarten flankiert, die jeweils aus einem undekorierten Schaft bestehen, der unten spitz zuläuft. Knapp oberhalb des Schuhs ist ein gebogener Griff abgebildet, der zum Reliefrand weist. Beide Standarten enden in einem runden Medaillon. Im linken erscheint das Vorderteil eines nach rechts springenden Stieres, im rechten das entgegengesetzt gewandte Vorderteil eines Capricorns.

Inscription: leg(ionis) IIII Mac(edonicae) / M(arco) Vinicio II Tauro Stat[ili]o / Corvino [co](n)s(ulibus) / C(aio) Vibio Rufino leg(ato) / C(aio) Horatio [...]o princ(ipe) p[rae]torii]]⁵⁶⁹.

Kommentar: Wappentierstandarten.

Lit.: ILS 2283; Barnabei 209 ff.; Domaszewski, Tierbilder 3 f.; Mostra Augustea 198 Nr. 52; Pontiroli 64 f. Nr. 19; Ubl, Waffen 408; Baatz, Katapult 283 ff.; Keppie, Roman Army 228 f. Nr. 13; Stoll, Integration 524. Hier 24. 131 f. 253.

Mi 4 Helm eines Provocators

Taf. 128

FO: Pompeji, Gladiatorenkaserne – **AO:** Neapel, Nationalmuseum, Inv.-Nr. 5670 – Bronze. H.: 19,5 cm, B.: 34 cm.

Datierung: vor 79 n. Chr. Im Vergleich mit dem stilistisch verwandten Helm Mi 5 dürfte auch dieser in augusteische bis tiberische Zeit zu datieren sein⁵⁷⁰.

Erhaltung: Fragmentiert, korrodiert und partiell ergänzt. Von der linken Standarte fehlt der untere Teil, der in der Hand des Trägers irrig zu einem Schwert ergänzt wurde.

Beschreibung: Der Helm mit ungefähr halbkugelige Kalotte zeigt einen stark erhabenen Relieffries. Dessen Zentrum bildet ein Tropaeum, das von einem bärtigen Kopf bekrönt wird. Rechts des Siegesmals steht ein Rundschild, der von einem bärtigen Mann in Hosen, gegürtetem Gewand und Tiara gehalten wird. In seiner Linken trägt er ein Stangenfeldzeichen, das am Schaft zuunterst ein rechteckiges Objekt mit schachbrettartiger

⁵⁶⁶ Anders Simon, Mars Ultor 6, die eine Darstellung des Mars Ultor-Tempels mit einem von den Parthern zurückgewonnenen Legionsadler vermutet.

⁵⁶⁷ Kreilinger 124 f. mit überzeugender Widerlegung älterer Datierungsvorschläge ins 2. Jh. Eine traianische Datierung nennt zuletzt noch Richter, Trajanssäule 303, ohne die Überlegungen Kreilingers zu diskutieren.

⁵⁶⁸ Vgl. hier 129 ff.

⁵⁶⁹ Zur Eradierung der letzten Zeile Baatz, Katapult 290.

⁵⁷⁰ Anders Junkelmann, Spiel mit dem Tod 17 f., der für beide Helme eine Entstehung im 3. Viertel des 1. Jhs. n. Chr. annimmt.

Binnenritzung aufweist. Vermutlich ist hierin eine Quaste oder ein Kranz zu erkennen. Darüber folgt eine *phalera* mit kreuzförmiger Einritzung, die am ehesten dem Typ *patera* zuzuweisen ist. Oberhalb derselben schließt sich ein Kranz an, der mit einem fischgrätenartigen Ritzmuster verziert ist. Darüber ist eine durchhängende Blattgirlande dargestellt, die von einem zickzack-verzierten Querholz herabhängt. Zudem besitzt dieses herabhängende Bänder, die ein Rautenmuster zeigen. Als Bekrönung ist eine rechte Hand wiedergegeben.

Links des Tropaeums steht eine weitere männliche Gestalt in ähnlicher Gewandung, die in der erhobenen rechten Hand aufgrund einer irrigen Rekonstruktion heute ein Schwert statt des Schaftes der Standarte hält, deren Bekrönung im oberen Bereich noch zu erkennen ist. Dort ist ein mit schraubenförmigen Einritzungen verzierter Schaft zu sehen, der an einem ebenso ornamentierten Querholz endet. Von diesem hängt ein stark bewegtes Vexillumtuch herab. Auf dem Querholz ist eine nach rechts gewandte Tiergestalt zu sehen. Der relativ schlanke Körperbau, der buschige Schwanz und die kräftigen Hinterbeine erinnern an eine Raubkatze.

Der restliche Fries wird von einer größeren Anzahl Militaria verschiedenster Art eingenommen, unter denen sich auch ein *vexillum* mit gefranstem Tuch und einer Lanzen Spitze als Bekrönung befindet.

Inschrift: am hinteren Kalottenrand: ex officina [...].

Kommentar: Bei dem Relieffries handelt es sich um eine eklektische Zusammenstellung verschiedener aus der Siegesymbolik übernommener Motive⁵⁷¹. Die Feldzeichen in den Händen der orientalisches charakterisierten Barbaren sind am ehesten als Hinweis auf die unter Augustus zurückgewonnenen *signa* zu verstehen, auch wenn die vorliegende Armhaltung nicht an einen Rückgabegestus erinnert. Die Standarten selbst sind schwierig zu klassifizieren. Bei dem von einer Hand bekrönten Stangenfeldzeichen dürfte es sich um ein solches einer Legion handeln⁵⁷², obgleich der Kranz und die Blattgirlande sehr ungewöhnlich sind. Vermutlich geht deren Erscheinen auf künstlerische Veränderungen im Zuge der Motivübernahme zurück. Schwieriger noch ist die Tierstandarte zu klassifizieren, die wie eine Kombination aus *vexillum* und Wappentier anmutet. Auch hier ist anzunehmen, dass der Künstler im Zuge der Bildübernahme Variationen vorgenommen hat.

Lit.: Katalog Neapel III 270; Bettinali-Graeber 210 Nr. 31 Taf. 238-251; Junkelmann, Spiel mit dem Tod 85 ff. Abb. 122. 126; 176 f. Nr. H31 Abb. 309. 310. Hier 60. 257.

Mi 5 Helm eines Hoplomachos

Taf. 129

FO: wie Mi 4 – **AO:** Neapel, Nationalmuseum, Inv.-Nr. 5674 – Bronze. H.: 45 cm; B.: 27 cm.

Datierung: spätaugusteisch bis tiberisch⁵⁷³

Erhaltung: Fragmentiert, korrodiert und partiell ergänzt.

Beschreibung: Der Helm mit ungefähr halbkugelförmiger Kalotte zeigt einen stark erhabenen Relieffries. Vorn ist zentral Roma abgebildet, deren rechter Fuß auf einer *prora* steht. Flankiert wird die Göttin von zwei Stangenfeldzeichen, die von knienden Männern gehalten werden. Diese sind durch ihre Tracht als Barbaren aus den Nordprovinzen gekennzeichnet. Die Schäfte der Standarten weisen eine schraubenförmige Ritzung auf. An ihnen sind jeweils zwei *phalerae* des Typs *patera* abgebildet, über denen sich ein Querholz mit Bändern⁵⁷⁴ anschließt. Die Enden des Querholzes sind durch quadratische Erhebungen betont. Die Bänder weisen im unteren Bereich drei quer verlaufende Ritzlinien auf. Die linke Standarte wird von einer rechten Hand, die rechte von einem nach links sitzenden Adler bekrönt.

Rechts und links der Mittelszene schließen sich gefesselte Barbaren an, die neben Tropaea stehen.

Inschrift: hinten an der Krempe: M[CP].

Kommentar: Das Bildprogramm des Helmes ist ebenso wie das des vorher besprochenen aus der offiziellen Siegespropaganda entlehnt und eklektisch zusammengefügt⁵⁷⁵. Die kniende Haltung der die Feldzeichen haltenden Barbaren weist dabei auf eine Übernahme aus Szenen hin, welche die Rückgabe von *signa* thematisiert haben. Das linke, von einer Hand bekrönte Stangenfeldzeichen ist einer Legion zuzuordnen, wohingegen das rechte *signum* aufgrund des Adlers an der Spitze an Kompositfeldzeichen erinnert. Eine solche Bestimmung ist aufgrund der Zeitstellung des Helmes jedoch unmöglich. Vermutlich handelt es sich auch hier, ähnlich wie auf dem vorher untersuchten Helm, um eine im Zuge der Motivübernahme erfolgte künstlerische Variation, die eine Kombination von Stangenfeldzeichen und *aquila* zur Folge hatte.

Lit.: Schmid 49 ff.; Picard, Trophées d'Auguste 39 Anm. 67; Spinazzola 139; Picard, Trophées romains 281 f.; Brilliant, Gesture 71 f.; Gonzenbach, Schwertscheidenbeschläge 207 Anm. 109; Höhle – Henze 41; Schneider, Bunte Barbaren 42 mit Anm. 190; Bettinali-Graeber 166 ff. Nr. 27; Schäfer, Spolia 37 f.; Katalog Aurea Roma 591 Nr. 286; Junkelmann, Spiel mit dem Tod 85; 171 Nr. H17; Katalog Sangue e Arena 374 Nr. 99; Gounari 246 Kat.-Nr. All53 Taf. 47b. Hier 130. 133. 257.

⁵⁷¹ Bettinali-Graeber 214.

⁵⁷² So auch Bettinali-Graeber 212.

⁵⁷³ Picard, Trophées d'Auguste 39 Anm. 67; Picard, Trophées romains 281 f.; Schmid 49 f. Dagegen vermutet Junkelmann, Spiel mit dem Tod 171 eine Entstehung im 3. Viertel des 1. Jhs.

n. Chr. Bettinali-Graeber 291 f. spricht sich gegen eine rein auf stilistischen Beobachtungen beruhende Datierung aus.

⁵⁷⁴ Bettinali-Graeber 168 erkennt Vexillumtücher.

⁵⁷⁵ Vgl. Schmid 50 ff.; Bettinali-Graeber 172.

Mi 6 Schwertscheidenbeschlag**Taf. 129**

FO: aus dem Rhein bei Oosterbeck (NL) – **AO:** Leiden, Rijksmuseum van Oudheden, Inv.-Nr. e1896/9.5 – Messing. H.: 15,5 cm.

Datierung: flavisch⁵⁷⁶

Erhaltung: Weitgehend unversehrt.

Beschreibung: Der Beschlag zeigt zwei in Durchbruchtechnik verzierte Felder übereinander, in denen jeweils der Kriegsgott Mars wiedergegeben ist. Während er in der unteren Darstellung in einer Biga steht, zeigt ihn die obere zwischen zwei Feldzeichen stehend. Letztere sind zwar ähnlich, aber nicht identisch gestaltet. Die linke Standarte besteht aus einem dünnen Schaft, der unten in einer kleinen hochovalen Verdickung, wohl einem Lanzenschuh endet. Darüber sind zwei kurze waagrechte Querhasten eingeritzt, die den Schaft überschneiden. Sie sind vermutlich als Griffe oder Querstreben zu interpretieren. Darüber folgen mehrere kurze waagrechte Ritzungen, die gemeinsam wohl als Wiedergabe einer Quaste zu deuten sind. Über dieser schließen sich ein senkrechter Kranz, ein gefranstes Vexillumtuch, eine *lunula* und eine recht großformatige Lanzen spitze an. Das rechte Feldzeichen ist im unteren Bereich bis zum senkrechten Kranz identisch. Darüber folgt hier ein Querholz, von dem seitlich zwei Bänder und mittig ein dreieckiges Tuch herabhängen. Alle drei Elemente tragen am unteren Ende einen Ring. Bekrönt wird das Feldzeichen wiederum von einer *lunula* und einer Lanzen spitze.

Kommentar: Die beiden Standarten sind schwierig zu klassifizieren. Vergleichbare Feldzeichen finden sich einzig auf einem ebenfalls in Durchbruchtechnik gefertigten Schwertscheidenblech aus Vindonissa (Mi 7). Vielleicht handelt es sich um eine auf diese Denkmälergattung beschränkte Sonderform.

Lit.: Ulbert, *Gladii* 99 f.; Künzl, *Gladiusdekorationen* 426 ff. 465 Nr. P 8. Hier 60. 255.

Mi 7 Schwertscheidenbeschlag**Taf. 129**

FO: Windisch/Vindonissa (CH) – **AO:** Windisch, Museum Vindonissa – Bronze. H.: 13,5 cm; B.: 4,5 cm.

Datierung: flavisch⁵⁷⁷

Erhaltung: Korrodiert, bestoßen und fragmentiert. Die Feldzeichen sind kaum beschädigt.

Beschreibung: Der Beschlag zeigt zwei in Durchbruchtechnik verzierte Felder übereinander, von denen das untere eine Victoria zeigt. Im oberen ist ein stehender Mars zwischen zwei Feldzeichen wiedergegeben. Das linke *signum* trägt am Schaft zwei kreisförmige Schmuckobjekte, über denen ein recht langes und gefälteles Tuch

mit unregelmäßigem unterem Abschluss folgt. Bekrönt wird die Standarte von einer Lanzen spitze. Das rechte Feldzeichen trägt am Schaft nur ein kreisförmiges Objekt und wird von einem gefransten, wie üblich rechteckigen Vexillumtuch bekrönt.

Kommentar: Vgl. Mi 6.

Lit.: Ettliger – Doppler 10 ff.; Künzl, *Gladiusdekorationen* 430 ff. 465 Nr. P 12; Feugère 146. Hier 60. 255.

Mi 8 Bronzeapplik**Taf. 129**

FO: Alba Fucens (Provinz L’Aquila) – **AO:** Chieti, Nationalmuseum, Inv.-Nr. 4718 – Bronze. H.: 17,5 cm; B.: 5 cm.

Datierung: spätes 1. Jh. n. Chr.⁵⁷⁸

Erhaltung: Weitgehend unversehrt.

Beschreibung: Die ehemals vermutlich an ein Pferdebrustblech applizierte Statuette⁵⁷⁹ zeigt einen in Ausfallstellung stehenden *aquilifer*, der seine Standarte mit beiden Armen weit emporhebt. Das Feldzeichen besteht aus einem kräftigen, im Querschnitt runden Schaft, der in einem durch die rechte Hand des Trägers verunklärten Kapitell endet. Auf diesem ist ein weit zu den Seiten ausladendes Blitzbündel angebracht, auf dem ein Adler mit seitlich aufgefalteten Flügeln und nach links gewandtem Kopf sitzt. Körper und Flügel weisen schuppenartige Eintiefungen als Gefiederangabe auf.

Lit.: Scrinari 19; Kreilinger 52. 182 Nr. 72. Hier 257.

Mi 9 Schildbeschlag**Taf. 129**

FO: South Shields, aus dem Tyne – **AO:** London, Britisches Museum, Inv.-Nr. 93.12-13.1 – Bronze. H.: 31 cm; B.: 23,5 cm.

Datierung: 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.⁵⁸⁰

Erhaltung: Minimal korrodiert.

Beschreibung: Der im Umriss ungefähr rechteckige Schildbeschlag besitzt einen halbkugeligen Mittelbuckel. Auf diesem ist ein frontal stehender Adler mit seitlich ausgebreiteten Flügeln wiedergegeben. Die restliche Fläche des Beschlags ist in Felder unterteilt, die verschiedene eingepunzte und geritzte Dekorationen aufweisen. In den Feldern rechts und links des Mittelbuckels ist je ein identisches Stangenfeldzeichen dargestellt. Der Schaft endet unten in einem spitzen Lanzenschuh. Über diesem folgt eine Querstrebe mit kurzen senkrechten Hasten an den Enden. Darüber ist eine weitere Querstrebe, diesmal ohne senkrechte Hasten, abgebildet, die wahrscheinlich als stark stilisierte Wiedergabe einer Quaste anzusprechen ist. Oberhalb derselben schließen sich fünf in der Größe leicht variierende, kreisrunde Scheiben an, am ehesten wohl *phalerae* des Typs *patera*. Über diesen ist ein breites

⁵⁷⁶ Künzl, *Gladiusdekorationen* 426 ff.

⁵⁷⁷ Künzl, *Gladiusdekorationen* 433.

⁵⁷⁸ Scrinari 19.

⁵⁷⁹ So Kreilinger 52.

⁵⁸⁰ Künzl, *Gladiusdekorationen* 435. Überdies ergibt sich, wie Drexel 64 f. und Oldenstein-Pferdehirt 425 vermuten, eine mögliche Verbindung zu einer Britanniexpedition der *legio VIII* im Jahre 119 n. Chr.

Querholz mit langen Bändern platziert. Als Bekrönung ist jeweils eine rechte Hand abgebildet.

Inschrift: L(egio) VIII Aug(usta); am linken Rand: C(enturia) Iul(ii) Magni Iuni Dubitati.

Kommentar: Stangenfeldzeichen einer Legion.

Lit.: CIL VII 495; RIB 2426; Domaszewski, Fahnen 39 f. Nr. 9; Drexel 61 Nr. 31; 64f.; Monaci, Aquile Legionarie 209; Katalog London 67 Nr. 8; Klumbach, Schildbuckel 175 ff.; Allason-Jones – Miket 213 f. Nr. 3.724; Bishop – Coulston Abb. 3a; Künzl, Gladiusdekorationen 435 mit Anm. 195; Stoll, Integration und Abgrenzung 528f. Hier 19f. 67. 133. 208. 253.

Mi 10 Schwertklinge

Taf. 130

FO: South Shields, Kastell, unter dem Wall am südöstl. Eckturm – **AO:** South Shields, Kastellmuseum, Inv.-Nr. TWCMS C 829 – Eisen mit Einlagen aus vergoldeter Bronze. H.: erh. 28,8 cm; B.: 6,6 cm; T.: 0,3 cm.

Datierung: spätes 2. Jh. n. Chr.⁵⁸¹

Erhaltung: Oben und unten gebrochen, korrodiert und restauriert.

Beschreibung: In der Schwertklinge befinden sich knapp unterhalb des Griffstückes auf beiden Seiten kleinformatige Einlegearbeiten. Diese zeigen zum einen den stehenden Mars und zum anderen einen Legionsadler, der von zwei Stangenfeldzeichen flankiert wird. Der Schaft der *aquila* trägt auf der gleichen Höhe, auf der die beiden seitlichen *signa* ihr erstes Schmuckobjekt zeigen, eine *phalera* des Typs *patera*. Direkt über dieser ist ein geschwungenes Querholz platziert, das vielleicht als Blitzbündel interpretiert werden darf. Auf diesem sitzt frontal ein Adler mit seitlich nach oben ausgestreckten Flügeln und nach rechts gewandtem Kopf. Im Schnabel trägt er ein gefiedert wirkendes Objekt, wahrscheinlich einen Palmwedel.

Die seitlichen Stangenfeldzeichen sind identisch und tragen am Schaft je zwei *phalerae* des Typs *patera* und zwei *lunulae*⁵⁸² in alternierender Reihenfolge. Bekrönt werden sie von schlanken hohen Lanzen spitzen.

Kommentar: Die Stangenfeldzeichen sind trotz des mehrfachen Auftretens von *lunulae* aufgrund der Vergesellschaftung mit der *aquila* Legionen zuzuordnen.

Lit.: Richmond, South Shields 13 ff.; Plenderleith Taf. 36; Ulbert, Straubing und Nydam 200 ff.; Allason-Jones – Miket 296 ff. Nr. 5.76; Horbacz – Olędzki, Studien 147 ff. bes. 155 ff. 163 ff.; Biborski 109 ff. bes. 116; Horbacz – Olędzki, Roman inlaid swords 19 ff. Hier 19. 130. 253.

Mi 11 Schwertklinge

Taf. 130

FO: Piaski (PL), Brandgrab Nr. 171⁵⁸ – **AO:** unbekannt – Eisen mit Einlagen aus vergoldeter Bronze. H.: 75,5 cm; B.: 5,2 cm.

Datierung: 170-220 n. Chr.⁵⁸⁴

Erhaltung: Sehr stark korrodiert und restauriert. Die Feldzeichen sind nur noch rudimentär zu erkennen.

Beschreibung: Die Einlagen zeigen auf der einen Klingenseite eine Palmette und auf der anderen einen von zwei Stangenfeldzeichen flankierten Legionsadler. Von dessen Schaft ist nur ein kurzes Stück erhalten, das in einem auf der Spitze stehenden Dreieck endet. Auf diesem ist ein frontal sitzender Adler mit seitlich aufgefalteten Flügeln und nach links gewandtem Kopf abgebildet. Bezüglich der seitlichen Stangenfeldzeichen kann aufgrund des Erhaltungszustandes nur noch festgestellt werden, dass sie am Schaft zwei ungefähr hochovale Schmuckelemente trugen.

Kommentar: Wohl Stangenfeldzeichen einer Legion.

Lit.: Inventaria Archaeologica Pologne 51 Taf. 309; Horbacz – Olędzki, Studien 147 ff.; Biborski 109 ff. bes. 115; Horbacz – Olędzki, Roman inlaid swords 19 ff. Hier 130. 253.

Mi 12 Schwertklinge

Taf. 130

FO: Rzeszyca Długa (PL) – **AO:** unbekannt – Eisen mit Einlagen aus vergoldeter Bronze. H.: 79 cm; B.: 4,8 cm.

Datierung: spätes 2. oder frühes 3. Jh. n. Chr.⁵⁸⁵

Erhaltung: Stark korrodiert. Die Feldzeichen sind nur noch rudimentär zu erkennen.

Beschreibung: Die Einlagen zeigen auf der einen Klingenseite eine Victoria mit einem Schild und auf der anderen einen von zwei Stangenfeldzeichen flankierten Legionsadler⁵⁸⁶. Der Adler ist frontal mit seitlich ausgebreiteten Flügeln und nach rechts gewandtem Kopf dargestellt. Von den flankierenden Stangenfeldzeichen kann einzig das linke noch näher untersucht werden. Den Spuren nach zu urteilen trägt es mehrere runde und rechteckige Schmuckelemente am Schaft und wird von einem recht stark ausbuchtenden Element bekrönt.

Kommentar: Der Erhaltungszustand verbietet eine Zuordnung der Stangenfeldzeichen.

Lit.: Horbacz – Olędzki, Studien 155 f.; Biborski 115 f. 124 f.; Horbacz – Olędzki, Roman inlaid swords 21 ff. 27 f. Hier 130. 253.

⁵⁸¹ Horbacz – Olędzki, Roman inlaid swords 19 zur stilistischen Einordnung. Zu der aus dem archäologischen Befund ableitbaren Datierung vgl. Richmond, South Shields 13 f.; Ulbert, Straubing und Nydam 204.

⁵⁸² Allason-Jones – Miket 296 erkennen Pelten.

⁵⁸³ Zum Befund Horbacz – Olędzki, Studien 148 ff.

⁵⁸⁴ Biborski 135. Zur Datierung des Grabes s. Horbacz – Olędzki, Studien 151.

⁵⁸⁵ Horbacz – Olędzki, Studien 135.

⁵⁸⁶ Horbacz – Olędzki, Studien 27. Dagegen vermutet Biborski 124 f. in den erkennbaren Spuren rechts und links des Adlers Korrosionsrückstände.

Mi 13 Schwertklinge**Taf. 130**

FO: Hromówka (CZ), aus einem Brandgrab – **AO:** Krakau, Archäologisches Museum – Eisen mit Einlagen aus vergoldeter Bronze. H.: 64,6 cm; B.: 6,4 cm.

Datierung: 1. Hälfte 3. Jh. n. Chr.⁵⁸⁷

Erhaltung: Stärker korrodiert.

Beschreibung: Die Schwertklinge zeigt knapp unterhalb des Griffstückes auf beiden Seiten kleinformatige Einlegearbeiten. Während auf der einen Seite ein stehender Mars wiedergegeben ist, erscheint auf der anderen ein Legionsadler zwischen zwei Stangenfeldzeichen. Am ansonsten undekorierten Schaft der *aquila* ist auf selber Höhe wie bei den flankierenden Standarten eine *phalera* des Typs *patera* abgebildet. Über dieser schließt sich ein Querholz an, auf dem ein Adler sitzt, dessen Flügel zur Seite und nach unten ausgestreckt sind. Der Kopf des Vogels ist nach links gewandt. Eine kleine kreisförmige Verdickung am Schnabelende könnte als Kranz anzusprechen sein. Die seitlichen Stangenfeldzeichen sind identisch und tragen oberhalb der bereits erwähnten *phalera* des Typs *patera* zunächst eine *lunula* am Schaft, gefolgt von einer zweiten *phalera* gleichen Typs und einer weiteren *lunula*. Bekrönt werden die Standarten jeweils von einer schlanken Lanzenspitze.

Kommentar: Die Feldzeichen ähneln denen auf Mi 10 sehr. Wie dort sind sie auch hier einer Legion zuzuordnen.

Lit.: Dąbrowski – Kolendo 383 ff. bes. 410 ff.; Ulbert, Straubing und Nydam 200 ff.; Horbacz – Olędzki, Studien 155 ff. 163 ff.; Biborski 116; Horbacz – Olędzki, Roman inlaid swords 19 ff. Hier 130. 253.

Mi 14 Reiterhelm**Taf. 130**

FO: Theilenhofen, Kastell, aus einem Gebäude in Tornähe – **AO:** München, Prähistorische Staatssammlung, Inv.-Nr. 1978, 836-7 – Bronze, teilversilbert. H.: 30,8 cm; B.: 20,8 cm.

Datierung: 2. Hälfte 2. Jh. n. Chr.⁵⁸⁸

Erhaltung: Fragmentiert und minimal ergänzt.

Beschreibung: Der Reiterhelm besitzt einen drei Bogenförmigen aufweisenden Frontkamm, der oben von zwei Schlangen und an den Seiten von je einem Medusenhaupt gerahmt wird. Auf dem Kamm sind mehrere Figuren eingepunzt, so mittig ein stehender Mars zwischen zwei identischen Stangenfeldzeichen und an den Seiten Victorien. Die beiden Standarten tragen am Schaft zuerst einen rechtwinkligen Griff. Über diesem folgen drei *phalerae* des Typs *patera*, ein Querholz mit Bändern und als Bekrönung ein Adler mit erhobenen Flügeln in Profilsicht.

⁵⁸⁷ Biborski 135 weist das Schwert der Stufe C1b zu, die etwa von 220-260 n. Chr. andauert. Im Vergleich zu dem Schwert aus South Shields (Mi 10) präferieren Horbacz – Olędzki, Roman inlaid swords 19 dagegen eine frühere Entstehung bereits im späten 2. oder im frühen 3. Jh.

Inscription: hinter dem rechten Ohrschutz: t(urma) Paterciliania Attonis; hinter dem linken Ohrschutz: t(urma) Atauluani / Flavi Flaviani; rechte Seite: Iulia Aliqan; Stirn: Aliqa/ndi cohor(tis) / Ill Bra/cara Au(gustanorum) t(urma) Noni.

Kommentar: Vermutlich Kompositfeldzeichen.

Lit.: Klumbach – Wamser 41 ff. bes. 54 ff. Nr. 2; Garbsch, Paraderüstungen 55 f.; Limes in Bayern 73 Nr. 22; Katalog Rosenheim 338 Nr. 43. Hier 256.

Mi 15 Pferdestirnfragment**Taf. 131**

FO: unbekannt, wohl aus dem Donaauraum – **AO:** Berlin, Sammlung Axel Guttman, Inv.-Nr. AG 595 – Messing. H.: 19 cm; B.: 15 cm.

Datierung: 2. Hälfte 2. Jh.-1. Hälfte 3. Jh. n. Chr.⁵⁸⁹

Erhaltung: Fragmentiert und korrodiert. Die linke Hälfte der Feldzeichenbekrönung fehlt.

Beschreibung: Auf dem Fragment der linken Klappe einer Rossstirn ist im unteren Bereich eine plastisch stark hervortretende Büste des Mars platziert. Links von dieser ist, etwa auf Schulterhöhe des Kriegsgottes beginnend, ein Stangenfeldzeichen abgebildet, das auf einer kleinen quaderförmigen Basis steht. Über dieser sind am Schaft eine *lunula* und neun *phalerae* des Typs *patera* dargestellt, von denen die letzten beiden durch eine Fehlstelle beeinträchtigt sind. Über den *phalerae* schließen sich ein Querholz mit Bändern und eine rechte Hand als Bekrönung an.

Kommentar: Stangenfeldzeichen einer Legion.

Lit.: Born – Junkelmann 147 ff. 120 Taf. 14. Hier 133. 254 f.

Mi 16 Helmfragment**Taf. 131**

FO: Carnuntum (A) – **AO:** Bad Deutsch-Altenburg, Museum Carnuntinum, Inv.-Nr. 15865 – Bronze. H.: 5,9 cm; B.: 14 cm.

Datierung: 2.-3. Jh. n. Chr.⁵⁹⁰

Erhaltung: Gebrochen und korrodiert. An dem rechten Feldzeichen fehlt ein Teil der Bekrönung.

Beschreibung: Auf dem Fragment eines Nackenschutzes ist eine Victoria wiedergegeben, die eines von zwei sie flankierenden Stangenfeldzeichen bekrönt. Diese sind identisch und tragen am Schaft oberhalb eines kleinen rechteckigen Elements, wohl einer Quaste, eine *lunula* und drei *phalerae* des Typs *patera*. Darüber folgt ein größeres querrrechteckiges Objekt, das wahrscheinlich als Vexillumtuch interpretiert werden darf. Dafür sprechen neben der Form die umlaufend gestrichelten Saumkanten⁵⁹¹. Das linke *signum* wird von einer stark stilisierten

⁵⁸⁸ Klumbach – Wamser 41 ff.; Garbsch, Paraderüstungen 55.

⁵⁸⁹ Born – Junkelmann 147.

⁵⁹⁰ Junkelmann, Reiter wie Statuen 96.

⁵⁹¹ Posamentir 273 ff.

rechten Hand bekrönt. Die Bekrönung der rechten Standarte ist nur noch im Ansatz erhalten, dürfte den Resten nach aber analog zu ergänzen sein.

Kommentar: Stangenfeldzeichen einer Legion.

Lit.: Posamentir 273 ff.; Katalog Carnuntum 241 ff. Nr. 12; Junkelmann, Reiter wie Statuen 17 Abb. 25; 96 Nr. O 123. Hier 60. 133. 255.

Mi 17 Pferdestirnfragment

Taf. 131

FO: Szamos-Ujvár (RO), Kastell – **AO:** Cluj Napoca, Historisches Nationalmuseum. – Bronze. H.: 53 cm; B.: 22 cm.

Datierung: 2.-3. Jh. n. Chr.

Erhaltung: Fragmentiert mit größeren Fehlstellen. An dem Feldzeichen fehlt der unterste Teil des Schaftes.

Beschreibung: Auf dem Flügel einer Pferdestirn ist im oberen Bereich eine plastisch stark hervortretende Büste des Ganymed platziert⁵⁹². Darunter ist in flachem Relief ein stehender Jüngling im Mantel dargestellt, der ein Pferd an den Zügeln hält und wohl als einer der Dioskuren zu identifizieren ist. Rechts von ihm ist der obere Teil eines Stangenfeldzeichens zu sehen, das am Schaft zwei *lunulae* und zwei ovale Elemente in alternierender Reihenfolge trägt, wobei zuunterst eine *lunula* erscheint. Oberhalb des zweiten ovalen Objektes ist ein Querholz montiert, auf dem ein Adler mit erhobenen Flügeln wiedergegeben ist.

Kommentar: Kompositfeldzeichen. Bei den ovalen Schmuckobjekten zwischen den *lunulae* dürfte es sich um zu klein dargestellte *phalerae* handeln.

Lit.: Wieseler 149 ff.; Münsterberg 71 ff.; Drexel 59 Nr. 12. Hier 255.

Mi 18 Bronzemedaille

Taf. 131

FO: Täbris (IR) – **AO:** München, Prähistorische Staatssammlung, Inv.-Nr. 1971, 1209 – Bronze. H.: 24,1 cm; B.: 23,5 cm.

Datierung: 1. Drittel 3. Jh. n. Chr.⁵⁹³

Erhaltung: Weitgehend unversehrt.

Beschreibung: Das Bronzemedaille, das vermutlich von einem Schildbuckel stammt, zeigt mittig eine großformatige Büste der Minerva. Links neben ihrem Kopf ist ein Stangenfeldzeichen dargestellt, das am Schaft zuunterst ein breitrechteckiges Element, wohl eine Quaste, eine *lunula* und eine *phalera* des Typs *patera* trägt. Darüber sind in alternierender Reihenfolge drei breitrechteckige Elemente und drei *phalerae* des Typs *patera*, die nach oben hin kleiner werden, abgebildet. Danach folgen noch eine weitere, recht kleine *phalera* des genannten Typs und ein Querholz mit Bändern. Eine Bekrönung ist nicht festzustellen.

⁵⁹² Drexel 59.

⁵⁹³ Garbsch, Paraderüstungen 84.

⁵⁹⁴ Künzl, Panzerplatte 76.

⁵⁹⁵ Zum ursprünglichen Zustand vgl. Popović Taf. 1-4.

⁵⁹⁶ Künzl, Panzerplatte 71 ff. Ebenso Vujović 259.

⁵⁹⁷ Vujović 257; Garbsch, Verschlusssache 115.

Inscription: centuria Theodo(ri).

Kommentar: Kompositfeldzeichen.

Lit.: Garbsch, Paraderüstungen 84 Nr. 7; Feugère 199; Junkelmann, Reiter wie Statuen 77 f.; Künzl, Pferdestirnpanzer 711. Hier 255 f.

Mi 19 Panzerplatte

Taf. 132

FO: Ritopek (SRB) – **AO:** Belgrad, Nationalmuseum, Inv.-Nr. 4180/III – Messing. H.: 23,6 cm; B.: 16,5 m (oben) bis 22,4 cm (unten).

Datierung: um 250 n. Chr.⁵⁹⁴

Erhaltung: Fragmentiert, restauriert und partiell ergänzt⁵⁹⁵, wovon auch das oben mittig platzierte Vexillumtuch betroffen ist.

Beschreibung: Auf der Panzerplatte sind rechts und links je drei Büsten in senkrechten Reihen zu sehen, bei denen es sich nach Künzl um Wochengötter handelt⁵⁹⁶. Mittig auf der Platte befindet sich eine etwas größere Büste des Mars, unter der eine Kampfszene wiedergegeben ist. Oberhalb der Büste des Kriegsgottes ist ein von zwei identischen Stangenfeldzeichen flankiertes Vexillumtuch abgebildet. Dieses ist gefranst und zeigt Spuren einer Inschrift. Die beiden Stangenfeldzeichen tragen am Schaft eine *lunula*, vier nach oben hin kleiner werdende *phalerae* des Typs *patera*, ein Querholz mit Bändern und eine rechte Hand als Bekrönung.

Inscription: auf dem Tuch: le]g(io) VII Claudia / [le]g(atus) Augusti S⁵⁹⁷; ferner im rechten unteren Bereich unbestimmbare Zahlzeichen⁵⁹⁸; am unteren Rand: Aur(elius) Herculanus; auf der Rückseite am oberen Rand: Marti(nianus) f(ecit) XX⁵⁹⁹.

Kommentar: Stangenfeldzeichen von Legionen.

Lit.: Popović 7 ff. bes. 38 f.; Katalog Belgrad 303 f. Nr. 103; Junkelmann, Reiter wie Statuen 98 Nr. P 43; Künzl, Panzerplatte 71 ff.; Vujović 255 ff.; Garbsch, Verschlusssache 111 ff. Kat.-Nr. 6. Hier 133. 255.

Mi 20 Beinschiene

Taf. 132

FO: Straubing, Schatzfund vom römischen Gutshof am Aalburger Hochweg – **AO:** Straubing, Gäubodenmuseum – Bronze, versilbert und vergoldet. H.: 36 cm; B.: 11 cm.

Datierung: 1. Hälfte 3. Jh. n. Chr.⁶⁰⁰

Erhaltung: Leichte Korrosionsspuren.

Beschreibung: Die Beinschiene wird von einer großformatigen und plastisch stark hervortretenden Figur des Mars dominiert. Links neben dessen Kopf ist ein Stangenfeldzeichen abgebildet. Dieses trägt am Schaft zuunterst eine ungewöhnlich gestaltete *lunula*, deren untere Konturlinie mittig eine Einziehung aufweist. Zudem wird

⁵⁹⁸ Garbsch, Verschlusssache 115.

⁵⁹⁹ Vujović 257.

⁶⁰⁰ Prammer 64 zum Zeitpunkt der Verwahrung des Schatzfundes. Die Beinschiene dürfte aus stilistischen Gründen nicht erheblich älter sein.

der obere Rand durch eine ungefähr senkrechte Schraffur verunklärt. Darüber folgen drei nach oben hin etwas kleiner werdende *phalerae* des Typs *patera*, von denen die letzten beiden von einem Vexillumtuch hinterfangen werden. Als Bekrönung ist eine rechte Hand abgebildet.

Kommentar: Stangenfeldzeichen einer Legion.

Lit.: Ubl, Waffen 204f.; Keim – Klumbach 19f. Nr. 9; Garbsch, Paraderüstungen 48 Nr. B 9; Junkelmann, Reiter wie Statuen 76f.; Prammer 48. Hier 60. 133. 254.

Mi 21 Pferdestirn

Taf. 132

FO: wie Mi 20 – **AO:** Straubing, Gäubodenmuseum – Bronze, versilbert und vergoldet. H.: 45,5 cm; B.: 50,5 cm.

Datierung: wie Mi 20

Erhaltung: Kleinere Fehlstellen und leichte Korrosionsspuren.

Beschreibung: Im unteren Bereich der seitlichen Flügel der dreiteiligen Pferdestirn ist jeweils eine plastisch hervortretende Büste zu sehen, die einmal Minerva und einmal Mars zeigt. Flankiert werden diese jeweils von zwei Stangenfeldzeichen. Alle vier Standarten sind identisch und tragen am Schaft zuunterst ein Objekt ungefähr rechteckiger Form, dessen Kanten leicht eingezogen sind und in dem wohl eine Quaste zu erkennen ist. Über dieser folgen eine *lunula* und eine *phalera* des Typs *patera*. Oberhalb eines zweiten ungefähr rechteckigen Elements mit eingezogenen Seiten ist eine zweite *phalera* des Typs *patera* dargestellt. Darüber ist ein Vexillumtuch wiedergegeben, das oben und an den Seiten eine schraffierte Rahmung aufweist, in der vermutlich ein Querholz mit Bändern zu erkennen ist. Bekrönt werden die Standarten von einer rechten bzw. einer linken Hand.

Kommentar: Vermutlich Kompositfeldzeichen.

Lit.: Keim – Klumbach 24f. Nr. 15 Taf. 19. 22-24. 26; Robinson, Armour 192f.; Garbsch, Paraderüstungen 49 Nr. B 15; Prammer 50; Künzl, Pferdestirnpanzer 706. 711. Hier 133. 254. 256.

Mi 22 Bronzescheibe

Taf. 132

FO: unbekannt, vermutlich aus Britannien – **AO:** Paris, Cabinet des Medailles – Bronze. Dm.: 11,7 cm.

Datierung: 3. Jh. n. Chr.⁶⁰¹

Erhaltung: Leichte Korrosionsspuren.

Beschreibung: Das runde Bildfeld auf der Scheibe wird etwas unterhalb der Mitte von einer waagrechten Standlinie in zwei Register geteilt. Im oberen sind links und rechts jeweils fünf zur Mitte gewandt stehende Soldaten abgebildet. Hinter dem jeweils ersten der Gruppen ragt ein Feldzeichen empor. Diese sind identisch und tragen am Schaft je drei runde Schmuckobjekte, die vermutlich als *phalerae* zu deuten sind, auch wenn die durchgängige Wiedergabe des Schaftes eher an Kränze denken lässt. Darüber ist ein schraffiertes Vexillumtuch abgebildet, das an einem Querholz befestigt ist, von dem seitlich Bänder mit Anhängern herabhängen. Oberhalb der Tücher sind an beiden Standarten je eine *lunula* und eine Lanzenspitze wiedergegeben. Zwischen den beiden Feldzeichen ist ein Adler mit seitlich ausgebreiteten Flügeln platziert, der in seinen Krallen ein Blitzbündel hält. Über den Köpfen der Soldaten sind links ein Eber und rechts ein Capricorn abgebildet. Im unteren Register ist eine *venatio* dargestellt.

Inscription: unterhalb des Adlers: Aurelius / Cervianus; unter dem Tuch der linken Standarte: leg(io) XX / V(aleria) V(ic-trix); unter dem Tuch der rechten Standarte: leg(io) Se/cun-da / Augus(ta); im unteren Register links oben: utere felix.

Kommentar: Trotz der *phalerae* an den Schäften sind die Standarten höchstwahrscheinlich als *vexilla* zu identifizieren. Den Inschriften gemäß dienten diese wohl als Standarten von Vexillationen der *legiones XX Valeria Victrix* und *II Augusta*. Da im 3. Jh. Vexillationen auch längerfristig abgeordnet werden konnten, könnte es möglicherweise tatsächlich zur Anbringung von *dona* an den *vexilla* gekommen sein.

Lit.: Cagnat, Disque 213 ff.; RIB II 2427.26; Stoll, Integration und Abgrenzung 512f. 546f. Hier 63. 137.

VOTIVDENKMÄLER

VD 1 Votivaltar des Verinus

Taf. 133

FO: Suno (Provinz Novara), Kirche S. Genesio – **AO:** Novara, Broletto, Portico est – Marmor. H.: 0,72 m; B.: 0,52 m; T.: 0,36 m.

Datierung: 1. Jh. n. Chr.⁶⁰²

Erhaltung: Unten gebrochen und bestoßen. Es fehlt der unterste Teil des Feldzeichens auf der linken Seite.

Beschreibung: Der Altar zeigt auf der Frontseite ein gerahmtes Inschriftfeld. In den Relieffeldern auf den Schmalseiten ist jeweils der mittlere Bereich eines identischen Stangenfeldzeichens zu sehen. Dieses trägt am Schaft eine *phalera* des Typs *patera*, eine *lunula* und einen senkrechten Lorbeerkranz, von dem seitlich Binden in Schlaufen herabfallen. Darüber folgen ein Capricorn in

⁶⁰¹ RIB 2427.26.

⁶⁰² Schraudolph 52. 225 Nr. L 63. Mennella, Monumenti 205 nimmt dagegen eine Entstehung in der Mitte des 2. Jhs. an, da das Denkmal aus dem gleichen Ensemble wie der Altar CIL V

6573 stamme, der über eine Konsulatsangabe in die Regierungszeit M. Aurels datiert ist. Die Zusammengehörigkeit der Altäre ist jedoch nicht gesichert.

Seitenansicht und eine weitere, etwas kleiner und unregelmäßiger erscheinende *lunula*. Über dieser ist noch der untere Rand eines zweiten Kranzes zu erkennen, bevor das *signum* an der Rahmenleiste abbricht.

Inschrift: I(ovi) O(ptimo) M(aximo) / M(arcus) Valerius / Viri[—] / Verinus / centurio / v(otum) s(olvit)⁶⁰³ oder I(ovi) O(ptimo) M(aximo) / M(arcus) Valerius / Veri f(ilius) / Verinus / centurio / v(otum) s(olvit)⁶⁰⁴.

Kommentar: Die Wiedergabe nur eines Teilausschnitts der Stangenfeldzeichen ist ungewöhnlich. Zwar erscheint die Zusammenstellung der Schmuckelemente für Legionsstandarten äußerst unüblich, doch spricht der Capricorn am ehesten für eine solche Zuordnung.

Lit.: CIL V 6572; AE 1999, 782; Schraudolph 225 Nr. L 63; Mennella, Monumenti 205; Mennella, Santuario 103 Nr. 4a. Hier 136.

VD 2 Votivaltar aus Rom

Taf. 133

FO: Rom⁶⁰⁵ – **AO:** Rom, Villa Medici, Gartenbereich – Marmor. H.: 0,91 m; B.: ca. 0,34 m.

Datierung: Regierungszeit des M. Aurel⁶⁰⁶

Erhaltung: Bestoßen und sehr stark verwittert. Im oberen Bereich ist ein größerer Teil weggebrochen und teilweise ergänzt worden, wovon auch die oberen Bereiche beider Stangenfeldzeichen betroffen sind.

Beschreibung: Der Altar besitzt sechs mit Profilleisten gerahmte Seitenflächen, von denen fünf reliefiert sind. Auf der wohl als Front anzusprechenden Seite ist ein bärtiger Togatus beim Opfer dargestellt, der samt einem niedrigen Altar auf einer relativ hohen Basis platziert ist. Nach Durry und Schraudolph dürfte es sich bei dem Opfernden um einen ranghohen Offizier handeln⁶⁰⁷.

Auf der rechts folgenden Seite ist ein in Schrittstellung nach links gewandter *vexillarius* dargestellt, der mit *caligae*, knielangen Hosen, einer Tunika unter einem Kettenpanzer und einem Tierfellumhang, den er über den Kopf gezogen hat, bekleidet ist. Am Gürtel trägt er ein Kurzschwert⁶⁰⁸. Das *vexillum*, das er mit beiden Händen vor sich hält, besteht aus einem undekorierten Schaft und einem von einem Querholz in Falten herabhängenden Tuch. Ungewöhnlicherweise verläuft der Schaft vor jenem. Bekrönt wird das Feldzeichen von einer kleinen Lanzenspitze.

Auf dem rechts folgenden Relief ist ein in Seitenansicht nach rechts schreitender *signifer* wiedergegeben, der mit

caligae, knielangen Hosen, Schuppenpanzer und Fellumhang bekleidet ist. Am Gürtel trägt er ein Langschwert. Das Stangenfeldzeichen, das er mit beiden Händen vor sich hält, weist am unteren Ende einen kleinen kugelförmigen Lanzenschuh auf. Etwas darüber, knapp unterhalb der linken Hand des Trägers, ist ein gebogener Griff zu erkennen. Oberhalb der rechten Hand des Feldzeichenträgers ist am Schaft als erstes Schmuckobjekt eine Quaste abgebildet, über der eine *phalera* des Typs *patera* folgt, die anscheinend von einem Vexillumtuch hinterfangen wird. Zumindest sind links oberhalb der *phalera* deutlich die Spuren eines rechteckigen Abschlusses zu erkennen, der ebenfalls rechts unten an der *phalera* sichtbar zu sein scheint. Über diesem Tuch ist ein zylindrischer Ansatz zu erkennen, der an der Bruchkante endet und entweder zu einem weiteren Schmuckobjekt oder aber zu einer Lanzenspitze zu ergänzen sein dürfte.

Die folgende, dem opfernden Togatus gegenüberliegende Seite ist undekoriert und sollte wohl ursprünglich zur Aufnahme einer Inschrift dienen, von der jedoch keinerlei Spuren festzustellen sind.

Das sich nach rechts anschließende Relief zeigt einen stehenden *signifer* in Seitenansicht nach links. Er ist mit *caligae*, knielangen Hosen, Schuppenpanzer und Fellumhang bekleidet. Bewaffnet ist er mit einem Kurzschwert. Das Stangenfeldzeichen, das er mit beiden Händen vor sich hält, ist stark beschädigt. Zu erkennen sind wiederum ein kugelförmiger Lanzenschuh und ein gebogener Griff. Oberhalb der rechten Hand des Feldzeichenträgers dürfte dem kegelförmigen Umriss nach zu urteilen zuunterst eine Quaste am Schaft befestigt gewesen sein. Über dieser folgt ein stark bestoßenes Objekt ähnlicher Kontur, das demnach vermutlich als zweite Quaste anzusprechen ist, wobei auch eine Rekonstruktion als *phalera* nicht gänzlich auszuschließen ist. Danach bricht das Feldzeichen an der Bruchkante ab.

Auf der letzten Seite ist ein nach rechts in Schrittstellung stehender *vexillarius* wiedergegeben, der mit *caligae*, knielangen Hosen, Kettenpanzer, *focale* und einem Helm bekleidet ist, der einen kleinen ringförmigen Abschluss an der Kalotte aufweist. Bewaffnet ist der Soldat mit einem Langschwert. Das *vexillum*, das er mit beiden Händen vor sich hält, ist mit dem zuerst beschriebenen identisch.

Kommentar: Anders als in der bisherigen Literatur zu lesen sind die vier Feldzeichenträger keineswegs identisch

⁶⁰³ CIL V 6572; Schraudolph 225 Nr. L 63.

⁶⁰⁴ Mennella, Monumenti 205. Nach dieser Lesung befände sich nach der Filiation ein großer Freiraum.

⁶⁰⁵ Durry, Médicis 319 vermutet eine Herkunft aus einer stadtrömischen Kaserne.

⁶⁰⁶ Durry, Médicis 314; Cagiano 86 f.; Schraudolph 80. Bestätigt wird dieser Ansatz auch durch die Gestaltung der *vexilla*. Bei diesen verlaufen die Schäfte vor den Tüchern, wie es auch auf der Marcussäule und auf den Reliefs am Constantinsbogen festzustellen ist.

⁶⁰⁷ Durry, Médicis 312 f.; Schraudolph 80.

⁶⁰⁸ Eine Unterscheidung zwischen Kurz- und Langschwertern ergibt sich aus der Beobachtung, dass von den insgesamt vier abgebildeten Schwertern zwei eine Gesamtlänge von ungefähr 16 cm aufweisen, wohingegen die anderen beiden nur 13 bzw. 12,5 cm lang sind. Das Letztere, etwas kürzere ist im oberen Bereich teilweise verdeckt und dürfte auch auf eine Länge von 13 cm zu ergänzen sein. Die unterschiedliche Gesamtlänge wird allerdings nicht nur über eine variierende Klingenlänge erreicht, sondern auch durch die Griffhöhe, die ebenfalls abweicht.

R	Haltung	Rüstung	Schwert	Feldzeichen	Fell
1	Stand	Kette	kurz	<i>vexillum</i>	ja
2	Schritt	Schuppe	lang	Stangenfeldzeichen	ja
3	Stand	Schuppe	kurz	Stangenfeldzeichen	ja
4	Schritt	Kette	lang	<i>vexillum</i>	nein

Tab. 1 Auswertung bezüglich signifikanter Variationen.

und auch nicht durchweg als *vexillarii* anzusprechen⁶⁰⁹. Die deutlichen Differenzen scheinen nicht zufällig, sondern vielmehr systematisch platziert zu sein. Der besseren Übersichtlichkeit wegen sind die Unterschiede hinsichtlich Standschema, Tracht, Schwertgröße und Feldzeichentyp nochmals in **Tab. 1** aufgeschlüsselt.

Unterstellt man dem Bildhauer eine systematische Verwendung dieser Divergenzen, folgt daraus, dass jedem Relief eine eigenständige, anhand der Besonderheiten hinsichtlich Tracht und Ausrüstung lesbare Aussage zu eigen sein müsste, was ein relativ komplexes Gesamtprogramm des Altares zur Folge hätte. Von der plausiblen Vermutung ausgehend, der Altar stamme aus einer der stadtrömischen Kasernen⁶¹⁰, wären als Herkunftsorte die Lager der *equites singulares*, der Prätorianer, mit denen gemeinsam auch die Stadtkohorten kaserniert waren, oder aber die *castra peregrina* denkbar. Wenn nun die unterschiedlichen Ausrüstungen der Soldaten absichtlich ausgewählt wurden, dann sicherlich, um die in dem jeweiligen Lager anwesenden Truppen zu repräsentieren. Dementsprechend müsste der ursprüngliche Aufstellungs-ort anhand der Ausstattungen der Soldaten zu erschließen sein. Die verschiedenen Rüstungsklassen helfen bei dieser Frage leider nicht weiter, wohl aber die Schwertlängen, da die Langschwerter vermutlich Reitern und die Kurzscherwerter Infanteristen zuzuordnen sind. Entsprechend kann der auf der zweiten Seite abgebildete *signifer* mit Langschwert nicht den Prätorianern zugeordnet werden, da deren Reiterturnen *vexilla* führten. Von allen stadtrömischen Reitertruppen besaßen einzig die Turnen der *equites singulares* Stangenfeldzeichen, weshalb der Altar aus deren Lager stammen dürfte. Zwar sind die *equites singulares* ihrem Namen nach eine Kavallerieabteilung, doch wurden sie ihrer Funktion als Leibgarde gemäß in Rom sicherlich auch zu Fuß eingesetzt. Dementsprechend könnten die Reliefs die verschiedenen Ausrüstungsvarianten der *equites singulares* vor Augen führen, da zwei der Reliefs unberittene und zwei berittene

Feldzeichenträger wiedergegeben, wobei es sich jeweils um einen *vexillarius* und einen *signifer* handelt.

Denkbar wäre aber auch, dass die Reliefs Feldzeichenträger unterschiedlicher Truppenteile zeigen, die gemeinsam in den *castra peregrina* weilten. Allerdings dürften sich dort kaum allzu viele *signiferi* und *vexillarii* als Abgesandte aufgehalten haben, da diese Chargen in den Einheiten vor Ort gebraucht wurden. Militärangehörige anderer Rangstufen hätten bei einer gemeinsamen Altarweihe in Rom aber wohl kaum Feldzeichenträger abbilden lassen, sondern wenn überhaupt nur die Standarten selbst. Demzufolge scheint eine Herkunft aus dem Lager der *equites singulares* die wahrscheinlichste Lösung zu sein, zumindest wenn man den Variationen innerhalb der Reliefs eine tiefere Bedeutung zumessen möchte.

Eine Bestimmung der abgebildeten Feldzeichen aus sich heraus ist aufgrund der starken Beschädigungen an den Stangenfeldzeichen und der Multifunktionalität der *vexilla* nicht möglich.

Lit.: Durry, Médicis 309ff.; Durry, Cohortes 203; Cagiano 86f. Nr. 119; Schraudolph 80. 247f. Nr. L 221; Stoll, Heer und Gesellschaft 30 Anm. 25. Hier 156.

VD 3 Votivaltar des Atrectus

Taf. 134

FO: Osterburken, Weihebezirk der Benefiziarier – **AO:** Osterburken, Römermuseum, Inv.-Nr. 131 – Sandstein. H.: 1,10 m; B.: 0,63 m; T.: 0,32 m.

Datierung: um 180 n. Chr.⁶¹¹

Erhaltung: Leicht verwittert und links unten stärker bestoßen. Partiiell Reste einer gelblich-weißen Kalkschicht. An dem Feldzeichen fehlen der unterste Teil des Schaftes, jeweils ein kleiner Teil von Griff und Quaste sowie das untere Ende des linken Bandes.

Beschreibung: Der Altar zeigt auf der Vorderseite ein gerahmtes Inschriftfeld sowie auf den Seiten gerahmte Reliefelder. Auf der rechten Seite sind ein auf einem Blitzbündel sitzender Adler und ein Stier abgebildet. Auf der linken Seite ist ein Stangenfeldzeichen wiedergegeben, das am Schaft oberhalb des gebogenen Griffes eine Quaste und eine *phalera* des Typs *patera* trägt. Über dieser schließen sich ein Querholz mit langen Bändern und eine rechte Hand als Bekrönung an. Das vollständig erhaltene rechte Band weist im unteren Bereich zwei waagrechte Eintiefungen auf.

Inschrift: I(ovi) O(ptimo) M(aximo) / Iunoni Reg(inae) / Genio loci / Dis Deabus / que omnib(us) / L(ucius) Anna-
ma/tius Atrect(us) b(ene)f(iciarius) co(n)s(ularis) / pro se et
suis / v(otum) s(olvit) l(ibens) l(aetus) m(erito).

Kommentar: Stangenfeldzeichen einer Legion. Auffällig sind die weit herabfallenden Bänder.

⁶⁰⁹ Durry, Villa Médicis 310f. spricht irrig von vier *vexillarii*. Zwar deutet er im Folgenden Unterschiede an, beschreibt diese bezüglich der Standarten jedoch nicht näher. Cagiano 86f. verweist nur darauf, dass einer der Feldzeichenträger keinen Fellumhang trägt. Ähnlich Schraudolph, die zwar Unterschiede im

Standschema erwähnt, aber die unterschiedlichen Feldzeichen nicht würdigt.

⁶¹⁰ Durry, Médicis 319.

⁶¹¹ CBFIR 131f. Nr. 146.

Lit.: Katalog Rosenheim 420 Nr. 208a; CBFIR 131f. Nr. 146. Hier 133.

VD 4 Votivstele des Aulus Cocceius **Taf. 134**

FO: Rom, Umfeld von S. Giovanni in Laterano – **AO:** Kopenhagen, Ny Carlsberg Glyptotek, Inv.-Nr. IN 1534 – Marmor. H.: 57 cm; B.: 19 cm.

Datierung: 2. Jh. n. Chr.

Erhaltung: Leicht bestoßen und verrieben.

Beschreibung: Die Stele weist im unteren Bereich ein eingetieftes Bildfeld auf. In diesem ist ein stehender Mann in Tunika, *sagum* und *balteus* abgebildet, der mit seiner Rechten auf einem Brandaltar opfert. In seiner Linken hält er ein *vexillum*, das ein recht kleines, ungefranztes Tuch aufweist. Eine Bekrönung ist nicht festzustellen, da die Oberkante des Tuches direkt unterhalb der Feldebegrenzung verläuft. Oberhalb der Darstellung befindet sich eine ungerahmte Inschrift.

Inschrift: S(ilvano) S(ancto) s(acrum) / A(ulus) Cocceius / Eros / ex viso / fecit.

Kommentar: Das *vexillum* ist aufgrund der Ausrüstung des Dargestellten vermutlich dem Militär zuzuordnen, allerdings fehlen Anhaltspunkte für eine Bestimmung der Einheitenzugehörigkeit⁶¹². Daneben könnte es sich aber auch um eine Vereinsstandarte handeln.

Lit.: CIL VI 36827; EA 4826; Wigand 81f.; Poulsen 578 Nr. 811; Katalog Kopenhagen 32f. Nr. 5; Kragelund 47f. Nr. 6.

VD 5 Votivblech in München **Taf. 134**

FO: unbekannt – **AO:** München, Prähistorische Staatssammlung, Inv.-Nr. 1998, 2161 – Bronze, ehemals verzinkt. H.: 42 cm; B.: max. 26,5 cm.

Datierung: 2. Hälfte 2./1. Hälfte 3. Jh. n. Chr.⁶¹³

Erhaltung: Minimal korrodiert.

Beschreibung: Das dreieckige Blech ist in vier Register unterteilt. Im obersten ist ein Adler wiedergegeben, in dem darunter erscheinen Hercules, Minerva und Dionysos. Das dritte und höchste Register zeigt mittig eine Standarte, die von Jupiter Dolichenus und Iuno Dolichena sowie den Büsten von Sol und Luna flankiert wird. Die Standarte steht auf einem kleinen runden Buckel, dessen Rand mit stehenden Dreiecken verziert ist. Am Schaft des *signum* ist zuunterst ein rechteckiges Element abgebildet, das am ehesten als stilisierte Quaste zu deuten ist, auch wenn der Umriss eher auf einen Kranz hinzuweisen scheint. Darüber folgen ein Querholz mit Bändern und

fünf nach oben hin kleiner werdende *phalerae*, die jeweils durch ein Querholz mit Bändern voneinander getrennt sind. Über der fünften *phalera* sind ein weiteres Querholz und als Bekrönung eine rechte Hand angegeben, die unten von einem Wulst abgeschlossen wird.

Im untersten Register ist mittig ein bärtiger Mann beim Opfer an einem kleinen Altar abgebildet, wobei er von zwei identischen Standarten flankiert wird. An deren Schaft ist zuunterst jeweils ein hochrechteckiges Element platziert, das als Vexillumtuch oder Inschrifttafel angesprochen werden kann. Über diesem folgt ein kugelförmiges Element, wohl ein Globus. Auf diesem sitzt ein Adler mit angelegten Flügeln im Profil. Rechts und links dieser Mittelszene sind Stufenpyramiden abgebildet, aus denen die Oberkörper bärtiger Männer herauswachsen.

Kommentar: Kultstandarten.

Lit.: Katalog Rosenheim 404 Nr. 177a. Hier 184.

VD 6 Relieffragment aus Corbridge **Taf. 134**

FO: Corbridge – **AO:** Corbridge, Museum, Inv.-Nr. 75.1976 – Sandstein. H.: 21 cm; B.: 27 cm; T.: 12 cm.

Datierung: 2./3. Jh. n. Chr.⁶¹⁴

Erhaltung: Rechts und unten gebrochen, leicht bestoßen und verrieben.

Beschreibung: Auf dem Fragment, das der oberen linken Ecke eines Weihesteins entspricht⁶¹⁵, ist links eine stehende Victoria zu sehen. Diese hält mit beiden Händen ein schräg von links unten nach rechts oben verlaufendes *vexillum*. Dessen Tuch ist gegenüber der sonst üblichen Darstellungsweise um 45 Grad gedreht, wodurch es rautefförmig erscheint. Außer der oberen sind alle Kanten leicht eingezogen, wohl um den stofflichen Charakter zu betonen. Die Bekrönung des *vexillum* wird von einem halbkreisförmigen Objekt gebildet, in dem vermutlich eine stark stilisierte Lanzenspitze zu erkennen ist. Rechts neben der Victoria ist ein Segment eines wulstartigen Ringes zu erkennen, der eine Inschrift umgibt.

Inschrift: ...] c[oh(ors)...

Kommentar: Attribut der Victoria.

Lit.: CSIR Großbritannien I 1, 36f. Nr. 94. Hier 212 allg. zu Victoria mit Feldzeichen.

VD 7 Votivblech aus Romulanium **Taf. 134**

FO: Romulanium/Jasen (BG), Kastell – **AO:** Vidin (BG), Museum – Bronze. H.: 25 cm; B.: 27,5 cm; D.: 0,7 cm.

Datierung: severisch⁶¹⁶

⁶¹² Speidel, Denkmäler 3 Anm. 10 hält einen Bezug zu den *equites singulares augusti* für zweifelhaft, wohingegen Kragelund aufgrund des Fundortes von einer Zugehörigkeit zu den Kaiserreitern ausgeht. Im Katalog Kopenhagen 32 wird aufgrund der Formgebung der Stele und der Platzierung des Weihenden in einer Nische vermutet, er könnte an der Rheingrenze gedient haben.

⁶¹³ Katalog Rosenheim 404.

⁶¹⁴ CSIR Großbritannien I 1, 37.

⁶¹⁵ CSIR Großbritannien I 1, 36.

⁶¹⁶ Hörig – Schwertheim 82; Merlat 45 ff.

Erhaltung: Oben und unten gebrochen, leicht verbogen und patiniert.

Beschreibung: Im unteren der zwei erhaltenen Register steht ungefähr mittig ein bärtiger Mann neben einem Altar. Flankiert wird er von zwei weitgehend identischen Standarten. Diese tragen am Schaft eine *lunula*, fünf *phalerae* des Typs *patera* und ein Querholz mit breiten Bändern, die ein eingeritztes Fischgrätenmuster aufweisen. Als Bekrönung ist ein sitzender Adler mit leicht angehobenen Flügeln im Profil angegeben, dessen Kopf umgewandt ist. Rechts und links der Standarten sind bärtige männliche Gestalten zu sehen, die aus trapezförmigen Basen herauswachsen. Im oberen Register sind Iuppiter Dolichenus und Iuno Dolichena abgebildet.

Kommentar: Kultstandarten.

Lit.: Kazarow 168 ff. Nr. 1; Kan 57 f. Nr. 41; Merlat, Repertoire 45 ff. Nr. 50; Speidel, Religion of Iuppiter Dolichenus 55 f.; Hörig – Schwertheim 80 ff. Nr. 103. Hier 184 f.

VD 8 Votivblech aus Mauer/Url

Taf. 135

FO: Mauer/Url, Hort nahe des Kastells⁶¹⁷ – **AO:** Wien, Kunsthistorisches Museum, Inv.-Nr. M 4 – Bronze. H.: 63 cm; B.: 33,1 cm; D.: 0,1 cm.

Datierung: spätes 2. oder 1. Hälfte 3. Jh. n. Chr.⁶¹⁸

Erhaltung: Korrodiert und mittig eine Fehlstelle.

Beschreibung: Das dreieckige, beidseitig reliefierte Bronzerelief trägt auf der Spitze eine rundplastische Victoria und weist am unteren Ende eine Tülle auf. Die Vorderseite des Blechs ist in vier Register unterteilt. Im untersten sind die Dioskuren dargestellt, die ihre Pferde an den Zügeln haltend antithetisch zueinander platziert sind. Zwischen ihnen steht eine nur eingeprägte Standarte, die am Schaft drei nach oben hin kleiner werdende Ringe aufweist. Über diesen ist ein rechteckiges Feld zu sehen, das wohl als Vexillumentuch anzusprechen ist. Auffälligerweise ist hier ebenso wie bei den »Ringen« der Schaft durchgängig wiedergegeben. In Letzteren wären demnach am ehesten Kränze zu erkennen, wenn man in der durchgängigen Wiedergabe des Schaftes nicht einen Irrtum des Künstlers erkennen möchte, wodurch auch eine Deutung als *phalerae* möglich wäre. Bekrönt wird die Standarte von einer Lanzen Spitze.

In dem sich darüber befindenden Register sind Iuppiter Dolichenus und Iuno Dolichena dargestellt. Das dritte Register zeigt die Büsten von Sol und Luna, während im obersten ein sitzender Adler erscheint.

Inscription: I(ovi) O(ptimo) m(aximo) D(olicheno) Ti(berius) Vib(ius) Messinus pr(o) s(alute) v(otum) s(olvit) I(ibens) m(erito).

⁶¹⁷ Zu den Fundumständen vgl. Noll 17 ff.; Schön 155 f.

⁶¹⁸ Noll 114.

⁶¹⁹ Noll 48 f. 114 f. Merlat 134 ff. Nr. 153 vermutet eine Entstehung in der Regierungszeit des Severus Alexander.

Kommentar: Kultstandarte.

Lit.: Kan 84 f. Nr. 119; Merlat, Repertoire 131 ff. Nr. 152; Fleischer 98 f. Nr. 119; Speidel, Religion of Iuppiter Dolichenus 57 f. Nr. 32; Noll 36 ff. Nr. 4; Gschwantler 142 f. Nr. 223; Hörig – Schwertheim 189 f. Nr. 294; Schön 160 ff. Nr. 191. Hier 184 f.

VD 9 Votivblech aus Mauer/Url

Taf. 135

FO: wie VD 8 – **AO:** Wien, Kunsthistorisches Museum, Inv.-Nr. M 5 – Bronze mit Weißmetallüberzug, teilvergoldet. H.: 54 cm; B.: 27 cm.

Datierung: 1. Hälfte 3. Jh. n. Chr.⁶¹⁹

Erhaltung: Leicht korrodiert und im mittleren unteren Bereich eine größere Fehlstelle.

Beschreibung: Das dreieckige, auf einer Tülle befestigte Blech zeigt eine in fünf Register gegliederte Reliefdarstellung. Im untersten ist mittig eine auf einem Globus stehende Victoria wiedergegeben, die den rechts neben ihr auf einem Stier stehenden Iuppiter Dolichenus bekrönt. Ihm gegenüber ist auf der linken Seite Iuno Dolichena dargestellt. Flankiert wird das Götterpaar von zwei weitgehend identischen Standarten. Diese tragen am Schaft zuunterst jeweils eine *lunula*, über der sich bei der linken Standarte sechs, bei der rechten hingegen sieben Schmuckobjekte gleicher Form anschließen, die nach oben hin im Durchmesser kleiner werden. Sie bestehen jeweils aus einem breiten Halbmond, der strahlenartige Eintiefungen aufweist, und einer sich in seiner Rundung befindenden Scheibe, die mit ihrer Eintiefung in der Mitte an eine *phalera* des Typs *patera* erinnert. Oberhalb dieser Elemente ist ein Querholz mit Bändern dargestellt, über dem als Bekrönung eine rechte Hand folgt.

In den weiteren Registern sind nochmals Iuppiter Dolichenus und Iuno Dolichena, zwei Bigen, die Büsten von Sol und Luna sowie zuletzt ein Adler wiedergegeben.

Inscription: I(ovi) D(olicheno) Postumius Celer dec(urio) ex imp(erio).

Kommentar: Kultstandarten⁶²⁰.

Lit.: Kan 85 f. Nr. 120; Merlat, Repertoire 134 ff. Nr. 153; Speidel, Religion of Iuppiter Dolichenus 56 f. Nr. 31; Noll 44 ff. Nr. 5; Gschwantler 143 Nr. 224; Hörig – Schwertheim 191 ff. Nr. 295; Schön 162 ff. Nr. 192. Hier 184 f.

VD 10 Fragment eines Votivaltars

Taf. 135

FO: Baden/Aquae – **AO:** Baden (A), Rollett Museum – Sandstein. H.: erh. 0,69 m; B.: 0,67 m; T.: 0,40 m.

Datierung: 1. Hälfte 3. Jh. n. Chr.⁶²¹

Erhaltung: Unten gebrochen und stark bestoßen, wovon auch die Spitze des *vexillum* betroffen ist.

⁶²⁰ So Speidel, Iuppiter Dolichenus 56 f. Anders Noll 42, der die Argumente für eine Interpretation als Kultstandarten nicht für überzeugend hält.

⁶²¹ Lupa Nr. 4807.

Beschreibung: Der vierseitig dekorierte Votivaltar zeigt an der Front ein gerahmtes Inschriftfeld. Auf der rechten Nebenseite ist eine weibliche Figur mit Palmzweig dargestellt, deren Benennung unklar ist. Auf der linken Nebenseite ist Victoria mit einem Stab in der linken Hand abgebildet. Auf der Rückseite ist eine stehende, behelmte Frau zu sehen, die mit ihrer angewinkelt erhobenen Rechten an ein neben ihr stehendes *vexillum* fasst, während ihr linker Arm ein größeres Objekt hält, das teilweise zerstört ist. Erhalten ist das Segment einer Scheibe, die von einem umlaufenden Randwulst eingefasst wird. Um ein Feldzeichen dürfte es sich kaum handeln⁶²². Das *vexillum* zeigt ein ungefranstes Tuch und eine Lanzenspitze als Bekrönung. Die behelmte Frau ist nicht sicher zu benennen, neben Minerva wäre auch an Roma oder Virtus zu denken.

Inschrift: Saluti / P(ublius) Gemini / [...]

Kommentar: Attribut der Gottheit oder Personifikation.

Lit.: CSIR Österreich I 1, 19f. Nr. 20; LupaNr. 4807.

VD 11 Votivblech aus Lussonium

Taf. 135

FO: Kömlöd/Lussonium (HU) – **AO:** Budapest, Nationalmuseum – Bronze. H.: 36 cm; B.: 27 cm.

Datierung: 3. Jh. n. Chr.⁶²³

Erhaltung: Oben und unten rechts gebrochen, minimal korrodiert.

Beschreibung: Das dreieckige Blech ist in vier Register untergliedert. Im untersten ist etwa mittig ein stehender gerüsteter Mann in einer Ädikula wiedergegeben, die von zwei identischen Standarten flankiert wird. Diese tragen am Schaft eine *lunula*, sieben nach oben hin kleiner werdende *phalerae* des Typs *patera* und ein Querholz mit Bändern, auf dem ein Adler mit angelegten Flügeln sitzt. Der Körper der Vögel ist jeweils im Profil nach außen wiedergegeben, während die Köpfe zur Mitte zurückgewandt sind. Seitlich wird das Register jeweils von einem gerüsteten Mann begrenzt, dessen Körper in einer groß-

formatigen Rosette endet. In den Registern darüber sind Iuno Dolichena und Iupiter Dolichenus, die Büsten von Sol und Luna sowie zuletzt ein Adler wiedergegeben.

Kommentar: Kultstandarten.

Lit.: Kan 62f. Nr. 60; Merlat, Repertoire 64ff. Nr. 66; Speidel, Religion of Iuppiter Dolichenus 56 Nr. 30; Hörig – Schwertheim 133ff. Nr. 202. Hier 184f.

VD 12 Votivblech aus Brza Palanka

Taf. 135

FO: Brza Palanka (SRB), Dolichenum – **AO:** Belgrad, Historisches Museum von Serbien, Inv.-Nr. 379/a – Bronze, ursprünglich versilbert und vergoldet. H.: 38 cm; B.: 24 cm.

Datierung: 3. Jh. n. Chr.⁶²⁴

Erhaltung: Fragmentiert mit zahlreichen Fehlstellen, zudem korrodiert.

Beschreibung: Die Vorderseite des ehemals dreieckigen Blechs war in zwei Register unterteilt. Im oberen sind ein Adler und Büsten von Sol und Luna wiedergegeben. Das zweite, erheblich größere Register zeigt mittig eine großformatige Wiedergabe des stehenden Iupiter Dolichenus, um den herum verschiedene kleinformatigere Bildelemente gruppiert sind. Unter anderem erscheint rechts neben seinem Kopf eine Standarte, deren Schaft auf dem Oberarm des Gottes aufzustehen scheint bzw. hinter diesem ohne Angabe einer Standlinie beginnt. Sie trägt am Schaft zuunterst statt einer *lunula* eine Art Hörnerpaar. Über diesem folgen sechs Schmuckelemente, die jeweils aus einer *lunula* bestehen, in deren Rundung eine einzelne *phalera* eingefügt ist. Über diesen ist ein Querholz abgebildet, von dem ein gefranstes Vexillumtuch herabhängt. Bekrönt wird die Standarte von einer rechten Hand.

Kommentar: Kultstandarte.

Lit.: Pop-Lazić, Dolichenus 41 ff.; Katalog Belgrad 299 Nr. 100. Hier 183 ff.

WANDMALEREI

Ma 1 Wandmalerei aus Pompeji

Taf. 136

FO: Pompeji – **AO:** Neapel, Nationalmuseum, Inv.-Nr. 8843 – Malerei auf Putz. H.: 47 cm; B.: 47 cm.

Datierung: nicht lange vor 79 n. Chr.⁶²⁵

Erhaltung: Stark verwittert.

Beschreibung: Auf dem Wandpanel ist mittig ein Tropaeum dargestellt, das von einer Victoria und einem

Krieger flankiert wird. Letzterer trägt Stiefel, einen griechischen Panzer und einen um die Hüfte geschwungenen Mantel. In seiner angewinkelten Linken hält er eine Lanze, während er mit der Rechten eine Standarte an dem Tropaeum zu befestigen sucht. Diese besteht aus einem undekorierten relativ dünnen Schaft, an dem im oberen Bereich ein Querholz befestigt ist, von dem ein gefranstes

⁶²² So F. Harl in der LupaDatenbank, LupaNr. 4807.

⁶²³ Hörig – Schwertheim 133.

⁶²⁴ Katalog Belgrad 299.

⁶²⁵ Katalog Neapel I 170f. Nr. 339.

rechteckiges Tuch herabhängt. Das Querholz ist mit zwei Stricken fixiert, die von seinen Enden zur Spitze des Schaf-tes verlaufen und diesen knapp unterhalb der Bekrönung erreichen. Der Schaft endet in einer eichelförmigen Bekrönung.

Kommentar: Das *vexillum* ist in seiner Funktion nicht näher zu bestimmen. Bemerkenswert ist die Bekrönung in Form eines eichelförmigen Objekts, wie es ähnlich auch an Zw 2 (Taf. 144) zu beobachten ist.

Lit.: Woelcke 182 ff.; Daremberg – Saglio V 501 Abb. 7104 s. v. Tropaeum (A. Reinach); Spinazzola 621 Nr. 122; Katalog Neapel I 170f. Nr. 339; Hölscher, Alexander-mosaik 300; La Rocca, Theoi epiphaneis 16.

Ma 2.1 Wandmalerei aus Ostia

Taf. 136

FO: Ostia, aus einem Privathaus – **AO:** Rom, Vatikanische Bibliothek – Malerei auf Putz. H.: 0,50 m; B.: 1,00 m.

Datierung: severisch⁶²⁶

Erhaltung: Stark restauriert und partiell übermalt.

Beschreibung: Auf der ehemals zu einem größeren Wandfries gehörenden Malerei sind mehrere Jungen wiedergegeben, die an einer Kultprozession teilnehmen. Links ist ein zweirädriger Karren dargestellt, auf dem ein Schiff liegt und der von zwei Kindern gezogen wird. Ungefähr mittig im Bild steht eine Gruppe von vier Kindern. Rechts davon sind weitere fünf Jungen wiedergegeben. Der erste steht nach rechts gewandt und reicht dem ihm gegenüberstehenden eine Schale. Der ganz rechts stehende dieser Gruppe hält in seiner Linken einen Kranz und in der Rechten ein *vexillum*. Dieses besteht aus einem undekorierten Schaft, an dem im oberen Bereich ein recht großformatiges rechteckiges Tuch befestigt ist. Ungewöhnlicherweise sind auf dem Querholz drei kleine freistehende Büsten platziert. Diese scheinen allesamt jugendliche Personen wiederzugeben, zumindest zeigen sie bartlose und kurzhaarige Köpfe. Alle drei blicken nach links unten, also zu der Schalenübergabe.

Kommentar: Wie von Piganiol vermutet, dürfte das Gemälde Kulthandlungen eines Kinderkollegiums, am ehesten des *collegium iuvenum* wiedergeben⁶²⁷. Folglich ist das *vexillum* eben jener Vereinigung zuzuweisen. Die Benennung der Porträts bleibt unklar, doch dürfte es sich um Angehörige des Kaiserhauses handeln⁶²⁸.

Lit.: Piganiol 44 ff.; Helbig I ⁴(1963) 366 f. Nr. 467 (B. Andreae); Künzl, Tetrarchenporträts 389 mit Anm. 34. Hier 30. 175. 242.

Ma 2.2 Malerei aus Ostia

Taf. 136

FO: wie Ma 2.1 – **AO:** wie Ma 2.1 – Malerei auf Putz. H.: 0,5 m; B.: 1,05 m.

Datierung: wie Ma 2.1

Erhaltung: Stark restauriert und partiell übermalt.

Beschreibung: Die Wandmalerei gehört zusammen mit Ma 2.1 zu einem größeren Fries. In dem hier zu besprechenden Ausschnitt sind links mehrere Jungen beim Opfer an Diana wiedergegeben. Rechts davon sind fünf Jungen in einer nach rechts gerichteten Prozession zu sehen, von denen der vorderste der Laufrichtung entgegengesetzt nach links gewandt ist. In der Rechten trägt er einen Stab, während er mit der Linken einen Korb mit Blumen hält. Von den folgenden Jungen tragen der zweite und der dritte je einen Korb mit Früchten, der erste und der vierte je eine Standarte. Diese bestehen jeweils aus einem undekorierten Schaft, an dessen oberem Ende sich ein Querholz befindet. Auf diesem ist mittig die Büste eines bartlosen jungen Mannes oder Kindes angebracht. Während an der vorderen Standarte seitlich des Querholzes zwei Weintrauben herabhängen, ist bei der hinteren nur eine festzustellen, die dafür größer ist.

Kommentar: Vereinsstandarten. Piganiol erkennt die Wiedergabe zweier Feste: der Natalis Dianae und der Vinalia rustica. Die Büsten seien deshalb als Iupiter und Venus zu deuten⁶²⁹. Denkbar wäre jedoch auch eine Benennung als Kaiser- bzw. Prinzenbüsten.

Lit.: Piganiol 44 ff.; Helbig I ⁴(1963) 366 f. Nr. 467 (B. Andreae). Hier 175.

Ma 3 Fresko aus Dura Europos

Taf. 137

FO: Dura Europos (SYR), Tempel der palmyrenischen Gottheiten – **AO:** Yale, Universitätsmuseum, Inv.-Nr. 1931, 386 – Freskomalerei auf Putz. H.: 1,07 m; B.: 1,65 m.

Datierung: etwa 230-240 n. Chr.⁶³⁰

Erhaltung: Sehr stark verwittert. Die Oberfläche des Tuches am Feldzeichen ist weitgehend verloren.

Beschreibung: Das Fresko zeigt eine mehrfigurige Opferszene. Im unteren Bereich ist mittig ein Thymiaterion platziert, an dem ein rechts davon stehender Mann opfert. Vor seinem Kopf ist sein Name angegeben: Iul(ius) Terentius trib(unus). Hinter ihm stehen in zwei Reihen übereinander gestaffelt mehrere Soldaten. Die obere Reihe wird von einem Priester angeführt, dessen Name in griechischer Schrift genannt ist: Θέμης Μοκίμου ἱερεύς. Links des Altares steht ein weiterer Soldat, der mit beiden Händen an den Schaft eines *vexillum* fasst. Dieses besteht aus einem ungewöhnlich langen, nicht ganz senkrecht verlaufenden Schaft, an dem im oberen Bereich ein Querholz befestigt ist. Von diesem fällt ein rechteckiges Tuch herab, das unten, rechts und links von einer breiten, hell eingefärbten Rahmenleiste umgeben ist. Das Tuch selbst zeigt einen roten Grund. Am unteren Rand sind feine Fransen angegeben. Über dem Tuch endet das Feld-

⁶²⁶ Helbig I ⁴(1963) 367 Nr. 467 (B. Andreae).

⁶²⁷ Piganiol 44 ff.; Helbig I ⁴(1963) 367 Nr. 467 (B. Andreae).

⁶²⁸ Piganiol 53.

⁶²⁹ Piganiol 47. 55.

⁶³⁰ Pekáry, Opfer 93 ff.

zeichen in einem kreisrunden Element, das einen gelblichen äußeren Ring um ein weißes Innenfeld besitzt. Es könnte sich um eine beinahe geschlossene *lunula* oder, was wahrscheinlicher anmutet, um eine *phalera* handeln. Links des *vexillarius* ist das Bild in zwei Register gegliedert. Im oberen sind drei Statuen von gepanzerten Männern mit runden Nimben auf Sockeln abgebildet. Vermutlich handelt es sich um Kaiserbilder⁶³¹. Im unteren Register sind zwei sitzende Tychefiguren zu sehen, die als »Τύχη Παλμύρων« und »Τύχη Δούρας« bezeichnet sind.

Kommentar: Das Fresko zeigt ein Opfer des Tribunen der *cohors XX Palmyrenorum* im Beisein seiner Soldaten und des *vexillarius* der Kohorte. Entsprechend ist das *vexillum* als Standarte dieser Einheit anzusehen. Ungewöhnlich ist die Form der Bekrönung. Will man diese nicht allein der Phantasie des Malers zuschreiben, ist wohl von einer größeren Variationsbreite der Bekrönungen im 3. Jh. auszugehen.

Lit.: Cumont, *Sacrifice du tribun* 3 ff.; Rostovtzeff, *Vexillum* 93 ff.; Ubl, *Waffen* 377 f.; Pekáry, *Opfer* 91 ff.; Parlasca 167 ff.; Dirven 304 ff.; Stoll, *Integration* 375 f.; Richter, *Trajanssäule* 332 mit Anm. 11; James 39. 41 f. Hier 142 f. 194.

Ma 4 Fresko aus Piazza Armerina

Taf. 137

FO: Piazza Armerina, Eingangsbereich der Villa – **AO:** Piazza Armerina, Vestibül; wieder am antiken Anbringungsort platziert – Farbe auf Putz. Lisenenfeld: H.: ca. 2,25 m; B.: 0,32 m.

Datierung: 300-340 n. Chr.⁶³²

Erhaltung: Fragmentiert und sehr stark verwittert. Nur an einem der ehemals wohl vier bis sechs Feldzeichen sind noch Details zu erkennen.

Beschreibung: Die Wandfresken befinden sich im Durchgangsbereich des Eingangsbogens zur spätantiken Villa. Festzustellen ist noch eine dreiteilige Gliederung in eine niedrige Sockelzone, eine hohe Mittelzone und eine niedrige Oberzone. Der mittlere Bereich ist in großformatige rechteckige Felder eingeteilt, auf denen einzelne Figuren wiedergegeben sind. Dazwischen sind lisenenartige Felder eingefügt, die Stangenfeldzeichen zeigen. Nur eines derselben ist noch näher zu beschreiben: Es besitzt einen im Querschnitt rechteckigen Schaft, an dem in alternierender

Reihenfolge vier rechteckige Tafeln und vier *phalerae cum imagine* angebracht sind, wobei zuunterst eine Tafel erscheint. Details sind nur noch an der zweiten *phalera* und der Tafel darunter zu erkennen. Letztere besitzt eine breite dunkelrote Rahmung, die einen mehrfach gegliederten ockergelben Innenbereich umfasst. Außen ist eine schmale umlaufende Fassung in goldgelb zu sehen, die an der Außenseite zahlreiche kleine Buckel aufweist, die eine zahnartige Struktur ergeben. Der folgende, eher ockerfarbene Rahmen umfasst eine weitere gelbliche Rahmung, die um ein inneres rötliches Feld verläuft. In diesem ist ein ausgefülltes, schmales rosafarbenes Rechteck platziert. Insgesamt handelt es sich also um mehrere ineinander verschachtelte Rahmungen und Felder, in denen keine Reste von Buchstaben oder Bildmotiven zu beobachten sind.

Die *phalera* über dieser Tafel besitzt einen dunkelroten Rand, der durch eine schmale gelbe Linie in zwei ungefähr gleich breite Kreisbögen geteilt wird. Die innen folgende gelbe Linie besitzt an der Außenseite eine Vielzahl kleiner Buckel, die eine zahnartige Struktur ergeben, die hier jedoch auch als florale Umkränzung verstanden werden kann. Insgesamt ist diese Art der Rahmung wohl als zweidimensionale Umsetzung der von *clipeatae imagines* gut bekannten Schildform zu verstehen. Innerhalb des Tondos ist eine männliche Büste in Frontalansicht wiedergegeben. Der Oberkörper des Mannes scheint bis auf ein Manteltuch, das auf der linken Schulter geknüpft ist, unbekleidet zu sein. Das leicht nach rechts gewandte ovale Gesicht zeigt einen kurzen Kinn- und Backenbart; die Oberlippe scheint bartlos zu sein. Eine gerade, recht kräftige Nase trennt die tiefliegenden Augen. Oberhalb der knappen Stirn folgt eine eng anliegende Haarkappe.

Kommentar: Die Stangenfeldzeichen fungieren hier primär als Bildnisträger. Die zu rekonstruierenden vier *phalerae cum imagine* verweisen auf die Zeit der Tetrarchie. Die fehlenden Beischriften, die in der Realität auf den Tafeln zu erwarten wären, wurden vermutlich weggelassen, um weniger die Personen als vielmehr das Prinzip der Tetrarchie in den Vordergrund zu stellen⁶³³.

Lit.: Kähler, *Villa des Maxentius* 7 ff. (allg. zur Villa); Carandini – Ricci – de Vos 116 Abb. 34 Taf. 3,15; Gentili I 33-36 Abb. 4. 5; Brancato – Mingoia 35 ff. Hier 239 f.

VARIA

Va 1 *cista* aus Praeneste

Taf. 138

FO: Palestrina/Praeneste (Provinz Rom) – **AO:** Berlin, Antikensammlung Inv.-Nr. Misc. 6238 – Bronze. H.: 44,3 cm; Dm: ca. 22,8 cm.

Datierung: 3. Jh. v. Chr.⁶³⁴

Erhaltung: Leicht korrodiert.

Beschreibung: Auf dem Körper der Bronzecista ist ein umlaufender Fries eingeritzt, der eine Opferszene zeigt.

⁶³¹ Pekáry, *Opfer* 98 ff.

⁶³² Kähler, *Villa des Maxentius* 32 ff.; Carandini – Ricci – de Vos 54 f.

⁶³³ Vgl. Rees 181 ff.; Mayer, *Rom* 179.

⁶³⁴ Bordenache *Battaglia* I 1, 59. Dagegen nennt Menichetti in *Katalog Roma* 211 f. die Mitte des 4. Jhs. v. Chr. als Entstehungszeit.

Im Vordergrund steht ein mit Schuhen, reich verzierten Hosen, Tunika und Mantel bekleideter Mann mittleren Alters, der einen Kranz auf dem Kopf trägt. Mit seiner rechten Hand hält er eine *patera* über einen Dreifußaltar, auf dem ein Feuer brennt. Mit seiner Linken fasst er an eine neben ihm stehende Standarte. Diese besteht aus einem unten angespitzten Schaft, der abgesehen von einem diesen schneckenartig umziehenden Ornamentband undekoriert ist. Oben endet er an einer waagrecht Delphinfigur, auf der ein Adler mit nach oben und hinten aufgestellten Flügeln nach links gewandt sitzt.

Rechts des Adlerträgers stehen ein junger Opferdiener, ein bärtiger Mann im Hüftmantel und ein *victimarius*. Von links kommt eine Quadriga zur Szene hinzu.

Kommentar: Die Standarte ist sowohl die Undekoriertheit des Schaftes als auch die Haltung des Adlers betreffend mit einer *aquila* vergleichbar. Der Delphin wäre für eine solche aber sehr ungewöhnlich. In der älteren Forschung wurde in dem reich gewandeten Adlerträger zumeist ein Feldherr erkannt, der beim Opfer im Rahmen eines Triumphs in den Albaner Bergen dargestellt sei⁶³⁵. Dagegen vermutet Bordenache Battaglia hier eine Theaterszene⁶³⁶. Diese Interpretation war bereits von Kähler überlegt, jedoch als eher unwahrscheinlich eingestuft worden⁶³⁷. In jüngster Zeit wurde noch die These vertreten, die Szene zeige den mythischen Triumph des Aeneas⁶³⁸. Allerdings hält ein Triumphator niemals ein Feldzeichen in den Händen, was sowohl gegen diese als auch gegen die erstgenannte Deutung spricht. Freilich erscheinen häufig Zepter mit bekrönenden Adlern als Attribute von Triumphatoren, weshalb auch hier eine derartige Interpretation zu erwägen sein könnte.

Lit.: Heilmeyer – Formigli 113 ff.; Bordenache Battaglia I 1, 56 ff. Nr. 7; Katalog Roma 211 f. Hier 19. 66. 107.

Va 2 Terra Sigillata-Fragment **Taf. 138**

FO: Arezzo/Arretium – **AO:** Arezzo, Archäologisches Museum, Inv.-Nr. 5050 – Terrakotta.

Datierung: augusteisch bis frühesttiberisch⁶³⁹

Erhaltung: Von der Standarte fehlt der unterste Teil des Schaftes.

Beschreibung: Auf dem TS-Fragment ist ein nach links gewandter Soldat eingepunzt, der mit beiden Händen eine Standarte hält. Diese besteht aus einem im Querschnitt runden Schaft, der auf Höhe der Knie des Feldzeichenträgers eine Einschnürung aufweist. Über dieser verläuft er in gleicher Breite wie darunter weiter. Am Schaft der Standarte sind drei kleine scheibenförmige Objekte platziert, die jeweils einen konzentrischen Kreis

als Binnenzeichnung zeigen und wohl als *phalerae* des Typs *patera* anzusprechen sind. Auf dem sich nach oben hin verjüngenden Schaft sitzt ein Adler mit erhobenen Flügeln nach links gewandt.

Kommentar: Das Feldzeichen dürfte trotz der *phalerae* als *aquila* anzusprechen sein. Auch einige wenige andere frühkaiserzeitliche Legionsadler zeigen solche Schmuckelemente (z.B. SR 2 **Taf. 18**; Mi 2 **Taf. 128**). Es handelt sich um die einzig mir bislang bekannte Wiedergabe eines Feldzeichens auf einem TS-Gefäß.

Lit.: Dragendorff – Watzinger 112; Porten Palange 106 Nr. K li. 13a Taf. 47. Hier 130.

Va 3 Bronzekanne aus Rom **Taf. 138**

FO: angeblich aus dem Tiber in Rom⁶⁴⁰ – **AO:** Privatbesitz, ehemals Kunsthandel London – Bronze. H.: 35 cm; Wandungsstärke: 0,1 cm.

Datierung: traianisch⁶⁴¹

Erhaltung: Korrosionsspuren. Es fehlen die Lippe, der Henkel und der Standring der Kanne.

Beschreibung: Die Kanne weist drei umlaufende Relieffriesen auf. Der großformatige Hauptfries am Bauch zeigt eine figurenreiche Kampfszene. Auf dem etwas kleineren Fries am Hals ist eine *submissio* wiedergegeben, während ein kleiner Waffenfries die Schulter ziert. Die auf dem Hauptfries gezeigte Schlacht findet zwischen römischen Truppen und dakischen Barbaren statt. Die Hauptperson, ein römischer Reiter, erscheint nicht mittig, also dem Henkelansatz gegenüber, sondern leicht seitlich versetzt. Direkt hinter ihm reitet ein weiterer Römer, der den Helm seines Befehlshabers hält⁶⁴². Hinter dessen Oberkörper sind ein Rundschild und noch vor diesem der obere Teil eines Stangenfeldzeichens zu sehen, wobei nicht eindeutig festzustellen ist, ob beide Objekte ihm zuzuordnen sind⁶⁴³. Das Stangenfeldzeichen trägt am Schaft oberhalb der Schulter des Reiters ein kleines rundes Schmuckobjekt mit einer Vertiefung in der Mitte, bei dem es sich um eine recht kleinformatige *phalera* handeln dürfte. Über dieser sind ein Kranz und eine klarer erkennbare *phalera* des Typs *patera* dargestellt. Letztere weist mittig eine leichte Erhebung auf. Oberhalb der *phalera* schließen sich ein weiterer Kranz und ein Vexillumtuch an. Eine Bekrönung ist nicht mehr zu erkennen.

Das Reliefband am Hals der Kanne weist eine Rahmung durch ein Tropaeum links und eine stehende Victoria rechts auf. Letztere bekrönt einen vor ihr auf einem niedrigen Podest sitzenden Feldherrn, der von Schäfer als Traian identifiziert wird⁶⁴⁴. Direkt vor diesem steht ein *signifer*, dessen Stangenfeldzeichen unmittelbar vor dem

⁶³⁵ Erstmals so formuliert von A. Michaelis, Adl 48, 1876, 105 ff. Vgl. Bordenache Battaglia I 1, 58 mit Lit. und Diskussion.

⁶³⁶ Bordenache Battaglia I 1, 59 f.

⁶³⁷ Kähler, Rom 50 f.

⁶³⁸ Katalog Roma 211 f. mit Lit. Vgl. Bordenache Battaglia I 1, 59.

⁶³⁹ Porten Palange 106.

⁶⁴⁰ Vgl. Schäfer, Bronzekanne 287 f.

⁶⁴¹ Schäfer, Bronzekanne 307.

⁶⁴² Zur Barhäuptigkeit des Protagonisten vgl. Schäfer, Bronzekanne 297 mit Lit.

⁶⁴³ Schäfer, Bronzekanne 297 ordnet beide Objekte dem Reiter zu.

⁶⁴⁴ Schäfer, Bronzekanne 306.

Gesicht des Kaisers aufragt. Es ist mit demjenigen im Hauptfries weitgehend identisch, doch ist das unterste Element hier deutlicher als *phalera* zu erkennen, da es größer ist. Als Bekrönung ist eine Lanzenspitze angegeben.

Kommentar: Die Stangenfeldzeichen sind vermutlich den Prätorianern zuzuordnen, auch wenn die für diese typischen Adler fehlen. In den *phalerae* des Typs *patera* könnten aufgrund der Kleinheit vereinfachte *phalerae cum imagine* zu erkennen sein⁶⁴⁵. Schäfer weist die Kanne dem Besitz des Prätorianerpräfekten Livianus zu⁶⁴⁶, der das Gefäß selbst in Auftrag gegeben habe. Bei einer solchen Annahme erscheint das Fehlen der Adler an den Standarten allerdings besonders problematisch, da der Prätorianerpräfekt die Feldzeichen seiner Truppe und vor allem deren charakteristische Eigenschaften gut gekannt haben müsste.

Lit.: Schäfer, Bronzekanne 283 ff. Hier 60. 249.

Va 4 Tonlampe aus Pozzuoli

Taf. 138

FO: Pozzuoli (Provinz Neapel) – **AO:** London, Britisches Museum, Inv.-Nr. Q 961 – Ton. L.: 14,4 cm; B.: 9,2 cm.

Datierung: 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr.⁶⁴⁷

Erhaltung: Weitgehend unversehrt.

Beschreibung: Das Lampenmedaillon zeigt eine Prozession mehrerer Personen und eines Pferdes. Vor dem Pferd schreiten zwei Männer, von denen einer ein *vexillum* trägt. Dessen Tuch weist eine umlaufende Rahmung durch glatte Leisten um eine zweizeilige Inschrift auf. Seitlich des Tuches hängen Bänder herab. Eine Bekrönung ist nicht festzustellen.

Inschrift: CLA[1] / LXVIII. Der Text dürfte den Namen des Pferdes und die Anzahl der Siege nennen.

Kommentar: Vereinsstandarte.

Lit.: Bailey II 187 f. Hier 377.

Va 5 Terrakotta-Antefixe der *legio XX*

Kommentar: Unter den folgenden drei Katalogeinträgen werden jeweils mehrere motivgleiche Antefixe zusammengefasst. Fund- und Aufbewahrungsorte der einzelnen Exemplare sind dem RIB zu entnehmen und werden hier nicht aufgeführt.

Lit.: RIB 2458.3-8. Stoll, Integration 546.

Va 5.1 Typ A⁶⁴⁸

Taf. 138

Terrakotta. H.: 22-25 cm.

Datierung: 1.-3. Jh. n. Chr.

Beschreibung: Auf der Front ist im unteren Bereich ein nach rechts springender Eber wiedergegeben, hinter dem

ein Stangenfeldzeichen aufragt. Letzteres ist nur im oberen Bereich dekoriert. Dort ist zuunterst ein größeres scheibenförmiges, leicht vorgewölbtes Objekt abgebildet, das auf einem der Exemplare noch eine wulstartige Rahmung besitzt. Vermutlich ist hierin eine *phalera* des Typs *patera* zu erkennen, allerdings ist auch ein Rundschild nicht auszuschließen. Darüber sind drei lineare, sternförmig auseinanderlaufende Fortsätze zu sehen, die in einer Spitze enden. An einem der Exemplare⁶⁴⁹ ist der Schaft leicht abweichend weitergeführt und wird von zwei diagonalen Schwertern oder Dolchen flankiert.

Inschrift: LEG XX.

Kommentar: Das Feldzeichen ist aufgrund der Beischrift einer Legion zuzuordnen, auch wenn die Form der Standarte mit dieser Bestimmung kaum vereinbar zu sein scheint. Insbesondere die Diagonalhasten, die als Speere oder seitliche Hasten an einer Lanzenspitze interpretiert werden können, bereiten Schwierigkeiten. Vergleichbar ist nur die Darstellung einer *parma* mit gekreuzten Lanzen auf SD 11 (**Taf. 85**). Lanzenspitzen mit seitlichen Hasten sind mehrfach belegt⁶⁵⁰, doch verlaufen die Hasten dort nie diagonal.

Lit.: RIB II 4, 120 ff. Nr. 2458.3-6. Hier 61. 63. 208. 242.

Va 5.2 Typ B⁶⁵¹

Taf. 138

Terrakotta. H. unbekannt.

Datierung: 1. Jh. n. Chr.

Die niedrige Platzierung des Vexillumtuches spricht für eine frühkaiserzeitliche Entstehung.

Erhaltung: Die drei bekannten Exemplare des Antefixes sind sehr stark fragmentiert, weshalb nur der obere Teil rekonstruiert werden kann.

Beschreibung: Im oberen Teil des ehemals dreieckigen Antefixes ist der obere Bereich eines Stangenfeldzeichens zu sehen. Am Schaft ist zuunterst ein Vexillumtuch abgebildet, das von zwei Bändern flankiert wird. Darüber ist bei zweien der drei Exemplare eine *lunula* wiedergegeben, oberhalb derer sich eine runde Schmuckscheibe mit wulstartiger Rahmung anschließt, wohl eine *phalera*. Darüber folgen zwei kleine gekreuzte Schwerter, die zwischen zwei längeren, schräg hinter der Schmuckscheibe emporragenden Fortsätzen platziert sind. Diese scheinen auf einer Variante als Lanzen, auf der anderen eher als Schwerter stilisiert zu sein.

Inschrift: LEG XX.

Kommentar: Das Feldzeichen ist aufgrund der Beischrift einer Legion zuzuordnen, auch wenn die Standarte selbst mit dieser Bestimmung kaum vereinbar zu sein scheint. Schwierigkeiten bereiten vor allem die gekreuzten

⁶⁴⁵ Ebenda.

⁶⁴⁶ Schäfer, Bronzekanne 306 ff.

⁶⁴⁷ Bailey II 188.

⁶⁴⁸ Unter dem Katalogeintrag werden mehrere motivgleiche Antefixe aus mindestens vier Modellen zusammengefasst. Zu Fund- und Aufbewahrungsorten s. RIB II, 4 120 ff. Nr. 2458.3-6.

⁶⁴⁹ RIB Nr. 2458.3.

⁶⁵⁰ Vgl. 78.

⁶⁵¹ Unter diesem Katalogeintrag werden drei motivgleiche, aus mindestens zwei Modellen stammende Antefixe besprochen. Zu Fund- und Aufbewahrungsorten s. RIB II 4, 122 f. Nr. 2458.7.

Schwerter, die an Feldzeichen singular sind. Das Erscheinen dieser Hieb Waffen und der gekreuzten Lanzen eröffnet aber noch eine andere Interpretationsmöglichkeit. Waffen finden sich für gewöhnlich nicht an *signa*, wohl aber an Tropaea. Entsprechend handelt es sich bei den abgebildeten Standarten möglicherweise um hybride Objekte, die Elemente von Tropaea und Feldzeichen kombinieren.

Lit.: RIB II 4, 122 f. Nr. 2458.7. Hier 63. 208. 242.

Va 5.3 Typ C⁶⁵²

Terrakotta. H.: ca. 31 cm.

Datierung: 1.-3. Jh. n. Chr.

Beschreibung: Auf dem dreieckigen Antefix ist im unteren Bereich ein nach links springender Eber dargestellt. Darüber erscheint der Schaft eines Stangenfeldzeichens, an dem sich eine *lunula* und eine *phalera* des Typs *patera* befinden. Auf den bekannten Exemplaren fehlt die Bekrönung durchweg.

Inschrift: LEG XX.

Kommentar: Der erhaltene Teil des Stangenfeldzeichens legt eine Zuweisung an eine Legion nahe, was durch die Inschrift bestätigt wird.

Lit.: RIB II 4, 123 Nr. 2458.8. Hier 63. 208. 242.

Va 6.1 Graffito aus Dura Europos

Taf. 139

FO: Dura Europos (SYR), auf einem Brandaltar am palmyrenischen Tor – **AO:** Yale, Universitätsmuseum – Graffito in Putz. Maße des Altares: H.: 1,80 m; B.: 1,05 m. Graffito: H.: 0,87 m.

Datierung: 2.-3. Jh. n. Chr.⁶⁵³

Erhaltung: Das Graffito ist unversehrt.

Beschreibung: Das Graffito befindet sich auf einer Seite eines ungefähr quaderförmigen Altares und ist in einer hohen Bogennische platziert. In dieser steht etwa mittig eine hoch aufragende Standarte, neben der links ein niedriger gestufter Bau erscheint, der vermutlich als Hörneraltar zu deuten ist⁶⁵⁴ und auf dem ein Vogel sitzt. Rechts neben der Standarte sind ein Gefäß und ein zweiter Vogel dargestellt.

Der Schaft des *signum* ist weitgehend undekoriert und besitzt am unteren Ende eine gabelförmige Bildung, in der wohl ein Lanzenschuh zu erkennen ist. Im oberen Bereich der Standarte ist ein rechteckiges gefranstes Tuch abgebildet, das als Binnenzeichnung sechs ineinander verschlungene Kreise aufweist. Der Schaft verläuft vor dem Tuch. Über diesem folgt ein kurzes undekoriertes Stück des Schaftes, bevor dieser in einen sich nach oben hin öff-

nenden, weiten Halbkreis übergeht, der an der oberen Begrenzung der Bogennische abrupt endet. Im unteren Bereich der Rundung sind zudem zwei kleine ringförmige Ausbuchtungen zu erkennen. Es ist unklar, ob das ungewöhnliche halbkreisförmige Element vollständig abgebildet ist oder ob es eigentlich kreisrund war und nur von der Begrenzung des Bogens überschritten wird.

Inschrift des Altares: Μν(ημεῖον) τῆ Σημιά μ(νησθῆ) Ρουμάς μ(νησθῆ) Βαραδάδης⁶⁵⁵.

Kommentar: Vermutlich Kultstandarte⁶⁵⁶, da der Altar dem Gott Semeion geweiht ist.

Lit.: Cumont, Bas-Relief of Nemesis 68 ff.; Rostovtzeff, Vexillum 101f.; Seyrig, Dieux de Hiéropolis 243 Nr. 2; Downey, Atargatis 178 ff.; Speidel, Iuppiter Dolichenus 58 ff. Nr. 33; Tubach 194 f.; Goldmann 76 Nr. G.7; Langner Taf. 158 Abb. 2467. Datenbank Nr. 2467. Hier 143. 181 f.

Va 6.2 Graffito aus Dura Europos

Taf. 139

FO: wie Va 6.1 – **AO:** Yale, Universitätsmuseum – Graffito in Putz. H.: 61 cm.

Datierung: wie Va 6.1

Erhaltung: Das Graffito ist unversehrt.

Beschreibung: Das auf einem verputzten Steinaltar im oberen Bereich erhaltene Graffito zeigt eine einzelne Standarte. Diese besteht aus einem undekorierten Schaft, an dem im oberen Bereich ein breitrechteckiges Tuch befestigt ist, vor dem der Schaft durchgängig verläuft. Auf dem Tuch sind als Binnenzeichnung sieben Kreise und eine geschwungene Linie zu erkennen, wobei Letztere vermutlich ebenfalls einen Kreis darstellen sollte. An der Spitze weist die Standarte eine gerundet dreizackartige Form auf, die vermutlich als Wiedergabe eines Halbmondes und einer Lanzenspitze zu interpretieren ist. Oberhalb der Standarte ist eine kurze Inschrift eingeritzt.

Inschrift: ALA.

Kommentar: Das *vexillum* ist aufgrund des Halbmondes gut mit anderen aus Dura Europos stammenden Standarddarstellungen zu vergleichen. Die Beischrift ALA scheint zunächst für eine Deutung als Alenfeldzeichen zu sprechen, doch lässt die Weihung des Altares an Semeion auch eine Bestimmung als Kultstandarte zu. Denkbar wäre auch eine spätere Hinzufügung der Beischrift oder eine Nutzung des Altares durch römische Soldaten, die ihn für Opfer an die Feldzeichen verwendet haben könnten.

Lit.: Cumont, Bas-Relief of Nemesis 68 ff.; Rostovtzeff, Vexillum 101f.; Goldmann 75 Nr. G.8; Langner Taf. 158 Abb. 2466. Datenbank Nr. 2466. Hier 143. 181 f.

⁶⁵² Unter diesem Katalogeintrag werden drei motivgleiche Antefixe besprochen. Zu Fund- und Aufbewahrungsorten s. RIB II 4, 123 Nr. 2458.8.

⁶⁵³ Langner Nr. 2466.

⁶⁵⁴ Cumont 70 vermutet einen Scheiterhaufen, wie er bei römischen Kaisern üblich war. Entsprechend sei der Vogel als Adler anzusprechen, der eine Apotheose andeute.

⁶⁵⁵ Lesung nach Speidel, Iuppiter Dolichenus 58.

⁶⁵⁶ Speidel, Iuppiter Dolichenus 58 ff.

Va 6.3 Graffito aus Dura Europos**Taf. 139****FO:** Dura Europos, Haus D, Raum 32, Block L5 – **AO:** Yale, Universitätsmuseum – Graffito in Putz. H.: 16,5 cm; B.: 7,6 cm.**Datierung:** 2.-3. Jh. n. Chr.⁶⁵⁷**Erhaltung:** Von der Standarte fehlen der unterste Bereich des Schaftes und der hintere Teil des Vogels.**Beschreibung:** Das Graffito zeigt rechts einen stehenden Mann, der in seiner Rechten eine hohe Standarte hält. Diese ist im unteren Bereich undekoriert und trägt am Schaft über der Kopfhöhe des Trägers als erstes Objekt ein gefranstes Vexillumtuch mit seitlichen Bändern. Darüber folgen zwei mit einigem Abstand zueinander platzierte runde Objekte, die nur als einfache geritzte Kreise gestaltet sind. Darüber endet die Standarte in einer Lanzenspitze, über der ein stark schematisierter Vogel abgebildet ist. Links neben dem Standartenträger sind ein Lanzenträger und ein sitzender Vogel sowie zwei weitere Tiere wiedergegeben.**Kommentar:** Vermutlich Kultstandarte⁶⁵⁸.**Lit.:** Rostovtzeff, *Vexillum* 105; Speidel, *Religion of Iuppiter Dolichenus* 59f.; Downey, *Atargatis* 178ff.; Tubach 194f.; Goldmann 57 Nr. D.16 a. b. 58; Langner Taf. 84 Abb. 1305. 1306. Datenbank Nr. 1306. Hier 143.**Va 7** Brotmodell aus Brigetio**Taf. 139****FO:** Brigetio (HU) – **AO:** Wien, Kunsthistorisches Museum, Inv.-Nr. V1423 – Terrakotta. Dm.: 13 cm.**Datierung:** 2.-3. Jh. n. Chr.⁶⁵⁹**Erhaltung:** Weitgehend unversehrt.**Beschreibung:** Im Medaillon des kreisrunden Modells ist mittig ein Adler mit seitlich aufgefalteten Flügeln dargestellt. Flankiert wird er von zwei weitgehend identischen Stangenfeldzeichen. Beide tragen am Schaft zuunterst eine schmale Quaste, über der zwei *phalerae*, die am ehesten dem Typ *patera* zuzuweisen sind, und ein Vexillumtuch folgen. Bekrönt werden die Standarten jeweils von einem ovalen Objekt unklarer Bestimmung.**Kommentar:** Die Stangenfeldzeichen sind am ehesten einer Legion zuzuordnen, was durch die Herkunft aus Brigetio, wo eine Legion stationiert war, gestützt wird.**Lit.:** Alföldi, *Tonmodel* 332 Nr. 25.**Va 8** Kuchenmodell aus Savaria**Taf. 139****FO:** Savaria/Szombathely (HU) – **AO:** Keszthely (HU), Balaton Museum (?) – Terrakotta. Rekonstruierter Dm.: 8,3 cm.**Datierung:** 2.-3. Jh. n. Chr.⁶⁶⁰**Erhaltung:** Fragmentiert, die linke Hälfte fehlt. Zudem leicht bestoßen.**Beschreibung:** Auf dem Fragment eines kreisrunden Modells sind am rechten Rand noch eine Krallen, der rechte Flügel und ein Teil des Körpers eines Adlers zu sehen. Links neben diesem stehen zwei Feldzeichen. Bei dem rechten handelt es sich um ein *vexillum* mit spitzem Lanzenschuh, geschwungenem Griff und einem unten wellenförmig abschließenden Vexillumtuch, auf dem die spiegelverkehrten Buchstaben LEG zu lesen sind. Bekrönt wird es von einer Lanzenspitze. Links daneben steht ein Stangenfeldzeichen, das unten ebenfalls einen spitzen Schuh und einen geschwungenen Griff aufweist. Darüber folgen eine *lunula* und zwei runde, halbkugelig vorgewölbte Elemente, die wohl als *phalerae* des Typs *patera* anzusprechen sind. Über diesen ist ein leicht wehendes Vexillumtuch abgebildet. Als Bekrönung ist eine stehende Victoria dargestellt, die einen Kranz zu dem *vexillum* hinreckt.**Kommentar:** Legionsfeldzeichen. Am Stangenfeldzeichen ist die als Bekrönung erscheinende Victoria hervorzuheben, die wohl als Hinweis auf die Sieghaftigkeit der Legion zu verstehen ist. Das *vexillum* wird durch die Inschrift auf dem Tuch mit einer nicht näher spezifizierten Legion in Verbindung gebracht. Da die Stadt Savaria 43 n. Chr. als Colonia Claudia Savariensium mit Veteranen der *legio XV Apollinaris* gegründet wurde, ist das *vexillum* wohl als Fahne eben jener Veteranen zu deuten.**Lit.:** Alföldi, *Tonmodel* 338 Nr. 45.**Va 9** Mosaik aus Rom**Taf. 139****FO:** Rom, Hang des Palatin zum Circus Maximus, *schola* der *praecones*, Raum F – **AO:** Rom, wohl *in situ* – Mosaik. L.: 8,10 m; B.: 5,70 m.**Datierung:** 1. Hälfte 3. Jh. n. Chr.Die Mosaiken werden von Lugli, der eine gleichzeitige Entstehung mit den Wandmalereien annimmt, in die Regierungszeit Caracallas oder kurz danach datiert⁶⁶¹. Dagegen vermutet Blake, das Mosaik sei etwas später als die Malereien entstanden⁶⁶².**Erhaltung:** Kleinere Fehlstellen⁶⁶³, von denen die *vexilla* aber kaum betroffen sind.**Beschreibung:** Auf dem ungefähr rechteckigen Mosaik sind acht Personen wiedergegeben, von denen je vier eine der Langseiten als Standfläche nutzen. Alle acht sind in leichter Schrittstellung dargestellt, mit einer Tunika bekleidet und tragen verschiedene Attribute. Während fünf der Figuren jeweils einen *caduceus* halten, führen die übrigen drei *vexilla*. Diese sind identisch und zeigen jeweils ein recht weit ausladendes Querholz, von dem ein rechteckiges gefranstes Tuch herabhängt. Als Binnenzeichnung sind auf allen Tüchern vier kurze Winkel in den Ecken⁶⁵⁷ Langner Datenbank Nr. 1306.⁶⁵⁸ Speidel, *Iuppiter Dolichenus* 59f.⁶⁵⁹ Alföldi, *Tonmodel* 332 Nr. 25.⁶⁶⁰ Alföldi, *Tonmodel* 338 Nr. 45.⁶⁶¹ Lugli 449f.⁶⁶² Blake 96f.⁶⁶³ Vgl. Brendel Abb. 10.

sowie mittig eine Scheibe dargestellt. Letztere besitzt einen hellen Rand und einen ebensolchen Mittelpunkt. Über dem Tuch ist am Schaft, kurz bevor er in einer Spitze endet, eine kleine abgerundete Querstrebe zu erkennen. Zwischen den Personen sind drei geschlossene Truhen abgebildet.

Kommentar: Vereinsstandarten.

Lit.: Lugli 441ff. bes. 449ff.; Brendel 455f.; Blake 96f.; Ubl, Waffen 380; Bollmann 261ff. Nr. A 18. Hier 174.

Va 10 Bronzevexillum aus Gorgier **Taf. 139**

FO: Gorgier (CH) – **AO:** Neuchâtel (CH), Museum laténi-um – Bronze. H.: 10,35 cm; B.: 7,07 cm.

Datierung: 3. Jh. n. Chr.⁶⁶⁴

Erhaltung: Weitgehend unbeschädigt.

Beschreibung: Das Objekt besteht aus einem bronzenen Vexilluntuch, auf dem sieben Büsten angebracht sind. Das Tuch ist leicht gewellt und besitzt am unteren Rand eine Fransenleiste, die durch einen Wulst abgetrennt ist. Die seitlichen Ränder und der obere Rand des Tuches werden von den Büsten der sieben Wochengötter eingenommen. Von links unten beginnend sind Saturn, Sol, Luna, Mars (oben mittig), Mercur, Iupiter und Venus zu erkennen. An der Rückseite befindet sich ungefähr mittig ein senkrechter Steg, der als Stütze fungieren dürfte.

Kommentar: Das Objekt stammt sicher nicht von einem Feldzeichen. Die Götterbüsten könnten für einen Bezug zu einer Kultgenossenschaft sprechen, doch ist im Vergleich zu der Panzerplatte Mi 19 (**Taf. 132**) auch ein militärischer Bezug nicht gänzlich auszuschließen.

Lit.: Miéville 74f.

Va 11 Brotmodel aus Pettau **Taf. 139**

FO: Pettau/Ptuj (SLO) – **AO:** Pettau/Ptuj, Ferk Museum – Terrakotta. Dm.: 22,5 cm.

Datierung: tetrarchisch⁶⁶⁵

Erhaltung: Gebrochen, in der Mitte partiell ergänzt.

Beschreibung: Das Mittelrund des Modells zeigt einen dreitorigen Bogen⁶⁶⁶, an dessen Pylonen je ein Stangenfeldzeichen dargestellt ist. Der mittlere Durchgang wird von zwei identischen *signa* flankiert, die über einer Quaste je drei *coronae* und als Bekrönung eine Hand tragen, wobei das linke Feldzeichen eine linke und das rechte eine rechte Hand aufweist. Die beiden Stangenfeldzeichen auf den äußeren Pylonen tragen am Schaft über einer Quaste zwei *coronae* und ein Vexilluntuch. Bekrönt werden sie von einem Adler im Profil.

Kommentar: Kompositfeldzeichen.

Lit.: Abramič, Poetovio 100ff.; Alföldi, Tonmodel 335f. Nr. 40; Fähndrich 92f. Kat.-Nr. 3; Parisi Persicce 279ff. Hier 16. 68.

RESTE VON FELDZEICHEN

Im folgenden Abschnitt sind die in dieser Untersuchung als archäologische Reste von Feldzeichen bestimmten Objekte zusammengefasst. Die Fundstücke sind thematisch, nicht chronologisch gruppiert.

AR 1 Fundkomplex aus Niederbieber

FO: Niederbieber, röm. Kastell.

Lit.: Dorow 55. 67ff. 131; Habel 111; Ritterling, Münzfunde 119ff.; Dahmen 223. Hier 71f.

AR 1.1 *Phalera* («Signumscheibe») **Taf. 140**

FO: *Principia*, Raum östl. des »Fahnenheiligtums«. Dorow berichtet von dem Skelett eines an der Wand zusammengesunken Sitzenden im Prätorium⁶⁶⁷, bei dem die Bestandteile des Feldzeichens gefunden worden seien⁶⁶⁸ – **AO:** Bonn, Rheinisches Landesmuseum, Inv.-Nr. 77.0131 – Silber, ursprünglich teilvergoldet. Dm.: 19 cm.

Datierung: frühkaiserzeitlich

Die *phalera* war, wie die Fundumstände belegen, bis zum Verlust des Feldzeichens 260 n. Chr.⁶⁶⁹ an selbigem befestigt. Wie Künzl überzeugend dargelegt hat, sprechen stilistische Beobachtungen aber deutlich gegen eine Entstehung im 3. und eher für eine Anfertigung im 1. Jh.⁶⁷⁰. Das Porträt des Feldherrn zeigt zu wenige auswertbare Details für eine klare Identifizierung, lässt sich aber grundsätzlich mit iulisch-claudischen Porträttypen verbinden⁶⁷¹. Dagegen nimmt Dahmen aufgrund der irrigen⁶⁷² Prämisse, an einem Feldzeichen könne immer nur das Bildnis des bzw. der regierenden Kaiser befestigt sein, eine Entstehung um die Mitte des 3. Jhs. an⁶⁷³.

⁶⁶⁴ Miéville 75.

⁶⁶⁵ Vgl. Fähndrich 92.

⁶⁶⁶ Zu diesem ausführlich Fähndrich 92f.

⁶⁶⁷ Dorow 131.

⁶⁶⁸ Vgl. auch die Angaben bei Dahmen 223.

⁶⁶⁹ Vgl. Ritterling, Münzfunde 119ff.

⁶⁷⁰ Katalog Augustus 564.

⁶⁷¹ Künzl in Katalog Augustus 564. Ähnlich schon Neuffer, Signumscheibe 191ff., der eine Zuweisung an Caligula erwog.

⁶⁷² Vgl. 45ff.

⁶⁷³ Dahmen 223f. Kat. Mil. 42.

Neben stilistischen Überlegungen sprechen auch motivische Vergleiche für eine frühkaiserzeitliche Datierung, denn ungewöhnlicherweise zeigt die *phalera* statt eines Porträts eine szenische Komposition. Die einzige, wenigstens annähernd vergleichbar dekorierte *phalera* an einem *signum* findet sich an einem frühkaiserzeitlichen Grabbau (SD 4 Taf. 80).

Erhaltung: Die *phalera* war bei ihrer Auffindung zusammengedrückt und wurde daher in größerem Umfang restauriert. Bis auf einige kleinere Fehlstellen im Bereich um die zentral dargestellte Figur war sie aber vollständig erhalten. Nach Dorow und Habel steckte bei der Bergung der Scheibe noch eine eiserne Pfeilspitze in ihr⁶⁷⁴, durch welche die Fehlstelle oberhalb des Barbarenkopfes verursacht wurde.

Beschreibung: Die *phalera* wird von einem stilisierten Metopen-Triglyphen Fries gerahmt, dessen »Metopen« jeweils mit einem kugelförmigen Objekt gefüllt sind. Im unteren Bereich des auf diese Weise eingefassten Bildmedaillons ist ein Waffenhaufen abgebildet, in dem neben Äxten, Schilden, Lanzen und einem Helm auch eine *karynx* sowie ein Krummschwert erscheinen. Überdies ist etwas links der Mitte ein gefesselter Barbar mit langem Bart platziert, der seinen Kopf zu dem über ihm stehenden Feldherrn wendet. Dieser ist frontal wiedergegeben und mit Muskelpanzer und *paludamentum* gerüstet. Seine Rechte hält ungefähr auf Hüfthöhe ein Schwert, während er sich mit seiner Linken auf eine Lanze stützt. Das zum Betrachter blickende Gesicht ist bartlos. Die Haare über der Stirn sind in einzelne Sichellocken gegliedert, die vereinzelt Gabelmotive bilden. Diese Stilisierung erinnert deutlich an iulisch-claudische Typen, ohne jedoch einen bestimmten Typ genau zu zitieren.

Auf der Rückseite der *phalera* waren laut Dorow ursprünglich noch Anzeichen einer Befestigung mittels einer bronzenen Halteklammer zu sehen⁶⁷⁵, die gemeinsam mit der Scheibe aufgefunden wurde (AR 1.2).

Kommentar: Die *phalera* ist aufgrund des Fundzusammenhangs zweifelsfrei als Überrest eines Stangenfeldzeichens einer römischen Auxiliareinheit zu identifizieren. Der Dekor der Scheibe in Form einer szenischen Bildkomposition ist ungewöhnlich. Der Waffenhaufen beinhaltet vor allem Objekte aus dem nördlichen Bereich, wobei insbesondere die *karynx* auf einen keltischen Bezug schließen lässt, der durch eine entsprechende Charakterisierung des Barbaren unterstützt wird. Unklar bleibt die Benennung des abgebildeten Feldherrn. Geht man von einer frühkaiserzeitlichen Entstehung der Scheibe aus, spricht die daraus resultierende überaus lange Verwendungsdauer der *phalera* für eine gewisse Beliebtheit des Dargestellten bei den Truppen. Bei diesem muss es sich

nicht unbedingt um einen Kaiser handeln, denkbar wäre auch eine Identifizierung als Drusus oder Germanicus.

Lit.: Dorow 55. 67 ff.; Habel 111; Ritterling, Münzfunde 119 ff.; Mostra Augustea 238 Nr. 166a; Neuffer, Signumscheibe 191 ff.; Horn, Cohors VII 52 ff.; Katalog Römer Rhein 210 Nr. C 46; La Baume 565 f.; Katalog Augustus 564 Nr. 390; Katalog Rosenheim 326 Nr. 31 f.; Dahmen 223 f. Kat. Mil. 42; Stäcker 193 f.; Richter, Trajanssäule 323 f. Hier 44. 50. 71 f. 75 f. 147.

AR 1.2 Träger einer *phalera*

Taf. 140

FO: in unmittelbarer Nähe zu AR 1.1 – **AO:** verschollen – Bronze. H.: 4,2 cm; B.: 9,7 cm; T.: 3,7 cm; Dm. Manschette: 2,7 cm.

Datierung: kaiserzeitlich

Der Träger könnte sowohl zur ursprünglichen Ausstattung der *phalera* gehören als auch einer späteren Reparatur zuzurechnen sein.

Erhaltung: Den Zeichnungen zufolge war der Träger ehemals vollständig erhalten.

Beschreibung: Die mit der Signumscheibe gefundene Haltevorrichtung besteht aus einer im Querschnitt runden Manschette, die einen kleinen Teil der Rundung offen lässt. Von dort aus ragen zwei kurze schräge Stege nach vorn, die zur Seite hin umbiegen und in kleine Platten übergehen, deren äußere Ecken abgeschrägt sind.

Kommentar: Nach der Beschreibung von Dorow handelt es sich um den Träger der vorher beschriebenen *phalera*.

Lit.: Dorow 67 Taf. 15 Abb. b. c; Domaszewski, Fahnen 53 Abb. 54. Hier 13. 71 f. 76.

AR 1.3 Inschrifttafel/Querholz

Taf. 140

FO: wie AR 1.1 – **AO:** Bonn, Rheinisches Landesmuseum⁶⁷⁶ – Silbertafel auf Trägerplatte aus Bronze. H.: 6,5 cm; B.: 16,2 cm.

Datierung: kaiserzeitlich

Die Tafel gehörte zweifellos zum Feldzeichen der *cohors VII Raetorum*. Eine nähere Datierung des Objektes ist nicht möglich, da nicht festzustellen ist, ob es zur ursprünglichen Ausstattung der Standarte gehörte oder aber später hinzugefügt wurde.

Erhaltung: Rechts gebrochen und leicht verbogen. Von der Halterung an der linken unteren Ecke sind kleinere Partien abgebrochen.

Beschreibung: Die ehemals querrrechteckige Tafel trägt eine formatfüllende Inschrift, die in das Blech getrieben ist. Auffällig ist die Gestaltung des Zahlzeichens »V«, das oben einen Querstrich und am unteren Ende einen basisartigen Fortsatz aufweist. Aus diesem wächst ein emporsteigender Trieb hervor, der in einer knospenförmigen Struktur endet. An der linken unteren Ecke der Tafel be-

⁶⁷⁴ Dorow 67 ff.; Habel 111.

⁶⁷⁵ Dorow 67 ff.

⁶⁷⁶ Richter, Trajanssäule 307 Anm. 2 nennt irrig das RGZM Mainz. Dort befindet sich jedoch nur eine Kopie.

findet sich eine Bohrung, in der noch eine antike Nietung erhalten ist. An dieser ist eine nach unten hängende Öse befestigt, die parallel zur Tafel orientiert ist. In ihr steckt ein Metallstift, der links mittels zweier Drahringe befestigt ist und rechts in einer scharnierartigen Struktur endet. Vermutlich war diese Vorrichtung ehemals beweglich und diente zur Befestigung eines herabhängenden Bandes.

Inschrift: Coh(ors) V[II Rae(torum)]⁶⁷⁷.

Kommentar: Die Tafel ist mit hoher Wahrscheinlichkeit als Querholz des Feldzeichens anzusprechen.

Lit.: CIL XIII 7765; Dorow 55. 67f.; Habel 111f.; Ritterling, Münzfunde 119ff.; Feugère 59; Richter, Trajanssäule 307. Hier 18. 71f. 76. 136.

AR 1.4 Objektträger

Taf. 140

FO: Kastellbereich, Weiteres unklar – **AO:** verschollen – Eisen. H.: 1,7 cm; B.: 28,8 cm; Dm. Manschette: 2,7 cm.

Datierung: kaiserzeitlich⁶⁷⁸

Erhaltung: Den Zeichnungen zufolge war der Träger ehemals vollständig erhalten.

Beschreibung: Die Haltevorrichtung besteht aus einem flachen eisernen Streifen, der an den Seiten hakenförmig umbiegt und mittig eine Ω -förmige Öse zur Aufnahme eines runden Schaftes aufweist. Der Streifen verläuft dabei nicht gerade, sondern knickt von der Mitte ausgehend zu den Seiten leicht nach unten ab. Die mittig platzierte Öse besitzt eine Lochung, in der noch ein Nagel zur Fixierung des Objektes an einem hölzernen Schaft gefunden wurde.

Kommentar: Der Objektträger könnte als Querholz eines *vexillum* oder als Träger der vorher besprochenen Inschrifttafel fungiert haben. Da aber keine klaren Angaben über den Fundort vorliegen, ist eine eindeutige Bestimmung unmöglich.

Lit.: Dorow 108 Taf. 22 Abb. 15; Ritterling, Münzfunde 119f. Anm. 3. Hier 71f. 76.

AR 1.5 Lanzenschuh

Taf. 140

FO: Kastellbereich, Weiteres unklar – **AO:** verschollen – Eisen. H.: 10,4 cm; B.: 3,3 cm.

Datierung: 3. Jh. n. Chr.

Da ein Lanzenschuh aufgrund der Beanspruchung wohl häufiger ersetzt werden musste, ist er wohl ins 3. Jh., nicht allzu lange vor den Verlust der Standarte zu datieren.

Erhaltung: Den Zeichnungen zufolge war der Lanzenschuh ehemals vollständig erhalten.

Beschreibung: Der Lanzenschuh besteht aus einem zylindrischen Mittelstück, an das unten ein konisch geformter Dorn angesetzt ist. Ein ebensolcher ist auch oben angebracht. Obgleich die Zeichnung etwas unklar ist, so ist doch davon auszugehen, dass der Zylinder innen teilweise

hohl war und so zur Aufnahme des hölzernen Standartenschaftes diente. Dafür spricht auch die Angabe zweier Nietungen oder Nagelköpfe auf dem Zylinder, mit denen der Holzschaft zusätzlich fixiert wurde. Der untere Dorn diente zum Einrammen in den Boden.

Kommentar: Da keine genaueren Angaben über den Fundort des Lanzenschuhs vorliegen, ist seine Zuweisung an das Feldzeichen der *cohors VII Raetorum* unsicher, was bereits Dorow zum Ausdruck brachte⁶⁷⁹. Immerhin widersprechen Gestaltung und Maße einer solchen Zuordnung nicht. Allerdings könnte es sich bei umgekehrter Orientierung, und falls Dorow eine Bruchstelle an der von ihm als nach unten weisenden Dorn angesehenen Partie übersehen haben sollte, auch um eine abgebrochene Pilumspitze handeln.

Lit.: Dorow 108 Taf. 12 Abb. 16; Ritterling, Münzfunde 119f. Anm. 3. Hier 14. 71f.

AR 1.6 Lanzenspitze

Taf. 140

FO: wie AR 1.1 – **AO:** verschollen – Eisen. Ergänzt: H.: 29,66 cm; B.: 11,9 cm. Innendm. Tülle: ca. 2,44 cm.

Datierung: kaiserzeitlich⁶⁸⁰

Erhaltung: Nach der Zeichnung war die Spitze ehemals bis auf den obersten Bereich und einen größeren Teil der nach links abzweigenden Querhaste vollständig erhalten.

Beschreibung: Die Lanzenspitze besteht aus einer im Querschnitt runden, sich nach oben verjüngenden Tülle, die direkt in die Mittelrippe des sich anschließenden Lanzenblattes übergeht. Die Kontur des Blattes verläuft von der Tülle ausgehend jeweils konkav gebogen zu den Seiten, wo sie spitzwinklig umbiegt und in eine Dreieckform übergeht. Direkt unterhalb des Lanzenblattes zweigen von der Tülle zwei geschwungene Querstreben ab, deren genaue Form insbesondere zu den Enden hin aus der Zeichnung nicht klar ersichtlich ist. Allem Anschein nach endet die besser erhaltene, rechte Querstrebe in einer runden Scheibe.

Kommentar: Die Lanzenspitze kann aufgrund ihres Fundortes und ihrer Form, die eine Benutzung als Waffe unmöglich erscheinen lässt, als Feldzeichenbekrönung angesprochen werden.

Lit.: Dorow 131 Taf. 22 Abb. 5; Ritterling, Münzfunde 119f. Anm. 3. Hier 71f. 78. 136.

AR 2 Anhänger

Taf. 141

FO: unbekannt – **AO:** Privatbesitz – Bronze. H.: 7,7 cm; B.: 4,8 cm; Blechstärke: 0,8 mm.

Datierung: neronisch

Erhaltung: Leichte Korrosionsspuren. Reste eines Edelmetallüberzuges sind nicht festzustellen.

Beschreibung: Der efeublattförmige Anhänger besitzt oben eine kleine rechteckige Ausbuchtung, in der sich

⁶⁷⁷ Ritterling, Münzfunde 120f.

⁶⁷⁸ Vgl. die Ausführungen zu AR 1.2.

⁶⁷⁹ Dorow 108.

⁶⁸⁰ Vgl. die Ausführungen zu AR 1.2.

zwei kleine Nieten befinden. Auf dem Anhänger selbst ist ungefähr mittig eine kreisförmige medaillonartige Erhebung zu sehen, in deren Mitte eine Büste des Nero im Profil nach links wiedergegeben ist. Der Kaiser ist bartlos und bereits im fortgeschrittenen Alter sowie mit Anzeichen von Übergewicht dargestellt. Er trägt einen Lorbeerkranz im Haar, dessen Bänder im Nacken herabfallen.

Kommentar: Der Anhänger könnte aufgrund seiner Maße und der erhaltenen Befestigungsvorrichtung von einem Feldzeichen stammen.

Lit.: unpubliziert; Katalog Rosenheim XXXI. Hier 84.

AR 3 Lanzenspitze **Taf. 141**

FO: Sulz – **AO:** Stuttgart, Landesmuseum – Eisen. H.: 21,5 cm.

Datierung: 1. Jh. n. Chr.⁶⁸¹

Erhaltung: Leicht korrodiert. Es fehlt die Spitze der rechten Querhaste.

Beschreibung: Die Lanzenspitze weist eine langgezogene, konisch zulaufende Tülle auf. Von dieser zweigen knapp oberhalb der Mitte des gesamten Aufsatzes zwei kurze, geschwungen nach oben umbiegende Querhasten ab, die spitz zulaufen. Die Tülle geht oberhalb des Kreuzungspunktes mit den Hasten in ein schlankes Lanzenblatt über.

Kommentar: Die Spitze könnte aufgrund der Querhasten, die einen Gebrauch als Waffe unmöglich machen, im Vergleich zu AR 1.6 von einem Feldzeichen stammen.

Lit.: Kemkes – Scheuerbrandt 47. Hier 77 f.

AR 4 Lanzenspitze **Taf. 141**

FO: Kastell Saalburg – **AO:** Kastell Saalburg, Museum – Eisen. H.: 29,7 cm. Innendm. Tülle: 2 cm

Datierung: 2.-3. Jh. n. Chr.⁶⁸²

Erhaltung: Sehr stark korrodiert, dadurch auch kleinere Fehlstellen. Der obere Teil der linken Haste fehlt.

Beschreibung: Die Lanzenspitze besitzt im unteren Bereich eine hohe und konisch zulaufende Tülle, die unten eine kreisrunde Öffnung aufweist. Im unteren Bereich ist auf einer Seite eine Lochung zu erkennen, die vermutlich für einen Niet oder Nagel diente. Oberhalb der Tülle setzt ein tordierter Schaft an, der nach ungefähr 7,6 cm in einen kurzen, im Querschnitt rechteckigen Bereich übergeht. An diesem sind zwei im Querschnitt rautenförmige Querhasten befestigt, an deren Enden sich senkrechte Hasten gleichen Querschnitts befinden. Der Schaft setzt sich oberhalb des Kreuzungspunktes wieder tordiert fort, bis er in einem schlanken weidenblattförmigen Lanzenblatt mit Mittelrippe endet.

⁶⁸¹ Kemkes – Scheuerbrandt 47.

⁶⁸² Da der Fundort nicht bekannt ist, ist eine genauere Datierung unmöglich. Entsprechend bleibt nur die Nutzung des Kastells von 90 bis 260 n. Chr. als Rahmen.

⁶⁸³ Hettner 209 nennt irrig Bronze als Material.

Kommentar: Vgl. AR 3.

Lit.: Jacobi 490 f. Taf. 38, 25. Hier 78. 136.

AR 5 Lanzenspitze **Taf. 141**

FO: aus dem Rhein bei Mainz – **AO:** Worms, Museum im Andreasstift, Inv.-Nr. 4692 – Eisen⁶⁸³. H.: 29,7 cm.

Datierung: 1.-3. Jh. n. Chr.

Erhaltung: Stark korrodiert, kleinere Fehlstellen.

Beschreibung: Die Lanzenspitze besitzt eine sehr langgezogene, im Querschnitt runde und sich nach oben verjüngende Tülle. An dieser befinden sich in ungefähr 11 cm Höhe seitlich zwei kurze, leicht nach unten gebogene und spitz zulaufende Ausläufer⁶⁸⁴, die im Querschnitt etwa rechteckig sind. Knapp oberhalb derselben zweigen vom bis dahin runden Schaft zwei waagrechte Querstreben ab, deren Querschnitt rautenförmig ist. An ihren Enden befinden sich senkrechte Hasten gleichen Querschnitts, die oben und unten spitz zulaufen. Der Schaft besitzt oberhalb des Kreuzungspunktes mit den Querhasten statt eines runden einen rautenförmigen Querschnitt. Er endet in einem schlanken, ungefähr rautenförmigen Lanzenblatt mit Mittelrippe.

Kommentar: Vgl. AR 3.

Lit.: Hettner 209 Taf. 10; Grünwald 24 Abb. 14. Hier 78. 136.

AR 6 Lanzenspitze **Taf. 141**

FO: Ladenburg/Lopodunum – **AO:** verschollen, Kopie im RGZM Mainz – Eisen. H.: ca. 27 cm.

Datierung: spätes 1./frühes 2. Jh. n. Chr.⁶⁸⁵

Erhaltung: Die Kopie gibt eine bis auf leichte Korrosion vollständig erhaltene Spitze wieder.

Beschreibung: Die Lanzenspitze besitzt eine langgezogene, sich verjüngende Tülle runden Querschnitts, an der zwei zylindrische Querstreben befestigt sind. An deren Enden befinden sich senkrechte Hasten, die oben und unten spitz zulaufen. Am oberen Ende des durchgängigen runden Schaftes befindet sich ein recht breites Lanzenblatt mit gerundetem Umriss und Mittelrippe.

Kommentar: Vgl. AR 3.

Lit.: unpubliziert. Hier 78. 136.

AR 7 Lanzenspitze **Taf. 141**

FO: Kempten/Cambodunum, linkes Illerufer – **AO:** Museum Kempten – Eisen. H.: 16,5 cm; Dm. der Tülle: 1,3 cm.

Datierung: kaiserzeitlich⁶⁸⁶

Erhaltung: Stark korrodiert. Es fehlen der untere Teil der Tülle und einer der beiden seitlichen »Arme« vollständig

⁶⁸⁴ Hettner 209 beschreibt irrig Scharniere an den Verbindungspunkten, doch sind die Streben und der Schaft aus einem Stück.

⁶⁸⁵ Die Datierung ergibt sich aus der Belegungsdauer des Kastells Ladenburg, aus dem die Spitze stammen dürfte.

⁶⁸⁶ Reinecke 133 f.

sowie Teile des zweiten »Armes« und einige Partien des Lanzenblattes.

Beschreibung: Die Lanzenspitze besitzt im unteren Bereich eine achteckige Tülle, die an einem umlaufenden Wulst endet. Über diesem schließt sich ein vierkantiger Schaft an, der wenige Zentimeter weiter oben eine leicht geschwungene Gabel bildet. Während sich der vierkantige Schaft mittig in etwas schlankerer Form fortsetzt, sind zwei wesentlich schmalere Seitenarme waagrecht zu den Seiten geführt. Diese biegen bald um und bilden kleine, leicht ausböschende Spitzen. Der mittlere Fortsatz läuft in einem weidenblattförmigen Lanzenblatt aus.

Kommentar: Vgl. AR 3.

Lit.: Reinecke 133f. Hier 78. 136.

AR 8 Lanzenspitze

Taf. 141

FO: London/Londinum, Southwark – **AO:** London, Guildhall Museum – Eisen. H.: 30,5 cm; Dm. Tülle: 2,7 cm.

Datierung: kaiserzeitlich⁶⁸⁷

Erhaltung: Minimal korrodiert. Die Spitze ist verbogen.

Beschreibung: Die Lanzenspitze besitzt unten eine längliche, im Querschnitt runde Tülle, die sich nach oben leicht verjüngt. In einer Höhe von ungefähr 15 cm gehen von dieser zwei kurze nach unten gebogene Querhasten ab, die einen rautenförmigen Querschnitt aufweisen. Über diesen verläuft der Schaft vierkantig weiter. Knapp über den ersten, recht kurzen Querstreben folgen zwei weitere, die ebenfalls einen rautenförmigen Querschnitt aufweisen. Sie sind weiter nach außen geführt und tragen an ihren Enden recht lange senkrechte Hasten, die oben und unten spitz zulaufen. Der Schaft verläuft oberhalb des Kreuzungspunktes zylindrisch weiter und endet in einem recht kleinen Lanzenblatt dreieckiger Form.

Kommentar: Vgl. AR 3.

Lit.: Zeiß 306f. Hier 78. 136.

AR 9 Aufsatz eines *vexillum*

Taf. 142

FO: Kastell Zugmantel, auf dem Pflaster des östl. Tores – **AO:** Wiesbaden, Landesmuseum, Inv.-Nr. 6780 – Eisen. H.: 21,7 cm; B.: 32,6 cm; Innendm. Tülle: 2,6 cm.

Datierung: 2.-3. Jh. n. Chr.

Erhaltung: Stärker korrodiert. Es fehlt ein Teil vom linken Ausläufer der Querstrebe. Letztere war ursprünglich wohl beweglich gelagert.

Beschreibung: Der Aufsatz besitzt eine konisch geformte Tülle, die auf einer Seite ein Niet- oder Nagelloch aufweist. Aus der Tülle wächst ein im Querschnitt rechteckiger Schaft, der sich nach oben leicht verjüngt und durch den eine bandartige Querstrebe hindurchgeführt ist. Der dafür geschaffene Durchbruch im Schaft übersteigt das Format der Querstrebe deutlich, was für eine bewegliche Lagerung spricht. Aufgrund des großzügigen Einsatzes von Kunstharz im Zuge der Restaurierung ist hier jedoch

keine endgültige Klarheit mehr zu gewinnen. Das erhaltene Ende der recht dünnen Querstrebe ist gerundet und besitzt einen nach unten hängenden Haken. Oberhalb der Querstrebe geht der Schaft in eine ungefähr kreisrunde Scheibe über, die zwei symmetrisch zur Mittelachse platzierte Lochungen aufweist. Nach oben hin wächst aus der Scheibe ein zylindrischer Schaft, der in einem knappen kegelstumpfförmigen Aufsatz endet.

Kommentar: Der Aufsatz ist seiner Form und seiner Größe nach vermutlich einem *vexillum* zuzuweisen, das aufgrund des Fundortes eine militärische Funktion erfüllt haben dürfte.

Lit.: Schoppa 8. 19; Richter, Trajanssäule 337 Abb. 322. Hier 30. 77.

AR 10 Aufsatz eines *vexillum*

Taf. 142

FO: aus dem Kunsthandel, angeblich aus Windisch/Vindonissa (CH) – **AO:** Zürich, Schweizerisches Landesmuseum, Inv.-Nr. 11555 – Eisen. H.: 12,3 cm; B.: 17,2 cm; Innendm. Tülle: 1,8 cm.

Datierung: kaiserzeitlich

Erhaltung: Stärker korrodiert. Es fehlen der oberste Teil des Lanzenblatts und ein Teil des linken Ausläufers der Querstrebe.

Beschreibung: Der Aufsatz besteht aus einer im Querschnitt runden Tülle, die sich nach oben verjüngt. An ihrem oberen, gerundeten Ende befindet sich eine bandförmige waagrechte Querstrebe, die zu beiden Seiten weit ausgreift und am besser erhaltenen rechten Ende ösenartig umbiegt. Oberhalb dieser Querstrebe schließt sich ein rautenförmiges Lanzenblatt mit Mittelrippe an.

Kommentar: Der Aufsatz dürfte aufgrund seiner Form und der Maße von einem Feldzeichen stammen. Dabei wäre neben einer Verwendung als *vexillum*-Aufsatz auch eine als Befestigung eines Vexillumtuches an einem Stangenfeldzeichen denkbar, aufgrund der recht kleinen Ausmaße sogar wahrscheinlicher.

Lit.: Gonzenbach, Fides Exercituum 84f.; Degen 22 Nr. 9.2; Unz – Deschler-Erb 22 Nr. 330. Hier 30. 77.

AR 11 Aufsatz eines *vexillum*

Taf. 142

FO: Hanau-Steinheim, Mainspitze, Metallhort im Bereich des röm. Badegebäudes – **AO:** Hanau-Steinheim, Museum im Schloss, Inv.-Nr. AS 1080 – Eisen. H.: 45,7 cm; B.: 23,5 cm; Innendm. Tülle: 2,8 cm.

Datierung: 2.-3. Jh. n. Chr.

Erhaltung: Fragmentiert, korrodiert und verbogen. Ergänzt sind Teile des Schaftes im Bereich des Schnittpunktes mit der Querstrebe sowie einige Partien der Querstrebe selbst, ferner kleinere Bereiche im Lanzenblatt. Ebenso wie die Spitze sind auch die nach unten hängenden Ausläufer an der Querstrebe gebrochen.

⁶⁸⁷ Zeiß 306f.

Beschreibung: Der Aufsatz besitzt unten eine langgezogene, im Querschnitt runde und sich nach oben verjüngende Tülle, die oben in einen vierkantigen Schaft übergeht. Durch diesen ist eine bandförmige Querstrebe hindurchgeführt, wobei nicht mehr sicher festzustellen ist, ob diese beweglich gelagert oder starr mit dem Schaft verbunden war. Die Enden der Querstrebe sind gerundet und besitzen kleine nach unten geführte Ausläufer, die auf beiden Seiten gebrochen sind. Im Vergleich mit der Vexillumspitze AR 9 ist jedoch davon auszugehen, dass sie in kleinen Haken ausliefen. Oberhalb der Querstrebe geht der Schaft in ein efeublattförmiges Lanzenblatt mit Mittelrippe über. Aus diesem wächst nach oben eine vierkantige, dornartige Spitze, die oben gebrochen ist.

Kommentar: Der Aufsatz stammt wohl von einem *vexillum*, doch ist aufgrund seiner Herkunft nicht mehr festzustellen, wie dieses genutzt wurde.

Lit.: Kemkes – Scheuerbrandt 48. Hier 30. 77.

AR 12 Phalera

Taf. 142

FO: Rom, Prätorianerlager – **AO:** Berlin, Antikensammlung, Inv.-Nr. Misc 7330 – Bronze, ursprünglich versilbert. Dm: 18,4 cm.

Datierung: 212-217 n. Chr.

Erhaltung: Minimal korrodiert. Reste eines Silberüberzuges.

Beschreibung: Die *phalera* weist einen leicht erhabenen und von einem Grat bekrönten Rand auf. In dem so gefassten Medaillon ist frontal die formatfüllende Büste eines bärtigen Mannes in Panzer und *paludamentum* wiedergegeben, dessen Kopf seitlich von je fünf einzelnen Strahlen flankiert wird. Der Panzer trägt ein Gorgoneion auf der Brust. Der im Umriss ungefähr hochovale Kopf des Dargestellten wird von einem kurzgeschnittenen Bart und einer recht knappen Haarkappe gerahmt. Die Physiognomie spricht für eine Identifizierung als Caracalla.

Kommentar: Die Bronzescheibe kann aufgrund ihrer Größe, ihres Materials und ihrer Zurichtung als *phalera cum imagine* angesprochen werden. Der angebliche Fundort im Bereich des Prätorianerlagers scheint diese Deutung weiter zu stützen und zudem eine Zuweisung an eine Standarte eben jener Einheit zu indizieren.

Lit.: Wegner – Wiggers 37. 48. 57 f.; Künzl, Tetrarchenporträts 386; Katalog Römisches im Antikemuseum Berlin 76 Nr. 56; Katalog Berlin 265 Nr. 14; Dahmen 223 Kat. Mil. 41; Stäcker 194. Hier 73. 75.

AR 13 Tetrarchenporträt

Taf. 142

FO: aus dem Kunsthandel, wohl aus der Türkei – **AO:** Mainz, RGZM, Inv.-Nr. O.39760 – Silber. H.: insgesamt 11 cm, Kinn bis Scheitel 6,5 cm.

Datierung: 1. Drittel 4. Jh. n. Chr.⁶⁸⁸

Erhaltung: Fragmentiert, ehemals stark verbogen, restauriert. Fehlstellen im linken Bereich des Halses und des Büstenstückes. Die linke Gesichtshälfte ist stark restauriert.

Beschreibung: Die Büste zeigt einen bartlosen Mann in Panzer und fransenbesetztem *paludamentum*, das auf der rechten Schulter von einer runden Fibel gehalten wird. Das Gesicht wirkt breit und eher grob. Ebenso wie das massige Kinn erscheint auch die Nase breit und flach. Die eng anliegende Haarkappe ist durch parallele wellenförmige Eintiefungen gegliedert. Befestigungsspuren sind nicht mehr festzustellen. Beim Aufsetzen auf eine ebene Fläche würde die Büste in einem Winkel von ungefähr 45 Grad abstehen.

Kommentar: Aufgrund der Größe, der Zurichtung und des Materials erscheint eine Herkunft der Büste von einer *phalera cum imagine* an einem Feldzeichen möglich.

Lit.: Künzl, Tetrarchenporträts 381 ff.; Borromeo 70. 267 Nr. 62; Lahusen, Zu römischen Statuen 265; Katalog Aurea Roma 568 f. Nr. 234; Dahmen 165 Nr. 66. Hier 74.

AR 14 Tetrarchenporträt

Taf. 142

FO: wie AR 13 – **AO:** Mainz, RGZM, Inv.-Nr. O.39761 – Silber. H.: insgesamt 12 cm, Kinn bis Scheitel 6 cm.

Datierung: vgl. AR 13

Erhaltung: Fragmentiert, ehemals stark verbogen, restauriert. Es fehlen große Teile der Gesichtspartie um Mund und Nase sowie größere Teile des Büstenstückes.

Beschreibung: Das Porträt zeigt einen bartlosen Mann in Panzer und *paludamentum*. Stilistisch ist der Kopf mit dem zuvor besprochenen eng verwandt, auch wenn physiognomische Unterschiede wie die runderen Augen und das gestrecktere Gesicht für eine abweichende Benennung sprechen. Der Zuschnitt des Büstenstückes ist, soweit noch erkennbar, mit dem der vorher besprochenen Büste identisch.

Kommentar: Vgl. AR 13.

Lit.: Künzl, Tetrarchenporträts 381 ff.; Borromeo 70. 267 Nr. 61; Lahusen, Zu römischen Statuen 265; Katalog Aurea Roma 568 f. Nr. 235; Dahmen 165 Nr. 67. Hier 74.

AR 15 Tuch eines *vexillum*

Taf. 143

FO: angeblich aus Ägypten, ehemals Sammlung Goleniscev – **AO:** Moskau, Puschkinmuseum – Leinen. H.: 47 cm; B.: 50 cm.

Datierung: frühes 3. Jh. n. Chr.⁶⁸⁹

Erhaltung: Leicht verwittert mit kleinen Fehlstellen.

Beschreibung: Das bemalte rechteckige Tuch zeigt am unteren Rand noch die Reste einer Fransenleiste. Am obe-

⁶⁸⁸ Künzl, Tetrarchenporträts 382 ff. spricht sich für eine Datierung ins späte 3. oder frühe 4. Jh. aus. Dahmen 165 nennt das 1. Drittel des 4. Jhs.

⁶⁸⁹ Rostovtzeff, Vexillum 92.

ren Rand befindet sich ein Saum mit röhrenartigem Durchlass, in dem noch die Reste eines hölzernen Querholzes stecken. Die Grundfarbe des Tuches ist scharlachrot. An den vier Ecken, leicht nach innen gerückt, befindet sich jeweils ein kurzer, mit goldener Farbe aufgemalter Winkel. Mittig auf dem Tuch ist eine großformatige Victoria zu sehen, die mit Chiton und Chlamys bekleidet ist. Sie steht auf einem Globus und hält in ihrer erhobenen Rechten einen Lorbeerkranz mit Medaillon, während sie in der angewinkelten Linken einen großen Palmwedel trägt.

Kommentar: Das Tuch gehörte sicher zu einem antiken *vexillum*⁶⁹⁰. Da jedoch der Fundort ebenso wie der Fundkontext völlig unklar sind, kann nicht entschieden werden, welche Funktion dieses hatte.

Lit.: Rostovtzeff, *Vexillum* 92 ff.; Breeze, *Flag of legion II* 81; Stäcker 179; Richter, *Trajanssäule* 336f. mit Anm. 13. Hier 30. 77.

AR 16 Drachenkopf

Taf. 143

FO: Niederbieber, röm. Kastell, aus einer Grube an der Südostgrenze des Lagerdorfs – **AO:** Koblenz, Museum auf der Festung Ehrenbreitstein – Bronze, ehemals versilbert und vergoldet. H.: ca. 17 cm; L.: ca. 30 cm.

Datierung: 1. Hälfte 3. Jh. n. Chr.⁶⁹¹

Erhaltung: Leicht korrodiert. Kleinere Risse und Fehlstellen an den Zähnen und an dem sich am hinteren Ende befindenden Falz.

Beschreibung: Der Drachenkopf besitzt eine ungefähr zylindrische Grundform. Das aufgerissene Maul ist von einer Reihe Zähne gesäumt, die jeweils aus einem Bronzeblechdreieck gebildet werden. Der obere Teil der Schnauze weist vier breite, querverlaufende, gerundet eingetiefte Rillen auf. Der Unterkiefer zeigt hingegen eine kleinteiligere, in schräg verlaufende Reihen gegliederte Schuppung. Der sich anschließende Part des Kopfes ist durch einen stark erhabenen Wulst abgetrennt, der im Bereich der Augen kantig absteht und so eine deutliche Separierung bewirkt. Oberhalb der Stirn befindet sich mittig auf dem Kopf ein senkrecht nach hinten ansteigendes Blech, das sechs sägezahnartige Zacken aufweist und den Kamm des Drachens repräsentiert. Die seitlich angebrachten Augen werden von erhabenen Wülsten gerahmt und zeigen ein kreisrundes Loch als Pupillenwiedergabe. Der gesamte Hals ist von plastisch ausgearbeiteten Schuppen überzogen. Hinten endet der Hals recht abrupt in einem flachen Falz, der ungefähr rechtwinklig umgebogen ist. Er weist mehrere, teilweise ausgebrochene Löcher auf, die zweifellos zur Befestigung des von Darstellungen bekannten Stoffschlauches gedient haben. An der Unter-

seite des Drachenkopfes befindet sich im Halsbereich ein Loch, das den Standartenschaft aufgenommen haben dürfte.

Kommentar: Kopf eines *draco*.

Lit.: Eiden, *Ausgrabungen I* 39 ff.; Garbsch, *Paraderüstungen* 88 Nr. T 1; Eiden, *Ausgrabungen II* 137; Coulston, *Draco* 101 ff.; Junkelmann, *Reiter Roms II* 140 ff.; Junkelmann, *Reiter wie Statuen* 78 f.; *Katalog Rosenheim* 339 Nr. 45. Hier 33. 83. 153.

AR 17.1 Lanzenschuh

Taf. 143

FO: Novae/Swischtow (BG), *Legionslager, principia*, westl. *aerarium*, Metallhort – **AO:** Sofia, Archäologisches Nationalmuseum, Inv.-Nr. 238/79 – Bronze. H.: 15,9 cm; B.: max. 1,6 cm.

Datierung: 2.-3. Jh. n. Chr.

Das zugehörige Metalldotum wurde zwischen 211 und 316 n. Chr. angelegt⁶⁹².

Erhaltung: Stark korrodiert, die Querhasten sind verbogen. Eine Fehlstelle im unteren Bereich.

Beschreibung: Der Lanzenschuh besitzt eine konische Grundform und ist innen hohl. Er verjüngt sich nach unten stark und endet in einer ungefähr 4 mm breiten Fläche. Seitlich sind 7,5 cm lange, nach unten gebogene Querstreben zu erkennen, die vermutlich ursprünglich quer zum Schaft justiert und als Sicherung gegen zu tiefes Einsinken gedacht waren.

Kommentar: Der Lanzenschuh kann aufgrund seiner Maße vermutlich als Bestandteil eines Feldzeichens angesprochen werden.

Lit.: Sarnowski, *Bronzefunde* 521 ff. Hier 19. 72.

AR 17.2 Halterungen

Taf. 143

FO: wie AR 17.1 – **AO:** Sofia, Archäologisches Nationalmuseum, Inv.-Nr. 228/79 – Bronze. B.: 3-3,8 cm.

Datierung: vgl. AR 17.1

Erhaltung: Stärker korrodiert.

Beschreibung: Die insgesamt zehn zylinderförmigen Scharniere bestehen jeweils aus zwei Teilen. Diese entsprechen halbrund gebogenen Bronzeblechen mit runden Ösen an den Enden. Letztere sind so platziert, dass die beiden gerundeten Bleche durch senkrechte Stifte verbunden werden können und so zu Manschetten werden. Überdies sind in den Blechen ungefähr mittig Löcher zu erkennen, die für Nägel zur Fixierung an einem Holzschaft gedient haben dürften.

Kommentar: Die Scharniere könnten zur Befestigung verschiedener Objekte an Feldzeichen gedient haben.

Lit.: Sarnowski – *Gacuta* 130 Nr. 15; Sarnowski, *Bronzefunde* 521 ff. Hier 76.

⁶⁹⁰ Rostovtzeff, *Vexillum* 92 ff.

⁶⁹¹ Garbsch, *Paraderüstungen* 88 Nr. T 1.

⁶⁹² Sarnowski, *Bronzefunde* 524.

AR 18 Anhänger**Taf. 143**

FO: Aalen, Kastell, Keller unter dem Fahnenheiligtum – **AO:** Aalen, Limesmuseum – Bronze, ursprünglich versilbert und vergoldet. H.: 5 cm; B.: 3,7 cm.

Datierung: 2.-3. Jh. n. Chr.

Erhaltung: Weitgehend unversehrt.

Beschreibung: Der Anhänger besitzt ungefähr die Form eines Efeublattes und weist ein umlaufendes Kerbschnittband auf. Im oberen Bereich befindet sich mittig ein einzelnes Loch.

Kommentar: Aufgrund der Maße, des Materials und des Fundortes könnte der Anhänger von einem Feldzeichen stammen.

Lit.: Planck, Fahnenheiligtum 154; Junkelmann, Reiter Roms II 95 f.; Planck, Römer 14. Hier 84.

AR 19 Lanzenschuh**Taf. 143**

FO: Dura Europos (SYR), *insula* J8, Rampe – **AO:** Yale, Universitätsmuseum, Nr. 1938.5999.1124 – Eisen. H.: 0,25 m.

Datierung: 2.-3. Jh. n. Chr.

Erhaltung: Korrodiert.

Beschreibung: Der Lanzenschuh besitzt im oberen Bereich eine Tülle mit einem Innendurchmesser von 2,6 cm. Seitlich befindet sich ein Nagelloch. Nach unten verjüngt sich der Schuh stark und läuft in einem langen, im Querschnitt rechteckigen Dorn aus. Im oberen Bereich, ungefähr am Übergang von der Tülle zum Dorn, steht eine Querhaste nach links ab.

Kommentar: Der Form nach könnte der Lanzenschuh an einer Standarte verwendet worden sein.

Lit.: James 189 f. Nr. 643. Hier 72.

OBJEKTE, DEREN ZUWEISUNG AN EIN FELDZEICHEN ZWEIFELHAFT IST

Da die hier katalogisierten Objekte im auswertenden Teil genauer besprochen werden, wird an dieser Stelle auf einen zusätzlichen Kommentar verzichtet.

Zw 1 Büste des Caligula**Taf. 144**

FO: aus dem Kunsthandel, angeblich aus dem Tiber bei Rom – **AO:** Schweizer Privatbesitz – Bronze, mit Resten von Vergoldung⁶⁹³. H.: 9,7 cm, Kinn bis Scheitel: 5,5 cm; B.: 7,5 cm.

Datierung: 37-41 n. Chr.

Erhaltung: Unten gebrochen, im Gesicht zahlreiche Furchen, die dem Bildnis wohl absichtsvoll bereits in der Antike beigebracht wurden. Es fehlen die ehemals eingelegten Augen und ein Teil des linken Ohres.

Beschreibung: Die Büste zeigt den Oberkörper eines Mannes im Schuppenpanzer mit *paludamentum*. Auf dem gelängt erscheinenden Hals sitzt, leicht nach rechts gedreht, ein hoher schmaler Kopf mit leicht abstehenden Ohren und verhältnismäßig voluminöser Haarkappe. Trotz der Beschädigungen ist das Porträt unzweifelhaft dem Haupttyp des Caligula zuzuweisen.

Lit.: Schneider, Studien 40 f.; Jucker – Willers 258 f. Nr. 117; Boschung, Caligula 115 Nr. 30; Borromeo 27 f. 249 Nr. 18; Dahmen 158 Nr. 40; Lahusen – Formigli 126 Nr. 69; Meißner 44 f. 109 f. Nr. III 7. Hier 74.

Zw 2 Lanzenspitze**Taf. 144**

FO: Albertfalva (HU), Kastellvicus, aus einer Verfüllung – **AO:** Budapest, Museum Aquincum, Inv.-Nr. 95.1.950 –

Eisen, mit einer Rahmung aus Bronze. H.: 19 cm; B.: 4,3 cm.

Datierung: 2. Jh. n. Chr.⁶⁹⁴

Erhaltung: Stark korrodiert. Im rechten unteren Bereich fehlt eine größere Partie von der bronzenen Rahmung des Lanzenblattes.

Beschreibung: Die Lanzenspitze besitzt eine Tülle, die zwei wulstartige Ausbuchtungen mit kleinen Zierlöchern daran aufweist. Darüber schließt sich ein eisernes Lanzenblatt mit erhabener Mittelrippe an, das mit einer bronzenen Rahmung gefasst ist. Am oberen Ende ist ein kleiner, in seiner Grundform zylindrischer Aufsatz platziert, der durch Wülste und Einziehungen gegliedert ist. An seinem oberen Ende befindet sich eine Öse, durch die ein kleiner Metallring geführt ist.

Lit.: Szirmai, A New Find 691 ff.; Szirmai, Albertfalváról 161 ff.; Szirmai, Albertfalva 375 ff.; Kovács, Hasta 91 f. Hier 77.

Zw 3 Büste des Septimius Severus**Taf. 144**

FO: Didymoteichon (GR), am Hang des Bergs Agia Petra – **AO:** Komotini (GR), Museum – Gold. H.: 25 cm; B.: 24,5 cm.

Datierung: bald nach 193 n. Chr.⁶⁹⁵

Erhaltung: Leicht bestoßen, ein Riss an der linken Schläfe. Teile des Büstenrandes fehlen.

Beschreibung: Die Büste zeigt einen bärtigen Mann im Panzer. Letzterer ist im Brustbereich geschuppt und trägt dort ein kleines Gorgoneion. Oberhalb des rechteckigen Halsausschnitts des Panzers sind die Falten des darunter

⁶⁹³ Schneider, Studien 41.

⁶⁹⁴ Szirmai, Albertfalva 377. Dagegen nennt Kovács, Hasta 92 ohne Begründung die 2. Hälfte des 1. Jhs.

⁶⁹⁵ Borromeo 262; Dahmen 164.

getragenen Gewandes sichtbar. Der Dargestellte selbst besitzt einen kräftigen, in lange Strähnen gegliederten Vollbart, der mittig einen dreieckigen Einschnitt aufweist. Die Haarkappe ist recht voluminös und weist zahlreiche kleine Buckellocken auf. An der Stirn sind deutliche Geheimratsecken ausgebildet. Über Spuren, die Aufschluss über die antike Montage der Büste geben könnten, ist nichts bekannt.

Lit.: Vavritsas 194 ff.; Borromeo 56 f. 87 f. 262 Nr. 48; Lahusen, Zu römischen Statuen 256; Dahmen 164 Nr. 63. Hier 26. 83.

Zw 4 Lanzenspitze

Taf. 144

FO: Regensburg, Kumpfmühl, Kastell, Graben an der Westseite – **AO:** Regensburg, Historisches Museum, Inv.-Nr. A 3284 – Eisen, Rahmung aus Bronzeblech. H.: 13,5 cm; B.: 4,2 cm.

Datierung: kaiserzeitlich⁶⁹⁶

Erhaltung: Stark korrodiert, Fehlstellen im Bereich der Tülle und an der bronzenen Rahmung.

Beschreibung: Die Lanzenspitze besitzt eine ungefähr zylindrische, sich nach oben leicht verjüngende Tülle. Über dieser schließt sich ein eisernes Lanzenblatt mit einer stark verschliffenen Mittelrippe an. Dieses wird von einer bronzenen Rahmung eingefasst. Am oberen Ende der Spitze ist ein kleiner bronzenener Aufsatz in Form einer Eichel angebracht.

Lit.: Katalog Regensburg 301; Faber 145. 309 Nr. 4; Dietz – Fischer 53; Kovács, Hasta 91 f. Hier 77.

Zw 5 Phalera

Taf. 144

FO: wie AR 17.1. 2 – **AO:** Sofia, Archäologisches Nationalmuseum, Inv.-Nr. 229/79 – Bronze. Dm.: 14,3 cm; T.: 1,6 cm.

Datierung: 1.-3. Jh. n. Chr.⁶⁹⁷

Erhaltung: Korrodiert.

Beschreibung: Die *phalera* weist einen leicht nach oben gewölbten Rand auf, auf dessen Scheitel eine Rille verläuft. Weiter nach innen folgt nach einem schmalen, relativ ebenen Streifen eine konzentrische Wölbung nach außen. Diese fällt bald wieder in Form einer weichen Einbuchtung ab. Im Zentrum befindet sich ein konischer Mittelbuckel.

Die Rückseite ist abgesehen vom mittleren Bereich der Vorderseite entsprechend invers geformt. Dort aber, wo sich auf der Vorderseite der Mittelbuckel nach außen wölbt, befindet sich auf der Rückseite ein zylindrischer Zapfen, der ein wenig nach außen übersteht. An dieser

Stelle war die *phalera* ehemals mit einem anderen Objekt verbunden, wobei die Befestigungsspuren keine Rückschlüsse auf dessen Aussehen ermöglichen.

Lit.: Sarnowski – Gacuta 130 Nr. 12; Sarnowski, Bronze-funde 521 ff. Hier 75.

Zw 6 Silberbüste

Taf. 144

FO: Szöny/Brigetio (HU), östl. des Kastells – **AO:** Budapest, Nationalmuseum, Inv.-Nr. Nr. 2/1942.1 – Silber. H.: 26,3 cm; Kinn bis Scheitel: 13,5 cm.

Datierung: 240-260 n. Chr.⁶⁹⁸

Erhaltung: Stark restauriert, da die Büste bei ihrer Auffindung fragmentiert und zerdrückt war. Fehlstellen befinden sich heute vor allem im Brustbereich.

Beschreibung: Die Büste zeigt einen bärtigen Mann im Schuppenpanzer. Letzterer trägt auf der Brust ein kleines Medusenhaupt und an den Schulterlaschen kleine Medaillons. Der leicht nach links unten geneigte Kopf des Dargestellten besitzt einen beinahe rechteckigen Umriss und zeigt einen knapp geschnittenen Vollbart sowie eine knappe Haarkappe. Die auffallende und zu dem kostbaren Material in scheinbarem Widerspruch stehende geringe Detailliertheit des Gesichts spricht für eine eilige Fertigstellung, zumal der Panzer deutlich feiner gestaltet ist.

Lit.: Künzl, Tetrarchenporträts 399 f.; Borromeo 65 ff. 266 Nr. 58; Dahmen 164 Nr. 64. Hier 26. 83.

Zw 7 Büste in Wien

Taf. 145

FO: Ägypten – **AO:** Wien, Kunsthistorisches Museum, Inv.-Nr. VI 2355 – Bronze. H.: 10,1 cm; B.: 8,2 cm.

Datierung: 3. Jh. n. Chr.⁶⁹⁹

Erhaltung: Korrodiert. Es fehlen kleine Teile des rechten Ohres und größere Partien der Schulter sowie der Brust auf dieser Seite. Am Hals befindet sich im vorderen Bereich zudem ein kleines Loch.

Beschreibung: Die Büste zeigt einen bärtigen Mann im Schuppenpanzer, der mit einem Löwenhaupt auf der Brust, *pteryges* an den Schultern und einem ringförmigen Anhänger an der linken Schulterlasche versehen ist. Der Kopf des Mannes ist leicht nach links gewandt und nach unten geneigt. Der Kopfumriss ist ungefähr oval. Bart und Haarkappe sind eng anliegend und weisen eine Binnenzeichnung mittels kurzer Einritzungen auf.

Lit.: Gschwantler 162 Nr. 299; Borromeo 62 f. 265 Nr. 55; Dahmen 79. 192 Nr. 183. Hier 74.

Zw 8 Büste in Wien

Taf. 145

FO: Ägypten – **AO:** Wien, Kunsthistorisches Museum, Inv.-Nr. VI 2356 – Bronze. H.: 8 cm; B.: 6,9 cm.

⁶⁹⁶ Kovács, Hasta 92 nennt ohne eingehende Begründung als Datierung die 2. Hälfte des 1. Jhs. n. Chr.

⁶⁹⁷ Vgl. die Ausführungen zu AR 17.1.

⁶⁹⁸ Künzl, Tetrarchenporträts 399; Dahmen 164 Nr. 64.

⁶⁹⁹ Dahmen 192 nennt aufgrund stilistischer Erwägungen 235-250 n. Chr. als Datierung. Borromeo 265 vermutet eine Identifizierung als Maximinus Thrax, die von Dahmen 192 überzeugend zurückgewiesen wird.

Datierung: mittleres 3. Jh. n. Chr.⁷⁰⁰

Erhaltung: Korrodiert.

Beschreibung: Die Büste zeigt einen Mann in Panzer und auf der rechten Schulter mit einer Scheibenfibel geknüpftem *paludamentum*. Auf dem kräftigen Hals sitzt ein nach unten geneigter und nach rechts gewandter Kopf mit ovalem Umriss. Die Haare sind durch einfache kurze Eintiefungen angegeben. Ob ehemals ein Bart in ähnlicher Technik wiedergegeben war, lässt sich aufgrund der starken Korrosionsspuren in diesem Bereich nicht mehr zweifelsfrei feststellen.

Lit.: Gschwantler 161f. Nr. 298; Borromeo 63f. 265 Nr. 56; Dahmen 79. 192 Nr. 182. Hier 74.

Zw 9 Eberaufsatz

Taf. 145

FO: wohl aus Spanien – **AO:** Madrid, Nationalmuseum, Inv.-Nr. 10349 – Bronze. H.: 10,5 cm; B.: 14,3 cm; Außendm. Tülle: 2,7 cm.

Datierung: kaiserzeitlich

Erhaltung: Leicht korrodiert.

Beschreibung: Der Stangenaufsatz besteht aus einer rundplastischen Wiedergabe eines auf einer Standplatte stehenden Ebers, an dem sich eine vom Bauch des Tieres durch die Standplatte hindurch nach unten geführte rohrförmige Tülle befindet. Deren äußerer Durchmesser beträgt etwa 2,7 cm und verjüngt sich nach oben hin nicht. Der Eber selbst steht mit weit auseinander gestellten Beinen auf einer niedrigen Grundplatte. Der von den Hinter-

beinen aus leicht nach oben geführte Rumpf des Tieres trägt einen durchgehenden Kamm, dessen Haarstruktur durch zahlreiche, dicht gestaffelte Ritzungen angegeben ist, wohingegen die Oberfläche des Körpers sichelförmige Einritzungen als Fellangabe aufweist. Der Kopf von ungefähr ovalem Umriss endet in einer geöffneten Schnauze, wobei Ober- und Unterkiefer nach außen gewölbt sind, wodurch eine schnabelartige Form entsteht. Hauer und Nase sind mittels Ritzlinien angegeben.

Lit.: Morillo Cerdán – García Diez 397 ff. Hier 80.

Zw 10 Lanzenspitze

Taf. 145

FO: Eining, Lkr. Kelheim – **AO:** München, Prähistorische Staatssammlung, Inv.-Nr. 1993.3501 – Eisen mit Einlagen aus Kupferdraht. H.: 33,1 cm.

Datierung: 1. Hälfte 3. Jh. n. Chr.⁷⁰¹

Erhaltung: Weitgehend unversehrt.

Beschreibung: Die Lanzenspitze besitzt eine langgezogene konische Tülle, die in ein schlankes Lanzenblatt ohne Mittelrippe übergeht. Auf dessen Seitenflächen befinden sich mittels eingelegtem Kupferdraht gestaltete Darstellungen. Auf einer Seite ist eine Victoria mit Palmwedel und Kranz in der ausgestreckten Rechten wiedergegeben, während auf der anderen ein stehender Mars erscheint, der sich auf Lanze und Schild stützt. Über beiden ist jeweils eine Mondsichel zu sehen.

Lit.: Limes in Bayern 9 ff.; Katalog Rosenheim 336 Nr. 40i. Hier 77.

KEINE FELDZEICHEN

Im folgenden Abschnitt sind Objekte erfasst, die nach den Ergebnissen dieser Arbeit und entgegen älterer Publikationen nicht mit Feldzeichen in Verbindung zu bringen sind. Aus Platzgründen werden die Stücke nur verkürzt aufgenommen, so wird auf eine ausführliche Beschreibung verzichtet.

NZ 1 Reliefblock in Rom

Taf. 146

FO: Rom, Porticus der Octavia, Südostabschnitt – **AO:** Rom, Porticus der Octavia, Inv.-Nr. PO 124 – Marmor. H.: 0,59 m; B.: 1,52 m; T.: 0,65 m.

Datierung: augusteisch

Kommentar: Das auf dem reliefierten Block wiedergegebene stabartige Objekt wird von Lauter als Kombination verschiedener Zeichen und Symbole erklärt, wobei der oben platzierte Adler samt Globus an einen Legionsadler erinnern soll⁷⁰², der Schaft hingegen an eine Keule wie jene des Hercules. Dagegen erkennt La Rocca in der ge-

samten Darstellung den oberen Bereich eines Stangenfeldzeichens⁷⁰³ einschließlich des Schaftes, des Adlers und der in Draufsicht wiedergegebenen Mauerkrone. Gegen diese Annahme sind mehrere Einwände vorzubringen. Zunächst findet sich nicht eine Feldzeichenwiedergabe, in welcher der Schaft der Standarte eine ähnlich knorrige Struktur aufweisen würde wie der hier abgebildete. Zweitens ist die Mauerkrone hier in Draufsicht wiedergegeben, wozu an Feldzeichen keine Parallele zu finden ist. Außerdem ist sie im Verhältnis zum Schaft und zum Adler deutlich zu groß dimensioniert. Folglich greift auch der von La Rocca angestellte Vergleich zu den senkrechten Kränzen, die den Adler der Prätorianer bisweilen umgeben, nicht, da diese das Tier stets recht eng umschließen und zudem immer als Blattkranz stilisiert sind. Drittens ist der Adler in Relation zum Schaftdurchmesser zu klein. Überdies sitzt der Adler der Legionen ebenso wie derjenige der Prätorianer niemals auf einem Globus wie das hier

⁷⁰⁰ Dahmen 192. Die von Borromeo 265 vorgeschlagene Deutung als Balbinus ist von Dahmen 192 mit guten Gründen zurückgewiesen worden.

⁷⁰¹ Katalog Rosenheim 9 ff.

⁷⁰² Lauter 47 ff.

⁷⁰³ La Rocca, L'arco 86 ff.

abgebildete Tier. Eher als um den oberen Teil eines Stangenfeldzeichens dürfte es sich bei den dargestellten Objekten um ein Triumphalzepter handeln, hinter dem ein Mauerring abgebildet ist, der möglicherweise als Hinweis auf eine als *donum* verliehene *corona muralis* zu verstehen sein könnte⁷⁰⁴.

Lit.: Lauter 47 ff.; Meyer, Kunst 151 ff.; La Rocca, L'arco 83 ff.; De Maria 277 f. Nr. 65 (zum Bauwerk); Heinemann 83 ff.

NZ 2 Bronzeblech **Taf. 146**

FO: Kastell Dangstetten – **AO:** Freiburg, Museum für Vor- und Frühgeschichte, Inv.-Nr. Da 38, 1 – Bronze. H.: 2,9 cm; B.: 8,1 cm.

Datierung: spätes 1. Jh. v. Chr.⁷⁰⁵

Kommentar: Das Bronzeblech ist für eine Anbringung an einem Feldzeichen deutlich zu klein.

Lit.: Fingerlin 26 Nr. 38, 1; Katalog Rosenheim 315 f. Nr. 11a1; Planck, Römer 157. Hier 76.

NZ 3.1 Bronzeadler **Taf. 146** o. Abb.

FO: Vani (GE) – **AO:** Tiflis, Museum – Bronze. H.: 8 cm; B.: 3 cm.

Datierung: 1. Jh. v. Chr.⁷⁰⁶

Kommentar: Der Adler ist für eine Anbringung an einem Feldzeichen zu klein.

Lit.: Lordkipanidze 33 ff. Abb. 2. Hier 79.

NZ 3.2 Bronzeadler **Taf. 146**

FO: Barbosi (RO) – **AO:** Bukarest, Nationalmuseum, Inv.-Nr. 3.605 – Bronze. H.: 10,2 cm; B.: 8,5 cm.

Datierung: antoninisch⁷⁰⁷

Kommentar: Der Adler ist für eine Anbringung an einem Feldzeichen zu klein.

Lit.: Pop, Signa militaria 114 ff. Nr.1. Hier 79.

NZ 3.3 Bronzeadler **Taf. 146**

FO: Silchester, Hampshire – **AO:** Sammlung des Duke of Wellington – Bronze, ursprünglich versilbert. H.: 17 cm.

Datierung: 2. Jh. n. Chr.

Kommentar: Der Adler wurde bereits von Toynbee und Horn überzeugend einer Statue des Jupiter Conservator zugewiesen.

Lit.: Toynbee, Roman Britain 150 Nr. 60; Horn, Bronzeadler 69 Anm. 17; Keppie, Legio VIII 92. Hier 79.

NZ 3.4 Bronzeadler **Taf. 146**

FO: Resca (RO) – **AO:** Drobeta-Turnu Severin, Museum »Portile de Fier« – Bronze. H.: 7,5 cm.

Datierung: 2.-3. Jh. n. Chr.⁷⁰⁸

Kommentar: Der Adler ist für eine Anbringung an einem Feldzeichen zu klein.

Lit.: Pop, Signa militaria 117 f. Nr. 5. Hier 79.

NZ 3.5 Bronzeadler **Taf. 146**

FO: Avenches (CH), am Rande einer römischen Straße – **AO:** Avenches, Römisches Museum, Inv.-Nr. 59.1 – Bronze. H.: 14,5 cm.

Datierung: kaiserzeitlich

Kommentar: Die von Schwarz vorgebrachte Interpretation als Bestandteil einer *aquila* oder eines anderen Feldzeichens wurde bereits von Doppelfeld und Horn überzeugend zurückgewiesen.

Lit.: Schwarz 60 ff.; Doppelfeld Nr. 121; Horn, Bronzeadler 69 ff. mit Anm. 18; Leibundgut 63 f. Nr. 47. Hier 79.

NZ 3.6 Bronzeadler **Taf. 147**

FO: unbekannt – **AO:** Privatbesitz – Bronze. H.: 11,3 cm; B.: 7,1 cm.

Datierung: 2.-3. Jh. n. Chr.

Kommentar: Der Adler ist aufgrund von Form, Material und Größe zweifellos nicht als Bekrönung eines Feldzeichens anzusprechen. Eine andere Anbringung an einer Standarte lässt die Zurichtung ebenfalls nicht zu.

Lit.: Katalog Rosenheim 336 f. Nr. 40j. Hier 79.

NZ 3.7 Bronzeadler **Taf. 147**

FO: Răcari (RO) – **AO:** Caracal, Sammlung Georgescu – Bronze. H.: 9 cm; B.: 9,5 cm.

Datierung: 2.-3. Jh. n. Chr.⁷⁰⁹

Kommentar: Der Adler ist für eine Anbringung an einem Feldzeichen zu klein.

Lit.: Pop, Signa militaria 117 f. Nr. 4. Hier 79.

NZ 3.8 Bronzeadler **Taf. 147** o. Abb.

FO: Drobeta-Turnu (RO) – **AO:** Drobeta-Turnu Severin, Museum »Portile de Fier« – Bronze. H.: 10,5 cm.

Datierung: 2.-3. Jh. n. Chr.⁷¹⁰

Kommentar: Aufgrund des Sockels unterhalb des Adlers könnte die Figur allenfalls an der Spitze eines Feldzeichens befestigt gewesen sein, wofür sie jedoch zu klein ist.

Lit.: Pop, Signa militaria 117 Nr. 3. Hier 79.

NZ 3.9 Bronzeadler **Taf. 147**

FO: Aalen, röm. Kastell, *principia*, aus dem Bereich des »Fahnenheiligtums« – **AO:** Aalen, Limesmuseum – Bronze. H.: 7,3 cm; T.: 4,3 cm.

Datierung: 3. Jh. n. Chr.⁷¹¹

⁷⁰⁴ Meyer, Kunst 151 ff. Vgl. auch Heinemann 83 ff.

⁷⁰⁵ Der Verlust des Objektes kann durch die Belegungszeiten des Lagers Dangstetten auf die letzten beiden Jahrzehnte des 1. Jhs. v. Chr. eingegrenzt werden.

⁷⁰⁶ Lordkipanidze 32 f.

⁷⁰⁷ Pop, Signa militaria 130 f.

⁷⁰⁸ Pop, Signa militaria 131 f.

⁷⁰⁹ Ebenda.

⁷¹⁰ Pop, Signa militaria 130 f.

⁷¹¹ Kemkes – Scheuerbrandt – Willburger 159.

Kommentar: Der Adler ist für eine Anbringung an einem Feldzeichen deutlich zu klein.

Lit.: Planck, Fahnenheiligum 154f.; Kemkes – Scheuerbrandt 46; Kemkes – Scheuerbrandt – Willburger 159; Planck, Römer 14. Hier 79.

NZ 3.10 Bronzeadler

Taf. 147

FO: Doliche (TR) – **AO:** Boston, Museum of Fine Arts, Inv.-Nr. 1977.657 – Bronze. H.: 10,9 cm; B.: 10,6 cm.

Datierung: 3.-5. Jh. n. Chr.⁷¹²

Kommentar: Der Adler wurde bereits von Hörig und Schwertheim überzeugend dem Umfeld des Dolichenuskultes zugewiesen. Für eine Anbringung an einem Feldzeichen, wie sie Hoening vermutete, ist die Figur zu klein.

Lit.: Hoening 172 ff.; Hörig – Schwertheim 382 Nr. 635; Katalog Boston 72 f. Nr. 80. Hier 79.

NZ 3.11 Bronzeadler

Taf. 147

FO: Desa (RO) – **AO:** Bukarest, Nationalmuseum, Inv.-Nr. 14.185 – Bronze. H.: 10,5 cm; B.: 4,6 cm.

Datierung: 4. Jh. n. Chr.⁷¹³

Kommentar: Der Adler ist für eine Anbringung an einem Feldzeichen deutlich zu klein.

Lit.: Pop, Signa militaria 116 f. Nr. 2. Hier 79.

NZ 4.1 Greifenaufsatz

Taf. 147

FO: Otterschwang – **AO:** Karlsruhe, Badisches Landesmuseum, Inv.-Nr. C 853 – Bronze. H.: 12,5 cm; B.: 14,3 cm.

Datierung: 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr.⁷¹⁴

Kommentar: Die Befestigungsvorrichtung, die aus einem niedrigen, kegelförmigen hohlen Ansatz besteht, ist für eine Anbringung an einem Feldzeichen denkbar ungeeignet. Die daraus resultierende, äußerst kurze Verbindung mit dem Schaft wäre sehr instabil. Zudem ist die Größe des Aufsatzes unzureichend und kein Edelmetallüberzug festzustellen. Folgerichtig benennt Ronke anders als Paschinger⁷¹⁵ das Objekt allgemein als Bronzesaufsatz⁷¹⁶, ohne eine Herkunft von einem Feldzeichen anzunehmen. **Lit.:** Zell 1 ff.; Vollmer 58 f. Nr. 182A; Paschinger 81 ff.; Richter, Trajanssäule 317 mit Anm. 3⁷¹⁷; Ronke 336. Hier 80 f.

NZ 4.2 Capricornfigur

Taf. 147

FO: Emlichheim, Lkr. Grafschaft Bentheim, Lesebund – **AO:** Hannover, Niedersächsisches Landesmuseum, Inv.-Nr. 456:35 – Bronze. H.: 8,5 cm; B.: 15 cm.

Datierung: 1. Jh. n. Chr.

Kommentar: Das Objekt kann aufgrund von Zurichtung, Größe und Material kaum als Aufsatz einer Wappentierstandarte interpretiert werden. Denkbar wäre somit einzig eine Anbringung am Schaft eines Stangenfeldzeichens, doch sind dort in den Darstellungen stets Frontalansichten der Tierbilder zu finden, niemals Wiedergaben im Profil. Überdies sprechen auch die geringe Qualität der Ausführung und der fehlende Edelmetallüberzug eher gegen eine Zuweisung an ein Feldzeichen, wie sie von Krumbein vermutet wurde.

Lit.: Krumbein 41 f.; La Baume, Funde 154; Stupperich 54 f. Nr. 60; Häbeler 414. 240; Katalog Rosenheim 325 Nr. 31e. Hier 80. 82.

NZ 4.3 Pferdeaufsatz

Taf. 148

FO: Chesterholm/Vindolanda (GB), aus einem Privathaus im Vicus – **AO:** Chesterholm, Museum Vindolanda – Bronze. H.: 6,2 cm; B.: 6,1 cm⁷¹⁸

Datierung: 2.-3. Jh. n. Chr.⁷¹⁹

Kommentar: Der Stangenaufsatz kann aufgrund seiner geringen Ausmaße nicht, wie von Birley⁷²⁰ vermutet, einem Feldzeichen zugeordnet werden, worauf bereits Toynbee und Wilkins überzeugend hingewiesen haben⁷²¹. Zudem sind keine Spuren eines Edelmetallüberzuges festzustellen. Auch die leichte schräge Zurichtung der Unterseite passt nicht zu einem Feldzeichenaufsatz. Das Stück reiht sich stattdessen sowohl hinsichtlich der Tüllenform und Zurichtung als auch der Maße in die Reihe der bekannten Wagenaufsätze ein⁷²².

Lit.: Birley, Vindolanda-Chesterholm 122 Nr. 22; Toynbee – Wilkins 245 ff.; Junkelmann, Reiter Roms II 137. Hier 80 f.

NZ 4.4 Eberzahnamulett

Taf. 148

FO: Porolissum (RO) – **AO:** Cluj-Napoca, Museum, Inv.-Nr. IN.21.502 – Bronze. H.: 22,5 cm; B.: 9,5 cm.

Datierung: 2. Jh. n. Chr.

Kommentar: Das Objekt ist nicht als Feldzeichenbestandteil anzusprechen, wie Pop selbst, der diese Interpretation ursprünglich vorgebracht hatte⁷²³, später festgestellt hat⁷²⁴. Es handelt sich vielmehr um ein Eberzahnamulett⁷²⁵.

Lit.: Pop, Signa militaria 125 ff. Nr. 3; Katalog Köln 122 Nr. C 58; Pop, Bronzi 325 f. Nr. 25. Hier 80.

⁷¹² Katalog Boston 73.

⁷¹³ Pop, Signa militaria 130 f.

⁷¹⁴ Paschinger 81 ff. Anders Ronke 336, die das 2. bis 3. Jh. als Entstehungszeit angibt.

⁷¹⁵ Paschinger 81 ff. weist das Objekt einem Feldzeichen zu.

⁷¹⁶ Ronke 336

⁷¹⁷ Hier irrig als Pegasus geführt.

⁷¹⁸ Birley, Vindolanda-Chesterholm 122 nennt abweichend 6,4 × 6,4 cm.

⁷¹⁹ Toynbee – Wilkins 245 nennen als Datierung das 2. Jh., wohingegen Birley, Vindolanda-Chesterholm aufgrund des Fundortes eine Datierung ins 3. Jh. erwägt.

⁷²⁰ Birley, Vindolanda-Chesterholm 122 Nr. 22.

⁷²¹ Toynbee – Wilkins 246 f.

⁷²² Toynbee – Wilkins 248 ff.; Junkelmann, Reiter Roms II 137.

⁷²³ Pop, Signa militaria 125 ff. Ebenso Katalog Köln 122 Nr. C 58.

⁷²⁴ Pop, Bronzi 325 f. Nr. 25 Abb. 8, 1.

⁷²⁵ Vgl. Menzel, Bonn 173 ff. Nr. 480. 481.

NZ 4.5 Leopardenfigur **Taf. 148**
FO: Eschweiler, Lkr. Aachen – **AO:** Bonn, Rheinisches Landesmuseum, Inv.-Nr. A 18 – Bronze. H.: 7,2 cm; B.: 12,5 cm.
Datierung: kaiserzeitlich
Kommentar: Die Leopardenfigur wurde von Braun als Kohortensignum angesprochen⁷²⁶, wogegen sich bereits kurze Zeit später Widerspruch regte. Eine Deutung als Wagenaufsatz erscheint überzeugender.
Lit.: Braun, Leopard 1 ff.; Menzel, Bonn 173 Nr. 479. Hier 80.

NZ 4.6 Seegreifenfigur **Taf. 148**
FO: Martigny/Forum Claudii Vallensium (CH) – **AO:** Zürich, Schweizerisches Landesmuseum, Inv.-Nr. 41274 – Bronze. H.: 10 cm; B.: 10,3 cm.
Datierung: kaiserzeitlich
Kommentar: Die Zurichtung des Aufsatzes ließe einzig eine Befestigung an der Spitze eines Feldzeichens zu, wofür das Objekt jedoch deutlich zu klein ist. Zudem fehlen Spuren eines Edelmetallüberzuges.
Lit.: Leibundgut, Schweiz 3 115f. Nr. 141; Degen, Legionen in Helvetien 22 Nr. 9,1. Hier 80 f.

NZ 4.7 Capricornfigur **Taf. 148**
FO: Brigetio, Legionslager (HU) – **AO:** Budapest, Nationalmuseum, Inv.-Nr. 63.27.1 – Bronze. B.: 9 cm; H.: 5,4 cm.
Datierung: frühes 3. Jh. n. Chr.
Kommentar: Die zu einem Stempel der *legio XIV Gemina* umgearbeitete Statuette ist ihrer Größe und ihrem Material nach nicht mit einem Feldzeichen zu verbinden, wie von Soproni vorgeschlagen wurde.
Lit.: Soproni 119 ff. Hier 80. 82.

NZ 4.8 Capricornfigur **Taf. 148**
FO: Zalău (RO) – **AO:** Zalău, Museum, Inv.-Nr. C. C. 15/1962 – Bronze. H.: 14,6 cm; B.: 11,5 cm.
Datierung: 2.-3. Jh. n. Chr.⁷²⁷
Kommentar: Die Zurichtung des Aufsatzes ließe einzig eine Befestigung an der Spitze eines Feldzeichens zu, wofür das Objekt jedoch zu klein ist. Zudem fehlen Spuren eines Edelmetallüberzuges.
Lit.: Pop – Lucăcel, 79 ff.; Pop, Signa militaria 119 f. Hier 80. 82.

NZ 4.9 Capricornfigur **Taf. 148**
FO: an der Straße zwischen Wiesbaden und Neuhof, nördl. der Geländemarke »Platte«⁷²⁸ – **AO:** Wiesbaden, Landesmuseum, Sammlung Nassauischer Altertümer, Inv.-Nr. 6778 – Bronze. H.: 16,5 cm; B.: 12,8 cm; Tülleninnendurchmesser: 2,7 cm.

⁷²⁶ Braun, Leopard 1 ff.

⁷²⁷ Pop, Signa militaria 131 f.

⁷²⁸ Habel 98 ff. mit einem Fundplan auf Taf. 1. Pinsker 1 mit Abb. 1, der den Plan Habels unverändert wiederholt.

Datierung: 2.-3. Jh. n. Chr.⁷²⁹

Kommentar: Die Zurichtung des Aufsatzes ließe einzig eine Befestigung an der Spitze eines Feldzeichens zu, wofür das Objekt jedoch zu klein ist. Zudem fehlen Spuren eines Edelmetallüberzuges.

Lit.: Habel 98 ff.; Schoppa 8; Katalog Augustus 543 f.; Feugère 56 ff.; Pinsker 1 ff.; Richter, Trajanssäule 317 mit Anm. 2. Hier 80 ff.

NZ 5.1 Bronzehand **Taf. 149**
FO: Windisch/Vindonissa (CH), vor dem südl. Lagertor – **AO:** Windisch, Museum Vindonissa – Bronze. H.: 8,6 cm; B.: 6,2 cm.

Datierung: kaiserzeitlich

Kommentar: Die Bronzehand ist für eine Anbringung an der Spitze eines Feldzeichens zu klein, weist keinen Edelmetallüberzug auf und weicht zudem motivisch von den von Darstellungen her bekannten Händen ab, indem die Finger deutlich weniger durchgestreckt sind.

Lit.: Gonzenbach, Fides Exercituum 69 ff.; Petrikovits 190. Hier 70. 78 f.

NZ 5.2 Handaufsatz **Taf. 149**
FO: Martigny (CH) – **AO:** Zürich, Schweizerisches Landesmuseum, Inv.-Nr. 41434 – Bronze. H.: 14,2 cm; B.: 5,5 cm.
Datierung: kaiserzeitlich

Kommentar: Aufgrund der sehr breiten Tülle, die bei einer Montage an einer Standarte einen kaum zu umfassenden Schaft voraussetzen würde, scheint eine Verwendung als Feldzeichenbekrönung, wie von Gonzenbach vorgeschlagen, kaum möglich zu sein. Zudem fehlen Spuren eines Überzuges mit Edelmetall. Eher dürfte die Hand einem kultischen Kontext entstammen, wie Hörig und Schwertheim feststellen⁷³⁰.

Lit.: Gonzenbach, Fides Exercituum 83 f.; Leibundgut III 115 Nr. 140; Hörig – Schwertheim 366 Nr. 599. Hier 70. 78 f.

NZ 6 Büste des Titus **Taf. 149**
FO: Olympia (GR), östl. des Leonidaions – **AO:** Olympia, Museum, Inv.-Nr. BR. 12600 – Bronze. H.: 3,5 cm; B.: 2,4 cm.

Datierung: 79-81 n. Chr.

Kommentar: Aufgrund der sehr geringen Größe der Büste ist eine Herkunft von einem Feldzeichen abzulehnen. Dahmen weist die Büste dagegen einem Pferdegeschirr zu⁷³¹, was zwar nicht zwingend, aber doch plausibler erscheint.

Lit.: Künzl, Tetrarchenporträts 386; Borromeo 38. 252 Nr. 26; Dahmen 222 f. Nr. Mil. 40. Hier 74 f.

⁷²⁹ Schoppa 8.

⁷³⁰ Hörig – Schwertheim 366 Nr. 599.

⁷³¹ Dahmen 222 Nr. Mil. 40 Taf. 213.

NZ 7 Halbmondbeschlag **Taf. 149**

FO: wie AR 17.1 – **AO:** Sofia, Archäologisches Nationalmuseum – Bronze. B.: 7,5 cm.

Datierung: 2. Jh. n. Chr.

Kommentar: Der Beschlag ist für eine Verwendung an einem Feldzeichen zu klein. Wahrscheinlicher ist eine Funktion als Truhenbeschlag⁷³².

Lit.: Sarnowski, Bronzefunde 530. Hier 73.

NZ 8 »Standartengriff« **Taf. 149**

FO: Trier, angeblich aus der Mosel im Bereich der Römerbrücke – **AO:** Trier, Rheinisches Landesmuseum, Inv.-Nr. EV 2000, 23 – Bronze. H.: ca. 12 cm; B.: 39 cm; T.: 7-10 cm.

Datierung: 2. Jh. n. Chr.⁷³³

Kommentar: Der aus dem Griffansatz zu rekonstruierende Schaftdurchmesser von ungefähr 8-9 cm ist für ein Feldzeichen wesentlich zu groß. Bestenfalls könnte es sich um eine Art Modell handeln.

Lit.: Nouwen 233 ff. Hier 72 f.

NZ 9 Lampenaufsatz **Taf. 149**

FO: unbekannt, ehemals Sammlung Trau – **AO:** Wien, Kunsthistorisches Museum – Bronze. H.: 17 cm; B.: 8,2 cm.

Datierung: kaiserzeitlich

Kommentar: Die von Kubitschek vertretene Annahme, bei diesem und anderen vergleichbaren Objekten in Sofia und Wien handele es sich um Aufsätze von *vexilla*, wurde von Franken überzeugend widerlegt. Stattdessen sind sie als Lampenaufsätze anzusprechen.

Lit.: Kubitschek, Sammlung Trau I 44 ff.; Kubitschek, Sammlung Trau II 122 ff.; Franken 369 ff. Hier 83 f.

NZ 10 Teil eines *cornu* **Taf. 150**

FO: Straßburg, Weißturmtor, nicht aus dem Gräberfeld⁷³⁴ – **AO:** Straßburg, Museum, Inv.-Nr. 1820 – Bronze. H.: 12,2 cm; B.: 6 cm.

Datierung: 3. Jh. n. Chr.

Kommentar: Das T-förmige Rohrstück diente sicherlich zur Verbindung eines senkrechten Stabes oder Rohres mit einem waagrechten. Der aufwändige Bildschmuck, dessen Programm offenkundig an das von Iupitersäulen angelehnt ist⁷³⁵, legt darüber hinaus eine repräsentative Funktion nahe. Den Maßen nach wäre eine Anbringung an einem Feldzeichen als Verzierung des Kreuzungspunktes von Querholz und Schaft zwar denkbar, doch finden sich kaum vergleichbare Darstellungen solcher Ele-

mente an Standarten⁷³⁶. Eher als Parallelen heranzuziehen sind die erhaltenen Zierstücke von *cornus*, wie Feugère bereits richtig festgestellt hat.

Lit.: Forrer 1054 ff.; Feugère 70 ff.; Katalog Straßburg 60 f. Nr. 47.

NZ 11 Dreiecksblech **Taf. 150**

FO: Saalburg, *principia* – **AO:** Saalburgmuseum – Eisen. H.: 57 cm; Br.: 20 cm.

Datierung: kaiserzeitlich

Kommentar: Das große dreieckige, auf einer Tülle montierte Blech ist kaum als Feldzeichenbestandteil anzusprechen, da Bekrönungen dieser Größe und Form von Standartendarstellungen nicht bekannt sind. Eher erinnert der Aufsatz an die Votivbleche im Dolichenuskult.

Lit.: Jacobi 490 Taf. 38, 20.

NZ 12 Relief in Florenz **Taf. 150**

FO: unbekannt – **AO:** Florenz, Uffizien, Saal der Inschriften – Marmor.

Datierung: frühhadrianisch⁷³⁷

Kommentar: Die auf dem Relief abgebildete Standarte ist kaum als militärische *imago* anzusprechen, da die Büste⁷³⁸ im Vergleich zu den gesicherten Darstellungen von *imagines* deutlich zu klein ist. Entsprechend scheint es sich eher um die Standarte eines Vereins zu handeln, wie auf einer Malerei aus Ostia (Ma 2.2 **Taf. 136**). Noch enger verwandt scheint eine Darstellung auf einem Sarkophag in Pisa⁷³⁹ zu sein, der aber erst aus dem frühen 3. Jh. n. Chr. stammt.

Lit.: Amelung, Florenz 85 Nr. 125; Borromeo 145; Künzl, Tetrarchenporträts 388 mit Anm. 29; Dahmen 123 Anm. 1107; Stäcker 189. Hier 26. 151.

NZ 13 Tonlampe **Taf. 150**

FO: unbekannt – **AO:** London, Britisches Museum, Inv.-Nr. 1756.1-1.618A – Terrakotta. B.: 7,6 cm.

Datierung: augusteisch

Kommentar: Die auf dem stark verrienen Lampenbild abgebildete, wahrscheinlich als Victoria anzusprechende weibliche Figur hält in ihrer Linken einen Stab, der von einem Objekt bekrönt wird, das entweder als Adler mit seitlich aufgefalteten Flügeln oder aber als kleinformatiges Tropaeum interpretiert werden kann⁷⁴⁰. Bailey hält überzeugend die letztgenannte Deutung für wahrscheinlicher.

Lit.: Bailey 224 f. Nr. Q 1061; Hölscher, Staatsdenkmal 30.

⁷³² Vgl. Kemkes 389 ff., der sich mit vergleichbaren Lunulabeschlägen an Truhen befasst.

⁷³³ Nouwen 233.

⁷³⁴ Vgl. Forrer 1057.

⁷³⁵ Forrer 1054 ff.

⁷³⁶ Einzig der bereits von Forrer herangezogene Grabstein SD 19 (**Taf. 89**) zeigt eine besondere Manschette an dieser Stelle des Feldzeichens.

⁷³⁷ Amelung, Florenz 85.

⁷³⁸ Hingewiesen sei auf die Vermutung von Dahmen 123 Anm. 1107, der aufgrund von auf Photos erkennbaren Schmier Spuren erwägt, ob nicht die Hadriansbüste ebenso wie die weibliche Büste gegenüber ergänzt sein könnte. Eine Überprüfung vor Ort war nicht möglich.

⁷³⁹ Arias – Cristiani 123 ff. Nr. C 1 Taf. 63 Abb. 131-133.

⁷⁴⁰ Bailey 224 f. Nr. Q 1061.

FÄLSCHUNGEN

Fä 1 »Legionsadler«

AO: Speyer, Museum, Inv.-Nr. B 53 – Bronze, Reste von Versilberung und Vergoldung. H.: 24,6 cm; B.: 25,4 cm.

Kommentar: Das Objekt wurde bereits vor längerem überzeugend als Kaufmannsche Fälschung erkannt⁷⁴¹.

Lit.: Horn, Bronzeadler 70 mit Anm. 21; Menzel, Speyer 55 Nr. 95 Taf. 58. Hier 79.

Taf. 151

CNR XVI 165 ff. (echt); RIB II 3, 82 f. Nr. 2433.21; Dahmen 224 (Fälschung); Richter, Trajanssäule 310 mit Anm. 7 (echt). Hier 84.

Fä 2 »Standartenaufsatz«

AO: Brüssel, Musée du Cinquantenaire, ehemals Sammlung Seltman – Bronze. H.: 43 cm; B.: 20 cm.

Kommentar: Bei dem Objekt handelt es sich, wie von Dressel überzeugend erkannt, um eine moderne Fälschung, in die als antiker Bestandteil ein Münzmedaillon des Nero eingearbeitet wurde.

Lit.: Reinach, Signa 1313 Abb. 6419 (echt); Dressel 420 ff. mit Anm. 5 (Fälschung); Schneider, Studien 136 f. (echt);

Taf. 151

Fä 3 Grabaltar des Saturninus

FO: Rom, Via Appia bei vigna Moroni – **AO:** Stockholm, Nationalmuseum, Inv.-Nr. NM Sk 228 – Marmor. H.: 1,02 m; B.: 0,45 m; T.: 0,34 m.

Kommentar: Wie Boschung und Davies überzeugend dargelegt haben, ist der Altar an sich zwar antik, doch wurden seine Nebenseiten nach der Auffindung komplett überarbeitet. Dabei wurde aus einem stehenden Dionysos eine Standarte geformt.

Lit.: CIL VI 7275; Thomasson, Survey 110 f. Nr. 186 Abb. 58 a-c; Boschung – Davies 63 ff.

Taf. 151

⁷⁴¹ Zum Ankauf des Objektes und der Bestimmung als Fälschung s. Menzel, Speyer 55 Nr. 95.

KATALOG DER INSCRIFTEN

Im folgenden Abschnitt wird der Versuch unternommen, die relevanten Inschriften, die Feldzeichenträger nennen oder Weihungen an *signa* enthalten, zu katalogisieren⁷⁴². Die Belege sind nach den dort erwähnten Feldzeichenträgern gruppiert und nochmals nach den genannten Einheiten untergliedert. Die Weihungen an die Feldzeichen werden am Ende separat besprochen. Da es aus Platzgründen nicht möglich ist, sämtliche Inschriften im Volltext wiederzugeben und die meisten Inschriften ohnehin ähnliche Formulare verwenden, erscheint eine tabellarische Erfassung mit Angabe des verwendeten Standardformulars in den meisten Fällen ausreichend zu sein. Insgesamt lassen sich sechs übergeordnete Formulare unterscheiden.

Nr. Formularaufbau (in den folgenden Tabellen als »F« bezeichnet)					
1	Nennung der Einheit	...	Name der Person	signifer/imaginifer/ vexillarius/aquilifer	
2	Name der Person	signifer/ex signifero imaginifer/ex imaginifero vexillarius/ex vexillario aquilifer/ex aquilifero	legionis/cohortis/ala/ numeri		
2a	Name der Person	signifer/ex signifero imaginifer/ex imaginifero vexillarius/ex vexillario aquilifer/ex aquilifero	de/ex legione/cohorte/ ala/numero/classe		
2b	Name der Person	signifer	miles	legionis/cohortis/ ala/numeri	
3	Name der Person	miles/eques/veteranus/ militavit in	legionis/cohortis/ala/ numeri	signifer/ex signifero imaginifer/ex imaginifero vexillarius/ex vexillario aquilifer/ex aquilifero	
4	Name der Person	signifer/ex signifero imaginifer/ex imaginifero vexillarius/ex vexillario aquilifer/ex aquilifero	legionis/cohortis/ala/ numeri	centuriae/turmae	Name des centurio/ decurio
5	miles/eques/veteranus/ militavit in	legionis/cohortis/ ala/numeri	centuriae/turmae	Name des centurio/ decurio	signifer/ ex signifero
6	Name der Person	signifer/imaginifer/ vexillarius/aquilifer	ohne weitere Spezifikation		

Wendungen wie *signifer legionis/cohortis/ala/numeri eisdem* oder *supra scriptae* werden unter Formular 2 subsumiert. Formulare, die durch weitere Rangbezeichnungen wie *signifer optio legionis* ergänzt werden, werden im jeweiligen Grundformular – hier wäre es 2 – zusammengefasst, da Erweiterungen dieser Art die grundsätzliche Struktur des Formulars nicht verändern. Die Formulare 2b und 5 kommen nur bei *signiferi* vor.

Bei Inschriften mit zerstörter und nicht eindeutig erschließbarer Einheitenbezeichnung wird zumeist auf die Angabe des Formulars verzichtet. Dort wird aber zusätzlich die Fundprovinz angegeben. Denkmäler, die eine Darstellung aufweisen, die den Verstorbenen als Feldzeichenträger ausweist, aber keine dementsprechende Bezeichnung in der Inschrift nennen, werden durch ein »D« in der Formulare Spalte gekennzeichnet.

Neben der Erfassung in Listen werden einige wenige Inschriften, die entweder in der Auswertung eine besondere Rolle spielen oder aber von den genannten Formularen signifikant abweichen, in Volltext wiedergegeben. Sie sind durch den Buchstaben »E« in Kombination mit einer Nummer gekennzeichnet. Bei längeren Inschriften in Volltext, so beispielsweise bei Entlassungsweihungen, werden irrelevante Partien durch »...« ersetzt und die wichtigsten Passagen fett gedruckt, um eine schnellere Erfassbarkeit zu gewährleisten. Bei den Angehörigen der berittenen Auxiliarkohorten wird zudem darauf hingewiesen, ob es sich bei dem Feldzeichenträger um einen Reiter oder aber um einen Infanteristen handelt, da dies für die weitere Auswertung eine maßgebliche Information darstellt.

⁷⁴² Die systematische Aufnahme wurde im Dezember 2006 abgeschlossen. Dass kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben wird, versteht sich von selbst.

NENNUNGEN VON SIGNIFERI

Prätorianerkohorten

Cohors I

- 1 CIL XI 710; Freis 126.

F2

Cohors II

- 1 CIL V 4371; InscrIt X 5, 822.
2 CIL IX 5839; ILS 2085; Freis 122; Dobson 246f. Nr. 126, 1.

F3

F2

Cohors III

- 1 CIL VI 2482.

F1

Cohors V

- 1 CIL VI 2578.
2 AE 1915, 112; Pandermalis 288f. Abb. 5.

F3

F2

Cohors VI

- 1 CIL III 7334; ILS 2080; Foucart 424; Freis 93; Philippi 617; Stauner 193.
2 CIL X 1763 (p 971).

F1

F3

Cohors VII

- 1 CIL VI 2651; ILCV 461; ICUR VIII 2353.
2 CIL VI 3336.

F2

F4

Cohors VIII

E1 Grabstein des L. Pompeius 2. Jh. n. Chr.⁷⁴³

FO: Aquae Flaviae, HispCit

T: L(ucio) Pompeio L(uci) f(ilio) / Pom(ptina) Reburro Fabro / Gigurro Calubrigen(s) / probato in coh(orte) VIII pr(aetoria) / beneficiario tribuni / tesserario in [(centuria) / optioni in [(centuria) / signifero in [(centuria) / fisci curatori / corn(iculario) trib(uni) / evoc(ato) Aug(usti) / L(ucius) Flavius Flaccinus / h(eres) ex t(estamento).

Lit.: CIL II 2610 (p 909); ILS 2079; IRG IV 115; Aquae-Flaviae 209; HEp 2, 1990, 583; Kromayer – Veith 519 f.; Stauner 193.

Cohors IX

- 1 CIL VI 32706.

F1

Cohors X

E2 Weihung an Hercules 221-222 n. Chr.

FO: Rom

T: Herculi Invicto / pro salute dd(ominorum) nn(ostrorum) Imp(eratoris) Caes(aris) M(arci) Aur(eli) Antonini P(ii) F(elicis) Aug(usti) et / M(arci) Aur(eli) Alexandri nobilissimi Caes(aris) totiusque domus / divinae eorum coh(ors) X pr(aetoria) P(ia) V(index) Ant(oniniana) [(centuria) Marcia-

ni / Masculinius Valens b(ene)f(iciarius) pr(aefectorum) pr(aetorio) [e]m[m(inentissimorum)] v[v(ironum)] / et Aur(elius) Fabianus signifer et / Val(erius) Firminus optio [(centuriae) quod / proficiscentes expeditionibus / sacris voverant regressi / cum commanipulis libentes / votum solverunt.

Lit.: CIL VI 323.

Kohortenzugehörigkeit unklar

- 1 CIL IX 1609. F1
2 CIL VI 2400. 32645. F6
3 CIL VI 2597 (p 869, 3369). F2
4 CIL XI 839; hier SD 69. FD
5 Hier SD 62. FD

E3 Laterculum

172-178 n. Chr.

FO: Rom

T: M(arcus) Fulvius M(arci) f(ilius) Cla(udia) Maxim(us) Thess(alonice) /.../ M(arcus) Valerius M(arci) f(ilius) Cla(udia) Sabinianus Iulo(!) / Maximo co(n)s(ule) / sing(ularis) pr(aefecti) pr(aetorio) C(aius) Romanus C(ai) f(ilius) Iul(ia) Italicus Emon(a) / C(aius) Vennacius C(ai) f(ilius) Pub(lilia) Tertius Veron(a) / Severo II co(n)s(ule) / M(arcus) Aurelius M(arci) f(ilius) Cla(udia) Paternus Cemen(elo) /... [//] / L(ucius) Flavius [3] / Ceth[3] / b(eneficarius) pr(aefecti) p(raetorio) C(aius) Cen[3] Emon[a] / C(aius) At[3]us Comp[3] / C(aius) Vettius C(ai) [f(ilius) 3] Solva / b(eneficarius) tr(ibunus) C(aius) Iulius C(ai) [f(ilius) 3] Iul(ia) Stob(is) / sign(ifer) [(centuriae) C(aius) Iulius [3] rianus Stob(is) / ...

Lit.: CIL VI 2382; CIL VI 32638; AE 1964, 120a.

E4 Entlassungsweihung

143-144 n. Chr.

FO: Rom

T: [tes] / [3] patre vidisse / [3] lacertis / [3]t ipse / [3]dalas amici / [3]e mira / [3]to / [3] vos / [3]XX m(enses) III d(ies) V / [3] Octob(ris) // [3]s Parma / [3] Avito et Ma]ximo co(n)s(ulibus) / [3] Saena / [3]s Dertona / [3]s Volsinis / [3]s Fano Fort(unae) / [3]s Planin() / [3]s Mantua / [3]x Faleres / [3]s Volsinis / [3]s Interamn(a) Nar(tes) / [(centuria) 3]mi / [Torquato et Att]jico co(n)s(ulibus) / [3]r Saena /... [(centuria) Placidi / Torquato et Attico co(n)s(ulibus) / sp(eculator) M(arcus) Vibullius Verus Dertona / ... / L(ucius) Passienus Euhodanus Alba Fuc(entia) / sign(ifer) M(arcus) Aebutius Verus Aug(usta) Taur(inorum) /... [(centuria) Clementis / Torquato et Attico co(n)s(ulibus) / ... / evoc(atus) ex sig(nifero) M(arcus) Atilius Successus Tiburi /... [(centuria) Kani / Torquato et Attico co(n)s(ulibus) /... / [(centuria) Vitalis / Torquato et Attico co(n)s(ulibus) /... / [(centuria) Catti / Torquato et Attico co(n)s(ulibus) /... /coh(ors) IIII pr(aetoria) [(centuria) Prisci / Torquato et Attico co(n)-

⁷⁴³ Stauner 193.

s(ulibus) /... / [(centuria) Potentis / Torquato et Attico co(n)s(ulibus)/... / **sig(nifer)** M(arcus) Publicius Proculus Cremon(a)... [(centuria) Veri / Torquato et Attico co(n)s(ulibus)/... Avito et Maximo co(n)s(ulibus) /... / **sig(nifer)** P(ublius) Senecius Apronianus Parma // [**coh(ors) V pr(aetoria)** [(centuria) ...] / Torquato et Attico co(n)s(ulibus)/... Avito et Maximo co(n)s(ulibus) / **sign(ifer)** L(ucius) Aemilius Victor Venusia /... [(centuria) Caecili / Torquato et Attico co(n)s(ulibus)... [(centuria) Iusti / Torquato et Attico co(n)s(ulibus)... [(centuria) Prisci / Avito et Maximo [co(n)s(ulibus)]... [(centuria) Severi / Torquato et Attico [co(n)s(ulibus)] /... / [(centuria) Firmi / Torquato et Attico co(n)s(ulibus) / **sign(ifer)** C(aius) Egnatius Agricola Bonon(ia) /... / **coh(ors) VI pr(aetoria)** [(centuria) Sev[er]i(?) / Avito et Maximo [co(n)s(ulibus)] /... / [(centuria) Metti / To[r]quato et] Attico co(n)s(ulibus)/... / [(centuria) Marci / [Torquato et] Attico co(n)s(ulibus) /... / [(centuria) Prisci / Torquat[o et] Attico co(n)s(ulibus) /... / [(centuria) C(aius) Iul[us] Magnus Stobis / Avito [et] Maximo co(n)s(ulibus) /... / **coh(ors) [VII] pr(aetoria)** [(centuria) Ferocis / [Tor]quato [et] Attico co(n)s(ulibus)/... / [(centuria) Maximini / Torquato et Attico co(n)s(ulibus) /... / [(centuria) Iedarni /... / **sig(nifer)** L(ucius) Laelius Nepos Vercell(is) /...
Lit.: CIL VI 2379 (p 3320, 3832). 32520; CIL XI *618,06. *806d; CLE 1670; ICUR VII 18469; AE 1999, 421.

E5 Entlassungsweihung
FO: Rom

209 n. Chr.

T: Pa[latin]ae(?) / Summ[a a] coh[ort(alibus) conl(ata) HS m(ilia) n(ummum)] XIV / DC[CXXXI s(emissem)] / singuli c[ont]ul(erunt) [(denarios) XX aer(is) [(quadrantem) / cur[fa] a]gente / Pompeio N[e]ria[n]o **signifero** / **coh(ortis) IIII pr(aetoriae)** P(iae) V(indicis) / et Noni[o P]roculo disc(ente) mens(or)is // **coh(ors) III pr(aetoria)** P(ia) V(index) / [(centuria) Mari V[al]eriani /... / **sig(nifer)** T(itus) M[3]cius Firmus Celeia / ... / [(centuria) Sosa[tis] /... / **sig(nifer)** M(arcus) Ul[p]ius Marsus Caesa(rea) /... / [// [(centuria) 3] /... / [(centuria) Aemili Val[3] /... / **sig(nifer)** C(aius) Iulius [3] /... / [(centuria) Agricola[e] /... // [**coh(ors) IIII pr(aetoria)** P(ia) V(index) / [(centuria) Polli[onis] /... / [(centuria) 3] /... / [(centuria) Caecili Pri[3] /... / [(centuria) 3] /... / [(centuria) 3] / ... / [(centuria) 3] /... / [Imp(eratori) Caes(ari) L(ucio) Septimio] / [Severo P]jio Pe[r]tinaci] / [Au]g(usto) Arabic(o) Ad[iab]enico] / Parth(ico) maxim(o) f[ort]issimo fel(icissimo) / pontif(ici) max(im)o t[ri]bun(icia) pot(estate) / XVII imp(eratori) XV c[o(n)s(uli) III p(atr)ip(atr)iae] divi] / Marci An[tonini German(ici)] / Sarm(atici) fil(io) di[vi] Comodi f[r]atri] / d[iv]i An[tonini Pii] ne]pot(i) divi / H[a]dr(iani) p[ro]nep(oti) divi T[ra]i(ani) Part(hici) / a[b]nep[ot(i) divi] Nerva[e] adnep(oti) / [**coh(ors) I p[rae-**

toria P(ia) V(index) d(evota) n(umini) m(aiestati)q(ue) eiu[s] / [// [(centuria) Iulii /... / **sig(nifer)** C(aius) Iulius Hilar[us 3] /... / [(centuria) Nundin[i] / ... / [(centuria) Munatii Pii / sig(nifer) P(ublius) Petronius Im[3] /... / [(centuria) 3] /... / [(centuria) 3] / ... /
Lit.: CIL VI 2385. 2836. 2393. 2394. 2396. 2401. 3762. 32533. 32536.

E6 Grabstein

spätes 2. Jh. n. Chr.

FO: Rom

T: [D(is)] M(anibus) / [3] L(uci) f(ilio) Ser(gia) Pro[3] S]ulmone mil(iti) / [3 coh(ortis) 2]II pr(aetoriae) [(centuria) Calventi / [3] XXX m(ilitavit) a(nnos) XII L(ucius) Mar[3]us Faustus si<g=C>(nifer) / [3co]nmanipularis / [3]que eius munic(pi) / [3] optimo.

Lit.: AE 1912, 186; AE 1992, 108; Bodel 93 ff. Nr. 11.

Stadtkohorten

Cohors I urbana

1 CIL IX 1617; Freis 121. F1

Cohors X urbana

1 CIL VIII 4874; ILAlg I 1223; Freis 117. F3
 2 CIL VI 2378 (p 3320, 3832). 32519. 32911; Freis 108. F1

Cohors XII urbana

1 CIL VI 2906; Freis 102. F2

Cohors XIII urbana

1 CIL XIII 1852; Freis 130. F2
 2 CIL XIII 1857; Freis 130. F2

Cohors XIV urbana

1 CIL VI 2938 (p 3377); CIL V *429,28; CLE 1099; Freis 106. F2
 2 CIL VI 32738; Freis 115. F4

Cohors XV urbana

1 CIL X 6443; Eph. Epigr. IV 359 Nr. 56; Freis 125. F5

E7 Entlassungsweihung

198 n. Chr.

FO: Rom

T: **coh(ors) XII urb(ana)** / [(centuria) Marcelli / Laterano et Rufino co(n)s(ulibus) / ... / Saturnino et Gallo co(n)s(ulibus) / ... / Laterano et Rufino co(n)s(ulibus) / [(centuria) Prisciani /... / **im(agini)f(er)**⁷⁴⁴ **c(ohortis) pr(ior)** M(arcus) Iulius M(arci) f(ilius) Pal(atina) [Feli]x[s] Ost(ia) /... / Saturnino et Gallo co(n)s(ulibus) / ... / [(centuria) Luventini / Laterano et Rufino co(n)s(ulibus) / ... / **sig(nifer)** T(itus) Flavius T(iti) f(ilius) Aemil(ia) Iustinus

⁷⁴⁴ Lesung und Auflösung als *im(agini)f(er)* sind unsicher. Denkbar wäre auch *[b]enef(iciarius) pr(aefecti)*. Vgl. Freis 74 mit Anm. 349.

Dob() /.../ Saturnino et Gallo co(n)s(ulibus) /.../ [(centuria) Severiani / Laterano et Rufino co(n)s(ulibus) /.../ Saturnino et Gallo co(n)s(ulibus) / **sig(nifer)** T(itus) Celsius T(iti) f(ilius) Men(enia) Crescens Praen(esti) / ... // coh(ors) XIII urb(ana) / [(centuria) Heliodori / Laterano et Rufino co(n)s(ulibus) / .../ Saturnino et Gallo co(n)s(ulibus) /.../ [(centuria) Felicis / Laterano et Rufino co(n)s(ulibus) /.../ Saturnino et Gallo co(n)s(ulibus) /.../ [(centuria) Romani / Laterano et Rufino co(n)s(ulibus) /.../ Saturnino et Gallo co(n)s(ulibus) /.../ **sig(nifer)** M(arcus) Maius M(arci) f(ilius) Teana [3] /.../ [(centuria) Saturnini / Laterano et Rufino co(n)s(ulibus) /.../ **sig(nifer)** [3] // [...] / [Saturnino et Ga]llo co(n)s(ulibus) / [//] / Saturnino et Gallo co(n)s(ulibus) /.../ Saturnino et Gal[lo co(n)s(ulibus)]/.../ **sig(nifer)** C(aius) Pectorius C(ai) f(ilius) Crust(umina) P[...]
Lit.: CIL VI 2384 (p 3320, 3832). 3884. 32526; Freis 109 ff.

Wahrscheinlich den Stadtkohorten zuzuweisen

- | | | |
|---|------------------------------|----|
| 1 | CIL V 8846. | F2 |
| 2 | CIL VI 2946 ⁷⁴⁵ . | F3 |
| 3 | AE 1994, 497. | F2 |

Legionen

Legio I Adiutrix

- | | | |
|---|--|----|
| 1 | CIL III 4298; RIU 442; Ferjančič 246 Nr. 80; LupaNr. 4753. | F3 |
| 2 | CIL III 4306; RIU 463. | F2 |
| 3 | CIL III 4324; RIU 581; LupaNr. 3476. | F2 |
| 4 | CIL III 4326; RIU 698; LupaNr. 3261. | F1 |
| 5 | CIL III 4375; RIU 275; LupaNr. 3381. | F2 |
| 6 | CIL III 10994; RIU 410; LupaNr. 9768. | F2 |
| 7 | CIL III 6706; IGLS I 148; Eph. Epigr. V 19 Nr. 24. | F2 |
| 8 | RIU 987; AE 1974, 527; Fülep 264 Nr. S/58; CSIR Ungarn VII Nr. 31 Taf. 31, 2; LupaNr. 648. | F3 |

Legio I Italica

- | | | |
|---|--|----|
| 1 | CIL VIII 217. 11301; ILS 2658; ILTun 332; AE 1991, 1633. | F3 |
|---|--|----|

E8 Weihung spätes 1./frühes 2. Jh. n. Chr.

FO: Iatrus, MoesInf

T: Invicto / Ti(berius) Claudios(!) / Zenodotos(!) / sig(nifer) [(centuriae) Iuni Pac(ati) leg(ionis) I Ital(icae) / v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito).

Lit.: AE 1985, 762; Vahtel – Najdenova 41 f. Nr. 3.

Legio I Minervia

- | | | |
|---|---|----|
| 1 | CIL XIII 7946; Saxer 79 f. Nr. 218. | F2 |
| 2 | CIL XIII 7947. | F2 |
| 3 | CIL XIII 5270; LupaNr. 8431. 3 4 CIL XIII 8281. | F2 |

Legio II Adiutrix

- | | | |
|----|---|----|
| 1 | CIL III 3320; RIU 1017; Forni 199 f. Nr. 16 Abb. 3; AE 1984, 724; Ferjančič 265 f. Nr. 214; LupaNr. 8077. | F2 |
| 2 | CIL III 14354, 1; RIU 886; Ferjančič 263 Nr. 196; LupaNr. 3179. | F3 |
| 3 | CIL III 3534; LupaNr. 3003. | F2 |
| 4 | CIL III 3538; LupaNr. 3004. | F2 |
| 5 | CIL III 3548. | F2 |
| 6 | AE 1937, 215; AE 1941, 91; Kuzsinsky, Aquincumi Múzeum 151 Nr. 62. | F2 |
| 7 | AE 1948, 86. | F1 |
| 8 | AE 1965, 49; AE 1967, 361. | F2 |
| 9 | AE 1976, 550; RIU Suppl. 213. | F2 |
| 10 | ILJug II 1044; AE 1964, 260; AE 1968, 439; LupaNr. 5559. | F2 |
| 11 | RIU 885; AE 1947, 29; Ferjančič 263 Nr. 197; LupaNr. 3152. | F2 |
| 12 | RIU 1349; LupaNr. 7049. | F2 |
| 13 | LupaNr. 2837; hier SD 43. | F2 |
| 14 | Kaba 299; LupaNr. 4981. | F2 |
| 15 | LupaNr. 5094. | F2 |
| 16 | LupaNr. 6572. | F2 |

Legio II Augusta

- | | | |
|---|--|----|
| 1 | CIL II 2480 (p 902); AquaeFlaviae 223. | F2 |
| 2 | CIL VII 119; RIB 367. | F3 |
| 3 | CIL VII 125; RIB 365. | F2 |
| 4 | CIL XII 2929. | F3 |

Legio II Italica

- | | | |
|---|---|----|
| 1 | CIL III 5681. 5686. 5687. 11822; ILLPRON 930; LupaNr. 4515. | F2 |
| 2 | CIL V 46; InscrIt X 1, 73. | F2 |
| 3 | CIL VI 3637 (p 3407, 3847). | F3 |

Legio II Traiana

- | | | |
|---|--|----|
| 1 | CIL III 6580. 12045; ILS 2304; AE 1947, 112 ⁷⁴⁶ . | F1 |
| 2 | BGU II 600, hier E39 ⁷⁴⁷ . | F6 |

E9 Grabstein

3. Jh. n. Chr.

FO: Nikopolis, Aeyptus

T: Aurel(ius) Alexandrus quandam signifer leg(ionis) II Traianae for(tissimae) Ger(manicae) / coh(ors) II hastati

⁷⁴⁵ Der *signifer* dürfte aufgrund des Fundortes in Rom und der Tatsache, dass der Steinsetzer Soldat einer Stadtkohorte war, auch einer solchen zuzuordnen sein. Breeze, Career Structure 258.

⁷⁴⁶ In der Entlassungsweihung werden insgesamt drei *signiferi* in drei Kohorten der Legion genannt.

⁷⁴⁷ Zur Zuordnung der genannten Soldaten zur *legio II Traiana* s. hier Anm. 808.

pr(ioris) natione Mace/don(um?) stipendiorum XIII annos
vixit / an(nos) XXXI Aurel(ius) Heliodoros libertus / et
heres monumentum fecit dignis/simo patrono suo.
Lit.: CIL III 6592; hier SD 68.

Legio III Augusta

1	CIL III 6178-80; IScM II 5, 137.	F1		
2	CIL V 808; InscrAqu I 309.	F2		
3	CIL VIII 2527. 8039; PIR ² A 595; Le Bohec, Troisième légion 226 mit Anm. 347; Thomasson, Fasti 171 Nr. 50i.	F1		
4	CIL VIII 2528; PIR ² A 595; Le Bohec, Troisième légion 229 mit Anm. 354; Thomasson, Fasti 171 Nr. 50j.	F2		
5	CIL VIII 2568. 2569. 18055; Le Bohec, Troisième légion 314 ff.	F1		
6	CIL VIII 2596; Le Bohec, Troisième légion 201 mit Anm. 167 ⁷⁴⁸ .	F6		
7	CIL VIII 2618. 18096; Le Bohec, Troisième légion 403 mit Anm. 321.	F6		
8	CIL VIII 2626. 18099; Le Bohec, Troisième légion 255 mit Anm. 401.	F6		
9	CIL VIII 2789; Le Bohec, Troisième légion 203 mit Anm. 202.	F2		
10	CIL VIII 2792; Le Bohec, Troisième légion 203 mit Anm. 199.	F2		
11	CIL VIII 2811; Le Bohec, Troisième légion 197 mit Anm. 125.	F5		
12	CIL VIII 2814; Le Bohec, Troisième légion 205 mit Anm. 212.	F2		
13	CIL VIII 2815; Le Bohec, Troisième légion 205 mit Anm. 213.	F2		
14	CIL VIII 2834; Le Bohec, Troisième légion 206 mit Anm. 221.	F2		
15	CIL VIII 2881; Le Bohec, Troisième légion 199 mit Anm. 147.	F2		
16	CIL VIII 2886; Le Bohec, Troisième légion 208 mit Anm. 242.	F1		
17	CIL VIII 2912; Le Bohec, Troisième légion 208 mit Anm. 240.	F2		
18	CIL VIII 2920; Le Bohec, Troisième légion 200 mit Anm. 159.	F6		
19	CIL VIII 2931; Le Bohec, Troisième légion 98 Abb. 13. 211 mit Anm. 260.	F2		
20	CIL VIII 2932; Le Bohec, Troisième légion 200 mit Anm. 163.	F2		
21	CIL VIII 2949; Le Bohec, Troisième légion 94 Abb. 6. 212 mit Anm. 268.	F6		
22	CIL VIII 2959; Le Bohec, Troisième légion 247 mit Anm. 392.	F2		
23	CIL VIII 2960; Le Bohec, Troisième légion 224 mit Anm. 343.	F2		
24	CIL VIII 2970; Le Bohec, Troisième légion 133 mit Anm. 106.	F2		
25	CIL VIII 2975; Le Bohec, Troisième légion 214 mit Anm. 284.	F2		
26	CIL VIII 2976; Le Bohec, Troisième légion 214 mit Anm. 284.	F2		
27	CIL VIII 2992; Le Bohec, Troisième légion 100 Abb. 19. 257 mit Anm. 403.	F2		
28	CIL VIII 2994; Le Bohec, Troisième légion 204 mit Anm. 205.	F2		
29	CIL VIII 3000; Le Bohec, Troisième légion 253 mit Anm. 400.	F3		
30	CIL VIII 3003; Le Bohec, Troisième légion 202 mit Anm. 188.	F2		
31	CIL VIII 18067; PIR ² C 138; Le Bohec, Troisième légion 386 mit Anm. 177; Thomasson, Fasti 174 Nr. 35a.	F1		
32	CIL VIII 18068; PIR ² A 595; Le Bohec, Troisième légion 400 mit Anm. 294; Thomasson, Fasti 174 Nr. 50hh.	F1		
33	CIL VIII 18084; Le Bohec, Troisième légion 304 ff.	F1		
34	CIL VIII 18085; Le Bohec, Troisième légion 217 f.	F1		
35	CIL VIII 18224; ILS 2415; Le Bohec, Troisième légion 133 mit Anm. 106; Hörig – Schwertheim 377 Nr. 623.	F2		
36	CIL VIII 18280; Le Bohec, Troisième légion 197 mit Anm. 117.	F2		
37	AE 1982, 956; Le Bohec, Troisième légion 130 mit Anm. 83.	F2		
38	AE 1989, 873; Le Bohec, Inscriptions 204 Nr. 13.	F2		
39	AE 1997, 1629; Ben Abdallah – Le Bohec 67 f. Nr. 9.	F2		
40	Le Bohec, Inscriptions 216 ff. Nr. 22	F6		
Legio III Cyrenaica				
1	AE 1968, 392.	F2		
Legio III Gallica				
1	CIL VIII 23989.	F3		
Legio III Italica				
1	CIL III 5818; Vollmer 43 Nr. 129; LupaNr. 6464.	F2		
2	CIL III 5956; Vollmer 121 f. Nr. 396; Katalog Regensburg 418 Nr. I 24; LupaNr. 6531.	F2		

⁷⁴⁸ Auch wenn die Legion nicht genannt ist, kann aufgrund des Fundortes auf die *legio III Augusta* geschlossen werden. Gleiches gilt für die Inschriften 7. 18. 21.

E10 Grabstein	Mitte 3. Jh. n. Chr.	Legio VI Hispana	
FO: Sitif, Mauretania		1 InscrAqu I 310.	F2
T: D(is) M(anibus) s(acrum) / Aurelius Vitalis / sig(nifer) leg(ionis) III Ital(icae) coh(ortium) I / et II fecit proc(urator) Val(erius) / Iulius bene mere(anti) fecit v(ixit) a(nnos) XXX / m(ilitavit) a(nnos) X.		Legio VII Claudia Pia Fidelis	
Lit.: AE 1967, 639b; AE 1972, 710; Février 332 f. Nr. 14; Speidel, Legionary Cohorts 852 f.		1 CIL III 2040.	F2
		2 CIL III 2716.	F2
		3 CIL III 8124 (p. 2328); IMS II 122; AE 1902, 26; Ladek – Premerstein – Vulić 107 f.; Ferjančič 289 Nr. 363.	F3
		4 CIL III 12658; IMS II 121; hier SD 58.	F2
		5 CIL III 14507; IMS II 52; AE 1901, 12; AE 1901, 13; AE 1901, 126; Ladek – Premerstein – Vulić 81 ff.; CB FIR 440 ff. Nr. 576.	F1
		6 IMS III 2 29; IJug III 1297; AE 1934, 185.	F2
		7 IJug III 2093.	F2
		8 CIL III 6826; hier SD 15.	FD
Legio IV Flavia		E11 Grabstein	244-249 n. Chr.
1 CIL III 6305.	F2	FO: Romula, Dacia	
2 CIL III 1649 add. p. 1021; IMS II 92; IJug 13.	F2	T: [...] / leg(ionis) VII Cl(audiae) p(iae) f(idelis) / Philip(pian)a(e) / [(centuria) VIII h(astati) pr(ioris) / sig(nifer) Aur(elius) Probus opt(io) P(ublius) Ael(ius) / Victorinus.	
3 CIL III 4056; Mócsy 213 Nr. 64, 4.	F3	Lit.: CIL III 8047; IDR II 328; Tocilescu, Inschriften 5 Nr. 12; Speidel, Centurions' Titles 52 Nr. 5.	
4 CIL III 8155; Ladek – Premerstein – Vulić 128.	F2		
5 AE 1910, 172; AE 1911, 165; IMS I 16.	F3		
6 AE 1939, 234; IGLS III 2 1173.	F2		
7 IMS I 35; Ferjančič 287 Nr. 354; Pop-Lazić, Singidunum 22 Nr. G-120; 73 Nr. S-8; 76 Abb. 26, 3; LupaNr. 6810.	F3		
8 InscrIt X 2 253.	F2		
9 LupaNr. 2910; hier SD 64.	FD		
Legio IV Macedonica		Legio VII Gemina	
1 CIL XII 4365 (p 845).	F2	1 CIL II 2552; IRPLEon 33; AE 1910, 3;	F2
2 CIL XII 4368.	F2	AE 1928, 176; AE 1967, 242.	
		2 CIL II 2556; IRPLEon 39; AE 1910, 6.	F2
		3 CIL VII 20365.	F2
		4 EAstorga 114.	F2
		5 EAstorga 115.	F2
		6 EAstorga 148.	F2
Legio IV Scythica		Legio VIII Augusta	
1 CIL III 14396b; IGLS I 77; Saxer 94 Nr. 279.	F2	1 CIL XIII 6076 (p 87).	F2
2 CIL V 5595.	F2	2 Philippi 693.	F2
3 CIL V 8185; ILS 9172; InscrIt X 1 644.	F3		
4 AE 1908, 25; AE 1984, 898; IGLS I 68; Saxer 94 Nr. 282; Speidel, Army in Asia Minor 275 ⁷⁴⁹ .	F1	Legio IX Hispana	
		1 CIL V 7495.	F3
		2 CIL VII 243; RIB 673; hier SD 44.	F2
		3 CIL IX 4685 (p 685).	F2
		4 AE 1975, 446; Pontiroli 174 f. Nr. 257.	F2
		5 AE 1988, 583; InscrAqu II 2762.	F2
Legio V, Beiname unklar		E12 Grabstein	50-70 n. Chr. ⁷⁵¹
1 CIL V 5832; AE 1995, 645; Sartori 291 ff.	F2	FO: Lindum, Britannia	
		T: C(aius) Valerius C(ai) f(ilius) / Maec(ia) mil(es) leg(ionis) / IX sign(ifer) [(centuriae) Hospitis / ann(or)um] XXXV sti-	
Legio V urbana ⁷⁵⁰			
1 CIL V 2514; ILS 2236; Keppie, Colonisation 213 Nr. 15.	F3		
Legio V Macedonica			
1 CIL III 854. 7657.	F2		
2 CIL III 6179.	F1		
3 CIL V 1881 (p 1053); IRConcor 63.	F2		
4 CIL III 14492; AE 1901, 47; AE 1949, 198; AE 1977, 742; IDR II 203; hier SD 20.	F2		
5 AE 1914, 135; Cumont – Anderson 233 f. Nr. 1.	F2		
6 AE 1927, 61; IScM I 276; Parvan 223 f. Nr. 24.	F2		

⁷⁴⁹ Nach der von Speidel vorgeschlagenen Auflösung werden in der Inschrift insgesamt drei *signiferi* genannt.

⁷⁵⁰ Für eine Gleichsetzung der *legiones V urbana* und *V Macedonica* plädiert Strobel, Legionen 56.

⁷⁵¹ Keppie, Legions 201 ff.

p(endiorum) XIII / t(estamento) p(oni) i(ussit) / h(ic) [s(itus) e(st)].
 Lit.: RIB 257; AE 1909, 241; Richmond, Lincoln 48 f.; Keppie, Legions 205 Abb. 8.3d.

Legio X Fretensis

- 1 CIL VI 37260; IGLFRPal 197. F1

Legio X Gemina (Equestris)

- 1 CIL III 508; Ferjančič 309 Nr. 490; Rizakis 203 Nr. 155. F2
 2 CIL III 4114; AIJ 203 f. Nr. 455; Schober 71 f. Nr. 154; LupaNr. 3110. F2
 3 CIL VIII 21669; AE 1897, 35; AE 1941, 113. F1
 4 CIL XII 367; ILN II Riez, 43; Ferjančič Nr. 424. F2
 5 CIL III 13497; LupaNr. 6384. F2

Legio X

- 1 CIL X 3887; Keppie, Colonisation 218 Nr. 62. F3

Legio XI Claudia pia fidelis

- 1 CIL III 2708. F2
 2 CIL III 2832. F2
 3 CIL V 2503; ILS 2336; AE 1994, 709; Keppie, Colonisation 212 Nr. 8; Keppie, Legions 329 f. F3
 4 CIL III 15001; AE 1900, 44; hier SD 16. F3
 5 CIL V 3375; hier SD 25. F2
 6 AE 1937, 101; Betz 101 ff. F3
 7 AE 1956, 213; IScM II 5 276. F2
 8 AE 1992, 786; AE 1993, 820; Suplt IX Ticinum 17. F2
 9 AE 1996, 1124b; Speidel, Schreiftafeln 98 ff. Nr. 3. F6
 10 IJug III 1937, Ferjančič 269 Nr. 232; Paškvalin 325 ff. F2
 11 IJug III 2817; hier SD 46⁷⁵². F2?

E13 Schreiftafel

70-101 n. Chr.⁷⁵³

FO: Vindonissa, GermSup

T: P(ublio) Terentio Tertullo signif(ero) / (centuria) Sever[i]ni leg(ione) XI [C(laudua)] / p(ia) f(ideli) // Publio | Terentio s[i]g(nifero) / l(egionis) XI C(lauduae) p(iae) f(idelis).

Lit.: Speidel, Schreiftafeln 116 f. Nr. 10.

Legio XII, Beiname unklar

- 1 CIL V 2502; Keppie, Colonisation 212 Nr. 7. F2

Legio XII Fulminata

- 1 CIL III 414. F2
 2 CIL XII 685. F2

Legio XIII Gemina

- 1 CIL III 1124; IDR III 5, 1, 293; Moga 200. F2
 2 CIL III 1192; IDR III 5, 2, 521. F2
 3 CIL III 1202; IDR III 5, 2, 605; LupaNr. 11685. F2
 4 CIL III 2915⁷⁵⁴. F2
 5 CIL V 8237; InscrAqu I 297. F2
 6 AE 1934, 116; Christescu 623 Nr. 4; IDR III 5, 1, 282. F2
 7 AE 1983, 814. F2
 8 AE 1995, 1290; IDR III 5, 1, 247; Moga 199 f. Nr. 2⁷⁵⁵. F6
 9 AIJ 157; RINMS 17; Hörig – Schwertheim 175 f. Nr. 273; LupaNr. 9241. F2
 10 IDR III 3, 15; Hörig – Schwertheim 109 f. Nr. 161. F2
 11 CIL V 5586; hier SD 27. FD

Legio XIV Gemina

- 1 CIL III 3284; LupaNr. 4307. F1
 2 CIL III 4055; LupaNr. 3751; hier SD 35. F2
 3 CIL III 4407; Vorbeck 30 Nr. 55. F2
 4 CIL III 11135(B); ILS 4311; AE 1982, 786; AE 1983, 767; Vorbeck 37 Nr. 83; Speidel, Career 209 ff.; Hörig – Schwertheim 152 f. Nr. 232; Katalog Carnuntum 26 Nr. 10; Stauner 346 f. Nr. 250; LupaNr. 6845. F1
 5 CIL III 11152; Vorbeck 30 Nr. 56; LupaNr. 9549. F2
 6 CIL III 11235; Vorbeck 29 f. Nr. 54; LupaNr. 1861. F2
 7 CIL V 3360. F2
 8 CIL VII 155; RIB 294; Maxfield – Dobson 33 Nr. 19; CSIR Großbritannien I 9 Nr. 149. F3
 9 IGRRP I 624; Tocilescu, Inschriften 24 Nr. 63. F2
 10 IOMCarnuntum 33 f. Nr. 25⁷⁵⁶. F(2)
 11 Vorbeck 30 Nr. 57; CSIR Österreich I 3 Nr. 210⁷⁵⁷. F2
 12 CIL XIII 6898; hier SD 36. FD
 13 CIL XIII 6911; hier SD 37. FD

Legio XV Apollinaris

- 1 CIL III 1478; IDR III 2, 428; Mosser 240 Nr. 139. F3
 2 CIL III 11218; Vorbeck 52 Nr. 144; CSIR Österreich I 4 Nr. 471; Mosser, Datierungskriterien 198; Mosser, Steindenkmäler 211 Nr. 92. F1

⁷⁵² Aufgrund des Fundortes Burnum dürfte der *signifer* der *legio XI* zuzuweisen sein.

⁷⁵³ Speidel, Schreiftafeln 116 f. Nr. 10.

⁷⁵⁴ Die Inschrift nennt irrtümlich eine *legio XV/III G(emina)*.

⁷⁵⁵ Es wird zwar keine Einheit genannt, doch ist in der hier unter Nr. 1 geführten Inschrift ein gleichnamiger *signifer* dieser Legion bezeugt.

⁷⁵⁶ Der schlechte Erhaltungszustand verhindert eine eindeutige Bestimmung des Formulars.

⁷⁵⁷ Die Bezeichnung der Legion fehlt, doch kann dank der jahrgenaue Datierung und des Fundortes zweifelsfrei auf die *legio XIV Gemina* geschlossen werden.

- 3 AE 1929, 207; Vorbeck 52 Nr. 143; CSIR Österreich I 4 Nr. 519; Mosser, Datierungskriterien 195; Mosser, Steindenkmäler 181 Nr. 33; LupaNr. 240.
- 4 Pais 977; InscrIt IX 1, 60; Mosser, Steindenkmäler 195 Nr. 64.
- 5 CIL III 13482a; hier SD 29.

Legio XVI Flavia Firma

- 1 AE 1975, 817; AE 1971, 465; Mitford 164 f. Nr. 3.

Legio XX Valeria Victrix

- 1 CIL XII 678.
- 2 RIB 510.
- 3 CIL V 4365; InscrIt X 5, 1, 154; hier SD 22.

Legio XXI Rapax

- 1 CIL XIII 8849; RSK 225.

Legio XXII Deiotariana

E14 Grabstein 1. Jh./Mitte 2. Jh. n. Chr.

FO: Alexandria, Aegyptus

T: M(arcus) Liburnius M(arci) f(ilius) Pol(lia) Saturn(inus) Ancy(ranus) sign(ifer) leg(ionis) XXII (centuriae) Valeri / Prisci M(arcus) Valerius M(arci) f(ilius) Pol(lia) / Saturninus Ancy(ranus) signif(er) / leg(ionis) XXII (centuriae) Servi [...].
Lit.: CIL III 6023; Renier 103.

Legio XXII Primigenia

- 1 CIL XIII 6661 (p 107).
- 2 CIL XIII 6712.
- 3 CIL XIII 6714; ILS 2435.
- 4 CIL XIII 6728; AE 1899, 190.
- 5 CIL XIII 6769.
- 6 AE 1920, 50; Como 83 ff.; Finke 76 f. Nr. 232; Stauner 259 Nr. 60.

Legio XXX Ulpia Victrix

- 1 CIL IX 1603.
- 2 CIL XIII 1839.
- 3 CIL XIII 8156; Maassen 234 ff.
- 4 CIL XIII 8616.
- 5 CIL XIII 8625.
- 6 CIL XIII 8719.
- 7 AE 1968, 403; Schillinger-Häfele 555 f. Nr. 213.

F1 Legionszugehörigkeit unklar

- 1 CIL III 5952; Vollmer 118 f. Nr. 383; LupaNr. 6530. F2
- 2 CIL III 14503; AE 1902, 20; Ladek – Premenstein – Vulić 77; Kan 60 Nr. 49; Hörig – Schwertheim 71 Nr. 86. F3
- 3 CIL V 898; AE 1995, 570b⁷⁵⁸; InscrAq II 2802. F1
- 4 CIL VIII 2822. F2
- 5 CIL VIII 4333. F6
- 6 CIL XII 3177; Dobson 181 f. Nr. 36, 1⁷⁵⁹. F1
- 7 ILS 9107⁷⁶⁰. F1
- 8 AE 1906, 124; AE 1940, 145; AE 1940, 153; AE 1948, 208. F1
- 9 InscrAq II 2871. F2
- 10 Fink 197 ff. Nr. 51⁷⁶¹. F6
- 11 LupaNr. 4971, unpubliziert. F2
- 12 SEG 24, 1156; AE 1967, 398⁷⁶². F2
- 13 RIU Suppl. 228. F1
- 14 RIU 412; LupaNr. 1398; hier E68. F6

Alen

Ala Afrorum

- 1 AE 1924, 21; AE 1926, 67; Finke 101 Nr. 304; Holder 264 Nr. 103; hier SD 38. F2

Ala Apriana

- 1 CIL III 6026; Holder 264 Nr. 111; LupaNr. 29697.

Ala I Civium Romanorum

- 1 RIU 1284; RHP 184 Nr. 87. F1

Ala Claudia nova

- 1 CIL III 9796; Holder 269 Nr. 216. F3

Ala Claudia nova miliaria

- 1 CIL III 14217. 14500; Holder 269 Nr. 219. F2

Ala veterana Gallica/Gallorum

E15 Quittung 16. Januar 179 n. Chr.

FO: Aegyptus

T: Ίουλις σεργηνος ιππευς ειλης γαλι^κ τυρωμησ ηρωδιανου ... κά σοσσις ευδαιμων σημεαφορος τυρωμη[ης] ηρωδιανου εγραψα.

Lit.: Fink 283 ff. Nr. 76 col. iv Z. 25.

⁷⁵⁸ In der Inschrift wird eine nicht weiter spezifizierte *l(egio) Augusta* genannt.

⁷⁵⁹ Zur Zuordnung an eine Legion Breeze, Career structure 263. Vgl. CIL XII 3178, wo ein gleichnamiger *primuspilus* genannt wird, der wohl mit dem *signifer* identisch ist.

⁷⁶⁰ Insgesamt werden in der fragmentierten Inschrift fünf *signiferi* genannt. Vgl. Breeze, Career Structure 269.

⁷⁶¹ Es handelt sich um einen Morgenreport, in dem von einer Wache *ad aquila[m]* berichtet wird, weshalb es sich bei der Einheit um eine Legion handeln muss.

⁷⁶² In der Inschrift wird eine *l(egio) Gemina* genannt, bei der es sich um die *legio XIII Gemina* handeln dürfte.

Mit ähnlicher Formulierung werden in diesem Papyrus weitere Feldzeichenträger dieser Ala genannt:

- | | | |
|---|--|---|
| 1 | Fink 283 ff. Nr. 76
col. vi Z. 7. | μεμνων σημαφορος τυρο
μης πετρωνιου |
| 2 | Fink 283 ff. Nr. 76
col. viii Z. 28. | διονυσιος σαραπι ⁶³ σημα-
φορος Ξ(τυρμης) απολιναρι
ου |
| 3 | Fink 283 ff. Nr. 76
col. xii Z. 7. | ζωιλος σημαφορος |
| 4 | Fink 283 ff. Nr. 76
col. xvi Z. 7. | αντωνις μαρκιανος ιππευς
σημιαφορος ειλης της
αυτης τουρμης λουκιλλιου |
| 5 | Fink 283 ff. Nr. 76
col. xvi Z. 19. | διονυσιος σαραπιωνος
σημιαφορος ειλης γαλλικ
ης τυρμης α απολιναριου |
| 6 | Fink 283 ff. Nr. 76
col. xvii Z. 6f. | μεμνων ψενπρης σημια-
φορος |
| 7 | Fink 283 ff. Nr. 76
col. xviii Z. 31. | ιουλειος μαρκος
σημιαφορος |
| 8 | Fink 283 ff. Nr. 76
col. xx Z. 15. | αντωνις μαρκιανος ιππευς-
σημιαφορος ειλης της
αυτης τουρμης λουκιλλιου |

Ala I Flavia Gallorum

- 1 ILEspRom 6412; Holder 275 Nr. 451. F3

Ala I Frontoniana Tungrorum

- 1 CIL III 6274. F2

Ala I Getula

- 1 CIL VIII 21516; Benseddik 199 Nr. 17 Abb. 4. F4

Ala II Hamiorum

- 1 CIL VIII 21814a; AE 1898, 74; IAM I 34; F1
Hübner 82 f.

Ala I Hispanorum

- 1 CIL XIII 6233; Holder 277 Nr. 495; hier SD 19. F3

Ala Longiniana

- 1 CIL XIII 8094; hier SD 22. FD

Ala Pannoniorum

E16 Grabstein

Mitte 1. Jh. n. Chr.⁷⁶³

FO: Arrabona, PanSup

T: [...] / Crali f(ilus) / Col(apianus) {a}equ(es) / ala Pan-
no(niorum) / sign(ifer) tur(mae) Arti / ann(orum) XXXVIII
stip(endiorum) / XVI h(ic) s(itus) e(st) / Lirus Plassari f(ilius) /
her(es) posuit.

⁷⁶³ RHP 156.

⁷⁶⁴ Die Ergänzung der stark fragmentierten Inschrift ist nicht gesi-
chert.

⁷⁶⁵ Der Soldat wird inschriftlich als σημαφόρο[ς] bezeichnet, was
als *signifer* oder auch als *vexillarius* übersetzt werden kann. Im

Lit.: CIL III 4376; RIU 258; Holder 284 Nr. 626; RHP 205
Nr. 156; LupaNr. 3372.

Ala I Pannoniorum

- 1 AE 1930, 132; Holder 284 Nr. 633. F3

Ala II Pannoniorum

- 1 AE 1993, 1329; Ardevan 220 ff.⁷⁶⁴ F2

Ala I Petriana

E17 Grabstein

flavisch

FO: Corstopidum, Britannia

T: Dis Manibus / Flavinus / eq(ues) alae Petr(ianae) signi-
fer / tur(mae) Candidi an(norum) XXV / stip(endiorum) VII
h(ic) s(itus).

Lit.: RIB 1172; Holder 274 Nr. 412; Kat.-Nr. SD 40.

Ala Sabiniana

- 1 AquaeFlaviae 215. F2

Ala Siliana

- 1 CIL III 847. F2

Ala II Augusta Thracum Pia Fidelis

- 1 CIL VIII 9615; Holder 291 Nr. 818; F2
Benseddik 216 Nr. 84.

- 2 AE 1936, 31; Cagnat, Séance 398 f.; F3
Benseddik 215 Nr. 80.

Ala I Thracum

- 1 CIL VII 68; RIB 109; hier SD 32. FD

Ala I Thracum Augusta

- 1 IGR III 57; Holder 292 Nr. 842⁷⁶⁵. F3

Ala I Thracum Mauretania

E18 Testament

27. März 142 n. Chr.

FO: Gerze, Aegyptus

T: Antonius Silvanus eq(ues) alae I / Thracum Mau-
retan(i)ae strator praef(ecti) / turma Valeri testamentum /
fecit omnium bonor[um] meo]rum castrens[ium] et d]o-
mes/tic(or)um M(arcus) Antonius Sat[3]anus // filius meus
ex asse mihi heres / esto ceteri ali(i) omnes exheredes / ...
M(arco) luli<o=VM> / Tiberin<o=VM> sesq(ui)pl(ici)ario tur-
(mae) Valeri antes/tatus est Turbinium sig(niferem) tur-
(mae) / Proculi testamentum factum / Alex(andriae) ad
Aeg(yptum) in castris Aug(ustis) / hibernis leg(ionis) II
Tr(aiana) For(tis) // et alae Mauretaniae VI Kal(endas) /
Ap(ri)l(es) Rufino et Quadrato co(n)s(ulibus) // Nemonius
[3] / dupl(icius) t(urmae) Mari / signavi / Turbinus

Zusammenhang mutet die erstgenannte Interpretation wahr-
scheinlicher an, wohingegen im IGR III 57 *vexillarius* vorge-
schlagen wird.

eq(ues) / sig(nifer) turm(ae) / Proculi / Valerius [3] / Rufus eq(ues) sig(nifer) [3] / [1]E tur(mae) [3]vis / Maximus dupl(icarius) / [3]usti si / [.]
Lit.: AE 1948, 168; Macqueron 166 ff.

Ala I Ulpia Contariorum miliaria CR

1 AE 1987, 955; RHP 185 Nr. 91; Balty, F2
Nouvelles données 229 Abb. 8.

Alenzugehörigkeit unklar

E19 Grabstein nachtraianisch

FO: Soumat-el-Kheneg, Numidia

T: Dis Manibus / C(aius) Iulius Dexter vet(eranus) mil(itavit) in ala / eq(ues) cur(ator) turmae armor(um) custos signi/fer tur(mae) milita(vit) annis XXVI dimis(sus) emer(itus) / honesta missione duoviratu egit in col(onia) / sua Thelepte vixit an(nos) LXXXV hic crematus / Tutia Tertia marita luli Dextri vix(it) an(nos) LXX / hic cremata est.

Lit.: CIL VIII 2094 (p 1669); ILS 2518; ILaI 3834; Bosredon 54f.

Vermutlich einer Ala zuzuweisen

1 Buckler – Calder – Cox 70f. Nr. 103 F6
Taf. 16 Abb. 103; hier SD 28.

Auxiliarkohorten

Cohors I Aelia Singularium

		Reiter	Inf.	
1	CIL VIII 20753; Benseddik 234 Nr. 173.	X		F1

Cohors III Alpinorum equitata

1	ILJug I 115; AE 1950, 109; Holder 297 Nr. 1052.	X ⁷⁶⁶		F1
---	---	------------------	--	----

E20 Grabstein

Mitte 1.–Mitte 3. Jh. n. Chr.

FO: Tilurium, Dacia

T: Jlio [3] / [3] bucin(ator) / [c]oh(ortis) III Alp(inorum) / [3] p]rovinciae / [3] dom]o [N]oricus(!) / [an(norum) 3]V stip(endiorum) XV[3] / [3] sig(nifer) [(centuria) Iuliani h(eres) [f(aciendum) c(uravit)].

Lit.: CIL III 14935; AE 1900, 47; Bulić 9.

Cohors I Aquitanorum veterana equitata

1	CIL XIII 11785; CSIR Deutschland II 13 Nr 47.	X		F2
---	---	---	--	----

⁷⁶⁶ Da der Verstorbene als *miles* bezeichnet wird, kann der als Erbe auftretende *signifer* vermutlich auch den Fußtruppen zugeordnet werden.

⁷⁶⁷ Da eine Zenturienzugehörigkeit genannt wird, dürfte es sich um einen Fußsoldaten handeln.

Cohors I Ascalonitarum sagittaria equitata

		Reiter	Inf.	
1	AE 1994, 1764; Gatier 152 f.	X ⁷⁶⁷		F4

Cohors V Asturum

1	CIL XIII 8098; Holder Nr. 1141; hier SD 24.	X		F2
---	---	---	--	----

Cohors I Batavorum milliaria

1	CIL III 13760; AE 1894, 100.	X		F2
2	RIB 1560.	X		F2

Cohors I Belgarum equitata

E21 Grabstein 2. Jh. n. Chr.

FO: Hardomilje, Dalmatia

T: [Das]sius Bastarni / [f(ilius) do]mo Maezaeus / [mile]s coh(ortis) I Belgarum [(centuria) / [Rest]ituti sig(nifer) anno(rum) / [3] stip(endiorum) XV t(estamento) f(ieri) i(ussit) cura[vit] Valerius Maxi[mi]us heres

Lit.: ILJug III 1927; AE 1913, 138; Holder 301 Nr. 1174; Kat.-Nr. SD 56.

Cohors II Breucorum peditata

1	CIL VIII 21561; Eph. Epigr. V 483 Nr. 1048; Benseddik 220 Nr. 102.	X		F2b
---	--	---	--	-----

Cohors Canathenorum et Trachonitarum

1	Weber – Selinger 203 Nr. 199.	X		F2
---	-------------------------------	---	--	----

Cohors I Celtiberorum equitata CR

1	CIRG I 32; AE 1984, 548; AE 1989, 436.	unklar		F2
---	--	--------	--	----

Cohors III Delmatarum miliaria equitata CR PF

1	IDR III 1, 87; AE 1973, 463; Teposu Marinescu 105 Nr. 11.	X ⁷⁶⁸		F1
---	---	------------------	--	----

Cohors I Gallica equitata CR

1	IRG IV 85; AE 1968, 237; AquaeFlaviae 122; Garcia y Bellido 34 f. Nr. 8 Taf. 5.	unklar		F2
---	---	--------	--	----

Cohors I milliaria Hemesenorum sagittaria eq.

1	CIL III 10315; AE 1983, 782a; RIU 1189; RHP 257 Nr. 334; Speidel, Career of a Strator 137 ff.; LupaNr. 3538.	X ⁷⁶⁹		F2
---	--	------------------	--	----

⁷⁶⁸ Da der Verstorbene als *miles* bezeichnet wird, wird auch der *signifer* unter den Erben vermutlich als Fußsoldat einzustufen sein.

⁷⁶⁹ Da der Verstorbene zuvor *miles* in der *legio II Adiutrix* gewesen ist, dürfte er auch in der Auxiliarkohorte zu den Fußsoldaten zu rechnen sein.

Cohors II Ligurum et Corsorum

		Reiter	Inf.	
1	AE 1994, 795; Ruggeri 193 ff.	X		F2

Cohors I Augusta Lusitanorum equitata

E22 Quittung⁷⁷⁰ 3. September 117 n. Chr.
FO: unbekannt

T: λονγεινος λουγ[ος] σημεαφορ[ος] [σπ]ειρης ᾧ λουσιτανων P τιτουληιου...// ουαλεριος ρουφος σημεαφορος σπειρ ᾧ λουσιτανων P κρησκεντος...// [...]ιος μαξιμος σημ[ε]αφορ[ος] σπ[ε]ιρης ᾧ λουσιτανων P κ[ε]λε[ρ]ος...// γ δομιτιος ρουφος σημεαφορος σπειρης ᾧ λουσιτανων P τα[...]...// [12]ριανος σημεαφορο[ς] σπειρης ᾧ λουσιτανων] P αργιου...// κουντος ερεννιος σημεαφορος σπειρης ᾧ λουσιτανων P λωνγειανου...
Lit.: Fink 277 ff. Nr. 74; Holder Nr. 1783; PSI 1063.

Cohors II Lusitanorum equitata

1	AE 1896, 1; Holder 317 Nr. 1831.	X ⁷⁷¹		F2
---	----------------------------------	------------------	--	----

Cohors III Lusitanorum

1	Neuffer, Neuss 192 ff. Taf. 9. 10; hier SD 17.	X		FD
---	--	---	--	----

Cohors I nova Surorum Severiana sagittaria eq.

1	CIL III 10581; RIU 843; RHP 286 Nr. 438; LupaNr. 5206.	unklar		F2
---	--	--------	--	----

Cohors XX Palmyrenorum sagittaria eq.

1	Fink 18 ff. Nr. 1.	X	X	F1
2	Fink 52 ff. Nr. 2.	X	X	F1
3	Fink 192 ff. Nr. 50; Stauner 76 ff. ⁷⁷² .	unklar		F1
4	Fink 366 Nr. 89, 15 ⁷⁷³ .	unklar		F1
5	Dirven 316 ff. Nr. 59a; Rostovtzeff, Dura 5 153 ff. Taf. 36; James 39 f. 42 Abb. 21.	X		F6

Tabellarische Auswertung zu Fink 18 ff. Nr. 1 und 52 ff. Nr. 2:

Name	Fink Nr. 1		Fink Nr. 2		Teileinheit
	Zeile	Funktion	Zeile	Funktion	
Aurelius Flavius Nicomachus	i 10	sig	vi 23	sig	centuria Danymi

Name	Fink Nr. 1		Fink Nr. 2		Teileinheit
	Zeile	Funktion	Zeile	Funktion	
Maximus	vii 11	sig			centuria Marci
Aurelius Aelius Heliodoros	xxvii 7	sig	i 12	sig	centuria Malchiana
[...]	xxvii 27	sig			centuria Malchiana
Aurelius Titius Tiberius	xxviii 15	sig			centuria Malchiana
Aurelius Mazabanus	xxviii 21	imag (?)			centuria Malchiana
Halas			xxii 16	imag	centuria Antonini Prioris
Aurelius Flavius Euclides	xxxii 16	sig			turma Aureli Zebidas
Aurelius Lucius Valerianus	xl 19	sig	xl 26	sig	turma Luci Octavi
[...]			xxxvii 29	sig	[turma...] ⁷⁷⁴
Themarsas Zebida	xli 25	ad opinio	xli 13	sig	turma Antonini
[...]us Marinus	xxiii 12	vex	xviii 19	vex	centuria Mariani
Aurelius Barathes	xxxii 21	vex			turma Aureli Zebidas
Aurel Barathes	xxxvi 18	vex			turma Demetri
Abgari					
Aurelius Bassus Salman	xxxviii 23	vex			turma Octavi
Aurelius Zebidas Eglas	xxxix 9	vex	xxxix 14	201	turma Octavi
Aurelius Themarsa	xxxix 13	vex			turma Octavi
Aurelius Zabathes	xxxix 16	vex			turma Octavi
Aelius Antoninus			xxxviii 8	vex cent	turma Demetri Victorino
Ulpus Silvanus			xl 9	vex cent	turma Octavi
Domitius Proculus	xl 12	officio	xl 19	vex	turma Octavi
Zebidas ...]alac[...			xliii 3	vex	turma Antonini

⁷⁷⁰ In der Quittung bestätigen sechs *signiferi* einer Kohorte am selben Tag einem Zenturio den Erhalt von Geld.

⁷⁷¹ Da der Verstorbene als *miles* bezeichnet wird, ist er wohl den Fußtruppen zuzurechnen.

⁷⁷² In der Quelle werden zwei *signiferi* erwähnt.

⁷⁷³ Es handelt sich um einen mehrere Schriftstücke umfassenden Schriftwechsel. In einem der Briefe wird ein *signifer* genannt, der vermutlich Angehöriger der Palmyrenerkohorte gewesen ist.

⁷⁷⁴ Die Zuordnung an eine Turme folgt aus dem Zeitpunkt der Nennung des *signifer* in dem Listenwerk, da die Turmen en bloc nach den Zenturien aufgeführt sind.

Cohors II Thracum civium Romanorum

	Reiter	Inf.	
1	Pap. Columbia 235; Spaul 369.	X	F1
2	SB 4604; Spaul 369.	X	F1

Cohors I Ubiorum equitata

1	IscM II 5, 24; AE 1950, 46; AE 1960, 330; Holder 329 Nr. 2281.	unklar	F3
---	--	--------	----

Kohortenzugehörigkeit unklar

1	ILJug III 1962; AE 1941, 52; Jadrijević 157 ff.		F2
2	Luik – Reutti 69 Abb. 49 ⁷⁷⁵ .		F1

E23 Weihung

2.-3. Jh. n. Chr.

FO: Bonna, GermInf

T: Deo Silva/no c(o)ho(rtis) VIII / [(centuria) Honorat(i) / [1] Atiana / contibe[r(nalis!)] / signiferi / v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito).

Lit.: CIL 13, 8033; AE 1902, 38; Lehner, Fundberichte 213 ff.

Numerus equitum singularium

Von den *equites singulares Augusti* sind mehrere Entlassungsweihungen erhalten. Für die hier zu besprechenden Fragestellungen ist primär die Anzahl der genannten *signiferi* je Entlassungsweihung relevant.

	Anzahl signiferi	Datierung
1	Speidel, Denkmäler 39 f. Nr. 6; CIL VI 31142.	2 134
2	Speidel, Denkmäler 40 f. Nr. 7; CIL VI 31143.	3 135
3	Speidel, Denkmäler 41 f. Nr. 8; CIL VI 31144.	3 136
4	Speidel, Denkmäler 43 f. Nr. 9; CIL VI 31145.	8 137
5	Speidel, Denkmäler 44 f. Nr. 10; CIL VI 31146.	1 138
6	Speidel, Denkmäler 45 f. Nr. 11; CIL VI 31147; ILS 2182.	1 139
7	Speidel, Denkmäler 48 f. Nr. 13; CIL VI 31149; ILS 4833.	8 141

8	Speidel, Denkmäler 49 f. Nr. 14; CIL VI 31150.	6 142
9	Speidel, Denkmäler 51 f. Nr. 15; CIL VI 31151.	5 143
10	Speidel, Denkmäler 52 ff. Nr. 16; CIL VI 31152; AE 1891, 156a.	4 145

Weitere Denkmäler, die *signiferi* des *numerus equitum singularium* nennen:

1	Speidel, Denkmäler 88 f. Nr. 63; CIL VI 31164 (p 3758); ILS 2189.	F1
2	Speidel, Denkmäler 91 f. Nr. 67; CIL VI 2408.	F1
3	Speidel, Denkmäler 112 f. Nr. 83; CIL VI 3177 (p 3384, 3843).	F1
4	Speidel, Denkmäler 132 Nr. 115; CIL VI 3197 (p 3384).	F1
5	Speidel, Denkmäler 169 Nr. 193.	F1
6	Speidel, Denkmäler 172 f. Nr. 201; CIL VI 3222.	F1
7	Speidel, Denkmäler 197 f. Nr. 255.	F6
8	Speidel, Denkmäler 212 f. Nr. 290.	F6
9	Speidel, Denkmäler 227 Nr. 329; CIL VI 3218.	F1
10	Speidel, Denkmäler 227 f. Nr. 331.	F1
11	Speidel, Denkmäler 235 f. Nr. 352.	F1
12	Speidel, Denkmäler 248 f. Nr. 387; CIL VI 32824.	F1
13	Speidel, Denkmäler 257 f. Nr. 414.	F6
14	Speidel, Denkmäler 262 Nr. 427.	F4
15	Speidel, Denkmäler 289 Nr. 529; AE 1954, 81.	F1
16	Speidel, Denkmäler 315 f. Nr. 574; CIL VI 32837h.	F2
17	Speidel, Denkmäler 321 f. Nr. 586; CIL VI 3317.	F1
18	Speidel, Denkmäler 356 Nr. 660; CIL VI 3312 (p 3385).	F1
19	Speidel, Denkmäler 382 f. Nr. 699; AE 1990, 66; CEMC 70 ff. Nr. 22; Stauner 323 Nr. 199.	F6
20	Speidel, Denkmäler 397 Nr. 730; CIL VI 3242; XI 2625.	F3
21	Speidel, Denkmäler 408 Nr. 753.	F2
22	Speidel, Denkmäler 232 Nr. 346; CIL VI 3291. 3310.	F2
23	Speidel, Denkmäler 363 f. Nr. 677; Suplt XVIII Reate 14; AE 2000, 413.	F1
24	Speidel, Denkmäler 118 f. Nr. 90; hier SD 51.	FD
25	Katalog Roma, Memorie 346 Nr. II.627.	F1

⁷⁷⁵ Das Graffito befindet sich auf einem um 140-150 n. Chr. entstandenen Terra Sigillata-Teller. Es nennt zwar keine Einheit,

das Kastell, aus dem das Fragment stammt, war aber sicher mit einer Auxiliarkohorte belegt.

E24 Grabstein 2. Jh. n. Chr.⁷⁷⁶
 FO: Rom
 T: D(is) M(anibus) / Ulpio Maturo signif(ero) / tur(ma) Sereni eq(uiti) sing(ulari) / imp(eratoris) / n(ostri) nat(ione) Noricus Cl(audia) / Viruno vix(it) ann(os) XXXVIII / mil(i-tavit) ann(os) XXIII Aur(elius) / Messor signif(er) her(es) et / Aur(elius) Novellus armoru[m] / custos secu(ndus) her(es) et / Ulp(ius) Aelius libertu[s] / eius amico et municip[i] / / optimo bene / merenti fac(iendum) cur(averunt).
 Lit.: Speidel, Denkmäler 115 f. Nr. 86; CIL VI 3304.

E25 Weihung 1. April 200 n. Chr.
 FO: Rom
 T: Pro salute / itu reditu / et victoria / Imp(eratorum) Caess(arum) / L(uci) Sept(im)i Severi / Pii Pert(inaci) Aug(usti) / Arabic(i) Adiab(enici) / pont(ificis) et Part(hici) / max(im)i tr(ibunicia) pot(estate) VIII / imp(eratoris) XI co(n)s(ulis) II / proco(n)s(ulis) p(atris) p(atriciae) et / M(arci) Aur(eli) Anto(nini) Pii Feli(cis) Aug(usti) tr(ibunicia) pot(estate) / III proco(n)s(ulis) [et] / [[P(ubli) Septimi Getae]] / [Caes(aris)] et Iuliae / Aug(ustae) m(atris) k(astrorum) [[et] C(ai) Ful(vi)] / [[P]lau[tiani] pr(aefecti) p]r(aetorio) // **et Genio / turmae** pro / reditu eo(rum) ab ex(peditio) / Parthica / quod vove(rat) ar[am] / marmoream / posuit sua / pecunia / M(arcus) Aurelius / nepos re(mansor) / dedicata / Kal(endis) April(ibus) / Severo et / Victorino / co(n)s(ulibus) // **nomina turmae** / Iul(ius) Mascel(lio) dec(urio) / Nonius Severus du(p)licarius / Iul(ius) Victorinus ses(quiplicarius) / Aur(elius) Mucatral / Aur(elius) **Lucius / Ael(ius) Crescens signifer** / Aur(elius) Victor arm(orum) / ...
 Lit.: Speidel, Denkmäler 79 ff. Nr. 56; CIL VI 225 (p 3755). 30720.

Numerus singularium peditum Britannicorum⁷⁷⁷

1 AE 1967, 410. F2

Numerus singularium peditum Pannonicorum⁷⁷⁸

1 CIL VIII 21453; Benseddik 75. F2
 242 Nr. 207.

Ethnische Numeri – Nationes

Numerus Batavorum

1 CIL V 8752; Pais 406; ILCV 460. F2a

Numerus Brittonum

1 CIL III 1396; Southern 132⁷⁷⁹; Reuter 460 Nr. 38. F2

Numerus Dalmatorum

1 CIL V 5823. F2a

Numerus Divitiensium (Gordianorum)

1 CIL III 7415; hier SD 80. F2a
 2 CIL XIII 11828; AE 1909, 135; Fitz, Honorific Titles 156 Nr. 600; Reuter 486 Nr. 75. F2

Numerus Maurorum Optatianensium

1 Katalog Cluj – Bukarest 295 Nr. D 303 Taf. 39; Reuter 510 Nr. 115. F2

Numerus Osrhoenorum

1 AE 1932, 81. F2

Numerus Palmyrenorum

1 AE 1971, 389; Russu 454 f. Nr. 3; Reuter 530 Nr. 151. F2

Numerus Surorum sagittariorum

1 CIL III 7493; IScM II 5, 127; Reuter 544 Nr. 180. F2

Flotteneinheiten

Classis prima Misensium

1 CIL X 1080 (p 969). F2a
 2 CIL XI 6107. F1

Truppzugehörigkeit unklar

E26 Weihung 3.-4. Jh. n. Chr.

FO: Brigetio, PanSup
 T: Genio / centur(iae) L(ucius) Sept(imius) / Cons(tans) / signif(er) / v(otum) s(olvens) l(ibens).
 Lit.: CIL III 4287; RIU 388.

E27 Weihung 2.-3. Jh. n. Chr.

FO: Mogontiacum, GermSup
 T: In h(onorem) d(omus) d(ivinae) Marti Genio Victor(iae) signif(eri) ob immunitatem om(nem) eis concessam a vicaniis / veteribus consistentibus C(astel)li Mattiac(orum) Novianius Mo(getius) Ianuarius Perpetu(us?) [Dam]mati(us?)

⁷⁷⁶ Speidel, Denkmäler 116.

⁷⁷⁷ Der *numerus* wurde aus *singulares* in Britannien ausgehoben und unter Traian an die Donau verlegt. Da er nicht zu den eigentlichen ethnischen *numeri* zu rechnen ist, wurde er hier separat aufgeführt. Vgl. Speidel, Guards 65 f.; Petolescu 129 f.

⁷⁷⁸ Zur Einheit vgl. Benseddik 75.

⁷⁷⁹ Dort ist irrig CIL XIII 1396 angegeben.

Bodico Seglatus Sta[t]u[t]us A[te]ss[ani(us?)] / Montanus Senecianius Flor[e]ntinus Marti/onius Fortio Cossius Nert[i]nus Nertini/us Quintus Germanus [Ib]liae Isido/rius Severus Claudius Firmu[s] / Giamonius Adiutor Iustus Censorin[i].
Lit.: CIL XIII 6740a (p 107); AE 1901, 75; AE 1905, 169.

E28 Grabstein

2.-3. Jh. n. Chr.

FO: Mogontiacum, GermSup

T: Fideli(a)e Verul(a)e Prudentius / Reveres o<p=B>tio signiferorum / coniugi incomparabili ac / dulcissimae quae vixit / annis XXXI mensibus III / diebus XIII f(aciendum) c(u-ravit).

Lit.: CIL XIII 7006.

	Fundprovinz
1 CIL III 389.	Asia
2 CIL III 813.	Dacia
3 CIL III 2838.	Dalm
4 CIL III 4268.	PanSup
5 CIL III 6019.15.	Raetia
6 CIL III 6700; GLISyrB 129; IGLS IV 1358; LupaNr. 9321.	Syria
7 CIL III 9899.	Dalm
8 CIL III 10476; Desjardins Nr. 147; LupaNr. 9737.	PanInf
9 CIL III 12058; IGRRP I 1088 ⁷⁸⁰ .	Aegyptus
10 CIL III 12422.	MoesInf
11 CIL III 14396a; IGLS I 78; Saxer 94 Nr. 283 ⁷⁸¹ .	Syria
12 CIL V 1796 (p 1052); ILCV 463.	VenHist
13 CIL V 807; InscrAqu I 317.	VenHist
14 CIL V 8557; InscrAqu III 2917.	VenHist
15 CIL VI 2794.	Rom
16 CIL VI 3661 (p 3847); Stauner 194 ⁷⁸² .	Rom
17 CIL VI 10056.	Rom
18 CIL VI 32824.	Rom
19 CIL VII 1011; RIB 1247.	Brit
20 CIL VIII 4248.	Num
21 CIL VIII 8784.	Mauret
22 CIL VIII 18294.	Num.
23 CIL IX 1625; Keppie, Colonisation 215 Nr. 42; Keppie, Legions 250f.	ApulCalab
24 CIL XIII 3685.	Belgica
25 CIL XIII 5247.	GermSup
26 CIL XIII 6559.	GermSup
27 CIL XIII 6611.	GermSup
28 CIL XIII 6794; AE 1898, 131.	GermSup
29 CIL XIII 7446.	GermSup

30 AE 1914, 234; Ballu 288.	Num
31 AE 1930, 33; AE 1939, 235; Nesselhauf 184.	GermInf
32 AE 1930, 57; AE 1984, 29; Colini 43 ff.	Rom
33 AE 1932, 55; Kazarow, Nordbulgarien 122.	MoesInf
34 AE 1934, 265; Braun, Carnuntum 77 f. Nr. 1 ⁷⁸³ ; CSIR Österreich I 4 Nr. 393; LupaNr. 172.	PanSup
35 AE 1946, 272; AE 1946, 273; AE 1996, 1125; Speidel, Schreiftafeln 102 ff. Nr. 4.	GermSup
36 AE 1962, 292.	GermSup
37 AE 1979, 539.	MoesSup
38 AE 1981, 993; Cherchel II 107.	Mauret
39 AE 1988, 829; Hep II 685 ⁷⁸⁴ ; RHP 284 Nr. 428; Alföldy, Heeresgeschichte 519 f. Abb. 3.	HispCit
40 AE 1989, 306; Consentino – Sabbatini 110 ff.	LatCamp
41 AE 1991, 778.	VenHist
42 AE 1996, 1630.	Arabia
43 AE 1997, 1059.	GallNarb
44 AE 2001, 1564.	Raetia
45 RIB 2141.	Brit
46 RIB 525.	Brit
47 RIB 871.	Brit
48 IGLNovae 19; AE 1932, 55; Kazarow, Nordbulgarien 122 Nr. 8 Abb. 59.	MoesInf
49 ILAfr 20; Constans 329 f. Nr. 22.	AfrProc
50 ILBulg 242; ILBulg 243.	MoesInf
51 ILJug III 1930.	Dalm
52 InscrAqu II 2870.	VenHist
53 RIU 997; AE 1974, 525; Fülep 260 Nr. S/22.	PanInf
54 RIU 1386.	PanInf
55 Schillinger-Häfele 494 f. Nr. 71.	GermSup
56 Nesselhauf 127; CSIR Deutschland II 14 Nr. 31.	GermSup
57 Nouwen 233 ff.; hier NZ 8.	Belgica
58 Le Bohec, Inscriptions 216 ff. Nr. 22.	Num
59 LupaNr. 5892, unpubliziert.	PanSup.
60 SEG 43, 1993, Nr. 911; Marek 100 ff. 207 Nr. 79 ⁷⁸⁵ .	PontBith
61 Calder 88 Nr. 169b.	AsiaMi
62 Keil – Knoll – Swoboda 37 Nr. 86.	AsiaMi

⁷⁸⁰ Vermutlich der *legio II Traiana* zuzuordnen.

⁷⁸¹ Vielleicht der *legio IV Scythica* zuzuordnen.

⁷⁸² Die Inschrift wird von Stauner 194 einem Prätorianer zugewiesen.

⁷⁸³ Braun weist den die Inschrift setzenden *signifer* aufgrund der Darstellung zweier Capricorni der *legio XIV Gemina* zu.

⁷⁸⁴ Dort findet sich eine leicht abweichende Auflösung.

⁷⁸⁵ Marek 105 ff. weist den Verstorbenen einer der *cohortes Ulpiae Paflogonum* und somit einer Auxiliarkohorte zu, wohingegen Stoll, Integration 55 Anm. 244 einen Angehörigen der *equites singulares Augusti* vermutet.

63	Hofmann, Militärgrabsteine 72 ff. Nr. 58; hier SD 59.	Fundprovinz PanSup	3	AE 1987, 1068; AE 1992, 1867b; Le Bohec, <i>Discentes</i> 236 Nr. 1; Le Bohec, <i>Inscriptions</i> 197 f. Nr. 8; Dupius 123 ff.	hadrianisch bis severisch ⁷⁸⁸	5 DS genannt
64	LupaNr. 8173; hier SD 78.	PanInf				
Inschriften, die <i>discentes signiferi</i> nennen ⁷⁸⁶						
		Datierung	Weiteres			
1	AE 1917/18, 29; AE 1992, 1872.	2. Jh. n. Chr.	1 DS genannt			
2	AE 1987, 1063; AE 1989, 882; AE 1992, 1867a; Le Bohec, <i>Discentes</i> 237 Nr. 2; Le Bohec, <i>Inscriptions</i> 216 ff. Nr. 22; Dupius 123 ff.	3. Viertel 2. Jh. n. Chr. ⁷⁸⁷	6 DS genannt			
4	CIL VIII 18086; Le Bohec, <i>Discentes</i> 238 Nr. 7.			Caracalla bis Elagabal		8 DS genannt
5	CIL VIII 2596. 18056; Le Bohec, <i>Discentes</i> 237 Nr. 4.			severisch		2 DS in coh III 1 DS in coh IV
6	CIL VIII 2568. 18055; Le Bohec, <i>Discentes</i> 237 Nr. 3.			severisch		3 DS in coh IX 1 DA in coh IX 1 sig in coh IX 3 DS in coh X

DA = *discens aquilifer*; DS = *discens signifer*; sig = *signifer*;
coh = *cohors*.

NENNUNGEN VON *IMAGINIFERI*

Vigileskohorten

Cohors I vigilum

E29 Entlassungsweihung

205 n. Chr.

FO: Rom

T: Imp(eratori) Caes(ari) M(arco) Aurelio / Antonino Aug(usto) Severi / Aug(usti) n(ostri) filio Parth(ico) max(imo) / trib(unicia) pot(estate) VIII co(n)s(uli) II / coh(ors) I vig(ilum) Antoni/niana / Cn(aeus) Rustius Rufinus praef(ectus) vig(ilum) / Ti(berius) Claudius Marcellinus / trib(unus) /...// dedic(ata) Kal(endas) [3] / Imp(eratoribus) Antonino Aug(usto) II et [[Get[a]]] / co(n)s(ulibus) // [(centuria) Ingenui / Q(uinte) Valeri Optate /.../ Sicini Pru-dens / **vex(illari)** Pacci Pacciane / Deciane Melisse / Licini Iuste / st(rator) Pollenti December /...// [(centuria) Victoris / b(eneficari) s(tratoris) Messori Victor / op(tio) Valeri Victor / **vex(illari)** Agidi Chreste / tes(serari) Tulli Honager /... // [(centuria) Quintini / s(trator) pr(aefecti) Aproni Primitive / o(ptio) c(arceris) Mestri Aprilis / **[i]m(aginifer)** Popili Pergame / tess(serari) Vetti Lerti / opt(io) Ploti Postumine / **vex(illari)** Renni Felix / emer(ite) Caecili Fortunata /... // [(centuria) Iuvenis / {P} b(eneficari) [p]r(aefecti) Marcane Fortunatian(e) / co(dicillarie) Aemili Basse / **vex(illari)** Titi Saturnine / op(tio) Titi Secunde / **im(aginifer)** Corneli Felicissime / aq(uarie) Sitti Chryseros /... //

Lit.: CIL VI 1056 (p 3071, 3777, 4320).

Cohors V vigilum

E30a Entlassungsweihung

205-210 n. Chr.

FO: Rom

T: // [(centuria) Caeserni Senecionis / b(eneficarius) pr(aefecti) C(aius) Cornelius Varronian(us) / **im(aginifer) c(ohortis)** L(ucius) Vibius Maximus /.../ opt(io) [(centuria) L(ucius) Caelius Ianuarius / **vex(illarius)** T(itus) Vibius Paternus /...// [(centuria) Ael(i) Torquati / b(eneficarius) s(ub)pr(aefecti) C(aius) Masculin(us) Chresi(mus) / op(tio) [(centuria) C(aius) Hirpid(us) Filocalus / **vex(illarius) [(centuria) L(ucius) Hordion(us) Peculiar(us) / b(eneficarius) pr(aefecti) P(ublius) Naevi(us) Philon / ... // [(centuria) Ulp(i) Rutiliani / a q(uaestionibus) p(raefecti) M(arcus) Neroni(us) Processus / **vex(illarius)** M(arcus) Cannei(us) Titianus / op(tio) [(centuria) L(ucius) Aureli(us) Donatu(s) / ... // [(centuria) Taurisci / pr() pr(aefecti) Q(uintus) Gabinius Saturn(ius) /.../ op(tio) b(alnei) Ti(berius) Cl(audius) Speratianus / **vex(illarius)** M(arcus) Iunius Rufus / ... // [(centuria) Auluporis / c(o)rnicularius t(ribuni) L(ucius) Corvin(ius) Stratian(us) /.../ C(aius) Popili(us) Ampliat(us) / **vex(illarius)** S(extus) Claud(ius) Felix / sif(onarius) M(arcus) Aureli(us) Feliciss(imus) / ... // [(centuria) C(ai) Iuli Rufi / b(eneficarius) pr(aefecti) T(itus) Aelius Florus / **im(aginifer) c(ohortis)** C(aius) Iulius Zoticus / opt(io) [(centuria) P(ublius) Iulius Pudens / **vex(illarius)** P(ublius) Iulius Faustin(us) / **ima(ginifer)** C(aius) Rasin(ius) Ianuar(ius) /**

⁷⁸⁶ Allg. zu den *discentes* Le Bohec, *Discentes* 235 ff.

⁷⁸⁷ Le Bohec, *Discentes* 237.

⁷⁸⁸ Le Bohec, *Discentes* 236.

... // [(centuria) Aureli Iusti / opt(io) b(allistariorum) M(arcus) Lartidius Iulianus / unc(inarius) L(ucius) Stadius Dionysius / **vex(illarius) [(centuriae) L(ucius) Domitius Felix/**
Lit.: CIL VI 1057 (p 3777, 4320). 1058. 31234; AE 1977, 154; Domaszewski, Rangordnung 9f.; Sablayrolles 214 f. 637 ff.

E30b Entlassungsweihung **210 n. Chr.**
FO: Rom

T: Imp(eratori) Caesar(i) M(arco) Aurelio / Antonino Pio Felici / Aug(usto) trib(unicia) pot(estate) XIII imp(eratori) II / co(n)s(uli) III proco(n)s(uli) / Imp(eratoris) Caes(aris) L(uci) Septimi Severi / Pii Pertinacis Aug(usti) filio / devota numini et maiestati eius / coh(ors) V vig(ilum) / C(aio) Iulio Quintiliano pr(aefecto) / M(arco) Firmio Amyntiano s(ub)pr(aefecto) /...// dedicata Non(is) Iul(iis) Faustino et Rufino co(n)s(ulibus) / cura(m) agente / C(aio) Antonio Antullo [(centurione) / et M(arco) Minucio Honorato **vexill(iari) // C(aius) Runnius Hilarus C(aius) Iulius Hermes Q(uintus) Fabius Pollux S(extus) Lutatius Ecarpus medici**
 ... // [(centuria) Antulli] / b(eneficarius) pr(aefecti) [3] / P(ublius) Rec() L[3] / **im(aginifer) c(ohortis) [3] / vex(illarius) [3] / op(tio) [3]**imi Comin[3] /
 ... // [(centuria) Rufini] / [6] /.../
 ...// [(centuria) Valentis / cor(nicularius) pr(aefecti) .../ ac(tarius) pr(aefecti) L(ucius) Aur(elius) Donatus / **vex(illarius) P(ublius) Decim(us) Primianus / op(tio) [(centuriae) L(ucius) Clod(ius) Macrinus /**
 ... // [(centuria) Verini / cor(nicularius) pr(aefecti) C(aius) Rasinius Ianuar(ius) /.../ op(tio) ba(l(l)istariorum) P(ublius) Iulius Faustinus / **vex(illarius) [(centuriae) L(ucius) Aurelius Felicianus /**
 ... // [(centuria) Romuli / b(eneficius) pr(aefecti) C(aius) Aurelius Hermogen(es) / a q(uaestionibus) pr(aefecti) M(arcus) Montan(us) Pudens / **vex(illarius) C(aius) Pomponius Felix /**
 ... // [(centuria) Severi] / [6] /.../
 ... // [(centuria) Sohaemi / cor(nicularius) s(ub)pr(aefecti) M(arcus) Clodius Verecundus / b(eneficarius) s(ub)pr(aefecti) Ti(berius) Claudius Speratianus / **vex(illarius) [(centuriae) M(arcus) Iunius Rufus /...**

Lit.: CIL VI 1057 (p 3777, 4320). 1058. 31234; AE 1977, 154; Domaszewski, Rangordnung 9f.; Sablayrolles 637 ff.

Legionen

Legio I Adiutrix

1 CIL III 4313; RIU 526; Ferjančič 248 F2
 Nr. 93; LupaNr. 3434.

⁷⁸⁹ In der Inschrift werden zwei *imaginiferi* genannt. Falls die im IScM vorgeschlagene Rekonstruktion dieser Weihung stimmig ist, wäre sowohl einer der beiden *imaginiferi* als auch der genannte *aquilifer* in der zehnten Kohorte eingeteilt gewesen.

2 CIL III 4277. 10965; RIU 679; F2
 LupaNr. 3252.

Legio I Italica

1 CIL III 756; IL Novae 43; IGLNovae 80. F2
 2 IGLNovae 64; AE 1966, 347. F2
 3 ILBulg 277. F2

E31 Grabstein **spätes 2.-3. Jh. n. Chr.**

FO: Almus, MoesInf

T: Geminius Severus evoc(atus) leg(ionis) I It(alicae) / Domi(tius) Celeri(nus) opti(o) Aur(elius) Diony(sius) **im(aginifer) Pet(—) Inge(nuus?) tes(serarius) / Petron(ius) N[—] cor(nicen) M[e]tt(ius) Aqu(i)la **im(aginifer) Val(erius) Min(—) cor(nicen) / Anni(us) Cel(e)r(?) opti(o) Papi(rius) Vale(—) tub(icen) Pom[p(—) —]n(—) tib(icen)(!) / Aurel(ius) Cornelia(nus) c(ustos) a(rmorum) Iul(ius) Felix c(ustos) a(rmorum) Coc(ceius) Urb(—) cor(nicen) / P[er]Jenni(us) Primus co(rnicen) Sal(—) Vale(n)s cor(nicen) Iul(ius) Rus(—) ev(ocatus).****

Lit.: CIL III 14409; AE 1902, 130.

Legio I Minerva pia fidelis

1 CIL XIII 1895. F3
 2 AE 1978, 573; Schillinger-Häfele 170. F2

Legio II Adiutrix

1 LupaNr. 10601. F2?

Legio II Augusta

1 RIB 147; AE 1924, 92. F2

Legio II Traiana

1 CIL III 12057; Néroutsos 338 f. Nr. 6. F2

Legio III Augusta

1 CIL III 6178-80; IScM II 5, 137⁷⁸⁹. F1
 2 CIL VIII 2783; Le Bohec, Troisième légion 203 mit Anm. 201. F2
 3 CIL VIII 2935; Le Bohec, Troisième légion 211 mit Anm. 261. F2
 4 CIL VIII 2971; Le Bohec, Troisième légion 220 mit Anm. 324. F2
 5 CIL VIII 2814; Le Bohec, Troisième légion 205 mit Anm. 212. F2

Legio IV Flavia

1 IMS I 34; AE 1934, 178; Ferjančič 286 F2
 Nr. 344.

Nach der im IScM wiedergegebenen Zeichnung erscheint jedoch auch eine Verschiebung des betreffenden Fragments möglich, so dass beide *imaginiferi* und der *aquilifer* in der ersten Kohorte eingeteilt wären.

- Legio V Macedonica** 1 CIL III 6178. F 1
2 CIL III 6180. F 1

Legio VII Claudia pia fidelis

- 1 CIL III 8735. F 2
2 CIL III 12498; IScM II 169. F 2
3 IMS II 120; AE 1971, 419; ILJug II 485. F 2

E32 Grabstein

3. Jh. n. Chr.

FO: Cyrrhus, Syria

T: D(is) M(anibus) / Vip(sanio) Victor im[ag]ini/fero leg(ionis) VII ex (centuria) [coh(ors)] II pr(incipis) / post(erioris) vixit ann(os) XXXVIII / militavit ann(os) XVI Aur(elius) / Martinus mil(es) leg(ionis) IIII / Fl(aviae) frater et secundus / heres fratri ex pr(ovincia) Moes(ia) super(ior) / reg(io) Viminac(ium) / f(ilio) b(ene) m(erenti) p(osuit).

Lit.: CIL III 195.

Legio VII Gemina

- 1 CIL II 2553; ILS 9127; IRPLeon 36; F 2
EAstorga 116; AE 1910, 4; AE 1928, 176; Saxer 64 Nr. 131; Ankersdorfer 36 Nr. 10; Stoll, Integration 499 f.
2 AE 1953, 266; Saxer 63 Nr. 127; F 2
Abilio Rabanal Alonso –
María García Martínez 112 f. Nr. 54.

Legio VIII Augusta

- 1 CIL V 937; InscrAqu II 2756b. F 3
2 ILJug I 274; Vasilić 146 Nr. 1; F 2
Mirkovic 71 Nr. 35 Taf. 5, 2;
Dautova-Ruševljan 13 Nr. 4 Taf. 2, 6;
LupaNr. 4337.

Legio IX Hispana

- 1 AE 1949, 103; Wright 103f. F 2

Legio XIII Gemina

- 1 CIL V 7366. 2 2 AE 1934, 113; AE 1944, F 2
36; IDR III 5, 1, 290.

Legio XV Apollinaris

- 1 CIL III 14358; AE 1900, 220; F 3
Vorbeck 52 Nr. 142; Bormann 136; Mosser Datierungskriterien 194; Mosser, Steindenkmäler 200 f. Nr. 75; LupaNr. 1133.

Legio XXX Ulpia

- 1 CIL XIII 8607. F 1

- 2 AE 1968, 391; Schillinger-Häfele 154; F 1
Alföldy, Epigraphisches 22 f. Nr. 8.
3 AE 1991, 1400; Nikolov 34 ff.; F 2⁷⁹⁰
Slawisch 25 Kat. Au 5.

Legionszugehörigkeit unklar

- 1 IDR III 2, 151; Téglás 496 Nr. 11⁷⁹¹. F 2
2 ILS 9107⁷⁹². F 1

Alen

Ala I Contariorum Miliaria CR

- 1 CIL VIII 9291; ILS 2519; Benseddik 196 Nr. 7. F 1

Ala I Hamiorum

- 1 AE 1906, 119; AE 1964, 45; AE 1991, F 2
1745; IAM I 81; Holder 277 Nr. 483;
IL Afr 606.

Ala II Pannoniorum

- 1 Protase 636 ff. Abb. 2; Holder Nr. 645. F 1
2 LupaNr. 11360. F 3

Alenzugehörigkeit unklar

- 1 IDR III 3, 183. F 2

Auxiliarkohorten

Cohors II Asturum equitata

E33 Weihung

flavisch

FO: Brohl, GermSup

T: Herc(u)li Saxa/no Gemell/us im[a]ginif(er) / coh(ortis) II Astu(rum) P(iae) F(idelis) D(omitiana) et / vexil(latio) coh(ortis) eiusdem / v(otum) s(olverunt) l(ibentes) l(aeti) m(erito).

Lit.: CIL XIII 7705; Ritterling, Legionsgeschichte 206 Nr. 8; Saxer 84 Nr. 244; Holder 300 Nr. 1131.

Cohors II Aurelia Dardanorum equitata

Reiter Inf.

- 1 AE 1934, 185; IMS III 2, 29; unklar F 2
ILJug III 1297.

Cohors I Britannica miliaria equitata CR

E34 Grabstein

frühflavisch⁷⁹³

FO: Banostor, PanInf

T: [...] Virsuccius [...]si / eq(ues) imag(inifer) coh(ortis) I / Brit(annorum) tur(mae) Monta(ni) / ann(or)um XXXV sti(pendiorum) XV / h(ic) s(itus) e(st) / Bodiccus imag(inifer) et Albanus h(eredes) p(osuerunt).

⁷⁹⁰ Der Verstorbene wird als *imaginer vexillationis legionis Ulpiae* XXX bezeichnet.

⁷⁹¹ Die Ergänzung der Inschrift ist schwierig und umstritten. Ob hier überhaupt ein *imaginer* genannt war, bleibt unsicher.

⁷⁹² Insgesamt werden in der fragmentierten Inschrift drei *imagineri* genannt. Vgl. Breeze, *Career Structure* 269.

⁷⁹³ RHP 240 Nr. 277.

Lit.: CIL III 3256; RHP 240 Nr. 277; Holder 303 Nr. 1261; LupaNr. 4284.

		Reiter	Inf.	
Cohors I Aelia Dacorum ⁷⁹⁴				
1	CIL VII 1055; RIB 1289.		X	F2a

Cohors II Delmatarum				
1	RIB 1795; Maxfield – Dobson 130 Nr. 255.		X	F2

Cohors III Gallorum equitata ⁷⁹⁵				
1	CIL II 403; Holder 309 Nr. 1501.	unklar		F4

Cohors II Hispanorum				
1	CIL VIII 9991; IAM I 76.	unklar		F2

Cohors I Flavia Hispanorum equitata				
1	CIL VIII 4527; CIL VIII 18645.	unklar		F2

Cohors I Pannoniorum equitata ⁷⁹⁶				
1	AE 1926, 110; InscrAqu II 2806; Holder 321 Nr. 1962.		X ⁷⁹⁷	F2

Cohors XX Palmyrenorum sagittaria equitata				
1	Fink 18 ff. Nr. 1.		X ⁷⁹⁸	F1
2	Fink 52 ff. Nr. 2.		X ⁷⁹⁹	F1

Cohors VII Raetorum equitata				
1	CIL XIII 11868; AE 1907, 189; Holder 322 Nr. 2021; hier SD 26.		X ⁸⁰⁰	F2

Cohors I Aelia sagittaria miliaria equitata
E35 Grabstein 3.-4. Jh. n. Chr.
FO: Drobeta, Dacia
T: D(is) M(anibus) / Iul(ius) Herculanus / dec(urio) scol(ae) fabr(um) i(tem) imag(inifer) / vix(it) ann(is) LXXX Iul(ia) liv(enia) coniux Iul(ius) / Marcianus fil(ius) im/mag(inifer) scol(ae) fabr(um) vix(it) / ann(is) XXVII Aur(elius) Iuli(us)

mil(es) c(o)hor(tis) I Sag(ittariorum) im/mag(inifer) vix(it) ann(is) XXX Iul(ius) / Marcellinus fil(ius) / vexil(larius) scol(ae) fabr(um) vix(it) / ann(is) XXV Iul(ia) Ma/rcia fil(ia) vix(it) / ann(is) XIII Iul(ia) Er/aclia fil(ia) vix(it) / ann(is) VIII Iul(ia) / Marcel(l)ina nep(os) / vix(it) ann(is) IIII Viv(enia) mater se viva f(ecit).
 Lit.: CIL III 1583. 8018.

Cohors II Thracum				
1	CIL V 953; InscrAqu II 2809.		X	F2

Ethnische Numeri – Nationes
Numerus Brittonum

1	CIL XIII 7753; Reuter 465 Nr. 45 ⁸⁰¹ .			F6
---	---	--	--	----

Numerus Ursariensium

1	CIL XIII 3492; Mowat 144 Nr. 237; Katalog Amiens 28 f. Nr. 164; Reuter 554 ⁸⁰² .			F2
---	---	--	--	----

Truppenzugehörigkeit unklar

		Fundprovinz
1	CIL III 1812; CINar I 5.	Dalm
2	CIL III 3386; AE 1969/70, 524; RIU 1348; Fitz, Römische Inschriften 202 f. Nr. 23; Alföldy, Epigraphica 48 Nr. 1.	PanInf
3	CIL III 7688.	Dacia
4	CIL VII 1352; RIB 769.	Brit
5	CIL XIII 7673.	GermSup
6	AE 1941, 56; IJug III 1969; hier SD 14.	Dalm
7	AE 1978, 893b.	Num
8	ILAlg II 3 8468; AE 1992, 1881.	Num
9	IJug III 1931.	Dalm
10	RIB 521 ⁸⁰³ ; hier SD 73.	Brit
11	Schillinger-Häfele 119.	GermSup

⁷⁹⁴ Erhalten ist nur *coh(ortis) I Da[...]*. Der Verstorbene wird von Spaul 345 dieser Kohorte zugewiesen.

⁷⁹⁵ Es ist nicht sicher, dass diese Kohorte beritten war. Vgl. Spaul 162.

⁷⁹⁶ Spaul 334 benennt die Kohorte nicht als *equitata*, da der Verstorbene aber explizit als *eques* bezeichnet wird, dürfte es sich wohl doch um eine solche handeln.

⁷⁹⁷ Der Verstorbene wird als *eques* bezeichnet.

⁷⁹⁸ Der *imaginifer* ist in einer Zenturie eingeteilt, weshalb es sich um einen Fußsoldaten handeln dürfte.

⁷⁹⁹ Der *imaginifer* ist in einer Zenturie eingeteilt, weshalb es sich um einen Fußsoldaten handeln dürfte.

⁸⁰⁰ Der Verstorbene ist als Fußsoldat wiedergegeben und Hinweise auf eine Stellung als Reiter fehlen.

⁸⁰¹ Zur Zuweisung an diese Einheit Stoll, Skulpturenausstattung, 436; Reuter 465 f.

⁸⁰² Der Grabstein stammt aus dem 4. Jh. und liegt somit außerhalb des eigentlichen Untersuchungszeitraums.

⁸⁰³ Nach dem Fundort vermutlich der *legio XX Valeria Victrix* zuzuweisen.

NENNUNGEN VON VEXILLARII

Prätorianerkohorten

Cohors X praetoria

		Funktion
1	CIL VI 32709a (p 3835). 37191; ILS 9190; AE 1899, 143; AE 1899, 208.	F2 ⁸⁰⁴ vexillarius equitum

Kohortenzugehörigkeit unklar

1	AE 1991, 171.	F1	Keine Angabe ⁸⁰⁵
2	CIL VI 215. 30717 ⁸⁰⁶ .	F6	Keine Angabe

Vigileskohorten

Cohors I vigilum

Vgl. E29

Lit.: CIL VI 1056 (p 3071, 3777, 4320).

Cohors II vigilum

1	CIL VI 2962.	F2	vexillarius cohortis
2	CIL XI 1438; InscrIt VII 1, 20.	F4	vexillarius cohortis

E36 Grabinschrift

FO: Rom

T: M(arco) Papirio / Prisco mil(iti) / coh(ortis) II vig(illum) / |(centuria) Alinnae Firmi / C(aius) Manlius Vitalis / vexillarius / |(centuriae) eadem / posuit.

Lit.: CIL VI 2965; Sablayrolles 614 Nr. 2965. 670 Nr. 276. 768 Nr. 2063.

Cohors V vigilum

1	CIL VI 2981.	F2	vexillarius cohortis
2	CIL X 1767; Freis 15. 146 ⁸⁰⁷ .	F2	vexillarius cohortis

E37 Weihung

FO: Rom

T: C(aius) Clodio Crispino co(n)s(ule) / Q(uinto) Rammio Martiale pr(aefecto) C(aius) Maesi[o] Tertio s(ub)pr(aefecto) / L(ucio) Numerio Albano tr(ibunus) / |(centuria) C(ai) luli C(ai) f(ili) Serg(ia) Rufi lader principales / infra scripti aedi-

culam et Genium centuriae d(ono) d(ederunt) // b(ene)f(iciarius) s(ub)pr(aefecto) Q(uintus) Marius Arn(iensi) Proculus Hist(onio) / vex(illarius) in |(centuria) Sex(tus) Iulius Trom(entina) Clemens Vet(ulonia?) / optio in |(centuria) C(aius) Lucretius An(iensi) Verecund(us) F(o)r(o)l(ulio) / ...

Lit.: CIL VI 221 (p 3004, 3755).

Vgl. E30a-b

Rom

Lit.: CIL VI 1056 (p 3071, 3777, 4320).

Kohortenzugehörigkeit unklar

E38 Weihung

200-203 n. Chr.

FO: Rom

T: Imp(eratoribus) Severo et Antonino Aug(ustis) / [[et Getae Ces(ari)]] <<Brittanicis p(er)p(etuis)>> et Iuliae Aug(ustae) matri Aug(ustorum) et castror(um) / [[et Fulviae Plautillae Aug(ustae) C(aius) Fulvio Plautiano pr(aefecto) pr(aetorio)] / c(larissimo) v(iro) II [[P(ublio) Septimio Geta]] II co(n)s(ulibus) C(aius) Iunio Rufino pr(aefecto) C(aius) Iunio Balbo s(ub)pr(aefecto) / M(arco) Ulpio Constantino tr(ibunus) C(aius) Atticio Sperato |(centurione) / Genio |(centuriae) ii qui frument(o) publ(ico) incisi sunt Kal(endis) Marti(is) / de suo posuerunt quorum nomina infra scripta sunt milites fact(i) / Anullino II et Frontone co(n)s(ulibus) / ... / L(ucio) Cornelio Honorato vex(illario) |(centuriae) L(ucio) Cornelio Herculano opt(ioni) |(centuriae) / M(arco) Sentiio Vitali tess(erario) |(centuriae) cura agente / L(ucio) Cornelio L(uci) f(ilio) Honorato vex(illario) |(centuriae) / et L(ucio) Cornelio L(uci) f(ilio) Herculano opt(ioni) |(centuriae).

Lit.: CIL VI 220 (p 3004, 3755).

Legionen

Legio I Italica

1	AE 1957, 341.	F2	vexillarius equitum
---	---------------	----	------------------------

Legio II Traiana

E39 Papyrus mit Zeugenliste⁸⁰⁸

140 n. Chr.⁸⁰⁹

FO: Fayum, Aegyptus

T: Μάρκος Τουρράνιος Φρόντων σημεα[φόρος] ρ[ε] [Ρ]ούφου. / Λούκιος Πετρώνιος Οἰαλεσια[ν]ός [... ρ[ε] [Ιου]λίου Σερήνου. / Γάιος [Ιούλ]ιος Ἀρριανός σημε-

⁸⁰⁴ Nach Domaszewski, Rangordnung 23f. sind die genannten Chargen *optio equitum* und *vexillarius equitum* auf die *cohors X praetoria* zu beziehen. Ebenso Durry, Cohortes 99. 106; Passerini 69ff.

⁸⁰⁵ Der Steinsetzer ist vermutlich als *vexillarius equitum* anzusprechen, da der Verstorbene als *eques* bezeichnet wird.

⁸⁰⁶ Zur Einheitenzuweisung Domaszewski, Rangordnung 20 Anm. 5; Zwikker, Bemerkungen 14 mit Anm. 29; Durry, Cohortes 203.

⁸⁰⁷ Die Inschrift wird von Zwikker, Bemerkungen 15 Anm. 34 irrig den Auxiliarkohorten zugeordnet.

⁸⁰⁸ Zur Zuweisung an die *legio II Traiana* Speidel, Centurions 236.

⁸⁰⁹ Speidel, Centurions 235.

αφόρος] ο τῆς αὐτῆς. / Λούκιος Ἀντώνιος Σατρο-
πνίλος ἰπ(πεύς) οὐξιλλ(ατίωνος) ο Οὐίκτορος. /
Γάιο(ς) [Λο]ύκιος Γέμελλος ὀππίων ο Οῦαλεριανοῦ. /
Π[ού]πλ(ιος) Τερέντιος. [.]ε ... [.]ἰπ(πεύς) ο τῆς αὐτῆς.
/ Σέξτος Ἄρρις Πομπηιανὸς ἰπ(πεύς) ο Πρόκλου.
Lit.: BGU II 600; Speidel, Centurions 235 ff. Nr. 2

Legio III Augusta

		Funktion
1	CIL VIII 2562. 18051 ⁸¹⁰ .	F1 unklar
2	CIL VIII 2974; Le Bohec, Troisième légion 214 mit Anm. 283.	F2 vexillarius legionis
3	CIL VIII 10629 (p 2731). 16549; ILAlg I 3117; Le Bohec, Troisième légion 158 Anm. 99.	F2 vexillarius equitum

Legio VII Claudia pia fidelis

1	AE 1969/70, 583; AE 1974, 589; AE 1985, 721; Philippi 522; Speidel, Captor of Decebalus 142 ff.; Ferjančič 306 f. Nr. 473.	F2 vexillarius equitum
---	--	------------------------

Legio XIII Gemina

1	CIL III 1614 ⁸¹¹ .	F2 vexillarius legionis?
2	CIL III 4061; hier SD 23.	FD vexillarius equitum

Legio XV Apollinaris

1	AE 1975, 783; Mosser, Steindenkmäler 199 Nr. 73.	F3 vexillarius legionis ⁸¹²
---	--	--

Legio XVI Gallica

1	CIL XIII 6948.	F3 vexillarius (equitum) ⁸¹³
---	----------------	---

Alen

Ala I Antoniniana contariorum

1	CIL III 11081; RIU 281; RHP 190 Nr. 106; LupaNr. 3382.	F2 vexillarius alae
---	--	---------------------

Ala Augusta

1	CIL III 4834; Illpron 796; LupaNr. 2650.	F3 alae vexillarius
---	--	---------------------

Ala I Flavia Augusta Britannica

1	CIL III 4575; RHP 175 Nr. 57; Holder 267 Nr. 182; hier SD 41.	FD unklar
---	---	-----------

E40 Grabstein

96-101 n. Chr.

FO: PanSup

T: T(itus) F(lavius) Verecund(us) / [i]mag(inifer)⁸¹⁴ eques alae / I Fl(aviae) Aug(ustae) Brit(annicae) (milliariae) / c(i-vium) R(omanorum) <t>ur(ma) Italic(i) an(norum) / XXXX s(tipendiorum) XIX <h(ic)> s(itus) e(st) / Pro(culus?) / et Priscinus vex(illarii) / et Ingenu(us) h(a)ered(es).

Lit.: CIL III 4576; RHP 174 Nr. 56; Holder 267 Nr. 183; hier SD 42.

Ala (I) Hispanae (Hispanorum)

E41 Grabstein

tiberisch

FO: Augusta Rauricorum, GermSup

T: √ [Alae] Moes[icae] / [torqu]atae [h(ic) s(itus) e(st)] / [3]us vex[illa]/[rius] a]lae His[pa]/[nae] fac(iendum) c]uravi[t]. Augusta Rauricorum, GermSup

Lit.: AE 1969/70, 421; AE 1971, 277; AE 1992, 1276; Speidel, Reitertruppen 165 ff. Taf. 4.

Auxiliarkohorten

Cohors I Aelia sagittaria miliaria equitata

	Rei	Inf	Funktion
1	IDR III 5, 2, 477; AE 1992, 1438; RHP 281 Nr. 417; LupaNr. 1892.	unklar	F1 unklar

Cohors II Alpinorum equitata

1	CIL III 3261; RHP 229 Nr. 235; Holder 297 Nr. 1042.	X ⁸¹⁵	F3 cohortis vexillarius
---	---	------------------	-------------------------

Cohors III Alpinorum equitata

1	CIL III 2012.	X	F3 cohortis vexillarius equitum
---	---------------	---	---------------------------------

⁸¹⁰ Die Inschrift ist dem Fundort im Praetorium des Legionslagers in Lambaesis gemäß auf die *legio III Augusta* zu beziehen. Vgl. Zwickler, Bemerkungen 10 f. Breeze, Flag of Legion II 82 vermerkt ein zusätzliches Fragment, auf dem *eq leg III [Aug]* zu lesen sei und das im CIL nicht ediert ist.

⁸¹¹ Lesung und Ergänzung sind sehr unsicher.

⁸¹² Die Inschrift stammt aus Trapezus, wo sich der Verstorbene wohl mit einer Vexillation der in Satala stationierten Legion

aufgehalten hat. Der als Steinsetzer auftretende *vexillarius legionis* dürfte daher derjenige der Vexillation und nicht einer der *vexillarii equitum* sein. Mosser, Steindenkmäler 68.

⁸¹³ Da der Verstorbene als *equus* bezeichnet wird, dürfte er als *vexillarius equitum* anzusehen sein.

⁸¹⁴ Die Lesung *[i]mag(inifer)* ist unsicher, denkbar wäre auch *Mag(ontiac)*.

⁸¹⁵ Der Verstorbene wird als *miles* bezeichnet.

Cohors III Batavorum miliaria equitata

	Rei	Inf	Funktion
1 AE 1906, 116; RIU 1238; RHP 235 Nr. 256; LupaNr. 3569.		X ⁸¹⁶ F1	unklar

Cohors I Belgarum equitata**E42 Grabstein** traianisch bis hadrianisch

FO: Saloniae, Dalmatia

T: C(aius) Val(erius) [...] f(ilius) Azinas Procl[us] eques coh(ortis) I [A]lp(inorum) vex(illarius) equit(um) [coh(ortis)] I Belg(arum) dec(urio) equit(um) coh(ortis) eiusdem hunc sepulcrum vivos paravi mihi et Apuleie Sabine uxori meae lib(ertis) libertabusque h(oc) m(onumentum) h(eredem) n(on) s(equetur).

Lit.: CIL III 8762; ILS 2594; Holder 300 Nr. 1172.

E43 Grabstein traianisch bis hadrianisch

FO: Tilurium, Dalmatia

T: [T]jemans / Platoris / [f(ilius) Da]sesitias vexill(arius) / [e]quit(um) coh(ortis) I Belgar(um) / turma Valeri / Proculi ann(os) XLV / stipendior(um) XXIV h(ic) s(itus) e(st) / fieri curavit Iulia Ves(??) / coniunx.

Lit.: CIL III 9739; Eph. Epigr. IV 108 Nr. 350; Holder 301 Nr. 1173.

Cohors I Flavia Cilicum equitata

1 AE 1957, 193; IscM II 2, 345.	X	F2	vexillarius cohortis
------------------------------------	---	----	-------------------------

Cohors Gaetulorum

1 AE 1964, 243; IANice 55; Holder 308 Nr. 1463; hier SD 30.	X ⁸¹⁷	F4	vexillarius cohortis
--	------------------	----	-------------------------

Cohors I Aurelia Antonina Hemesenorum mil. eq.

1 AE 1906, 110; ILS 9169; RIU 1153; RHP 255 Nr. 324; LupaNr. 3513.	unklar	F1	unklar
---	--------	----	--------

Cohors II Hispanorum equitata

	Rei	Inf	Funktion
1 CIL XIII 6656; LupaNr. 6902.	unklar	F1	unklar

Cohors I Ligurum et Hispanorum CR

1 CIL XIII 11938; CSIR Deutschland II 13 Nr. 154 ⁸¹⁸ .	X ⁸¹⁹	F2	vexillarius cohortis
2 CIL V 7896; Holder 315 Nr. 1742; IANice 59.	X ⁸²⁰	F4	vexillarius cohortis

Cohors II Nerviorum

1 Eph. Epigr. IV 361 Nr. 69.	X	F2	vexillarius cohortis ⁸²¹
---------------------------------	---	----	--

Cohors XX Palmyrenorum eq.

1 Fink 18 ff. Nr. 1 ⁸²² .	X	X	F1	unklar
2 Fink 52 ff. Nr. 2 ⁸²³ .	X	X	F1	unklar

Cohors II Sardorum equitata

1 CIL VIII 21667; AE 1893, 67 ⁸²⁴ ; Benseddik 232 Nr. 160.	unklar	F2	vexillarius cohortis
2 AE 1951, 145; hier SD 60.	X ⁸²⁵	F2	vexillarius cohortis

Cohors nova Severiana Surorum sagittaria eq.**E44 Weihung** 1. Juni 241 n. Chr.

FO: Ulcisia Castra, PanInf

T: Genio t(urmae) et / Epon(a)e Reg(inae) / Iul(ius) Victor / eq(ues) vexi(llarius) coh(ortis) / n(ova) S(everianae) Gordian(ae) / S(urorum) s(agittariorum) in honore(m) t(urmae) / v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito) / Imp(eratore) d(omino) n(ostro) Gordiano / II et {et} Pomp(eiano) co(n)-s(ulibus) / Kal(endis) Iun(iis).

Lit.: RIU 869; RHP 287 Nr. 441; Fitz, Honorific Titles 159 Nr. 618; LupaNr. 8096.

⁸¹⁶ Da der Verstorbene als *equus* bezeichnet wird und der Steinsetzer nur als *vexillarius*, liegt es nahe, auch ihn als Reiter anzusehen.

⁸¹⁷ Da der Verstorbene in einer Zenturie eingeteilt war, kann er den Fußsoldaten zugerechnet werden.

⁸¹⁸ Der Einheitenname ist ergänzt.

⁸¹⁹ Die Einheit war höchstwahrscheinlich unberitten.

⁸²⁰ Da der Verstorbene in einer Zenturie eingeteilt war, kann er den Fußsoldaten zugerechnet werden.

⁸²¹ Es werden zwei Soldaten mit dieser Funktion genannt.

⁸²² Insgesamt werden sieben *vexillarii* genannt, von denen sechs in Turmen und einer in einer Zenturie eingeteilt sind. Genauere Angaben zu den Funktionen erfolgen nicht. Vgl. hier 145.

⁸²³ Insgesamt werden auf dem Papyrus fünf *vexillarii* genannt, von denen zwei in Turmen und einer in einer Zenturie eingeteilt sind. Weitere zwei werden jeweils als *vexillarius centuriae* bezeichnet, sind aber in einer Turme eingegliedert. Vgl. hier 145.

⁸²⁴ Die Auflösung ist im Detail unsicher. Zu lesen ist *vexill(arius) (co)hor(tis) (II) Sar(dorum)*.

⁸²⁵ Da neben dem Verstorbenen ein Pferd abgebildet ist, kann er wohl als Reiter angesprochen werden.

Kohortenzugehörigkeit unklar

	Rei	Inf		Funktion
1	CIL III 2745; Holder 330 Nr. 3014.	X ⁸²⁶	F3	cohortis vexillarius
2	CIL III 2744.	unklar	F2	vexillarius cohortis

Numerus equitum singularium

			Funktion
1	Speidel, Denkmäler 81f. Nr. 57; CIL VI 226.	F1	unklar
2	Speidel, Denkmäler 130f. Nr. 113; CIL VI 3239.	F4	vexillarius ... turmae
3	Speidel, Denkmäler 131f. Nr 114; CIL VI 3253 (p 3843).	F1	unklar ⁸²⁷
4	Speidel, Denkmäler 226 Nr. 326; CIL VI 3203.	F1	unklar
5	Speidel, Denkmäler 388 Nr. 710 ⁸²⁸ .	F1	unklar
6	CIL III 7799; Eph. Epigr. IV 68 Nr. 165; Petolescu 145.	F3	ex singu- laribus ... vexillarius

Ethnische Numeri – Nationes

1	CIL XIII 7753 ⁸²⁹ ; Reuter 465 Nr. 45.	F6	unklar
---	--	----	--------

Numerus Palmyrenorum sagittariorum

1	IGRRP I 1169	F2	unklar
---	--------------	----	--------

Veteranen

Legio IV

1	CIL V 4903; Inscrlt X 5 1126.	F2	vexillarius veteranorum
---	-------------------------------	----	----------------------------

Flotteneinheiten

Classis Ravennsium

1	AE 1961, 257; AE 1985, 401 ⁸³⁰ .	F1 ⁸³¹	unklar ⁸³²
---	--	-------------------	-----------------------

Classis Misenum

1	CIL X 3502 ⁸³³ .	F6	unklar
---	-----------------------------	----	--------

Truppenzugehörigkeit unklar

E45 Weihung

FO: Rom

T: A(ulus) Satrius / Urbicus / vexillarius / ((centuria) Pom-
poni / domo Florentia / Silvanum / ex voto posuit.

Lit.: CIL VI 617 (p 3006, 3757); Domaszewski, Rangord-
nung 23 Anm. 9.

		Fundprovinz
1	CIL III 3285.	PanInf
2	CIL VI 37295; AE 1902, 198; AE 1903, 118 ⁸³⁴ .	Roma
3	CIL VIII 5886 ⁸³⁵ .	Num
4	CIL III 14407a; Slawisch Nr. Se 10.	Thracia
5	AE 1936, 63; Benseddik 37. 201 Nr. 24 ⁸³⁶ .	Mauret
6	AE 1914, 187; RIB 1171; Maxfield – Dobson 112f. Nr. 203.	Brit
7	ILJug III 1931.	Dalm
8	RIU, 1217; RHP 261 Nr. 347; LupaNr. 3559 ⁸³⁷ .	PanInf

⁸²⁶ Der Verstorbene wird als *miles* bezeichnet.

⁸²⁷ Aus dem Wortlaut der Inschrift wird nicht klar, ob der erbende *vexillarius* den *equites singulares* oder der später genannten *cohors XI urbana* zuzuordnen ist. Da von den Stadtkohorten aber sonst keine *vexillarii* überliefert sind, ist er wohl eher den *equites singulares* zuzuweisen.

⁸²⁸ Der genannte *vexillarius* T. Aurelius Verax ist identisch mit dem in Speidel, Denkmäler 226 Nr. 326 (hier Nr. 4).

⁸²⁹ Die Inschrift kann nur aufgrund ihres Fundortes auf den *numerus Brittonum* bezogen werden.

⁸³⁰ Reddé, Marins 181 weist die Inschrift aufgrund des Fundortes der genannten Flotteneinheit zu.

⁸³¹ Die Inschrift ist unvollständig. Die heute fehlende Nennung der Einheit erfolgte wohl am Anfang.

⁸³² Insgesamt werden fünf *vexillarii* genannt.

⁸³³ Die Inschrift ist aufgrund ihres Fundortes der misenischen Flotte zuzuweisen.

⁸³⁴ Breeze, Career structure 25 rechnet den *vexillarius* den *vigiles* zu.

⁸³⁵ Der Betroffene wird als *eques vexillarius* bezeichnet.

⁸³⁶ Nach dem Fundort zu urteilen dürfte der *vexillarius* Angehöriger der *Ala Millaria* gewesen sein. Zu dieser Einheit und dem Fehlen eines Ethnikums Benseddik 36 f.

⁸³⁷ Nach Lörincz, RHP 347 ist der *vexillarius* der *cohors I Aurelia Antonina Hemesenorum* zuzuweisen.

NENNUNGEN VON AQUILIFERI

Legio I Adiutrix

- 1 CIL XIII 6646; Hörig – Schwertheim 336 f. F2
Nr. 538; LupaNr. 6894;
CSIR Deutschland II 13 Nr. 190.
- 2 CIL III 4231; RIU 212; Speidel, F2
Eagle-Bearer 143; Ferjančič 250 Nr. 110;
LupaNr. 3362.

Legio I Germanica

- 1 CIL XII 2234; Speidel, Eagle-Bearer 144. F1

Legio I Italica

- 1 ILBulg 293; AE 1937, 97; Detschew 65 f. F2
Nr. 1; Speidel, Eagle-Bearer 144.

Legio I Minerva pia fidelis

- 1 CIL 13, 8039. 2 2 AE 1982, 711. F2
- 3 AE 1995, 1710. F3

Legio II Adiutrix

- 1 CIL III 6457; Desjardins Nr. 50; F2
Speidel, Eagle-Bearer 144; LupaNr. 9708.
- 2 Mráv – Ottományi 49 ff.; hier SD 66. FD

E46 Grabstein

severisch

FO: Byzantion, Thracia

T: D(is) M(anibus) / T(ito) Fl(avio) Surillioni aquilifero / leg(ionis) II Adi(utricis) p(iae) f(idelis) militavit / annos XVIII vixit annos XXXX / posuit Aur(elius) Zanax aquilifer leg(io-nis) eiusdem colle(g)a bene merenti.

Lit.: AE 1976, 641; IK 58, 1, 123; hier SD 65.

Legio II Parthica

E47 Grabstein

242-244. n. Chr.

FO: Apamea, Syria

T: D(is) M(anibus) / Felsonius Verus / aquilifer leg(ionis) II Par(thicae) / Gordianae p(iae) f(idelis) aet(erna) centuria primopil(i) / qui militavit ann(os) XI na(tus) in Thusc(i)ae / vix(it) ann(os) XXXI qui posu(it) Fl(avia) Ma(gna) coniunx eius / memoria coniugi / bene merenti.

Lit.: AE 1991, 1572; hier SD 70.

Legio II, Weiteres unklar⁸³⁸

- 1 CIL II 266; Speidel, Eagle-Bearer 144; F2
Marcos Pous 367 ff.; Encarnaçao 19 ff.

Legio III Augusta⁸³⁹

- 1 CIL III 6178-6180; IScM II 5, 137⁸⁴⁰. F1
- 2 CIL VIII 2782; Speidel, Eagle-Bearer 143; F2
Le Bohec, Troisième légion 203 mit Anm. 200.
- 3 CIL VIII 2794; Speidel, Eagle-Bearer 144; F2
- 4 CIL VIII 2796; Speidel, Eagle-Bearer 143; F6
Le Bohec, Troisième légion 223 mit Anm 341.
- 5 CIL VIII 2904; Speidel, Eagle-Bearer 144; F2
Le Bohec, Troisième légion 240 mit Anm 378.
- 6 CIL VIII 2928; Speidel, Eagle-Bearer 144; F6
Le Bohec, Troisième légion 220 mit Anm 318.
- 7 CIL VIII 2991; Speidel, Eagle-Bearer 145; F6
Le Bohec, Troisième légion 214 mit Anm 288.
- 8 CIL VIII 18085; Speidel, Eagle-Bearer 145; F1
Le Bohec, Troisième légion 217 f.
- 9 CIL VIII 18086; Speidel, Eagle-Bearer 143; F1
Le Bohec, Troisième légion 314 ff.
- 10 CIL VIII 18302; Le Bohec, Troisième légion F2
219 mit Anm 310⁸⁴¹.
- 11 CIL VIII 18311; Speidel, Eagle-Bearer 145; F2
Le Bohec, Troisième légion 202 mit Anm 191.
- 12 Le Bohec, Troisième légion 219 mit Anm 304. F6

E48 Grabstein

1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.⁸⁴²

FO: Lambaesis, Numidia

T: D(is) M(anibus) S(acrum) / L(ucio) Tullio felici / vixit an(n)os XXV me(n)ses II dies XVII / discens aquilifer (sic!) / leg(ionis) III Aug(usta) memorie / eius posuit L(ucius) Bon(cius) Secundus / aunculo.

Lit.: CIL VIII 2988; Speidel, Eagle-Bearer 145; Le Bohec, troisième légion 251 mit Anm. 398.

E49 Veteranenliste⁸⁴³

1. Hälfte 3. Jh. n. Chr.⁸⁴⁴

FO: Lambaesis, Numidia

T:] cas(tra) b(ene)f(iciarius) pr(aefecti) / [coh(ors) VIII] / [3] Servilius Urbanus cas(tris) / ... / [3] Nepotius Primus Kar(thagine) d(iscens) s(igniferum) / C(aius) Aelius Victor [d(iscens)] s(igniferum) / C(aius) Iulius Quintianus cas(tris) [d(iscens)] s(igniferum) / L(ucius) Valerius Victor cas(tris) / ... / [3] Iulius Virilis Thubur(bo) sig(nifer) / [3] Celsius Aprilis cas(tris) op(tio) eq(uitum) / ... / L(ucius) Tullius Felix cas(tris) d(iscens) aq(uiliferum) / coh(ors) IX / M(arcus) Lutatius Emeritus cas(tris) tes(serarius) / ... / coh(ors) X / Q(uintus) Pescennius Victor T(h)am(ugadi) can(didatus) / ... / C(aius) Aemilius Demetrianus T(h)en(ae)

⁸³⁸ Der Datierung von Marcos Pous in die Mitte des 1. Jhs. n. Chr. folgend, dürfte der *aquilifer* der *legio II Augusta* zuzuordnen sein, da zu diesem Zeitpunkt nur diese Legion eine solche Nummer trug.

⁸³⁹ CIL VIII 2933 nennt möglicherweise einen weiteren *aquilifer*, doch ist die Ergänzung sehr unsicher.

⁸⁴⁰ Vgl. Anm. 789.

⁸⁴¹ In der Inschrift wird ein *discens aquilifer* genannt.

⁸⁴² Le Bohec, Troisième légion 251.

⁸⁴³ Aufgrund des Fundortes kann der *aquilifer* der *legio III Augusta* zugewiesen werden.

⁸⁴⁴ Le Bohec, Troisième légion 314 ff.

d(iscens) s(igniferum) / C(aius) Memmius Ingenuus Kar(thagine) / M(arcus) Iulius Ostilianus cas(tris) / C(aius) Iulius Severus cas(tris) b(ene)f(iciarius) pr(aefecti) / L(ucius) Mummius Vitalis cas(tris) / C(aius) Iulius Felix cas(tris) **d(iscens) s(igniferum)** / M(arcus) Iscantius Venustus cas(tris) / C(aius) Aemilius Iulianus Kar(thagine) **d(iscens) s(igniferum)** / C(aius) Tiburtius Saturninus cas(tris).
Lit.: CIL VIII 2568. 18055; Le Bohec, troisième légion 314 ff.

Legio III Italica

1 CIL III 5816; Speidel, Eagle-Bearer 144. F2

Legio IV Flavia⁸⁴⁵

1 IMS I 33. F2
2 CIL III 14995; Speidel, Eagle-Bearer 145. F2

Legio IV Macedonica

1 CIL IX 5527; ILS 2340; Speidel, Eagle-Bearer 145; Keppie, Colonisation 220 Nr. 72. F3
2 Pais 514; Speidel, Eagle-Bearer 144; Keppie, Colonisation 213 Nr. 22. F3

Legio V Macedonica

1 CIL III 6180. F1

Legio V, Beiname unklar

1 CIL V 5832; AE 1995, 645; Sartori 291 ff. F2

Legio VII Claudia

1 IMS II 119; Vulić 157 Nr. 21. 2

Legio VIII Augusta

1 IK 60, 137. F2

Legio X Fretensis

1 CIL VI 3627 (p 3407); CIL XIII *1058b. F2

Legio XI Claudia pia fidelis

1 CIL V 2495; Speidel, Eagle-Bearer 143; Keppie, Colonisation 212 Nr. 3. F2
2 CIL V 3375; Speidel, Eagle-Bearer 144; hier SD 25. F2

3 CIL III 15005; Liebl 1; Speidel, Eagle-Bearer 145⁸⁴⁶. F1

Legio XIII Gemina

1 AE 1967, 385; Radu 99 f. Nr. 3 Abb. 3⁸⁴⁷. F2

Legio XIV Gemina

1 CIL XIII 6888; Speidel, Eagle-Bearer 144. F2
2 CIL XIII 6901; Speidel, Eagle-Bearer 144; hier SD 18. F2
3 AE 1959, 158; AE 1995, 997; RIB 292. F3

Legio XV Apollinaris

1 CIL III 11238; Mosser, Steindenkmäler 225 Nr. 117; LupaNr. 104. F2
2 AE 1990, 795; Hameter 111 f. Nr. 1; Mosser, Steindenkmäler 254 Nr. 170. F1
3 AE 1903, 368; AE 1904, 95; AE 1907, 134; AE 1912, 264; IGLS VI 2796; Speidel, Eagle-Bearer 143; Mosser, Steindenkmäler 274 Nr. 217. F2

Legio XXI Rapax

1 CIL XIII 8650. F2

Legio XXX Ulpia Victrix

1 CIL XIII 6952; CSIR Deutschland II 5 Nr. 57; Speidel, Eagle-Bearer 145. F2

Legionszugehörigkeit unklar

		Fundprov.	
1	CIL II 7 288; AE 1987, 505; Hep II 324; Hep V 319; Marcos Pous 367 ff. ⁸⁴⁸	Baetica	F6
2	CIL VIII 2868; Speidel, Eagle-Bearer 144; Le Bohec, Troisième légion 219 mit Anm 306 ⁸⁴⁹ .	Num	F6
3	CIL XIII 7009; CSIR Deutschland II 5 Nr. 124 ⁸⁵⁰ .	GermSup	F3
4	CIL XIII 8084.	GermInf	F2
5	IMS II 23.	MoesSup	F6

⁸⁴⁵ Die Inschrift CIL III 1663 nennt möglicherweise einen weiteren *aquilifer* dieser Legion, wie Breeze, Career structure 274 vermutet, doch ist die Inschrift zu stark beschädigt, um eine gesicherte Lesung zu gewährleisten.

⁸⁴⁶ Die Lesung ist unsicher. Möglich wäre neben *[(centuriae) aquilif(e)ro]* auch *[(centuria) Aquili Fron(tonis)]*.

⁸⁴⁷ Die Nennung der Legion in der Inschrift ist beschädigt, doch sind nach Radu noch Reste der Buchstaben zu erkennen. Zudem spricht die Stationierung der *legio XIII Gemina* in der Umgebung für die vorgeschlagene Ergänzung. Problematischer ist die Lesung der Zeile darüber, deren Ergänzung zu *Crispinus*

aq(uilifer) [(centuriae) leg(ionis)] einige Schwierigkeiten beinhaltet.

⁸⁴⁸ Nach Marcos Pous 380 ist die Inschrift etwa zwischen 40 und 50 n. Chr. entstanden. Somit kämen als Einheiten nur die *legiones V Alaudae* und *X Gemina* in Frage, von denen Letztere wahrscheinlicher sei.

⁸⁴⁹ Speidel weist den Grabstein einem Angehörigen der *legio VIII Augusta* zu, LeBohec hingegen der *III Augusta*.

⁸⁵⁰ Aufgrund des Heimatortes des Verstorbenen ist zu vermuten, dass er Angehöriger der *legio IV Macedonica* war. CSIR Deutschland II 5 235.

NENNUNGEN VON DRACONARII

E50 Grabstein spätestes 4.-frühes 5. Jh. n. Chr.⁸⁵¹
FO: Concordia / Iulia Concordia
T:] / <F=ll>lorus patri pie[3]IA[3] / memoriam POSIN-SIB[3]OLLEC[2]S / si quis aute(m) hanc sepulturam move-re / temptaverit inferre debe[bit 3]I[3] f]isco a/uri libr(as) VI Fl(avius) Iovianus b<i=E>arcus / draconarius ex numero / octava(!) Dalmatas(!) militavit annos / XX vixit an(n)os XL posuit memoria(e) / Iovi(a)nus prot(ector?) parens suus.
Lit.: AE 1891, 105; NSc 1890, 343 Nr. 8; Hoffmann, Bewegungsheer 75 Nr. 8.

E51 Grabstein 4.-5. Jh. n. Chr.⁸⁵²
FO: Rom
T: Bantio draconarius / hic requiescit in pace / qui vixit annos triginta quinque cum suis.
Lit.: CIL VI 32968 (p 3846); ICUR I 1535; ILS 2807; ILCV 459; AE 1997, 166; Di Stefano Manzella 315 Nr. 3.10.9.

Hinzuzufügen ist ferner:

1 CSIR Großbritannien I 9 Nr. 59; hier SD 55. FD

NENNUNGEN VON TABLIFERI

Die Bezeichnung *tablifer* ist nur bei den *equites singulares Augusti* überliefert. Es handelt sich bei allen Belegen, soweit noch feststellbar, um Weihungen. In der Regel werden Name und Funktion in der Form »NN *tablifer*« angeben.

	Datierung
1 Speidel, Denkmäler 40f. Nr. 7; CIL VI 31143.	135 n. Chr.
2 Speidel, Denkmäler 41f. Nr. 8; CIL VI 31144.	136 n. Chr.

3 Speidel, Denkmäler 43 f. Nr. 9; CIL VI 31145.	137 n. Chr.
4 Speidel, Denkmäler 52 ff. Nr. 16; CIL VI 31152; AE 1891, 156a.	145 n. Chr.
5 Speidel, Denkmäler 88 f. Nr 63; CIL VI 31164 (p 3758); ILS 2189.	241 n. Chr.
6 Speidel, Denkmäler 69 Nr. 40; CIL VI 31185.	2. Jh. n. Chr.

WEIHUNGEN OB NATALEM AQUILAE/SIGNORUM/APRUNCULORUM⁸⁵³

Die folgenden aus Spanien stammenden Inschriften werden alle mit *IOM pro salute Augusti ob natalem aquilae* eingeleitet. Es handelt sich um von Vexillationen gesetzte Weihungen, die im Gedenken an den Geburtstag des Legionsadlers aufgestellt worden sind.

	Fundort	Datierung
1 EAstorga 148.	Castro de Corporales	10. Juni 163 n. Chr.
2 IRPLEon 32; EAstorga 112; AE 1967, 229; Ankersdorfer 33 Nr. 1; Stoll, Integration 498 Nr. 2.	Luyego	138-160 n. Chr.

3 IRP Leon 34; AE 1967, 230; Ankersdorfer 33 f. Nr. 3; Stoll, Integration 501f. Nr. 8.	Luyego	181 n. Chr.
4 CIL II 6183; ILS 2293; IRC III 14; Ankersdorfer 34 Nr. 5; Stoll, Integration 498 Nr. 1.	Emporiae, Ampurias	130-180 n. Chr.
5 CIL II 2554; ILS 9126; IRPLEon 35; EAstorga 113; AE 1910, 5; AE 928, 1176; AE 1963, 19; AE 1967, 242; Saxer 63 Nr. 130; Ankersdorfer 34 Nr. 4; Stoll, Integration 502 Nr. 9.	Villalis	10. Juni 184 n. Chr.

⁸⁵¹ Die Datierung ergibt sich aus der Nutzung des Friedhofs zwischen 394 und 407 n. Chr. Hoffmann, Bewegungsheer 61 ff. bes. 83 ff.

⁸⁵² Di Stefano Manzella 315.

⁸⁵³ Zu Datierungen und Auflösungen vgl. Stoll, Integration 498 ff.

		Fundort	Datierung				
6	CIL II 2552; ILS 9125; IRPLeon 33; EAstorga 114; AE 1910, 3; AE 1928, 176; AE 1967, 242; Saxer 63 Nr. 129; CBFIR 658 f. Nr. 857; Ankersdorfer 33 Nr. 2; Stoll, Integration 498 f. Nr. 3.	Villalis	10. Juni 163 n. Chr.	1	CIL II 2555; ILS 9128; IRPLeon 38; Saxer 64 Nr. 132; Ankersdorfer 34 f. Nr. 6; Soll, Integration 500 f. Nr. 6.	Villalis	161-165 n. Chr.
				2	CIL II 2556; ILS 9129; IRPLeon 39; EAstorga 115; AE 1910, 6; Saxer 64 Nr. 133; CBFIR 656 f. Nr. 855; Ankersdorfer 35 Nr. 7; Stoll, Integration 499 Nr. 4.	Villalis	22. April 166 n. Chr.

Zu diesen Weihungen ist eine weitere einer Vexillation der ersten Kohorte der Keltiberer *ob natalem signorum* hinzuzufügen, die ebenfalls in Spanien gefunden wurde.

1	CIL II 2553; ILS 9127; IRPLeon 36; EAstorga 116; AE 1910, 4; AE 1928, 176; Saxer 64 Nr. 131; Ankersdorfer 36 Nr. 10; Stoll, Integration 499 f. Nr. 5.	Villalis	15. Oktober 167 n. Chr.	3	ILS 9130; IRPLeon 40; EAstorga 117; AE 1910, 1; AE 1928, 176; Saxer 64 Nr. 134; CBFIR 659 f. Nr. 858; Ankersdorfer 35 Nr. 8; Stoll, Integration 501 Nr. 7.	Villalis	22. April 175 n. Chr.
				4	ILS 9131; IRPLeon 41; Hep I 413; AE 1910, 2; AE 1928, 176; AE 1963, 21; AE 1966, 188; Saxer 64 Nr. 135; Ankersdorfer 36 Nr. 9; Stoll, Integration 502 f. Nr. 10.	Villalis	22. April 191 n. Chr.

Zudem sind hier einige Inschriften *ob natalem aprunculorum* anzufügen, die allesamt von der *cohors I Gallorum* oder *Gallica* gesetzt wurden und ebenfalls aus Spanien stammen. Unter den *aprunculi* sind wohl die Wappentiere der Einheit zu verstehen.

WEIHUNGEN *HONORI AQUILAE*⁸⁵⁴/*HONORI LEGIONIS*

Die nur aus Mainz belegten Weihungen sind verschiedenen Göttern mit dem Zusatz *honori aquilae* oder auch nur *honori aquilae* gewidmet. Sie stammen alle von Angehörigen der *legio XXII Primigenia*.

				4	CIL XIII 6708; ILS 2294; Ankersdorfer 39 Nr. 5; Herz 184.	Mainz	222-235 n. Chr.
				5	CIL XIII 6752; Ankersdorfer 39 Nr. 6; Herz 185.	Mainz	28. März 229 n. Chr.
1	CIL XIII 6679; Ankersdorfer 38 Nr. 1; Herz 183.	Mainz	1. Hälfte 3. Jh. n. Chr.	6	CIL XIII 6762; Ankersdorfer 39 Nr. 4; Herz 183.	Mainz	213 n. Chr.
2	CIL XIII 6690; Ankersdorfer 38 Nr. 2; Herz 188.	Mainz	1. Hälfte 3. Jh. n. Chr.	Hinzuzufügen ist eine ebenfalls aus Mainz stammende Weihung <i>honori legionis</i> ⁸⁵⁵ .			
3	CIL XIII 6694; Ankersdorfer 38 Nr. 3; Herz 189.	Mainz	202 n. Chr.	1	CIL XIII 6749; Herz 184 f.	Mainz	1. Hälfte 3. Jh. n. Chr.

⁸⁵⁴ Zu diesen vgl. Ankersdorfer 38 ff.; Herz 181 ff.; Stoll, Integration 270 ff.

⁸⁵⁵ Zwei Weihung *in honorem legionis* stammen aus Lambaesis (CIL VIII 2634) und Bonn (CIL XIII 8038).

WEIHUNGEN AN FELDZEICHEN

E52 Metalltäfelchen

1. Jh. n. Chr.⁸⁵⁶

FO: Vindonissa, GermSup

T: Marti / Marti aq(uilae)⁸⁵⁷ s(anctae) / v(otum) s(olvit) l(i-bens) l(aetus) m(erito).

Lit.: Howald – Meyer 296 Nr. 304; Nesselhauf – Lieb Nr 55; Bohn 2.

E53 Weihung⁸⁵⁸

15. Mai 208 n. Chr.

FO: Novae, MoesInf

T: Signum originis / pro salute dominorum nn[nostrorum] Imp[er]atorum / Severi et Antonini Aug[ust]orum et [[P(ubli) Septimi]] / [[Getae nob(ilissimi) Caes(aris)]] et Iuliae Augustae / matris Augusti [[et Caes(aris)]] et kastrorum / M(arcus) Aurelius M(arcus) f(ilius) Aelia / Paulinus Ovilavis p(rimus) p(ilus) / leg(ionis) I Ital(icae) aquilae d(onum) d(edit) // Feliciss[imis] / poribus dd[ominorum] nnn[nostrorum] / Imp[er]atore Anton[ino] Aug[ust]o / ter [[et Geta [Caes(are)]]] / iterum co(n)s(ulibus) l(dibus) / Mai(i)s dedi[cante] / Iul(io) Faustin[iano] / co(n)s(ulari) et Val(erio) O[ptim]iano(?) le[g]ato leg(ionis).

Lit.: ILNovae 28; IGLNovae 47; ILBulg 268c; AE 1982, 849; AE 1991, 1371; AE 1993, 1362; Stoll, Integration 275.

E54 Votivaltar⁸⁵⁹

209-211 n. Chr.⁸⁶⁰

FO: Rom

T: Signis legionum / Severi et / Antonini [[et]] / [[G]et[ae]] / Aug[ust]orum nn[nostrorum] / Iulius Proculus / [(centurio) fr(umentarius) a peregr(inis)].

Lit.: AE 1994, 248; Panciera, Signis legionum 611f. Nr. 1 Taf. 91.

E55 Votivaltar

209-211 n. Chr.⁸⁶¹

FO: Rom

T: Signis legionum / Severi et Antonini / [[et Getae]] / Aug[ust]orum nn[nostrorum] / Iulius Proculus [(centurio) fr(umentarius) / a peregr(inis)].

Lit.: AE 1994, 249; Panciera, Signis legionum 612f. Nr. 2 Taf. 92.

E56 Votiv

20. September 224 n. Chr.

FO: Novae, MoesInf

T: Dis Militaribus / Genio Virtuti Aquilae Sanc(tae) Signis/que leg(ionis) I Ital(icae) Seve(rianae) M(arcus) Aure-

lius) / lustus domo Hor(rei) Margensis mu(nicipii) / Moesiae superio(ri)s ex CCC(trecenario) p(rimus) p(ilus) / d(onum) d(edit) // dedic(atum) XII Kal(endas) / Oct(obres) Iuliano / II et Crispino / co(n)s(ulibus) / [pe]r Annium Italicum / leg(atum) Aug(usti) pr(o) pr(aetore).

Lit.: CIL III 6224. 7591; ILS 2295; AE 1966, 355; Kolendo 138 Nr. 3; Ankersdorfer 42 Nr. 1; Herz 196 Nr. 10; Dobson 155 Inschrift c; Panciera, Signis legionum 613 mit Anm. 10; Stoll, Integration 279.

E57 Votivinschrift

wohl 231-233 n. Chr.⁸⁶²

FO: Apamea, Syria

T: Aquilae / et Signis / leg(ionis) II Part(hicae) / [Se]ver(ianae).

Lit.: Balty – van Rengen 22 Nr. 1; Stoll, Integration 277f.

E58 Votivinschrift

2.-3. Jh. n. Chr.⁸⁶³

FO: Capidava, MoesInf

T: I(ovi) O(ptimo) M(aximo) / Fortunae Reduci / Signis coh(ortis) I Ger(manorum) / L(ucius) Atilius L(uci) f(ilius) Quri(ina) / [...]

Lit.: IscM II 5, 16; AE 1939, 87; Ankersdorfer 42 Nr. 3.

E59 Votivinschrift⁸⁶⁴

2.-3. Jh. n. Chr.

FO: Rom

T: Aquil(ae) leg(ionis) V Maced(onicae) // I(ovi) O(ptimo) M(aximo) D(olicheno) / Aur(elius) Iulianus / eq(ues) R(omanus) sacer(dos) vius / loci d(onum) d(edit) // Aquil(ae) leg(ionis) IIII Sc<y=V>t(hicae).

Lit.: CIL VI 417 (p 3005, 3756). 30762; Merlat, Repertoire 210f. Nr. 221; Hörig – Schwertheim 261f. Nr. 404; Zapata 106ff. Nr. 10.

E60 Weihung

3. Jh. n. Chr.⁸⁶⁵

FO: Bremenium, Britannia

T: G(enio) d(omini) n(ostri) et / Signorum / coh(ortis) I Vardul[(orum)] / et n(umeri) Explorator(um) Brem(eniensium) Gor(diani) / Egnat(ius) Lucili(anus) leg(atus) Aug(usti) pr(o) pr(aetore) / curante Cassio / Sabiniano trib(uno).

Lit.: CIL VII 1030; RIB 1262; Ankersdorfer 42f. Nr. 4.

⁸⁵⁶ Nesselhauf – Lieb Nr. 55.

⁸⁵⁷ Die Auflösung aq(uilae) ist unsicher.

⁸⁵⁸ Die Basis trug vermutlich eine Statuengruppe der Lupa Romana mit ihren Zwillingen, die als Wappentier dieser Legion belegt ist. Kolendo in ILNovae 58; Stoll, Integration 275.

⁸⁵⁹ E54 und E55 stammen aus dem Mithräum unter S. Stefano in Rotondo, das in der Antike in den castra peregrina lag.

⁸⁶⁰ Panciera 615.

⁸⁶¹ Ebenda.

⁸⁶² Der Legionsbeiname Severiana weist auf Septimius Severus oder Severus Alexander hin. Stoll, Integration 277f. bringt die

Inschrift überzeugend mit den Partherfeldzügen des Letzteren in Verbindung.

⁸⁶³ Ankersdorfer 43.

⁸⁶⁴ Die Inschrift ist in der Galleria Lapidaria des Vatikan (Inv.-Nr. 6751) eingemauert, weshalb eine Überprüfung der im CIL VI 417 erwähnten Adlerdarstellungen auf den Seiten des Monuments nicht möglich ist. Photographien der Seiten waren nicht zu finden.

⁸⁶⁵ Ankersdorfer 43.

E61 Motivinschrift 3. Jh. n. Chr.⁸⁶⁶
FO: Bremenium, Britannia
T: Genio et signis / coh(ortis) I f(idae) Vardul(lorum) / c(i-
vium) R(omanorum) eq(uitatae) m(illiariae) / T(itus) Licinius
Valeri/anus [t]rib(unus).
Lit.: CIL VII 1032; ILS 2557; RIB 1263; Ankersdorfer 43 Nr. 5.

E62 Motivinschrift 3. Jh. n. Chr.⁸⁶⁷
FO: Birdoswald, Britannia
T: Signis / et n(umini) Au(g(usti) coh(ors) I] / Ael(ia) [Dacorom].
Lit.: CIL VII 820; RIB 1904; Ankersdorfer 43 Nr. 6.

E63 Motivinschrift 3. Jh. n. Chr.⁸⁶⁸
FO: Brigetio, PanSup
T: Aquil(a)e et Geni/o leg(ionis) I Adi(utricis) P(iae) F(idelis)
An/ton[iu]s Lucius / p(rimus)p(ilus) leg(ionis) s(upra)s(crip-
tae) posuit.
Lit.: AE 1935, 98; Ankersdorfer 42 Nr. 2; Herz 195 Nr. 6;
Dobson 155 Inschrift b.

VARIA

E64 Weihung 23. September 246 n. Chr.
FO: Niederbieber, GermSup
T: In h(onorem) d(omus) d(ivinae) baioli / et vexillari(i)
col/legio Victorien/sium signifer/orum Genium d/e suo fe-
cerunt / VIII Kal(endas) Octobr(es) / Pr(a)esente et Albino /
co(n)s(ulibus) / h(i) XIII d(e) s(uo) r(estituerunt) // Satullus /
Sattara / Macrinus / Laetus / Apollinaris / Secundanus /
Ursus // Paternus / Prudens / Marianus / Dago Vassus /
Cerialis / Aturo / Victor.
Lit.: CIL XIII 7754⁸⁶⁹; Dorow 71 ff.

E65 Grabsteinfragment 1. Hälfte 1. Jh. n. Chr.
FO: Köln, GermInf.
T: [1 Au]relius A(uli) f(ilius) / [Le]m(onia) Bon(onia) eques /
[na]tus anno(s) XLV / [mis]sus ex leg(ione) I / vexillo (sic!)
C(ai) Lucreti / [3]onis mili(tavit) anno(s) / [X]XV h(ic) s(itus)
e(st).
Lit.: CIL XIII 8276; RSK 207.

E66 Weihung spätes 2. - frühes 3. Jh. n. Chr.
FO: Xanten, GermInf
T: Genio signif(erorum) / leg(ionis) XXX U(lpiae) V(ictricis) /
P(ublius) Aelius Seve(rinus) t(estamento) p(oni) i(ussit).
Lit.: AE 1978, 576; Schillinger-Häfele 555 Nr. 212.

E67 Weihung 2. Jh. n. Chr.
FO: Chester, Britannia
T: Genio signi[f(erorum)] / leg(ionis) XX V(aleriae) v(ictri-
cis)/T(itus) Fl(avius) Valerianus / collegis d(onum) d(edit).
Lit.: RIB 451; AE 1927, 89.

E68 Weihung 2.-3. Jh. n. Chr.
FO: Brigetio, PanSup
T: I(ovi) O(ptimo) M(aximo) et Genio sc(h)ol(a)e sig(nife-
rorum) / Homonius Quintianus / quod sig(nifer) vovit [(cen-
turio) solvit lib(ens) meri(to).
Lit.: RIU 412; LupaNr. 1398.

⁸⁶⁶ Ebenda.

⁸⁶⁷ Ebenda.

⁸⁶⁸ Ebenda.

⁸⁶⁹ Domaszewski, Rangordnung 60 weist diese Inschrift einem *numerus Victoriensium* zu, was aus der Inschrift heraus nicht zu sichern ist. Einzig der Fundort in Niederbieber legt eine Beziehung zu einem dort stationierten *numerus* nahe.